

Sudetendeutsche Familienforschung

Herausgegeben von der
Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung
des Deutschen Verbandes für Heimatforschung
und Heimatbildung i. d. Tschechosl. Republik
mit dem Sitz in Aussig
Große Wallstraße 9
Mitteilungsblatt der
Deutschen Gesellschaft für Familienkunde und Eugenik
für die Tschechoslowakische Republik,
Geschäftsstelle Prag L, Rantova 18.

★

Geleitet von
Dr. Franz Josef Umlauf und **Dr. Franz J. Wünsch.**

6. Jahrgang / 1933-34 / 1. Heft
Jährlich: Kč 24.—, RM 3.50, d. S 6.50
Erscheint vierteljährlich

★

Im Selbstverlag
Im Buchhandel durch W. Beder (Ed. Mitsch) Aussig a. d. Elbe
Druck: Aussiger Druckerei- und Zeitungs-Altiengeellschaft vormals Kraus & Co.

Inhalt.

| | Seite | | Seite |
|---|-------|--|-------|
| Die Frage der Vererbung, der tiefste Sinn der Familienforschung. Von Richard Saliger, Olmütz | 1 | Die Familiennamen der deutschen Gemeinden auf der Herrschaft Fürstenberg im Jahre 1557. Von Johann Pachowsky, Prag | 18 |
| Bäuerliche Ahnen. Von Dr. F. J. Umlauf, Auffig | 6 | Iglauer Neubürger nach dem ersten Bürgerrechtsbüchel von 1586—1649. (Schluß.) Von Dr. Ludwig Halla, Iglau-Uzhorod | 19 |
| Entweder — Oder. Bevölkerungsaufbau Deutschlands. Nach Burgdörfer | 10 | Friesetaler Namen aus den ältesten Grundbüchern 1580—1750. (Schluß.) Von Hans Sternitschka, Währ.-Karlisdorf | 22 |
| Kirchenmatriken aus der Gegend von Dauba und Hirschberg. Von Josef Tille, Ottenventh | 11 | Das Stadt Iglauer Ehepattensbuch Nr. IV. Von E. F. Waldemar Dopl, Iglau | 24 |
| Bürgeraufnahmen in Neuern. Von Josef Klan, Neuern | 11 | Sudeten deutsche Ahnentafelsammlung und Familienkartei. Geleitet von Dr. Franz J. Wunsch, Auffig | 28 |
| Familiennamen aus dem Grundbuche der Gemeinde Schönwehr bei Petschau von 1608—1768. Von Hans Schermaul, Schönwehr | 15 | Ahnentafeln bekannter Sudeten deutscher: 21. Johann David Eöler von Starck | 30 |
| Alt-Osseger Familien 1568—1737. Von Anton Bergloz, Gräber | 15 | Mitteilungen | 32 |
| Die Familiennamen der Stadt Böhm.-Leipa nach der ältesten Taufmatrik des Dekanalamtes von 1743—1757. Von Josef Wendelin Schönbeck, B.-Leipa | 16 | Schrifttum | 36 |
| Ezulanten in den Kirchenbüchern von Steinigsdorf in Sachsen. Mitgeteilt von Paul Marxner, Dresden | 17 | Bürgerbesprechungen | 38 |
| | | Such- und Anzeigenliste | 39 |
| | | Schriftleitungsnachrichten | 40 |

Schriftleitungsausschuß:

Frau Erika Dietsl-Reiniger, Auffig; Dr. Walter König-Beyer, Reichenberg; techn. Rat Ing. Josef Nirtl, Troppau; Archivar Julius Röder, Olmütz; Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Auffig; Dr. Franz J. Wunsch, Auffig; Dr. Hans Felix Zimmermann, Prag.

Für die Schriftleitung verantwortlich:

Dr. Franz Josef Umlauf und Dr. Franz J. Wunsch.

Anschriften:

1. Anfragen aller Art, Auskünfte über Familienforschungen, Vermittlung von Forschungshilfe und Einsendung von Beiträgen: Zentralstelle für sudeten-deutsche Familienforschung, Auffig, Große Wallstraße 9. Fernruf 3729.
2. Versandstelle der Zeitschrift: Auffig, Willrothstraße 20/IV.
Postsparkassenkonto 75.798 Prag.

Jahresbezugspreis Kc 24.— oder RM. 3.50 oder ö. S. 6.50. Preis eines einzelnen Heftes im Inland Kc 6.—.

Alle Abnehmer werden gebeten, die Hefte gleich nach Erhalt zu bezahlen und der Zentralstelle unnötige Mahnkosten zu ersparen.

Freunde der Familienforschung! Schließt euch unserer Arbeitsgemeinschaft an! Werbet neue Bezieger und Freunde unserer Zeitschrift!

Sudetendeutsche Familienforschung

6. Jahrgang.

Auffig 1933.

Nr. 1.

Die Frage der Vererbung, der tiefste Sinn der Familienforschung.

Von Richard Saliger, Olmütz.

Muckermann nennt die Eugenik die Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Von dem Wohlgeborensein (wie er das Fremdwort umschreibt) hängt es ab, ob es im Volke hinaufgeht oder ob wir rettungslos dem Niedergang verfallen. „Untergang der Hochwertigen“ und wie alle die ernstesten Kulturprobleme heißen, müssen uns zu denken geben und uns veranlassen, den Fragen der Vererbung näher zu treten.

Wir Familienforscher, die wir mit Liebe unsern Vorfahren nachgehen, müssen in erster Linie trachten, das Erbgefüge zu erkennen, und anregen, daß jeder, von der Allgewalt der unabänderlichen Erbgesetze durchdrungen, sich bemüht, ihnen Rechnung zu tragen, das verlangt die Aufzucht, die Grundlage jedes Aufstieges im Volke. So nur kann die Familienforschung ihren Zweck erfüllen, dem Volke zu dienen.

Ich habe wohl schon in einem Aufsatze über „Erbgesundheit und Erbkrankheiten“ bei der Bearbeitung meiner mütterlichen Vorfahren auf derartige Betrachtungen hingewiesen. 219 lebende Nachkommen von meinen Großeltern als Stammelternpaar im Laufe von 100 Jahren konnte ich als Beispiel erkennbarer Erbgesundheit deuten. In einem andern Zweig meines Stammes kann ich den Aufstieg aufzeigen, vom tüchtigsten Bauer Friedrich Saliger, der 1756 zuerst bei der Ernte die Sense verwendete, zum Dorfgelehrten Anton Saliger, Ortschronist, Schriftsteller und

Reformer des Dorflebens, zum Enkel Dr. Ing. Rudolf Saliger, Begründer und Inhaber der Lehrkanzel für Eisenbetonbau an der Wiener techn. Hochschule, einen Gelehrten von Weltruf, der vor wenigen Wochen, anlässlich der Vollendung seiner 25jährigen akademischen Lehrtätigkeit, Gegenstand besonderer Ehrungen der Betonfachleute der ganzen Welt wurde.

Diese und ähnliche, aber nicht minder klare Erkenntnisse ließen mich den Fragen der Vererbung nachgehen und all das, was ich über Vererbung zu lesen und in Vorträgen zu hören bekam, mit besonderem Interesse verfolgen.

Und doch beschleicht mich ein Unbehagen, wenn ich dem Wunsche der Schriftleitung Rechnung tragen will und für unsere „Sudetendeutsche Familienforschung“ einen Aufsatz über Vererbung schreiben soll, der alle unsere Leser anregt, diesem Gedanken nachzugehen und der ihre Beobachtungen schärfen soll. Ich stütze mich auf das Werk des Leiters des Instituts für Familienforschung an der kalifornischen Universität namens Popenoe, der seinen Erkenntnissen umfangreiche statistische Betrachtungen zu Grunde gelegt hat. Das Buch „Das Erbe deines Kindes“ für Eltern und Lehrer geschrieben, hat mir, wie kein zweites Werk erbbiologischen Inhaltes zugesagt und ich will es versuchen, den Inhalt unserer Leserschaft näher zu bringen.

Wir müssen mit dem Mechanismus

der Vererbung beginnen. Wie bei Pflanze und Tier kommt es beim Menschen zur Verschmelzung der großen (das heißt noch immer mikroskopisch kleinen) reifenden Eizelle mit der winzigen beweglichen Samenzelle. Diese Vereinigung der beiden Erbmassen ist das Mysterium, das ein neues noch nie dagewesenes Wesen und sein Schicksal bestimmt.

Ein Liebhaber der Mikrophotographie hat mir diesen Augenblick im Tierversuch festgehalten. Man erkennt Ei- und Samenzelle deutlich und die gut ausgefärbten Zellkerne. Darin sind nun die Chromosome enthalten, die bei bester mikroskopischer Vergrößerung als Schleifen deutlich werden. Die menschliche Zelle hat 24 Paare solcher Chromosomen, nur die Ei- und Samenzelle haben bei ihrer Reifung die Hälfte ausgeschieden und erwarten die Ergänzung vom anderen Geschlecht. Diese Chromosomenschleifen sind nun zusammengesetzt aus noch kleineren Gebilden, dem Genen, d. i. Erbschaftsträgern, die wie durch magnetische Kräfte zusammengehalten werden. Die Erbschaftsträger liegen jenseits der Grenze der Sichtbarkeit. Im Tierversuch, vor allem bei der Drosophilla, Obstfliege, genannt die Vererbungsfliege, hat man durch Bestrahlung der nur 4 Chromosomen mit Radium künstliche Veränderung des Erbgefüges herbeigeführt und es wird bald möglich sein, die Generationen künstlich nach Wunsch zu gestalten. Die Versuche haben aber auch manches Geheimnis der menschlichen Vererbung aufgeklärt. So konnte das Rätsel Bub oder Mädels gelöst werden.

Die zusammengehörigen Chromosomen gleichen in ihrer Form einander bis auf 2, von denen das eine auffallend groß, das andere dafür auffallend klein ist. Ist bei der Schrumpfungsteilung der Ei- und Samenzelle, die zur Vereinigung kommen, das große X-Chromosom

geblieben, dann entsteht ein Mädchen. Kommt es zur Vereinigung des X-Chromosoms mit dem kleinen Y-Chromosome (Verbindung XY), so entsteht ein Knabe. Es sind also in dem kleinen Y-Chromosome alle die geschlechtsgebundenen Eigenschaften enthalten, die allerdings wie Chemismen erst zu ihrer Zeit wirken und erst in den verschiedenen Entwicklungsstadien zur Geltung kommen. Der amerikanische Forscher nennt das männliche Geschlecht das erbbiologisch minderwertige. Das kleine Y-Chromosom wird leicht vom großen X-Chromosom verdrängt, daher mehr Mädchen als Knabengeburt. Im kleinen Y-Chromosom, welches das männliche Geschlecht bedingt, ist die geringere Erbmasse; darin ersieht er die Anfälligkeit des männlichen Geschlechtes für Krankheiten, Minderwertigkeiten und die häufigen Todesfälle der Knaben im Kindesalter.

Das Keimplasma ist unsterblich, es ist das älteste Ding auf Erden, das sich am wenigsten ändert. Kreuzungen im gleichen Sinne, die gleichen Lebensgewohnheiten und Klimaten führten zur Rassenbildung, bei der das gleiche Erbgefüge in Erscheinung tritt.

In der Tier- und Pflanzenzucht ist man durch Selektion bis zur Reinzüchtung gekommen und an den Kreuzungen reinzüchtiger Pflanzen konnte unser Landsmann Gregor Mendel die Erbgesetze der Spaltung und das der Dominanz finden. Diese Gesetze beherrschen alle Zweige der Züchtung, die wahre Wunderleistungen vollbracht hat, z. B. Weizen, der im hohen Norden noch reift, Bergreis usw. und dazu alle die Zweckformen unserer Haustiere. Die Kreuzungen zweier Rassen und das Sichtbarwerden der einen oder der anderen Eigenschaft nennt man im gewöhnlichen Leben „mendeln“.

Beim Menschen der europäischen Rassen ist das Erbgut derart vermischt, daß der Erbgang weitaus schwieriger

zu erkennen ist. Doch kann man beim Erfassen weiter Familien die Dominante, d. h. die Eigenschaft, die immer durchschlägt, erkennen. Solche dominierende Eigenschaften, bedingt durch bestimmte Erbträger, wollen wir aufzeigen; sie müßten wir suchen, wenn die Eigenschaft wertvoll ist, aber meiden, wenn die Eigenschaft Belastungen darstellt, die die Nachkommenschaft im Kampfe ums Dasein hemmen.

Die Ehe ist die größte Prüfung aus dem Gefühle der Verbundenheit mit den Vorfahren und der Verantwortung vor den kommenden Geschlechtern; denn es gilt, die Erbmasse zweier Familien zusammenzulegen zu neuem Leben für alle Zukunft. Verwandtenehen können wertvoll sein, wenn sich gutes Erbgut mehren kann, sie können aber verhängnisvoll werden, wenn Minderwertigkeiten sich vereinigen; daher das gesetzliche Verbot von Ehen der Blutsverwandten im 1. und 2. Glied.

Einfache Beispiele von Vererbung sind: Zartheit Haut, Neigung zu blauen Flecken, und andere Hautmerkmale wie Schuppenflechte u. a. m., die Farbe des Auges, wobei braun über blau dominiert, Farbblindheit, Nachtblindheit aber auch Kurzsichtigkeit, sie ist öfter angeboren als anerzogen. Ebenso gibt es auch Erblaubigkeit und angeborene Neigung zum Ertauben. Das Haar, sowohl die Menge, die Farbe wie die Form ist erbgebunden. Braun ist die ursprüngliche Farbe; das lockige dominiert über das strähnige Haar. Glatze und Bartwuchs sind beim Manne dominant, bei der Frau rezessiv (geschlechtsgebunden). Die Zahn- und Kieferbildung, aber auch die Neigung zur Karies ist vererbt. Ich habe einen Bruder, der mit seinen 60 Jahren noch keinen Zahnarzt in Anspruch zu nehmen brauchte, er verfügt über ein einwandfreies Gebiß, während sich alle die übrigen Geschwister nicht dieses Glückes erfreuen. Unsere Großmutter

väterlicherseits, die wohl schon 75 Jahre tot ist, soll ebenso veranlagt gewesen sein, als man vor etwa 30 Jahren ihre Gebeine ausgrub; fiel im Schädel das prächtige Gebiß auf, von dem auch nicht ein einziger Zahn fehlte. Der Junge meines Bruders verfügt gleichfalls über ein solches Tigergebiß.

Die Vererbung erstreckt sich auf alle Abnormitäten des Knochen- und Körperbaues, wie D- und K-Füße, Linkshändigkeit, ja sogar Knochenbrüche, d. h. die Anlagen hierzu sind erblich, desgleichen Leistenbrüche. Krankheiten sind nicht nur Probleme der Bakterien, sondern viel mehr solche der Erbanlagen.

Die angeführten Einzelheiten sind aber nur Erscheinungen der vererbten Gesamtpersönlichkeit, die nur zwangsläufig in körperliche und geistige Persönlichkeit geschieden werden kann. Heute wissen wir, daß genaue Zusammenhänge zwischen Körpergestalt und Seelenanlage bestehen. Man unterscheidet 3 Grundtypen: den großen, den asthenischen oder spaltförmigen Typ, den nach innen gefehrten Menschen; den kleinen rundlichen Pykniker, den nach außen gefehrten Anhänger einer leichten Lebensauffassung und den athletischen Typ, bei dem der Schwerpunkt der Persönlichkeit auf dem Gebiete der Körperkraft zu suchen ist. Den 3 Typen entsprechen die Grundtemperamente: dem spaltförmigen schmalfüchtigen Typ das schwerblütige, dem kleinwüchsigen das heißblütige Temperament. Bei Kreuzungen der beiden Temperamente kann man fast mit Genauigkeit in der Nachkommenschaft beide Temperamente in gleicher Stärke vertreten finden.

Dem Blute wird als Träger des Lebens besondere Bedeutung zugemessen. Bekannt ist, daß wir 4 Blutgruppen unterscheiden, die bei Blutübertragungen genauest beobachtet werden müssen. In der Vererbung spielen diese Blutgruppen eine derartige Rolle, daß heute bei Vater-

schaftsklagen die Blutprobe als Gegenbeweis zugelassen wird und das Gericht Freisprüche gefällt hat, wenn die Blutgruppe des Kindes mit der des vermeintlichen Vaters nichts zu tun hat.

Die Kinder stimmen in Gestalt und Anlage wohl mit der Verwandtschaft väterlicher- und mütterlicherseits überein, daß man zu sagen pflegt, es gehöre in dieses oder jenes Blut. Die Übereinstimmung mit entfernten Vorfahren ist oft deutlicher als die Ähnlichkeit mit den Eltern. Popenoe ist der Ansicht, daß man annehmen muß, daß nur ein Drittel des Ahnenerbes unmittelbar von den Eltern, zwei Drittel aber von den übrigen Vorfahren stammt. Die Araber haben das längst erkannt und sagen: Wenn der Junge nichts taugt, dann ist er nach dem Bruder der Mutter und das ungeratene Mädchen oft nach der Schwester des Vaters.

Sobiele Beweise der augenfälligsten Beispiele für die Vererbung körperlicher Anlagen, sobiele Beweise für die Vererbung der Intelligenz. Es wurden wiederholt die Unterrichtserfolge der Kinder mit denen ihrer Eltern, verglichen und eine auffallende Übereinstimmung festgestellt. So kommt es, daß gewöhnlich die Kinder der Intelligenzberufe den Nachwuchs für diese Berufe liefern, während die Kinder der ungelerten Arbeiter sich seltener über ihr Milieu erheben können. Nicht ein blindwaltendes Schicksal ist es, das Aufstieg bringt oder niederhält, die Erbmasse ist das Schicksal. Der Verfasser unseres Buches läßt keine der üblichen Bemäntelungen geistiger Abnormalitäten gelten, zurückgeführt auf schwere Geburt, auf Kinderkrankheiten, Unterernährung u. dgl. Das Manko ist in der Erbmasse allein zu suchen.

Durch das neuzeitliche Testverfahren läßt sich der Intelligenzquotient mit mathematischer Genauigkeit ermitteln, wobei Intelligenz nicht mit Wissen gleichzusetzen ist. Intelligenz ist viel-

mehr das Vermögen, sich in jeder Lage zurechtzufinden und den Gegebenheiten Rechnung zu tragen. 95 % des Intelligenzquotienten führt unser Forscher auf die Vererbung und nur 5 % auf das durch die Umwelt Erworbene zurück.

Er unterscheidet aber 3 Formen der Intelligenz, die vollkommen gleichwertig sind. 1. Die allgemeine Intelligenz, die an der Erwerbung des höchsten Buchwissens erkenntlich ist; 2. die technische Intelligenz — denken wir an Edison —, der der Welt ebensoviel gegeben hat als irgend einer der Dichter und Denker, und 3. die Intelligenz, die zum Ausdruck kommt in der Art mit Menschen umzugehen, die Führernaturen, die Politiker, und wohl auch das Geschäftsgenie sind die Exponenten dieser Begabung. Dabei werden diese Begabungen niemals so vertreten sein, daß der beste Denker z. B. auf dem Gebiete der Körpergeschicklichkeit der Beste sein wird. Eine überragende Persönlichkeit zeigt sich vielfach schon in der Entwicklung, solche Kinder sind schon von Geburt aus kräftiger und überragen die anderen. Die besseren Familien haben nicht deshalb kräftigere Kinder, weil sie diese besser pflegen, sondern weil sie die bessere Erbmasse haben.

Die negative Seite der geistigen Persönlichkeit, d. i. ihr Mangel, sind die krassesten Beispiele der Vererbung, die Beispiele, bei denen die Vererbung zum Fluche wird.

Geisteskrankheiten sind erblich und lassen oft in ganzen Familien auch nicht ein Glied aus. In meinem Heimatdortse ist eine Familie, in der ich durch 2 Jahrhunderte, durch 5 Generationen Wahnsinn verfolgen kann. Wahnsinn ist der Sammelbegriff, den die Allgemeinheit kennt. Die Wissenschaft aber unterscheidet 3 Formen von Geisteskrankheiten. Verblödung — *Dementia praecox* —, die hauptsächlich den spaltförmigen Typ befällt, während das manisch depressive Irsein mit einem Überschwang der

Affekte die Geisteskrankheit des Pyknikers ist. Dazu kommt noch die Fallsucht (Epilepsie), jene Geisteskrankheit, die oft in schwerere Formen übergeht. Neben diesen Erscheinungsformen geistiger Belastung gibt es so viele Abstufungen von Geisteschwäche und Manien, die den Träger zum assozialen Wesen stempeln und ihn unfähig machen, aus eigener Kraft den Weg durchs Leben zu gehen.

Im allgemeinen wird es bei der gleichen Zahl von Kindern mehr überragende Knaben, aber auch mehr Schüler für die Hilfsschule geben als Mädchen, die mehr die Mittellage einnehmen. Die Verderbnis der Rasse kommt mehr von entarteten Müttern als von minderwertigen Vätern, die als erwerbsunfähig als Ehepartner ausscheiden, während auch das blödsinnigste weibliche Wesen oft im Übermaße gebärfähig ist. Diese Volk und Rasse verderbenden Elemente müssen nach dem Muster der Vereinigten Staaten von der Vermehrung ausgeschaltet werden. Die Not der Zeit wird alle falschen Humanitätsduseleien zum Schweigen bringen, die europäischen Parlamente werden den Grundfragen der Volksaufartung und dem Schutz vor der Volksentartung Rechnung tragen müssen. Die Berichte über das Sterilisierungsgesetz im Reiche haben diesem vor Monaten geschriebenen Punkte des Aufsatzes Recht gegeben.

Diesem düster ernsten Bilde müssen wir das hohe Erbgut gegenüberstellen. Das bekannteste Beispiel ist wohl das der Familie der Bach, die mehr als ein Duzend überragender musikalischer

Größen der Welt geschenkt hat. Ähnliche Beispiele gibt es für Maler- und Schauspielertalente, nur für die Vererbung literarischer Begabungen gibt es keine Anhaltspunkte.

Unser Volk hat noch eine große Zahl erbgesunder Familien, deren Nachwuchs schwer ringen muß. Die freie Bahn ist dem Tüchtigen heute arg verrammelt. Diesen die Fürsorge zuzuwenden, die wir den Minderwertigen widmen, das wäre Aufbauarbeit an Volk und Staat.

Wir Familienforscher sind uns bewußt, daß unser Eigenleben nur ein Glied in der Kette unserer Ahnenreihe ist und daß dieses Glied fest sein muß, wenn nicht das finstere Ende, das Aussterben der Familie alle die Leistungen durch Generationen hindurch der Vergessenheit überantworten soll. Wir müssen aber auch bedenken, daß wir im Strome des Lebens, im Spiele der Kräfte und Gegenkräfte uns entwickelt haben und daß durch die von Generation zu Generation einmündenden Kräfte Spannungen und Entspannungen ausgelöst wurden, die das Wertvollste an uns, unsere Persönlichkeit, bedeuten. Das Ahnenerbe müssen wir als unabänderliche Gegebenheit hinnehmen, wie etwa die Schwerkraft, damit müssen wir uns abfinden. Es berechtigt nicht zur Überheblichkeit, wie es nicht Grund zur Verzweiflung sein kann. Wer nicht mit höchster Geschwindigkeit fahren kann, muß eine andere wählen, um langsam auch zum Ziele zu kommen. Das Ahnenerbe voll zur Entfaltung zu bringen, ist unsere Lebensaufgabe.

So wie unsere Väter nicht für sich allein lebten, sondern für uns, so leben auch wir nicht für uns allein, sondern für die Enkel.

Tscholke.

Bäuerliche Ahnen.

Von Dr. Franz Josef Umlauf, Auffig.

Man spricht oft davon, daß unser Bauernstand altansässig sei, hat aber nur in seltenen Fällen eine wirkliche Kenntnis davon, wie weit sich die Vorfahren eines Bauerngeschlechtes zurückverfolgen lassen. Erst durch die Heimatforschung neuerer Zeit ist die Geschichte vieler Dörfer an der Hand noch vorhandener urkundlicher Quellen, vor allem der Kirchenbücher und Grundbücher aufgeheilt worden. Leider reichen diese Bücher meist nur bis in die Mitte des 17. oder bestenfalls ans Ende des 16. Jahrhunderts zurück, aber trotzdem gewinnen wir bei Benützung aller noch erreichbaren Angaben eine Fülle von Erkenntnissen, die uns recht stolz machen. Wir können ohne weiteres behaupten, daß sich der festhafte Bauernstand in Bezug auf die Zahl seiner Ahnen ruhig mit dem alten Adel vergleichen kann.

Für die meisten Leser unserer Zeitschrift ist es wohl nicht notwendig, den Begriff der „Ahnen“ und ihre Bezifferung zu erklären; immerhin seien für unfundige Leser noch folgende Bemerkungen vorausgeschickt. Unter „Ahnen“ versteht man im Sinne der wissenschaftlichen Familienforschung die unmittelbaren Vorfahren eines Menschen, also Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Alt-Eltern, Alt-Großeltern, Alt-Urgroßeltern usw. Zur einfacheren Bezeichnung und eindeutigen Bestimmung des Vorfahren hat man (nach Befehle von Stradonitz) eine Bezifferung eingeführt. Man bezeichnet die Person, deren Ahnen bestimmt werden sollen, den „Probanten“ mit 1. (Seine Vollgeschwister haben natürlich dieselben Vorfahren.) Der Vater wird mit 2, die Mutter mit 3, der Vater des Vaters mit 4, die Mutter des Vaters mit 5 bezeichnet, der Vater der Mutter mit 6, die Mutter der Mutter mit 7 usw. Die Väter er-

halten eine gerade Zahl, die Mütter die darauffolgende ungerade Zahl. Hierbei verdoppeln sich bei den Vätern der Väter die Zahlen, z. B. 4, 8, 16, 32. Auch die Väter der Mütter erhalten jene gerade Zahl, die sich durch Verdoppelung der ungeraden Zahl ergibt; auf deren Gattin fällt die nächste ungerade Zahl.

Kinder, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern usw. bilden je eine Geschlechterfolge oder Generation. Die jetzt lebenden Menschen einer Familie gehören meist drei, bestenfalls vier Geschlechterfolgen an: Kinder, Eltern, Großeltern. Häufig kommt es vor, daß die Kinder nicht mehr alle vier Großeltern kennen; von ihren Urgroßeltern ist ihnen nur selten ein oder der andere Teil bekannt. Die mündliche Überlieferung über die Vorfahren eines Menschen reicht also gewöhnlich nicht weit zurück. Wenn aber einmal das Interesse an Familiengeschichte erwacht ist, pflegt man sich gewöhnlich nur mit der Herkunft und Verbreitung des väterlichen Stammes zu beschäftigen, die mütterlichen Vorfahren läßt man meist beiseite. Man begnügt sich in diesem Falle oben mit der Herstellung einer „Stammtafel“.

Viel fruchtbarer ist jedoch die Ahnenforschung, das ist die Feststellung der beiderseitigen Eltern, der Großeltern, Urgroßeltern usw. Für den, der ein wenig Sinn für die Aufhellung der Vergangenheit hat, ist es ein großes Vergnügen, die unbekanntes Vorzeit einer Familie oder eines Geschlechtes an der Hand der vorhandenen Kirchen- und Grundbücher aufzuhellen und immer wieder eine ältere Geschlechterfolge zu finden, bis die vorhandenen Quellen erschöpft sind. Wohl sind es dann im ganzen meist nur recht dürftige Angaben, was wir in mühevoller Arbeit feststellen können:

Geburt, Beruf, Trauung, Besitzübernahme, Besitzdauer und Tod, aber schon die bloßen Namen und Zahlen sagen uns mancherlei. Sie helfen uns, die einzelnen Menschen in den Lauf der Zeiten und Jahrhunderte, wie auch in die gesellschaftlichen Verhältnisse einer Siedelung, sei es Dorf oder Stadt, einordnen. Wir können ihr Leben darnach sozusagen rekonstruieren!

Ein praktisches Beispiel soll nun unsere Leser in die Ahnenforschung etwas näher einführen. Es handelt sich um eine Familie meines Heimatdorfes Spansdorf bei Auffig, mit dessen Geschichte ich mich seit vielen Jahren beschäftige. Da ich auch die Besitzverhältnisse einer ganzen Reihe benachbarter Dörfer durch zwei bis drei Jahrhunderte erforscht habe, kamen mir frühere Forschungsergebnisse sehr zu statten. Auch der Umstand hat die an sich recht mühevolle Arbeit erleichtert, daß die Ahnen der behandelten Familie zum großen Teile aus dem Dorfe selbst oder aus den benachbarten Dörfern stammen.

Die Forschungsaufgabe, die ich mir stellte, lautete also: Wer sind die Vorfahren der Kinder meines ehemaligen Schulkameraden Hermann Bagelt, Landwirts in Spansdorf Nr. 26, und der mit ihm verheirateten Maria Pieschel, Landwirstochter aus Spansdorf 26? Ihre Kinder Franz Josef und Anna Marie *) sind 1910 und 1912 geboren.

Es ist mir nach mehrwöchiger Arbeit gelungen (bis jetzt) etwa 220 Vorfahren sicherzustellen, deren Namen folgendermaßen lauten:

Bagelt, Pieschel, Strache, Wolf, Franze, Vogel, Hübner, Hanel, Langer, Güttler, Schide, Reichel, Fode, Schidel, Simon, Wunsch, Löbel, Struppe, Mitsche, Tauche, Blümel, Werner, Damaschte, Nickel, Ganich, Hühne, Laube, Thiele, Deutsch, König, Walter, Günther, Kargel, Ganichen.

*) Anna Marie Bagelt wurde in der Hauptversammlung des Bundes der Landjugend, Kreis Auffig, am 12. Feber 1933 in Lieben zur Bezirksjugendführerin gewählt.

Als Herkunftsorte kommen folgende Orte in Betracht. Die in der Klammer stehende Zahl gibt an, wieviele Ahnen bisher aus dem angeführten Orte festgestellt wurden.

Spansdorf (38), München (36), Leutersdorf (45), Lieben (10), Gratschen (9), Arnsdorf (11), Mörkau (10), Slabisch (6), Blankenstein (5), Leizen (4), Ziebernit (3), Doppitz (2), Kleische (6), Großtaudern (1), Tellnitz (1), Mosern (2), Ohren (1), Culau (1), Seesitz (1).

Schon aus den Herkunftsorten und den angeführten Familiennamen erkennt man, daß es sich um die Nachkommenschaft uralter, bodenständiger Familien handelt. Im besonderen möchte ich nachstehende Familien hervorheben:

Bagelt aus Ziebernit Nr. 2, hier nachweisbar bis 1735 zurück; in Wanow bis 1654. Pieschel aus Spansdorf Nr. 19 bis 1745, in München Nr. 9 bis 1621 zurück. Strache aus Gratschen Nr. 11 und Lieben Nr. 9, bis 1699. Wolf aus München Nr. 7 und Mörkau Nr. 20, bis 1668. Franze aus Lieben Nr. 12, Blankenstein Nr. 4, bis 1772, in Tellnitz 1717. Vogel in München Nr. 2, bis 1573. Hübner in Arnsdorf Nr. 9, bis 1787, in Ohren Nr. bis Kargel in Spansdorf Nr. 8 (1764—1854). Hanel, Großtaudern Nr. 2. Güttler, Lieben Nr. 12, bis 1738. Löbel, Arnsdorf Nr. 14 bis 1610, in Nr. 21 bis 1610. Schide (ehemals in Spansdorf Nr. 26, von 1647 bis 1813, in Nr. 17 von 1520—1605. Güttler, Leutersdorf Nr. 1 (Gericht), bis 1740, vorher in Reindlich Nr. 5. Reichel, Slabisch Nr. . . , bis 1720, München Nr. 10, bis 1689. Fode, Gratschen Nr. 11, bis 1782. Schidke, Doppitz Nr. 7 (1772—1812). Simon, Spansdorf Nr. 27, bis 1611. Wunsch, Kleische Nr. 18, bis 1650. Struppe, Leutersdorf Nr. 37, bis 1585. Hühne, Leutersdorf Nr. 35, bis 1661. Mitsche, Slabisch Nr. 5, bis 1726. Tauche, Gratschen Nr. 11, bis 1654. Blümel, München Nr. 9 (1738—1778). Werner, Mosern Nr. 16, bis 1689, vorher Bomerle. Damaschte, Spansdorf Nr. 2, bis 1720, Mörkau Nr. 8, bis 1690. Wolf, Leutersdorf Nr. 17, bis 1731, vorher Böhm.-Bahn. Fode, Blankenstein Nr. 1, bis 1584. Laube, Spansdorf Nr. 4 (1584—1690). Ganichen, Spansdorf Nr. 2 (1628—1685). Struppe, Leutersdorf Nr. 37, bis 1585. Deutsch, München Nr. 14 (1664). Schidke, Leutersdorf Nr. 31, bis 1613. Löbel, Richter in Leutersdorf Nr. 1, bis 1614. Franze, Leutersdorf Nr. 16 (1573—1661). Günther, Leutersdorf Nr. 44, bis 1573.

Die hier aufgezählten Namen gehören größtenteils zu den in der ehemaligen Herrschaft Briegnitz-Blankenstein vorkommenden typischen Familiennamen.

In den früheren Geschlechterfolgen wiederholen sich manche Namen, die darauf hindeuten, daß es sich um alte Verwandtschaft handelt. Das ist z. B. schon in der 7. Generation (64 Ahnen) bei 6 Namen (Blümel, Löbel, Wolf, Güttler, Vogel, Focke) der Fall. Hier tritt der sogenannte Ahnenverlust ein, d. h. je weiter wir zurückforschen, um so mehr Familien zeigen die gleiche Herkunft und auf diese Weise wird die Zahl der errechneten Ahnen wesentlich geringer.

Aus der nachfolgenden Tafel ist einerseits die Zahl der Generationen ersichtlich, deren Erforschung ganz oder teilweise möglich war und die Zahl der „errechneten“ Ahnen, die jeder Mensch hat; in der dritten Spalte steht die Zahl der Ahnen, die in unserem Falle innerhalb jeder Generation bisher erforscht werden konnten.

Übersichtstafel.

| Zahl der Generation | Zahl der errechneten Ahnen, die jeder Mensch hat | Zahl der bisher sichergestellten Ahnen im vorliegenden Beisp. |
|---------------------|--|---|
| 1. | — | 2 Geschwister |
| 2. | 2 | 2 Personen |
| 3. | 4 | 4 " |
| 4. | 8 | 8 " |
| 5. | 16 | 16 " |
| 6. | 32 | 23 " |
| 7. | 64 | 33 " |
| 8. | 128 | 26 " |
| 9. | 256 | 34 " |
| 10. | 512 | 25 " |
| 11. | 1024 | 16 " |
| 12. | 2048 | 12 " |
| 13. | 4096 | 6 " |
| 14. | 8192 | 4 " |
| 15. | 16384 | 2 " |

Wollen wir uns nun einmal gegenwärtigen, in welcher Zeit die einzelnen Geschlechterfolgen lebten. Wir denken hierbei an die wichtigsten Ereignisse der Landes- und Weltgeschichte,

heben aber auch einige Dinge von rein ortsgeschichtlicher Bedeutung hervor, weil diese im allgemeinen und für die Ortskenner im besonderen recht anschaulich sind.

1. Geschlechterfolge: Unsere Probanden, Franz Josef und Anna Marie Pazelt, wurden kurze Zeit vor dem Ausbruche des Weltkrieges geboren. Ihr Kinderzeitalter fällt in die Jahre des Krieges, ihre reifere Jugend in die ersten Jahre der Tschechoslowakischen Republik, gegenwärtig in die Zeit der Weltwirtschaftskrise. Ihnen gehört die Zukunft, an deren Gestaltung sie aktiv oder passiv, tätig oder leidend beteiligt sein werden. Wir wünschen ihnen Glück und Erfolg.

2. Geschlechterfolge: Die Eltern, 1881 und 1882 geboren, haben nach den Jahren des Friedens, dessen sich auch schon die Großeltern zu erfreuen hatten, den großen Krieg in aller seiner Schwere miterlebt. Der Vater Hermann Pazelt machte den Krieg mit; sein Schwager Otto Pieschel wurde ein Opfer des Krieges. Der Mutter Marie, geb. Pieschel, oblag die Führung der Wirtschaft in schwerer Zeit.

3. Geschlechterfolge. Die Großeltern Pazelt in München Nr. 10 und Pieschel in Spandorf Nr. 26, begründeten ihren Hausstand 1881 und 1882. Großvater Pazelt war Dachdeckermeister und Großvater Pieschel Landwirt, aber vielfach im Vereinsleben des Ortes (Veteranenverein, Landwirtschaftlicher Verein, Spar- und Vorschußverein, Pferdeversicherungsverein) tätig. Ihre Geburtsjahre fallen ins Ende des sechsten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts.

4. Geschlechterfolge: Die Urgroßeltern (Pazelt, Wolf, Pieschel, Strache) wurden in der Zeit des sogenannten „Vormärz“, das ist die Zeit von dem Ende der Napoleonischen Kriege 1815 bis 1848 geboren. Die Robot wurde erst 1848/49 aufgehoben. Die Zeit ihrer reiferen Jugend und des ersten Mannesalters fiel in die Jahre der großen poli-

tischen Ereignisse um 1848. Aufhebung der Patrimonialgerichte, pol. Neueinteilung des Landes, Aufhebung der Robot.

5. Geschlechterfolge: Die vorhergehende 4. Generation der Ur-, Urgroßeltern wurde zumeist in der Zeit der Napoleonischen Kriege von 1789 bis 1817 geboren. Auch das waren schwere Zeiten. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wurde alles teurer. Das ärgste Notjahr war 1805, 1811 war der große Staatsbankerott; der Wert des Geldes (Inflation!) wurde auf ein Fünftel herabgesetzt! 1813 fand die Schlacht bei Kulm statt.

Die Vorfahren in der 6. Geschlechterfolge sind in der Zeit von 1722 bis 1770 geboren. Ihre Lebenstätigkeit fällt in das Zeitalter der Kaiserin Maria Theresia (1740—1780) und Kaiser Joseph II (1780—1790). Drückend waren die Jahre der schlesischen Kriege (1741, 1744, 1756, 1757). Der Preußeneinfall 1778 war von kürzerer Dauer. Die Bauern seufzten unter einer harten Robot. Josef II. hob 1781 die Leibeigenschaft auf.

Die Vorfahren der 7. Generation erblickten in der Zeit von etwa 1690 bis 1730 das Licht der Welt. Damals baute man an vielen Orten neue Kirchen, so auch 1692 in unserem Heimatdorfe Spansdorf. Es waren Jahre des Friedens, allerdings gab es in weiter Ferne im südlichen Ungarn heftige Kriege mit den Türken. Unsere Vorfahren hatten damals viel Türkensteuern zu zahlen.

Die weiteren Vorfahren der 8. und 9. Generation sind in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege etwa von 1650 bis 1690 geboren. Nach den langen Jahren des Krieges baute man die zerstörten oder vernachlässigten Wirtshäuser wieder auf. Steuern und Abgaben wurden durch die neuen Landeskataster 1654, 1680 festgestellt.

Die Vertreter der 10. und 11. Generation, die von 1600 bis 1630 geboren wurden, machten den Dreißigjährigen

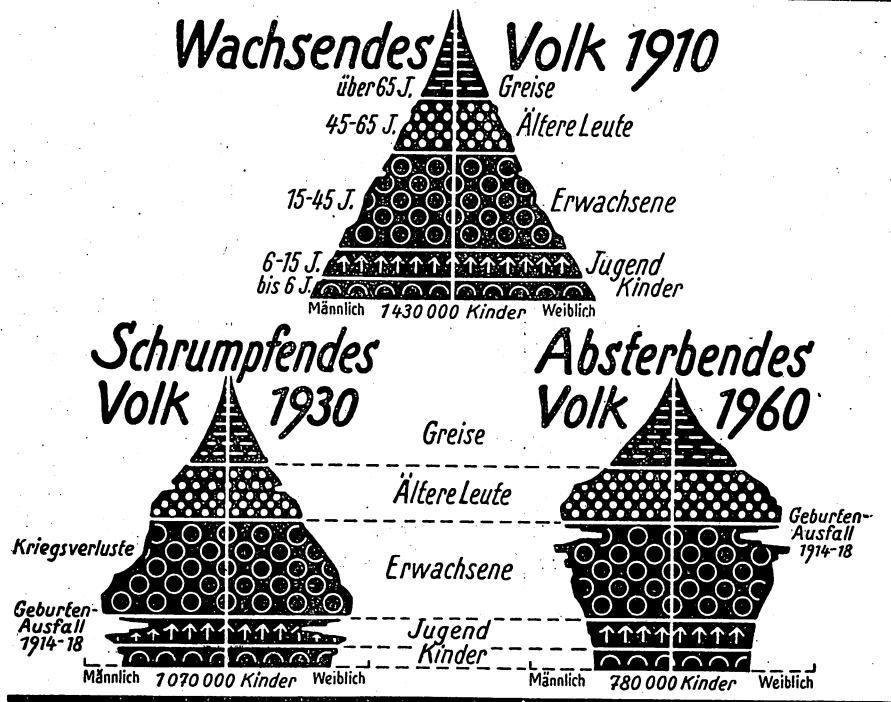
Krieg mit. Bis zum Jahre 1624 waren sie größtenteils protestantisch. Seit diesem Jahre wurden sie gezwungen, wieder katholisch zu werden.

Die Angehörigen der 12. Generation wurden in der Zeit von 1560 bis 1600 geboren. Das war die Blütezeit des Protestantismus, der ein reges Kunstschaffen begünstigte, wie die noch erhaltenen Kirchenbauten unserer Heimat in Baltische, Schwaben, Schönpreisen bezeugen.

Bei den wenigen uns noch bekannten Vertretern der 13., 14. u. 15. Generation hören unsere Kenntnisse über die Vorfahren leider völlig auf. Es sind jene, die in den Jahren von 1520 bis 1560 ins Leben eintraten und in der Mitte oder am Ende des 16. Jahrhunderts wirkten. So kommen wir also bis in jene Zeit, als die große Glocke der Spansdorfer Kirche gegossen wurde: das war im Jahre 1522. Rund 400 Jahre sind seit damals vergangen. Diese Glocke hat also wirklich alle aus dem heimischen Kirchspiel stammenden Ahnen unserer Probanden auf ihrem Lebenswege durch Jahrhunderte begleitet.

Nur drei Geschlechterfolgen können wir durch die mündliche Überlieferung erfassen. Sechs weitere lernen wir aus den Kirchen- und Grundbüchern kennen. Über fünf ältere geben uns die noch erhaltenen Grundbücher Auskunft. So werden die längst vergessenen Vorfahren wieder lebendig. Kreuze und Leichensteine sind längst verschwunden, jede Spur ihres Daseins scheint vergangen zu sein. Ist aber wirklich nur ihr Name in den Kirchen- und Grundbüchern erhalten geblieben? Nein! Ihr Sein und Wesen lebt noch in den Enkeln der Ur-enkeln weiter und noch ist ihr Haus und ihr Hof und ihr Acker, den sie im Schweiß ihres Angesichtes bebauten, im Besitze ihrer Nachkommen, deren Pflicht es ist, dieses Vätererbe auch ihren Nachkommen als deutsches Erbe deutsch zu erhalten.

Entweder – Oder



Bevölkerungs-Aufbau Deutschlands

Nach Burgdörfer: „Volk ohne Jugend“.

Wiedergegeben mit Einwilligung des Verlages J. F. Lehmann, München.

Der Bevölkerungsaufbau im Jahre 1910 zeigt ein wachsendes und in der Verteilung der Altersklassen ausgeglichenes Volk. — Im Jahre 1930 fällt vor allem der Geburtenausfall der Kriegsjahrgänge auf, die jetzt das 11.—15. Lebensjahr erreicht haben. Außerdem ist die Grundfläche, die Kinder, erschrecklich verringert. Der Geburtenrückgang ist klar zu sehen. Gegenüber 1910 sind 360.000 Kinder weniger geboren worden! Auf der Seite der Männer unterbricht eine deutliche Kerbe zwischen dem 35. und 45. Lebensjahre den geraden Anstieg der Pyramide — die Kriegsverluste 1914—1918! — Wie wird aber der Altersaufbau im Jahre 1960 aussehen?! Wenn der Geburtenrückgang weiter anhält wie bisher, dann ist der letzte Teil unserer Darstellung keine bloße Konstruktion!

Dann ist die Grundlage, nämlich die Schicht der Kinder, halb so groß als im Jahre 1910 und ihr gegenüber die Zahl der älteren Leute und Greise z. T. infolge der besseren hygienischen Verhältnisse unerbittlich mächtig. Die Jugend hat für Soziallasten (Altersrente usw.) von erdrückender Höhe aufzukommen. Das Volk ist überaltert!

Da die Verhältnisse bei uns ähnlich liegen, gibt das Bild auch uns zu denken. Das Zwei- und Einkindersystem der modernen Ehen bringt der Jugend in ihrer Gesamtheit keine besseren Lebensbedingungen. Uns Familienforscher liegt die Erhaltung der Familie und die Wohlfahrt der kommenden Geschlechter naturgemäß am Herzen. Daher wird die vorstehende Notiz gewiß unsere Leser interessieren.

Kirchenmatriken aus der Gegend von Dauba und Hirschberg.

Von Josef Tille, Ottenreuth bei Plan.

Borschin bei Dauba, war 1600 Filiale von Bösig, dann von Kroh. 1699 legte der Pfarrer in Kroh, Leonhard Rex, die Matriken an. 1727 eigene Seelsorge.

Dauba. Pfarrer Johann Streit legte die Matriken 1652 an.

Löschchen bei Dauba. 1660 Filiale von Hirschberg, dann von Melitz, von 1727 bis 1784 von Lujan, seit 1891 Pfarre. Die Matriken beginnen 1726.

Widim. Der Pfarrer Jakob Kenan, ein Benediktiner und gebürtiger Irländer, legte die Kirchenbücher am 27. Feber 1661 an.

Kroh bei Dauba. 1652 Filiale von Bösig. Benediktiner besorgten die Seelsorge. Unter dem Pfarrer Leonhard Rex wurden 1699 die Matriken angelegt.

Woken bei Hirschberg. Gehörte bis 1788 als Filiale zu Hirschberg. Die Trau- und Sterbematriken beginnen 1784, die Taufmatriken erst 1800. Seit 1891 Pfarre.

Schloß Bösig. Die Seelsorge verfahren Augustiner-Chorherren vom Karls Hof aus Prag. Die Matriken beginnen mit dem Jahre 1660.

Hirschberg. Der Augustiner P. Simplicianus Deichardt legte 1638 die Matriken an.

Pablowitz bei Dauba. Bis zum Jahre 1786 war auch Habstein dahin eingepfarrt. Die Matriken beginnen im Jahre 1673.

Lujan bei Dauba war bis 1723 Filiale von Hirschberg. Die Matriken legte 1696 der Pfarrer Balthasar Ignaz Gürtler in Hirschberg an.

Wegstädtel. Die Kirchenmatriken beginnen mit dem Jahre 1651.

Liboch. Der Ort war bis 1731 Filiale von Probitzsch. Die Matriken fangen im Jahre 1656 an.

Medonost bei Dauba. Die Seelsorge wurde bis 1801 von Zebus aus versehen. In diesem Jahre wurde eine selbständige Pfarre errichtet und auch die Kirchenmatriken angelegt.

Zebus. Die Seelsorge wurde bis 1667 von Wegstädtel aus besorgt. Die Kirchenmatriken legte Pfarrer Johann Ignaz Radkowsky an. Sie beginnen mit dem 20. März 1667.

Lein=Bösig bei Dauba. Der Ort gehörte bis 1787 zur Pfarre Hirschberg. 1706 begann Pfarrer Balth. Ignaz Gürtler in Hirschberg mit der Führung von Kirchenmatriken. 1787 wurde Kl.=Bösig Lokalie 1855 Pfarre.

Bürgeraufnahmen in Neuern.

Von Josef Blau, Neuern.

„Wie die Blätter im Winde, so sind der Menschen Geschlechter“, sagt der bayrische Archivar und Schriftsteller August Sperrl in seinem schönen Roman „Die Fahrt nach der alten Urkunde“. An der Hand der Aufzeichnungen im alten Neuerner Stadtmanual von 1676 und in alten Akten will ich hier zeigen, was für Familien der Zug des Zufalls und der Zeitumstände in unser kleines, einst recht armes Böhmerwaldstädtlein hereingeweht hat. Die älteste Anmerkung über eine Bürgeraufnahme stammt aus dem Jahre 1737.

Am 11. 3. 1737. Als Bürger werden aufgenommen: Johann Suedter und Hans Adam Suedter, beide aus Glashütten (Johann Suedter hatte vom Schmied Hans Georg Mulderer ein Haus gekauft.) Sie zahlen zusammen 6 Schock Groschen oder 7 Gulden Aufnahmestage oder Bürgerrechtsgebühr.

Am 19. Juli 1745 wurden vier Bürger aufgenommen: „der ehrbare, dermahlen schon Rathsverwandte Herr Johann Süter, sonst aus dem Dorf Glashütten gebürtig; er hat das gebührlische Bürgerrecht mit 2 fl. 30 kr. richtig und Pahr erlegt“; ferner der ebenfalls bereits im Rat sitzende Herr Johann Raufcher, auch aus Glashütten, dann Herr Johann Sojchek, „Böken Meister“ und des

- hiesigen Markts Rathsverwandter, sonst
auch einverleibter Bürger des Markts Hart-
manig, dann „der Vöthenmeister Christoph
Fragner, Rathsverwandter“ (ohne Her-
kunftsangabe).
- 1747: Johann Süter der Jüngere (Glas-
hütten).
- 1748: Johann Schwarzbauer (Hin-
terhäuser b. Neuern). Dann „der ehr-
bare Leopoldt Czaska, Schwarz-
färbermeister aus der Königl. Goldt
Bergstatt Bergreichenstein“.
- 1749: „der Ehrengachte Herr Johann
Wenzl Seidl, des Viel Ehrengach-
ten Herrn k. k. Filial Zoll Einnehmers
von Schneiderhof Ehef. Sohn“, der die
höhere Lage von 4 Schock zu zahlen
hatte; der ehrbare Georg Stuna
aus Staritz (2 Sch.); „der ehrbare
Mathias Schöb, des Ehrbaren
Martin Schöb von Spirkenhoff aus
Hammergericht ehel. Sohn“ (3 fl.).
- 1750: Johann Aügner (St. Katharina),
er zahlte 3 Schock oder 3½ fl.; Michl
Kummerer, sonst von Bernarditz
gebürtig (bei Klattau) 3 fl.; Josef
Glaser, Bleiglasermeister (aus Buzer-
ied bei Neuern); Johann Wehß
„sonst von einem hiesigen Inwohner
gebürtig“. der Husschnid und zünftige
Meister Stephan Zührhuth aus
Chudowa (b. Neuern).
- 1751: Theonisius Rikel (Rückl) Wein-
webermeister, aus Hammern (b. Neu-
ern); Sebastian Brandfuchs,
Maurermeister, aus Neuern; Chri-
stoph Großkopf, Oberneuern (aus
Glashütten).
- 1753: Josef Feicht, Oberneuern, „nach-
deme sich derselbe in das Wittl der Baa-
der und Wundarzten zu Bilfen incor-
poriren lassen“.
- 1761: Michl Großkopf, Staritz (b. Neu-
ern); Andres Großkopf, aus
Kohlheim (b. Neuern); Wolfgang
Baackhl, aus Freithöls (der war die
Gebühr sieben Jahre lang schuldig ge-
blieben); Johann Georg Wolf-
lich“ sonst in Markh Ober Neuern
von Herbergsteuth geboren, nun aber
wohn- und seßhaft in Markh Unter
Neuern“.
- 1762: „Siegmund Eberl aus Biechtag
(Biechtach, Bayern) gemäß seiner pro-
duzirten authentischen Aufzeichnung sei-
ner Profession ein Nagl Schmitt und
Meysters Sohn ehel. Personens“.
- 1763: Andreas Großkopf, Kohlheim,
als ansässiger Halbhöfler in Oberneu-
ern; der Halbhöfler in D. Neuern Jo-
hann Georg Fechter aus Willif.
- 1764: „Mathes Schmelzbach von
Weingarten in Vorder-Estreich gebürtig,
seiner Profession ein Kürschner, zugleich
ein Schmied, dann unter denen Kaiß.
Königl. Truppen laut seines Abschieds-
gewesener Brigouier, der schon vor 2
Jahren anhero gekommen und sich al-
hier verheheliget.“ (Als Fremder hatte
er 4 Schock oder 4 fl. 40 kr. zu zahlen.)
- 1767: Josef Prosser (Brasser) aus Schüt-
tenhofen; Albert Kaufschbach
(Perf.?), „auch in Ansehung dessen, daß
derselbe eine hiesige Bürgerstochter ge-
eheliget hat“. Er hatte an den Magi-
strat 3 fl. 30 kr., dem „Marktschreiber“
35 kr. und dem „Serbus“ oder Ge-
meindebediener 17½ kr. zu entrichten. Er
war Sattlermeister und ließ später die
Sterbglode gießen. — Wenzl No-
wat „von Wilsto aus Böhmen“; Fa-
kob Brandl aus Willif (bei Neu-
ern).
- 1768: Hans Adam Wisner aus Melhut
(b. Neuern), „hat eine hiesige Mitbür-
gerin und Wittibin geeheliget“. — Jo-
sef Röhrl, „so von Oberneuern ge-
bürtig, dessen Vater aber von Wisritz“
(bei Neuern).
- 1769: Johann Zeika „von Buzeried ge-
bürtig, weilten derselbe ein hiesiges
Bürgerhaus ohnlängst gefauffet und
sonst als Herbergsmann sich jederzeit
gebührend verhalten“. — Johann
Loquei (Willif) „ist eines hiesigen
Bürgers und Rathsverwandten Tochter
zu ehlichen gesünt und beschlossen“. —
Christoph Meydl (Glashütten),
gedenket eine hiesige Bürgerstochter
nembl. Georg Winters, Maurer von der
Trodt, zu ehlichen).
- 1771: „Franz Sachstäl, Bürgersohn
von Klattau, ein Hutmacher seiner Pro-
fession“; Johann Georg Baum-
gärtner, „bürgerl. Beutenmeister aus
dem Passauischen Bistum von Markt
Waldfkirchen, derweillen derselbe von
Mathes Potter ein burgerliches Haus
geauffet“. — Andreas Braun
(Perfunkt?) „vereheliget nach Ober
Neuern; Hans Adam Grefl
(Rathschin b. N.), Kaufser des hies. Loh-
bergerischen Haus Nr. 60; Josef
Linsmayer von der Hüttstatt „hat
des gewesenen Rathsverwandten Veith
Lachsenbauer Tochter auf das Nr. 28

Haus erheuratet". (Er zahlte sein Bürgerrecht in Brettern und Schindeln).

- 1772: Josef Altman, „bisherogewe-
jener Mesner und Schulmeister bei St.
Catarina — in Ansehung des in Markt
Unter Neuern sub Nr. 61 erkaufften
bürgerlichen Haus ½ Hoffz wie billig
so auch willig gewillfahrt worden". —
Simon Czutschka (Divischowitz b.
Neuern) „hat das nach seinem seel.
Schwager Georg Kiepl hinterbliebene
Häusl Nr. 35 käuflich an sich gebracht,
auch sich bereits etliche Jahr mit einer
Burgers Tochter verehl. und als gelernter
Zimmergesell alda ehrlich aufgehal-
ten." — Johann Georg Schne-
berger, „so von St. Mirtn aus Deste-
reich anhero gekommen, Nr. 26 von
Georg Wolflich in Unter Neuern situ-
irte Haus gekauft". (Dieses Haus hieß
noch bis 1900 „beim Destreicher"). —
Josef Schroll „aus Hadrava ge-
bürtig und eine hiesige Burgerstochter
geehliget".
- 1775: Johann Georg Zierhut (Hadra-
wa b. N.) „hat das Trapphäusl Nr. 1
erkaufft". — Franz Unterk „von
Plan aus Böhmen" (hat die Töpfer-
witwe Barbara Lortsch geheir.).
- 1776: Johannes Prikel, Chudiva,
„hat des Burgers Leonhard Klopfer
Tochter geehliget und sich anässig ge-
macht".
- 1777: Peter Pangraz (woher?).
- 1778: Johann Gruber, Käufer der
Stunaischen Wirtschaft. Wenzl Wolf
(auf Nr. 27 in D. Neuern geheir.).
- 1782: Wolfgang Trunkmann, Be-
sitzer von Nr. 14 in Markt Unter Neu-
ern, „hat sich burgerlich vereheligt, zahlt
3 fl. 30 kr. nebst dem einen zur Feher-
lösch Requiritten benötigten Stroh Em-
per.
- 1784: Gottlieb Mayer, „von Berlin
gebürtig, seiner Condition ein Feldt
und Kammer Jäger, der bereits 3½
Jahr auf dem Subassischen Gutth in Wi-
horchau, auf der Herrschaft Bistritz in
Dorf Millik und eben 3½ Jahr, alhier
in den Markt Unter Neuern in der
Mieturg durch 2 Jahr sich ehrlich und
from aufgeführt, das nicht das min-
deste Tadelhafte an ihm vermerkt wor-
den; endlich sich von dem Ober Neu-
erner Jakob Enymann zur Erbauung
eines Häusels einen Platz nebst einem
Stüchl Wies erkauffet. Zahlt 4 Schock
und einen ledernen Emper.
- Mit dem Jahre 1786 beginnt ein eigenes,
12 Blätter umfassendes „Bürgerrechts-Proto-
koll", das die nachfolgenden „Bürgerrechts-
Werber" verzeichnet:
- 1786: Johann Georg Scherbauer,
Schuhmacher aus Chudiva, hat des hie-
sigen Mitbürgers Josef Radig, Schuh-
machers, Tochter geheiratet und das
Haus des Johann Gobes gemietet auf
3 Jahr. Er gibt vermög Feuerlösch-
ordnung einen strohen Wasseremper.
(Kaufte 1789 das Haus Nr. 26 alt,
23 neu, nun Gasthaus Peter Altman.)
- 1787: Alexander Viktorin von Neu-
dorf in Böhmen, Landskroner Herr-
schaft. Nr. 5 erw. 53. Hat eine Hand-
lungsklizenz.
- 1792: Anton Zehringer aus Neustadt
im Schwarzwald. Er will seine Nah-
rung mit hölzernen Wanduhren, die
derselbe teils selbst gefertigen und teils
aus seinem Geburtsort anher bringen
läßt, zu suchen gedenken. — Jakob
Lankus aus Hadrava; er hat die
Witwe Anna Schroll nach dem sel. Jo-
sef Schroll, verstorb. Mitbürger
Nr. 8 68 (das wegger. Kuffnahaus
hinterem Rathause) geehliget.
- 1794: Peter Kopp. Er hat die Witwe nach
dem sel. Georg Großkopf Nr. 25 in D-
Neuern (Peezlhäus, nun wegger., Ke-
gelbahn Peter Altman, ehem. Viertel-
hof). — Der Maurergesell Georg
Ziebl. Er hat die nach dem sel.
Maurermeister Johann Gruber hinter-
bliebene Witwe geheiratet.
- 1798: Johann Sedlicka, gewesener
Bozarsch (Unterbräuer) der Fürst Palm-
schen Herrschaft Bistritz; er hat das
Häuschen Nr. 40 (das der „Berliner",
der Kammerjäger Mayer auf einem vom
Hause Nr. 33 (32 neu, nun Josef Bloch)
erworbenen Grunde erbaut hatte (Kau-
scher, nun Böhl) vom Maurermeister
Andreas Wember erkaufft. — Josef
Rikl aus Freihöls; er hat die Elisabeth
Maschlin, Tochter des Mitbürgers Wolf-
gang Maschl Nr. 30 in Unterneuern
(78 neu, Wendlberger) geheiratet.
- 1800: Georg Schwarz aus Schiefnetitz
hat die Katharina Großkopf aus Unter-
neuern geheiratet, Wirtschaft Nr. 20.
(Nr. 88 neu, Feiglwirtschaft.)
- 1814: Wenzl Kopsa, früher in Unter-
neuern, hat das Haus Nr. 71 erkaufft
(Nr. 118, später beim Pariser Schneider
genannt, neben Electr. Werk.)

1819: Wenzl Zierhut aus Chudiwa, hat Anna Maria Zippezer, Ober-Neuern Nr. 21 geheir. (Nr. 21 neu, oberhalb Gasthof Schneeberger.)

Ein ausführliches Protokoll wurde bei der folgenden Einbürgerung aufgenommen:

Am 25. Novembris 1819. Gegenstand: Anton Blau, Schuhmachermeister, gewesener Hausbesitzer im Orthe Ober Tiefchau, Prachtiner Kreises liegend, bittet in die Mitte der Bürgererschaft auf- und angenommen zu werden.

Derselbe bringt seine Bitte auf folgende Art vor:

Ich bin zwar ein Gebürtiger aus dem Markte Eschlham und bin bereits auf die Herrschaft Bistritz aufgenommen, hielte mich schon volle 12 Jahre auf der Herrschaft auf; ich und zuletzt habe die Gelegenheit gehabt, das bürgerliche Haus zu Oberneuern No Cons 11 (hinterm Weiherdamm in der Fuchslohe, Nr. 49 neu) zu erkaufen, besaß ich solches schon zwei ganze Jahre und ich wünsche auch als Bürger aufgenommen zu werden.

Anton Blau.

Das Anbringen des Bittwerbers ist bekanntermaßen wahr und da sich die sämtliche Bürgererschaft bishero seiner Ehrlichkeit überzeugt hatte, wurde kein Anstand genommen, denselben als Mitbürger aufzunehmen. (Gebühr wie bei Zierhut 6 fl. 10 Kr.) — Mathias Kostkuba aus Buzeried, war 10 Jahre lang Kanonier und Oberkanonier und heir. die Witwe Elisabeth Reiser, Haus Nr. 53 (144 neu, Hurnhaus). — Andreas Motzl aus Glasshütten, kaufte das bürgerl. Haus Nr. 4 in U.-Neuern. (109 neu, beim Farber.)

1820: Franz Xaver Koller, Glasermeister ausm Königreich Bayern von Holzkirchen, Mischbacher Gericht, hat Nr. 19 in D.-Neuern gekauft. (Nr. 17 neu, von Drayla, nun Schramek.) — Josef Dornaus, Färbermeister von Pawlowitz im Leitmeritzer Kreis. Neuschlosser Herrschaft. Kaufte Nr. 24 in D.-Neuern (Nr. 189, nun Friedr. Zippehus). — Christoph Zierhut aus Kohlheim, kaufte das Haus Nr. 10 in U.-Neuern (Nr. 108 neu, beim Glaserhansla).

1825: Kaspar Zierhut aus Chudiwa, kaufte das Haus Nr. 27 in D.-Neuern (Tripphäusel Nr. 23 neu, nun mit Nr. 26 alt vereinigt, Gasthof Altmann). — Anton Haas aus Chudiwa, hat Katharina Feicht geehlicht, und nach ihr das von ihrem Vater Johann Feicht, gewesenen Wundarzt (Bader) hinterlassene halbe Häusel Nr. 23½ in D.-Neuern erkaufte. (Nr. 190, sp. Anton Pintl, dann Broßmann). — Josef Kordik aus

Chudiwa, hat das ehem. herrschaftl. Haus Nr. 50 von Martin Lofey gekauft (nun 160, Hauner). — Franz Kordik, der Bruder des vorigen, hat von diesem die Hälfte des Hauses gekauft (Nr. 161 neu, nun mit 160 vereinigt).

1828: Georg Zierhut aus Chudiwa, Bes. des sog. Fischerhauses Nr. 17 in D.-Neuern (19 neu, Gerl).

1829: Friedrich Schwarz aus Bistritz. Er hat im Lizit.-Wege das Haus Nr. 64 erkaufte (126 neu, Viertelhof, Baumann, nun Baierl). Bemerkung: Wird in die Mitte der gesamten Bürgermitglieder aufgenommen, daß ihm Ehrbezeugung wie jedem derselben zugethan und unter der Bürger Klasse gezählt und geachtet werden würde. — Der Handelsmann Josef Feigel aus Grün gebürtig, hat von Przhoda das Haus Nr. 40 in D.-Neuern gekauft. (Nr. 31 neu, beim Eisenhändler, Bögl).

Nun folgt eine lange Pause in den Aufnahmen. Da eine Subermialverordnung vom 16. April 1837 angeordnet hatte, daß alle neu Angefessenen schuldig seien, die Bürgerrechtstage zu bezahlen, wurden die in den letzten Jahren „Zugereisten“ auf den 8. September dieses Jahres aufs Rathhaus vorgeladen, ihnen die Verordnung vorgelesen und als Bürger aufgenommen:

Johann Kraut aus Deschenitz; er hatte in das bürgerliche Haus Nr. 77 eingehiratet (Nr. 95 neu, Strasser).

Josef Kraut, dessen Bruder, eingehir. in Nr. 10 (108 neu, Gloferhansl, Hasenöhr). — Anton Pabler, eines Ironohners Sohn von Neuern eingehir. in Nr. 8, früher Schwarz (Nr. 105 neu, „bon Duotta“). — Wenzl Urban aus Bistritz, hat Nr. 71 von seinem Vater Mathes Urban gekauft (118 neu, Pariserschneider). — Martin Urban aus Millik, hat von Christof das bürgerl. Haus Nr. 29 erkaufte. (Haus Nr. 26 auf dem „Schwabenhübl“ in Oberneuern). — Georg Lingmayer, gebürtig aus dem Waldhwozder Gericht Hammern. Bürg. Haus Nr. 21 erk. (Nr. 87 U.-Neuern, Bauernhansl, nun Seidl). — Josef Weith hat von Christof Korzinek das Wohnhaus Nr. 57 erk. (Sechstelhof „am Sitwala“ Simmet Nr. 165 neu). — Jakob Lehraich, Schmied aus Dorstadt, hat die Wohnung Nr. 96 samt der Feuereerechtigkeit erkaufte (Schmiede Nr. 164 neu). — Franz Schuster aus Kuschwarda, in Nr. 99 (Schwiegervater Georg Czegka, der das Haus 99 alt, 99 neu aus der Scheuer seines Hauses 82 alt, 100 neu erbaut hatte). — Thomas Kzezabek, von der Schmittauer Herrschaft gebürtig, Schneidermeister, D.-Neuern,

Nr. 6 (Nr. 8 neu, Krefz). — Franz Josef Zierhut, aus Chudiva, Nr. 21, D.-N.). — Johann Altmann, Tischlermeister, St. Katharina Nr. 22 in D.-N. (Schneebergerhaus). — Herr Paul Doppelbauer (richtig: Apeltauer), hat hier die Papierfabrik Nr. 54 erkaufte (146 neu, nun Wäschefabrik Stein).

1849: Anton Stollowitz, Besitzer der Oberneuerner Mahlmühle Nr. 9 (nun Nr. 51, opt. Fabrik). „Hat die vorzüglichsten Zeugnisse, wird mit dem größten Wohlgefallen unter die Zahl der sämtlichen Herren Bürger als Mitglied aufgenommen.“ (Tage 5 fl.)

1857: Georg Sicker, Besitzer des Anwesens Nr. 19 in D.-N. (Nr. 17 neu, Schramel, für ihr betrug die Tage 40 fl.). — Mathias Müller, Bäckermeister, Nr. 22, U.-N., Nr. 86 neu). — Hermann Tschida, Kaufmann in Neuern. Nachdem im Jahre 1849 bei dem lizit. Verkauf des jetzt zum Gerichtshaus verwendeten Hause 104 (60 neu

Herr Herman Tschida der Stadtgemeinde Neuern einen bedeutenden Dienst geleistet hat, wodurch das frühere Stadtvorsteheramt mit Beistimmung der damaligen Gemeinde-Representanz sich bewegen gefunden hat, Herrn Hermann Tschida die Zusicherung des Bürgerrechts zu erteilen, so wird über Ansuchen des benannten Herrn und auf Grund der gegebenen Zusicherung in Anbetracht, daß Herr Hermann Tschida allgemein als ein ruhiger und rechtschaffener Mann bekannt ist, demselben das Bürgerrechts-Dekret erteilt und derselbe in alle Rechte der Bürger der Stadt Neuern eingesetzt. — Franz Wanzura, Ledervermeister Nr. 70 (Nr. 119, Bestand schon um 1700 als herrschaftliche Gerberei, nun Fa. Etstein & Co., opt. Werk II). — Johann Petermichl, Anwesen Nr. 83 (153, Mühlfisch). — Josef Seidl, Anwesen Nr. 21 in U.-N. (87, Bauernhartl). Jeder der drei zahlte 40 fl. Tage; der Gerber Wanzura stammte aus Klattau.

Familiennamen aus dem Grundbuche der Gemeinde Schönwehr bei Petschau von 1608—1768.

Von Hans Schermaul, Schönwehr.

Andres, Anesch, Benedikt, Böheimb (Böhem, Böhm), Diel, Dilling, Dormert, Duz, Eckert (Eckhart), Egl, Ehrler (Hrler), Floth, Förster, Geber, Girtl (Gürtl, Gürtler), Glückner, Habort, Harzer, Heinz, Herold, Hubl, Hopfner, Höß, Janka, Kempf, Kefer (Köfser), Kiepling, Klinger, Lang, Lebert, Lohwasfer, Lorenz, Macher, Mayer, Meyner, Mil-

ler (Müller), Oth, Paumann, Poperl (Peperl, Böperl), Pehold, Pichl, Pliemöl, Pöbert, Pretschneider, Pröckl, Bürkner, Rahm, Reiner, Reisl, Richter, Rippel (Rippl), Ritter, Roth, Rötling (Rödling), Schaller, Schindler, Schloßbauer, Schmelzer, Schöberl, Stadler, Steeger, Steifer, Stobitzer, Syha, Säubert, Ulberth, Weidl, Werner, Wirtl, Zeidlhach.

Alt-Ofegger Familien 1568—1737.

Von Anton Pergloß, Graber.

Das Dorf Alt-Ofegg, „bey der Alten Pfar“ gelegen, ist auf Befehl des Abtes Georg Balthasar (reg. seit 1563) gegründet worden. Das Grundbuch — im Prager Landesarchive befindlich — beginnt mit dem Jahre 1568. Das letzte Rechtsgeschäft ist aus dem Jahre 1737. — Ganz vorn steht ein Kauf aus dem Jahre 1578, dessen Schlußsatz lautet: „Geschehen . . . Auf Allerhöchsten Sonst alt ofegg genandt“. — Es kommen folgende Familiennamen vor:

Abler. (Jacob, 1635/35 b —.)
Bittner (Bütner 1626).
Craufe (Krause), Cron (1737).

Dietrich, Dormer, Dorn, Drabtschuch (1598), Dreißig (Kentschreiber 1609), Drenkhe (1622/18 b).
Enders, Erler. (Christoph — 1604/60 a.)
Fischer, Frank, Frölich (Pfarrer zu Ofegg 1602/32 a).
Gammlich (1721), Geißler, Gentsch (= Gentsch?), Geber, Glötsche, Görfert (von der Lange-wiesen), Göpfert (Gepfert), Groener, Grohmann, GroßPeter. (Gannß, 1583.)
Hacker („Thornwächter allhier“ — 1714), Haßlinger (1594), Heißler (von Haan — 1667), Heim (Heimb), Heym, Hemb), Heune, Heintzmann, Hennig, Hübler.

Jahn (Zacharias, Cantor zu Neudörffl — 1724/90 b), Jahn (Franz Josef, Cantor — 1728/130 a).
 Kemp (Hans Kempen Kauf-Fol. 24 a/1595), Köhler, Kindermann (1637/44 a), Klenm, Koch, Körner, Krahl (Schänker — 1629; Wem-Fall von Krehlen, Grählen), Krause (1586, siehe Crause), Krühner.
 Lamprich (1623), Lang (Langer Paul 1575), Leipner, Lepelbt, Nieman, Vinke, Vpman (1581), Vifner (1595/24 a), Loße (1675/84 b).
 Mäder, Maichfer (1576/11 a), Meifner, Mende, Milberck (Muelvergt), Modl(er), Mot (1583/8 a), Müller.
 Neufhirc. (1583/16 b).
 Ott. (1676/52 b).

Bachmann (1643 „Cämmerling“), Ballm (1660/45 a), Pangner, Pähelt, Preuer.
 Richter (1595), Rudolff, Ruth (1656/44 b, „Brew-Maichfer“).
 Sander, Scharjack, Scheinplug, Scherber, Schmidt, Schnabel, Schneider, Schreiber, „Schrigerin“ (Strickerin 1576/21 a), Schtrob- bel (1581/6 a, Senger (1721/112 b: Va- quey), Spitz (1615: Ruchelmeister), Stolzen- berger.
 Tray (1585/7 a; vgl. Drabschuch).
 Wächtler (1589/3 b), Walther, Weckenbrott (Weckbroth, Wegbrodtin; Fol. 4 b, 4 a, 31 b, 8 a), Weinolt (1636), Weynolt (1637), Windler. (1572.)
 Zimmermann (1627/42 a), Zuber (1684/93 b).

Die Familiennamen der Stadt Böhmen-Leipa nach der ältesten Taufmatrik des Dekanalamtes von 1743—1757.

Von Josef Wendelin Schönbeck, B.-Leipa.

Albrecht, Appelt, Arlt, Apfenfischer, Art.
 Baar, Bahr, Babel, Babblich, Bachleger, Bachlegner, Backet, Backet, Bartel, Bar- thel, Bauer, Bauer, Bauman, Baumann, Baumgarten, Baumgarthen, Bauschwang, Beck, Beckert, Berger, Berndt, Berndt, Beuthler, Bieber, Bieschof, Bischof, Bi- schoff, Bock, Böhm, Böhnisch, Börnisch, Böse, Böse, Borphorfer, Brandstätter, Bredschnei- der, Breihoffer, Bresslinger, Bresslinger, Brienig, Brinnig, Broche, Bruder, de Buc- caps.
 Campert, Colarsowitsch, Kolarowitsch, Czackert, Czackert, Tschackert, Czach, Tschach, Czernich, Czernich, Czernig, Czernig, Tschernich, Czer- jan, Czerjan, Czerzanth.
 Diernebir, Dinnebir, Dismann, Dismann, Dittrich, Donat, Donath, Dont, Dörnacher, Dornacker, Dörnacker, Dörnacker, Dürn- ader, Dornhauser, Duka.
 Elbel, Elger, Elkner, Elkner, Engel, Engel- mann, Ernst, Eyselt, Eysler, Eysler, Eysler.
 Fabrizius, Feldenhauer, Fetter, Fiedler, Fiescher, Fischer, Finsttag, Flaschack, Fleischer, Fliedischuch, Fliedischuch, Fliedischuch, Fluch, Förster, Franck, Frank, Franze, Franzel, Frenzel, Freund, Frichel, Frühlhel, Fried- landinn, Friedwibel, Frieische, Fritische, Fritschlunn, Frieze, Frieze, Frosch.
 Gallasch, Galle, Gampe, Gärtner, Gärtner, Gärtner, Gaudernack, Gaudernack, Kauder- nack, Kaudernack, Geißler, Gittel, Glückselig, Goldbergner, Goldhammer, Görlich, Gerner, Görner, Gotsch, Graf, Graß, Graß, Grob-

mann, Großmann, Grosch, Grün, Grüneyse, Guder, Gürtler, Gürtler.
 Haan, Hadel, Haller, Hampel, Hanel, Haniisch, Hansch, Häntschel, Händschel, Hentschel, Harnsch, Hartmann, Hartmann, Hasse, Haussig, Haufzig, Häufig, Hauschid, Haus- schield, Hauschuld, Hawlizeck, Heidler, Hei- gel, Heinrich, Heinz, Heinz, Hellenhauer, Hellebrandt, Heller, Hellmer, Helzel, Hengst, Henrich, Hermann, Herrmann, Hertler, Her- ter, Herwig, Herrwig, Heßler, Heyda, Hiede, Hiete, Hidel, Hiedel, Hiebner, Hietter, Hie- ter, Hütter, Hode, Hofemann, Hofmann, Hohne, Hoppert, Horn, Hoffmann.
 Jäger, Jakob, Järschel, Järschid, Järschid, Johne, Jona, Jone, Junger, Jürschid.
 Kabler, Kahl, Kammer, Kampf, Kandler, Kautner, Karack, Kasper, Kazwendel, Kell- ner, Kempf, Kexser, Kiehl, Krehnel, Kienel, Kühnel, Künd, Kintklin, Kirchberg, Kirch- ner, Kittlin, Klain, Klein, Kleimbt, Kleimt, Kleimbt, Klement, Clement, Klimpel, Klum- met, Koblshütter, Korb, Kornutsch, Kramer, Kraner, Krabig, Krauß, Kraut, Krauth, Krehbid, Kriegelstein, Krieger, Krieger, Kriesche, Krolopp, Krombholz, Krompholz, Krug, Krüger, Krzattka, Krzattka, Krz- attka, Krzattka, Kuckelsberger, Kuckelsberger, Kunack, Kuro, Kuro, Kuro, Kunt, Kunt, Kuntz, Künzner, Künzner, Kurz, Kusemith, Kutschero.
 Ladisch, Lampel, Lampelmayer, Lampelmeyer, Langer, Langhof, Laßmann, Lebel, Leh- mann, Leibel, Leopold, Lerche, Liendner, Lindner, Linke, Lohr, Lork, Luße, Luße.

Maab, Madig, Mahr, Manhuc, Mand,
Mant, Mantz, Maschek, Mattausch, Maber,
Meyer, Meizner, Melzer, Menge, Men-
schel, Menzel, Mesler, Mesmer, Mezla,
Michel, Midan, Müdan, Müdehan, Mickus,
Mielde, Milde, Mieller, Miller, Müller,
Minnich, Minnig, Mürich, Münnich, Mün-
nig, Möse, Mofig, Mofsig, Mücks.

Nahel, Negor, Nessel, Neffel, Neßler, Neu-
mann, Nonn, Nonnert, Nossed.

Osteriz, Ostroz.

Pabel, Palma, Pallma, Palme, Pallme,
Parsch, Partsch, Partschs, Patsch, Patschs,
Patter, Paz, Paz, Paze, Pazelt, Pazelt,
Paul, Pempel, Pefel, Pefchner, Pflug-
bauer, Piehler, Pieler, Pihler, Piete,
Pielde, Pielke, Pille, Pieschner, Piesch,
Pieschmann, Piehmann, Pirago, Plado-
witz, Plalowitz, Plaschka, Plaschet, Plasel,
Plazer, Pleker, Plozcek, Plozed, Pohl,
Polsdorfer, Postel, Prousche, Prauße, Proft,
Puber.

Quezka.

Ragner, Rehm, Reichelt, Reichenauer, Rei-
chenberger, Reichmann, Reimer, Reinhart,
Rienelt, Rönelt, Richter, Ring, Ring,
Rind, Ringkin, Ringelmann, Rosenberger,
Rösler, Röhler, Ruscher.

Salomon, Schäfer, Schamschka, Scharf, Sche-
bes, Schebeh, Schein, Scheinert, Scheer,
Scher, Scherr, Scherrer, Schiebt, Schief-

knacht, Schiel, Schill, Schieller, Schiller,
Schirmer, Schiettler, Schittler, Schüttler,
Schlesja, Schleza, Schmedal, Schmedal,
Schmied, Schmuder, Schreewogel, Scholz,
Scholze, Schönin, Schreibert, Schubert,
Schuster, Schüt, Schieze, Schüze, Schwab,
Schwabe, Schwarz, Schwendler, Schwende,
Schwenke, Seeman, Seemann, Seide, Sel-
zinn, Siegrieh, Siegrih, Simon, Sommer,
Spielmann, Spieß, Spitzel, Staar, Stehr,
Sterr, Stöhr, Stör, Steiglin, Stelzig, Stie-
binger, Stiehel, Stöfel, Strada, Straka,
Strauch, Streizmann, Streizmann, Stro-
bach.

Tanne, Tauschka, Temper, Thille, Thomas,
Tinnler, Timlich, Tieph, Tiescher, Tischler,
Tieschler, Tieke, Tieze, Töpfer, Töpfer,
Trauschka, Trechler, Triefel, Trieflinn,
Triefel, Tritschel, Tschipp Lunfel.

Ubertinn, Ullrich.

Wagner, Walde, Walter, Walz, Warta,
Wahel, Wazel, Wahsin, Wäber, Weber,
Wedrich, Wehl, Weinschent, Weis, Weifin,
Weisheit, Weniger, Wenschuch, Wenschuh,
Wenzel, Werfel, Wermertinn, Windeman-
nin, Wiede, Wilde, Wimmer, Windrich,
Wiesner, Wietig, Wittig, Wigig, Wort-
wantskin, Wünsch.

Zabel, Zabelt, Zahn, Zebeschs, Zersan, Ziebt,
Zwiecker, Zwiäcker.

Erulanten in den Kirchenbüchern von Steinigtvolmsdorf in Sachsen.

Mitgeteilt von Paul Marschner, Dresden. (Siehe 5. Jahrgang, S. 158—160.)

Verstorbene zu Steinigtvolmsdorf und Weiffa.

Georg Sibers von Hilgersdorf Söhnlein,
in der Verfolgung zu St.*) sich aufhaltend,
28. 7. 1630.

Hanz Albrechts von Hainspach, tempore
persecutionis zu St. sich aufhaltend, 19. 8.
1630.

Zacharias Albrecht von Rorsdorf, 26. 7.
1631.

**Lücke im Kirchenbuche von 1633—1643,
während der Pest von 1644 ebenfalls.**

Simon Maz Tochter von Hilgersdorf Anna
ufm Heimwege gestorben, als sie hier ge-
beichtet, 25. 2. 1644.

Peter Broz von Lobenda, 18. 4. 1644.

Anna, Christoph Schusters Hausfrau, Ge-

org Sibers zu Hilgersdorf Tochter, aet. 53,
15. 2. 1652.

Christoff Richters von Rorsdorf Töchter-
lein Maria, 10. 5. 1652.

Christoff Richters von Rorsdorf andere
Tochter Anna, aet. 3½ J. 13. 7. 1652.

Hans Mannes von Rorsdorf, Exulis, Weiß
Urjel, aet. 40, 20. 2. 1653.

Georg Richter, Schöppe zu Rorsdorf, hier
im Exilio, Marten Richters zu Wolms-
dorf Sohn, 80 J. 9 Wochen, 8. 1. 1654.

Hans Ulrichs von Hainspach, Exulis, Weiß
Gwa, aet. 65, 9. 4. 1654.

Die alte George Marschnerin von Scho-
nam, eine Tochter Georg Wedlichs von
Hainspach, ihres Alters 83 Jahr, 6. 12. 1654.

Thomas Grohmann von Frankenthal ge-
bürtig, Martin Grohmanns, Richters da-

*) St. = Steinigtvolmsdorf.

- selbst Sohn, alhier begraben, Als er vor 3 Jahren hierher der Religion von Silgersdorf entwichen, 6. 5. 1655.
- Balzer Schirz von Silgersdorf, Exulante, sonst der Peuter genannt, 63 Jahr, 16. 10. 1655.
- Georg Henschels, Zimmermanns, Vater Andreas Henschel, Schneider zu Silgersdorf, aet. 67, 8. 12. 1655.
- Hans Schwarzen von Hanspach, Exulis zur Weiff, Töchterlein Maria, aet. 2 Jahr weniger 4 W., 29. 5. 1656.
- Margaretha, Georg Mazens von Silgersdorf Wittwe, die Wagnerin genannt, alhier bei ihrer Tochter der Christoph Mattin, 72 J., 18. 12. 1656.
- Eva, Simon Fligels Hausmagd von Lobenda, 22. 1. 1657.
- Mag Pauli alhier begraben worden, seines Gewerbes ein Pfeiffer. Ist von Silgersdorf wegen enderung der Religion hierher gewichen vor Sechstehalb Jahren, sein Weib ist gewesen Gretha, Bogts von Einjedel Tochter, 75 Jahr, 20. 9. 1657.
- Hans Schwarzen von Hanspach, zur Weiffe sich aufhaltendes Töchterlein, aet. ¼ Jahr, 14. 8. 1659.
- Barbara, Jacob Wahlers seel. hinterl. Wittbe, so zu Nixdorf gebohren und erzogen, nach Kürkborff geheyrathet, von dann hierher umb der Religion willen entwichen, allwo sie auch gestorben, ihres Alters 73 Jahr, 12. 8. 1665.
- Die alte Andreas Meißnerin von Silgersdorff, ihres Alters 72 Jahr, 31. 12. 1665.
- Mag Mazin von Silgersdorf Maria, eine Wittbe, ihres Alters 78 Jahr, 21. 3. 1667.
- George Marschners Söhnlein, ein Sechswocherkind, 21. 12. 1682.
- Sibylla Fliegelin alte Wittbe von Silgersdorf, bißhero zu StW sich aufhaltend, ihres Alters 68 Jahr, 21. 12. 1683.
- Christoph Marschners Söhnlein Andreas, ohngefahr 1½, 15. 3. 1684.
- Anna Marschnerin, eine alte Jungfer, vulgo Tischermana, begr., ihres Alters 69 Jahr, 28. 5. 1685.
- Christoph Mattes, Häusler alhier, war geb. zu Silgersdf., 1634, den 31. Oct. und alhier getst. mit 1. Eltern hierher gewichen wegen der Reformation, hatte hier gefrehet 1659 . . . , aet. 68 Jahr, 19. 10. 1702.

Die Familiennamen der deutschen Gemeinden auf der Herrschaft Fürstenberg im Jahre 1557.

Von Johann Pachowsky, Prag.

G. Bz. Policka

Das ehemalige königliche Pfandgut Fürstenberg (Stojanow) ist in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mehrmals geteilt worden. In den bei der Teilung im Jahre 1557 ausgestellten Teilzetteln, auf die ich bei meinen Arbeiten im Archiv des Ministeriums des Innern gestoßen bin, werden bei den einzelnen Ortschaften außer ihren Zugehörigkeiten auch die Wirte aufgezählt. Dabei zeigt es sich, daß die Familiennamen dazumal noch in Bildung begriffen waren. Das Hauptgewicht legte man noch immer auf den Taufnamen, was auch im Schriftgebrauche zum Ausdruck kam, indem die Anfangsbuchstaben der Zunamen klein und die Anfangsbuchstaben der Taufnamen groß geschrieben wurden. Die Zunamen: mlhnarz, ko-

warz, tkadlecz, bednarz und pefarz, die Übersetzungen sein dürften, da deutsche Kolonisten die betreffende Gegend urbar gemacht haben, sind mehr als Berufs-namen denn Familiennamen aufzufassen.

Soweit die vorerwähnten Wirte meine Heimat Schönbrunn und ihre deutschen Nachbargemeinden betreffen, habe ich ihre Familiennamen, von welchen die Mehrzahl, trotzdem sie in tschechischen Lauten wiedergegeben wurden, ihren deutschen Charakter erkennen lassen, abgeschrieben und teile sie dorfweise und alphabetisch geordnet mit.

Die Familiennamen der Wirte in den einzelnen Dörfern lauten:

Laubendorf.

bednarz, deml, Blauhy, dytrych (diesen Namen tragen 2 Wirte), dobissar, edlmon,

fanfar, fündezy (2), gleich, grekor, hudecz, finceł (2), klornar, klomplar, kuczlehchl, kaufman, libr, libiffar, ladfoyth, leflar (2), lorencz, mangolth, mlynarz (2), neythart, pazlar (6), pahfar (4), paur (2), portyß, palczar, petr (2), rozmar, rathch, fleßl, ffalczar (4), fperar, fshhan, fteczle, stehliß, fmuß, fsmehkal, fudimon, fwoob, fspiczka, tehzumr, tenßl, ffadlec (2), uher (3), weißhopl, wolfaugh (2), zaß. Ferner der Dorfrichter Jirg und der Wirt Nikolaus am Dorfende.

Dittersbach.

albr, bohuff, czeß (diesen Namen tragen 2 Wirte), chmel, drassar (4), freyhklam (3), freyhklar (2), fuczit (2), gillt — jilt (2), girt — jirt, gacz (2), grazie, hobrhar, klornar (2), koßelnit, kowarz, kramanth, lautr, leflar, matieg (2), maur (2), mlynarz (2), nopeß, pehert, roznar, suchy, ffaur, fßiffa (4), itaren, ffadlec, urban, wacharz, wenczl, wehß, wit, zaluban. Ferner der Wirt Benedikt aus Bierhöfen und die Witwe Gertrud.

Böhm.-Rothmühl.

arygl, babr, bileß, blizlikar, biley (diesen Namen tragen 2 Wirte), echl (3), erumpergr (4), felll (3), foller, foltr, ganczl, gocz, heyn (2), hangt, hafa, hoyn, hahn, hanzl, hobrhar, jandl (3), kyrßpom (2), kowarz (2), loß, lorencz, lufaf, mlynarz, morin, nehmaßtr, nyßl, nepaur, paß, piß, ffaur (2), fwoob, fshyndl, fstepan, tenßl, urban, wenczl, yedle (2), yoffl. Ferner der Dorfrichter Wenzl.

Bohnau.

belßl, bilba, bizman (diesen Namen tragen 2 Wirte), blizlikar (2), blazie, brtnarz (2), echl (2), felll, fitar, gereßtr, hangt, hegat, hahn, hehney, gan — jan, kudrna, krejczy, krypl, klanßtr, kraliß, kylar, leflar (2), logißtr, ladfoyth, mutle, millar, mitaß, milnar, parint, pefarz, peßl, portmon, ryba, ffud, ffuch, fßmid, fßubart, fßtaud, fßtepan, wawrzinecz, wiktoryn, wondrzeg. Ferner der Dorfrichter Urban.

Neu-Bielau.

trotz, mangolt, paß, partman, portyß, yofeß. Ferner die Wirte: Mlement, Stefan, Jakob und Faltyß aus Deutsch-Bielau.

Deutsch-Bielau.

albe, bednarz, dworzak, falteß, faulßent, haman, honoß, hrzibßky, hudal, labath, kowarz, kozar (diesen Namen tragen 2 Wirte), krßka, kryhdlenßky, lufas, maly, mitaß, neczias, pawel, penelle (3), petr, potucziet, portl, rybnicziet, smolicziet, juleß, fßiffa, warmuth (2). Ferner die Wirte: Bartholomäus, Mathäus, Weit, Thomas, Valentin am Dorfende, Martin hinter'm Gericht und der Dorfrichter, der ohne Personennamen angeführt erscheint.

Böhm.-Wiesen.

hanzalkit, kerle, der eine Mühle befaß, penele, full, fßednoy, zieffa. Ferner die Wirte: Thomas, Adam und Loman (Thomas).

Schönbrunn.*)

bart, bartoff, bednarz (diesen Namen tragen 3 Wirte), burda, czint, deml (2), dreml (3), dlahy, drassar, elißkhar (5), fahrl, foryt, frydl, jur, haman, hanuß, kowarz, kramle (2), mangolt (2), maßlr, mareß, mitil (2), mlynarz, muzit (2), paßlar, petr, rodmilar (3), ffafar (6), ffilnar, fßniorka, fßhdlo, suchey (2), fßpilar, tichay, tießky (2), treßklar, wolf (2). Ferner die Wirte: Bartholomäus, Melichor, Michael, Viktorin, die Müllerswitwe Elisabeth und der Dorfrichter Viktorin.

*) Von den vorstehenden Schönbrunner Familiennamen finden sich bloß zehn unter jenen, die im 4. Hefte des 1. Jahrganges der „Sudetendeutschen Familienforschung“ auf Seite 172 veröffentlicht wurden. Es ist dies eine Folge des öfteren Wechsels im Besitze bzw. in der Bewirtschaftung der Bauernhöfe in jener Zeit, zu welcher der Grundherr mit seinen Untertanen wie mit Schachfiguren verfahren durfte.

Iglauer Neubürger nach dem ersten Bürgerrechtsbüchel von 1586—1649.

Von Dr. Ludwig Halla, Uzhorod-Iglau.

(Schluß.)

- | | | | |
|------|--|------|--|
| 1588 | Steinmeß Andre, Töpfer, Ulrichen. | 1592 | Stoßl Görg, Töpfer, Culmbach. |
| 1575 | Steinmeß Bangraß, Hüttergeßell, Rottensdorf. | 1595 | Sachtler Balthasar, Schmied, Heinrichsgrün. |
| 1589 | Stein Peter, Kupferschmied, Hilbertshaujen. | 1598 | Soedan Peter, Schneidgergeßell, Sangeschwalbach. |

- 1601 Springer Hans, Hütter, Gottschén.
 1603 Steininger Martin, Ziegeldecker, Rohrbach.
 Samelruk Gerg, o. B., Zeiring.
 1604 Salzhuber Abraham, Luchscherer, Wiesbach.
 1605 Siegmund Adam, Fleischer, Losnik.
 1607 Senft Hans, Kürschner, Fütterbach.
 1608 Stohansl Gregor, Fleischer, Unterwesnik.
 1609 Stowak Martin, Maurer, Welschland.
 1612 Stanzl Wenz, Lederer, Schrittenz.
 Stofhers Sebastian, Schuster, Regensburg.
 1613 Siegl Andreas, Luchtnapp, Fußdorf.
 1614 Silbermann Mathias, Töpfer, Krumau.
 1615 Sagnus Peter, Krämer, Holzau.
 1617 Singer Sebastian, Luchscherer, Rudolfsstadt.
 Sprotter Simon, Luchtnapp, Wittau.
 Staninger Georg, Luchtnapp, Klein Neustift.
 1619 Sandtner Michel, Schneider, Schönbach.
 1620 Sieber David, Luchtnapp, Schrittenz.
 Strimilowsky Jan, Turner, Strimilob.
 Staplanczer Martin, Luchtnapp, Goffau.
 1621 Stiepan Matheus, Lederer, Neuhaus.
 Springinsfeld Paul, Fragner, Gamnik.
 Seidl Martin, Schuster, Pfaffendorf.
 1622 Sauser Kunz, Luchtnapp, Kl. Neustift.
 Spolteiser Jakob, Nagelschmid, Zwidau.
 1627 Siebart Heinrich, Schuster, Humberg.
 1629 Steinhäusler Thoma, Fleischerhader, Wesnik.
 Stier Wenzl, Fragner, Salowitz.
 1632 Steinhäuser Gregor, Luffschmied, Neuhaus.
 1634 Sohisch Christian, Luchtmacher, Schneeberg.
 1635 Strankner Elias, Fleischhader, Stranken.
 Seiffensieder Hans, Luchtmacher, Girsfink.
 1638 Sagmeister Adam, Schiffler, Raab.
 1639 Scintilla Johannes, Apotheker, Dlmütz.
- 1640 Strobach Johannes, Schuster, Zwidau.
 1641 Seiffensieder Jakob, Luchtmacher, Gzaskau.
 1642 Sieber Christoph, Bäcker, Georgsthal.
 1643 Sauer Andreas, Schneider, Hergolshausen.
 1644 Paul Lukas, Binder, Frauenthal.
 1645 Seidl Hans Christoph, Schwertfeger, Toltzbrun.
 1586 Scherer Michel, Nestler, Stubing.
 1588 Scheinrieser Moritz, Hüttergesell, Ramenitz.
 Schneider Urban, Binder, Orbrandt.
 Schöber Zacharias, Schwarzfärber, Kolndorf.
 Schall Hans, Hüttergesell, Dzpingen.
 1589 Schwibuczka Wazlaw, Fleischhader, Ramenitz.
 Scherfer Georg, Schuhknecht, Auffig.
 Schwazke Georg, Kandler, Torn.
 Schuhmann Paul, o. B., Rudolfsweit.
 1590 Schwarz Niklas, Zimmermann, Unterhaidt.
 Schmidt Lorenz, o. B., Wittingau.
 1596 Schulz Martin, Luchtnapp, Lauben.
 1596 Scheu Heinrich, Sparer, Rotterburg.
 1599 Scharnagl Wolf, Schmiedler, Wardhofen.
 1601 Schiekl Christoph, Luchtnapp, Winklburg.
 1602 Schmid Sebastian, Luchtnapp, Kircheng.
 1603 Schlesinger Andreas, Luchtnapp, Neutitschein.
 1604 Schwab Caspar, Schlosser, Gisleben.
 1605 Scholz Christoph, Luchtnapp, Löwenberg.
 1607 Schneider Hans, Luchtnapp, Kirchner.
 Scharbanter Andreas, o. B., Auipitz.
 1608 Schierk Caspar, Schwertfeger, Puzkau.
 1609 Schram Michel, Hüttergesell, Rimershaus.
 1612 Schenk Tobias, o. B., Dlmütz.
 Schwadk Hans, Müller, Budweis.
 Schmidt Hans, Bader, Wittenberg.
 1613 Schaller Simon, Luchtnapp, Goffau.
 Schmidt Hans, Lederer, Keß.
 1614 Schrott Adam, Sieber, Glaz.
 Schmidt Hans, Büchsenmacher, Ostheim.
 Schlapenzer Gregor, Luchtnapp, Goffau.
 1618 Schwab David, o. B., Friesch.
 Schwarz Caspar, Lederer, Wilenz.

- 1620 Schimko Mathes, Maurer, Neustift.
Schneider Hans, Bader, Altmünster.
Schleher Samson, Kartonmacher,
Neitlingen.
Schulz Wilhelm, Tuchscherer, Partenstein.
- 1621 Schöber Waczlav, Lederer, Komnitz.
- 1628 Schrötter Samuel, Fleischnader,
Peppitz.
- 1629 Schilling Hans, Sailer, Römerstadt?
- 1630 Schleußle Martin, Binder, Plotta.
Schimko Urban, Schneider, Frauertthal.
- 1631 Schniklein Sebastian, Schlosser,
Weissenburg.
- 1634 Schneider Hans, Schlossergesell,
Castelheim.
- 1635 Schuster Tobias, Tuchmacher,
Litzsheim.
- 1637 Schwammenschneider Urban,
Fleischnader, Zwittau.
- 1640 Schneider Franz, Schneider, Castelheim.
Schöttl Lukas, Tuchmacher, Sollowitz.
- 1641 Schrökeisen Christoph, Hufschmied,
Falkenstein.
- 1642 Schlosser Georg, Kramer, Koslik.
- 1643 Schmidt Hans Georg, Uhrmacher,
Freiburg.
Schmidt Jakob, Tuchscherer, Pötschendorf.
- 1588 Tomberger Jakob, o. B., Prachattitz.
- 1593 Thomas Martin, Fleischnader, Meseritz.
Tannenzweig Paul, Bäck, Meichsen.
- 1595 Teufler Mathes, Mülner, Breslau.
- 1597 Till Hans, Buchbinder, Schreeberg.
Tuczik Georg, Töpfer, Puziatken.
Thur Ulrich, Töpfer, Sulzbach.
Tolh Wenz, Maurer und Melzer, Notalitz.
- 1606 Topinka Joachim, o. B., Budwitz (Neuhaus).
Theotorus Johannes, Collega a. d. Lateinschul, Bernstadt.
- 1607 Trautmann Georg, Tuchknapp,
Wünschelburg.
- 1608 Tvanteil Math., Fleischnader,
Triesch.
- 1617 Tschepane Jakob, Mülner, Gieshübel.
- 1620 Teißl Christoph, Turner, Gumpoldskirchen.
- 1644 Tonnhäuser Jakob, Balbier, Dlmütz.
- 1619 Ulrich Hans, Sporer, Hohenfriedberg.
- 1587 Vogt Mathes, Nagler, Rempten.
- 1595 Viescher Leonhard, Rammacher,
Stehr.
- 1599 Vichardt Bernard, Maurer, Ett. Viktor.
- 1601 Vorster Hanns, Hufschmied, Amberg.
- 1603 Vewigk Michl, Braumeister, Neudorf.
- 1604 Voit Hans, Naglergesell, Rempten.
- 1618 Volkmar Eucharis, Seiler, Vöritz.
- 1620 Voigt Martin, Bäck, Rhoda.
- 1587 Weikher Elias, Organist, Löwenberg.
Wittmar Jakob, Tuchknapp, Breslau.
Wagner Josef, Schwarzfärber, Reichenbach.
- 1588 Wolff Niel, Wagner, Adorf.
Weinprünter Silipp, o. B. Wittenberg.
Widtmayer Michael, Kupferschmied,
Meißen.
- 1589 Wellsh Thoma., Maurer, Bugganz.
- 1590 Winisch Nikhel, Tuchknapp, Wazdorf.
- 1592 Widman Melchior, Drechsler, Gr. Hartmannsdorf.
- 1593 Wisöner Caspar, Tuchknapp, Freistadt.
- 1595 Wureisch Hans, Bäck, Marienberg.
- Wernstorf Leonhard, Blattner, Solmütz.
- 1597 Worlet . . . , Tuchknapp, Schweinitz.
- 1600 Wispauer Melchior, Ledertnecht,
Fürstgrün.
- 1603 Wohlhorn Caspar, Töpfer, Dresden.
- 1607 Werner Christoph, Tuchknapp, Neurodt.
Wohl Caspar, Tuchknapp, Langefeldt.
Wünsch Paul, Tuchknapp, Jesowitz.
Werner Hans, Schwertfeger, Guhr.
- 1609 Wild Hans, Uhrmacher, Stralen.
- 1610 Weißdorff Abraham, Tuchknapp,
Freistadt.
Wozitzky Christoph, Seifenieder,
Wozin.
- 1612 Wursche Georg, Fleischnader, Langpirwitz.
- 1614 Wigner Martin, Melzer, Brünn.
- 1615 Wirjing Michael, Wagner, Schneckenwerth.
- 1617 Wehner Jakob, Schneidergesell, Ekster.
Wechter Christoph, Kürschner, Schlackenwerth.
- 1622 Wenczl Hans, Schneider, Neurode.
- 1626 Weidner Georg Peter, Goldschmid,
Neurap.

| | | | |
|------|---|------|--|
| 1629 | Weiker Hans, Bader, Ebersdorf. | 1615 | Zelenka Lorenz, Töpfer, Butschachen. |
| 1636 | Wolff Martin, Greisler, Ebersdorf. | 1617 | Ziegler Hans, Hufschmücker, Cassel. |
| | Wenz Martin, Tuchmacher, Deutsch-Gieshübl. | 1619 | Ziegler Andreas, Tuchkrapp, Bernau. |
| 1640 | Weininger Michael, Bäcker, Friedland. | 1620 | Zederer Werth, Schneider, Altbrunn. |
| 1643 | Wolff Martin, Kupferschmid, Graupen. | 1624 | Ziulat Martin, Metzger, Deutschbraniß. |
| 1644 | Weber Georg, Schuster, Wolframs. | 1636 | Zimmermann Barthl, Kammscheyer, Stargardt. |
| 1592 | Zimmermann Christof, Goldschmied, Naumburg. | | Zinek Wenz, Leinwandweber, Herzbrunn. |
| 1599 | Zöho Merdt, Tischler, Goldberg. | 1638 | Zigler Adam, Schneider, Tachau. |
| 1605 | Zehenberger Matäus, Schuster, S. Werthsen. | 1644 | Zahn Heinrich, Schwertsfeger, Magdeburg. |
| 1611 | Zebo Thom., Tischler, Goldberg. | | |
| 1612 | Zodl Paul, Lederer, Popitz. | | |

Friesetaler Namen aus den ältesten Grundbüchern 1580—1750.

Von Hans Sternitschka, Mähr.-Karlsdorf.

(Schluß.)

Dorf Herauz.

Der erste Band des Grundbuches (1580 bis 1680) ging verloren; die Kataster 1656, 1666 und 1676 wurden als Ersatz benützt.

1656—1700 waren vorhanden: Barel, Benda, Bühn, Böhm, Bittner, Blaschke (Bläßke), Beschorner, Brhßz, Brücker, Bürgl, Dittich, Franl, Geizler, Hanisch (Heinisch), Hoffmann, Michmann (Schman), Suraske, Santzke, Krager (Kager), Korger (Karger), Klem, Klenner, Krauß (Krause), Kreuziger, Kühll, Lauterbach, Langer, Leipelt (Leupolt), Matich, Mattieg (Matig), Mikesch (Mischner), Milan, Müller (Möller), Pattermann, Pafold, Primas (Prims), Rolke, Rotter, Rüpel (Rip-pel), Schier, Schneider, Schubert, Schwarzer (Schwarz), Seidl, Sündermann, Tannert, Umblauff, Vogl, Wanke, Weinlich, Wieszner, Winger.

1700—1750 kamen dazu: Megidius (Egide) 1721, Dolešchel 1703, Hanbich 1723, Knoll 1707, Kupfe 1726, Lärcht (Lerch) 1720, Riedel 1716, Weippert 1745, Wundra aus Waltersdorf 1745.

Bühn als Bihn (Binn), aber auch als Böhm.

Bergel als Birgel, Bürgl.

Suraske (Suraschek, Surasch, Strasch) von tsch. Sura, Gira (Georg).

Korger (Karger) — der Karge (Magere). Krager auch als Kager.

Kupfe von tsch. Kuba, Koseform von Sabob.

Leipelt (Leupolt) von Leopold.

In Herauz mußte seit alters die Gleichheit vieler Familiennamen, dabei sogar manchmal noch die Gleichheit der Taufnamen zur Ausbildung verschiedener Zusätze (Spiznamen) führen, die auch heute noch im Dorfe allgemein üblich sind. Schon in den Grundbüchern und Katastern des 17. Jahrhunderts findet man als Zusatz: der Niedere, der Obere (Orts-teil) oder der Jüngere, der Ältere, der Schwarze, der Weiße (Haarfarbe).

Die Familien Bittner werden unterschieden: „Hausmanns Tonl“ (Hausmann), „Pflaumapauer“ (Obstgarten), „Frenzla Hannes“ (Johann, Sohn des Franz) u. a.

Die Familien Korger durch: „Brixa Korchr“ (der Vorbesitzer vor 220 Jahren hieß Brix — man muß staunen über die Überlieferungstreue im Bauernstande!), „Bauersch Franza Seff“ (Josef, Sohn des Franz-Bauers), „Huberta Hannes“, „Hann“ (Johann) u. a.

Die Familien Beschorner durch: „Weinlichha Jenz“ (Vorbesitzer i. J. 1798), „Mies Nag“, „Bei Bräuern“ (der Vorbesitzer war Bräuer — 1781), „Lercha Seff“ (Vorbesitzer Lerch) u. a.

Dorf Mähr.-Weißwasser wird zum erstenmal im Grundbuche 1611 genannt — es ist die erste urkundliche Nennung überhaupt; es entstand um diese Zeit aus einem Glashüttengute, welches den Wald zurückgedrängt hatte. Die Kleinheit der zuge-

teilten Besitze bedingte auch den häufigen Wechsel im Besitze und dadurch eine verhältnismäßig große Anzahl von Namen.

1610—1650: Aytmann (Döschmann), Barger, Bauer, Baudig (Budig), Biener, Demut (Diemuth, Dint), Frank(e), Geisler, Graczy, Gahmann, Peczl, Janitschka, Rhün (Rhienes), Röger (Räger), Klapper, Klar, Kleiner (Kleener), Krobisch, Kinthe, Ludwit, Maichfner (Meizner), Mangel, Mattig, Mahscher, Mülller, Preiskler (Presler), Paczolt (Peisolt), Peterhansl, Pitsch, Pieshof, Rottler, Ruprich, Schmelzer, Scholcz (Schulze), Schürer (Schier), Schubert, Schwarz, Stark, Stöhr, Thahsch, Ullmann, Vatter, Volkmer (Wolkner), Wehßer, Wisner, Wagner Wintter.

1650—1700 kamen dazu: Bäder aus Leng 1660, Beckart 1652, Effenberger 1651, Frölich 1684, Gruzmann 1679, Nischmann 1683, Ruhn 1684, Knoll 1657, Cambler 1662, Krauß 1651, Kreuziger 1676, Langer 1688, Nibetanz 1651, Raux 1665, Mannel 1660, Messig 1667, Pöthner 1690, Puschmann aus Rothwasser 1659, Reichel 1664, Riedel 1659, Richter 1651, Rudolff 1659, Seydl 1684, Scholl 1689, Schremmer 1671, Sündermann 1667, Tannert 1681, Teuber 1657, Schwiet 1653, Wentger (Winge) 1653, Wander 1674, Zentmer 1668.

1700—1750 waren vorhanden: Ambler, Brix 1734, Bauer, Doleziel 1712, Dimbt (Demuth, Dimeth) Dietrich, Eriler 1716, Frank, Faulhammer aus Goldenfluß 1742, Frölich, Geißler, Henisch (Gahnisch), Hellebrandt 1729, Nischmann (Nischmann), Rhün (Rhien, Rhun), Knoll, Kamler, Kraßer 1700, Klenner (Kleiner), Kreuziger, Karger, Krause, Kunerth 1745, Kefelgruber 1716, Ludwig (Lubich), Langhammer 1743, Langer, Mann, Meizner, Neumann 1713, Oth 1718, Primes, Pietisch, Pötter, Rippel 1728, Ronge 1701, Richter, Ruprich, Rottler, Schier, Scholz, Stolz 1717, Schwarzer, Schäffer 1714, Schicht 1736, Seydl, Sündermann, Trepdtler 1746, Thannerth, Treffner 1745, Ullmann, Vogel, Wepperth aus Goslenz 1748, Winge aus Karlsdorf 1748, Wagner, Winter aus Bukowitz 1736.

R h ü n als Riehn, Rhyn, Rhienz, Rines, Rhun. Ludwig in der Entwicklung zu Luwig, Luwich, Lubich.

Schürer, Wander, Preißler und Peterhansl sind Angehörige bekannter Glasmacherfamilien, die im 16. und 17. Jahrhundert in den Sudetenländern eine große Rolle spielten und durch unser Glasmachergeschlecht Schürer von Waldheim nach Nordmähren kamen.

Ruprich als Ruprecht und Rupertth.

Volkmer als Folgner, Wolkner (verballhornt).

Dorf Mähr. = Karlsdorf, das jüngste Dorf des Friesetales, entstand erst 1665 unter Karl Eusebius von Siechtenstein als Verlängerung des Dorfes Weißwasser. Die Einwohner setzten sich aus den Familien der Umgebung zusammen.

Im Kataster 1666 werden unter „Carlsdörffl“ genannt:

Demuth, Dietrich, Geißler, Ganißch, Klapper, Klein, Klenner, Langer, Brix, Pohl, Richter, Schwarzer, Sündermann, Wander, Winge, Wüntner.

Im Theresianischen Kataster 1749 (das Grundbuch wurde erst um 1750 angelegt): Bauer, Brix, Bühn, Demuth, Diemt, Dietrich, Effenberger, Frank, Geißler, Gögl, Gonsch, Jung, Klenner, Kühns, Langer, Langhartmer, Meizner, Prims, Rupprieh, Schäfer, Schier, Schwarzer, Scholz, Sündermann, Volkman, Umlauf, Winger, Winter.

Im Stadtl

Schildberg

fielen die Grundbücher vor 1738 dem Feuer zum Opfer, so daß auch hier zwei Kataster ersatz bilden müssen.

1656: Becze, Blaschke, Biergl, Chroboth, Czeidler, Dehmel, Dolezel, Dreßler, Effenberger, Elefandt, Enter, Floß, Frankle, Frisch, Gyraste, Gomele, Garmbieg, Harbieg, Hapler, Hehle, Hlauffet, Hlawka, Hochsteinski, Hoffmann, Grubey, Jaboda, Jüngling, Kawa, Kalivoda, Kauczil, Kesselgruber, Kehlert, Klein, Klem, Kobaut, Kolarz, Koftraum, Kottig, Kopeczek, Krzen, Kunz, Langer, Marthe, Malog, Maresch, Matieg, Melzer, Niederle, Pawlauff, Pischl, Pittner, Prashowitz, Proßsch, Polaczek, Richter, Reinißch, Rozbron, Schadt, Schaffer, Schier, Scholz, Schwarzer, Schwesterka, Schuberth, Stahl, Esteffe, Szyrowecz, Tschermag, Thoman, Tomße, Wagner, Wantte, Wawra, Weczak, Wiesner, Womandia, Wondraczke (Wondrziczke), Zawodni, Zialman.

1749: Bäcker, Bartossek, Beitschke, Beschoner, Benda, Bischoffsky, Bittner, Blaschke, Bühner, Butowfsky, Czermak, Czerniczek, Demel, Duffit, Egide, Emler, Enter, Elefant, Fabianek, Fingler, Fluder, Friedrich, Gilke, Ganißch, Gorbich, Hawella, Häusler, Hentschke, Hlawka, Hoffmann, Gyraste, Jurinke, Kommler, Klemm, Klement, Klob, Klapper, Koblißchke, Koutney, Kobout, Koftron, König, Korger, Kopetschny, Kroboth, Kreuziger, Kusch, Kurbesch, Kunz, Lahola, Linke, Mathia, Ma-

tiſch, Mareſch, Minarſch, Müller, Nießner, Bacholik, Phillip, Piſſel, Poſpiſchil, Prims, Proſch, Puckner, Pulkert, Puſchmann, Richter, Nießner, Rolke, Roßbrod, Schönriſch, Schweſſka, Schembera, Sindermann, Stalkth,

Smrczka, Stehliſ, Sychow, Tannert, Witto-
rin, Wagner, Wallouch, Weibl, Welzl, Win-
ger, Wießner, Winter, Wondraſ, Wonte,
Wotrzap, Zaruba, Zink.

Das Stadt Fulneker Ehepactenbuch Nr. IV.

(Vom Jahre 1583 bis 1695.)

Von E. F. Waldemar D p p l, Fulnek.

Im Rathaus-Inventarium des Jahres 1710 heißt es unter 26 „folgen die Eheberednuß Bücher: Nr. primo, das andere, das dritte, das vierde und das fünfte. Item das Neue sub Nr. 6.“ Als Univ.-Prof. Dr. J. Joſerth das Fulneker Stadt-Archiv wiederentdeckte*), fand ſich nur „das andere“ und „das dritte“. Das hier zu beſprechende befindet ſich im Grundbuchs-Amte zu Fulnek und trägt auf dem Lederrücken die Bezeichnung „Stadt Fulneker Ehepactenbuch Nr. IV, Vom Jahre 1583 bis 1695, 18.“ Mit einer einzigen Ausnahme**) ſind ſämtliche Eintragungen in deutſcher Sprache verfaßt. Das „andere“ enthält Eintragungen vom Jahre 1644 bis 1682, das „dritte“ vom Jahre 1683 bis 1695, das Nr. IV. hingegen vom Jahre 1583 bis 1659. Es iſt alſo älter als das „zweite“ und „dritte“ Eheberednuß-Buch.

Die Einleitung des Stadtbuches lautet: „Anno 1583 Bürgermeiſter Am-
troß Krehcz, ſeine Eltiſten Jeronimus
Heger, Georg Seydel, Thomas Richt-
ſteyg, Schepffſen Jaſop Kravttmann,
Sigmund Kleyſcher, Eſchiel Szw, Jo-
nas Lehjt, Nyhel Graſſmann, Wenzel

Stattk, Wannke Szw, hatt diſſ buch der
bruder Wenzel Preyß, derzeit pre-
diger vnnnd vorſteher der Brüder in der
Samlung allhier czu Fulnek, einem er-
ſamen Katth vnnnd genenthenn gemeine
alhier czu guette geſchenkt vnnnd ver-
ehrett, darein man die Eheberednuß
vnnnd Eheſtiſtunge ſo czwzyſchen Eheleu-
ten geſcheen, verzeychnen vnnnd verſchrey-
henn mag, vnnnd was hierinen mit
Schriftten verfaſſett vnnnd eingelehbet
wirdt, ſteht feſt unerbrüchlichen vnnnd
unverhindertt ſolle gehalten werden, diſſ
angefangen mit muſt willen vnnnd czulaſ-
ſunge unſers gnedigen Herr, Hansz Bal-
tazar Czetriz vonn Kunnsperg auff
Fulnek. Derzeit Forht Wenzel Januſch,
Stadtſchreyber Chriſtinus Lannq.“

Die Wichtigkeit, ſowohl für den Fa-
milien- und Heimatforſcher als auch für
den Hiſtoriker erkennen wir, wenn wir
den Umſtand bedenken, daß die Fulneker
Traumatriken nur bis zum Jahr 1634
zurückreichen und daß es faſt ſämtliche
Bürgermeiſter, Primatoren, Eltiſten,
Bögte und Schöpffen jowie kulturge-
ſchichtliche Einzelheiten enthält.

Eheberträge legten feſt, welchem
Güterrecht man ſich unterwarf.

Biſweilen aber wurden auch Verein-
barungen über den Wohnſitz getroffen.

Die Eheberträge liefern dem Fa-
milienforſcher die Vereinbarun-
gen und die Namen der Brautleute,
für gewöhnlich die Eltern, den Gat-
ten oder die Gattin erſter Ehe und
Kinder dieſer Ehe, eventuell die

*) Das Archiv der Stadt Fulnek. Mate-
rialien zur Geſchichte der deutſchen Anſied-
lungen im nördlichen Mähren. Mittheilun-
gen des Vereines für Geſchichte der Deutſchen
in Böhmen. 18. Jahrgang.

**) Eheberednuß des Jan Koſtla von
Weißkirchen (z miesta hranic) vom Jahre
1600 (Vetha panie 1600), Fol. 7.

Stiefeltern, mitunter auch den Beruf des Genannten und eine Vorstellung über den Reichtum und Besitz der Brautleute. Sie ersetzen zum Teil, mindestens aber ergänzen sie die Traumatrifen.

Sind die Eheverträge für den Familienforscher gleichbedeutend einer Trauung? Abgesehen von dem Mangel des Trauungsdatums muß diese Frage bejaht werden. Die in den Jahren 1634 bis 1659 abgeschlossenen Eheverträge sind im Verhältnis zu den Trauungen gering. Von den 86 abgeschlossenen Eheverträgen führten 74 in demselben und 4 in dem darauffolgenden Jahr zu Trauungen, nur 8, also ungefähr ein Elftel konnten in der Traumatrif nicht nachgewiesen werden. Das schließt natürlich noch lange nicht den tatsächlichen Vollzug der Trauung aus! Der Familienforscher hat also das gute Recht, alle Eheverträge einer Trauung gleichzusetzen, nicht aber das Datum.

Anderke Georg (Merken) Jg. — Zuzanna (Bartok) Chovanzen Tocht. 1615 Mittwoch nach Geb. Marie

Ahtsmann Georg Jg. — Wolp-Valpurga (Bortel) Hilscherß Wwe. 1644 den 20. Juni

Ahentrot Girc d. J. Jg. — Eva (Paull) Giesch Jf. 1649 den 2. März

Ahentrot Merken (Peter) Jg. — Eva (Sackub) Bruckmonß Jf. 1652 den 7. Fänner

Ahendtrath Paul (Peter) Wwer. — Marina (Hanß) Dietmanß Jf. 1656 den 3. August

Ahentrot Dawid (Hanß) Jg. — Martha (Georg) Sachnigs Jf. 1659 den 29. Fänner.

Biener Benedikt — Justina (Olbricht) Mahrers Jf. 1588 Mittwoch nach Pauli Bekehrung

Brugman Dawid (Hanns) — Barbara (Kasper) Schyntnechts Wwe. 1589 Sonntag nach St. Jakob

Bayer Symon — Brschula (Peter) Gieschemm Tocht. 1592 Am Sonnabend des hl. Neujahrs

Brugman Hans — Martha (Hans) Hoges Tocht. 1595 Mittwoch nach Lettare

Bartsch = Bortß Merken (Jakob) — Martha (Elias) Sives Tocht. 1608 Montag nach hl. Drei Könige

Bromer Michael Matheus von Leptig — Judita (Greger) Schelners Jf. 1613 den 18. November

Brugman Matheus (Ditrich) Jg. — Catarina (Lorenz) Richters Tocht. 1615 den 21. November

Baher Georg von Stachenwald — Anna (Hans) Goldes Jf. von Gerlesdorff. 1617 Sonnabend nach Pauli Bekehrung

Benda Hans — Catarina (Georg) Grünzweig Wwe. 1620 den 2. März

Bies = Bes Jacob — Marina (Lorenz) Kelerß von Wolmsdorff Jf. 1622 Montag nach Bartholomegi

Bursty Wenzel — Marina (Hanß) Stepf-tan Wwe. 1625 den 28. April

Bartholt Hanß Jg. — Catharina (Lorenz) Schmiedes Wwe. 1629 den 9. Juli. — (Andreas) Herbert, ihr Vater, — Hanß Herbert, ihr Bruder

Bastl Merkten — Marta (Andreas) Belke Jf. Lobiaß Belke, ihr Bruder. 1632 den 8. August

Bartholt Hanß — Elizabeth (Hanß) Kleines Jf. Andriß Herbert sein Schwiegervater. 1633 14. November

Belken Peter — Juditta (Elias) Gallen Tocht. 1635 den 29. Fänner

Brauner Daniel von Mähr. Schömberg Jg. — Eßtera (Bortl) Abßß Jf. 1637 den 25. Fänner. — Lucas Abße, ihr Bruder

Belynen Andreß — Eßtera (Wenzel) Löske Jf. 1639 den 9. Oktober

Balthasar Johann-Hanß (Andreas) von Krambsier, Hauptmanne der Herrschaft Zul-neth Jg. — Catharina (Paul) Tuske gem. Kürschners in Troppau Jf. 1641 den 10. Feber

Brugman Hans (Dawit) Jg. — Menahelene (Thomas) Richters Jf. 1642 den 2. Feber

Burckert Dawid Jg. — Catharina (Peter) Mandicks Jf. 1657 den 11. Feber

Brugmann Thobiae (Dawid) Jg. — Catharina (Georg) Sachnigs Jf. 1657 den 4. Fänner.

Ceterh Nykolas von Braunßberth Jg. — Margaretha (Wenzel) Gladht Wwe. 1642 den 8. Oktober.

Drzewenny Jacob von Freyberg — Catharina (Matthß) Heinrich Wwe. 1625 den 29. September

Drzewienny Jakob von Freyberg — Catharina Leßtin. 1640 den 4. Juni

Demeln Loman (Peter) Jg. — Eßtera (Bortel) Freislern Wwe. 1646 (?)

Duchon Gall Jg. — Anna (Thomas) Gleserius Wwe. 1654 den 11. Fänner (Klesel)

- Erler Meritten** — Anna (Georg) Wichterlens Wwe. 1628 den 20. May
Guchlern Lorenz Wwer. — Justina (Lobias) Zindler Jf. 1649 den 9. Juni.
Friedrich Thomas — Katarina (Meritten) Ertman Jf. 1599 Montag vor Sexagesima
Friedrich Peter Jg. — Catharina (Hans) Gartners Wwe. 1625 den 8. Juni
Ferenz Jan Jg. — Eстера (Melchior) Richter d. Jüng. Wwe. 1628 den 19. November
Friedrich Petter — Ewa (David) Kreitzes Jf. 1631 den 2. Feber
Finsterwelder Hendrich (sein Vater zu Kremsbier) Jg. — Juditha (Meritten) Lehst Jf. 1634 den 16. August
Fieshern Valentin Jg. — Margaretha (Roman) Buchwalden Wwe. 1637 den 23. Oktober
Freyslara Paul (Bartel) Jg. — Anna (Urban) Kuntzschies Jf. 1656 den 3. Feber — Dehmel Thomann, Stiefvater
Friedrich Johannes Wwer. (Wam) — Anna (Thomaz) Zimmermann Jf. 1657 d. 1. Feber.
Giesch Meritten — Margaretha. 1585 Donnerstag nach St. Elisabeth
Gis Hansen — Rosina (David) Leist Wwe. 1608 am Sonntag Quinquagesima
Giller Gilg — Martta (Paul) Hages Wwe., Peter Burkhart, ihr Vater. 1609 Montag nach So. Quingu.
Granz Andres von Gerlesdorff — Catarina (Peter) Barckholts Tocht. 1612 Mittwoch n. Aller Heil.
Gall Elias — Anna (Andreas) Fijhers Tochter. 1614 den 11. Feber — (Elias Hawels Ehebednus)
Gebaur Constantinus — Margavatha. 1615 den Tag St. Lucie
Gall Elias — Eстера (paul) Melthhes von Stachewald Jf. 1618 den 25. April
Gold Peter — Anna (Jacob) Abentraths Jf. 1623 den Montag nach dem Sonntag Jubilate
Gold Michael — Marianna (Hans) Siewes Wwe. 1625 den 29. Jänner
Giesch Paul Jg. — Catharina (Mathes) Brugman Wwe. 1626 den 9. Feber — Tobias Giesch, sein Bruder
Gieschen Mathes (paul) Jg. — Rosina (Peter) Bellen Jf. 1651 den 29. Oktober.
Hage Thomas, Lehnweber — Johanna (Petter) Kofenzweyg, Lehnweber Tocht. 1585 Wittw. n. St. Lucie
Herbort Job — Marta (Hans) Ritters Tocht. 1606 Montag vor St. Gilgi
Heinrich Mathes (Baltten) — Alena Hilscherin (nach Andreas Absch) Wwe. 1608 Dstg. n. St. Pauli Befg.
Hertwig Petr aus Weiskirchen — Marina (Christoff) Bernharts Tocht. 1612 Mtg. n. St. Mathie
Hanelk Georg, Schuster — Catharina (Eliasz) Herbort Wwe. — Elias Sim, ihr B., 1614 d. 14. Jänner
Hoffman Hans (Tobias) Jg. — Helena Wwe. 1615 den Montag Sexagesima
Hohtel Mechel — Anna (Roman) Kreitzes Jf. 1619 den 24. Oktober
Herbort Hans — Catarina (merten) Agneter Wwe. 1619 den 6. Juni
Heinrich Mathes — Catarina (David) Leistes Jf. 1622 den 22. Mai
Hanel Hans — Anna (Hans) Beserdich Wwe. 1624 den 21. April
Herbert Hans — Marina (George) Sives Wwe. 1625 den 28. Jänner
Hag Hans von Gerlesdorff — Anna (David) Freyslers zu Klantendorff. 1625 den 18. Mai
Hop Matthias (Hans) Jg. — Barbara (Caspar) Wachtel Wwe. — Mathes, Werner, ihre Brd. 1625 4. Mai
Heinrich Hans (Meritten) Jg. — Anna (David) Glumpfer Wwe. 1625 den 24. November
Heinrich Meritten, Müller v. Seittendorff — Ursula (Lorenz) Reichert Wwe. 1626 den 26. Jänner
Hladig Wentzel — Margarata (David) Barckholts von Kletten Jf. 1628 den 21. Jänner
Hopp Mathes (Hans) — Katharina (Hans) Schmiedes Jf. — Georg Schmiedt, ihr Br. — 1628 den 30. Juli
Hedes Mattes von Gelerksdorff Jg. — Eстера (Benedikt) Schiessel Wwe. 1631 den 23. Feber
Hoffman Eliasz — Elizabetha (Hans) Bortsch Wwe. 1632 den 15. August
Hendrich Hans (Paul) Jg. von Schwatzenborff — Rosina (Benedikt) Wolne Wwe. 1639 den 20. Feber
Herberthen Thomas (Hans) Jg. — Marphanna (Mathes-Max) Wellerths Jf. 1639 den 29. Dezember
Hanel Meritten (Georg) — Etra (Andreas) Belhnes Wwe. Wentzel Wschkes, Bürger von Troppau Tocht. 1645 den 11. Jänner
Hilichars-Hielichern Paul Wwer. — Ursula (michael) Schworzen Jf. 1646 den 20. September
Hawlich Jahn Jg. — Rosina (Daniel) Jahn Wwe. 1646 den 28. Oktober

- Peing** Andres (Greger) von Aldendorff Jg. — Marina (Michele) Polackhen Jf. 1648 den 6. Oktober
Hanß Paul Jg. — Catharina (Adam) Mudrad Jf. 1650 den 4. September
Hoffmann Salomon (Daniel) Jg. — Marianna (Lorenz) Kreuzes Jf. 1656 den 27. Juni
Heinrich Mathes (Lorenz) von Schwandorff J. — Justina (Datwidt) Stenzeln Wwe. — Hans Barckholdt ihr Vatter. — 1657 den 17. September
Hoffmann Salomon Wwer. — Anna (Paul) Herberths Jf. 1658 den 8. Oktober
Herman Daniel — Anna (Andres) Herberths Jf. 1659 den 15. Jänner
Han Petr von Aldendorff Jg. — Margareta (Mathes) Barckholts Jf. 1619 den 10. Juni
Han ußte Jonas (Hansen) von Neuwitzchein Jg. — Eva (Christoff) Bernahrts Wwe. 1637 den 12. Juli
Hahn Danhel Jg. — Rosyna Wwe. 1642 in der letzten Fastnacht
Hahnen Danhel Wwer. — Rosyna (Michael) Wallterß Jf. 1643 den 21. Juni
Külhankes Lobhas (Waglaw) von Lehpnß — Elisabetha (Nicodemus) Gladigs Jf. 1588 Mont. n. Pl. Dreif.
Kryßke Hansen — Judita (Wenzell) Janosch Wwe. 1598 Montag den St. Urban
Kostka Jan, sprawcz zboru Fulneckeho zmiešta hranicz — Anna (Patola) Wyszkozcyla z Welife. 1600 w auttert po prwni Rebieli po welikonozci
Knap Greger — Juditt (George) Casper Wwe. 1609 montag vor St. Matheus
Knur Elias — Anna (Kasper) Kreitzes Jf. 1615 Dienstag vor Verkürung Christi
Kopytka Jan, von Weiskirchen — Elisabeth (Matheus) Siwen Jf. 1618 d. and. Tag d. Monats November
Kleppel Hans — Catharina (Merten) Wbers (studioji juris prudentiae). 1619 d. 10. November
Kunz Jacob, Richter v. Wolmsdorff — Justina (Paul) Walczel Jf. 1621 den 21. Dezember
Kreiß Bortel — Barbora (Urban) Wlmans von Kinsperth Jf. 1622 Montag nach Catharina
Kreuz Davidt — Ursula (Davidt) Freußlers Jf. von Klantendorff. 1625 den 7. Jänner
Knur Georg Jg. — Marina (Wenzel) Walzel Wwe. 1625 den 19. August
Krompholz Jacob (Hans) Jg. — Mariana (Elias) Herberths Jf. 1629 den 27. August
Kunz Tomas — Katharina (gregor) Mürtsters Jf. Grätsh. 1631 den 10. August
Kunziken Urban — Justina (Matheuß) Micheln, Richter von Stachenwald, Jf. 1634 den 12. Nov.
Kriessche Hans — Anna (Elias) Knwers Wwe. 1635 den 13. November
Kryßten Greger Jg. — Elisabetha (Georg) Kreyßlers Wwe. 1638 21. Juni
Kunzen Hans von Bottenwalt, Jg. — Juditha (Hans) Wiebers Wwe. 1642 den 7. Jänner
Krumpholz Jacob Wwer. (Hans) — Elisabetha (Andreas) Balthasarn von Krembsier Jf. 1642 den 21. Okt.
Knures Hansen (Elias) Jg. — Regina (Andreas) Dndersth Wwe. — Andreas Balthasar, ihr Vater. 1643 den 17. November
Kaffka Johanne Wwer. — Elisabetha (Daniel) Puppischen Wwe. 1646 den 31. Jänner
Krauthmann Mathes Jg. — Catharina (Johann) Drgosches Wwe. 1654 den 4. November
Kreuz Andres (Greger) J. — Elisabetha (Mälcher) Mydes Jf. 1657 den 10. Jänner.
Leist Merten — Elisabeth (Georg) Seilers Locht. — Casper Kreitz, ihr Stiefv. — 1605 St. Peter u. P.
Lang Fritzen — Anna (Georg) Hoyttel Wwe. 1614 Am Tage Simonis und Judith
Lang Britzki — Alena (Hansen) Hoffmann Wwe. 1618 den 1. Juli
Leht Wertten, Bürgermeister v. Fulnek — Martha (Albrecht) Seylers Wwe. 1625 den 9. Feber
Lattk Florian — Helena (Hansen) Muedraden Jf. 1625 den 8. Feber
Lang Hans Crisostimus (Wenceslaus) Jg. — Rosina (Mathes) Schüßel Wwe. 1625 den 30. Juni
Langt Heinrich Jg. — Juliana (Hans) Dreßler Wwe. — Paul Gebauer, ihr Brd. 1625 den 6. Juni
Lymon Dawyt Wwer. — Dorothea (Hans) Herberten aus Böhemb Jf.
Lymann Dawit — Elena (Tobias) Dawit Bürger von Bagstadt Jf. 1642 den 11. November
Lattk Florian Wwer. — Catharina (Mälcher) Mydes Jf. 1647 den 24. Novembrits
Lang Thomas (Andres) Jg. — Marianna (Andres) Balineß Jf. — Merten Sanel, ihr Stiefv. — 1651 Sotg. n. Martini
Lang Georg (Andres) Jg. — Annam (Greger) Poppen Jf. 1657 am Sontag vor Pauli Befehrung.
Marr Simon — Lucretia (Lorenz) Hellebrandts Locht. — Sobel Mar, sein Brd.,

Greger Mar, sein Sohn. — 1609 den Montag nach Aller H.

Miczke Hansen (Azehorz) — Justina Casper (Georgen) Pf. 1613 Sontag vor Zerteilung d. Hl. 12. Apost.

Miconius Johanne, Ehrwürdiger Herr — Margaretha (Hans) Czobels Pf. 1614 Dienstg. vor Fronleichn.

Machaneck Johann, Korn- und Briefschreibr. auf d. Burg Fulnek — Marjanna (Hansen) Krautmannes Wwe. 1625 den 14. Fänner

Mikulassowski Paul — Justina (Mathes) David Wwe. 1625 den 3. September

Melk Paul — Catharina (Paul) Czobel Pf. 1625 den 25. November

Mhlg Melichor — Estera (Lobis) Maxkj Wwe. 1629 den 18. Feber

Mudracken Adam — Sabina (Casper) Gollitus Wwe. 1643 den 27. Mai

Mhkešch Urban — Justina (Urban) Kuntšigks Wwe. — Matheus Michaelen, ihr Vater. — 1644 den 30. März

Erklärungen:

z. B.: Anderke Georg (Merten) = A. Gg. (sein Vater = Merten).

Jg. = Ehebedenus des jungen Gesellen = Junggesellen.

Jf. = Jungfrau.

J. = Jüngling.

Wwe. = Wittib = Wittve.

Wwer. = Wittiber = Witwver.

Tocht. u. T. = Tochter.

B. = Vater.

Brd. u. Brdr. = Bruder oder Brüder.

Susanna (Georg) Seylers Wwe. = Susanna Wwe. nach Gg. Seyler.

Zuzanna (Bartof) Chowanken Tocht. = Susanna Tocht. des B. Chowank.

Catharina (Lorenz) Schmiedes Wwe. = Catharina Wwe. nach L. Schmied. (Andreas) Herbert, ihr Vater = Andreas Herbert ist ihr Vater.

(Schluß folgt.)

Subdetendensche Ahnentafelsammlung u. Familienkartei.

Geleitet von Dr. Franz J. Wü n s c h , Auffig.

Seit dem letzten Bericht über den Stand der Ahnentafelsammlung im 4. Jahrgang, Seite 88, sind wiederum 87 Tafeln bezw. größere Ergänzungen eingegangen, so daß jetzt im ganzen 575 Einläufe zu verzeichnen sind. Dazu kommen etwa 40 Ahnentafeln, die Herr Dr. F. J. Umlauf von den Bewohnern seines Heimatdorfes Spansdorf bei Auffig angelegt hat und die im Laufe des heurigen Jahres verzettelt werden sollen. Obwohl doch erst eine verhältnismäßig geringe Zahl von Ahnentafeln vorliegt, so konnte doch schon in zahlreichen Fällen Ahnengemeinschaft nachgewiesen, bezw. die gegenseitige Bekanntschaft von Forschern, die den gleichen Namen in ein und demselben Orte suchen, vermittelt werden. Wir hoffen, daß unsere Beziesher auch in Zukunft die Förderung der Ahnentafelsammlung im Auge behalten werden. Nachstehend folgt das Verzeichnis der bis 15. August 1933 eingesandten Tafeln:

Arnold Dieter Wolf, Auffig.

Astel Karl, Dr. med., Universitätsportarzt und Vererbungsberater, Weinschen.

Blumer Josef, Realschuldirektor i. R., Teplitz-Schönau. Einsender: Prof. F. Bering, Teplitz-Schönau.

Dietl Franz Josef, atad. Maler, Zürich-Florenz. Einsender: Dr. A. Dietl, Auffig.

Dittrich Marie, ∞ Blumer, aus Brüx. Einsender: Prof. F. Bering, Teplitz-Schönau.

Effenberger Josef, Koblige.

Eisenmeier Eugen, Prag. Einsenderin: Thusnellba Eisenmeier, Prag.

Ender Josef, Neudorf.

Feike Karl Dr., Kommissär, Brünn.

Frank Friederike, Bahnbeamtin, Böhml. Leipa.

Frehe Erhard, Ing., Innsbruck.

Führlich Ernst, Dr., Professor, Reichenberg.

Gerstner Franz Josef, Ritter von, Dr., Prof., Prag. (Einsender: Gustav Grund, Komotau.

Gruber Ernst Dr., Oberfinanzrat, Reichenberg (7 Tafeln).

Hanisch Augustin, Landwirt, Kunnersdorf Nr. 15.

Harbich Rudolf, Weikersdorf (Ergänzungen).

Haslinger, Dr. Rudolf von, Fabrikant, Brühl bei Wien. Einsender: Prof. Franz Queißer, Tetschen.
 Hanschel Theresia, Kleinfahn Nr. 11. Altn Nr. 19 des Einsenders Dr. F. J. Umlauf, Aussig.
 Hausotter Johann Franz, Lehrer, Neudorf bei Römerstadt (Ergänzungen).
 Heinz Richard, Neudorf bei Römerstadt. Einsender: Johann Hausotter, Neudorf.
 Herloß Konrad, Nestomitz.
 Herzog Ernst Rudolf, Dr. med., Primararzt, Steinhof bei Wien. Einsender: Dr. med. Alfred Herzog, Mariaaschein.
 Hille Vinzenz Johann, Fabrikant, Warnsdorf. Einsender: Anton Künstner, Warnsdorf.
 Jäger-Sünstenau Hans, Wien (3 Tafeln).
 Kahler Ferdinand, Wien (Ergänzungen).
 Kittel Johann, Reichenberg.
 Klepisch Franz, Landwirt, Leutersdorf.
 Knappe Magdalena, * 1776, Böhm.-Ramenitz. Bearbeiter: Prof. Max Müller, Tetschen.
 Korger Hans Erich, stud. phil., Fernsdorf 217 bei Mährisch-Schönberg.
 Köhler Ernst, Salt Lake, City (Utah), U.S.A., aus Forst in der Lausitz. (Ergänzungen und Richtigstellung).
 Krattner Karl, Prof., Prag. Einsender: Dr. Anton Dietl, Aussig, Jusp. Eugen Mayer, Königsberg a. d. Eger.
 Kubath Rudolf, Nemes.
 Lehnert Anna, Rumburg Nr. 189.
 Lischke Karl, Fabrikant, Krebitz. Einsender: Anton Künstner, Warnsdorf.
 Loschmidt Josef, Dr., Chemiker, Univ.-Prof., Wien. Einsender: Notar Dr. Anton Nowak, Karlsbad.
 Mayer Friedrich, Oberplan (2 Blätter Ergänzungen).
 Marian Alexander, Dr. med., Facharzt, Aussig.
 Markus Karl Klaus, Neutitschein. Einsender: Dr. Anton Markus, Wittingau.
 Mittelbach Gustav, Prof., Graz.
 Mittag Rudolf, Aussig.
 Mühlig Josef Max, Dr. ing. h. c., Teplitz-Schönau (Ergänzung).
 Northoff Rudolf, Kaufmann, Linz a. d. D.
 Rothdurft Rüdiger, Predlitz.
 Pacht Maria, Gräfin von. Einsender: Hanns Jäger-Sünstenau, Wien.
 Pabzelt Franz Josef, Spansdorf. Einsender: Dr. F. J. Umlauf, Aussig.
 Pacher Maria, Rabensburg, ∞ Hauschild, Einsender: Jusp. W. Hauschild, Aussig.
 Pilz Robert, Oberbuchhalter, Warnsdorf.
 Plöckinger Erwin, Karwin (Ergänzungen).
 Pohl Josef, Ing., Oberförster, Bergreichenstein.

Poller Oskar, Speyer a. Rh. Einsender: W. Poller, Reg.-Chemiker, Speyer a. Rh.
 Präger Elfriede, Zahorisch, ∞ Hauschild. Einsender: Jusp. W. Hauschild, Aussig.
 Prießnitz Vinzenz, Gräfenberg, * 1799. Einsender: Oberst a. D. Theodor Malina, Linz a. d. D. Prof. F. Ehrlich, Freiwaldau.
 Queißer Edwin, Gärtnerbesitzer, Leitmeritz. Einsender: Fritz Queißer, Mähersleben.
 Queißer Fritz, kaufm. Angestellter, Mähersleben, geb. in Pragau.
 Reich Eduard, Dr., Sternberg. Einsender: F. Köder, Olmitz.
 Reinisch Werner Karl Maria, Salesel a. d. E.
 Riedl v. Riedenstein Josef, Chemiker, Prag. Einsender: Dir. Dr. Gustav Treizler, Graslitz.
 Rietzsch (Böhm) Heinrich, Dr., Univ.-Prof., Prag. Einsender: Dr. Leo Strbenzky, Aussig.
 Ritschel Wenzel, Hausbesitzer, Prag.
 Rößler Gustav Joh., Dr., Beamter, Prag.
 Sallinger Franz, Beamter, Witkowitz.
 Schickelanz Herbert, Gablonz a. d. N. Gedruckte Abmentafel, 5 Seiten, 1 Bildabmentafel. Einsender: Dr. Karl Schickelanz, Gablonz a. d. N.
 Schmolla Friedrich, Essen (Ruhr).
 Schönbach Josef Wendelin, Oberlehrer i. R., Böhm.-Leipa.
 Scholz Hugo, Landwirt, Ottendorf.
 Stangl Maria, Wien. Einsender: Ing. J. Wagenformner, Wien.
 Steinig Ernst, Dr. phil., Gymnasialdirektor, Tetschen. Einsender: Prof. Frz. Queißer, Tetschen.
 Stibitz Adolf, Oberlehrer, Leitmeritz.
 Stolle Heinrich Franz, Fabrikant, Warnsdorf 989. Einsender: Karl Stolle, Gablonz a. d. N.
 Stolle Karl J., Beamter, Gablonz a. d. N. (Ergänzungen).
 Stolle Reinhold, Warnsdorf. Einsender: Karl Stolle, Gablonz a. d. N.
 Stollie Theresia Magdalena, Neufrauenthal bei Warnsdorf. Einsender: Karl Stolle, Gablonz a. d. N.
 Strobl Josef, New-York, aus Neu-Prosenkau (Mähren).
 Thumser Walter, Karwin (Ergänzung).
 Tille Moiss Josef, Pfarrer, Ottenreuth bei Plan. Einsender: Josef Tille, Sekretär i. R., Nemes.
 Tirsch Friedrich Emanuel (Thr. Mikrostab), Begründer des Sotol, Tetschen.
 Watzka Josef Karl, Oberlandesgerichtsrat, Eger-Mies.

Johann David Edler von Starck.

Kurzes Lebensbild zur nachstehenden Ahnentafel von Dr. Gustav Treizler, Graslitz.

Johann David Starck, Großindustrieller, wurde am 1. Mai 1770 in Graslitz geboren. Er stammte aus einer alten Graslitzer Familie, die in der Blütezeit des Graslitzer Bergbaues im 16. Jahrhundert aus Deutschland eingewandert war und in welcher es in mehreren Linien und in einer Reihe von Geschlechterfolgen Bergleute gab. Sein Vater Josef Karl Starck war Bürger und Bäckermeister, der auch eine Krämererei, eine kleine Brauntweinbrennerei und zuletzt auch die Baumwollweberei betrieb, 1782 seine fünf Söhne in dieses sein blühendes Unternehmen aufnahm und 1805 für dasselbe das Landesfabrikprivilegium erhielt. Der älteste Sohn Johann David machte sich frühzeitig selbständig, indem er die Weberei auf anfangs nur zwei Webstühlen führte, doch brachte er es schon in 10 Jahren dank seiner geistigen Regsamkeit und seines Fleißes so weit, daß er schließlich auf 800 Stühlen, größtenteils durch Heimarbeiter, arbeiten lassen konnte. Im Jahre 1792 oder 1793 pachtete er von der Gutsherrschaft des Grafen Kostitz das alte, früher hochberühmte, dann aber allmählich mit dem Bergbau zurückgegangene Messingwerk in Silberbach, welches er mit großen Kosten zu einer Oleumfabrik, der ersten in Böhmen, umbaute. Er konnte dadurch den Preis eines Zollzentners Oleum oder Nordhäuser Oels (der rauchenden Schwefelsäure), das in vielen Produktionszweigen benötigt wird, von 80 auf 8 fl. R.M. herabsetzen. Um dem infolge arger Verwüstung der Wälder drohenden Mangel an Brennstoff vorzubeugen, kaufte er 1804 eine bis dahin in bescheidenstem Ausmaß betriebene Braunkohlengrube in Zwodau bei Falkenau und verwendete als allererster Braunkohle zur Fabrikfeuerung; hier entstand eine neue nach ihm benannte Ortschaft, Davidstal. Weitere Braunkohlenbaue (z. B. jene von Unter-Reichenau) und Fabriken folgten, dazu kam die Erwerbung von Steinkohlensfeldern im Pilsner Becken (Promitz, Rasnau u. a. a. O.) und Mineralwerken (Altsattl, Litznitz, Brzas usw.) und so gehörte Starck zu den eigentlichen Gründern des vor ihm unbedeutenden Kohlenbergbaues von Böhmen. Ueberall sorgte er für Anlegung guter Straßen, Brücken und später auch Bahnstrecken. 1828 stellte er in Altsattl die erste Dampfmaschine auf, die im böhmischen Bergbau Verwendung fand.

Da er für seine Oleumzeugung sehr viele Flaschen, Kolben und Tonvorlagen brauchte, schuf er von 1795 an bereits an verschiedenen Orten eigene Tonwarenfabriken, z. B. bei Wildstein. Ferner stellte er Schmalze, einen blauen Farbstoff, Alaun, Schwefel, Salpeter, Glaubersalz, Ruß her, förderte aber auch überall in jeder Weise das Wohl seiner Angestellten und Arbeiter, ohne dazu schon gesetzlich verpflichtet zu sein, baute Schulen und gewährte bei Unglücksfällen reichliche Unterstützung. In Graslitz war er um 1808 einige Jahre Bürgermeister. 1816 verlegte er seinen Wohnsitz nach Altsattl, errang bei der böhmischen Industrieausstellung 1831 in Prag die goldene Medaille und wohnte zuletzt in Prag, wo er am 10. November 1841 starb. Er wurde in Altsattl beerdigt. Im Jahre 1837 hatte ihn der Kaiser „in Würdigung seiner Verdienste um die Hebung der Industrie und den Bergbau“ und „wegen seines humanitären Wirkens“ in den erblichen erblandischen Adelsstand mit dem Prädikate „Edler von“ erhoben, bei der Wiener Weltausstellung 1873 wurde sein Bild unter denen der hervorragendsten österreichischen Industriellen angebracht. Seine Erben wurden seine drei Kinder, die Leitung seiner Unternehmungen führte schon seit einigen Jahren der Sohn Johann Anton (1808—1883), der später in den Freiherrnstand erhoben und als lebenslangliches Mitglied ins Herrenhaus berufen wurde. Unter ihm wurden die Geschäfte noch bedeutend erweitert. Nach seinem Tode wurde die Firma in die noch bestehende Aktiengesellschaft „Montan- und Industrialwerke, vormals Joh. Dav. Starck“ umgewandelt. Ein jüngerer Bruder Starcks war Friedrich Karl, der es ebenfalls zu namhaftem Wohlstand brachte; er gründete in Graslitz die erste Baumwollgarnspinnerei, die später in den Besitz der verwandten Familie Pilz überging, an deren Stelle aber heute die Musikinstrumentenfabrik von Bohland & Fuchs steht.

(Vgl. „Sudetendeutsche Lebensbilder“, im Auftrag der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakische Republik herausgegeben von Erich Gierach, Reichenberg, Stiapel, II. Band (1930), S. 297: „Die Familie Starck“ von Dr. G. Treizler, wo auch das sonstige Schrifttum ersichtlich ist.)

Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher.

21. Ahnentafel: Johann David Starck, Großindustrieller in Graßlitz.

| | |
|---|--|
| <p>8. Starck Hans Georg, Bürger, Bergmann und Pächter, * 6. 3. 1662, Graßlitz, † 4. 4. 1722, Graßlitz, ∞ (nicht in Graßlitz) mit</p> <p>9. Klara R., * ca. 1660, † 31. 1. 1717, Graßlitz.</p> <p>10. Röhler Hans David, Bürger, Pächter, Berggejell., Bürgermeister, Graßlitz, * 12. 3. 1675, Graßlitz, † 3. 7. 1733, Graßlitz, ∞ 21. 12. 1697, Graßlitz mit</p> <p>11. Müller Anna Regina, * 30. 3. 1679?, Graßlitz, † 11. 5. 1740?, Graßlitz (?).</p> | <p>16. Starck Georg, Bürger und Bergmann, * 15. 8. 1623, Graßlitz, † 30. 5. 1680, Graßlitz, ∞ Dot 1653, Graßlitz (?) mit</p> <p>17. Barbara II., * ca. 1628, † 13. 12. 1695, Graßlitz.</p> <p>18.</p> <p>19.</p> <p>20. Röhler Johann, Steiger, Ratsberwandter, Graßlitz, * 26. 10. 1640, Graßlitz, † 8. 5. 1694, Graßlitz, ∞ 17. 10. 1666, Graßlitz mit</p> <p>21. Logner Susanne, * ca. 1636 (nicht in Graßlitz), † 21. 3. 1707, Graßlitz.</p> <p>22. Müller Daniel, Bürger u. Bergmann, Graßlitz, * 9. 2. 1649, Schwaderbad, † 3. 4. 1692, Graßlitz, ∞ 27. 9. 1671, Graßlitz mit</p> <p>23. Goitman Euphrosyne, * ca. 1649 (nicht in Graßlitz), † 23. 12. 1711, Graßlitz.</p> <p>24. Riedl Martin, Hüttenarbeiter, * 9. 3. 1644, Schönwerth, † 1. 8. 1688, Saponau, ∞ 17. 11. 1675, Graßlitz mit</p> <p>25. Hüttl Susanne, * 4. 4. 1649, Graßlitz, † 28. 9. 1728, Graßlitz.</p> <p>26. Hüttl Rajpar Friedrich, Bürger, Schuhmacher, * 9. 9. 1655, Graßlitz, † 16. 2. 1695, Graßlitz, ∞ ? (nicht in Graßlitz) mit</p> <p>27. Marie II.</p> <p>28. Dürbeck Lorenz, Bürger und Büttnet in Gollengrün.</p> <p>29.</p> <p>30. Hoffmann Michael, Fußschmied, Ratsberwandter, Graßlitz, * ca. 1632 (nicht in Graßlitz), † 6. 11. 1713, Graßlitz, ∞ ? (nicht in Graßlitz) mit</p> <p>31. Elisabeth II., * ca. 1644, † 26. 1. 1711, Graßlitz.</p> |
| <p>4. Starck Hans Andreas, Bürger, Berggejell., * 30. 12. 1692, Graßlitz, † 23. 3. 1739, Graßlitz,</p> <p style="text-align: center;">∞ 23. 10. 1718, Graßlitz.</p> <p>5. Röhler Maria Susanna, * 21. 1. 1698, Graßlitz, † 9. 1785, Graßlitz.</p> | <p>6. Riedl Johann David, Bürger, Hüttenarbeiter, * 17. 3. 1711, Graßlitz, † 10. 3. 1770, Graßlitz,</p> <p style="text-align: center;">∞ 6. 11. 1738, Graßlitz.</p> <p>7. Dürbeck Maria Magdalena, * 15. 3. 1709, Graßlitz, † 15. 5. 1772, Graßlitz.</p> |
| <p>2. Starck Josef Karl, Bürger, Bäcker, später Muffelinfabrikant, * 31. 1. 1728, Graßlitz, † 3. 8. 1807, Graßlitz,</p> <p style="text-align: center;">(1. ∞ 12. 9. 1753 mit Marie Rosine Schürer, * 9. 8. 1732, Graßlitz, † 13. 8. 1767, Graßlitz.) 2. ∞ 24. 11. 1767, Graßlitz.</p> | <p>3. Riedl Maria Rosina, * 24. 2. 1741, Graßlitz, † 23. 6. 1803, Graßlitz.</p> |
| <p>1. Starck Johann David, Großindustrieller, * 1. 5. 1770, Graßlitz, † 10. 11. 1841, Prag; 1. ∞ 29. 10. 1792, Graßlitz, mit Maria Magdalena Riedl (Tochter des Johann Riedl in Graßlitz u. d. Anna Rosalia Fischer in Graßlitz), * 27. 11. 1770. 2. ∞ Rosina Elisabeth Baumgärtner geb. Bischoff.</p> | |

Bearbeitet von Dir. Dr. Gustav Treizler, Graßlitz.

Fortsetzung der Ahnentafel des Johann David Starck.

32. Starck Matthäus, Köhler am Schwabderbach, ein Thüringer, ∞ mit
33. Margarete N., † 4. 3. 1670 Graslitz, als Witwe.
40. Köhler Hans, † vor 1666, ∞ mit
41. Magdalene N., † 4. 1. 1671 in Schönau (?).
42. Logner Kaspar, Mitbürger und Berggeschworne, † vor 1663.
44. Müllerer Hans, ∞ mit
45. Margarete N.
46. Goltman Josef, † vor 1671.
48. Riedl Martin in Schönwerth, * 2. 4. 1618, ∞ mit
49. Katharina N.

50. Hüttl Martin d. Ae., † 29. 4. 1668 Graslitz, ∞ mit
51. Margarete N., * ca. 1602, † 10. 12. 1674 Graslitz.
52. Hüttl Georg, Schuhmacher, * 16. 7. 1619 Graslitz, † 18. 4. 1672 Graslitz, ∞ mit
53. Marie Susannen., * ca. 1621, † 18. 6. 1698 Graslitz.
96. Riedl Martin, ∞ mit
97. Katharina N.
104. Hüttl Hans, ∞ mit
105. Anna N.

Anm.: „Graslitz“ kann, besonders in der älteren Zeit, auch bedeuten „Pfarre Graslitz“, wozu außer der Stadt auch die Orte Schwaderbach, Schönwerth, Schönau u. a. gehörten.

Mitteilungen.

Deutsche Gesellschaft für Familienkunde und Eugenik für die Tschechoslowakische Republik. Geschäftsstelle Prag-I., Karlova 18. — Der Ernst der Zeit und die schwere Notlage, die heute alle wissenschaftlichen Unternehmungen in der härtesten Weise treffen, zwingen auch unsere Gesellschaft in dem abgelaufenen Geschäftsjahre zu äußerster Sparsamkeit, um mit den vorhandenen Mitteln den normalen Geschäftsverkehr, der gegenüber dem Vorjahre noch um ein ganz bedeutendes an Umfang zunahm, aufrecht erhalten zu können. Aus eben diesem Grunde, mehr aber noch infolge des Ausbleibens aller öffentlichen und insbesondere staatlichen Subventionen, war es der Gesellschaft auch nicht möglich, den bereits vorbereiteten nächsten Jahrgang des Jahrbuches erscheinen zu lassen. Wir hoffen, diesen Ausfall im kommenden Jahre zurecht wettzumachen, und bitten deshalb alle unsere Mitglieder und Gönner, uns in diesem Bestreben auf das tatkräftigste zu unterstützen. Sehr erfreulich gestaltete sich der Schriftenaustausch im vergangenen Jahre, der unserer Bücherei durch Hinzukommen einer ganzen Reihe weiterer Austauschvereine eine recht ansehnliche Bereicherung an einschlägigem Schrifttum brachte. Auch unsere Tätigkeit auf dem Gebiete der Forschungshilfe nahm im vergangenen Jahre in einem derartigen Umfange zu, daß sie die Leistungen früherer Jahre weit hinter sich ließ. Ein ausführlicher Bericht hierüber sowie über die Tätigkeit in den einzelnen Sektionen unserer Gesellschaft wird auf der im Herbst stattfindenden Hauptversammlung erstattet werden, worauf wir später noch zurückkommen wollen. Den genaue Tag der Hauptversammlung sowie be-

ren Programm werden wir unseren Mitgliedern rechtzeitig bekanntgeben. — Einen schweren Verlust erlitt unsere Gesellschaft durch den am 29. Mai erfolgten Tod des Bezirkshauptmanns i. R. A. P. Slechta, der unsere Bestrebungen jederzeit in der aufopferungsvollsten Weise förderte und noch kurz vor seinem Ableben unsere Bücherei mit einer namhaften Bücherpende bedachte. Die Lücke, die sein Scheiden in unsere Reihen riß, wird immer fühlbar bleiben wie wir ihm allezeit ein ehrenvolles Gedenken bewahren werden.

Aus der Tätigkeit der Zentralstelle. Die Zentralstelle besteht nun bereits an die 7 Jahre. Was hat sie in der Zwischenzeit geleistet und wie ist sie ihrer Aufgabe gerecht geworden? Vor ihrer Gründung am 28. Oktober 1926 gab es wohl in den Sudetenländern schon zahlreiche Familienforscher, es fehlte aber an einer Zusammenfassung. Bei der Mehrzahl der Forscher spielte der „Stammbaum“ und das „Familienwappen“ die Hauptrolle. Ahnentafel, biologische Fragen, Berücksichtigung der Ortsgeschichte und wie die übrigen Erfordernisse der modernen Familienkunde lauten, waren meist unbekannt. Hier setzte die Zentralstelle mit ihrer Aufklärung ein. In Vorträgen, Zeitungsaufsätzen und besonders in der Zeitschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“ wurde die Öffentlichkeit mit den Zielen und Aufgaben der Familienkunde vertraut gemacht, Anfängern wurden Anleitungen gegeben, familiengeschichtl. Quellen wurden erschlossen und örtliche Familienforscherguppen gegründet. Innerhalb weniger Jahre wurde das ganze Staatsgebiet der

Tschechoslowakischen Republik organisatorisch erfaßt. Als sich dann 1930 die Wirtschaftskrise stärker fühlbar machte, begann wohl auch für die Zentralstelle eine Zeit des Kampfes um ihren Bestand. Es ist aber durch äußerste Sparsamkeit möglich gewesen, den Betrieb doch aufrecht zu erhalten. Im laufenden Jahre traf jedoch die Zentralstelle ein harter Schlag. Durch das Moratorium der Zentralbank der deutschen Sparfassen wurden die eingelaufenen Bezugsgebühren für das 3. und 4. Heft des 5. Jahrgangs und die vorhandene, bescheidene Betriebsrezerve, die in dieser Anstalt hinterlegt waren, gesperrt, so daß nur durch das Entgegenkommen der Druckerei diese zwei Hefte herausgegeben werden konnten. Hoffentlich erfahren die Schwierigkeiten, in die diese Bank geraten ist, bald eine befriedigende Lösung. — Der innere Ausbau der Zentralstelle wurde fortgesetzt. Die Karteien wurden ergänzt, die Abentafelsammlung hat den Stand von 600 Vorfahrtafeln überschritten, auch für die Fachbücherei sind wiederum eine größere Anzahl Widmungs- und Besprechungstücke eingelaufen. Der Tauschverkehr mit in- und ausländischen Zeitschriften hat sich vergrößert, ihre Zahl beträgt jetzt ungefähr 80. Die Bücherei und Zeitschriftenansammlung wird andauernd von Forschern benützt. Die Auskunftsstelle wurde im abgelaufenen Jahr in mehreren hundert Fällen in Anspruch genommen. Die Auslagen, die der schriftliche Verkehr mit den Mitgliedern und Fragestellern verursacht, sind sehr bedeutend. Deshalb muß wiederum die Bitte gestellt werden, alle Zuschriften, die eine Antwort nötig machen, mit Rückporto zu belegen. Für die Erledigung von Anfragen, die ein Nachsuchen in den Karteien, in der Fachliteratur oder die Rückfragen bei Mitarbeitern erfordern, wird eine Gebühr von Ks 5.— (Ausland Km. 1.—, S. ö. 2.—) eingehoben. Für den Böhmerwald wurde eine neue Arbeitsstelle ins Leben gerufen. Ihre Leitung hat zur Zeit Herr Pharm. Herbert Fuchs, Bodenbach, inne. In Teitschen haben sich die Familienforscher ebenfalls zusammengeschlossen und seit dem Juni 1933 besteht unter der Leitung des Herrn F. S. Stiebling, Settenz, auch eine Gruppe in Tepliz-Schönau. In den Schriftleitungsausschuß trat Herr Archivar Julius Höder, Olmütz, ein. Die Hauptchriftleitung besorgen wiederum die Herren Dr. A. Dietl und Dr. F. S. Umlauf. Ihnen zur Seite stand hierbei Dr. Franz S. Wünsch, der auch die Karteien und die Auskunftsstelle führt. — Wir stehen heute in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not, die alle kulturel-

len Einrichtungen zu vernichten droht. Damit unsere Zentralstelle diesem Schicksal widersteht, bitten wir alle unsere Freunde, der Zeitschrift auch weiterhin die Treue zu bewahren. Familienforschung ist ja keine Spielerei, sondern ernste Volkstumsarbeit, zu deren Förderung beizutragen, Ehrensache eines jeden verantwortungsbewußten Menschen sein sollte.

Mittelstelle für Familienforschung in Iglau. Alle Arbeit der Mittelstelle lastet auf dem Leiter Karl Prosel. Infolge einer Erkrankung war seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahr stark behindert. Für die familienkundlichen Vorträge findet sich stets ein kleiner Kreis von Hörern, an tätiger Mitarbeit mangelt es aber. Als neuer Mitarbeiter hat sich Herr Josef Kleva, Oberlehrer i. R., Iglau, für die Bearbeitung der Geschichte der Familie Freh, die aus Keutlingen stammt, gemeldet. Der Leiter ist mit der Anlegung einer Personenkartei der südlichen Gälte der Iglauer Sprachinsel beschäftigt. Sie umfaßt zur Zeit etwa 3000 Karten. Mitarbeit ist jederzeit willkommen. Zuschriften sind an den Leiter Karl Prosel, Aktuar, Iglau, Bodokgasse 17, zu richten.

Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Familienforschung in Nemes. Auf eine Anregung Dr. Umlaufs, der im Monate August mit seiner Familie in Nemes weilte, wurde die bereits im August 1930 gegründete Arbeitsgemeinschaft neu belebt; die Geschäftsleitung hat nunmehr Herr Franz Henke in Nemes, Friedrich Linkestraße (Kleine Gasse) übernommen. Auf dem Gebiete der Heimat- und Familienforschung sind in Nemes schon sehr beachtenswerte Leistungen zu verzeichnen. Leider hat Herr Josef Tille, der Verfasser einer umfangreichen „Geschichte von Nemes“, der zugleich ein vorzüglicher Kenner der Alt-Nemeser Familien ist, die Stadt verlassen. Er lebt jetzt bei seinem Sohne in Ottenreut bei Plan, steht aber auch von da noch mit seinem langjährigen Wirkungsorte als Gedächtnisbuchführer in Verbindung. In zwei Besprechungsabenden legte Dr. Umlauf die nächsten Aufgaben einer Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Familienforschung dar und fand bei den anwesenden Herren vollste Zustimmung. So wird sich diese Gruppe zunächst der Erhaltung und Erschließung der Kirchenbücher widmen. Herr C. M. B. Rudolph Kubath hat bereits die älteste Matrif von 1616—1638 neu überschrieben und mit einem Register versehen. Eine weitere Aufgabe ist die Verzeichnung des übrigen vorhandenen Urkundenmaterials, insbesondere der im Herrschafts- und Grundbuchsarchiv wie

auch im Museum befindlichen Archivalien. Zu diesem Zwecke wurden das Herrschaftsarchiv und Grundbuchsarchiv besichtigt. Wegen der Sammlung von Stadtsansichten, Bildern von Häusern, Denkmälern und anderen Dingen wurden bereits Besprechungen mit Berufs- und Liebhaberphotographen gepflogen. Diese Sammlung wird fürs Museum der Stadt Niemes durchgeführt werden. Um weitere Kreise für die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft zu interessieren, findet am 7. Oktober im Hotel Ernst ein „Familienabend“ statt. Am 7. und 8. Oktober ist im städtischen Sitzungssaale eine kleine familienkundliche Ausstellung geplant, über die später berichtet wird.

Wanderversammlung der Abteilung für Familienforschung, Böh.-Leipa. Nahezu 50 Personen aus B.-Leipa, Haida, Benfen, Reichstadt und Dobern nahmen am 29. Juni 1933 in Reichstadt an der Wanderversammlung der familienkundlichen Abteilung des Nordböhmisches Vereines für Heimatforschung und Wanderpflege teil. Die Stadt Reichstadt hatte in der Person des Herrn Vizebürgermeisters Selinger einen offiziellen Vertreter geschickt, ebenso die Berggesellschaft Reichstadt. Gerichtsbeamter Laurin, B.-Leipa, hielt einen Einführungsvortrag für Familienforscher; Postbeamter Appelt, Haida, sprach über Rassenkunde im Rahmen der Familienforschung. Zum Schluß berichtete der Abteilungsleiter noch über die wichtigsten Arbeiten der letzten Zeit. Vor der eigentlichen Tagung besuchten die Teilnehmer die Defanalkirche mit den Grabdenkmälern der Familie Berta von Duba und das Schloß, das durch den Sohn Napoleons I., den Herzog von Reichstadt, berühmt geworden ist. Herr Laurin hielt einen kleinen Vortrag über diesen Schloßherrn. Die Wanderversammlung hat bei allen Teilnehmern einen sehr guten Eindruck hinterlassen und weitere derartige Veranstaltungen wünschenswert erscheinen lassen. — In der Zeit vom 28. September bis 1. Oktober 1933 findet im Sitzungssaale und im Archivzimmer des Bürgermeisteramtes Böh.-Leipa eine familienkundliche Ausstellung statt. Sie wird folgende drei Hauptgruppen umfassen: Behelfe und Literatur, abgeschlossene Arbeiten von Forschern und familienkundliche Quellen. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 1 Kč und für Schüler 50 h.

Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung im Böhmerwald. Die Gautagung des Gaues Nordböhmen des Deutschen Böhmerwaldbundes am 9. Juli 1933 beschloß eine einmältige Spende aller 22 Ortsgruppen im Betrage von je 10 Kč zu Gunsten der Arbeits-

gemeinschaft. Den Ortsgruppen wurde auch die Anschaffung der Broschüre „Familienforschung“ von Dr. Umlauf und der Bezug der Zeitschrift „Subetendeutsche Familienforschung“ empfohlen. Prälat Dr. Franz in Prag hat eine Befürwortung unserer Arbeit im nächsten Rundschreiben an die deutsche Brieferschaft in Aussicht gestellt. F.

Familiientag der Diwock. Am 23. Juli fand in Schwaz bei Dux eine Familiientagung der Diwock statt, zu der sich über 50 Träger dieses Namens eingefunden hatten. Nach der Begrüßung durch Herrn Ernst Diwock, Schwaz, sprach der Vertreter der Zentralstelle für judendeutsche Familienforschung, Herr Stiebling, Settenz, und überbrachte die Glückwünsche der Zentralstelle. Hierauf ergriff Fachlehrer Koblert das Wort und sprach zunächst über den Wert und die Bedeutung der Familienforschung überhaupt. Dann erläuterte er den Namen und seine Schreibweise zu den verschiedenen Zeiten, um schließlich an der Hand einer großen Stammtafel, die mit Hannß Difoß, dem Ahnherrn aller der Diwock unserer Gegend, 1623 beginnt, die verschiedenen Linien zu besprechen. Mit reger Anteilnahme folgten die Anwesenden den Ausführungen des Vortragenden. Manches schon längst in Vergessenheit geratene Verwandtschaftsverhältnis wurde wieder aufgefrischt, rege Besprechungen geführt und die Stammtafel durch eine Menge neuer Glieder jüngeren und jüngsten Ursprungs vervollständigt. Auch ein altes Wappen der Familie Diwock kam zum Vorschein. Im allgemeinen konnte festgestellt werden, daß sich fast alle Angehörigen dieser Familie zu ganz ansehnlichen Stellungen und Berufen emporgearbeitet haben. Arbeiter, Bauern, Gastwirte, Gewerbetreibende, Beamte, Angestellte, Lehrer, Professoren, Ingenieure waren vertreten. Es wurde beschlossen, die Stammtafel zu vervielfältigen und jedem Teilnehmer der Tagung zu übersenden. Im nächsten Jahre wollen sich die Angehörigen dieser Familie wieder treffen, um weitere Forschungsergebnisse zu hören. Im Namen der Versammelten sprach zum Schluß Professor Anton Diwock, Zuckmantel, dem Ausschuß und dem Vortragenden Dank und Anerkennung aus. A.

Die tschechische Familienforschung in Böhmen. Am 12. September 1933 sind 250 Jahre seit der Befreiung der durch die Türken belagerten Stadt Wien verfloßen. Es ist ganz natürlich, daß sich die „Jednota starých českých rodů v Praze“ (Vereinigung alter tschechischer Familien in Prag) bei dieser Gelegenheit des Grafen Kaspar Zdeněk Kaplíř

von Sulebic erinnerte, des Enkels des am 21. Juni 1621 am Altstädter Ring verbluteten Kaspar Ritter Kaplíř von Sulebic. Graf Kaspar Zdeněk Kaplíř hat als Präsident des im Frühjahr 1683 von Kaiser Leopold errichteten Geheimrates trotz seiner 72 Jahre in vieler Beziehung, auch durch persönliche Tapferkeit, zur Rettung der Stadt beigetragen. — Die Společnost přátel starožitnosti in Prag (Gesellschaft der Freunde der Altertumskunde) hat das vollständig geschriebene Buch des am 15. Jänner d. J. verstorbenen Prof. Dr. B. Hrubý: Uvod do archivní theorie i praxe (Einführung in die Archiv-Theorie und -Praxis) herausgegeben. Diese Arbeit soll nicht nur den Universtitäten hören, sondern auch den verschiedenen Privatarchivarbeitern auf dem Lande dienen. — Dr. Johann B. Novák, Direktor des böhmischen Landesarchivs und des historischen Staatsinstitutes, ist am 30. Juni 1933 in den dauernden Ruhestand getreten. Durch volle 16 Jahre hat er als Direktor zum Wohle des Archivs gearbeitet. Ein Bild seiner verdienstvollen Tätigkeit geben die Berichte des Landesarchivs, die er vom 5. Bande an geleitet hat. Der Bau des neuen Archivgebäudes und die Errichtung der staatlichen Archivschule sind mit sein Werk. Als Generalsekretär der Böhmisches Akademie der Künste und Wissenschaften wird er sich auch weiterhin der Wissenschaft widmen. — Am 9. August d. J. feierte Prof. Dr. B. Vojtisek, Archivar der Hauptstadt Prag, seinen 50. Geburtstag. Seine große wissenschaftliche Tätigkeit erstreckt sich nicht nur auf die Stadt- und Landesgeschichte, sondern auch auf die Hilfswissenschaften der Geschichte, Genealogie und Heraldik. So stammt von ihm auch das neue Wappen Prags. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre fruchtbaren Schaffens.
Dr. B. S. Matina.

Ergänzung zu dem Aufsatz „Die Kirchenbücher der Schönhengster Sprachinsel“ von J. Bedek im Jahrgang 1930. Das evangelische Pfarramt der Böhmisches Brüder in Cernilov hat am 19. Mai 1933, Bl. 169, den seinerzeit an alle Seelsorgeämter der engeren Heimat gerichteten Fragebogen folgendermaßen beantwortet: Die Matrizen der Böhm. Brüdergemeinde in Cernilov beginnen mit dem Jahre 1792. Die Seelsorge erstreckte sich auf die Bezirke Königgrätz, Königinhof, Grulich, Reichenau a. d. Kněžna, Aderskosteletz und Landskron. Heute gehören zu diesem Pfarramte nur mehr 13 Gemeinden aus den Bezirken Königgrätz und Jaroměř. Die Register zu den Matrizen wurden erst 1930 angelegt. Beiträge zur Geschichte der Cernilover Brüdergemeinde wurden in dem 1924 von Prof. Bednář bei „Kalič“ (Prag-II.,

Jungmannova 15) herausgegebenen „Památník“ veröffentlicht.
F. B.

Nachkommen des Hussitenführers Zizka in Mähr.-Trübau? Eine später entstellte Andeutung des Grünauer Pfarrers, Herr P. Josef Haska, einstigen Kooperators zu Mähr.-Trübau, veranlaßte vor kurzem das Gerücht, der Hussitenführer Zizka von Trocnov sei hier getraut worden. Johann Zizka, geboren 1360 in Trocnov (Budweiser Kreis), starb am 11. Okt. 1424 vor Pribislav, die Eintragungen der M.-Trübauer Trauungsmatrix beginnen aber erst mit dem Jahre 1640, also 216 Jahre nach seinem Tode. Es konnte sich daher bestenfalls um die Trauung eines seiner Nachkommen handeln. Diesbezügliche Nachforschungen hatten folgendes Ergebnis: Am 12. Sept. 1763 bekommt das Brautpaar Franz Zischka und Rosalia Scheibin die Dispens vom dreimaligen Aufgebot und wird am 18. Sept. dieses Jahres in Mähr.-Trübau vom Kooperator Josef Wellezky getraut: 1763, 18. Septembris „Episcopale Officium hisce dispensat et indulget, ut dominus Franciscus Zischka cum sponsa sua Rosalia Scheibin omissis promulgationibus et praestito earumdem loco ab utraque parte coelibatus juramento (Si caeteroquin nullum impedimentum canonicum, aut civile obstat) matrimonialiter copulari possit. Decretum in curia episcopali Olomucii die 12. Septembris Anno 1763. L. S. P. Weisbach, assessor et notarius. Testes penes juramentum Georgius Kelbig sartor et Joannes Stehr campanator. Josephus Welletzky, cooperator loci. (Bräutigam:) Franciscus Zischka di Trutzenau, Triboviae. (Braut:) Virgo Rosalia, Sigismundi Scheibe, concivis et posamentarii filia, Triboviae. Testes: Antonius Keckeisen, civis et Pipliopegus et Joannes Georgius Stehr, campanator.“ — Da mir Quellen über die Nachkommenschaft Johann Zizkas von Trocnov selbst nicht zugänglich sind, erlaube ich Familienforscher und Historiker beider Nationen, an der Klärung des möglichen Verwandtschaftsverhältnisses zwischen dem 1424 verstorbenen Hussitenführer und dem in M.-Trübau getrauten Franz Zischka mitzuarbeiten. Ließen sich solche Beziehungen nachweisen, so könnte ich weitere Daten über die Familie Scheibe und die Nachkommen Franz Zischkas veröffentlichen.
Josef Bedek, Mähr.-Trübau.

Interessantes aus den Wandermatrizen des Drschlover Kirchspiels. An der Stelle, wo die Drschlover Kirche steht, soll ein großer Bauernhof gestanden haben. Nach vorgefundener

Matrizenaufzeichnungen wurde die erste Taufe aus Przychowiz 1687 vollzogen. Täufling: Johann Christoph — Vater Kaspar Anton Ritsche. Aus Schumburg wurde am 22. Juni 1687 Justine — Tochter des Adolf Ullmann, getauft; im gleichen Jahre, und zwar am 9. Juli, Rosina — Tochter des Mathias Kollaun aus Popelnitz. Aus der Reibitzer Hütte ist als erste Taufe 1687 am 23. November Johann — Sohn des Paul Preisler verzeichnet. Am 16. Juli 1690 erhielt Johann Hellebrod aus der Stadt Jungbunzlau die Pfarrei zu Drschkob. In diesem Jahre wurde am 14. Dezember aus Neuhiitte bei Przychowiz Anna Rosina — Tochter des Johann Preisler, aus der Taufe gehoben. Als Paten sind genannt: Johann Bodwesth aus Semil und Josef Schütz aus Sastal. Aus Neuwelt ist die erste Taufe im Jahre 1688 verzeichnet, und zwar der Sohn Johann Christoph des Georg Amann. Im gleichen Jahr eine Ersttaufe aus Tiefenbach, und zwar Salumena, die Tochter eines Johann Christ. Preisler. Während der Protestantenverfolgung sollen viele Häuser verlassen worden sein, auch starben viele Leute an einer epidemischen Krankheit, wenigstens berichtet Lamott, daß 1654 Przychowiz völlig unbewohnt war. Der Seelsorgedienst im Pfarrsprengel Drschkob, Bezirk Semil, wurde im 16. und 17. Jahrhunderte folgendermaßen verrichtet: Der Geistliche war meistens beritten und bereifte bisweilen die entlegensten Punkte seines Seelsorgegebietes. Er taufte, kopulierte und notierte sich wichtige Daten in sein Handbüchel. Diese Aufzeichnungen wurden „Wandermatrizen“ genannt, die zum weitaus größten Teile im Laufe der Zeit verloren gingen.

Otto W. Baxtert.

Das Sterilisierungs-gesetz im Deutschen Reich. Zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hat die Reichsregierung am 14. Juli 1933 ein Sterilisierungs-gesetz beschlossen, das für bestimmte Krankheiten, d. h. angeborener Schwachsin, erbliche Fallsucht, erbliche Blindheit, erbliche Taubheit, Weitsichtigkeit, schwere körperliche Mißbildungen, Schizophrenie und

Geisteserkrankungen mit manisch-depressiven Krankheitserscheinungen, auch Zwangssterilisation vorsieht. Unter bestimmten Einschränkungen bildet auch chronischer Alkoholismus einen Grund zur zwangsweisen Sterilisierung. Erbgesundheitsgerichte beschließen über die eingebrachten Anträge; Erbgesundheitsobergerichte entscheiden dann im Falle von Berufungen endgültig. Die Verhandlungen dieser Gerichte sind nichtöffentlich, die Unfruchtbarmachung soll auch keine Strafe darstellen, sie hat nur die Aufgabe, menschliches Elend einzudämmen. Gesunde, glückliche Menschen will der Staat heranziehen. Durch dieses Gesetz, das am 1. Jänner 1934 in Kraft treten soll, hat sich das Deutsche Reich in eine Linie mit der Schweiz, Dänemark und 24 der 48 vereinigten Staaten Nordamerikas gestellt. Auch in England sind Bestrebungen im Gange, ein ähnliches Gesetz einzuführen. Bedenkt man, daß das Deutsche Reich jährlich 200.000.000 Rm. für erblich minderwertige ausgibt, so kann man ermaßen, welche Last von den Gesunden getragen werden muß. Berücksichtigt man dann noch, daß z. B. die Erkrankungs-wahrscheinlichkeit für Kinder manisch-depressiver Eltern, die beide krank sind, 62,5 % beträgt, während die restlichen 37,5 % Psychopathen sind, so muß man die Verpflichtung des Staates, das Unheil einzudämmen, anerkennen. In dem Kampf um das Gesetz hat auch der Standpunkt der Kirchen eine Rolle gespielt. Von evangelischer Seite wird die Sterilisierung in gewissen streng auszuwählenden Fällen als notwendig anerkannt und als religiös-sittlich gerechtfertigt angesehen. Die katholische Kirche hat in der Enzyklika Casti Connubii der ethischen Erlaubtheit der Sterilisierung widersprochen. Der bekannte katholische Biologe Muckermann hat aber zur Auslegung der Enzyklika angeführt, daß die katholische Kirche dem Staat das Recht zugestehen, die eugenische Sterilisierung gesetzlich zu regeln, wie sie ihm ja auch das Recht zubillige, eine Schwangerschaftsunterbrechung aus medizinischer Indikation anzuerkennen.

Schrifttum.

Endetendende Zeitschriften.

Waldheimat. Juni 1933: Aus einer Böhmerwaldsfamilie (Ladenbauer). — Urkunden von der Böhmerwälder Lehrerfamilie Trnka. — Juli 1933: Fuchs, Der Familienverband und seine Aufgabe. — Josef Kessel, der Erfinder der Schiffschraube. — Juli 1933: Simon Adler von Lämmel.

Unser Egerland. 1933. Heft 5/6: Krauß, Dr. Alfred Bernardin. — Dr. Langhammer, Das Waldjassener Salbuch aus dem Ende des 14. Jahrhunderts (Schluß).

Erzgebirgs-Zeitung. 1933. Heft 7/8: Dieß, Josef Faber, 60 Jahre alt.

Beiträge zur Heimatkunde des Aufg.-Karibger Bezirkes. 1933. Heft 2: Dörre, Der

letzte Salhausen auf Schwaben (Gottfried Konstantin v. Salhausen) 1612—1675. — Dr. Wehde, Theodor Held — ein verdienter Heimatgenosse (Schluß).

Aus heimatischen Bergen. Juni 1933: Hegenbarth, Maler Siegmüller, ein Sohn unserer Heimat. — Juli 1933: Emanuel Hegenbarth. — Nader, Aufbau der Ortschaft Alt-Biela (mit vielen Familiennamen).

Mitteilungen des Nordböhmisches Vereines für Heimatkunde und Wanderpflege. 1933. Heft 2: Schlegel, Die ältesten Warnsdorfer Familiennamen. — Bienert, Böhm.-Leipner Bürgerrechtsverleihungen. VI. 1510 bis 1519. — Dörre, Die Künstlerfamilie Kitziger. — Dr. Wünsch, Der Heimatdichter Hans K. Kreibich — siebzig Jahre. — Prof. Dr. Josef Umlauf — 50 Jahre.

Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Festschen-Her-Gaues. 1933. Heft 1: Szymonka, Unserem Anton Franz Kessel zum Gedächtnis. — Runge, Hennersdorf bei Deutsch-Gabel von der Wartenberger Erbteilung (1544) bis in den Anfang des Dreißigjährigen Krieges (viele Familiennamen). — Hawelka, Verzeichnis der im Landesarchive in Prag vorhandenen Grundbücher der Bezirke Gablonz, Friedland und Reichenberg.

Ostböhmisches Heimat. 1933. Heft 6: Berühmte Hohenelber: Karl Palir, Josefina Rablik, Konrad Wiesner, Alois Seifert, Eduard Steffen, Anton Proschwitzer, Karl Kostial, Prof. Benno Dlouhy.

Unsere Heimat. Jöptau. Feste Mai und Juni 1933: Klein, Geschichte der Mähr.-Schönberger Fabrikantenfamilie Wagner (Fortsetzung u. Schluß). — Familien-Chronik.

Heimatblätter für die Olmüzer Sprachinsel und das Obergebirge. 1933. Heft 4: Röder, Aus der Vergangenheit des Kirchspiels Bodenstadt.

Deutsch-mähr.-schles. Heimat. 1933. Heft 5/6: Mährisch-schlesische Bauerndichter: Rudolph Altrichter; Karl Hübl; Johann Duschek; Hieronymus Kießner; Hugo Scholz. — Dr. Breibsch, Mährisch-schlesische Bauern im eigenen Bereich: Josef Lufsch, Josef Berger, Arthur Peschke, Wanderlehrer Karl Stanka, Dr. Wilhelm Freisler, Otto Kindermann, Franz Sobina, Zentraldirektor Franz Hilmer. — Riehl, Warum Familiendchronik?

Deutsches Zugeland. August 1933: Dr. Umlauf, Bäuerliche Ahnen (Vorfahren des Franz Josef und der Anna Maria Patzelt, Spansdorf bei Lustig).

Der Bund. 15. Juni 1933: Maßke, Rudolf Karafel. — 1. August 1933: Zum 60. Geburtstag des Bundesobmannes Pf. Gottfried Wehrenfennig.

Ausländische Zeitschriften.

Familiengeschichtliche Blätter. Leipzig. 1933. Heft 4/5: Dr. Hohlfeld, Die Kofsts in Döbeln. Eine proletarische Stammbreihe. — Dr. Banniza v. Bazan, Gegenseitige Stützung von Stamm- und Ahnentafelforschung bei Überwindung des toten Punktes. — Deutsche Auswanderer in Böhmen. — 1933. Heft 6: Smetzlage, Über den Ursprung der Familie von Fragstein und Niemsdorff.

Archiv für Sippenforschung. Görlich. Juli 1933: Dr. Wentscher, Von der Zeitrechnung. — Die Ahnentafel des Philosophen Friedrich Nietzsche. — Latein für Forscher (Fortsetzung). — August 1933: Seeliger, Die Herren von Zittau. — Dr. v. Boetticher, Burg Trostky und das Geschlecht von Trostky. — Dr. Stephan, Ahnentafel des Philosophen Joh. G. Fichte.

Eugenik. Berlin. Juni 1933: Fischer, Taubstummheit und Eugenik. — Michel, Begriffsbezeichnungen zur Inzuchtfrage. — Ostermann, Zum Sterilisationsgesetz.

Glazer Heimat. Glaz. 1933. Heft 2: Familienforschung und Ahnenkunde (Familien Kluger, Besser). — Schittske, Peter Engelhard v. Schnallenstein.

Der schlesische Familienforscher. Breslau. März 1933: Ahnenliste Werner und Erich Engelmann. — Ahnenliste Baumgart. — Schütz, Quellen zur Familienforschung im Archiv der Stadt Glogau. — Die Hellmann.

Ekkehard. Halle (Saale). 9. Jahrg. Heft 3: Schrodt, Die Familie des Cyriacus Spangenberg. — Dr. Helle, Das nieder-sächsische Pastorengeschlecht Helle, sowie Ethnologie und Ausbreitung dieses Namens.

Mitteilungen der Familienforscher-Vereinigung Zwidau, Sa. 2. Jahrg., Nr. 8: Der Stammbaum der Familie Fleckig.

Thüringer Heimatpiegel. Weimar. August 1933: Freiwilliger Arbeitsdienst und Kirchenbuchforschung in Gotha. — September 1933: Tröge, Familienforschung und evangelische Kirche.

Blätter für österreichische Familienkunde. Wien. 1933. Heft 1: Dr. Bollhofer, Kindesannahme — ein wichtiger Teil der Familienpflege. — Pfarrer Knorr, Rassengesundheitspflege (Schluß im Heft 2/3).

Monatsblatt der heraldisch-genealogischen Gesellschaft „Alder“. Wien. XI. Bd., Nr. 27/28: Ing. Nirtl, Verlassenschaftsaktien adeliger Personen im schlesischen Landesarchiv zu Troppau (Schluß in Nr. 29/30). — XI. Bd., Nr. 29/30: Vitus Bleyer.

Zeitschrift für Niedersächsische Familienkunde. Hamburg. XV. Jahrg., Nr. 5/6: Dr. Schweer, Familienforschung als Notstandsarbeit für Geistesarbeiter.

Bücherbesprechungen.

Volk und Rasse. Das Juli-Heft 1933 der Zeitschrift „Volk und Rasse“, die von jetzt ab monatlich erscheint und amtliches Organ des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst und der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene geworden ist, bringt für den Familienforscher eine sehr gute Lösung der Frage, wie die Ahnentafel übersichtlich gestaltet werden kann. Dr. Ing. Hans Götz, Ministerialrat in München, zeigt hier in klaren schematischen Bildern, wie er die Kartei nach der Art der Ahnentafel ordnet. Die Karteikarten sind groß genug (11:20 cm), um die im Rasten obenstehende Seite (20 cm) in soviel Zeile zu teilen, als man Generationen unterzubringen hat, für gewöhnlich höchstens 10—12 Generationen. Die jüngste davon ist rechts außen, die älteste links außen, die andern folgerichtig dazwischen; jede Generation hat in der bestimmten Spalte ihre angechnittene Fahne, die über den Kartentrand heraussteht und den Namen der Person wiederholt, welcher die Karte gilt. An der Stellung der Fahne — mehr rechts oder links — sieht man also sofort, welcher Generation dieser Vorfahr angehört. Frauen bekommen andersfarbige Karten. Durchwegs in allen Generationen kommt jedes Kind zwischen die Karten seiner Eltern. Die Fahnen sind ein ganz klein wenig größer geschnitten als die genaue Einteilung angeben würde, so daß sie leicht übergreifen in die nächste Generation. Wenn man nun die geordneten Karteikarten schräg und locker stellt, so daß alle Fahnen gleichzeitig zu übersehen sind, so hat man genau denselben Anblick, den unsere altgewohnte Ahnentafel bietet, und man hat den Vorteil, daß die Karteikarte für den ältesten Ahnen gleich viel Raum bietet wie für den jüngsten. Ein weiterer Vorteil ist der, daß man in dieser Kartei außer den direkten Ahnen weiteres Material unterbringen kann, mehrfache Ehe, Geschwister der Ahnen, eingetragene Glieder, die gesamte Sippe jeder Person, die in der Kartei vorkommt. Um die Uebersichtlichkeit der Ahnentafel nicht zu stören, nimmt man andersfarbige und niedrigere Karten, deren Höhe man abtufen kann nach Generationen. Eingetragene Personen sind beim Gatten eingereiht, sie können durch Schrägabschneiden einer Ecke oder durch schwarze Marke kenntlich gemacht werden. Die Kinder kommen auch hier zwischen die Karten der Eltern. Außer diesen für den Familienforscher unentbehrlichen Winken enthält das vorliegende Heft wichtige Aufsätze über Rassenforschung, Bevölkerungspolitik, Eugenik:

Dr. phil. et med. Tirala, Brünn, weist nach, daß wir ein sterbendes Volk sind, das in 50 Jahren mit Polen zahlenmäßig die Wage halten, aber fast zur Hälfte aus geistig minderwertigen bestehen wird. Stärkere Vermehrung der Träger guter Erbeigenschaften ist die einzige Rettung. Schematisch wird dargestellt das Volk von 1910, 1930 und 1960 — immer weniger Grundfläche, immer mehr Greise und ältere Leute, die von unerbittlich wenig heranwachsenden getragen werden müssen und sie erdrücken. Die Wurzel unseres Volkes ist bereits angenagt. Medizinalrat Dr. Gütt, Berlin, vergleicht den Niedergang alter Kulturvölker mit dem des deutschen Volkes. Stets dieselbe Ursache: Geburtenbeschränkung der führenden Schichten, Verschlechterung der Rasse. Er fordert staatliche Eingriffe zur Verminderung der Zahlen asozial und krankhaft Veranlagter für kommende Generationen, und zur Erleichterung für die erbtüchtigen Familien. (Inzwischen ist ja durch Gesetz schon der Boden gelegt.) Vor allem aber ist not eine Neugestaltung des Frauenlebens, das wieder in naturgewollte Bahn gelenkt werden muß. Die Frau muß wieder Muttertum als höchsten Lebenszweck erkennen lernen. Dr. Schult, München, untersucht, wie man diese Gedanken in die Schule hineintragen und in verschiedenen Unterrichtsfächern von immer neuen Seiten beleuchten kann. Dasselbe fordert Reichsinnenminister Dr. Frick, besonders den Unterricht in Rassenkunde, Erbgesundheitslehre und Anleitung der Schüler zu Aufzeichnungen über die eigenen Voreltern, zu Anfängen eigener Familienforschung, durch die sie die blutsmäßige Zusammengehörigkeit zu artgleichen Volksgenossen am deutlichsten spüren werden. Kernspruch, Bild eines deutschen Ehepaars, Buchbesprechungen und Mitteilungen ergänzen das wertvolle Heft.

Luisa Sövegjártó.

Volk und Staat in ihrer Stellung zur Vererbung und Auslese. Von Prof. Dr. Hans F. K. Günther, Jena. Geh. RM. 1.20. F. F. Lehmanns Verlag, München. — Die Tatsache, daß Vorfahrenanlagen auf Nachkommen übertragen werden, ist wohl niemals gelehrt worden. Aber in früheren Zeiten, ja in den frühesten Zeiten der Menschheit, hat man dieser Tatsache in stärkerem Maße Rechnung getragen als in dem vergangenen Jahrhundert, wo man die Augen vor eigentlich schon vorhandenen rassenhygienischen Erkenntnissen mehr oder weniger ganz verschloß. Günthers Schrift

ist besonders geeignet, zu zeigen, worauf es heute ankommt. Er beweist, daß gerade die Gebildeten in dieser Hinsicht sündigen und er zeigt, wie wichtig es für Volk und Staat ist, daß jeder einzelne lebensgefählich richtig heiratet. Er weist ferner auf den Unfug hin, daß bis heute mehr staatliche Mittel für unterdurchschnittlich Begabte ausgegeben wurden als für überdurchschnittlich Begabte. Er fordert, daß der Staat mehr als bisher Lehrmeister und Zuchtmeister wird, wobei besonders an die Unfruchtbarmachung Minderwertiger gedacht ist. Notwendig ist die Vermehrung der erblich Hochwertigen aller Stände.

Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes. Von Prof. Dr. Hans F. K. Günther. F. F. Schumanns Verlag, München. 3. Auflage. 1933. Broschiert RM. 2.25, geb. RM. 3.25. — Die erhöhte Beachtung, die die Rassenkunde in der Gegenwart findet, läßt in vielen den Wunsch aufsteigen, sich über diesen Gegenstand reich zu unterrichten. Das vorliegende Buch erfüllt diesen Zweck in hervorragender Weise. Die 3. Auflage wurde neu durchgesehen und an einigen Stellen verbessert. Der wohlfeile Preis gestattet auch weniger bemittelten Volkstreifen die Erwerbung.

Staats-, Landes- und Städtewappen der Tschechoslowakischen Republik. Bearbeitet von Dr. Wilhelm Klein und Anton Morawek, akad. Maler, Prag. Herausgegeben von der Kaffee Hag A.-G., Marienbad. — Die Firma

Kaffee Hag hat auch für die Tschechoslowakei die Landes- und Städtewappen in Form von Reklamemarken drucken lassen. Die ganze Sammlung kann auch auf Vordrucke aufgelegt werden, die neben einer Einführung in die Heraldik Wappenbeschreibungen enthalten. Für alle Familien- und Heimatforscher, die für die Wappenkunde Interesse haben, ist dieses Werk sehr wertvoll, da es ihnen viel Neues bringt. Durch den Kauf von Kaffee Hag können die Wappenmarken leicht erworben werden.

Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa. Verlag Ernst Reinhardt, München. Lieferungen 2 und 3. — Im ersten Heft des 5. Jahrganges haben wir die erste Lieferung dieses hervorragenden Werkes angezeigt und besprochen. Heute liegen uns die zwei folgenden Lieferungen vor, die in Form und Inhalt dem ersten Heft gleichen. Je weiter die Veröffentlichung fortschreitet, desto klarer tritt die Bedeutung des in den Wiener und Budapester Zentralarchiven erliegenden Quellenmaterials zur Geschichte der deutschen Einwanderung nach Ungarn im 18. Jahrhundert zutage. Da auch in diesen Heften wiederum Einwanderer aus Böhmen verzeichnet sind, machen wir alle sudetendeutschen Familienforscher auf diese Veröffentlichung aufmerksam. Eine Lieferung umfaßt 5 Bogen und kostet 3 Rm. Sechs Lieferungen sind vorgeesehen.

Such- und Anzeigenecke.

Anfrage.

185. Blasius Meher, Bergmann und Gewerke. Er lebte zwischen 1611 und 1620 in Graslitz. Gesucht Geburts- und Sterbedaten von ihm, seiner Ehefrau und seinen Kindern. Vergütung nach Vereinbarung. Frh. v. Mehern-Hohenberg, Bizeadm. a. D., Kößzeg (Ungarn).

Zur Beachtung!

Die Druckkosten für eine Anfrage in der Suchecke stellen sich wie folgt: Preis einer Zeile 2 Kz, Mindestpreis für eine Anfrage jedoch 8 Kz.

Alle wie immer geartete Anfragen sind an die Zentralstelle für sudeten-

deutsche Familienforschung, Auffig, Große Wallstraße 9, zu richten. Jeder Anfrage ist Rückporto beizulegen. Für Erledigungen, die ein Nachsuchen in den Karteien und in der Literatur nötig machen, wird eine Auskunftgebühr von 5 Kz (Deutschland 1 Rm., Österreich 2 S) eingehoben. Wir ersuchen, auch Anfragen an Einzelforscher und Arbeitsstellen stets mit einer Antwortmarke zu belegen, da man von niemandem verlangen kann, daß er für ein Entgegenkommen auch noch Auslagen auf sich nehmen soll!

Schriftleitungsnachrichten.

Änderung in der Schriftleitung. Infolge allzustarker dienstlicher Inanspruchnahme sah sich unser Hauptschriftleiter, Dr. techn. Anton Diel, Auffig, genötigt, mit 1. September 1933 aus der Hauptschriftleitung auszuscheiden. Für seine geschätzte Mitarbeit all die Jahre hindurch seit der Begründung der Zeitschrift sei ihm an dieser Stelle der herzlichste Dank aller Freunde unserer Zentralstelle ausgesprochen. An seine Stelle tritt Dr. Franz F. Wunsch, Auffig, der den Lesern bereits als langjähriger Mitarbeiter unserer Zentralstelle bekannt ist. Die Führungsnahme mit Dr. Diel verliert unsere Zentralstelle nicht, da seine Gemahlin, Frau Erika Diel-Reiniger, in den Schriftleitungsausschuß der Zeitschrift eintritt.

Für Anfänger und Fortgeschrittene! Die Broschüre „Familienforschung“ von Dr. F. F. Umlauf, erschienen im Rahmen der Sammlung gemeinnütziger Vorträge, kann zum Preise von 3 Ks durch die Zentralstelle in Auffig bezogen werden. Wie reichhaltig das Heft ist, ergibt sich aus einer Übersicht über die einzelnen Abschnitte. Wir finden eine allgemein gehaltene Einleitung, eine Darlegung der Grundbegriffe der Familienkunde, weiters die Abschnitte: Wie man zu arbeiten beginnt; Die wichtigsten Quellen; Siegel und Wappen; Die Familiennamen; Darstellungsformen; Das Familienarchiv; Lebensbeschreibungen; Familienkunde und Gesellschaftskunde; Die Fragen der Vererbung und der geistige und sittliche Wert der Familienkunde. Die beste Empfehlung für die Schrift ist die Tatsache, daß sie nach dem ersten Erscheinen in verhältnismäßig kurzer Zeit vergriffen war und daher in einer zweiten Auflage gedruckt werden mußte.

An unsere Bezieher! Wir bitten alle unsere Freunde, der Zeitschrift auch im 6. Jahrgange treu zu bleiben und an ihrer Gestaltung Anteil zu nehmen. Um die viermalige Überweisungsgebühr (zu je 50 h) und um uns Arbeit zu sparen, ersuchen wir um Einzahlung der Bezugsgebühr von 24 Ks im ganzen auf ein-

mal. Wir nehmen aber auch weiterhin Teilzahlungen zu 6 Ks an, nur möchten wir um regelmäßige Begleichung bitten. Neutwerbungen von Beziehern und Anschriften für die Versendung von Probeheften sind uns jederzeit willkommen.

Namensverzeichnis zum 1. Jahrgang unserer Zeitschrift. Herr Regierungsrat Gustav Schuster in Wien hat sich der Mühe unterzogen, ein Verzeichnis der im 1. Jahrgang unserer Zeitschrift vorkommenden Namen zusammenzustellen. Dadurch wird eine rasche und zweckdienliche Benützung der Hefte erst ermöglicht. Wir hoffen, daß recht viele Bezieher das Heft erwerben werden. Es kostet 6 Ks. Bestellungen sind an den Verfasser (Wien II., Ausstellungsstraße 59) oder an die Zentralstelle zu richten.

Auskünfte über das Vorkommen von Namen in den Jahrgängen 2 und 3 unserer Zeitschrift „Subetendeutsche Familienforschung“ erteilt gegen Voreinsendung des doppelten Briefportos für einen Namen (in Briefmarken des Landes des Fragestellers) Reg.-Rat Gustav Schuster, Wien-II., Ausstellungsstraße 59. Es wird nur Heft, Jahrgang und Seitenzahl mitgeteilt, wo die gefragten Namen zu finden sind. Wörtliche Auszüge werden gesondert berechnet.

Subetendeutsche Ahnentafeln. Um die Forschungsergebnisse unserer Bezieher einem möglichst großen Kreis zu erschließen, veröffentlichen wir gegen Ersatz der Selbstkosten Ahnentafeln der Mitarbeiter in Listenform. Eine Seite im Petittafel kostet 80 Ks. Sie gibt Raum für etwa 45 Ahnen. Für jede Seite erhält der Auftraggeber 2 Hefte als Belegstücke, auf Wunsch können auch Sonderdrucke hergestellt werden. Nur durch den Druck können familientkundliche Forschungen, die doch fast ausnahmslos mit viel Mühe erarbeitet werden, dauernd der Nachwelt erhalten bleiben.

Abgeschlossen am 15. September 1933.

„Deutsche Heimat“

Sudetendeutsche Monatshefte f. Literatur, Kunst, Heimat- und Volkskunde.
Führende Zeitschrift im sudetendeutschen Gebiete.

Preis eines Jahrganges (etwa 800 Seiten
und 100 Kunstbeilagen)
nur 60 K., 14 Schilling oder 11 Mark.

Zu beziehen vom

Deutschen Heimatverlag,
Hans Zirwid,
Plan bei Marienbad.

Familienarteiblätter und Ahnentafelvordrucke

das Stück 50 h.

bei Bestellung von mehr als
20 Stück 40 h.

zu beziehen durch die

Zentralstelle
für sudetendeutsche Familienforschung
Aussig, Große Wallstr. 9.

Die Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung

in Aussig, Große Wallstraße 9

erteilt auf Grund ihrer Befehle

(Forscherkartei,
Namenkartei,
Ortskartei)

Auskünfte,

vermittelt und übernimmt auch gegen
mäßige Vergütung

Nachforschungen

im deutschen Sprachgebiete der
Tschechoslowakischen Republik.

Zur Ausführung von

Druckarbeiten jeder Art

im besonderen zur Drucklegung von Familiengeschichten,
Sippenzeitschriften, Stammtafeln, Ahnentafeln und
Anzeigen bei allen Anlässen des Familienlebens
empfiehlt sich unter günstigsten Bedingungen

Aussiger Druckerei- und Zeitungs-A.-G.
vorm. Kraus & Co., Aussig.

Telefon: Verwaltung 2252.

Telefon: Druckerel 3888.

Klischee
 für
**Schwarz-
 Farbendruck**
Qualitätsarbeiten

CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT
LEOPOLD CZECH
WINTERBERG



Ceres-Apfelsaft

naturell und
 alkoholfrei,

erfrischt wunderbar!

**Die Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossen-
 schaften für Warenhandel und Erzeugung in Prag**

Ges. m. b. H.

Prag XII., Fochova 3

kauft und verkauft

alle landwirtschaftlichen Bedarfsartikel, alle land-
 wirtschaftlichen Produkte, alle in- und ausländischen
 Original- und anerkannte Sorten sowie sonstige Sämereien.

Befiefert werden:

Landwirtschaftliche Bezirksverbände und Bezirksvereine,
 Landwirtschaftliche Ortsvereine, Großgrundbesitzer, Guts-
 pachtungen, einzelne Landwirte, Bürgermeister und
 Gemeindeämter, Industriellen usw.

Die Lieferung erfolgt in einwandfreier Qualität,
 bei billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen.

Bei Bedarf sind Anfragen an vorstehende Adresse zu richten.

Sudetendeutsche Familienforschung

Herausgegeben von der
Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung
des Deutschen Verbandes für Heimatforschung
und Heimatbildung i. d. Tschechosl. Republik
mit dem Sitz in Aussig
Große Wallstraße 9
Mitteilungsblatt der
Deutschen Gesellschaft für Familienkunde und Eugenik
für die Tschechoslowakische Republik,
Geschäftsstelle Prag I, Karlova 18.

★

Geleitet von
Dr. Franz Josef Umlauf und **Dr. Franz J. Wünsch.**

6. Jahrgang / 1933-34 / 2. Heft
Jährlich: Kč 24.—, RM 3.50, ö. S 6.50
Erscheint vierteljährlich

★

Im Selbstverlag
Im Buchhandel durch **Ed. Beder (Ed. Witsch) Aussig a. d. Elbe**
Druck: **Aussiger Druckerei- und Zeitungs-Altiengeellschaft** vormals **Kraus & Co.**

Inhalt.

| | Seite | | Seite |
|--|-------|---|-------|
| Ahnen- und Stammtafeln in Karteiform. Von Dr. Ing. Hans Goetz, München | 41 | Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher: 22. Joh. B. Kiedl von Niedenstein, erster Präsident der Prager Handels- kammer. Bearbeitet von Dr. G. Treit- ler, Graslig | 69 |
| Zur Frage der Vererbung. Von Luise Sövegjarto, Auffsig | 46 | Das Stadt Fulneker Ehepatenbuch Nr. IV (Schb.). Von E. F. Waldemar Oppl, Fulnek | 71 |
| Altgermanische Bauernart. Von Dr. Ger- hard Eis, Pilsen | 48 | Ausstellung für Familienforschung und Familienkunde in Böhm.-Leipa. Von Kud. Weber, Böhm.-Leipa | 73 |
| Bemerkungen zur Familiennamenfor- schung. Von Dr. Ernst Führlich, Rei- chenberg | 51 | Mitteilungen | 75 |
| Wappen Iglauer adeliger Patrizier. Von Dr. Ludwig Halla, Iglau-Uzhorod | 58 | Schrifttum | 77 |
| Das Alter mährischer Pfarrmatriken. Von Mauriz Trapp, Brünn | 63 | Bücherbesprechungen | 78 |
| Gelegenheitsfindlinge aus der ältesten Trenunizer Traummatrik 1572—1590. Von Erika Dietl, Auffsig | 64 | Schriftleitungsnachrichten | 80 |
| Familiennamen aus der Taufmatrik des Pfarrsprengels Katharinaberg im Erz- gebirge von 1604 an. Von Albin Göb- ler, Schwab | 67 | | |

Schriftleitungsansicht:

Frau Erika Dietl-Reiniger, Auffsig; Dr. Walter König-Beyer, Reichenberg;
techn. Rat Ing. Josef Kirtl, Troppau; Archivar Julius Röder, Olmütz;
Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Auffsig; Dr. Franz J. Wünsch, Auffsig;
Dr. Hans Felix Zimmermann, Prag.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Franz Josef Umlauf und Dr. Franz J. Wünsch.

Anschriften:

1. Anfragen aller Art, Auskünfte über Familienforschungen, Vermittlung von
Forschungshilfe und Einsendung von Beiträgen: Zentralstelle für sudeten-
deutsche Familienforschung, Auffsig, Große Wallstraße 9. Fernruf 3729.
2. Versandstelle der Zeitschrift: Auffsig, Billrothstraße 20/IV,
Postsparkassenkonto 75.798 Prag.

Jahresbezugspreis Kč 24.— oder RM. 3.50 oder ö.S. 6.50. Preis eines
einzelnen Heftes im Inland Kč 6.—.

Alle Abnehmer werden gebeten, die Hefte gleich nach Erhalt zu
bezahlen und der Zentralstelle unnötige Mahnkosten zu ersparen.

**Freunde der Familienforschung! Schließt euch unserer Arbeitsgemeinschaft an!
Werbet neue Bezahler und Freunde unserer Zeitschrift!**

Sudetendeutsche Familienforschung

6. Jahrgang.

Auffig 1933.

Nr. 2.

Ahnen- und Stammtafeln in Karteiform.

Von Dr.-Ing. Hans G o e t z, München.

Jeder Familienforscher, der sich mit der Zusammenstellung seiner Vorfahren in einer Ahnentafel oder der Nachkommen einer Person in einer Stammtafel (Nachkommen männlichen Stammes) oder Nachfahrentafel (sämtliche Nachkommen) befaßt, stößt dabei alsbald auf erhebliche formale Mißlichkeiten. Wenn er beispielsweise versucht, für jede in der Ahnentafel vorkommende Person ein gleich großes Feld, sagen wir von 4 cm Breite und 3 cm Höhe zu zeichnen, so sieht er sich, wenn er einigermaßen in frühere Generationen kommt, sehr rasch vor räumlichen Unmöglichkeiten. In der 6. Generation muß er bereits $2^5 = 32$, in der 10. aber schon $2^9 = 1024$ Felder nebeneinander anordnen. Mit einer Feldbreite von 4 cm geht das nun einmal nicht mehr. Denn dann würde seine Tafel schon 40 Meter breit, ganz abgesehen davon, daß dann die Felder der jüngeren Generationen so weit auseinander rücken, daß jeder bildliche Zusammenhang verloren geht.

Man muß sich also, bei einigermaßen umfangreichen Stoff, nicht nur dazu entschließen, die Ahnentafel in Einzel tafeln wie einen Atlas zu unterteilen, sondern darüber hinaus auch noch die Felder nach oben zu immer schmaler zu machen. So kommt man zu der bekannten Form der Ahnentafel. Sie hat den unvermeidlichen Nachteil, daß man bei den oberen Feldern von der normalen wagrechten Zeilenlage zur senkrechten übergehen und auf die Beifügung von Lebensdaten, für die unten reichlich Raum vorhanden ist, verzichten muß.

Hat man bei der Ahnentafel immerhin noch ein für alle Fälle gleiches regelmäßiges und symmetrisches Schema des Aufbaues, so spaltet sich der Stammbaum oder die Nachfahrentafel je nach der Zahl der Nachkommen der einzelnen Glieder in ein immer verschiedenes, ganz unregelmäßiges Gebilde. Will man wie bei der Ahnentafel, bei der genau senkrechten Untereinandergruppierung der Nachkommen bleiben, so dehnt sich die Tafel mit großen Raumlücken unübersichtlich endlos in die Breite. Sucht man diese Lücken durch seitliche Verschiebungen auszugleichen und dadurch auch die Tafel zu verschmälern, so geht meist die Klarheit verloren. Ist es aber doch gelungen, einmal eine befriedigende räumliche Anordnung auszufindeln, so wird sie, wenn bei der Forschung neue Nachkommen auftauchen, wieder ganz über den Haufen geworfen.

Ganz schlimm steht es mit den Sippschaftstafeln. Hier ist mit den bisherigen Mitteln eine einigermaßen eingehende und übersichtliche Darstellung überhaupt nicht möglich, weil sich in Folge der Eigentümlichkeit dieser Tafeln als Vereinigung von Ahnen- und Stammtafeln, die oben aufgeführten Schwierigkeiten gewissermaßen vervielfachen.

Eine ideale Familientafel (Ahnen-, Nachfahren- oder Sippschaftstafel) müßte folgenden fünf Forderungen genügen. Sie müßte:

1. alle Zusammenhänge in einer Gesamtdarstellung übersichtlich zeigen;
2. nach einem durchwegs geltenden ein-

deutigen Schema aufzustellen sein, das von Einzelverhältnissen unabhängig ist und auf jede Willkürlichkeit und Zufälligkeit der räumlichen Anordnung verzichtet;

3. neue Forschungszugänge ohne Störung und Änderung der bisherigen Anordnung einfügen lassen;
4. in ihren Ausmaßen ohne Beeinträchtigung der Deutlichkeit handlich und womöglich auch am Schreibtisch verwendbar sein;
5. für jeden Namen möglichst ein gleich großes und gleich geformtes Feld mit genügendem Platz für Lebensdaten und sonstige für Spezialuntersuchungen (Vererbung usw.) erforderliche Angaben enthalten.

Von diesen Forderungen sind bei der bisherigen Art der Tafeldarstellung überhaupt nur einzelne und dann nur auf Kosten der übrigen zu verwirklichen.

Mit dem im Folgenden beschriebenen Verfahren wird es nun aber möglich, allen diesen Forderungen gleichzeitig in vollem Umfang zu genügen, und zwar mit Hilfe eines neuen Kartensystems.

Karteien sind in der Familienforschung seit langem üblich. Aber sie wurden bisher nur im Sinne eines Zettelkataloges wie etwa bei Büchereien verwendet. Ein solcher Zettelkatalog ist seinem Wesen nach nichts anderes als ein Verzeichnis oder eine Liste, deren Zeile gewissermaßen selbständig geworden, auf einzelne Zettel verteilt und damit beweglich, umstellbar und beliebig erweiterungsfähig sind. Aber der Zettelkatalog hat trotz dieser Vorzüge mit dem Inhaltsverzeichnis immer noch das gemein, daß er, so wie er nun aufgestellt ist, seinen Stoff immer nur nach einem Ordnungsgesichtspunkt, zu meist dem Abc, einteilt und anordnet. Der Sinn und Verwendungszweck einer modernen Kartei geht jedoch, was vielen nicht bekannt ist, bei aller äußeren Ähnlichkeit wesentlich und grundsätzlich über den des Zettelkastens hinaus. Er besteht darin, daß die moderne Kartei ihren Stoff nicht nach einem Schema, etwa dem Abc, ordnet, sondern gleichzeitig nach mehreren Gesichtspunkten, beispielsweise neben dem Abc auch nach Sachgruppen oder Ortsbezirken.

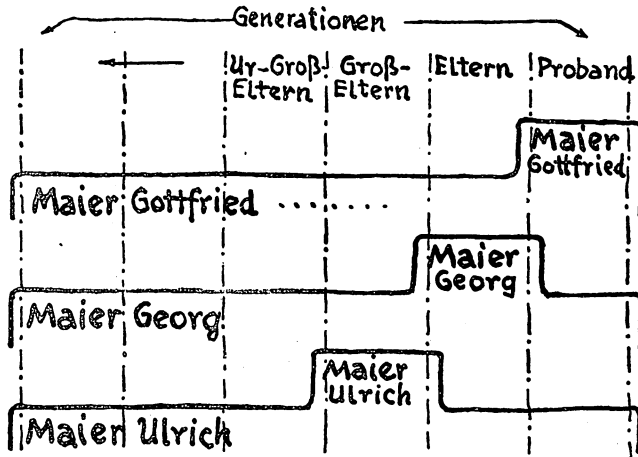


Abb. 1.

Sie erreicht das durch einige zusätzliche Hilfsmittel, wie verschiedene Farben und

insbesondere durch Anbringung sog. Fahnen am oberen Kartenrand (vgl.

Abb. 2). Neben den fest angeschnittenen Fahnen, die in verschiedener Breite, Höhe und Form verwendet werden, spielen dann noch eine Rolle die sog. Reiter, kleine aufsetzbare, ebenfalls verschieden gefärbte und geformte Blechstreifen. Sie können nachträglich zur Kennzeichnung besonderer Merkmale an den einzelnen Karten angebracht werden.

Unter Zuhilfenahme dieser Mittel ist es nun möglich, die bisherige Form der gezeichneten Ahnen- und Nachfahrentafel durch eine Aufstellung in Karteiform zu ersetzen und damit alle bisherigen Nachteile mit einem Schlage auszuschalten. Man kann so, bei mindestens gleicher Übersichtlichkeit, auf kleinstem Raume ein Vielfaches an Stoff handlich unterbringen, ja sogar Ahnen- und Nachfahrentafeln in einer Kartei vereinigen und damit auch das Problem der Sippschaftstafel überraschend lösen.

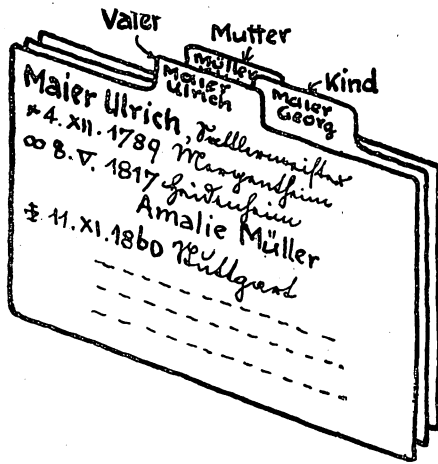


Abb. 2.

Die Sache geht in folgender Weise:

1. Für jede Person wird eine Karte aus gefertigt und zwar werden Karteikarten in zwei verschiedenen Farben verwendet, beispielsweise gelblich für männliche und rötlich für weibliche Glieder. Müssen (bei Nachfahrentafeln)

auch Personen zunächst unbekanntem Geschlechts eingefügt werden, so nimmt man hierfür noch eine dritte Farbe.

2. Die Karten tragen an ihrem oberen Rande Fahnen (s. Abb. 1). Diese Fahnen sind je nach der Generation, der der Inhaber der Karte angehört, an verschiedenen Stellen des oberen Randes angebracht und zwar so, daß sie in der Breite jeweils ein wenig übereinandergreifen.

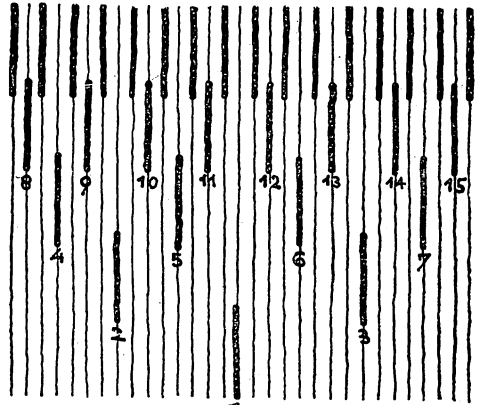


Abb. 3.

Auf der Fläche der Karte wird, genau wie bei den bisher gebräuchlichen Familienkarteikarten alles eingetragen, was für die Forschung in Frage kommt. Auf der Fahne wird der Name wiederholt.

Die Karten werden nun in folgender Weise (Abb. 2) eingeordnet:

Vorne die Karte des Vaters (gelb), dahinter die Karte der Mutter (rot), zwischen beide die Karte des Kindes (mit seitlich nach rechts verschobener Fahne). Die Kartenfahnen der Eltern umschließen also wie eine Zange von vorne und hinten die Kartenfahne des Nachkommen. Dieses grundsätzliche Verfahren wird für alle Generationen fortgesetzt. Unmittelbar vor dem Vater (d. h. der Karte des Vaters) kommt die Karte des väterlichen Großvaters (Fahne weiter links), unmittelbar dahinter die

der väterlichen Großmutter. In gleicher Weise bei der Mutter. Setzt man das Verfahren nun für alle Generationen fort, so erhält man eine Anordnung der Karten, wie sie Abb. 3 von oben zeigt. Die Fahnen sind hier durch dickere Striche gekennzeichnet.

gegeben. In Wirklichkeit ist die Übersichtlichkeit natürlich wesentlich größer, als dies zeichnerisch darstellbar ist, zumal noch der Wechsel der Farben zwischen Männern und Frauen dazu kommt.

Wir haben also durch diese Anordnung bei gleicher Übersichtlichkeit für

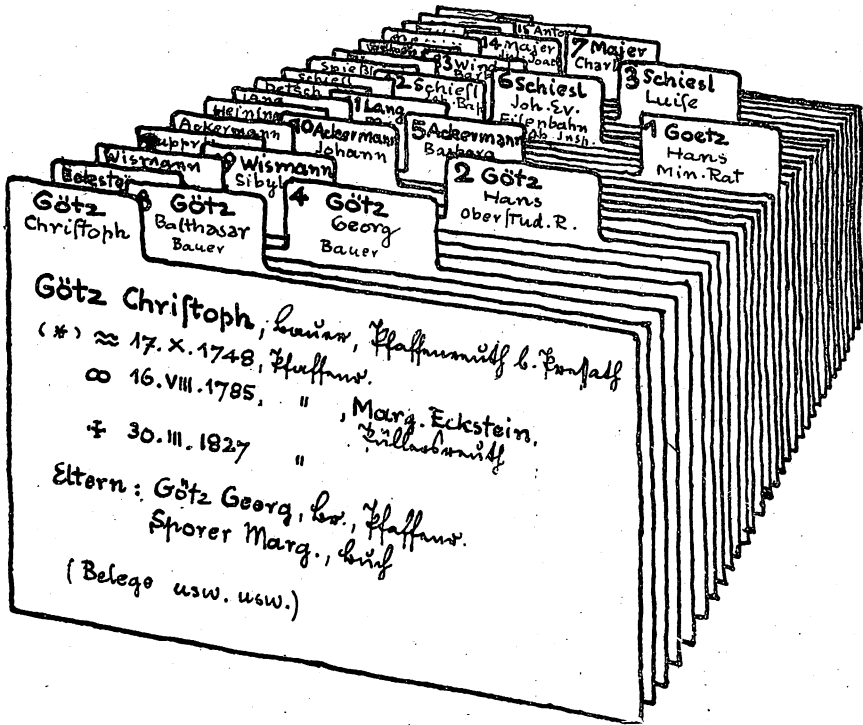


Abb. 4.

Vergleichen wir diese Abbildung mit der üblichen Ahnentafel, so sehen wir, daß nunmehr die Kartenfahnen ein getreues Bild der Ahnentafel geben, nur mit dem Unterschiede, daß deren Feldbreite auf die Kartendicke zusammengeschrumpft ist. Sieht man in Richtung der Vorderseite der Karten so kann man, namentlich wenn diese etwas schräg und locker stehen, die Namen ausgezeichnet überblicken. In Abb. 4 habe ich beispielsweise meine eigene Ahnentafel auf 5 Generationen vereinfacht wieder-

jeden Ahnen ein gleich großes Kartenfeld gewonnen, das jedem Bedürfnis genügt und gleichzeitig im ganzen eine außerordentliche Raumersparnis erzielt. Nimmt man starke Karten, also etwa von $\frac{1}{3}$ mm, so kommen wir bei 10 Generationen, wenn alle Ahnen bekannt sind, auf 2047 Karten, also auf eine Tiefe der Kartei von 68 cm. Wir haben aber dabei den großen Vorteil, daß wir unbekannte Ahnen zunächst einfach auslassen können, so daß sich die

Maße noch verringern. Bei der gezeichneten Tafel können wir das nicht. Dort müssen wir auf alle Fälle von vorne herein den Raum freilassen. Wollten wir also eine Ahnentafel alter Art machen, die gleich große Felder hat und ebensoviel Angaben in gleicher Schriftgröße enthalten soll, so würde sie, wenn man mit einem Kartenformat von 11 × 20 cm (ohne Fahne) rechnet, wie ich es vorläufig benützt habe, bei einer Höhe von 110 cm nicht weniger als 200 Meter breit sein.

Genau dasselbe Verfahren der Karteneinordnung: Vater vorne, Mutter hinten. Kinder dazwischen, kann man nun zur Herstellung einer karteiförmigen Nachfahrentafel anwenden. Nur kommt hier als neue Regel hinzu, daß auch die Gatten der Kinder unmitttelbar bei diesen eingezeichnet werden. Um sie von den Kindern selber zu unterscheiden, werden ihre Fahnen besonders gekennzeichnet, sei es durch Schrägabschneiden einer Ecke oder durch eine schwarze Marke oder ähnlich. Zwischen den jeweiligen Ehegatten werden dann immer wieder die Kinder eingesetzt. Abb. 5 gibt dies unter Beschränkung auf die Darstellung der Kartenfahnen anschaulich wieder. Auch mehrfache Ehen können ganz analog untergebracht werden. Die zweite Frau kommt beispielsweise unmittelbar hinter die erste. Zwischen beiden stehen dann die Kinder aus zweiter Ehe usw.

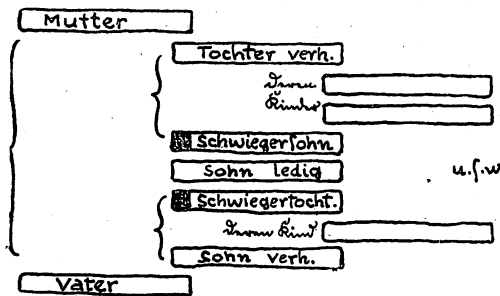


Abb. 5.

Und nun noch einen Schritt weiter. Wir können die Ahnentafel mit der Nachfahrentafel in einem Kasten untereinander verbinden. Damit nun die Fahnen sich nicht gegenseitig stören und damit insbesondere das klare Schema der Ahnentafel nicht verwirrt wird, ist ein weiterer Kunstgriff nötig. Man stuft die Kartenfahnen nach der Höhe ab, derart, daß die nicht zur Ahnenreihe selbst gehörenden Nachfahren eine niedrigere Fahne bekommen. Dann können solche Karten beliebig dazwischengereiht werden, ohne die Übersicht der Ahnentafel zu beeinträchtigen, deren Fahnen immer wie ein Zeitschema über das Ganze herausragen.

Auch beliebige weitere Ergänzungen der Sippe durch Einfügung der Ahnen Eingehrateter sind möglich, wenn man noch zu weiteren Abstufungen in der Fahnenhöhe greift. Würde man, was praktisch ja wohl nie in Frage kommt, ebensoviel Abstufungen in der Fahnenhöhe vorsehen, als die Kartei Generationen umschließt, so könnte man damit theoretisch so weit gehen, daß die Kartei die gesamte Ascendenz und Descendenz jedweder darin vorkommenden Person enthält. Das ist selbstverständlich eine Utopie. Aber auf alle Fälle kann man nach diesem Verfahren Sippschaftstafeln beliebigen Grades verwirklichen.

Auf Karten von 20 cm Breite lassen sich bequem die Fahnen von 10 bis 12 Generationen unterbringen. Das wird für die meisten Familienforschungszwecke durchaus genügen. Soll im einzelnen Fall weiter gegangen werden, so braucht man nur, wenn man die Karten nicht allgemein vergrößern will, den Kasten so einzurichten, daß man mit Hilfe von Zeitschienen, die in Ausschnitte am unteren Kartenrand passen, die Karten auch seitlich verschoben einbringen kann. Oder man stellt einen zweiten Kasten daneben.

Weiter soll hierauf nicht eingegangen werden. Jedenfalls stellt die neue Kartei ein sehr bequemes Universalinstrument der Familien- und Vererbungsforschung dar, weil sie zugleich genealogische Übersicht und Materialsammlung ist.

* * *

Die durch Gebrauchsmusterschutz geschützte Ahnenkartei ist von J. F. Lehmanns Verlag in München 2 SW. zu beziehen und zwar in folgender Form:

250 Karten, Format DIN A 5, je die Hälfte gelblich (für männliche Ahnen) und rötlich (für weibl. Ahnen), einschließlich des Karteikastens, hiebon 128 geschnitten und geordnet (7 vollständige Generationen) und 122 ungeschnitten (zur Fortsetzung in weitere Generationen) RM. 15.—. Einzelkarten, 50 Stück (zur Herstellung der Stammkartei oder zur Erweiterung der Ahnenkartei) je 25 Stück gelblich und rötlich RM. 3.—.

Zur Frage der Vererbung.

Bemerkungen zum Aufsatz Richard Saligers im VI. Jahrgang, S. 1.

Von Luise Sövegjarto, Auffig.

Die sachlichen Angaben des Verfassers sind teilweise nicht ganz richtig, seine Beurteilung der Literatur über Vererbung ist vielleicht nicht sicher genug. Ich kenne das Werk Popenoes nicht, finde aber in dem Aufsatz Unstimmigkeiten mit den Ergebnissen führender deutscher Forscher.

Prof. Dr. Walter Scheidt, Hamburg, in seinem Büchlein: „Rassenbiologie und Kulturpolitik“, Seite 19, schreibt, daß „beim Menschen das Geschlechtsverhältnis nicht, wie zunächst erwartet werden mußte, 100 Mädchen zu 100 Knaben ist, sondern unter den Lebendgeborenen etwa 100 Mädchen zu 106 bis 108 Knaben, unter den Geburten einschließlich der Abgänge und Frühgeburten sogar rund 100 Mädchen auf 150 Knaben. Man hat nämlich nachweisen können, daß die größere Sterblichkeit der Knaben im frühen Alter, besonders auch in der Zeit des Lebens im Mutterleib, offenbar durch geschlechtsgebundene Krankheitsanlagen verursacht ist, welche bei Mädchen (wegen des vorhandenen zweiten Geschlechtschromosoms) häufiger überdeckt sind und dadurch nicht (oder nicht so stark) zur Geltung kommen.“

Die Stelle Seite 2, 2. Spalte, 15. Zeile, ist dadurch widerlegt, ebenso die seltsame Feststellung, daß das männliche Geschlecht das erbbiologisch minderwertige sei, außerdem ersieht man schon aus diesem Auszug, daß die Forschung nicht mehr mit der Theorie des großen und kleinen Geschlechtschromosoms arbeitet, sondern für die Frau 2, für den Mann ein geschlechtsbestimmendes Chromosom beobachtet hat. — Der Satz, Seite 2, 1. Spalte, 40. Zeile: „So konnte das Rätsel Bub oder Mädchel gelöst werden“ könnte irreführen, insbesondere wenn kurz vorher steht, daß es bei der Drosophilla bald möglich sein wird, die Generationen künstlich nach Wunsch zu gestalten. Es ist bis jetzt nur gelungen, die Tatsache festzustellen, daß das Geschlecht erbbedingt ist, also ebenso den Erbgesetzen unterliegt wie Haarfarbe, erbliche Krankheits- oder Begabungsanlagen. Es ist das geschlechtsbestimmende Chromosom beobachtet und seine Besonderheit erkannt worden. Auf keinen Fall aber ist es möglich, auf diesen Vorgang einzuwirken, etwa nach Wunsch Knaben oder Mädchen zu zeugen.

Seite 5, 1. Spalte, 12. Zeile: Daß

die Knaben in der Schule mehr oben und unten, die Mädchen in der Mitte sitzen, wenn die Sitzplätze nach der Intelligenz verteilt sind, ist mir nicht bekannt. Selbstverständlich ist das Interesse und die Fähigkeit der beiden Geschlechter gewöhnlich nicht auf denselben Gebieten zu suchen.

Es ist richtig, daß krankhafte Männer häufig wegen Erwerbsunfähigkeit als Ehepartner ausscheiden, aber normale Männer bevorzugen auch nicht gerade die schwach sinnigen Frauen für die Ehe. Es stand bisher, d. h. vor dem Sterilisationsgesetz, nichts im Wege, daß die schwach sinnigen oder sonstwie minderwertigen Männer ebensogut Väter wurden wie die blödsinnigen weiblichen Wesen Mütter. Häufig kommt sogar eheliche oder außereheliche Verbindung unter zwei Schwach sinnigen vor, und die Nachkommen dieser sind eine unerträgliche Qual für die Menschheit. Es stimmt, daß Schwach sinnige meist sehr fruchtbar sind und ihren Geschlechtstrieb nicht händigen können.

Die Ansicht Popenoes mit dem Drittel von den Eltern (Seite 4, 1. Spalte, 14. Zeile) ist nicht richtig. Jeder Elternteil gibt die Hälfte, jeder Großelternteil ein Viertel, jeder Urgroßelternteil ein Achtel usw., genau wie die Ahnentafelformulare aufgeteilt sind. Da die Eltern ihr Teil auch nicht von ungefähr und irgendwoher haben, sondern von den Großeltern übernommen und diese wieder von den Urgroßeltern, kann es bei gedankenloser Betrachtung natürlich so erscheinen, als ob die älteren Vorfahren mehr dazu geliefert hätten.

Was die Lehre von Kretschmer angeht: Seite 3, 2. Spalte, 37. Zeile: „Bei Kreuzungen der beiden Temperamente kann man fast mit Genauigkeit in der Nachkommenschaft beide Temperamente in gleicher Stärke vertreten finden.“ — Wieviel reine Vertreter eines Typs oder Temperamentes gibt es?

Selten trifft man einen! Fast jeder ist eine Mischung, und dem Forscher gelingt es nur mit Mühe, ein annähernd befriedigendes Musterbeispiel zu finden. Wo sind Kreuzungen zwischen solchen reinen Typen vorgekommen? Wie wären solche Ehen ausgefallen? Wer hat die Nachkommen wissenschaftlich untersucht??

Zu Seite 2, 2. Spalte, 25. Zeile: Daß die Lebensgewohnheiten und Klimaten (neben der Kreuzung) zur Rassenbildung führen, könnte die irrige Annahme der Vererbung erworbener Eigenschaften erwecken. — Es darf hier nur die Auslese verstanden werden, wenn von Klimaten und Umweltseinflüssen bei der Erblichkeit in solcher Kürze die Rede ist. Einige Zeilen weiter unten: im „gewöhnlichen Leben“ spricht man wohl kaum von mendeln. Sonst müßte die Kenntnis der Vererbungsgesetze etwas verbreiteter sein als sie es leider ist.

Daß ausgerechnet die literarische Begabung sich nicht vererben soll (Seite 5, 2. Spalte, 4. Zeile), ist an sich nicht einleuchtend, doch muß man bedenken, daß jede Begabung sich aus verschiedenen Faktoren zusammensetzt, die sich nicht gemeinsam vererben, sondern nur zufällig zusammentreffen in einem Menschen. Zur literarischen Arbeit braucht man z. B. Mitteilungsdrang, Erziehungswillen, Energie, sprachliche Gewandtheit, Ausdrucksfähigkeit, Überzeugungskraft, gesunde Menschenvernnunft, starkes Selbstbewußtsein, innere Anschauung oder Erlebnismöglichkeit und sachliches Wissen, das wiederum mit Ausdauer erworben sein will — usw. usw., kurz einen ganzen Wagen voll Dinge, und wer nur die Hälfte davon hat, wird eben auch kein Schriftsteller, zudem hätten viel mehr Leute Begabung zum Schreiben, d. h. die Anlagen geerbt, bilden sie aber nicht aus, oder nützen sie selbst dann nicht aus, wenn sie ausgebildet sind. Ob einer schreibt

oder nicht schreibt, ist größtenteils Umwelteinfluß; denn warum soll er schreiben, wenn er seine Sache auch sagen kann? Einer, der das Leben des Dorfes gestaltet, braucht nicht zu schreiben, einer, der das Leben des Volkes gestaltet, muß schreiben, die Erbmasse der beiden kann darum die gleiche sein, nur der Gesichtskreis der beiden ist — durch Umwelteinflüsse — verschieden groß. Ein Universitätsprofessor hätte unter andern außer, u. Umständen auch Dorfschullehrer werden können. Der Saliger-Zweig, Seite 1, Spalte 1 unten, ist das glänzendste Beispiel dafür. Es ist nicht in den Chromosomen bestimmt, daß einer ein Buch schreiben muß, wohl aber, daß er die und jene schöpferischen Anlagen hat, die er je nach ihrer Entwicklung zu Nutz oder Schaden der Menschheit verwenden kann. Darum wird es auch kaum gelingen, eine Schriftsteller-

familie von so und soviel Generationen ausfindig zu machen, und niemand versucht das. Abgesehen davon, daß in der guten alten Zeit und heute noch im Volke die Schreiberi nicht zu den ordentlichen Arbeiten gehört. Anders ist es mit der viel ursprünglicheren musikalischen Begabung, die nicht so kompliziert und nicht Erzeugnis der Zivilisation ist, sondern unter allen Umständen zum Vorschein kommt: ob Offizier, Student, Matrose oder Knecht, ob einer den Bechsteinflügel spielt oder mit der Mundharmonika glücklich ist oder beim Stiefelputzen eins vor sich hinpfeift oder ein Liedchen trällert.

Alles Übrige des Aufsatzes ist sehr wertvoll, mit Begeisterung für die Sache und in persönlicher Art geschrieben, die wohlthuend wirkt und ihren Zweck sicher nicht verfehlt.

Altgermanische Bauernart.

Von Dr. Gerhard Eis, Pilsen.

Man hat vielfach das germanische Menschtum der Heidenzeit als zügellos, blutdürstig und grausam hingestellt oder in leidiger Unkenntnis sich mit der Vorstellung zwar tapferer, aber roher und feinerer Regungen harter Krieger begnügt. In Wahrheit war eine hohe Sittlichkeit wirksam, die allerdings kriegerisch war, doch durch die Gebote der Mannhaftigkeit, Selbstbeherrschung, Ritterlichkeit und Ehrfurcht vor allem Großen geadelt wurde. Nicht allein des Kriegers Ideal war Treue und ehrenvolles Heldentum, sondern auch des Bauern, da stets auch der freie Bauer Waffenehre suchte oder wenigstens bei Verteidigung seines Eigens und seiner Ehre Heldensinn zeigen mußte.

Durch die antiken Geschichtsschreiber erfahren wir über den altgermanischen Bauer recht wenig; auf deutschem Vo-

den wird über die Art des Bauern in vorchristlicher Zeit beinahe nichts überliefert. Wohl aber ermöglicht es uns die reiche altnordische Überlieferung, uns ein Bild des germanischen heidnischen Bauern zu machen, das auch auf die deutschen Lande in der Hauptsache anwendbar ist. Außer einer sehr großen Anzahl von Liedern und Prosadichtungen von den Taten der Könige und Großen des Nordlands besitzen wir auch eine stattliche Reihe von Bauerngeschichten, durch die wir sichere Kunde über die Denkart und Lebenshaltung des Bauern haben, sowie auch Bersprüche (Savamal), in denen „der kriegerische germanische Bauer die Summe seines Daseins zieht“.*)

*) Gustav Neidel, Germanisches Heldentum, Jena 1915.

Ein hohes Gut war dem altgermanischen Bauern sein freier Besitz, auf dem er unumschränkter Herr sein wollte. Tacitus berichtet von der Frühzeit, daß sich freie Bauern der Germanen keine Abgaben auferlegen lassen wollten. So blieb es jahrhundertlang. Die Sachsen und Friesen lehnten sich im 8. Jahrhundert gegen Karl den Großen auf, als er sie besteuern wollte, denn dies galt ihnen gleich Wegnahme des Erbbesitzes. Als im 9. Jahrhundert nach dem Muster der Karolinger König Harald in Norwegen bei seiner Reichsgründung Steuern einführte, wanderten sehr viele der steifnackigen Erbbauern nach Island aus, um keinem Könige gehorchen zu müssen, der ihren freien Wohlstand bedrohte. Nicht bloßer Besitzhunger war der Grund hiefür, sondern das Widerstreben, sich der Gewalt zu unterwerfen. 1096 bewilligten die Isländer dem Gizurr Isleiffson wegen seiner großen persönlichen Beliebtheit freiwillig einen Zehnten. Einem geliebten Fürsten unter Aufopferung persönlicher Interessen zu dienen, rechneten sich stolze Bauernsöhne zur Ehre an. Für ihn gaben sie Besitz und Leben dahin.

Im Havamal wird der eigene Besitz gepriesen, möge er auch ärmlich sein, denn dort ist man der Herr im Hause: ein Strohdach, zwei Ziegen im Stalle dazu, das bleibe immer besser als Betteln. Keiner möge sich grämen, wenn der Hengst und die Kleidung nicht schön seien, doch satt und gewaschen solle der Bauer zu Gericht reiten. Ein eigenes Haus ist Schutz; man solle nur in der Not und zur Nachschau nachts aus dem Hause gehen. — Nicht das Wild-Ungehörliche wird also gelobt, sondern friedliches Glück des ungestörten Besitzes empfohlen.

An seiner Heimat hängt der germanische Bauer mit treuer Liebe. Das zeigt eine unvergeßliche Stelle in der Njalsaga. Gunnar, ein Freund Njals, wird wegen einer blutigen Fehde vom

Thing verurteilt, drei Jahre außer Landes zu gehen oder vogelfrei zu sein. Weil ihm seine Mutter riet, um seiner Sicherheit willen außer Landes zu gehen, läßt er seinen Besitz aufs Schiff bringen. Dann erzählt der unbekannte Dichter: Als er fertig war, gingen sie alle mit ihm hinaus. Sie ritten zum Markafluß. Da strauchelte Gunnars Pferd und er sprang ab. Sein Blick traf oben die Halde und sein Gehöft und er sagte: „Schön ist die Halde, so schön sah ich sie noch niemals. Gelb sind die Äcker und gemäht der Grasplatz; ich reite heim und nirgends sonst hin.“ Und Gunnar ritt heim Seine Mutter aber schwieg.*)

Für Besitz und Ehre des Verwandten tritt der Bauer bedenkenlos mit der Waffe ein und macht die dem Verwandten zugesügte Unbill zur eigenen Sache. Glücklich ist der Vater, dem Söhne als Schützer seiner Ehre aufzuwachsen, und der Sohn dankt es dem Vater, wenn er ihm einen makellosen Ruf vererbt. Von großartigem Gehalt ist das „Arinbjörnlied“, in dem ein Vater den Verlust seiner Söhne beklagt, und ein Spruch im Todsfafnismal sagte: „Gedenksteine sieht man selten am Weg, wenn der Sohn nicht dem Vater sie setzte.“ Den Altbauern umgibt jedoch keine überschwengliche Liebe bei seinen Lebzeiten. Die altgermanischen Rechtsbücher bestimmen, daß er nicht ein festes Altenteil erhält, sondern abwechselnd zu seinen Kindern in Nahrung und Pflege gehen muß.**) Der Rede eines Alten soll aber jeder aufmerksam lauschen, denn „Gewidigte stecken in welcher Haut, die schlaff und umschrammt sie umschlottert“.

Ohne Überschwang ist auch das Verhältnis zwischen Mann und Frau, das aber durch musterhafte Reinheit und

*) Diese Stelle wird von Paul Dehn in der Zeitschrift für Deutsche Sprache, 1933, S. 460/61, besprochen.

***) Alfred Schulze in „Forschungen und Fortschritte“, 1931, S. 236/37.

selbstverständliche Treue seit Anbeginn ausgezeichnet ist. Tacitus' Berichte von deutscher Zucht finden durch die dichterischen Denkmäler der Folgezeiten ruhmvolle Bestätigungen. Leidenschaftliche Trauer wird beim Tod der Frau nicht zur Schau getragen. Schön wird die germanische Beherrschtheit dem südlichen Temperament in den „Heimfringla“ gegenübergestellt: ein leidenschaftlich jammernder römischer Wittwer erregt bei dem nach Rom pilgernden Sigvatr starkes Befremden. Insbesondere das männliche Liebesgefühl ist zurückhaltend, doch weiß der Verfasser des Havamal, daß „den Klugen oft ködert, was kraftlos beim Tropf: der wonnige Schein der Schönheit.“

Gegen den Freund ist Treue Pflicht in jeder Lebenslage. Jeder braucht Freundschaft, denn wer sich niemandem mitteilen kann, ist nicht glücklich. Auch gegen den Gast soll jeder treu sein. Den Bedürftigen soll man beschenken; einer gibt sogar sein eigenes Gewand zweien im Wald sich bergenden Geächteten hin. Der Bauer, der zu Besuch geht, soll nie so lange weilen, daß er zur Last fällt. Taktvolles Verhalten gegen Fremde ist Gebot. Niemals solle man, fordert das Havamal, einen fremden Gast verspotten; wer behaglich im eignen dahinlebt, mag sich leicht klug dünken, denn er wird von niemandem geprüft.

Der altgermanische Bauer hat gern dem Bier zugesprochen, doch sind die landläufigen Vorstellungen studentischer Volkspoesie von unermesslicher Trinklust durch nichts zu belegen. Niemals galt dem germanischen Bauern Trunkenheit für ehrenvoll, es wird vielmehr eindringlich vor ihren Gefahren gewarnt. „Nicht so gut ist dem Menschen der Met, als man glaubt, und die böseste Wegkost wählste, wer sich betrinkt!“ Dies ist die Meinung der Edda. Eine andere Strophe im Havamal lautet:

Man halt' an den Met sich, halt'
aber Maß,
so schwätzt man und schweigt, wie's
nötig;
und ziehst du zur Ruhe dich zeitig
zurück,
wird keiner das dir verdenken.

An einer anderen Stelle wird auf die Gefahr hingewiesen, daß beim Gelage gute Freunde in Zwist geraten können. Die Lebensflugheit fordert Zurückhaltung, Wein aber löst die Zunge.

Vom eigenen Unglück solle man nicht sprechen, denn man begegnet nicht immer Wohlwollenden. Töricht scheint der zu sein, der wähnt, man sei ihm Freund, wenn man ihm ins Antlitz lächelt. Die Meinung anderer zu hören, ist klug, doch muß man sie sich nicht blindlings zu eigen machen. Weise ist der, der das, was er weiß, gründlich weiß.

Der altgermanische Bauer ist im Besitze eines großen Schatzes praktischer Lebensweisheit. Er ist auf das Diesseitige eingestellt. Das Leben ist ein großes Gut und Freude am Leben hat „wer seine Gesundheit sich bewahrt und wen kein Leiden belastet“ (Havamal). Höher aber noch als das Leben und alle seine Güter steht dem altgermanischen Krieger — Bauern, — die Ehre. Ein Leben in Schmach ist leidvollstes Leben und deshalb wehrt er die Schmach ab bis zum letzten Blutstropfen.

Dieses würdige Urteil über den Wert des Lebens legt Zeugnis ab für eine wertvolle Kultur. Daß die frühgermanische Kultur, auch die häuerliche, sich aber nicht auf eine stolze Seelenhaltung beschränkte, sondern auch bleibende Werte auf künstlerischem Gebiet hervorbrachte, zeigen die zahlreichen Nachrichten, daß Bauern gedichtet haben, und ihre Werke, deren eine große Zahl die Jahrhunderte überdauert hat. Die Spruch- und Lehrdichtung, deren hohes Alter und gesamtgermanische Verbreitung aus verschiedenen südgerma-

nischen Zeugnissen zu erkennen ist, wird auch vom Bauer gepflegt. Das Wissen über Welt und Vorzeit, Runenzauber und Stammbäume prägt der Bauer in stabreimende Verse. So meldet ein alt-dänischer Runenstein von einem weisheits- und verskundigen Bauern von Sallöv; Bragi, der später in der Mythologie zum Gott der Dichter weiterentwickelt worden ist, saß als ein behäbiger Bauer um 800 auf seinem Hof im Bergenschen und sang zur Erbauung seines Hausgesindes wie auch an Fürstenhöfen. Auch der Hoffalde König Haralds, Thjodolf, der Verfasser des Stammbaumgedichtes „Ynglingatal“, eines überwältigenden Ahnengemäldes, war ein Bauer aus dem Fjord Hvinir. Die Gattung wurde beliebt und ein zweites bedeutendes Stammbaumgedicht von Eyvind Finnsson aus dem 10. Jahrhundert gibt Zeugnis von der hohen vorchristlichen germanischen Bauernkultur.*) Besonders reich ist die Überlieferung von Sagas, künstlerischen Prosaerzählungen von dem Leben und

den Schicksalen der Nordleute. Früher als alle romanischen Völker haben die heidnischen Bauerndichter des germanischen Nordens die Kunstform der Novelle geschaffen.

Es ist zu wünschen, daß das einzig dastehende, reiche altnordische Schrifttum mehr gelesen werde. Seine Wirksamkeit ist außerordentlich auch auf die Menschen des 20. Jahrhunderts. Andreas Heusler, der tiefe Kenner altgermanischen Menschentums, hat hervorgehoben, daß die treuen und tapferen Frauengestalten im altnordischen Schrifttum uns Deutschen der Kriegs- und Nachkriegszeit mehr sagen sollten als Gretchen und Käthchen, und Gustav Meckel, der große Berliner Nordforscher betont im selben Sinn den lebendigen Wert des nordischen Schrifttums für die Menschen der Gegenwart: „Die Menschen, mit denen die altnordische Literatur uns bekannt macht, sind gestählt in Kampf und Not, und der ruhig-feste Sinn auch der Frauen und ganz junger Menschen stellt ein Vorbild auf, das durch die Suggestion täglichen Umgangs ebenso erziehlich wirken kann, als wenn diese Menschen unter uns lebten.“

*) Weitere Beispiele und beste Einführung in das altnordische Schrifttum: Gustav Meckel, Die altnordische Literatur. (Aus Natur und Geisteswelt), Leipzig und Berlin 1923.

Bemerkungen zur Familiennamenforschung.

Von Dr. Ernst F ü h r l i c h, Reichenberg.

„Namengeschichte, nicht Namendeutung!“ So etwa hat Edward Schröder schon 1907 in seiner Göttinger Universitätsfestrede über „Deutsche Personennamen“ verlangt.

Begreift man diese Forderung in ihrer vollen Schärfe, so bedeutet sie: es ist beim Namen jeder einzelnen Familie bis in eine Zeit zurückzustohren, in der man urkundliche Aufklärung über seine Herkunft, seine Bedeutung und die näheren Umstände der Familientaufe

findet. Hundertprozentige Sicherheit in der Erklärung jedes einzelnen Namens ist das Ziel dieser Namengeschichte. So genannte „Konkurrenzen“, Fälle von FN., die verschiedene Bedeutung haben, wie etwa Fichtner, das nach Heinke-Cascardi einen bedeuten kann, der aus dem Orte Fichten stammt, oder einen, der bei Fichtenbäumen wohnt, oder wie Gering, was nach der gleichen Quelle zu einem altheutschen Kurznamen Haro gehören, aber auch mit dem Fischnamen

zusammenhängen könne, sind dann unmöglich; der Name einer bestimmten Familie kann eben nur einen Sinn haben. Gerade bei meinen Arbeiten auf dem Gebiete der Familienforschung bin ich da auf einen sehr bezeichnenden Fall gekommen. Es handelt sich um den Namen Weber, also um einen Berufsnamen von entwaffnender Eindeutigkeit. Aber nicht in Raschowitz bei Aufcha. Dort führt die Steuervolle von 1654 (Bd. 16, Fol. 62) einen Bauer Wawra (= Wabra zu tschech. Wabríneč-Laurenz) an, der in den Robitscher Matrizen als Wabra erscheint, seine Nachkommen als Waber, bis die Ethnologie des Pfarrers für das scheinbar mundartliche Waber einen hochdeutschen Weber eingesetzt hat. Sollten solche Fälle nicht öfter vorkommen?

Aber gerade in den Kreisen der Familienforscher, die Erfahrung darin haben, daß man viele Familien gar nicht so besonders weit, geschweige denn bis in die Zeit der Familiennamengebung zurückverfolgen kann, wird die strenge Forderung Schröders auch Kopfschütteln erregen. Und doch wird der Forscher bestrebt sein müssen, in seinen Namen-erklärungen sich der hundertprozentigen Sicherheit möglichst zu nähern, wenn die Familienforschung die Bedeutung einer ernsten Wissenschaft beanspruchen will. Bloßes Deuten nach dem heutigen Wortlaut des Namens und mehr oder weniger planvolles Ethnologisieren bleiben ein mehr oder minder geistreicher Sport, der gar manchem „Weber“ aufsitzen muß.

Auf der Stufe dieses Ethnologisierens stehen aber vielfach noch die heutigen Nachschlagebücher; gegen das verbreitetste, älteste und immer wieder aufgelegte von Heinke-Cascorbi wendet sich scharf Bahlow*) (Leuthonista III,

*) Vor kurzem ist von ihm bei Wachholz in Neumünster (Holstein) ein „Deutsches Namenbuch“ erschienen, von dem wir demnächst berichten wollen.

S. 84 f.), die beiden neueren von Brechenmacher und Gottschald sind kaum besser, denn sie bauen auf derselben Grundlage. Diese Nachschlagewerke und alles, was aus ihnen kritiklos schöpft, sind unverlässlich, weil sie zweierlei nicht berücksichtigen, worauf unbedingt Bedacht nehmen muß, wer sich bemüht, wenigstens eine höhere Stufe von Wahrscheinlichkeit zu erreichen: Ort und Zeit!

Was die Zeit betrifft, so wird immer wieder übersehen, daß die große Masse unserer heutigen F.-N. erst im 14. bis 16. Jahrhundert entstanden ist, in einer Zeit also, als von dem altdeutschen Namenschatz, dessen Verfall sich im 10. bis 13. Jahrhundert vollzieht, eigentlich nur noch Reste im Gebrauch waren. Trotzdem werden die altdeutschen Namen immer wieder in breitem Maße zur Erklärung unserer F.-N. herangezogen. Neben anderen hat schon Reichert (Die deutschen F.-N. nach Breslauer Quellen des 13. und 14. Jahrhunderts, Breslau 1908) nachgewiesen, daß nicht altdeutsche Namen aus heidnischen Zeiten, sondern Heiligennamen der internationalen Kirche damals hauptsächlich als Taufnamen benützt wurden; diese also bilden in den verschiedensten, von den einzelnen Volkssprachen gemodelten Formen (vgl. Nied, Heiligenverehrung und Namengebung, Freiburg i. B. 1924) den Grundstock der massenhaften F.-N., die aus Taufnamen entstanden sind, nicht die zum Großteil damals längst erloschenen altdeutschen, wie Heinke-Cascorbi u. a. lehren wollen. In Breslau z. B. findet Reichert im 13. Jahrhundert noch 72 %, im 14. nur noch 13 % Personen mit deutschen Tauf- und Einzelnamen. Deswegen verlangt Bahlow endliche Loslösung von Förstemann (Altdeutsches Namenbuch), auf dem die früher genannten Namenbücher mit einem viel zu hohen Prozentsatz ihrer Erklärungen fußen; Förstemanns Namenbuch schöpft nämlich nur

aus der altdeutschen Zeit (bis zum Jahre 1100), die Mehrzahl der F.-N. aber stammt doch erst aus dem ausgehenden Mittelalter. So behauptet Bahlow mit Recht: wenn andere Erklärungen möglich sind als aus germanischen Personennamen, so haben — von urkundlich belegbaren Fällen der Entstehung aus altdeutschen Namen abgesehen — stets diese anderen Erklärungen die größere Wahrscheinlichkeit für sich.

Was den Ort anbelangt, so hat man bisher stets viel zu wenig Gewicht auf die Tatsache gelegt, daß jede Landschaft ihre eigenen F.-N. besitzt.

Jede Landschaft weist ihre besondere Mundart auf mit lautlichen Eigentümlichkeiten, aber vielfach auch mit abweichendem Wortschatz; dies mußte eine landschaftlich verschiedene Prägung der F.-N. bewirken. Kenntnis der einzelnen Mundarten und ihres Wortschatzes wird so hier und da auch die Zuteilung einer Familie in eine bestimmte Landschaft ermöglichen. Um dies nur in groben Umrissen zu zeigen: Huber ist süddeutsch, Hübner mitteldeutsch; Rünecké stammt aus Norddeutschland, Kühnel ist südlicher daheim; Wartusch ist im westlichen, Barisch im östlichen Böhmen eingedeutsches Bartos; nach Kretschmer (Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache, Göttingen 1918) läßt sich die Heimat der Binder, Bötticher, Bädeler, Küper, Küfer, Kübler, Büttner oder Bittner, Fäßler, Schäßler ziemlich genau feststellen, für den heutigen Sprachgebrauch wenigstens.

Ist man noch geneigt, die bedeutenden Verschiedenheiten zwischen nord- und süddeutschen Mundarten und damit zwischen den entsprechenden F.-N. zu berücksichtigen, so vergißt man doch immer wieder den ebenso verständlichen und deutlichen Unterschied zwischen deutschem Westen und Osten. Während der Westen alter deutscher Volksboden ist und ununterbrochenen Zusam-

menhang mit altdeutscher Tradition aufweist, ist der Osten jüngerer Kolonisationsgebiet, das auf weiten Flächen erst nach der Zeit der Familiennamengebung germanisiert worden ist. Es werden also für F.-N., die im Osten entstanden sind, in viel größerem Ausmaß als üblich Deutungen aus nichtdeutschen Sprachen in Betracht zu ziehen sein. Dagegen wird die Zahl der aus altdeutschen Personennamen hervorgegangenen F.-N. in Ostdeutschland noch viel geringer sein als im alten Westen, also hier im Sinne Bahlows um so nachdrücklicher: los von Förstemann!

Auch diese grundlegenden Tatsachen berücksichtigen die genannten Namenbücher kaum; man wird also ihre Deutungen mit Vorsicht aufnehmen müssen! Eine Erklärung kann für eine bestimmte Landschaft nachweisbar richtig sein, für eine andere ist sie aus den dargelegten Gründen vielleicht unmöglich.

Ein umfassendes deutsches Namenbuch, das in jedem Fall verlässlich wäre, könnte eben erst geschaffen werden auf der Grundlage von Namenbüchern der einzelnen Landschaften; diese wieder könnten erst entstehen auf dem verlässlichen Unterbau von Einzeluntersuchungen. Sie hätten die Entwicklung der Mundarten vom ausgehenden Mittelalter ab bis heute zu verfolgen, hätten den Vorrat an Taufnamen, die in der Zeit der Familiennamengebung gebräuchlich waren, und ihre üblichen Gebrauchsformen für die einzelnen Gebiete festzustellen müßten sich mit volkswissenschaftlichen Tatsachen jener Zeit befassen, müßten dartun, inwieweit eine Gegend damals deutscher Kulturboden oder in mehr oder weniger fortgeschrittenem Germanisierungszustande war, hätten volks- oder schreiberethnologische Umwandlungen und andere Veränderungen in späterer Zeit nachzuweisen, müßten also alle verfügbaren Urkunden auch einmal von solchen Gesichtspunkten aus durchforschen. Methodisch richtungswei-

sende Vorarbeit in vieler Beziehung hat der Professor der Deutschen Universität in Prag Dr. Schwarz in seinen zahlreichen Arbeiten geleistet, die sich mit der Erklärung von Ortsnamen, mit Fragen der Mundart oder mit allgemeindeutscher Lautlehre befassen und wertvoll gerade für unseren Siedelraum sind wegen der ständigen Beachtung des Neben- und Aufeinanderwirkens zweier benachbarter Sprachen und Kulturen. Das Studium etwa seines großen Werkes „Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle“ (Forschungen zum Deutschtum der Ostmarken, München und Berlin 1931) wird auch dem nur für F.-N. Interessierten reiche Aufklärung und schärfere Einstellung zu den in Betracht kommenden Fragen bescheren.

Wenden wir uns nun unserer Heimat und den Namen der hier einheimischen, nicht in jüngerer Zeit aus dem Westen oder Süden zugewanderten Familien zu, so müssen wir auch hier stets im Auge behalten, daß wir es bei unseren Untersuchungen mit den Sudetenländern im 14. bis 16. Jahrhundert zu tun haben. Dabei werden etwa folgende Punkte besonderer Erwägung wert sein.

1. Der Anteil der Namen, die auf nichtdeutsche (hebräische, griechische, römische u. a.) kirchliche Taufnamen zurückgehen u. zw. häufig auf eingedeutschte, mundartlich beeinflusste oder auch von slawischer Zunge geprägte Formen, wird in unserem Familiennamenbestand recht hoch veranschlagt werden müssen. Dagegen wird Anknüpfung an altdeutsches Namengut viel seltener in Betracht kommen, Förstemann wird also ungleich kritischer und sparsamer zu benutzen sein, als es zu geschehen pflegt.

Einige den verschiedensten Quellen entnommene Beispiele aus gebräuchlichen Heiligennamen (vgl. für eine etwas spätere Zeit des Verfassers Aufsatz „Welche Taufnamen die Bewohner

des heutigen Aufschauer Bezirkes anno 1654 getragen haben“ im 10. Jahrbuch der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung in Leitmeritz, 1934) sollen nur die Möglichkeiten deutscher und tschechischer Formung zeigen.

Andreas; deutsche Formen: Anders, Anderle, Dresel, vielleicht der oder jener Dressler und (nach Dittrich, Heimatkunde des Bezirkes Reichenberg, II., S. 88) möglicherweise auch Kösel, Kessel, Köslar; tschechische Formen: Wondrak, Wundrak, Wondra, Wunder, Wondrachke, natürlich auch entsprechende Formen ohne anlautendes W (z. B. Ondra).

Bartholomäus; d.: Bartl, Babel, Bart; tsch.: Barte und Wartha (aus Barta), Parthen (Bartoš), Bartsch und Wartusch (Bartoš).

Benedikt; d.: Bendel, Dick, Dix; tsch.: Benda, Benesch, Bähnisch, Bönisch.

Gallus; d.: Gall, Galle, Goll; tsch.: Gabel (aus Habel), Hable, Hallik, Haulitschek.

Georg; d.: Görgl, Görl (oder auch zu Gregor), Jürg; tsch.: Fürschik (in ähnlicher Form in Reichenberg 1549 als Vorname; vgl. Sudetendeutsche Familienforschung, Jhrg. II, S. 113), Gierschik, Giersig, Frsig, Ficka, Firsch.

Hieronymus; d.: Grolms, Gruner, Rohn; tsch.: Jeronym, Jarolim.

Jakob; d.: Jall, Jäckel, Joal, Jugl, Kob, Kopp, Köppl, Göbel, Goebbel; tsch.: Jafsch, Kube, Gaube, Kubat, Kubin, Kubik u. a.

Johann; d.: Jahn, Jahncl, Janfel, der oder jener Jahn, Hennig, Hönig; tsch.: Janke (so 1464 als Vorname in Böhm.-Leipa; vgl. Mitteilungen des nordb. Ver. f. Heimatf. u. Wanderpfl., 1931, S. 10), Jande, Jannausch, Janich, Janisch, Jantsch, Jentsch, Jeschke, Göschke, Hanslick, Honsig, Hanisch.

Klemens; d.: Klement, Klamt, Klemm; tsch.: Klimt, Klina.

Laurenz; d.: Lorenz, Lorz, Lenz, Renz; tsch.: Wabra (Wavra), daraus der

oder jener Waber, welche Form 1544 in Reichenberg als Vorname erscheint (vgl. Sudetend. Familienf., Jhrg. II, S. 57), Wabersich (Wabrif), Weberfinke (Wabrinek; Weverzinske 1491 in Böhm. Leipa als Vorname. vgl. Mitt. d. nordb. Ber. f. Sf. u. Wanderpfl., 1931, S. 112).

Matthias und Matthäus; d.: Mathy, Matz, Moz, Theiß, vielleicht Heiß (vgl. bayr. Piesl); tsch.: Mattausch (so 1549 in Reichenberg als Vorname; vgl. Sudetend. Familienf., Jhrg. II, S. 113), Mattauch, Mach, Maschke, Machatsch, Makke.

Nikolaus; d.: Niklas, Nic, Nickel, Nitsch, Klaus, Glas, Kloss, Klejel, Gläsel, Klee, Loos, Lösel; tsch.: Niklas, Mika, Mücke, Mifsch.

Peter; d.: Peters, Pettersch, Pez, Pehold, Pabelt; tsch.: Pettera, Pech, Peshke, Picha, Pietsch.

Prokop; d.: Prockl, Bröckl; tsch.: Profsch, Proch, Bruche (Prücha), Profscho.

Sebastian; d.: Wastian und Passian, Wasfl und Postl, Posselt; tsch.: Schebesta, Schebek, Schöpke.

Simon; d.: Simm, Simmel, Simchen, der oder jener Seemann; tsch.: Schiemann, Schimke (1549 die „alte Schimken“ als Witwe nach einem „Simon“ Möller in Reichenberg; vgl. Sudetend. Familienf., Jhrg. II, S. 58), Schinke, Schimat, Schimettsche.

Thomas; d.: Doms, Demel, vielleicht Masel; tsch.: Tomann, Thomandl, Damaschke (Tomäsek), mit deutscher Endung Thomeischel, ferner Tuma, Thum.

Tobias; d.: Tobis, Tobl, Dobl; tsch.: Dobisch, Dobsch, Topsch.

Weit; d.: Feiz (Weiz in Reichenberg 1557 u. ö. als Vorname; vgl. Sudetend. Familienf., Jhrg. II, S. 7), Fietz, Vieze; tsch.: With, Wittig (Witef).

Wenzel; d.: Wenz, Wanzel; tschech. Václav: Wazel, Wazlik, Wazke, Wach, Wiche (Wicha), Wichera, Wanie, Wanke

(Wanöl), Wanzchura, Wenig (Wenif), Wenisch, Wenzig.

2. Es wird mit einem nennenswerten Prozentsatz von Namen slawischer (in den Sudetenländern meist tschechischer) Herkunft oder wenigstens slawischer Formung zu rechnen sein (vgl. Punkt 1). Namen, denen man, ohne lautlichen oder logischen Zwang zu üben, mit einer Erklärung aus deutscher sprachlicher Quelle nicht bekommen kann, wird man nüchterner Prüfung mit den Mitteln der Slawistik zu unterwerfen haben. Nach Abstreifen einer mehr oder minder dichten Vermummung (volksetymologische Umdeutungen, lautliche, oft wieder mundartliche Wandlungen) liegt dann meist eine ganz einfache Erklärung aus nichtdeutscher Sprache offen zu Tage. Mit diesen Fragen wird sich der Verfasser eingehender in einem Aufsatz befassen, der in der „Sudetendeutschen Zeitschrift für Volkskunde“ demnächst erscheinen soll.

Auch Übersetzungen aus der einen Sprache in die benachbarte andere liegen — besonders in der Nähe der Sprachgrenze — im Bereiche der Möglichkeit. Daß ins Tschechische überetzt wurde, sollen zwei urkundliche Belege beweisen.

1544 ließ sich ein Tetschner, namens Klein, in Leitmeritz nieder. Sechs Jahre später meldete er sich zu einer Erbschaftsbehebung mit einem Ausweise, der auf Malý lautete, und entschuldigte sich deswegen: „In Leitmeritz ist allermaßen des Kates Brauch, deutsche Namen böhmisch fürzubringen“ (Unsere Heimat, Blätter für Heimatkunde des Leitmeritzer Gaus, 2. Jhrg., S. 46).

Die Steuerrolle von 1654 im Prager Landesarchiv, für ganz Böhmen außer für den Elbogner Kreis (Egerland) tschechisch geschrieben, birgt sicher auch manches Interessante in dieser Beziehung wie für die Betrachtung der F.-N. überhaupt. Ich habe mir die Besitzer-

namen im heutigen Gerichtsbezirk Auscha und in einigen angrenzenden Orten ausgezogen (vgl. des Verfassers Hinweis in der „Sudentendeutschen Familienforschung“, 5. Jhrg., S. 171). Da finden sich (Bd. 16, Fol. 52) in Schönau bei Wernstadt im Bezirk Tetschen ein Abraham Bilakuze und ein Adam Weßhaupt. Nun hat die dortige Mundart statt Haupt Haut, bzw. Heet gesprochen, wie sie noch heute für Hopfenhäuptel (= Hopfendolbe) Suppaheell aufweist. Darauf ist der tschechische Schreiber hereingefallen, denn Bilá Kúze bedeutet Weißhaut. Warum er neben seiner mißglückten Tschechisierung des einen den anderen Weißhaupt mit seinem ursprünglichen deutschen Namen hat stehen lassen, wissen wir nicht. Uns ermöglicht er jedenfalls gerade durch seine falsche Übersetzung den Nachweis, daß er übersetzt, also deutsche Namen tschechisiert hat. Das muß unser Mißtrauen nun auch in anderen Fällen erregen. Wenn wir bei ihm 1654 Namen lesen wie Medwöd, Ruchař, V.škup, Starý, Čap, Černý, Zajic, Hrnčír, Kobár, Jádno u. a., dafür aber 1713 im Theresianischen Kataster oder in zeitgenössischen Matrizen für dieselben Orte Bär, Köcher, Bischof, Alt, Storch, Schwarz, Hase, Töpfer, Schmied, Kern u. ä., so liegt es nach dem obigen Tschechisierungsbeweis immerhin nahe, auch in diesen Fällen die deutschen Namen für die ursprünglichen, die tschechischen der Rolle aber für Übersetzungen zu halten. Freilich ist auch das umgekehrte Verfahren nachweisbar. In den Matrizen von Robitsch bei Auscha z. B. erscheint Kriz später als Kreuz; einen Boborschil in einen Einreißer umzutauschen (es handelt sich freilich um einen Taufpaten aus einem fremden Kirchspiel) wird wenigstens ein einmaliger Versuch gemacht.

3. Besonderes Augenmerk wird auch auf mundartliche Eigentümlichkeiten (vgl. die Fälle bei Dr. Wieder, Sudetend. Familiensf., 5. Jhrg.,

S. 144) zu richten sein, etwa auf die Verhärtung weicher Verschlusslaute (Balthasar zu Balzer, Bartoň zu Parthen, Bauer zu Pauer, Dietrich zu Tiek, David zu Toft u. ä.) oder auf die Erweichung harter Verschlusslaute (Bartl zu Bardel, Thomas zu Doms, Tobias zu Dobjsch, Künzel zu Ginzal, Jakob zu Göbel u. a.), auf die Aufgabe der Lippenrundung bei ö, ü und eu (Büttner zu Bittner, Kürschner zu Kirchner, Schürer zu Schier nach der Sudetend. Familiensf., 6. Jhrg., S. 23, Hübel zu Siebel, Kúbel aus Rudolf zu Kiedel, Kúppel aus Ruprecht zu Rippl, Kúdiger zu Kieger, Breuß zu Breiß, Leopold zu Leipelt), auf Angleichungserscheinungen (Ludwig zu Lubich nach der Sudetend. Familiensf., 6. Jhrg., S. 23, Siebenroß zu Simroß, Lammel und Lemmer zu Lamprecht, Kúdiger zu Kúcker, Drechsler zu Dressler, wenn dieser nicht zu Andreas gehört), auf mundartlich gesetzmäßige Lautübergänge (e zu a: Klement zu Klamt, Behold zu Patzel, Stephan zu Staffen, Weber zu Waber in manchen Fällen, Tetschner zu Tatschner; a zu o: Gall zu Goll, Hartig zu Horig, Albert zu Olbert, David zu Toft, Bastl zu Postl; o zu u: Konrad zu Kunert, tschech. Ondrák zu Wundrak; u zu o: Schultheiß zu Scholz, tschech. Bureš zu Borsche Sturm zu Storm; ü zu ö und e: Gürtler zu Görtler und Gertler, Müller zu Möller und Meller; Ausfall von g zwischen Selbstlauten: Vogt zu Voit, Wagner zu Weinert und Wehner oder Wohner, Siegfried zu Seifert; ei zu e oder ö: Kleiner zu Klener, Heine zu Heene und Hühne, Weininger zu Möninger) auf Schwächung und Schwund von Nebensilben (Blumberg zu Blumrich, Zittau zu Sitte, Augustin zu Augsten, Aust oder Donth, Pantraz zu Kräzer, wenn es nicht Krázhauer ist, Alexander zu Sander, wenn nicht Sandauer, Gregorius zu Gareis, Balthasar hie und da zu Hauser) und auf anderes dergleichen,

ii. zw. folgerichtig und umfassend und nicht nur im Einzelfall, so daß sich dann sicher längere Reihen von Lösungen ergeben werden.

Solche mundartliche „Verbalhornungen“ wieder wettzumachen, also eine angeblich schriftsprachliche Form herzustellen, war häufig das Bemühen der Schreiber (Matrikenführer, Herrschaftsbeamten usw.), freilich meist mit untauglichen Mitteln, so daß falsche Verhochdeutschungen entstanden, denn sprachwissenschaftliche Schulung kann man für jene Zeiten nicht voraussetzen und bei jenen Ständen oft auch nicht einmal Kenntnis der betreffenden Mundart. Es handelt sich dann um sogenannte Schreiberethymologie oder fehlerhafte Schriftumsetzung und betrifft meist Rückgängigmachung der im vorigen Absatz gezeigten Lautwandlungen, jedoch am unrechten Fleck, also z. B. Einführung von Lauten mit Lippenrundung, wo sie nicht am Platze sind (Möninger für mundartliches Meininger, das Meininger bedeutet; Schöpfe für tschechisches Šebek, das aus Šebestían = Sebastian entstanden ist; Böschl zu Peter; Sönig = Hennig aus Johann; Fäger aus Fiebiger, also für einen, der am Behweg gewohnt hat; Euchler statt Eichler, Heumann statt Heinemann u. ä.). Sie und da ergab sich die Notwendigkeit, für fremde Laute denen kein deutscher Buchstabe entsprach, einen ähnlichen zu wählen. So wird z. B. für ein tschechisches unbehauchtes k ein g geschrieben. Für den aus dem Tschechischen stammenden Ortsnamen Kalovice im Leitmeritzer Bezirk (heute Kalwitz) findet man in älteren Matriken oft die Schreibung Galbitz; ähnlich schrieb man für Kinský Ginzfeh, für Kouba Gauße (in der Gelschgegend wird der Name Gauße noch heute mit unbehauchtem k im Anlaut gesprochen), für Kudrnáč Guder-natsch.

Auch Versuche, sich auf einen unverständlichen Namen einen Reim zu

machen, ihm irgendetwelchen Sinn zu geben, kommen sehr oft vor. Sie treffen sich in ihrer Wirkung mit der sogenannten Volksetymologie, also dem meist unabsichtlichen Bestreben jeder Sprache, fremdsprachliche oder ältere, nicht mehr verstandene eigene Wörter so zu modeln, daß sie einen scheinbaren Sinn bekommen. Wie man die Sintflut (große, allgemeine Flut; vgl. Singrün = Immergrün) in Übereinstimmung mit religiöser Auffassung zu einer Sündflut umdeutete oder eine italienische scaramuccia = Gefecht zu Scharmützel (vielleicht in Anlehnung an Schar und meßeln), so fabulierte man sich aus einem tschechischen Namen Hermánky = Hermannsdorf (bei Dauba) einen als Ortsnamen in Wirklichkeit sinnlosen, aber nach volkstümlicher Auffassung scheinbar sinnvollen Namen Hirschmantel zurecht oder aus Batov (bei Münchengrätz) einen Badofen. Solcher volkstümlicher oder pseudogelehrter Umdeutung verdanken ihre heutige Form auch deutsche N. wie etwa Nideleisen = Nikolausjohn, Kohlhass = (Ni)kolaus, Reinholz = Reinholds, Mitjessel = Metzfäßel (kleines Metzfäß), Aug(en)stein = Augustin, Weisheit = Weißhaupt (Haupt in mundartlicher Aussprache Heet), Ziehfrend = Severin, Jennewein = Jengenuin, Waldhauser = Balthasar (vgl. die bayr.-sch-egerländische Aussprache w für b auch in Wasfl für Bastl = Sebastian Wartha für Barta = Bartholomäus), Schönpsflug oder Scheinpsflug für Scheuenpsflug (= Scheu den Pflug! wie Hassenpsflug = Haß den Pflug!) oder aus dem Tschechischen übernommene Namen wie Ruhlang = Rulhánek, Hirschmann = Šerman, Seeharz = Rehor, Webersinke = Bavříněk, Vabel = Babel, Dohlsenschall = Doležal, Sauerthal = Závřtal, Römisch = Remiš (aus Remigius), Seemann = Zeman, wenn nicht zu Simon, Marisch = Mareš, Wach = Vach (aus Václav), Nach (aus Matouš), Pech (aus Petr),

Mücke kann Míka sein (aus Mikuláš), der oder jener Franke ein Franěk (aus Frantisek). Wanke ein Vaněk (aus Václav), Kahlig ein Karlik, Seehackl ein Kehák (das deutsche Verkleinerungs-1 darf nicht heirren, vgl. Thomeischel zu Tomáš, Tomandl zu Toman, Farschel zu Fares), Zarte = Carda, Sternath = Strnad, Uherr = Uher (= Ungar), Strade = Straka, Billig kann Bilet wiedergeben, Purich = Bures usw.

Auch der Möglichkeit, daß volksfremde Schreiber die Namen entstellt haben, sei anmerkungswiese gedacht. So hat in der Zeit von 1727 bis 1730 in Koblitz bei Luscha vermutlich der Kantor Karl Koptik aus Klattau die Matrizen geführt und dabei eine eigenartige tschechifizierende Schreibung der Namen angewandt (Cimermon für Zimmermann, Naimon für Neumann u. ä.), die den Pfarrer hie und da zu nachträglichen Richtigstellungen veranlaßt hat.

Aus dem Gesagten dürfte klar geworden sein, daß planmäßiger Betrachtung die sich eng an die Quellen hält und vorsichtig alle sprachlichen Möglichkeiten erwägt, die Lösung noch manchen Namenrätsels glücken muß. gar wenn es gelingt, zur Steuerrolle von 1654, dem Theresianischen Kataster von 1713 und den Matrizen, die ja doch oft bis tief ins

17. Jahrhundert zurückgehen, noch ältere Urkunden ausfindig zu machen, die den Namen enthalten. Nur kein voreiliges Deuten, wenn der Weg Schröderscher Namengeschichte irgendwie gangbar erscheint! Und wenn schon gedeutet sein muß, dann nur mit gebändigtester Phantasie, mit pedantischer Bedachtnahme auf zeitliche, landschaftliche und sprachliche Möglichkeiten, nur keine schweifende Romantik! Die F.-N. sind keine gemütvollen Segenswünsche, von liebenden Eltern dem geliebten Kindelein in die Wiege gelegt, sondern nüchterne, gar manchmal recht derbe Produkte, die gewöhnlich den recht unpoetischen Gegebenheiten des grauen Alltags ihre Entstehung verdanken.

Jeden einzelnen Namen aus dem Handgelenk deuten zu wollen, der einem irgendwie und von irgendwoher unterkommt, das muß sich die Namenforschung versagen, wenn sie gesicherte Ergebnisse erzielen will. Denn das kann sie einfach nicht. Aber es muß ja auch die königliche Wissenschaft der Astronomie gerade das den einzelnen am meisten Interessierende, das Sterndeuten und Horoskopstellen, resigniert ihrer glücklicheren, Skrupeln und Hemmungen weniger unterliegenden Base überlassen, der Astrologie.

Wappen Iglauer adeliger Patrizier.

Zusammengestellt von Dr. Ludwig Halla, Iglau-Užhorod.

Im Folgenden habe ich die Wappen des Iglauer Patrizieradels beschrieben. Meine Quellen waren hauptsächlich die Abschriften der Saalbücher (die einst im Innenministerium zu Wien waren, sich aber jetzt im Archiv des Ministeriums des Innern in Prag befinden und schwer zugänglich sind) aus dem Landesarchiv zu Prag; versagte dieses, so versuchte ich mein Heil bei Marzy (* 1722, † 1801),

und zwar in der „Beschreibung der Grabdenkmäler in und um die Jacobskirche“ (1771) und bei Cerroni († 1826) in einer seiner Genealogien, die sich im Landes-Archiv in Brünn oder Stadtarchiv in Iglau befinden.

Bei jedem W.*) habe ich einen Schrifttumnachweis gegeben, wobei Siebmacher

*) W. = Wappen; A. = Adel; SB. = Saalbuch.

ohne nähere Angabe: Siebmachers Wap-
penbuch, Band Mähren, 1896, und Pil-
náček: Staromoravští rodiny, Wien
1930, bedeuten.

Die W. des Beamtenadels, insbeson-
ders der „zugereichten“ Kaiserlicher und
des Adels der Umgebung, die manchmal
irrtümlich zu den alten Bürgergeschlech-
tern Zglau gerechnet werden, wie z. B.
die Pacht, habe ich in diese Darstellung
nicht aufgenommen, da diese einer spä-
teren Veröffentlichung vorbehalten sind.

Desgleichen sollen die Wappen der
ältesten Geschlechter bei einer Abhand-
lung über die ältesten Zglauer Land-
tafeleintragungen in die Brüanner Land-
tafel besprochen werden. Ebenso wur-
den die vermehrten W. eines Geschlechtes
nicht nochmals besprochen, wenn dieses
nicht mehr in Zglau ansässig war.

1. **Braidtniß v. Zornstein.** A. für Baltha-
sar Ignaz, Ratsfreund der Stadt Zglau,
8. 10. 1636. — W.: Schwarzer Schild, in des-
sen Grund gleichsam ein dreihügeliger, schrof-
fer Steinfels, der mittlere die beiden etwas
überhöhend, darauf ein aufrecht und gegen
der rechten Hand zum Grimmen stehender
gelber (gold.) Löwe mit aufgeworfenem dop-
peltem Schweif, offenem Rachen und ausge-
schlagener roter Zunge, in seinen beiden vor-
deren Pranken einen schroffigen Steinfelsen
haltend. Auf dem Schild ein Turnierhelm,
beiderseits mit schwarz-gelben (gold.) Helm-
decken und darob einer gold. Kgl. Krone, aus
welcher abermals ein Vordertheil eines gegen
der rechten Seite gewandten Löwen mit über
sich geworfenem doppeltem Schweif, offenem
Rachen, ausgeschlagener roter Zunge, und in
seinen vorderen Pranken einen schroffigen
Felsen haltend. — (SB. 48, S. 367.)

2. **Dornkeil, Strauß und Schindel von
Eberhaz.** A. 6. 1. 1542 für Jakob Dornkeil,
Kaspar Strauß, Linhart und Wolf Schindel.
— W.: Schild gespalten, rechts rot, links
weiß; Kleinod: ein Mönch im weißen Habit
einen goldenen Bischofsstab haltend, die rechte
Hand erhoben, gleichsam segnend. Decken rot-
weiß. — (SB. 284, S. 114.) — Schrifttum:
Pilnáček S. 87, Nr. 202, Siebmacher, Böhmen
S. 38, Tafel 30.

3. **Gdelmüller.** A.: 6. 7. 1580 für die Brü-
der Wolf, Hans und Andreas Gdelmüller. —
W.: Schild gespalten, rechts blau, links
schwarz, im rechten Felde ein rechtsgekehrter,

aufrechter Löwe, in den Vorderpranken ein
Kammrad haltend, im linken Felde ein gold-
ner Schrägrechtsbalken. — Kleinod: Aus
schwarz-blau-goldenem Wulste der Löwe mit
dem Kammrad wachsend. Decken: blau-golden
und schwarz-golden. (Nach dem Orig. W.
Brief aus dem Zglauer Stadtarchiv.) Sieb-
macher S. 28, T. 20.

4. **Faustgroß v. Sackenthal.** A.: 9. 1. 1609
für Matheus Faustgroß. — W.: Schild ge-
spalten, rechts rot, links silbern, W.-Figur:
ein mit dem Elbogen nach unten gefehrter
gelb bekleideter Arm, in der Hand ein Tinten-
faß, darin 3 große Federn haltend. — Kleinod:
Schildfigur. Decken: rot-silbern. (SB. 12 a,
S. 956.) — Siebmacher S. 206, T. 142, Pil-
náček S. 515, Nr. 2348.

5. **Fellenbaum von Mannheldtsfellbaum.**
A.: 15. 1. 1665 f. Augustin Fellenbaum. (Sein
altes Wappen vermehrt und verbessert.) —
W.: Schild weiß, auf welchem ein purpur-
farbener, mit dem Spitz über sich gefehrter
Spieß, auf welchem ein rechts gewandter Halb-
mond und ob demselben ein grünender Fel-
berbaum zu sehen; auf beiden Seiten dieses
Spießes ist der Schild mit 3 Strahlen so ge-
ziert, daß von beiden äußeren Teilen dieselben
herunter und einwärts sich gleichfalls zusam-
menziehen. — Kleinod: Ein nackter, wilder
Mann, rings um den Leib mit grünem Laub
und das Haupt mit einem grünen Kranz ge-
ziert, in der rechten Hand einen hohen grü-
nenden Fellenbaum haltend, den linken Arm
von sich streckend. — Decken: schwarz-gelb und
weiß-rot. — SB. 74, S. 495.

Freisleben von Bischöfen. W.-Brief für
die Brüder Esaias, Christoph und Ambrosius,
1586. — Ritterstand: 12. 3. 1631 für Daniel
Freisleben, böhm. Hofkanzleisekretär und sei-
nen Bruder Friedrich. Herrenstand 25. 7.
1665 für Friedrich Freisleben, böhm. Kam-
merrat. — W.: Stammwappen: In Schwarz
auf gelben Dreiberge stehender geharnischter
Mann, das Schwert gegürtet, in der erhobe-
nen Rechten ein rotes Herz, auf dem Kopfe
eine Pickelhaube und die Linke auf eine, bei
seinem linken Fuße liegende Weltkugel ge-
stützt. — Kleinod: Die Wappenfigur wach-
send. Decken: Schwarz-golden, rot-weiß. —
(SB. 44, S. 506, SB. 44, S. 775, SB. 74,
S. 671.) — Siebmacher, S. 263, Tafel 186.

7. **Frehsichselbst von Freudenbach.** A.:
25. 4. 1570 für die Brüder Jakob und Johann
Frehsichselbst. — W.: Rechts blau, links rot.
Im rechten Feld ein natürlicher Leopard, im
linken ein silberner Schrägrechtsbalken, in je-
dem Teil des Feldes eine Rose bei verwech-
selter Farbe. — Kleinod: Flug, rechts rot mit

silbernem, links blau mit goldenem Balken. — Decken: blau gold und rot silbern. — Král, Heraldika 267. — Wappen nach Siebmacher, S. 207.

8. **Gleizner v. Rosenbrunn.** A.: 13. 5. 1637 für Lukas Norbert Gleizner, Rat der Stadt Iglau. — W.: Schild blau, auf Dreiberge ein goldener Löwe mit rotausgeschlagener Zunge, doppeltem Schweiß, rechts gewandt, eine Glocke haltend. — Kleinod: 2 Büffelhörner, das rechte unten gelb, oben blau, das linke unten weiß, oben rot, dazwischen ein Krug (Henskel links) und 2 gekreuzte Hellebarben. Decke: rot-weiß. — (SB. 48, S. 497.)

9. **Glenk v. Scheibenberg.** Adelsverleihung konnte ich nicht feststellen. Vorkommen aber im Iglauer Stadtarchiv belegt. Auch von Pilnáček erwähnt (S. 483, Nr. 2141). — W.: nach einem Grabmal: Schild geteilt; im untern Teil eine dreizinnige Mauer, darauf (auf diesem untern Teil) ein Mann emporwachsend, die rechte Hand erhoben, die linke gesenkt. In der oberen Hälfte ein sechsackiger Stern.

10. **Gosko v. Sachsenthal.** A.: 8. 3. 1642 für Martin Krispin Gosko. — W.: Gespalten. Rechts in Gold ein gekrönter halber Adler, an den innern Feldestrand gelegt; linkes Feld geteilt, oben in Rot ein sechsackiger weißer Stern, unten in weiß auf einem Felsen stehend ein Kranich mit einem Stein in der Kralle und einem Ring im Schnabel. — Kleinod: 2 Büffelhörner (rechts unten silber, oben rot; links unten schwarz, oben gelb) dazwischen eine Hand 3 Straußfedern haltend (silbern-rot-silbern). — Decke: rot-silbern. — (SB. 55, S. 262.) — Siebmacher, S. 38, Taf. 28; Pilnáček, S. 515, Nr. 2348. — Das W. befindet sich noch heute am Hause Frauengasse 20.

11. **Grün v. Stürzenberg.** A.: 18. 9. 1566 für Mathias Grün, der dem König Ferdinand 8000 fl. borgte. — W. nach einem Grabmal: Im blauen Schild gelber Schrägrechtsbalken; im Balken ein gelber, schreitender Papagei. — Kleinod: 5 Straußfedern, gelb-blau-gelb-blau-gelb. — Decke: blau-gelb. — (SB. 287, S. 251.)

12. **Gadmer v. Greifenberg.** Adelsverleihung konnte ich nicht feststellen, ist aber im Iglauer Stadtarchiv belegt. — W. nach einem Grabmal: Geteilt, in der untern Hälfte ein schreitender Greif. Obere Hälfte gespalten, rechts eine Lilie, links an den Feldestrand gelegter halber Adler. — Kleinod: Greif wachsend.

13. **Haidler v. Budau.** A.: 1. 9. 1616 für Johann Rudolf Haidler; 4. 10. 1632 Freiherrn-

stand. — Erstes W.: In rot 3 weiße Balken, schwarzes Spizel bis zur Schildesmitte, darin gelber Löwe rechtschreitend. — Kleinod: Löwe. — Zweites W.: Viertel. Im 1. und 4. Felde ein gekrönter doppelschwänziger Löwe in Schwarz, im 2. und 3. Feld in Rot ein weißer Igel. Blaues Mittelschild, darin ein F, darüber die Kaiserkrone. — Zwei Helme: Rechts ein Herzogshut, daraus ein Geißlicher im weißen Chorrod und roter Stola wachsend, der in der rechten Hand einen Rosenkranz hält. Links ein gekrönter gelber Löwe. — Decke: Rot-silbern. — (SB. 44, S. 680.) — Siebmacher, S. 39, Taf. 29; Pilnáček, S. 231, Nr. 751.

14. **Haidler v. Burischau.** A. 1617 für Markus Haidler. — W. nach Ceroni: In Schwarz zwei gegen einander gefehrte Löwen mit erhobenen Schweißen, eine gekrönte Säule haltend. — Kleinod: Zwischen Adlerflug Löwe rechtsgewandt die Säule haltend. Flug mit je einem sechsackigen Stern besetzt. — Decken: Schwarz-gelb.

15. **Heuffer v. Bratfeld.** A.: 6. 3. 1601 für Dietrich Heuffer. — W. nach Siebmacher, S. 215: Quadrirt mit einem roten Pfahle, in welchem auf schwarzem Berge ein weißes Haus mit offenem Tore und 3 Fenstern. 1 und 4 in Schwarz an den innern Feldestrand gelegter goldener Adler. 2 in Gold ein schwarzer Balken; 3 in Gold eine schwarze Weintraube mit nach oben gerichtetem Stengel. — Kleinod: Das Haus zwischen offenem Flug rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Rot geteilt. — Decken: Schwarz-golden und rot-silbern. — (Das W. war auch auf einem Grabmal in der Iglauer St. Jacob Kirche zu sehen.)

16. **Harber von Pulkitz.** A.: 26. 3. 1537 für die Brüder Wolf und Franz Harber. — W.: Schild gespalten; rechts rot, links weiß; am Schildesgrund grüner Dreiberge, darauf in roten Feld ein weißer Widder (Schöps), im weißen Feld ein natürlicher Hase; beide Tiere auf den Hinterfüßen stehend gegen einander gewandt. — Kleinod: Ein Kranz von natürlichen Pfauenfedern, daraus ein Hirsch mit den vorderen Läufen und Geweiß wachsend. — Decken: Rot-weiß. — (SB. 233, S. 115.) — Pilnáček, S. 157, Nr. 496.

17. **Höfer von Sparrberg.** A.: 18. 1. 1635 für Hans Höfer, kgl. Richter. — W.: Schwarz, roter Schrägrechtsbalken mit 3 silbernen Sternen belegt, oben rechtsgewandter zweifschwänziger Löwe, unten rote Lilie. — Kleinod: Flug (rechts unten Silber oben Schwarz, links unten Rot oben Silber) dazwischen ein weißer sechsackiger Stern. — Decken: Rot-silbern

und schwarz-silbern. — (SB. 48, S. 37.) — Siebmacher, S. 215, Tafel 148; Pilnáček, S. 492, Nr. 2196.

18. Iglauer von Iglersfeld. A.: 21. 8. 1560 für Bartholomäus Iglauer. (Prot. in Maj. Sachen, B VIII/266.) — W.: Schild schrägrechts geteilt, der untere Teil dreimal geteilt schwarz-gelb-schwarz. Oben rot, darin ein gelber Igel. — Turnierhelm. — Kleinod: Zwischen Flug Schildesfigur. — Decken: Schwarzgelb und rotgelb. — Pilnáček, S. 375, Nr. 1370.

19. Jungmayer vom Hof. A.: 20. 8. 1535 für Baldfar, Hans, Martin, Urban Jungmayer, Gebettern (Prot. in Maj. Sachen B VI/179). — W.: Schild rechts rot, links blau. Im roten Feld ein blauer Dreckschlegel, im blauen ein roter Dreckschlegel zum Schlag geschickt. Jeder Dreckschlegel mit einem goldenen Band. Stechhelm. — Kleinod: Wappenfigur. — Pausch und Decken, Rot-blau. — (SB. 297, S. 179.)

20. Randler v. Iglau. A.: 31. 7. 1534 für Hans Randler. — W.: Schild schrägrechts gespalten; oben blau, darin ein gelber Stern, unten weiß mit einer Mauer natürlicher Farbe mit 3 Zinnen. — Kleinod: 2 Büffelhörner, rechts blau, links weiß, dazwischen ein Stern. — Decken: Blau-gold. — (SB. 297, S. 167.) — Pilnáček, S. 127, Nr. 373.

21. Karner v. Löwensfeld. A.: 23. 2. 1708 für Georg Franz Karner. — W.: Rot, darinnen ein blaues Kreuz; daneben bei dem unteren Teil des Kreuzes ein aufrechter gelber Löwe mit offenem Rachen, rotanschlagener Zunge und über den Rücken geworfenen einfachen Schweif, beide Vorderpranken von sich streckend (rechts); zur linken Seite ein stehender silberner Greif mit offenem Schnabel, rotanschlagener Zunge, ausgebreiteten Flügeln und hinter die Füße gewundenem Schweif, beide vorderen Krallen gegen den Löwen ausstreckend. — Kleinod: Turnierhelm mit Bund und Bändern, Löwe herauswachsend. — Decken: rechts gelbroth, links weißrot. — Auf dem Grabmal, das sich in der Jakobskirche zu Iglau befand, erstreckten sich die Wappenbilder über den ganzen Schild und hielten das Kreuz. — (SB. 111, S. 472.) — Siebmacher, S. 57, Tafel 42; Pilnáček, S. 542, Nr. 2437/VII.

22. Kresl v. Gwaltensberg. A.: 20. 1. 1593 für Matheus, Zacharias und Tobias Kresl. — W.: Schild gespalten, rechts blau, links weiß, am Schildfuß ein Baumstrunk, aus welchem ein Pomeranzenast hervorwächst, worauf ein natürlicher, rechtsgewandter Papagei sitzt. — Kleinod: Der Papagei. Decken: blau-weiß. —

(SB. 12 a, S. 358.) — Pilnáček, S. 271, Nr. 898.

23. Krumb v. Scharffgrab. A.: 20. 6. 1596 für Franz Krumb. — W.: Schild, blau auf grünem Rasen ein auf aufgeschpreizten Hinterfüßen stehender Löwe mit offenem Maul und herausgestreckter Zunge, seine Vorderfüße ausgebreitet und einen Zweig mit drei aufgeblihten Lilien haltend. Stechhelm. — Kleinod: Wappenfigur. Decken: Blau-weiß. — (SB. 12 a, S. 528.) — Pilnáček, S. 375, Nr. 1370/I.

24. Leopold v. Löwenthal. A.: 4. 2. 1533 für Johann Leopold; früherer W. Brief von Paul Speratus als f. Pfalzgrafen 1522. — W.: Blau, vom Schildesgrund bis zur Mitte eine weiße Mauer mit 3 Zinnen und offenem Tor, aus welchem ein Löwenkopf hervorschaut; über der Mauer zwei Löwenköpfe. — Kleinod: 3 Straußenfedern, gelb-weiß-blau. — (Beschreibung bei Siebmacher unrichtig. — Kopialbuch 89, Blatt 129 r.) — Siebmacher, S. 68, Taf. 53; Pilnáček, S. 381, Nr. 1399.

25. Lidl v. Lidlau. A.: für Paul 1570. — W.: Blau, drei in Göppel gestellte, mit den Griffen verhängte Schlüssel. — Kleinod: Auf blau-silbernem Wulst sitzender Fuchs mit aufgerichteter Lunte, den Kopf mit 3 Hahnenfedern bedeckt (silber-blau-silber). — Blauer Ring. Decken: Blau-gold. — Siebmacher, Böhmen, S. 203, Tafel 105.

26. Matko v. Zeisau. A.: 25. 4. 1537 für Augustin Matko. — W.: Blau, wachsender Schimmel, die Hufe der Vorderfüße golden. — Kleinod: 2 Büffelhörner (blau und weiß) dazwischen ein Geharnischter, die rechte Hand zum Streiche ausholend. Decken: Weiß-blau. — (SB. 283, S. 117.) — Pilnáček, S. 178, Nr. 577; Siebmacher, S. 74, Taf. 58.

27. Neumayer v. Winterberg. A.: 6. 6. 1608 für die Brüder bzw. Bettern Johann, Siegmund, Daniel und Gottfried Neumayer. — W.: Schräglinck geteilt, oben schwarz, unten gold; Wappentier ein Einhorn. — Kleinod: Das Wappentier wachsend. Decken: Schwarz-gold. — Siebmacher, S. 89, Taf. 69; Pilnáček, S. 144, Nr. 441.

28. Nimmrichter v. Altenberg. A.: 1644 für Hans Nimmrichter, Bürgermeister v. Iglau. — W.: Rot, darin bis zum oberen Rande eine blaue Spitze, in welcher auf grünem Dreibeerge ein goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe; die roten Seitenteile mit einem silbernen Balken belegt. — Kleinod: Zwischen Flug der Löwe wachsend (rechts gold-blau, links silber-rot geteilt). Decke: rot-silbern. — Siebmacher, S. 231, Taf. 162.

29. **Bable v. Seizingendorf.** W. nach Ceroni (1552): Im roten Feld ein wachsendes, springendes schwarzes Roß. — Kleinod: Zwischen Büffelhörnern eine Krige (?) mit erhobener Rechten.

30. **Bauspertl v. Drachenthal.** A.: Montag nach Petri Kettenfeier (2. 8.) 1563 für Johann und Peter Bauspertl. Früherer Wappenbrief 1522 für Mag. Johann Bauspertl, ausgestellt von Speratus als kgl. Pfalzgraf. — W.: Blau; wachsender Mann mit langem rotem Rock, einem Gürtel und grünen Aufschlägen, in der emporgehobenen Rechten und in der nach links auswärts gefenken Linken je einen goldenen Apfel haltend. Auf dem roten Hut des Mannes ein natürlicher Drache mit gespreizten Flügeln und gewundenem Schweiß, rechts gefehrt. — Kleinod: Wappenfigur. Decken: Blau-gold. — (SB. 287, S. 185.) — Siebmacher, S. 98, Taf. 177; Pilsáček, S. 327, Nr. 1159.

31. **Bauspertl v. Bilienfeld.** A.: 1. 7. 1615 für Lorenz, David, Paul und Jakob Bauspertl. — W.: Geteilt; oben blau, darin ein gelber Löwe zur Rechten gewandt, aufgerichtet, gekrönt, mit offenem Rachen, rotanschlagener Zunge, den Schweiß aufgeworfen und in der rechten Vorderpranke eine weiße, doppelte Lilie haltend. Der untere Teil rot, darin ein Spitzl von roter (?) Farbe, in diesem eine weiße doppelte Lilie in Triangelform gestellt. — Kleinod: Zwischen 2 Büffelhörnern (rechts unten weiß, oben rot, links unten blau, oben gelb) ein gewappneter Mann, in der Hand eine doppelte Lilie haltend, die Linke in die Seite gestützt, mit einem goldenen Helm mit Helmbusch (nur bis zu den Knien sichtbar). — Decken: Gelb-blau-rot-weiß. — (SB. 22, S. 178.)

32. **Bilgramer v. Bilgram.** (Allem Anschein nach Uradel.) — W. nach Siebmacher, S. 101, Taf. 76: 3 (2, 1) Bilgermüschel. — Kleinod: Flug mit Bilgermüschel belegt. — Nach Dobias, Geschichte Bilgrams (tschech.), Tafel XI, 33: Falke auf einem Ast. — Siebmacher, S. 101, Taf. 76; Pilsáček, S. 374, Nr. 1368 und S. 375, Nr. 1370.

33. **Reimann v. Greifenfels.** A. für Egidius Reimann 6. 1. 1607 (Reichsakt im Prager Landesarchiv). — W.: Gebiertet, mit einem schwarzen Balken, auf welchem ein rechtschreitender Greif. Im 1. und 4. g. Feld ein schwarzer einfacher Adler. Im 2. und 3. roten Feld eine silberne Lilie. — Kleinod: Figur wie im Balken (ein Greif einen Felsen zwischen den Klauen haltend) wachsend. — Decken: rotweiß-schwarzgold. — W. am Grabmal in der Weiskirche in Jglau. — Siebmacher,

S. 273, Taf. 195; Pilsáček, S. 373, Nr. 1361/III.

34. **Reindler v. Reindlersberg.** A.: 31. 5. 1564 für Laurenz und Mathias, 1603 für Katharina. (Bemerkenswert die Adelsverleihung an eine Frau). — W.: Gespalten, rechtsgeteilt. Rechts oben in Silber ein roter Igel; unten in Gold ein grüner Dreieck, auf der mittelsten Spitze ein dreifüßiger schwarzer Tiegell (Reindel); links in Gold 2 silberne Schräg-rechtsbalken. — Kleinod: Auf blau-gold-rot-silbernem Bund der Igel. — Decken: blaugold-rot-silbern. — Siebmacher, S. 273, Taf. 195; Pilsáček, S. 438, Nr. 1792.

35. **Riesenfelder v. Riesensfeld.** A.: 12. 10. 1642 für Lukas Walbert Riesensfelder, Primator von Jglau. — W.: Gebiertet. 1. und 4. gelbes Feld, halber Adler an den Feldestrand gelegt; 2. und 3. Feld in Blau ein weißer Balken, in welchem ein silbern-rot befiederter Pfeil mit eiserner Spitze (nach rechts). — Kleinod: Auf grünem Dreieck ein flugbereiter gekrönter Adler, einen Pfeil haltend. — Decken: schwarzgold-rot-silbern. — (Nach dem Original im Jglauer Stadtarchiv: SB. 55, S. 408). — Früheres W.: In Rot auf grünem Dreieck ein schwarzer Adler sitzend, im rechten Fang einen Pfeil schräg-rechts haltend. Dreieck mit gelben sechs-zackigem Stern. — Kleinod: Wappenfigur. — Siebmacher, S. 112, Taf. 88; Pilsáček, S. 439, Nr. 1797.

36. **von Rupprecht.** A.: 14. 4. 1654 für David Wolfgang Rupprecht. — W.: Gebiertet; 1. und 4. Feld rot, 2. und 3. Blau; im 1. und 4. Felde ein silberner Löwe, einen Lorbeerfranz haltend; im 2. und 3. Felde eine heraldische goldene Lilie. — Kleinod: Der Löwe mit dem Kranz. — Decken: silber-rot. — Pilsáček, S. 451, Nr. 1885.

37. **Schmilauer v. Schmilau.** A.: Samstag nach den hl. drei Königen 1572 für Augustin, Georg und Johann Schmilauer. Mittwoch nach Jubilate (5. 9.) 1582 für Johann Georg, Bartholomäus, Johann und David Schmilauer. — W.: Gold; bis zur Schildmitte aufsteigende natürliche dreizinnige Mauer, auf welcher rechtsgewandt ein schwarzer Fahn, welcher in der erhobenen Kralle eine Lanze schräglinks hält. — Kleinod: Schwarz-goldener Bund, darauf das Wappentier. — Decken: Schwarz-golden. — Kopialbuch, Arch. d. Minist. d. Innern, Prag, 89, fol. 2, 121. — Siebmacher, S. 239, Taf. 168; Pilsáček, S. 390, Nr. 1456.

(Fortsetzung folgt.)

Das Alter mährischer Pfarrmatriken*).

Von Mauriz Trapp, Brünn.

Die Matriken werden geführt bei dem röm.-kath. Pfarramte in und seit:

Althart 1641, Alt-Reisch 1636, Alt-Mole-
tein 1684, Alt-Starzitz 1656, Augezd bei So-
kolnitz 1654, Augezd bei Mähr.-Neustadt 1653,
Augezd Groß 1659, Auspitz 1780, Aussee
Mährisch 1656.

Brünn St. Jakob 1587, Brünn St. Peter und
Brünn Altbrünn 1708, Brünn Obrowitz 1607,
Brünn St. Thomas 1784, Brünn St. Magda-
lena und Brünn Militärseelsorge 1784, Brünn
Juden 1800, Brünn Evangelische 1784, Ba-
bitz bei Farmeritz 1701, Bärn 1651, Bantsch
1672, Bifenz 1677, Bistritz 1626, Blansko
1660, Blattitz Groß 1694, Blauda 1670,
Borstendorf 1642, Bojenitz 1694, Boskowitz
1661, Braunsberg 1657, Braunseifen 1583,
Brod Ungarisch 1646, Brünn 1651, Budi-
schau 1672, Busau 1648, Butsch 1651, By-
stritz 1626, Böhmisches-Grillowitz 1663, Böh-
misch-Rudolez 1651.

Cetkowitz 1661, Charwath 1653, Czasto-
hostitz 1680.

Dalleichitz 1703, Deblin 1659, Deutsch-
haufe 1656, Deutsch-Lodenitz 1689, Dieditz
1654, Dollein 1618, Domazelit 1740, Dom-
stadt 1662, Döfchen 1660, Drahan 1704,
Dronowitz 1672, Dub 1650, Dubitzlo 1665,
Drzemechostitz 1658, Dürnholz 1652.

Eichhorn Wittischka 1674, Eisgrub 1636,
Erdberg 1686, Eymanowitz 1682.

Frain 1686, Frankstadt a. Radhost 1720,
Fratting 1655, Freistadt bei Holleschau 1688,
Frölersdorf 1686.

Gdoffau 1632, Gewitsch 1658, Geppers-
dorf 1656, Giebau 1635, Gierzig 1660, Gnoitz
1682, Goldenstein 1634, Grillowitz Böhmisches
1663, Grufsbach 1670, Groß-Blattitz 1694,
Groß-Augezd 1659, Groß-Heilendorf 1668,
Groß-Maispitz 1646, Groß-Meseritsch 1619,
Groß-Pawlowitz 1705, Groß-Pentischitz 1707,
Groß-Seelowitz 1671, Groß-Teinitz 1627, Groß-
Ullersdorf 1643, Groß-Wisternitz 1651.

Habicht 1712, Heilendorf Groß 1668, Hei-
liger Berg bei Olmütz 1679, Hof 1658, Hol-
leschau 1618, Hosterlit 1677, Hokendorf 1637,
Hustopetsch 1683, Hwiezditz Neu 1658.

*) Dieses Verzeichnis macht keinen An-
spruch auf Vollständigkeit, sondern ist bloß als
eine Zusammenstellung zu werten, insoweit
der Verfasser die Matriken bei den genannten
Pfarrämtern entweder persönlich eingesehen
hatte oder einsehen ließ.

Jamnit 1658, Jarmeritz 1632, Jedl 1669,
Jeschow 1652, Jglau St. Jakob 1599, Jngro-
witz 1654.

Kamenitz 1641, Kelsch 1662, Klein-Tajar
1710, Klenowitz 1720, Klobouk Wallachisch
1684, Knihnit 1661, Kobily 1710, Kojetein
1715, Konitz 1716, Kornitz 1671, Kostolet 1624,
Kralitz bei Olmütz 1652, Krönau 1662, Krzi-
zanau 1667, Krzizanowitz 1740, Kuntrowitz
1747, Kunowitz 1676, Kunstadt 1682, Kun-
zendorf bei Hof 1681.

Lautschitz 1695, Langendorf bei M.-Neu-
stadt 1656, Leipzig 1623, Lettowitz 1646, Lo-
denitz Deutsch 1689, Loschitz 1640, Lipthal
1718, Lippitz 1655, Lippitz 1657, Lititz Unter
1707, Litolz 1684, Littenichitz 1662.

Maispitz Groß 1646, Mährisch-Neustadt
1607, Mährisch-Ostau 1614, 1686, Malleno-
witz 1685, Mährisch-Aussee 1656, Markersdorf
1701, Meseritsch Groß 1619, Meseritsch Walla-
chisch 1652, Moletein Alt 1684, Millotitz 1673,
Morbes 1643, Morawitschan 1650, Morzo-
witz 1667, Moschtienitz 1706, Moskowitz 1742,
Müglicz 1614.

Namietz, Jglauer Kreis 1675, Napagedl
1683, Neu-Türnau 1681, Neu-Bessely 1633,
Neu-Hwiezditz 1658, Neu-Reisch 1637, Neu-
dorf bei Lundenburg 1684, Neufedel 1682,
Neustift 1648, Neutitschein 1627, 1632, Neza-
mislit 1679, Nientichitz 1662, Nußlau 1695.

Obrzan 1651, Olmütz, St. Michael 1682,
Ofel 1693, Ostau Mährisch 1614, 1686,
Ostra Ungarisch 1667, Oswietman 1651.

Paskau 1657, Pawlowitz Groß 1705,
Pawlowitz 1653, Pentichitz Groß 1707, Po-
horzelitz 1730, Pohrlitz 1673, Polleschowitz
1665, Poppitz 1650, Pverau 1657, Prittlach
1660, Prochnitz 1622, Protimanow 1706, Przed-
most bei Pverau 1661, Pržno 1684.

Rattaj 1670, Reisch Alt 1636, Reisch Neu
1637, Reitendorf 1696, Richaltitz 1639, Roket-
nitz 1640, Römerstadt 1615, Rudolez Böh-
misch 1651.

Saitz 1690, Scharitz 1735, Schelletau 1740,
Schlappanitz 1742, Schildberg 1738, Schmole
1659, Schönoblin 1655, Schönwald bei Mäh-
risch-Neustadt 1656, Schwabenitz 1672, Sebra-
nitz 1734, Seelowitz Groß 1671, Sitgras 1665,
Sluschowitz 1674, Smrzitz 1667, Sobiechleb
1717, Spiitau 1692, Stallek 1654, Stangen-
dorf 1652, Starzitz Alt 1656, Straßkau 1685,
Straßnitz 1629, Straßonitz 1649, Strzelitz
1642, Stzilek 1670, Struk 1643, Studcin
1706, Swatoslau 1649, Swolla 1639.

Trübau Mährisch 1587, Tajaz Klein 1710, Teinitz Groß 1627, Tifchnowitz 1647, 1680, Tlumatechau 1755, Tobitschau 1688, Trebitsch 1635, Triesch 1645, Türnau Neu 1681.

Ullersdorf Groß 1643, Ung.-Brod 1646, Ung.-Dstra 1668, Unter-Langendorf 1656, Unter-Litzsch 1707, Urbanau 1637, Urtschitz 1731.

Wallachisch Klobout 1684, Wallachisch Mejeritsch 1652, Walsch 1654, Weimihlitz 1685, Wessely a. d. March 1633, Willenz 1643, Weiskirchen Mährisch 1625, Wischau 1602, Wisowitz 1667, Wisernitz Groß 1651, Wlachowitz 1719, Wolframskirchen 1653, Wrazow 1684, Wrchoslawitz 1720, Wschehowitz 1656.

Zdonet 1628, Ziaroschitz 1640, Zlin 1667, Zwittau 1599, 1588, Zwittawka 1640.

Gelegenheitsfindlinge aus der ältesten Treunitzer Traumatik 1572—1590.

Von Erika Dietl, Auffig.

Anmerkung: Nach dem „Liber status“ oder Seelenverzeichnis von 1662 waren folgende Orte ganz oder teilweise eingepfarrt: Grün, Ober-Konradsgrün, Unter-Konradsgrün, Sapitzfeld, Ober-Lindau, Unter-Lindau, Ober-Losau, Unter-Losau, Mies, Palitz, Schödüber, Scheibenreut, Stabnitz, Taubrat, Tipesfenreut, Treunitz, Unter-Turn.

Als Findlinge sehe ich Trauungen an, bei welchen der Bräutigam aus einem fremden Kirchspiel stammt. Ein *) bezeichnet Orte, die in Deutschland, meist in Bayern, liegen.

Albel Michael, Jungges. aus Unterschön bei Eger, ∞ Magdalena Gabler? (oder Hagius?) aus Oberschön, 2. 12. 1572.

Ahman Peter, S. d. † Peter Ahman aus Trebendorf, ∞ Katharina, T. d. † Hans Laschner aus Unter-Konradsgrün, 25. 11. 1573.

Braitt(en) Mertel, S. d. Hans Braitten, Hütmann aus Schöba, ∞ Christine, T. d. Wastel Feger aus Unterlindau, 30. 9. 1572.

Brocher Niäl, Schmiedegesell, S. d. † Hans Brocher aus Hirschfeld, ∞ Anna, T. d. † Cunzhanzen, Witwe d. Georg Reinl, Schmieds aus Trebendorf, 18. 10. 1573.

Bögel Michael, S. d. Hans Bögel aus Unter-Sandau, ∞ Barbara, T. d. Jakob Ruffler aus Schödüber, 2. 2. 1574.

Bayer Hans, Mühlknecht, S. d. † Andreas Bayer aus Schönsicht, ∞ Margareta, T. d. Georg Fluener aus Tipesfenreut, 13. 2. 1575.

Bögel Martin, Schmiedegesell, S. d. † Niäl Bögel aus Sandau, ∞ Cäcilia, Witwe d. † Paul Gärtel aus Unter-Konradsgrün, 16. 11. 1575.

Plahusch Hans, Witwer aus Heiligenkreuz, ∞ Anna, Witwe d. † Wolf Heini aus Konradsgrün, 1. 11. 1576.

Burggraff Mathes aus Dürnbach, S. d. † Hans Burggraff aus Stabnitz, ∞ Dorothea, T. d. Hans Helm, Müllers aus Stabnitz, 15. 1. 1577.

Porer Stephan, S. d. Wolf Porer aus Gafnitz, ∞ Ursula, T. d. † Wolff Reinl, Schmieds aus Scheibenreut, 5. 2. 1577.

Beck Michael, Schulmeister, Witwer aus Eger, ∞ Barbara, Witwe d. † Paul Model, Bürgers aus Eger, 15. 4. 1578.

Burggraff Michael, S. d. † Hans Burggraf aus Schlada, ∞ Margareta, T. d. † Jakob Trapp aus Treunitz, 5. 5. 1579.

Büchner Georg, S. d. † Heinz Büchner aus Schönsicht, ∞ Katharina, T. d. † Leonhard Redstein aus Dürnbach, 10. 11. 1579.

Pergauer Hans, S. d. † Hans Pergauer aus Ammonsgrün, ∞ Magdalena, T. d. † Hans Pauker aus Schöba, 31. 1. 1581.

Peterhans Hans, S. d. † Hans Peterhans aus Neu-Albenreut*), ∞ Magdalena, T. d. † Niäl Schuster aus Dürnbach, . . 2. 1583.

Burggraf Wolf, S. d. Jakob Burggraff aus Unter-Bilmerkreut, ∞ Barbara, T. d. † Michel Lohr aus Schödüber, 14. 1. 1584.

Porer Lorenz aus Gafnitz, ∞ Dorothea, T. d. † Christoff Eberl aus Gafnitz, 28. 1. 1584.

Pfreumer Michael, S. d. Wolf Pfreumer aus Neu-Albenreut*), ∞ Katharina, T. d. Mathes Luebel, Schneiders zu Unter-Lindau, 16. 2. 1584.

Paucher Niäl, S. d. Niäl Paucher aus Hundsbach*), ∞ Margareta, T. d. Mathes Luebel, Schneiders, Unter-Lindau, 26. 1. 1586.

Braun Wolff, S. d. † Georg Braun aus Neu-Albenreut*), ∞ Anna, T. d. † Georg Pergauer aus Palitz, 1586.

Plähäl Hans, S. d. Hans Plähäl aus Mar-
kusgrün, ∞ Ursula, T. d. † Georg Wehd-
ner aus Scheibenreut, 6. 2. 1588.
Burdl Wolff, S. d. † Mathes Burdl aus
Dürnbach, ∞ Anna, T. d. Georg Runtz
aus Tüpfenreut, 19. 11. 1588.
Berner Lorenz, Dürnbach, S. d. † Hans
Berner aus Eger-Schlawigen, ∞ Elisabeth,
T. d. Erhard Reinl aus Dürnbach, 28. 4.
1590.
Pachman Jost, Wittwer aus Begreut
(Bograt?), ∞ Margareta, T. d. † Hans
Gebhart aus Oberlohma, (ca. 4.) 1590.
Dehorn Bartl, S. d. † Erhard Dehorn aus
Kulm, ∞ Ursula, T. d. † Hans Klax,
Schulmeisters aus Treunitz, 1575.
Düming Philipp, S. d. † Wenzel Düming
aus Gahnitz, ∞ Margareta, T. d. Nickl
Feger aus Gahnitz, 15. 1. 1577.
Eberl Hans, Wittwer aus Gahnitz, ∞ Anna,
T. d. † Hans Rauher aus Brand, 7. 2.
1575.
Erler Peter, S. d. † Lorenz Erler aus
Rudisgrün, ∞ Magdalena, T. d. Michel
Murren aus Unterlindau, 19. 10. 1575.
Eisenreich Baltasar, S. d. † Simon Eise-
reich aus Pfaffenreut*, ∞ Margarete, T.
d. † Thoma Walken aus Palitz, 23. 1.
1583.
Eberl Michael, S. d. † Christoph Eberl
aus Gahnitz, ∞ Ursula, T. d. † Hans
Kedstein aus Gahnitz, 1587.
Fauger Lorenz, S. d. Bastel Fauger aus
Gahnitz, ∞ Anna, T. d. Mertel Klüba
aus Sirmitz, 10. 5. 1573.
Fauger Thoma, Wittwer, S. d. Bastel
Fauger aus Gahnitz, ∞ Marta, T. d. †
Philipp Stingel, genannt „d. alte
Fischer“ aus Stabnitz, 17. 1. 1576.
Freisleben Veit, S. d. Hans Freisleben
aus Zettendorf, ∞ Eva, T. d. Thoma Som-
mer aus Gahnitz, 21. 4. 1577.
Fritsch Jakob, Dienstknecht, S. d. † Lorenz
Fritsch aus Rötzhwitz, ∞ Katharina, Witwe
d. † Hans Gebhart aus Oberlohma,
16. 10. 1577.
Forster Thomas, Mühlknecht, S. d. †
Hans Forster aus Krottensee, ∞ Ursula,
T. d. Bartl Bed aus Ober-Cunradgrün,
3. 2. 1578.
Franz oder „Schmidpeter“ Erhard, S.
d. † Andreas Franz aus Bograt, ∞ Mar-
gareta, T. d. † Nickl Schuster aus Dürn-
bach, 24. 2. 1579.
Fischbach Hans, S. d. Bartl Fischbach aus
Oberturn, ∞ Katharina, T. d. Philipp
Sommer aus Sapitzfeld, 10. 1. 1580.
Fauger Erhard, Schmied, Wittwer aus

Neu-Albenreut*), ∞ Margarete, T. d. †
Lorenz Ul aus Mies, 25. 7. 1581.
Fritsch Georg, S. d. † Hans Fritsch aus
Gahnitz, ∞ Margarete, T. d. Hans Sa-
berhans aus Stabnitz, 7. 11. 1581.
Friedel Jakob, Wittwer aus Schönwind,
∞ Marta, * Krätzl aus Oberlindau, Witwe
d. † Hans Keul aus Gahnitz, 4. 12. 1582.
Frankenberger Hans, S. d. Kaspar
Frankenberger aus Frauenreut auf der Ab-
tei, ∞ Ursula, Witwe d. † Gilg Wink-
ler aus Unter-Losau, 6. 2. 1583.
Fritsch Nickel, Mühlknecht, S. d. † Hans
Fritsch aus Lauterbach, ∞ Katharina, T.
d. † Georg Hammer Schmid aus Treu-
nitz, 3. 1586.
Fischbach Georg, S. d. † Bartl Fischbach
aus Ober-Turn, ∞ Katharina, T. d. Michel
Burggraf aus Unter-Turn, 17. 1. 1587.
Fauger Lorenz, S. d. † Clement Fauger
aus Gahnitz, ∞ Margarete, T. d. Georg
Klügel aus Gahnitz, 9. 2. 1589.
Fischer Andreas aus Gahnitz, S. d. † Hans
Fischer aus Kornau, ∞ Margarete, T. d. †
Hans Frgang aus Schödüber, 3. 2. 1590
Gmeinhardt Hans, S. d. † Jost Gmein-
hardt aus Selbitz*, ∞ Katharina, T. d.
Hans Braiten, Hütmanns aus Scheba,
Witwe d. † Fabian Menharts zu Arz-
berg*), 7. 10. 1572.
Grillmeyer Wolf, S. d. Hans Grillmeyer
aus Hagenreut* (Hartessenreut?), ∞ Ka-
tharina, T. d. † Wolf Schmidpeter aus
Mies, 25. 7. 1577.
Gruber Hans, S. d. Oswald Gruber aus
Neu-Albenreut*), ∞ Anna, T. d. † Hans
Bernhart aus Mammersreut*), 1582.
Gränhöfer Thoma, S. d. † Wenzel Grän-
höfer aus Krottensee, ∞ Magdalena, T. d.
† Peter Klügel aus Scheibenreut, 18. 2.
1584.
Gökel Sebastian, S. d. Kaspar Gökel aus
Mugl*), ∞ Anna, T. d. † Wolf Reinl,
Schmieds aus Scheibenreut, 21. 11. 1585.
Gaudes Andreas, S. d. Hans Gaudes aus
Zedelweid, ∞ Elisabeth, Witwe d. † An-
dreas Lang aus Palitz, 19. 1. 1586.
Gabler Adam, S. d. Hans Gabler aus
Mahersgrün, ∞ Barbara, T. d. † Andreas
Friedel aus Palitz, 13. 4. 1586.
Gökel Burckhart, S. d. Kaspar Gökel aus
Mugl*), ∞ Margareta, T. d. † Nickel
Gruber aus Unter-Losau, 23. 1. 1587.
Gahpel Nickel, Wittwer aus Dürnbach, ∞
Margarete, Witwe d. † Hans Luebel aus
Au, 12. 1587.
Göhel Wolf, S. d. Sebastian Göhel aus
Neu-Albenreut*), ∞ Margareta, T. d. Er-
hard Nummer aus Taubrat, 23. 1. 1588.

- Gayfel Mathes, S. d. † Hans Gayfel, Müllers, Wonscha-Mühle b. Altmasser, ∞ Margarete, T. d. Veit Glässel aus Schedüber, 3. 4. 1588.
- Härtl Paul, jetzt Kulm, Wittwer, S. d. † Andreas Härtl aus Schoffenreut, ∞ Sybilla, T. d. † Jakob Hollinger aus Ober-Conradsgrün, 20. 10. 1573.
- Haberhans Georg, S. d. Stephan Haberhans, Müllers aus Gafnitz, ∞ Ursula, T. d. Wolf Porer, Hauptmanns zu Gafnitz, 5. 1. 1574.
- Hörter Thoma, S. d. † Hans Hörter aus Königsberg, ∞ Magdalena, T. d. † Hans Zuber aus Unter-Sandau, 4. 5. 1574.
- Helm Wolf, S. d. † Mathel Helm, Müllers aus Schöba, ∞ Anna, T. d. Lorenz Ul aus Mies, 11. 5. 1574.
- Höfel Merten, Wittwer aus Mostau, ∞ Barbara, T. d. Michael Murr, Müllers aus Unter-Bindau, 23. 5. 1574.
- Halbritter, „Frack“ genannt, Hans, Wittwer, S. d. † Wolf Halbritter aus Schöba, ∞ Margarete, T. d. † Nickel Schneider aus Treunitz, Stiefvater: Hans Fritsch, Schneider, 9. 11. 1575.
- Helm Nickel, Wittwer aus Dürnbach, ∞ Barbara, T. d. † Hans Knoblauch aus Dürnbach, 21. 2. 1576.
- Halbritter Georg, Fischer, Wittwer aus Schöba, ∞ Ursula, Witwe d. † Hans Otto oder „Orterer“ aus Scheibenreut, 16. 4. 1577.
- Höfler Paul, S. d. † Simon Höfler aus Wagtenreut, ∞ Barbara, T. d. † Hans Köler, Schulmeisters, Treunitz, 21. 1. 1578.
- Haidler Kaspar, S. d. † Hans Haidler aus Amonsgrün, ∞ Barbara, T. d. † Mathes Fuß aus Scheibenreut, 17. 2. 1579.
- Hoier Hans, S. d. † Philipp Hoier aus Arnitzgrün, ∞ Anna, T. d. Michael Lohrer aus Schödüber, 29. 11. 1580.
- Hammer Schmid Hans, S. d. Jakob Hammer Schmid aus Boden, ∞ Barbara, Witwe d. † Sebastian Ruffler aus Scheibenreut, 3. 1. 1581.
- Haberhans Wolf, Müller, S. d. † Stephan Haberhans aus Gafnitz, ∞ Katharina, T. d. Bastian Flauger aus Gafnitz, 12. 2. 1581.
- Herman Hans, Wittwer aus Neu-Albenreut*), ∞ Margarete, T. d. † Merten Mülpeter aus Treunitz, 27. 6. 1581.
- Hawer Leonhart, S. d. † Thoma Hawer aus Kropitz, ∞ Barbara, T. d. † Hans Zänkel aus Dürnbach, 30. 1. 1582.
- Heuer Hans, S. d. Erhard Heuer aus Schönprunn, ∞ Ursula, T. d. † Hans Keuln aus Scheibenreut, 1584.
- Heyher Veit, S. d. † Hans Heyher aus Königsberg, ∞ Margarete, T. d. Hans Frank aus Wogau, 1589.
- Heinich Lorenz, S. d. Wolf Hainich aus Miltigau, ∞ Dorothea, T. d. Bartl Wiedtner aus Grün, 12. 1590.
- Jeger Christoph, Wittwer, aus Gafnitz, ∞ Anna, Witwe d. † Peter Klügel aus Scheibenreut, 19. 10. 1574.
- Jungerwirdt Nickel, S. d. Hans Jungerwirdt, Baders in Königswart, ∞ Anna, T. d. Sebastian Polster aus Ober-Conradsgrün, 22. 10. 1577.
- Jeger Andreas, S. d. † Hans Jeger aus Niederreut, ∞ Magdalena, T. d. Sebastian Beham aus Ober-Conradsgrün, 5. 11. 1577.
- Jeger Hans, S. d. Nickel Jeger aus Gafnitz, ∞ Magdalena, T. d. † Hans Helm aus Gafnitz, 3. 2. 1578.
- Jeger Bastel, S. d. Nickel Jeger aus Gafnitz, ∞ Magdalena, T. d. Erhard Urban aus Unter-Sandau, 22. 1. 1583.
- Jeger Kaspar, S. d. Nickel Jeger aus Gafnitz, ∞ Anna, T. d. † Bartl Nummer aus Laubrat, 22. 1. 1589.
- Kunz Andreas, S. d. Kaspar Kunz, „ihund zu Aufshawitz“, ∞ Katharina, T. d. † Philipp Weidner aus Unter-Conradsgrün, 1572.
- Knobloch Thoma, S. d. Hans Knoblauch aus Dürnbach, ∞ Anna, T. d. † Merten Mülpeter, Witwe d. † Gilt Marggraf, jungen Wirts zu Treunitz, 20. 1. 1573.
- Kunz Franz, S. d. † Hans Kunz aus Schöba, ∞ Ursula, T. d. Nickel Fendterlein aus Stein, 27. 1. 1573.
- Khunheuser Merten, S. d. † Hans Khunheuser aus Eger, ∞ Katharina, T. d. † Hans Zuber aus Sandau; Stiefvater: Mühländres aus Schödüber, 31. 3. 1573.
- Krättha Mathes, Wittwer, zu Unterschön, S. d. † Peter Krättha aus Dürnbach, ∞ Anna, T. d. † Hans Peter aus Oberlindau. Braut †, 1575.
- Knoblauch Bastian, S. d. Thoma Knoblauch aus Dürnbach, ∞ Dorothea, T. d. † Wolf Restler aus Dürnbach, 18. 4. 1575.
- Restler Hans, der ältere, Wittwer aus Schächten*), ∞ Magdalena, Witwe d. † Bastian Hollinger aus Gafnitz, 17. 7. 1575.
- Rüba Lorenz aus Stein, ∞ Ursula, T. d. Hans Jeger aus Gafnitz, 9. 11. 1575.
- Räla Jakob, S. d. Hans Räla aus Hangendorf, ∞ Christine, T. d. † Simon Mer-

- tel aus Berglas; Stiefvater: Bastian Klüba, Braumeister in Königsberg, 24. 1. 1576.
- Redstein Christoph, S. d. † Hans Redstein aus Gafnit, ∞ Magdalena, T. d. Hans Sprüßler, Witwe d. † Ul Marggraf aus Treunitz, 5. 2. 1577.
- Rarnel Wolf, Witwer aus Rodendorf, ∞ Margarete, Witwe d. † Hans Tschner aus Unter-Conradsgrün, 1577.
- Cunz Jakob, Witwer aus Kulsam, ∞ Margarete, Witwe d. † Merten Götz, Schneiders aus-Eger, zu Treunitz, 9. 7. 1577.
- Redstein Nickl, S. d. † Hans Redstein aus Gafnit, ∞ Walburga, T. d. Hans Gössel aus Gafnit, Stiefvater: Georg Mayer aus Gafnit, 26. 11. 1577.
- Reul Hans, S. d. Georg Reuln aus Schöba, ∞ Marta, Witwe d. † Hans Helm aus Gafnit, 24. 6. 1578.
- Redstein Merten, S. d. † Leonhardt Redstein aus Dürnbach, ∞ Ursula Feger, T. d. † Hans Feger aus Losau, 24. 8. 1578.
- Reßler Sebastian, S. d. Hans Reßler aus Boden, ∞ Ursula, T. d. † Sebastian Böw aus Stabnitz, 12. 1. 1580.
- Reßler oder Simon Hans, Witwer aus Schachten*), ∞ Elisabeth, Witwe d. † Merten Krembs aus Palitz, 30. 1. 1582.
- Knoblauch Thoma, Wirt, Witwer aus Gafnit, ∞ Christina, T. d. Wolf Teßchauer aus Au, 30. 1. 1582.
- Knoblauch Georg, S. d. † Hans Knoblauch aus Dürnbach, ∞ Margareta, T. d. † Mathes Frißsch aus Eipessenreut, 5. 2. 1583.
- Cunz Hans, Mulzer, S. d. † Barth Cunz, Mayer, aus Wogau, ∞ Anna, Witwe d. † Thoma Knoblauch aus Dürnbach, 28. 5. 1583.
- König Simon, S. d. † Hans König aus Mähring*), ∞ Magdalena, T. d. † Georg Nummer aus Laubrat, 2. 2. 1585.
- Cunz Franz, Schmied, Witwer aus Kulsam, ∞ Barbara, T. d. Jakob Frank aus Gafnit, 7. 2. 1587.
- Klügel Hans, S. d. Georg Klügel aus Gafnit, ∞ Magdalena, T. d. Kaspar Knoblauch aus Dürnbach, 7. 11. 1587.
- Knötner Nickel, S. d. † Christoph Knötner, Hütmanns aus Gafnit, ∞ Margareta, T. d. † Lorenz Klarner aus Mostau, 12. 11. 1588.
- Knoblauch Nickel, S. d. † Hans Knoblauch aus Dürnbach, ∞ Margarete, T. d. † Georg Gaffel aus Mies, 4. 2. 1589.
- Krätthan Georg, S. d. † Hans Krätthan aus Dürnbach, ∞ Magdalena, T. d. † Hans Luebel aus Au, 28. 1. 1590.
(Fortsetzung folgt.)

Familiennamen aus der Taufmatrik des Pfarrsprengels Ratharinaberg im Erzgebirge von 1604 an.

Von Albin Göhlert, Eichwald.

Ratharinaberg ist eine königliche freie Bergstadt. 1528 erhielt sie schon das Stadtrecht. Als Bergstadt war sie einst durch ihren Silberbergbau bekannt. Zum Ratharinaberger Kirchsprengel gehörten damals Katharina-berg, Brandau, Böhmisches Grünthal, Kleinhan, Kudelsdorf, Ochsenstall, Vadung, Nickelsdorf, Gebirgsneudorf und Böhm.-Einsiedel. Um diese Zeit war das Kirchspiel zum größten Teile protestantisch. Selbst der Pfarrer zu Ratharinaberg Simon Weber war evangelisch und hatte Weib und Kinder. 1628 mußte er Ratharinaberg verlassen und fand eine neue Heimat in dem säch-

fischen Nachbarorte Seiffen. Von 1628 bis 1634 ist die Taufmatrik mangelhaft geführt. Es setzte dann die Gegenreformation ein. Nach Ratharinaberg kam der Geistliche Hunecken P. S. aus Komotau und führte die Gegenreformation durch.

Nun seien die Namen der Täuflinge aus den einzelnen Orten wiedergegeben:

Ratharinaberg von 1604—1693:

Anderßen, Bachen (Bach), Baier, Ballich, Balzer, Beber (Bader), Berenz, Bernauer (Bernauer), Behr, Bergner, Berner (Börner), Behler, Bieber, Bittner, Blank, Böhm (Böhem), Brodttschneider, Brüdner, Danbrich (Dambrieh), Dandler, Danler, Danmberger (Danmberger), Dauter, Dietrich, Dieze, Dömel, Drab-

schub, Drechsler, Dürfelder, Ehrler, Eichler, Eufchner, Figner, Fischer, Freitag, Frißche (Frießche), Froßen, Fuchs, Günzel, Grefer, Grimm, Grimmer, Größel, Gründig, Hammer, Hartmann, Haupt, Heinz, Hegevald, Helwig (Helbig), Henl (Hönl, Hönel), Hengst, Hirsch, Hofmann (Sofmann), Holzinger, Hofberger, Hudel, Huier (Hujer, Hoyer, Hojer) Hunger, Ihln (Illen), Jäger, Jenzo, Kaden, Kalkofen, Kannhauser, Kaulfuß, Kerl, Kerlman, Kerner (Körner), Kiebewetter, Kirsch, Klepisch, Klug, Knob, Knobloch, Kohler, Kohlmann, Koch, Kolb, (Kulb), König, Krabschuh, Kral, Keister, Lebrun, Lenhard, Lepmann (Löpmann, Lipmann), Lieblicher, Lindner, Loos (Lohs), Lorenz, Vöfler, Luner, Mahler, Mathes, Mähner (Mahner), Mader (Mander, Mänder), Meier, Weiner, Wende, Mittelbach, Monzer, Müller, Neter, Rill, Rießler, Ritsche (Rießche), Sdm, Sdmig, Pelman, Pfeifer, Pflugbeil, Preußler (Preißler), Pucher (Puhr), Reichel, Reichmann, Reichstein, Reinelt, Rebentisch, Rosenkranz, Richter, Rudolf, Saers, Schaub, Scheinpflug, Schnellberger, Schermer, (Schirmer), Schiffner, Schilling, Schillinghausen, Schmaz (Schmoz), Schmelzer, Schmied, Schmieder, Schneider, Schön, Schreiber, Schröter, Schubert, Schulz, Schuzmann, Setler, Siß (Süß), Stauffen, Steier, Steiger, Steiner, Thiel, Trauzel, Triibler, Turgschen, Uhl, Uhlig, Albert, Ullmann, Ullrich, Unger, Vogel, Voith, Wagner, Walter, Weber, Weischer, Weidel, Weidner, Weigelt, Weiner, Weißbach, Wendel, Wilter (Wildner), Wolf, Wüllner, Zeidler, Zentler, Zettel und Zudmantel.

Brandau von 1604—1673 (dann Filialkirche).

Bachen (Bach, Bachen, Bach), Bachmann, Behr, Berger (Berger), Bergner (Bergner), Bernauer (Bernauer), Berner (Börner, Berner), Böhm, Bredtschneider, Dannberger, Danbrich (Dambrieh), Eberhardt, Enzmann, Felber, Fischer, Frißche (Frießche), Gugel (Gugel), Günzel, Hainz (Heinz, Hainz), Helwig, Hengst, Hanel (Hönel), Hofmann, Horn, Ihln (Illen), Just, Kleiner, Kerlmann, Kreuzschuh, Lohs (Loos), Vöfler, Müller, Rießche, Philipp, Reichel, Reinelt, Rehlinger, Rochlizer (Rechlizer), Scheinpflug, Schindler, Schmaz (Schmoz), Schreiber, Schreier, Schubert, Trauzel, Teicher, Ulrich, Ulbrich (Ulbricht), Vogel, Wagner, Weber, Weinelt, Zentler.

Böhmisch-Grünthal (Buchenwald, Buchenwald) von 1604—1673 (dann bei der Brandauer Filialkirche):

Böhm, Bredtschneider, Buxian, Dinn, Eichner, Eulner, Griesel (Grießl), Guch, Hof-

mann, Ihln (Illen), Mittelschmied (Kesselschmied?), Kulm, Musch, Müller, Reichel, Sattler, Simon, Schmaz (Schmoz), Schmieder, Schroll, Weber.

Einriedel von 1633—1693.

Dömel, Enzmann, Gertner, Gottmann (Gutsmann), Größel, Hammer, Klinger, Preußler (Preißler), Reichel.

Kleinhan und Döfenstall 1604—1693:

Bach (Bachen), Egler, Enzmann, Geiler, (Gehler, Gähler, Göhler), Greger, Heiner, Heger, Hegevald, Helwig (Helbig), Ihln (Illen), Kaden, Kaulfuß, Kerner (Körner), Kirschich, Kolb, Langer, Mittelbach, Morchenstern, Neuber, Püßen (Piz), Prem, Richter, Seyffert, Schüller, Vogel, Weber, Werner, Weidel, Wittig.

Ladung (= Langendorf) von 1605—1693:

Berger, Bergner, Bredtschneider, Enzmann, Frank, Frißche, Grund, Helbig, Hofmann, König, Körner, Kunrad, Neubauer, Pucher, Reinhard, Richter, Seyffert (Seifert), Schön, Schubert.

Niedelsdorf von 1631—1693. (Zuvor wahrscheinlich bei Pfarrsprengel Obergorgental):

Dix, Drabschuh, Gomlich (Samlich), Gruß, Kalkofen, Köhler, Muhr, Müller, Nelbach (Stelbach?), Seyffert, Schmaz, Schliß, Sommerichuh, Thienelt, Ulrich, Urban, Walter.

Nothendorf (= Gebirgs-Neudorf) von 1633 bis 1693. (Hatte vorher einen eigenen protest. Pfarrer. Pfarrhof wurde niedergezissen):

Böhm, Daun (Daum?), Edelmaß, Gulzer, Fischer, Gebert, Griesel, Größel, Gründig, Helbig, Hennlich, Huier, Kaden, Kalkofen, Kohler, Lepmann (Löpmann, Lipmann), Müller, Raab, Rosenkranz, Schmied, Schuhmann, Ulrich, Wüllner, Wiltner.

Rudelsdorf von 1604—1693:

Berger, Bessler, Bredtschneider, Dannberger (Danneberger), Enzmann, Erler, Frißche, Gehler (Geiler, Göhler), Halbzig (Helbig, Helwig), Heger, Hegevald, Hojer, Jahn, Kirschich, Kousholz, Kaulfuß, Körner, Lang (Langer), Mathes, Maz (Maß), Mittelbach, Moß (Mooß), Naber (Neber?), Nestler, Pülzen (Pilz), Perniger, Seliger, Sieber, Schiller, Schramm, Schülberg, Treusel, Unger, Ulbricht, Ulrich, Vogel.

Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher.

22. Ahnentafel: Joh. B. Riedl von Riedenstein, erster Präsident der Prager Handelskammer.

| | |
|---|---|
| <p>8. Riedl Johann, Bürger u. Weißbäckermeister, * 19. 2. 1671 in Schönau, † 24. 2. 1742 in Graßlitz, ∞ 8. 11. 1699 in Graßlitz mit</p> <p>9. Röhler Anna Elisabeth, * 14. 1. 1681 in Graßlitz, † 16. 1. 1733 in Graßlitz.</p> <p>10. Fischer Hans Jakob, Bürger u. Weber, * 25. 7. 1692 in Graßlitz, † 15. 2. 1744 in Graßlitz, ∞ 20. 1. 1722 in Graßlitz mit</p> <p>11. Rünel Marie Susanne, * 19. 10. 1698 in Graßlitz, † 30. 5. 1764 in Graßlitz.</p> <p>12. Pfeiffer Franz Karl, Bauer, * 15. 12. 1712 in Glasberg, † 8. 7. 1769 in Glasberg, ∞ 9. 9. 1737 in Graßlitz mit</p> <p>13. Dokauer Anna Margarete, * 3. 5. 1709 in Schönau, † 6. 5. 1745 in Glasberg(?).</p> <p>14. Anger Johann Kaspar, Bürger u. Riemenmeister, * 27. 2. 1718, Graßlitz, † 25. 11. 1772 in Graßlitz, ∞ 26. 11. 1744 in Graßlitz mit</p> <p>15. Hüttel Marie Katharine, * ca. 1730 (in Weisengrün?), † 2. 11. 1800 in Graßlitz</p> | <p>16. Rüdel Nikolaus, Aufschmied?, * 25. 3. 1639 in Schönau, † 12. 10. 1720 in Schönau, ∞ zeitlich 5. 11. 1656 u. 6. 11. 1661 in Graßlitz mit</p> <p>17. Marie II., * ca. 1644, † 19. 2. 1703 in Schönau.</p> <p>18. Rieler Johann Georg, Bürger und Fleischermeister, * 18. 1. 1657, Graßlitz, † 30. 10. 1704, Graßlitz, ∞ 12. 1. 1679 in Graßlitz mit</p> <p>19. Winkelschöfer Anna Christine, geb. Schallier, * 1. 0. 646 in Graßlitz, † 24. 3. 1729 in Graßlitz.</p> <p>20. Süßner Hans Christian, Weber (?), * 8. 4. 1664 in Graßlitz, † 29. 12. 1746 in Graßlitz, ∞ 21. 10. 1691 in Graßlitz mit</p> <p>21. Süßner Anna Katharine, * 14. 12. 1664 in Graßlitz, † 28. 10. 1739 in Graßlitz.</p> <p>22. Rühnel Hans Adam, Schön u. Schwarzerbermeister, * 10. 6. 1667 in Graßlitz, † 13. 9. 1701 in Graßlitz, ∞ 26. 1. 1698 in Graßlitz mit</p> <p>23. Messani Rosine, * ca. 1664 (nicht in Graßlitz), † 27. 12. 1715 in Graßlitz (in 2. Ehe 11. 11. 1703 ∞ mit Geßel Augustin, Gärtner).</p> <p>24. Pfeiffer Hans Georg, Arbeiter, * 16. 10. 1686 in Glasberg, † 19. 4. 1735 in Glasberg, ∞ 7</p> <p>25. Sadtler Marie Rosine (Rosalie), * 7 in Schwaderbach, † 6. 5. 1745 (?) in Schwaderbach</p> <p>26. Dokauer Georg, * 29. 3. 1676 in Schönau, † 21. 12. 1744 in Schönau, ∞ 29. 0. 1697 in Graßlitz mit</p> <p>27. Meinel Katharine, * 22. 12. 1671 in Schönau, † 27. 4. 1750 in Schönau.</p> <p>28. Anger Johann David, Bürger u. Riemenmeister, Bürgermeister in Graßlitz, * 21. 6. 1680 in Graßlitz, † 25. 6. 1750 in Graßlitz, ∞ 20. 0. 709 in Graßlitz mit</p> <p>29. Röhler Anna Dorothea, * 3. 1. 1679 in Graßlitz, † 28. 5. 1759 in Graßlitz.</p> <p>30. Rüdel Hans Georg, Jäger, * ca. 1690 in Weisengrün, † 19. 1. 1765 in Markthausen, ∞ 6. 11. 1712 in Graßlitz mit</p> <p>31. Meiß Anna Margarete, * 11. 1. 1691 in Schwaderbach, † 10. 7. 1772 in Markthausen.</p> |
| <p>4. Riedl Johann Christoph, Bürger u. Weißbäckermeister, * 17. 12. 1718, Graßlitz, † 8. 8. 1793 in Graßlitz, (1) ∞ 26. 1. 1748, Graßlitz mit Marie Susanne Riedl, * 3. 3. 1722 in Schönau, † 30. 5. 762 in Graßlitz</p> <p>5. Fischer Anna Rosine, * 6. 2. 1734 in Graßlitz, † 3. 1. 1793 in Graßlitz.</p> <p>6. Pfeiffer Johann Georg, Bürger u. Weißgerbermeister, * 12. 8. 1746 in Glasberg, † 13. 2. 1836 in Graßlitz.</p> <p>7. Anger Maria Franziska Theresie, * 27. 8. 1745 in Graßlitz, † 11. 6. 1828 in Graßlitz.</p> | <p>2) ∞ 3. 8. 1762 in Graßlitz.</p> <p>∞ 7. 11. 1775 in Graßlitz.</p> |
| <p>2. Sgnaz Peter Riedl, Bürger und Instrumentenmachermeister, * 4. 3. 1768 in Graßlitz, † 7. 1. 1821 in Graßlitz,</p> <p>∞ 28. 8. 1800 in Graßlitz.</p> | <p>3. Pfeiffer Theresie, * 6. 4. 1779 in Graßlitz, † 24. 6. 1867 in Prag.</p> |
| <p>1. Johann Baptist Riedl, ei. 1854 E. v. Riedenstein, Herrschafts-, Fabrik- u. Realitätsbesitzer, Großhändler, der 1. Präsident der Prager Handels- u. Gewerbekammer (1850-1857), Lohnrichter und Landtagsabgeordneter, * 1. 9. 1801 in Graßlitz, † 20. 12. 1858 in Prag, ∞ 24. 5. 1826 in Altwant m. Drittle Christiane Rosine Baumgärtner, * 18. 8. 1804, Berlin, † 20. 7. 1893, Dallwitz.</p> | |

Fortsetzung (Niedl v. Riebenstein).

32. Rüdell Christoph, * 23. 8. 1619 in Graslitz (?), † 26. 2. 1666 in Schönau, ∞ 1638 (?) in Graslitz (?) mit:
33. Margarete N.
36. Röhler Nikel, Bürger, * 25. 1. 1611 in Graslitz, † 13. 1. 1678, Graslitz, ? ∞ mit:
37. Marie Margarete N., * ca. 1628 in Graslitz (?), † 31. 10. 1702 in Graslitz, in zweiter Ehe ∞ 7. 11. 1686 in Graslitz mit Andreas Meinel.
38. Schaller Georg Christoph, Bürger und Fleis�hauermeister, * ca. 1623 in Graslitz (?), † 11. 9. 1687 in Graslitz, ∞ mit:
39. Marie Magdalene N., * ca. 1626, † 6. 6. 1692 in Graslitz.
40. Fischer Johann, Bürger und Leinweber, * 30. 1. 1620 in Graslitz, † 26. 3. 1712 in Graslitz, ∞ mit:
47. Marie N., * ca. 1653, † 23. 2. 1731 (?) in Graslitz.
42. Fischer Georg, Mitbürger und Hüttenarbeiter, * 1. 1. 1617 in Graslitz, † 22. 2. 1685 in Graslitz, ∞ mit:
43. Langhammer Susanne, * ca. 1628, † 22. 2. 1682 in Graslitz.
44. Kühnel Jakob, Schwarzfärber, † 10. 3. 1669 in Graslitz, ∞ 21. 11. 1655 in Graslitz, * ?.
45. Röhler Christiane, * ca. 1635 in Eßbach (?), † ?; zweite Mal ∞ mit: N. Schlaghammer (16. 11. 1670 in Graslitz).
46. Messiani Johann Friedrich, Bürger und Bergmann, * ca. 1629 (nicht in Graslitz), † 3. 12. 1694 in Graslitz, ∞ mit:
47. Röhler Marie.
48. Pfeiffer Hans Georg, Schneider, * ca. 1650 (nicht in Graslitz), ∞ ca. 1685 (nicht in Graslitz), † 28. 3. 1711 in Glasberg.
49. Marie Rosine N., * ca. 1656 (nicht in Graslitz), † 17. 5. 1696 in Glasberg.
50. Sattler Balthasar, Bergmann, * ca. 1638, † 1. 5. 1705 Schwaderbach, ∞ mit:
51. Margarete N., * ca. 1644, † 5. 5. 1715 (in Schwaderbach?).
52. Dohauer Hans, Wagner (?), † vor 29. 10. 1697, ∞ 5. 11. 1673 in Graslitz (?).
53. Süttl Marie, * 18. 9. 1653 in Graslitz, † 1. 3. 1680 (od. 28. 1. 1709), Graslitz.
54. Meinel Christoph, Richter in Schönau, * 7. 12. 1626 in Schönau, † 7. 6. 1704 in Schönau, ∞ mit:
55. Eva N., * ca. 1623, † 15. 5. 1696 in Schönau.
56. Unger Georg Friedrich, Riemermeister, * ca. 1634 (nicht in Graslitz), † 22. 10. 1700 in Graslitz, ∞ mit:
57. Marie Elisabeth N., * ?, † nach 1682.
58. Röhler Adam, Zimmermann und Bergmann, Bürgermeister von Graslitz, * 6. 2. 1630 in Graslitz, † 17. 2. 1696 in Graslitz, ∞ mit:
59. Marie Barbara N.
60. Süttl Johann, Oberrichter in Waizengrün.
62. Weiß Johann, Frwohner, * ca. 1650, † 24. 10. 1737 in Schwaderbach, ∞ mit:
63. Marie Christine N., * ca. 1656, † 23. 1. 1735 in Schwaderbach.
64. Rüdell Albert, Hüttenarbeiter in Graslitz, ∞ 23. 12. 1612 in Graslitz.
65. Bartel Katharine aus Graslitz.
72. Röhler Hans in Schönwerth, * vor 1608 (in Graslitz?), ∞ mit:
73. Eva N.
76. Schaller Hans, ∞ mit:
77. Katharine N.
80. Fischer Georg, ∞ 1619 mit:
81. Ham Katharina.
84. Fischer Martin, Holzauer auf dem Glasberg (?), ∞ mit:
85. Margarete N., * ca. 1618, † 4. 1. 1703 in Graslitz (oder Walburga N.).
86. Langhammer Martin, * vor 1609 (in Graslitz?), ∞ mit:
87. Anna N.
88. Kühnel Jakob, Balgenmacher und Bürger, * in Langenweddorf, † vor 1655 (nicht in Graslitz), ∞ 5. 2. 1626 in Graslitz.
89. Hemmerlein Magdalene.
90. Röhler Martin, Müller in Eßbach, † vor 1655.
92. Messiani Franz, ∞ mit:
93. Katharine N., * ca. 1609, † 2. 3. 1674 in Graslitz.
94. Röhler Johann (?), Ratsfreund in Graslitz.
104. Dohauer Michael in Rothau, † vor 1673.
106. Süttl Valentin, Brauknecht, † 20. 5. 1669 in Graslitz, ∞ mit:
107. Margarete N., † 4. 5. 1665 (?) in Graslitz.
108. Mehl Hans, ∞ mit:
109. Magdalene N.
116. Röler Adam, ∞ mit:
117. Katharine N.
130. Bartel Heinrich, Maurer in Graslitz.
162. Ham Christoph, Bürger.
176. Kühnel Georg, Balgenmacher in Langenweddorf.
178. Hemmerlein Hans, Gastwirt in Graslitz, ∞ 1603 mit:
179. Langhammer Margarete.
358. Langhammer Georg, Bürgermeister.
716. Langhammer Erhard (?).

Ann. „Nicht in Graslitz“ heißt nicht in dem Pfarrsprengel Graslitz, wozu auch Glasberg, Schönau, Schwaderbach und Warthausen gehören.

Das Stadt Fulneker Ehepactenbuch Nr. IV.

(Vom Jahre 1583 bis 1695.)

Von E. F. Waldemar D p p l, Fulnek.

(Schluß.)

- M andyh Peter, Türner Müller — Anna (Matheuß) Nueßen Wwe. 1646 den 1. Feber
- M aurer Wenzl, Lauber Wajlaw genannt — Anna (Hanß) Seitlers Ff. 1649 den 20. August
- M udragh Adam — Elisabeth (Merten) Riedels Schuelmeister in Odra Ff. 1656 den 10. Juli.
- N ehjer Georg — Margareta (Bortel) Absth Wwe. 1621 den 5. Mai
- N us Matheus — Catarina (Jakub) Zeman Wwe. 1622 den 29. September
- N ueß Matheus — Anna (Georg) Jawn von Bautsch Ff. — Tomas Nueß sein Sohn. — 1633 den 24. August
- N ewhewer Georg Fg. — Dorothea (Hanß) Heutells Wwe. 1637 der 25. Juli
- N ewhewer Georg Wmer. — Julianna (Matheus) Richtsteigers Ff. 1643 den 24. August.
- D hrzisse Hanßen Wittw. zu Kemtitschein Barbara (Casper) Kreitzes Tocht. 1610 Mtg. n. Hl. Dreikönige
- D sher Andreas — Catharina (Peter) Schmidt Ff. 1626 den 3. Feber
- D derfch Andreas Francz (Georg) von Sultschien Fg. — Regina (Andreas) Balthars v. Krembier Hauptman der Herrschafft Fulneks Ff. 1640 den 29. Juli.
- B rehß Wenzel, prediger und vorsteher der Bruder in der Samlung — Margaretha (Hanß) Siebenn Lo. 1583 Sonntag nach dem Hl. Christtag
- P ontan Wenzel, Ehrwürdige Herr — Catarina (Bortel) Thyllen Tocht. 1608 am L. d. Zerteilg d. 12. Apost.
- P rokopio Simoni, Ehrwürdiger Herr, pfarhern in Klatendorff — Etera (Georg) Unger Wwe. 1619 den 21. Oktober
- P elicius Hanß — Anna (Paul) Gebauer Wwe. 1629 der 16. November
- P oppen Gregor (Nikel) von Odra Fg. — Katharina (Lorencz) Beserdichen Wwe. — Peter Belke, ihr Vat. — 1637 den 30. Oktober
- P auler Urbanus (Adam) von Kunzen dorff F. — Marina (Urban) Kunschicks Ff. — Urban Nychsch, Stiefb. — 1659 den 30. Fänner.
- R ichtern Tobiaß zu Peterwitz — Marina (Benedik) Gladth. — Hans Richter, sein Bruder. 1607 am Freitag vor der Hl. Drei König
- R ichter Melcher — Justina (David) Kreisel Tocht. 1615 am Montag vor St. Martini
- R oshke Lorenz — Sabina (Merten) Procke Wwe. 1615 den 9. Feber
- R abels Wenzel Tuchmacher u. Mitbürg. in Ful. — Brschula (Thomas) Krauttmans Ff. von Stachenwald. 1617 den 4. Fänner
- R eiteig Thomas Fg. — Catharina (Bricezi) Lang Ff. 1625 den 15. November
- R okhta Paul von Gulawh Fg. — Anna Keychertyn (?) (Daniel) Andorennis Wwe. 1636 den 15. Fänner
- R eicherten Paul Fg. — Marina (Joachim) Siemes Wwe. 1640 den 10. Juli
- R okhta Paulen — Catharina (Hans) Abendtroth Ff. 1644 den 3. April
- R ichtern Paul (Matthes) Fg. — Susanna (Georg) Knueren Gräfl. Würben. Rendtmeister Ff. 1647 12. Mai
- R ichtern Honß von der Bautsch Fg. — Susanna (Paul) Knoppen Ff. 1652 Sotg. v. Joannj d. Täufferß.
- S im Michael — Margaretha (Mates) Hag Tocht. 1606 am Montag nach dem Sontag Jubilate
- S im Peter (Daniel) — Etera (Johel) Czaußklers Tocht. 1608 am Freitag v. d. Sontag Quinquagesima
- S im Peter (Wainke) — Judita (Bartoh) Chomanke. — Georg Honel, Stiefb. — 1608 1. Sont. n. Hl. Dreifaltg.
- S chmidt Wenzel — Justina (Michel) Lulichs Tocht. 1609 am L. St. Bartholomegi
- S eiler Abrechten Fg. Jan Sim, f. Stiefb. — Martta (Job) Herbortt. 1609 Freitag. n. Marie Lichtmes.
- S iem Thome Fh. — Elizabeth (Paul) Herborit Wwe., Nicodemus Gladiks Tocht. 1612 den 20. Feber
- S chiffner Georg Fh. (Mat) — Mariana (Bortel) Nych Wwe. 1612 Montag nach Bartholomegi
- S im Merten — Johanna (Paul) Jages Tocht. 1613 Montag nach St. Georgi
- S chnidt Andreas Fg., Hans Krauttman, f. Stiefb. — Dorothea (Abraham) Prokopio Wwe. 1613 den 14. Juni
- S tubin Lukas — Etera (Balten) Hegez Ff. 1614 den 29. Fänner
- S im Matthes — Anna (Bartel) Thyllen Ff. 1615 den 8. Oktober

- Siegell Casper Jg. von Heinrichau — Catarina (Czajas) Griebendorffes Jf. 1616 Sontag vor Bartholom.
- Schiffel Benedikt (Valentinus) Jg. — Eßtera (Peter) Simer Wwe. 1619 den 18. April
- Sim Peter (Hans) Jg. — Marta (merthen) Bortsch Wwe. — Eiaß Sitw, ihr B. 1620 den 27. October
- Seiwertt Andres Jg. — Judita (Nickel) Schrinner Wwe. 1623 den 18. September
- Steffan Jacob von der Wagstadt — Ursula (Georgen) Czierffusen Wwe. 1625 den 25. Fänner.
- Schubertten — Ursula (Balzer) Teuchman Wwe. 1625 den 21. Fänner
- Schwerz Michael — Susanna (Nickel) Broß Wwe. 1625 den 2. November
- Schmidt Lorenz, Mauers — Catharina (Mathes) Herberdt Wwe. 1625 den 15. November. — Andres Herberdt, der Brautt Vater
- Seiwertten Paul — Anna (Matteuß) Stewen Wwe. 1625 den 29. Juni
- Stianke Urben, Binder, Jg., Michel St., sein Brd. — Catharina (Georg) Beckß, Schlosser Jf. 1626 den 20. Juli
- Schmiedt Andreae, Amptmanne d. Herrschafft Queltshiera — Elizabetha Zoblin (Wwe. n. Mattes Richtern). 1627 den 7. April
- Schmiedt Georg Jg. — Anna (Matauß) Nabals, von Drzewohostitz Jf. 1629 den 12. Juni. — Hans Herberdt der Elter, ihr Väter!
- Schieffel Paul Jg. von Waltersdorff — Marianna (Jacob) Kunzen Jf. 1632 den 8. Feber
- Stuebin Paul Jg. — Elizabetha (Peter) Siewes Jf. — Hans Siew, ihr Brd. — 1632 den 15. Feber
- Schwarzen Michel — Justiman (Jacob) Kuntz Wwe. — Paul Walzel, ihr B. — 1632 den 18. Feber
- Siewen Hansen Wwer. — Catharina (mattes) Schiefels Jf. vom Dörffle. 1640 den 5. Feber
- Seuwert Paul Wwer. — Rozhna (Michael) Burkharts Jf. 1641 den 20. Juni
- Seidler Georg (Georg) von Altsechßdorff, Stieffohn, Jg. — Catharina (Merten) Wolffes Wwe. 1645 den 29. Juni
- Stenczel Dawid (Andres) Jg. — Justina (Johannes) Barckholdts Jf. 1647 den 3. Feb.
- Schwarzen Michel Wwer. — Anna (Michael) Pohlacken Jf. 1648 den 24. Fänner
- Schieffel Johannes J. — Mena (Jacob) Jansenß Wwe. 1651 den 30. Mai
- Siew Hans, Schuhmacher u. Mittw. — Marina (Merthes) Wellerts Fleischhader u. Mittw. 1656 den 2. Feb.
- Stankh Michael (Urban) Jg. — Anna (Mälchior) Belfes Jf. 1656 den 26. Dez.
- Schrötter Georg (Hans) Von Wientzig Jg. — Ursula (Daniel) Ladiacks Wwe. 1657 den 18. Fänner
- Schmiedt Andreas (Georg) Jg. — Susanna (Georg) Lachnid Jf. 1659 den 5. Fänner.
- Teppers Peter und Ursula (Hans) Bruggmans Tochter, der Stieffmutter . . . 1606 (Einigkeit zwischen L. P. Kinder)
- Trogan Mathens Jg. — Friedieta (Peter) Zobels Jf. 1630 den 10. Feber
- Triesken Peter (Merten) — Eßtera (Hans) Gärtner Jf. 1635 den 15. November.
- Wswald Andres — Johanna (Michel) Windlers Jf. 1615 Montag vor Sanct Johann des Teuffers
- Wilrich Georg, Schlossers Meister — (Peter) Wlahantes Locht. 1625 d. 19. August
- Wheus Jan, Koch am Schloß — Catharina (Hans) Melß Wwa. — Daniel Barttholtz, d. Brautt Bruder. 1626 den 13. Tag May
- Watter Bnsern Gallen, Jhr: Gna: Herr: Praelathen Cämmerliken, Jg. — Catharina (Andreas) Balthasarn. 1634 den 21. September . . . von Krembsier, Hauptman d. Herrschafft Fulneß Jf.
- Watter Bnsjer Gall Wwer. — Justina (Merten) Lehstes Jf. 1638 den 8. August zwischen 8 und 9 h.
- Wahlu Mykulass von Belotin (Matieg) — Margaretha (Michel) Perschß Jf. 1585 an dem Ofterdienst,
- Wolny Olbricht von der Thyrnaw — Soffia Kzechorzens Locht. von Kleetenn. 1586 an dem Tage Jacobh
- Welartts Hans (Adam) von Nehtittscheinn — Dorothea (Hans) Richter Wwe. 1593 an d. L. St. Wenczeslaus
- Werner Cristoff — Judita (Lorenz) Goides Locht. 1609 am Montag d. L. St. Laurenti (Berners, Bernerth, Bernhartt in ds. Cheberednus)
- Wellert Hanzen, Bürger alhier. — Catarina (Wenzel) Janoschen Locht. 1610 Dinstag v. Hl. Drei König
- Walczel Wenzel Jg. — Marina (Floriar) Lang Wwe. 1621 den 25. Fänner
- Wolny Benedikt — Rosina (Daniel) Richter Wwe. 1625 den 16. Juni
- Wäbern Georg Jg. — Catharina (Andrß) Oscherß Wwe. 1634 den 4. Nov.

Weyger Erhart, leuttenambt von Straal
 Sonde — Susana (Martin) Zindler, leut-
 tenambt von Brieg Jg. 1637 den 31. Jänner
 Werner Merkten Jg. — Katharina (Paul)
 Melczen Wwe. — Paul Zobel, ihr V. —
 1637 den 15. November
 Whllich Mathes Jg. — Anna Catharina
 (Christoff) Honnen Wwe. 1658 den 26. Sep-
 tember.
 Zobel Hans — Anastasia (Samuel)
 Reisten Tocht. 1604 am Mittwoch nach der
 St. Drei Könige

Zeman Jakob — Catarina (Daniel) Simes
 Tocht. 1616 den 3. Jänner
 Zindlern Tobias (Tomas) Jg. — Ka-
 tharina (Merkten) Troians Wwe. 1625
 den 8. Feber
 Zedelman Hans — Anna (Christoff) Ber-
 ges Wwe. 1625 den 9. September
 Zobeln Hansen Wwer. — Susanna (Ge-
 org) Sehlers Wwe. 1643 den 15. Juni
 Zimmermann Mathes (Thomas) Jg.
 — Magdalena (Georg) Herttels Wwe. 1658
 den 19. Mai.

Ausstellung für Familienforschung und Familientunde vom 28. September bis 1. Oktober 1933 in B.-Leipa.

Bericht von Rudolf Weber, B.-Leipa.

In der Sitzung der Arbeitsstelle im
 Hotel Knobloch in B.-Leipa am 8. August
 1933 regte Josef Laurin, Gerichtsbeam-
 ter in B.-Leipa, an, im Herbst eine
 Ausstellung zu veranstalten, um eines-
 teils die Öffentlichkeit über die Bedeu-
 tung der Familienforschung aufzuklären,
 andernteils Freunde für unsere Bestre-
 bungen zu gewinnen. Die Anregung
 fiel auf fruchtbaren Boden und die an-
 wesenden Mitglieder stimmten dem An-
 trage zu. Über Vorschlag des Stadt-
 archivars Bienert wurde beschlossen, den
 Stadtrat um die Erlaubnis zu ersuchen,
 die Ausstellung in den Räumen des Rat-
 hauses durchzuführen zu können. Als Zeit-
 punkt wurde anfangs der 30. Septem-
 ber bis 2. Oktober festgesetzt; man ging
 aber davon ab und bestimmte die Zeit
 vom 28. September (Feiertag) bis
 Sonntag, den 1. Oktober, um so zwei
 Sonntage bzw. Feiertage als Besuchs-
 tage zu haben und um den Schulen am
 Freitag und am Samstag den Besuch zu
 ermöglichen. Am 19. August gingen die
 ersten Rundschreiben an 91 Stellen
 hinaus, um die Öffentlichkeit auf unser
 Vorhaben aufmerksam zu machen und
 sie zur Teilnahme an der Ausstellung
 aufzufordern. Auch die Presse wurde

herangezogen und in 10 Tagesblättern
 wurde auf die Ausstellung hingewiesen.
 Ein reger Briefwechsel setzte ein, der er-
 kennen ließ, daß großes Interesse für den
 Plan vorhanden war. In 5 Sitzungen
 wurde das ganze Um und Auf der Aus-
 stellung beraten und zusammengestellt.
 Freudig und willig stellten sich alle Mit-
 glieder in den Dienst der guten Sache.
 Gedruckte Flugzettel und große Plakate
 wurden verteilt und verschickt, um wei-
 ter für die Sache zu werben. Es langten
 auch bald die ersten Anmeldungen zur
 Teilnahme an der Ausstellung ein.
 Pläne wurden gemacht, wie die Sachen
 am besten untergebracht werden könnten.
 Dank der Mitarbeit der Herren Prof.
 Eisar und Architekten Wabra wurde der
 Sitzungssaal derart eingerichtet, daß
 fast alle angemeldeten Gegenstände un-
 tergebracht werden konnten. Das Bür-
 gerliche Bräuhaus stellte uns Tische bei,
 die Firma Zinke und Kreher, Leipa, be-
 sorgte uns die Tute zum Überspannen
 der Wände, der Tischlermeister Weikert
 half beim Aufbau und besorgte uns die
 Latten, vom Wehnerbund erhielten wir
 die großen Rahmen geborgt. Als es am
 Tage vor der Ausstellung an den Aufbau
 ging, waren auch alle zur Stelle und in

uneigennützigcr Weise arbeiteten die meisten Mitglieder bis in die späte Nacht hinein, sich freuend, wie das Werk unter der umsichtigen Leitung der beiden Herren Eisar und Wabra entstand. Prof. Eisar war auch der Schöpfer des großen Plakates an der Außenfront des Rathauses. Über die ausgestellten Gegenstände und die Aussteller berichtet eine eigene Liste. In der „Leipaer Zeitung“ vom 26. September erschien ein längerer Artikel über Familienforschung, der Jng. Michel, Reichenberg, zum Verfasser hatte. Am 28. September erschien ein vom Leiter zusammengestellter Bericht über den Inhalt der Ausstellung und über die Eröffnung und Dauer derselben. Am 28. September früh um 9 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zur feierlichen Eröffnung im Vorhause des Rathauses. Eingefunden hatten sich in Vertretung des Bürgermeisters und des Stadtrates Direktor Kopper, der Bezirkslehrerverein war durch den Obmann Oberlehrer Hitzschfeld vertreten, welcher auch den Bezirksbildungsausschuß vertrat, Steuerdirektor i. R. Bredschneider und Amtsdirektor Jakobartl vertraten den Museumsverein, Herr Brandstätter den Heimatforschungsverein, Herr Kemmer die Abteilung für Münzkunde, Prof. Japp die naturwissenschaftliche Abteilung Direktor Ziegler die Realschule, Prof. Glawkowsky die Ackerbauschule, Lehrer Werner die Knabenschule, Herr Dörre die Deutsche „Leipaer Zeitung“ und Herr Firatschek die übrige Ortspresse. Außer den Genannten hatten sich noch eingefunden Prof. Dr. Umlauf, Auffig, von der Zentralstelle in Auffig, Direktor Farschel als Vertreter der Arbeitsstelle Leitmeritz, Herr Henke in Vertretung der Niemeser Arbeitsstelle, Direktor Würfel in Vertretung der Haidaer Gruppe, die Aussteller Prof. Queisser, Letzchen, Zombat aus Prag, Sehrig aus Haida, Oberlehrer Nleder, Höflitz, Prof. Müller, Letzchen, Barisch, Bodenbach, sowie andere

Herren und Damen. Über die Eröffnung erschien ein ausführlicher Bericht in der Deutschen „Leipaer Zeitung“. Am Feiertage und am Sonntage war der Besuch ein überaus guter, oft war der Raum überfüllt auch an den beiden Wochentagen fehlte es an Besuchern nicht. Am Freitag besuchten die Ausstellung vier Klassen der hiesigen Mädchenschule mit ihren Klassenlehrern mit nahezu 150 Schülerinnen. Aus der gefertigten Anwesenheitsliste ist zu entnehmen, daß die Besucher nicht nur aus Leipa waren, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Leipa kamen. Als Orte sind angeführt Prag, Benken, Letzchen, Leitmeritz, Arnsdorf, Reichenberg, Höflitz, Niemes. Haida, Bodenbach, Auffig, Hirschberg, Lanneberg, Georgsvalde, Salefel, Schüttenitz, Friedland, Warnsdorf, Mariaschein, Reichstadt, Graz, Dresden, Gablonz, Schönlinde, Niedergund, Groß-Jober, Hirschberg, Länberg, Bösig, Trautenau und andere Orte. Über 400 Besucher haben die Ausstellung besucht und alle waren voll des Lobes über das Gebotene. Auch die Ausstellung der Stadtbücher im Archivzimmer erregte allgemeines Interesse. Archivar Benert mußte immer wieder Aufklärungen geben. Die Ausstellung wurde durch photographische Aufnahmen der Herren Photograph Wildgatsch, Böhm.-Leipa, und Dr. Umlauf, Auffig, in Bildern festgehalten.

Was bot die familienkundliche Ausstellung in Böhm.-Leipa? Das Stadtarchiv hatte die wichtigsten familiengeschichtlichen Quellen ausgestellt, die sonst nicht ohne weiteres der Öffentlichkeit zu Gesicht kommen. Matrikenabschriften, Auszüge aus Grundbüchern und Patrimonialarchivalien gaben Zeugnis von dem Bienenfleiß einzelner Forscher und zeigten den Laien, was alles in den alten Büchern zu finden ist. In diesem Zusammenhang ist besonders auf die Arbeiten der Herren Oberl. Wiechowstky, B.-Leipa, Prof. Queisser, Letzchen, Inspektor Hauschild, Auffig, und Prof. Dr. Umlauf, Auffig, hinzuweisen. Daneben gab es in großer Zahl Familiendokumente

und eine Reihe schöner Lichtbilder (Aufnahmen von Häusern, Einzelpersonen und Gruppen). Personenaufnahmen stellten Photograph Wildgatsch, B.-Leipa, und Dr. Umlauf aus. Die Leipaer Buchhandlungen Bärtel und Santšchel und die Zentralstelle in Aufsig legten Bücher vor, die sich mit Familienkunde, Quellenkunde und Vererbungslehre befassen. In diesem Rahmen sah man auch alle Beihilfe, wie Vorbrude von Ahnentafeln und Karteiblättern. Ein lehrreiches Bild boten dann auch die aus-

gestellten Ergebnisse der einzelnen Forscher, wie Ahnentafeln, Stammtafeln, Lebensbilder u. ä. Aus der großen Zahl seien nur die eifrigsten Forscher herausgegriffen: Weber, Schönbeck, Michel, Laurin, Slavkowsky, Waldstein, Schwarzbach, alle in B.-Leipa; Kautenstrauch, Sehrich, Appelt, Zombat-Zombatfalva, Gaiba, Tille, Niemes; König-Beher, Reichenberg; Dr. Umlauf, Hauschild, Aufsig; und Queißer, Lettschen.

Mitteilungen.

Familienforschergruppe Tepliz-Schönau. Die zweite Zusammenkunft der Teplitzer Familienforscher fand am 10. September 1933 im Kaffeehaus „Kreuz“ statt. Der Leiter, Franz Josef Stiebling in Settenz, gab eine Übersicht über die Aufgaben und Ziele der Gruppe. Die Mitarbeiter sollen ihre Ergebnisse austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Um die Pfarrämter durch einen Massenbesuch von Forschern nicht abzustößen, soll versucht werden, jeweils für einen Forscher das Recht zur Durchsicht zu erwirken. Im Anschluß an diese Ausführungen erstatteten die übrigen Teilnehmer Arbeitsberichte. Die nächste Zusammenkunft findet am 10. Dezember 1933, um 9 Uhr vormittags, wiederum im Kaffee „Kreuz“, Meißnerstraße, statt.

Familienkundliche Ausstellung in Niemes. Die Niemeser Familienforscher veranstalten in der Zeit vom 24. Dezember 1933 bis 1. Jänner 1934 eine Ausstellung im alten Sitzungssaal der Stadtgemeinde. Alle Freunde der Familienkunde werden zum Besuche eingeladen. Anfragen sind an Herrn Franz Henke, Techniker, Niemes, Friedrich-Linke-Straße, zu richten. Die Familienforscher in Niemes treffen sich alle 14 Tage. Das Interesse ist sehr lebhaft, es sind stets 8—12 Mitarbeiter zur Stelle. Für Auszüge aus den Tauf-, Trau- und Sterbematrizen wurden verschiedenfarbige Vorbrude geschaffen, die sich gut bewähren und von der Niemeser Arbeitsgruppe bezogen werden können. (Preis 5 h das Stück.)

Sprechabend über Familienkunde in Wien. Am 17. September 1933 veranstalteten die aus der Gegend von Kaplitz, Grätzen und Hohenfurth stammenden Wiener im Rahmen ihrer Zusammenkünfte einen Sprechabend über Familienforschung, bei dem Oberstl. Julius Fodt einen einleitenden Vortrag hielt. Es wurde beschlossen, alljährlich eine derar-

tige Aussprache zu veranstalten. Den Herren Oberstl. Fodt und Dr. Endt wurde für ihre Bemühungen um die Familienkunde des Kaplitzer Bezirkes der Dank ausgesprochen. Der Leiter, Franz Lenz, versprach, in der Zeitschrift „Säunerglocke“ für die Familienkunde werben zu wollen.

Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung im Böhmerwald. In den letzten Wochen sind die Fragebogen und Verzeichnisse an die Ortsgruppen des Böhmerwaldbundes fertiggestellt worden und werden in den nächsten Tagen hinausgegeben. Wo bleiben die Familienforscher und Heimatfreunde aus dem Böhmerwald? — Bei einem Heimatabend der Ortsgruppe Brüz des Böhmerwaldbundes hielt der Leiter der Arbeitsgemeinschaft einen Vortrag. — Die Wanderausstellung wurde erstmalig gezeigt. — Im Jahre 1934 feiert der Böhmerwaldbund in Budweis seinen 70 jährigen Bestand. Bei der Feier wird eine familienkundliche Ausstellung in Budweis eröffnet, zu der schon jetzt Plan und Vorbereitungen getroffen werden. Mitarbeiter werden gesucht!
F.

Die tschechische Familienforschung in Böhmen weist wieder einen großen Verlust aus. Im 3. Heft des 5. Jahrg. konnten wir berichten, daß Dr. Johann Friedrich Kovák, Direktor des böhmischen Landesarchivs und des historischen Staatsinstitutes, am 27. November 1932 seinen 60. Geburtstag gefeiert hat. Am 30. Juni 1933 ist er in den dauernden Ruhestand getreten, konnte sich aber nicht lange der wohlverdienten Ruhe erfreuen, da er bereits am 29. Oktober d. J. verschieden ist. Über sein Wirken haben wir schon berichtet. — Die Tschechoslowakische genealogische Gesellschaft entwickelt erneut eine rege Tätigkeit, indem sie nicht nur in der Tagespresse Werbeaufsätze veröffentlicht, sondern auch

im Rundfunk Vorträge abhält. Das neueste Werk Dr. Eduard Šebesta's „Verzeichnis der Prager Einwohnerschaft aus dem Jahre 1770“ erscheint demnächst unter der Schriftleitung des Dr. Krejčík und kann bereits bei der Tschechoslowakischen genealogischen Gesellschaft subskribiert werden. — Die Jednota starých českých rodů (Vereinigung alter tschechischer Familien) hat das Heft 3/4 des 4. Jahrganges ihres „Sbornik“ herausgegeben. Aus dem Inhalt sei auf folgende Originalaufsätze verwiesen: Dr. Kejsa-Kolkovský, „Zur Geschichte Schlesiens“ (bringt eine Urkunde aus dem Jahre 1437 über die Familie Kejsa von Barutvic und Kolkovic). Dr. J. Wolf behandelt die böhmischen Exulanten in den Matriken von Pirna (S. Fortsetzung). Josef Cidlinský veröffentlicht die in dem Burgrechtbuch von Wobnub (Herrschaft Rosmanos) vorfindlichen Eintragungen über seine Familie aus der Zeit von 1684—1761. B. Boršovec bringt eine Urkunde vom 16. Jänner 1593, die Giržik Boržowecz ze Krztienowitz ausgestellt hat. — In der Zeitschrift „Kutnohorské příspěvky k dějinám vzdělanosti české“ (Kuttenberger Beiträge zur Geschichte der böhmischen Bildung), 8. Reihe, Heft 1, geleitet von Johann Fiala, Dr. Em. Jäger und Dr. Josef Ruzička, behandelt Josef Šimek in dem Aufsatz „Berichte über Kuttenberg in den Jahren 1544—1577“ eine ganze Reihe Mitglieder des niederen Adels, wie: Johana ze Všeherd, Jan Budský z Bud, Jiřík Růže z Bachova, Dorota z Křovic, Vavřinec Růže ze Siona, Adam Zygel z Chocemic, Hynek Martinický z Chřenovic a na Novém dvoře, Jan d. V. Dohalský z Dohalic, Mandalena Satná z Oujerda, Anežka z Hrušovan, Dorota z Dubyneč, Jan Zlatník z Liboslavě. Von Bürgerlichen werden erwähnt: Ambrož, Pawel, Hubáček, Linhart Ohman, Matouš Netolický u. a. — Casopis společnosti přátel starožitnosti československých (Zeitschrift der Gesellschaft der Freunde der tschechoslowakischen Altertümer), Jahrgang 41, Heft 1 und 2 (Schriftleiter J. Pelitán) erwähnt Dr. Josef Mühlner in seinem Aufsatz „Das Nordböhmisches Grenzgebiet nach der Schlacht am Weißen Berge“ eine ganze Menge von Namen, ebenso Dr. E. Hořák in seiner Probe aus dem historisch-topographischen Wörterbuch Mährens.

Dr. B. S. Matina.

Die Ausstellung „Volk und Familie“ in Dresden. Im November 1933 fand im Deutschen Hygienemuseum in Dresden eine große familientkundliche Ausstellung statt, die — ein Muster systematischen Aufbaues — alle Gebiete der Familientkunde umfaßte und ein kla-

res Bild von deren Bedeutung für den Einzelnen und die Allgemeinheit vermittelte. Die familien-geschichtlichen Vereine in Dresden, aber auch das Hygienemuseum selbst und eine große Zahl von Einzelforschern haben wetteifert, um das Anschauungsmaterial zusammenzutragen. In sieben Hauptgruppen war es gegliedert: Entwicklung und Geschichte der Familientkunde; Genealogische Darstellungsweisen; Die Vererbungs-gesetze und ihre Bedeutung für die naturwissenschaftliche Familientkunde; Die historisch-soziologische Familientkunde; Methodenlehre; Folgerungen und Ergebnisse aus der naturwissenschaftlichen und historisch-soziologischen Familienforschung und schließlich Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene. Die Ausstellung gab ein umfassendes Bild von der Wandlung, die die Familienforschung im Laufe der letzten Jahrzehnte erfahren hat, und von der Bedeutung, die sie jetzt für die breitere Öffentlichkeit besitzt. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten aufzuzählen. Es soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß es auch für uns eine Notwendigkeit darstellt, weit mehr als bisher durch derartige Ausstellungen das Volk auf die Familienforschung aufmerksam zu machen. Noch weit besser als durch Vorträge kann durch Ausstellungen die Öffentlichkeit von der irrigen Ansicht abgebracht werden, daß die Familientkunde eine Spielerei sei, Familiendünkel fördere und wie die Verunglimpfungen alle heiße. Die Familientkunde ist vielmehr die Wissenschaft vom Menschen — nicht als Einzelwesen, sondern in seinen Zusammenhängen natur-geschichtlicher und geschichtlich-soziologischer Art. Ist diese Einsicht einmal Allgemeingut geworden, so wird auch unser Staat einmal diese Bestrebungen zu den seinen machen.

Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Queißer-Geschlechter. Am 20. August 1933 wurde in Bittau von Vertretern verschiedener reichsdeutscher und böhmischer Queißer-Geschlechter eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die sich die Erforschung sämtlicher Vorkommen des Namens Queißer (Queißer, Quaiser, Queißner, Queis, Quehs, Quis usw.) zur Aufgabe gestellt hat. Der Familienname Queißer leitet sich vermutlich von dem Flußgebiet des Queiß ab. Die Hauptstämme der Queißer-Geschlechter liegen vorwiegend in der sächsischen und preußischen Oberlausitz, in Schlesien und im angrenzenden Böhmen. Darüber hinaus findet sich jetzt der Name Queißer über ganz Deutschland verstreut. Einschlägige Mitteilungen von Namensvettern oder anderen Familienforschern werden erbeten: für das reichsdeutsche Gebiet an den Verband

der Familie Queisser, z. Hd. Fräulein Irene Queisser, Zittau i. Sa., Weberstr. 18; für das außerdeutsche Gebiet an Herrn Professor Franz Queisser, Letzchen, Helbenstraße 565.

Zur Ahnentafel G. Erwin Kolbenhefers im 3. Jahrgang dieser Zeitschrift, S. 179. Bei der Gleichartigkeit der Namen ist ein Irrtum unterlaufen. Ahn Nr. 58 ist richtig: Josef Müller, Steinschneider, * ca. 1727 in Liebenau, † 7. 3. 1770 in Karlsbad. Er lernte sein Gewerbe in Turnau, ab 1759 lebte er in Karlsbad. Seine Gattin Maria Elisabeth (* ca. 1722, † 31. 7. 1796 in Karlsbad) ehelichte er vor dem Jahre 1765 unbekannt wo, vielleicht in Liebenau oder Turnau. In Liebenau dürften weitere Ahnen zu finden sein. Um Ergänzung wird gebeten. Erika Dietl.

Winterarbeiten. Es soll heute nicht vom familienkundlichen Archiv, von Ahnentafel und Kartei die Rede sein, sondern von einer Arbeit, der sich jeder Familienforscher, „der da guten Willens ist“, unterziehen kann: der Werbearbeit. — Setzt, im Winter, der Zeit der Versammlungen und Weihnachtsvorbereitungen, finden sich Arbeiten genug. Der Buchhändler hat zwar Wallace und „Die Kunst der Hypnose“ in der Auslage, aber nichts über Familienforschung. Da gibt es allerhand Bücher, die man ihm anraten kann. Der Lichtbildner wird auch gern bereit sein, ein Schild in seine Auslage zu nehmen: keine Fa-

milienforschung ohne gute Lichtbilder! In den Gemeindebüchereien gibt es sicher ein kleines Fleckchen, wo ein Zettel hinpaßt: Treibt Familienforschung! Auch lassen sich dort Listen auflegen für Leute, die sich für Familienforschung interessieren. Und der Lehrer, der Professor? Ein Ahnentafelformular jedem Schüler in die Hand, eine Erläuterung dazu oder eine Hausarbeit: Was weiß ich von meinen Ahnen? Vereine, die sich völkisch nennen — es gibt deren weiß Gott wie viele — könnten doch auch einmal daran denken, daß die Familienforschung eine völkische Sache ist. Über das „Wie“ braucht sich kein Sachwalter den Kopf zerbrechchen. Werbeschriften anfordern, in jede Familie das Heft „Familienforschung“ von Dr. Umlauf, dazu eine Ahnentafel, dann eine Versammlung, in der ein Familienforscher einige Worte zum Thema spricht und der Arzt — in jedem Ort gibt es mindestens einen guten deutschen Arzt — über den gesundheitlichen Wert der Forschung aufklärt. Und für die Kinder das „Familiengedenkbuch“ aus dem Wia-Verlag in Teplitz-Schönau. — Als kleines Beispiel, da war vor einigen Tagen in Bodenbach eine Sitzung des Leitmeritzer Apothekergremiums. Und da wurden 20 Hefte „Familienforschung“, Ahnentafeln und Familienblätter verteilt, Anregungen gebracht und mit Freude aufgenommen. Und so ginge es überall, wenn einer dahinter her wäre. Wo sind unsere Freiwilligen? S. Fuchs.

Schrifttum.

Sudetendeutsche Zeitschriften.

Waldheimat. September 1933: Carolo, Johann Evangelist Häbert (Tonkünstler). — Oktober 1933: Carolo, Franz Schufelka. — November 1933: An alle Familien- und Heimatforscher, Pfarr- und Gemeindegedenkbuchführer und alle Heimatfreunde im Böhmerwald! Aufruf der Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung im Böhmerwald. — Carolo, Peter und Hans von Prachatitz und der 500 jährige Stefansturm. — Das Chamer Geschlecht der Lucner. — Die von Schott.

Unsere Westböhmisches Heimat. 1933, Heft 5 bis 6: Blöchl, Johann Balduf von Schwandberg.

Erzgebirgs-Zeitung. September 1933: Meißel, Heribert Fischer, ein Maler des Erzgebirges.

Beiträge zur Heimatkunde des Aussig-Karlsbühler Bezirkes. 1933, 3. Heft: Richter, Landadel in der Nachbarschaft von Aussig (die Freudenberger von Habelsberg). — Dörre,

Der letzte Salhausen auf Schwaden 1612 bis 1675 (Konstantin von Salhausen), Schluß. — Wunsch, Pastor Winter in Schwaden.

Unsere Heimat. Blätter für Heimatkunde des Leitmeritzer Gaues. 14. Jg., 1. Heft: Kaulfuß, Trschobautitz in den Jahren 1654, 1713, 1785 und 1843.

Aus heimatlichen Bergen. Oktober-Folge 1933. — Neder, Die Besiedlung der Bensener Mühlgasse bis 1825. (Viele familiengeschichtliche Angaben.) — Neder, Der ältere Aufbau von Niedergrund an der Elbe.

Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Fieschen-Her-Gaues. 1933, 2. Heft: Runge, Hennersdorf bei Deutsch-Gabel von der Wartenberger Erbteilung (1544) bis in den Anfang des Dreißigjährigen Krieges. — Sawelka, Die Urbare der Herrschaft Reichenberg von 1591 und 1592.

Unser Erzgebirge. Heimatkundliche Beilage des Gablonzer Tagblattes. 9. Jahrg. Folge 88: Fischer, † Karl Hübner. — 9. Jahrgang, Folge 90: Meißner, Die Gründung

Polauens 1689—1708. — Baldus, Beitrag zur Familienforschung (Quellen und Bausteine). — König, Zur Entstehung von Reinowitz. — 10. Jahrg., Folge 92: Fuher, Johann Friedrich. — 11. Jahrg., Folge 97: Josef Hübner, ein Wohltäter der Stadt Gablonz a. d. N., und die Geschichte einer alten Gablonzer Familie. — „Geburts-Verfassungen“ der Kriesdorfer Kantoren Schwertner und Hermann.

Benjener Bezirks-Kalender 1934: Neder, Ein Algersdorfer Kriegshauptmann als Verteidiger der Böhmenwald-Wäffe (Hans Sella; 1620). — Neder, Aus der Familiengeschichte Alt-Bodenbachs. — Neder, Letzter und die Deutschkähner. — Neder, Die Geschoßbauern von Habenborn. — Neder, Der Stadtkoll zu Benjen 1392 bis 1782. (Viele Familiennamen.) — Neder, Geschichte des Gasthofes Nr. 38 zu Sulau. — Neder, Aus der Gründungszeit Franzenthals 1708. — Kotter, Franz Eichert, ein nordböhmischer Dichter. — Neder, Das Erbgericht zu Dittersbach Nr. 59. — Verzeichnis der Hausbesitzer von Benjen.

Heimat-Kalender für den Aussig-Karbitzer Bezirk 1934: Sipfer, Aus Predlitzer Robotregistern. — Wünsch, Die Geschichte der „Alten Post“ in Aussig. (Beide Aufsätze enthalten viel familiengeschichtliche Daten.) — Wagner, August Hackel. — Wehde, Ferdinand Dreßler. — Wagner, Heinrich Tarschel. — Spiegel, Franz Beutel.

Ostböhmisches Heimat. 7. Heft 1933: Bürgermeister Siegel. — Karl Adolf Seidl. — Winter, Kammerjäger Josef Lichtscheß, ein berühmter Sohn der Heimat.

Deutsch-mähr.-schles. Heimat. 1933, Heft 9/10: Drapala, Alois Scholz, der mährische Vorläufer Stinnes. — Breitner, Franz Orlet.

Zeitschrift des Deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens. 1933, Heft 2/3: Knab, Der schwedische Obrist Bartholomäus von Zierotin. — Beilage „Familienforschung“: Sloschek, Mähr.-Kromauer Bürgernamen 1692—1775. — Dofowil, Auszüge aus den Lahnregistern. — Dofowil, Die Brünnner Bürgeraufnahmen 1559—1845 (Fortsetzung).

Heimatblätter für die Olmüzer Sprachinsel und das Obergebirge. 1. Jahrg., Heft 5

bis 7: Röder, Die Zustände auf der Herrschaft Groß-Wisternitz im Jahre 1677.

Unsere Heimat. Monatschrift zur Pflege der Heimatkunde und Heimatliebe. Zöptau. 13. Jahrg., Folge 8/9: Kunze, Nachricht für die Nachkommenschaft. Eine Gedichteschrift aus dem Erbgerichte in Groß-Allersdorf. — Familienchronik. — 13. Jahrg., Folge 10: Kirchenbau Zöptau 1605—1608. Fortsetzung und Schluß aus dem vorhergehenden Hefte. (Enthält in der Kirchenrechnung viele Namen.)

Karpathen-Land. Reichenberg. 6. Jahrg., Heft 3: Hanika, Die Herkunft der ältesten Bewohnerschaft der Bergstadt Kremnitz. — Keltovic, Namensverzeichnis und Zins der Bürger in den sieben unteren Bergstädten des Oberlandes im Jahre 1542 (Fortsetzung).

Deutsches Sagenland. 14. Jahrg., Folge 8: Umlauf, Bäuerliche Whnen. (Vgl. Unsere Zeitschrift, VII., 1. Heft.)

Ausländische Zeitschriften.

Archiv für Sippenforschung. Görlitz. September 1933: Dr. Mengering, Das Recht auf Einsicht der Kirchenbücher. — Latein für Forscher (Schluß). — Oktober 1933: Brechenmacher, Die Anfänge der Mode im Spiegel unserer Familiennamen. (Eine kulturkundliche Studie zu der Gruppe: Rock, Mantel, Hohe). — Dr. Wentzler, Linde. Ein Pflanz- und Gelehrtenstamm im Harzgebiet.

Thüringer Heimatpiegel. Weimar. 10. Jg., Heft 10: Dr. Livala, Die biologische Erneuerung des deutschen Volkes.

Altpreussische Geschlechterkunde. Königsberg i. P. 7. Jahrg., Heft 2/3: Dr. Schmidt, Familiengeschichtliche Quellen in der Stadt Marienburg.

Elshard. Halle (Saale). 9. Jg., Folge 4: Dr. Herberger, Liebe und Ehe auf Grund unterbewußter Blutsverwandtschaft. — Ehrhardt, Die Familie des Chyriatus Spangenberg. — Dr. Helle, Das niederländische Pastoren-geschlecht Helle, sowie Etymologie und Ausbreitung dieses Namens.

Der deutsche Roland. Berlin. 21. Jahrg., Heft 6/8: v. Hoffmann, Aussterben und Dauern, Aufsteigen und Sinken von Geschlechtern.

Bücherbesprechungen.

Chr. Dejers — Tobias Gottfried Schröers Lebenserinnerungen. Herausgegeben von Arnold und Rudolf Schröder und Robert Zilchert. Ausland und Heimat Verlags-A.-G., Stuttgart. 1933. Preis: geh. 3 Mk., geb. 6 Mk. — Der Vater Tobias G. Schröers stammte aus Lausitz, fand aber in Preßburg eine zweite

Heimat. In dieser Stadt wirkte auch der Sohn als Schulmann. Unter dem Einfluß der Antike und Goethes schrieb er eine Reihe prächtiger Bücher und übte durch sie auf das kulturelle Leben Österreichs und Deutschlands einen großen Einfluß. Seine Briefe über Ästhetik erlebten 3. B. 26. Auflagen. Mit

Stolz können wir diesen Mann als unseren Landsmann bezeichnen. Das Werk gliedert sich in drei Teile: Jugend und Lehrjahre 1791—1809, Wanderjahre 1809—1817 (Böding, Wien, Döbenburg, Halle a. d. S.) und Heimkehr und Meisterjahre 1817—1850. Die Lebenserinnerungen Schröders sind sehr reizvoll. Das Buch kann jedermann wärmstens empfohlen werden.

Einführung in die praktische Genealogie. Von Dr. Erich Wentzker. 1933. Verlag für Stippenforschung und Wappenkunde, E. A. Starke, Görlitz. 180 Seiten. — Neben dem „Weden“ besitzen wir nun auch noch ein zweites, handliches Taschenbuch für Familienkunde, das in knapper, aber ganz sachkundiger und leichtverständlicher Weise alles Wissenswerte über den Gegenstand enthält. Eine Geschichte der Familienforschung leitet das Buch ein. Dann wird dargestellt, wie man zu forschen beginnt und im Anschluß daran werden die familiengeschichtlichen Quellen vorgeführt. Ein Abschnitt über die Zeitrechnung führt in diesen schwierigen Gegenstand ein. Sehr wertvoll sind auch die Kapitel über die alte Schrift (mit Schriftproben), über Latein in familiengeschichtlichen Quellen, Namentkunde, die Darstellungsweise der Ergebnisse und schließlich über die Genealogie als Wissenschaft. Ein Register nach Schlagworten erleichtert die Benützung. Der Preis beträgt nur Mk. 2.60 und kann daher auch von den breiteren Volksschichten erworben werden. Seine Anschaffung ist jedenfalls zu empfehlen.

Die Ahnentafel. Wege zu ihrer Aufstellung. Von Erich Wasmansdorff. 20 Seiten. Preis 50 Pfennig. Verlag E. A. Starke, Görlitz. — Die erhöhte Beachtung, die heute der Familienforschung geschenkt wird, erfordert knappe, volkstümliche Einführungen. Ein Heftchen, das diesem Erfordernis in hervorragender Weise gerecht wird, ist die vorliegende Veröffentlichung. Alles Wissenswerte ist darin enthalten.

„Volk und Rasse.“ Das August-Heft 1933 bringt nachstehende hochwichtige Beiträge: Es werden Geburtenrückgang und Erb-leiden zahlenmäßig dargestellt (20 % Geschädigte oder 500.000 mit schweren körperlichen oder geistigen Erbfehlern Behaftete unter der Bevölkerung Deutschlands). Die Minderwertigen vermehren sich weit stärker als die Erb-tüchtigen. Es wandern Fremdstämmige aus dem Osten zu, so daß die Rasse sich dauernd verändert. „Der deutsche Mann und die deutsche Frau haben es verlernt, sich ihres Blutes und ihrer Rasse bewußt zu sein.“ — Die Begymung der Arbeitslosigkeit allein

bringt keinen Aufstieg. Zugleich muß gegen den sittlichen Verfall, für den Willen zum Rinde gekämpft werden. Die Lasten für Krankhafte und Verbrecher müssen verringert werden. Ein Geisteskranker kostet Mk. 4.— täglich, ein Verbrecher Mk. 3.50, ein Krüppel oder Taubstummer Mk. 5.— bis Mk. 6.—, aber ein ungelernter Arbeiter verdient nur Mk. 2.51, ein Angestellter Mk. 3.60, ein unterer Beamter Mk. 4.—. Das muß sich für das Volk im ganzen gesehen als größte Grausamkeit auswirken. Das öffentliche Gesundheitswesen, die Arbeit der Ärzte soll für die noch nicht Geborenen Vorsorge treffen, statt einer falschen Humanität zu dienen. Der Stand der Vererbungswissenschaft gibt das Recht, ja verlangt es als sittliche Pflicht, die schwer Erbkranken gesehlich von der Fortpflanzung auszuschließen. Andererseits werden die erbgelunden Kinderreichen durch neue Steuermaßnahmen geschützt. Ein großer Teil der Arbeitslosigkeit rührt von der geringen Kinderzahl her, weil weniger verbraucht wird, Haushalt- und Pflegearbeit ausfällt und viele Frauen an einem Arbeitsplatz stehen, wo sie den Mann verdrängen. — Das beste deutsche Blut muß mit dem deutschen Grund und Boden verkoppelt werden, denn der Bauernhof war immer in der Geschichte die Stätte, an der nach Kriegen und Seuchen langsam das Wiederaufrichten begann. — Die Seele der Frau muß zum Rinde zurückfinden, die Jugend muß für die Ehe-schließung vorbereitet werden. Die übertriebene Länge der wissenschaftlichen Ausbildung, übertriebene Ausübung des Sports hindern die rechtzeitige Familiengründung; gerade die Bestveranlagten fallen darunter. Der Volkskörper muß nach dem Erbwert gegliedert werden. — Ein treffender Satz mit guten Gleichnissen von Med.-Rat Dr. L. Bellguth folgt, und ein wundervolles Bild einer friesischen Frau. Weiter ein Aufsatz: „Die Rassenzusammensetzung des estnischen Volkes“ von Dr. Sophie Ehrhardt. Die Esten gehören sprachlich zu den finnisch-ugrischen Völkern (und diese zur ural-altaiischen Völkergruppe). Diese Völker wohnen heute an der Ostsee, in Ungarn und in Rußland bis weit über den Ural. — Thilo von Trotha berichtet über das schwedische Herrschergeschlecht der Wasas, deren Größe darin liegt, daß sie als Führer eines germanischen Volkes mit dem Willen des Volkes regierten. Das alte große Schweden, das nach Gustav Adolfs Plänen der Mittelpunkt eines germanischen Reiches vom Nordkap bis nach Franken werden sollte, ist an Menschenmangel zugrunde gegangen. — Die Ergebnisse der Volkszählung 1933 werden in ihren bio-

logischen Gesichtspunkten mit einem See verglichen, der durch stärkeren Zufluß (Geburtenzunahme) oder Stauung (unnormale geringe Sterblichkeit) seinen Wasserpiegel erhöht; die etwas gestiegene Bevölkerungszahl des Deutschen Reiches kommt nur von solcher Stauung her. Erschreckend wird sie abfallen, wenn die heute starken Jahrgänge ins Greisenalter eintreten. Luise Söwagjartó.

„**Unsere Familie**“, Buchausgabe der Mentor-Familiientafel im Mentor-Verlag G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. Preis komplett in Ganzleinen mit acht Urkundentafeln, acht Formblätter, Vordruck für die ganze Familie, Ahnentafel) RM. 3.50. — Familienforschung, Erblehre und Rassenkunde sind heute alltägliche Gesprächsstoffe geworden. Ein jeder möchte in die Vorgeschichte seiner Familie eindringen. Hand aufs Herz, viele scheuen sich nur davor, die damit verbundene Mühe auf sich zu nehmen! Nun, diese Mühe ist ja gar nicht so groß, wie es sich die meisten denken. Seitdem nämlich die Familienkunde nicht mehr zum guten Ton bevorzugter Familien gehört, sondern Volksache geworden ist, hat auch der deutsche Verlag entsprechend vorge-

arbeitet. Es gibt auf dem Büchermarkt eine Anzahl Werke, die ausgesprochen für Laien bestimmt sind. Uns liegt die Buchausgabe der Mentor-Familiientafel aus dem Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg vor, für die die bekannte Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung in Berlin-Schöneberg den Vertrieb übernommen hat. Diese geschmackvolle Vereinerung eines Archivs mit einer Familienchronik enthält alles, was der Laie für die Familienforschung braucht. Eine ausführliche Anleitung, zahlreiche Formulare und alles Zubehör ermöglichen die Beantwortung jeder auftauchenden Frage. Alles ist auf Erleichterung der Arbeit zugeschnitten. Die in Familienpapieren notwendige Ordnung wird durch die zweckmäßige Einteilung des Buches geradezu von selbst erzwungen. Alles in allem ist diese, für RM. 3.50 überall erhältliche Buchausgabe ausreichend für die Aufnahme der notwendigen Angaben der Familie und stellt somit eine einmalige Ausgabe dar. Der hübsche Leinenband eignet sich neben der Anschaffung für den eigenen Bedarf ganz besonders für Geschenkzwecke. Er stellt einen Wert dar, der noch künftigen Generationen dienen soll und wird.

Schriftleitungsnachrichten.

Such- und Anzeigenblatt. Bezieher, die auch im Jahre 1934 das Such- und Anzeigenblatt zugesandt haben wollen, mögen als Portoersatz eine Einkronenmarke einsenden. Die Blätter selbst werden kostenlos geliefert.

Druckfehlerberichtigung. Im 6. Jahrg., 1. Heft, S. 28, linke Spalte, 12. Zeile von unten, soll es richtig heißen: Frey r. (und nicht Freye) Erhart.

An alle Träger des Namens Reichelt! Herr Franz Reichelt, Böhm.-Leipa, Frauenstraße, möchte gern einen Familienverband der Reichelt gründen und richtet daher an alle Namenssträger die Bitte, sich mit ihm ins Einzelne zu setzen.

Vergeßt nicht unsere Ahnentafelsammlung! Alle Forscher, die judetendutsche Vorfahren besitzen, bitten wir um Einsendung ihrer Ahnentafeln, damit wir sie in den Karteien verzetteln können. Bedenken Sie, daß Sie durch die Einsendung vielen Anfängern helfen und unter Umständen auch selbst Nutzen schöpfen können!

Ausleihordnung

für die Bücherei der Zentralstelle für judetendutsche Familienforschung.

1. Die Bücherei steht allen ständigen Beziehern der Zeitschrift „Judetendutsche Familienforschung“ zur Verfügung.
2. Bei Entlehnungen außerhalb von Auffig sind der Zentralstelle die Spesen zu ersetzen.
3. Die Absendung geschieht auf Gefahr des Empfängers, der für die richtige Rücksendung haftbar, daher ersatzpflichtig ist.
4. Der ordnungsgemäße Empfang ist zu bestätigen.
5. Die Entlehnungsfrist beträgt längstens vier Wochen. Mahnkosten gehen auf Kosten des Entlehmers.
6. Bei Bestellungen hat sich der Ausleiher mit obigen Bedingungen schriftlich einverstanden zu erklären.

„Deutsche Heimat“

Sudetendeutsche Monatshefte f. Literatur, Kunst, Heimat- und Volkskunde.
Führende Zeitschrift im sudetendeutschen Gebiete.

Preis eines Jahrganges (etwa 800 Seiten
und 100 Kunstbeilagen)

nur 60 K., 14 Schilling oder 11 Mark.

Zu beziehen vom

Deutschen Heimatverlag,

Hans Zivvic,

Plan bei Marienbad.

Familientafelblätter und Ahnentafelvordrucke

das Stück 50 h.

bei Bestellung von mehr als

20 Stück 40 h.

zu beziehen durch die

Zentralstelle

für sudetendeutsche Familienforschung

Auffig, Große Wallstr. 9.



Ceres-Apfelsaft

naturerein und
alkoholfrei,

erfrischt wunderbar!

Zur Ausführung von Druckarbeiten jeder Art

im besonderen zur Drucklegung von
Familiengeschichten, Sippenzeit-
schriften, Stammtafeln, Ahnen-
tafeln und Anzeigen bei allen
Anlässen des Familienlebens
empfiehlt sich unter günstigsten
Bedingungen

Aussiger Druckerei- und Zeitungs-A.-G.
vormals Kraus & Co.

Tele.: Verwaltung 2252.

Tele.: Druckerei 3888.

Klischee

für
Schwarz-
Farbendruck

CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT
LEOPOLD CZECH
WINTERBERG

Bücher und Hilfsmittel für den Familienforscher.

Die neue Kartei für Familienforschung.

Nach dem System von Min.-Rat Dr. Hans Goetz.

Ahnenkartei zu 250 Karten, je die Hälfte gelblich (für männliche Ahnen) und rötlich (für weibliche). (Siehe den großen Aufsatz über die Ahnenkartei in dieser Nummer) mit Erläuterung und Karteikasten. Mk. 15.—

„Wir beglückwünschen Sie zu Ihrem System, das eine außerordentlich praktische Lösung darstellt.“ „Roland“, Dresden.

Prof. Dr. W. Scheidt, Hamburg:

Naturwissenschaftliche Familienkunde.

Mit 11 Abbildungen und 7 Fragebogen zum Eintragen von Beobachtungen.
Geheftet Mk. 4.50, in Lwd. Mk. 6.30.

Familienbuch.

Anleitungen und Vordrucke zur Herstellung einer Familiengeschichte.
27 Seiten Text und 100 Vordrucke. In Lwd. Mk. 9.—

„Scheidts Bücher sind klar und anregend geschrieben und wertvoll für Gebildete aller Stände, welche der Familienkunde einen gediegenen naturwissenschaftlichen Untergrund geben wollen. Allen Menschen mit Liebe zu ihrer Familie und mit dem Wunsche, zu erfahren, warum und wie man richtige Familienkunde treiben soll, sei des Verfassers Schrift daher wärmstens zur Anschaffung empfohlen.“ Prof. Rüdin in den „Naturwissenschaften“

Deutsche Namenkunde.

Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung. Von Stud.-Rat M. Gottschald. Geh. Mk. 13.—, Lwd. Mk. 15.—

„Dieses wirklich hervorragende Werk dürfte mit seinen 50.000 Namen das bei weitem reichhaltigste Namenbuch sein. Es zerfällt in zwei Hauptteile: Die Namenkunde und das Namenbuch. Die Namenkunde enthält u. a. folgende Abschnitte: Geschichte der Namensforschung; indogermanische Namen; semitische Namen; altdeutsche Taufnamen mit ihren Kurzformen, Verkleinerungen und Mischformen; kirchliche und literarische Namen. Die Entstehung der Familiennamen, Namen von Wohnstätten und Herkunftsorten, von Stand und Beruf; Übernamen; Sahnamen; Judennamen; Latinisierungen; slawische und andere fremde Namen. Vornamen, Namenwandel und Namenbedeutung. Die sehr gesteigerte Beschäftigung mit der Familienforschung bringt viele dazu, sich auch mit Namensforschung zu beschäftigen. Der Familienforscher wird mit Notwendigkeit auch immer Namensforscher, wenigstens was seinen eigenen Namen und dessen Nebenformen anbetrifft. Denn es findet sich wohl kaum ein deutscher Familienname, von dem es früher nicht zahlreiche verschiedene Formen infolge mundartlich abweichender Aussprache und Schreibweise gegeben hat.“ Deutsche Lehrerzeitung, Berlin.

J. S. Lehmann Verlag, München 2, SW.

Sudetendeutsche Familienforschung

Herausgegeben von der
Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung
des Deutschen Verbandes für Heimatforschung
und Heimatbildung i. d. Tschechosl. Republik
mit dem Sitz in Aussig
Große Wallstraße 6
Mitteilungsblatt der
Deutschen Gesellschaft für Familienkunde und Eugenik
für die Tschechoslowakische Republik,
Geschäftsstelle Prag I, Karlova 18.

★

Geleitet von
Dr. Franz Josef Umlauf und **Dr. Franz J. Wünsch.**

6. Jahrgang / 1933-34 / 3. Heft
Jährlich: Kč 24.—, RM 3.50, ö. S 6.50
Erscheint vierteljährlich

★

Im Selbstverlag
Im Buchhandel durch **Ed. Welter** (Ed. Wünsch) Aussig a. d. Elbe
Druck: **Aussiger Drucker- und Zeitungs-Vereinigungsgesellschaft** vormals **Kraus & Co.**

Inhalt.

| | Seite | | Seite |
|--|-------|---|-------|
| Gregor Johann Mendel, seine Heimat und sein Werk. Von Ferd. Schwitlich, Seingendorf-Auffsig | 81 | Nachrichten über Sudetendeutsche in den Traumatriben der preuß.-Schles. Kreisstadt Reichenbach im Eulengebirge. | |
| Zwillingsforschung. Von Luise Söveg-jarto, Auffsig | 85 | Von Gisela Blaha, Mähr.-Ostrau | 99 |
| Einige Bemerkungen zu Dr. Führlichs Aufsatz über Familienforschung. Von Dr. Rudolf Binzel, Reichenberg | 88 | Wappen Iglauer adeliger Patrizier. (Schluß.) Von Dr. Ludwig Halla, Iglau | 101 |
| Die Familienmaaren der Pfarrgemeinde Oberplan von 1670—1725. Von Franz Fischer, Oberplan | 89 | Umritzer Neubürger aus Österreich (1668 bis 1829). Von Julius Röder, Olmütz | 103 |
| Gelegenheitsfindlinge aus der ältesten Freunziger Traumatrib 1572—1590. (Schluß.) Von Erika Dietl, Auffsig | 90 | Troppauer Familien nach dem Urbar vom Jahre 1586. Von Ing. Josef Nirtl, Troppau | 106 |
| Soldatenregister aus dem Jahre 1663 für den Leitmeritzer Kreis. Von Dr. Hilde Sebada, Prag | 93 | Sammlung von Alt-Flabinger Namen. (1260—1893.) Von Dr. Theodor Deimel, Flabings | 109 |
| Die Einwohner von Letšany im Jahre 1604. Von Rudolf Dörre, Bodenbach | 97 | Wnentafeln bekannter Sudetendeutscher. 23. Wnentafel: Richard K. v. Dohauer | 112 |
| Die älteste Kirchematrik von Niemes vom Jahre 1616—1638. Von Rudolf Ambath, Niemes | 98 | Witteilungen | 114 |
| | | Bücherbesprechungen | 116 |
| | | Schrifttum | 118 |
| | | Such- und Anzeigerede | 120 |
| | | Schriftleitungsnachrichten | 120 |

Schriftleitungsausschuß:

Frau Erika Dietl-Reiniger, Auffsig; Dr. Walter König-Beyer, Reichenberg; techn. Rat Ing. Josef Nirtl, Troppau; Archivar Julius Röder, Olmütz; Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Auffsig; Dr. Franz J. Wünsch, Auffsig; Dr. Hans Felix Zimmermann, Prag.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Franz Josef Umlauf und Dr. Franz J. Wünsch.

Anschriften:

Anfragen aller Art, Auskünfte über Familienforschungen, Vermittlung von Forschungshilfe und Einsendung von Beiträgen: Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung, Auffsig, Große Wallstraße 9.

Postsparkassenkonto 75.798 Prag.

Zahlungen nehmen auch die Zweigstellen der Kreditanstalt der Deutschen entgegen.

Jahresbezugspreis Kč 24.— oder RM. 3.50 oder ö.S 6.50. Preis eines einzelnen Heftes im Inland Kč 6.—

Alle Abnehmer werden gebeten, die Hefte gleich nach Erhalt zu bezahlen und der Zentralstelle unnötige Mahnkosten zu ersparen.

Freunde der Familienforschung! Schließt euch unserer Arbeitsgemeinschaft an! Werbet neue Bezieger und Freunde unserer Zeitschrift!

Sudetendeutsche Familienforschung

6. Jahrgang.

Auffig 1934.

Nr. 3.

Gregor Johann Mendel, seine Heimat und sein Werk.

(Anlässlich der 50. Wiederkehr seines Todestages.)

Von Ferdinand Schwirtlich, Heinzendorf-Auffig.

Wo die Bessiedler Waldlehne, der Bohorschberg und die Mitttscheiner Burg in das Herz des Ruhländchens¹⁾ blicken, zu deren Füßen das Oberstädtchen Odrau, Neu-Titschein und die reichen Bauerndörfer Manfendorf, Deutsch-Jasnik und Bölten sich ausbreiten, liegt im westlichen Vorlande, unweit eines geographisch merkwürdigen Punktes, der europäischen Wasserscheide und des „eisernen Tores“, Mendels deutsche Heimatgemeinde Heinzendorf²⁾ bei Odrau in Schlesien. Dem Rossbach entlang liegt das freundliche Dörflein muldenartig eingebettet, als westliches Glied der scheinbar innig miteinander verwachsenen Nachbardörfer Klein- und Groß-Petersdorf; seitlings grüßen über frucht-



Gregor Mendel.

bare Felder und Wiesen der Obst- und Bessiedelwald. Hier erblickte im Hause Nr. 58 Mendel am 22. Juli 1822³⁾ inmittenwogender Ahrenfelder und gefegneter Obstgärten das Licht der Welt.

Anton Mendel hieß sein Vater, seine Mutter Kofina geb. Schwirtlich, zu der Mendel in einem herzynnigen Verhältnis stand. Ihrer Ehe entsprossen drei Kinder: Hans, Broni, und Kesi. Wir dürfen diese stille und einfache Bäuerin, deren Leben von frühester Jugend an von harter Arbeit durchhämmert war, wohl die Mutter eines der besten deutschen Männer nennen. Die Mendel, ein Bauernname, der schon im 17. Jahrhundert im Ruhländchen auftritt, sind ein deutsches Geschlecht. In ihrer Ah-

¹⁾ Ein fruchtbarer Bandstrich beiderseits der oberen Oder, am Berührungspunkte der Gesenke- und Karpathenausläufer (ehem. Österr.-Schlesien), wo noch an schlesischer Stammesart und an alten ererbten Sitten und Bräuchen festgehalten wird.

²⁾ Die Mendel-Gemeinde Heinzendorf zählt rund 70 Wohngebäude und über 400 Einwohner.

³⁾ Der Gr.-Petersdorfer Matritz zufolge, ist Johann Gregor Mendel am 20. Juli 1822 geboren. Seine beiden Neffen († Dr. Moïse Schindler, Zuckmantel, Schl., und Dr. Ferdinand Schindler in Botenwald, dtz. Tropa, Schl.) wissen mit Bestimmtheit, daß ihr Onkel seinen Geburtstag stets am 22. Juli feierte.

nenreihe⁴⁾ läßt sich nebst der Landwirtschaft eine besondere Liebe für die Blumengärtnerei feststellen. Ein Denkmal müssen wir auch Mendels Lehrer, Thomas Mastitta⁵⁾ setzen, der zuerst das große Talent des Knaben erkannte.

Mendel genoß seine Schulbildung in seinem Geburtsorte Heinzendorf, dann in der Piaristenschule in Leipzig, studierte weiterhin am Gymnasium in Troppau sowie auch in Olmütz. In der unseligen Zeit der Robot seinen einzigen Sohn studieren zu lassen, heißt als alter kranker Bauer ein entsetzungsreiches Opfer bringen. Der kleine „Hoans“ war aber auch ein ausgezeichnete, tüchtiger Schüler, dem ein ungezügelter Wissensdrang innewohnte. In allen Klassen war er einer der Besten. Beinahe hätte Mendel auf die Beendigung seiner Gymnasialstudien verzichten müssen, wenn ihm seine Schwester Resi nicht als seltenes Beispiel edler Geschwisterliebe mit einem Teil ihres Erbgutes ausgeholfen hätte. Dem Bruder Hans blieb diese opfervolle Schwesterliebe zeitlebens unvergessen; indem er ihre drei Söhne (Johann Schindler, gest. 1880 als Assistent der astronomischen Lehrkanzel an der Techn. Hochschule in Brünn, MUDr. Alois Schindler, gest.

1931 als 1. Stadtarzt in Zukmantel und MUDr. Ferdinand Schindler⁶⁾), Gemeindevater in Botenwald, dtz. in Troppau, Schl.) im Studium auszubilden, ließ er seine Dankbarkeit vielfältig strahlend wirken.

Im Jahre 1843 trat Mendel ins Königinnenkloster in Alt-Brünn in den geistlichen Orden ein und erhielt den Klostersnamen Gregor. Zum Priester wurde er im Jahre 1847 geweiht. Nachdem er sich für das Seelsorgeramt nicht entschließen wollte, fand er als Gymnasiallehrer Verwendung. Über seine Berufung wunderte man sich, weil er weder eine Lehramtsprüfung noch eine Hochschule besucht hatte. Aber um so mehr müssen wir den eisernen Fleiß, mit Genie gepaart, an Mendel bewundern, dessen Fähigkeit, Unterricht zu geben, in hohem Maße ausgebildet war; denn, die ihn kannten, wußten es am besten, welche unregelmäßige Studienlaufbahn er hinter sich hatte und wie dürftig er sich bei schmaler Kost geistig hindurchpflügen mußte. Auf kurze Zeit bekleidete er eine Supplentenstelle in Znaim. Mendels hehnlichstem Wunsche entsprechend, schickten die Ordensobern den für Naturwissenschaften mit hervorragender Begabung ausge-

⁴⁾ Wir verdanken die Erforschung der Mendelahn Dr. Alois Schindler; eine selten gewissenschaftliche, mühsame Arbeit, die vielfach sieben Geschlechterfolgen darstellt und in der „Familienforschung“, Jahrg. I, Seite 186, und Jahrg. II, Seite 76, erschien.

⁵⁾ Einer jener bodenständigen Lehrer, die Jugend- und Volkserzieher sind. Er hatte im Vereine mit Pfarrer Schreiber viel Anteil an dem damaligen Aufblühen der Gemeinde, die im grünen Kranz der fruchtbeladenen Obstbäume das Gepräge ihrer jegensreichen Lebensarbeit trug. Dr. Ferdinand Schindler erzählt, daß es besonders Pfarrer Schreiber war, der nicht allein in seinem Pfarrgarten wirkte, sondern auch die Schulkinder und die Bauern in ihren Gärten im Pfropfen und Okulieren unterrichtete. Und Mendel mag oft seinem Vater im großen „Longozte“, wo auch das Dörrhaus und die Bienenstöcke standen, zugeguckt und

mitgeholfen haben. Hier entzündeten drei Erzieher ganz unbewußt in dem wissenschaftshungrigen Knirps den schlummernden Funken zur Naturliebe, der dem Mendelgeschlechte ohnehin im Blute sitzt.

⁶⁾ Den beiden Neffen Mendels haben wir das erste Lebensbild über Mendel zu verdanken. Viele Anfragen ausländischer Gelehrter betreffs biographischer Skizzen, Bildnisse haben diese lebenswürdigen und bescheidenen Herren in zuvorkommendster Weise beantwortet. Der Verfasser dieser Arbeit steht mit seinem 70 jährigen Onkel Dr. Ferdinand Schindler in reger Verbindung und hat aus seinem Munde so manches Unveröffentlichte erfahren, insbesondere sind es „Mendels Briefe an seine Heimat“, die wir sammeln konnten, die die Familien der Anverwandten ihres weltberühmten Ahnen als köstliche Schätze wertvoller Erinnerung bis heute noch sorgsam hüten.

statteten P. Gregor noch 2 Jahre zur weiteren Ausbildung an die Wiener Universität⁷⁾. Vierzehn Jahre hindurch hatte er an der Oberrealschule zu Brünn die Stelle eines Professors für die Fächer der Naturgeschichte und Naturlehre inne. Hier wirkte er als ausgezeichnete, von Kollegen und Schülern gleichberehrte Lehrkraft⁸⁾, bis er im Jahre 1868 nach dem Ableben des Prälaten Cyrill Napp, des damaligen Schuldirektors von Mähren, zu dessen Nachfolger gewählt wurde. Deutsche Treue, entschiedene Charakterstärke und persönliche Liebenswürdigkeit gewannen ihm die allgemeine Hochachtung.

Als heimlicher König schlesischen Bienenfleißes durch das verborgene Mönchsleben schreitend und abertausendmal sich über seine Blumenkinder beugend, mag er im stillen Königinnenkloster in so manchem der Brüder Bewunderung über sein Tun und Treiben erweckt haben. Es schien, als ob der Blumenabt mit des Schöpfers Blütenwelt ein irdisches Rätsel zu lösen hätte. Außer Bohnen und anderen Pflanzen hatte er sich nicht weniger als 34 verschiedene Erbsensorten aus allen erreichbaren Samenhandlungen kommen lassen und begann mit einer unglaublichen

Ausdauer und Geduld — davon zeugen über 10.000 Versuche — seine Lieblingsarbeiten⁹⁾.

Seine scharfe Beobachtungsgabe, sein feiner Geist lüftete den über das Geheimnis der Vererbung ausgebreiteten Schleier; Mendel hat sie zunächst in der Pflanzenwelt, dann bei den Tieren und schließlich bei den Menschen geklärt: er entdeckte die Gesetzmäßigkeit in der Verteilung der elterlichen Eigenschaften auf die Nachkommen.

Mendel kreuzte rotblühende Erbsen mit weißblühenden. In der ersten Erbsfolge entstanden ausschließlich Rosa-blüher. Bei erneuter Kreuzung dieser Bastardpflanzen untereinander blieb eine Hälfte rosa, während je ein Viertel weiß und rot erschien: sonach fand Mendel in der zweiten Erbsfolge unter 100 Nachkommen 25 rot, 25 weiß und 50 rosa. Fuhr er mit der Kreuzung der noch rosafarbig verbliebenen Erbsen fort, so fielen auch diese schließlich wieder in weiße und rote Stämme auseinander, mit andern Worten: der Wille des Schöpfers lehnt die Rassenmischung ab, denn er sucht immer wieder eine Entmischung herbeizuführen. Dies nur die Unterjuchung einer einzigen Eigenschaft, der Blütenfarbe.

⁷⁾ Ein eigenartiges Mißgeschick wollte es, daß Mendel ausgerechnet in der naturgeschichtlichen Prüfung zweimal durchfiel. Gewiß hat Mendel, bereits überzeugt von der Wichtigkeit seiner fortschrittlichen Entdeckung, seinem Prüfungslehrkörper seinen eigenen Kopf zu zeigen gewagt. Ungehindert dessen fuhr er fort im emsigen Schaffen seiner Kreuzungsversuche, die einmal eine der größten Entdeckungen in der Menschheitsgeschichte werden sollten.

⁸⁾ Zwei seiner dankbaren Mitschüler, A. L., Wien, und Prof. Josef Sigm. schildern ihn wie folgt: ersterer: „... Seinem Lehrberufe oblag er so frohgemut und mit so liebevollem Eifer, mußte er den jeweiligen Lehrgegenstand stets so angenehm und fesselnd zu behandeln, daß man sich von einer Lehrstunde auf die andere freute, sein Angesicht verschönte und besonnte ein edler, vornehmer Geist, ein ihm die Herzen gewinnender Zug von Güte...“; letzterer in der Festschrift der 50 jährigen Be-

standsfeier der deutschen Staats-Oberrealschule in Brünn über „Mendels mit größter Sorgfältigkeit ausgeführte Grundwassermessungen“. „... Ich glaube, das Andenken dieses, von allen seinen Schülern hochberehrten und geliebten Lehrers nicht besser ehren und meine Dankbarkeit gegen jene Anstalt, an der ich meine erste wissenschaftliche Ausbildung erhalten habe, nicht besser bekunden zu können als dadurch, daß ich ihm hier ein bescheidenes Denkmal setze, aus einem Material, das er selbst jahrelang zusammengetragen hatte...“.

⁹⁾ Indes beschäftigte er sich aber auch noch außerdem mit Obst- und Bienenzucht, Grundwassermessungen, Schachproblemen und meteorologischen Beobachtungen; letztere setzte er bis in seine letzten Lebenstage fort, mit zitteriger Hand sind seine letzten Aufzeichnungen vor seinem Tode niedergeschrieben, die ein Beispiel seiner unverwüßlichen Arbeitsfreude sind.

Diese sich immer wiederholenden Beobachtungen, neben der Blütenfarbe sich auch für andere Merkmale bestätigend, erklärte Mendel durch die Annahme, daß jedes der Eltern immer die Hälfte seiner Anlagen auf die Kinder übertrage, also die Kinder ihre Anlagen zur Hälfte vom Vater, zur Hälfte von der Mutter erhalten. Demnach können, um noch einmal das Pflanzenbeispiel Rot-Weiß (RW) zu nehmen, folgende Zusammenstellungen nach der Reifungsteilung erfolgen: RR, RW, WR, WW. Das ist das einfachste Vererbungs-gesetz¹⁰⁾. Das 2. Gesetz ist das Spaltungs-gesetz¹¹⁾. Das 3. Gesetz ist das kostbare Ergebnis der bereits erwähnten vollkommenen Unabhängigkeit der Merkmale¹²⁾.

Hierin liegt die Möglichkeit, wertvolle Eigenschaften verschiedener Rassen miteinander zu vereinigen, neue nützliche fruchtbringende zu schaffen.

Lehrreich ist beim Menschen die Feststellung, daß die Mutter für die Begabung der Kinder eine größere Rolle spielt als der Vater und daß in den Kindern die Intelligenz des Großvaters mütterlicherseits und des Vaters der Großmutter am ehesten zur Auswirkung

kommt. Bei der „Krone der Schöpfung“ liegen die Vererbungsfragen nicht so einfach. Wenn nicht an einer ausreichenden Kinderzahl das Erbbild erkennbar wird, wird die Erkenntnis unvollkommen bleiben, zumal das Gesamtbild der Rasse sich aus den Einzelbildern des ganzen Lebens zusammensetzt. Erbgut und Erb-übel! Ehrfürchtig steht der Mensch stille vor dem Walten der Natur; denn aus all diesem erkennt man eines: Wenn Eltern glücklich, liebend und sorgend das kleine Wesen betrachten, das ihnen geschenkt worden ist, Leben aus ihrem Leben, so hat das Schicksal mit dem Erbgut, das dem Kinde mitgegeben worden ist, schon bestimmend auf den Lebensweg dieses kleinen Menschen eingegriffen. So ahnen wir einmal unsere enge Verknüpfung mit unseren Eltern, Großeltern, fühlen die große Verantwortung und bekommen den Sinn für das richtige Erkennen der Erbgaben und Erb-Schwächen.

Vorfahrenkennnis, Familienforschung wird in erster Linie die Beurteilung erleichtern und vervollständigen.

¹⁰⁾ Mendel nannte das erste Gesetz die Prävalenz oder Dominanz. Er sagte: es gibt gewisse Merkmale, die über andere vorherrschen, die entgegengesetzten verdrängen und immer in größerer Anzahl als die zurücktretenden erscheinen. So schlägt rot weiß, gelb verdrängt grün, rundsamig kantig, hochstenglig niedrigstenglig, Kostempfindlichkeit des Getreides besiegt Kostfreiheit, Spätreife übertrifft Frühreife; bei den Tieren: beim Kinde die Anlage zu guter Milchleistung über die Anlage zu schlechter Milchleistung, beim Huhn die normale Federbeschaffenheit über Seidenfiedrigkeit usw.

¹¹⁾ Wie schon vorhin beim rot-weißen Erbsenbeispiel beleuchtet, spaltet sich von der zweiten Generation an immer ein ganz genau bestimmter Bruchteil von dieser reinrassig ab, kehrt also zur ursprünglich reinen Rasse zurück. Gleichfalls andere so geschaffene Mischformen stehen in ganz bestimmten Verhältnissen zueinander, pflanzen in ganz bestimmten Verhältnissen sich fort, welche näher zu er-

läutern den Rahmen dieser familiengeschichtlichen Zeitschrift zu weit übersteigen würde.

¹²⁾ Z. B. gibt der glatte Mais (Kukuruz) mit dem runzligen blauen Zuckermais gekreuzt im ersten Geschlechte glatte Körner, die die deckende Eigenschaft verkörpern. Siehe da, im zweiten Geschlechte erscheinen Pflanzen mit Kolben, an denen die reine Spaltung zutage tritt: hant durcheinander lachen einem vier verschiedene Kornarten entgegen, alle im erstaunlich regelmäßigen Verhältnis. Wie man es auch nehmen mag, sowohl im ganzen als auch innerhalb einer bestimmten Farbe oder Form, stets stehen bald spiegelglatte Körner zu runzligen, bald blaue zu weißen gleich 3 : 1. Anschaulich gegliedert: Unter je 16 Körnern sind durchschnittlich 9 glattblaue, 3 glattweiße, 3 runzligblaue und 1 runzligweißes. Mithin sind die Merkmale nicht untereinander verschmolzen, sondern kristallisieren sich frei und frank nach ehernen Naturgesetzen zu jedweder denkbaren Verbindung zusammen.

Heute, wo Zeitungen und Zeitschriften täglich über neue Ergebnisse der Vererbungsforſchung berichten, weiß jeder gebildete Menſch, welchen Einfluß ſie auf die Volkswirtſchaft, auf die Induſtrie und Technik ausübt, welch große Erfolge ſie zu verzeichnen hat und noch zu verzeichnen haben wird, deren Geheimniſſe uns der unſterbliche Geiſt Mendels aufſchloß.

Wenngleich Mendel die Früchte ſeines Fleißes nicht ernten durfte, tröſtete er ſich, von der weittragenden Bedeutung ſeiner Entdeckung überzeugt: „Die Zeit wird ſchon kommen, wo man die Gültigkeit der von mir gefundenen Geſetze anerkennen wird!“ — und ſie kam —, freilich erſt, als der große Stille vom Lande längſt durch den Tod aus ſeinem Blumengarten geriffen war.

Am 6. Jänner 1884¹³⁾ verſchied Mendel, 62 Jahre alt, in ſeiner zweiten Heimat Briinn. Sein Tod war ein

großes Ereignis¹⁴⁾; jedoch die Welt wußte am wenigſten von der bedeutſamen Tat ſeines Vererbungswerkes, wodurch er ſeiner Zeit ſo weit vorausgeeilt.

Erſt 35 Jahre nach ſeiner Entdeckung, 16 Jahre nach ſeinem Tode, wurde Mendel von drei Naturforſchern: Hugo de Vries (Amſterdam), Correns (Tübingen-Berlin) und Tſchermak (Wien) „neuentdeckt“, unabhängig voneinander, faſt gleichzeitig.

Heute baut man Mendel-Inſtitute, errichtet Mendel-Denkmäler¹⁵⁾, heute gibt es in den Hauptſtädten vieler Länder Mendel-Lehrkanzeln, man benennt nach ihm Straßen und Plätze, fügt einen Stein neben den andern zu dem gewaltigen Gebäude „Vererbung“, deſſen Grundſteine ein deutſcher Prieſter, ein heimlicher Forſcher, ein wahrhaft harmoniſcher Menſch, ein Bauernjohn aus Heinzendorf bei Odrau, gelegt hat.

¹³⁾ Der Abend ſeines Lebens wurde dem ſonſt heiteren und frohgeſinnten Manne ſehr verbittert. Vor allem war es der Kampf gegen das ungerechte Kloſterbeſteuerungsgeſetz, das er als eine einzige und unerhörte Be-läſtigung einer kleinen Gruppe von Staatsbürgern empfand. Unter einem anderen Miniſterium wurde es wieder ohne Debatte und Widerrede aufgehoben, nachdem Mendel wenige Jahre zuvor verſchieden war.

¹⁴⁾ Unter den Tauſenden, die ihn zur Grabbeſgruß geleiteten, befanden ſich außer den Regierungskreiſen, Gelehrten, hohen weltlichen und kirchlichen Würdenträgern auch ſeine ferne Heimat Heinzendorf; ſeine Schöpfung, die

Feuerwehr, und ſeine Anverwandten waren unter den Trauergäſten.

¹⁵⁾ Anläßlich des 50. Todestages Gregor Johann Mendels, der auch im Rundfunk geſeiert wurde, ſchritt ſeine Heimat zur Grundſtocklegung eines in ſpäteren Jahren zu erbauenden Mendelhauses, welches vor allem kulturellen Zwecken dienen ſoll, worin u. a. ein Mendel-Erinnerungszimmer einen ehrwürdigen Platz einnehmen wird. Spenden nimmt in dankenswerter Weiſe die Gemeinde Heinzendorf b. Odrau, Schl., CSN., unter „Mendelhaus“, Spar- und Darlehenskafſa, entgegen.

Zwillingsforſchung.

Von Luiſe Sövegjartv, Auſſig.

Der Erbforſcher arbeitet mit verſchiedenen Methoden: mit maſſenſtatistiſchen Erhebungen, mit der Unterſuchung von Baſtardvölkern, mit der Familientunde, mit der Beobachtung von Zwillingspaaren.

Es gibt zweierlei Arten von Zwillingen: ſolche, bei denen der eine Partner dem andern auffallend ähnlich ſieht und ſolche, die ſo ähnlich oder ſo verſchieden

ſind wie andere Geſchwifter auch. Die Zwillinge, die ſich ſo ſehr gleichen, machen ungefähr ein Viertel aller Zwillingsgeburten aus.

Worin liegt der Unterſchied zwiſchen den beiden Arten von Zwillingen begründet?

Bei einer normalen Einfindgeburten wird eine weibliche Keimzelle (Ei) von einer männlichen Keimzelle (Samen-

faden) befruchtet, bei der häufigeren Art von Zwillingen zwei Eizellen von zwei Samenzellen, es entstehen dabei zwei verschieden geartete Lebewesen, die sich von gewöhnlichen Geschwistern nur dadurch unterscheiden, daß sie gleichzeitig im Mutterleib verweilen.

Nun kommt es aber vor, daß eine befruchtete Eizelle, aus der normalerweise nur ein einziges Kind entstehen würde, sich in sehr frühem Wachstumsstadium teilt. Dann werden zwei Kinder geboren aus der einen Eizelle und einer Samenzelle. Da aber mit dem Verschmelzen der männlichen mit der weiblichen Keimzelle die Erbanlagen festgelegt sind, müssen die Zwillinge, die einer einzigen befruchteten Eizelle entstammen, die gleichen Erbanlagen haben. Bei der ganz genauen Kernteilung, die man überall in der Natur beobachtet, ist anzunehmen, daß auch diese Teilung ganz genau hälftig ist.

Bei der Geburt läßt sich feststellen, ob die Zwillinge aus einer Erbmasse oder aus zwei verschiedenen Erbmassen entstanden sind, nämlich ob eine Eihaut oder zwei Eihäute gebildet wurden. Doch ist der Eihautbefund nicht immer bekannt, auch wurden Ausnahmen beobachtet, so daß man sicherer geht, wenn man den Grad der Ähnlichkeit prüft an einer Reihe von Merkmalen, die ganz bestimmt erbbedingt und den Umwelteinflüssen kaum unterworfen sind, wie Haarbeschaffenheit, Augenfarbe und viele andere. Läßt sich in allen Eigenschaften eine so überwiegende Gleichheit feststellen, daß die normale Ähnlichkeit von Geschwistern weit übertroffen wird, so betrachtet man die Zwillinge als eineiig und erbgleich. Da das Geschlecht in der Erbanlage begründet ist, sind eineiige Zwillinge immer von gleichem Geschlecht; ein Teil der gleichgeschlechtlichen Zwillinge ist aber naturgemäß nicht erbgleich.

Warum ist die „Zwillingsmethode“ in der Erbforschung so wichtig? Man hat in den Zwillingen einerseits Men-

schen vor sich, die mit der gleichen Erbmasse in der gleichen Umwelt herangebildet wurden, und solche, die mit der gleichen Erbmasse in verschiedener Umwelt aufgewachsen sind, und auch solche, die mit verschiedener Erbmasse in der gleichen Umwelt gelebt haben. Es ist notwendig, nicht nur die erbgleichen, sondern auch die nicht erbgleichen Zwillinge zu beobachten. Ähnlich wie die Beobachtung nicht erbgleicher, aber zusammen erzogener Zwillinge ist der Vergleich von langjährigen Zöglingen ein und derselben Anstalt (Waisenhaus).

Durch diese Vergleiche kann man Schlüsse ziehen auf die Macht der Vererbung und die Macht der Umwelt. Die „Umwelt“ umfaßt schon die vorgeburtliche Entwicklung, bei der einer der Zwillinge durch ungünstigere Lage benachteiligt sein kann; weiterhin Erziehung in Schule und Elternhaus, die ganze Umgebung, alles, was auf das Kind vom Augenblick der Zeugung an einwirkt.

Welche Feststellungen konnten gemacht werden durch die Zwillingforschung?

Bei gleicher Erbmasse ist der Kern der Persönlichkeit gleich. Begabung, Charakter, Zuneigung und Abneigung äußern sich gleich, Schulfächer, Betätigungen, Speisen werden gleich geliebt oder abgelehnt von beiden, dieselben Lehrer oder Mitschüler als bevorzugt oder unbeliebt genannt, unabhängig voneinander. Gleich ist auch die Gesamteinstellung zur Schule, die Leistungsfähigkeit, gleich sind die Prüfungsergebnisse. Die Intelligenz ist eine erbliche Eigenschaft. Ein erbgleiches verwaisetes Schwesternpaar, das ganz getrennt aufwuchs — die eine bei bester, die andere bei sehr schlechter Schulbildung — zeigte bei der Testprüfung zwar nicht den gleichen Bildungsgrad, aber die gleiche Intelligenz. Die Ähnlichkeit in der Lebensführung und im Verhalten, in der Entwicklung der Persönlichkeit ist

auch bei wesentlich verschiedenen Umwelteinflüssen verblüffend.

Die Übereinstimmung erstreckt sich in gleicher Weise auf körperliche, geistige und seelische Eigenschaften. Man hat die Zwillinge in den Gefängnissen untersucht und gefunden, daß bei den erbgleichen Zwillingen in der überwiegenden Zahl der Fälle beide straffällig wurden, während bei den erbungleichen viel häufiger nur einer vor das Gericht kam. Auch die Zahl der Verurteilungen, die Arten des Vergehens und Verbrechens, die Strafhöhe, der Beginn der abschließigen Laufbahn und der Gesetzesübertretungen zeigen bei den eineiigen Zwillingen eine auffallende Übereinstimmung, während bei den zweieiigen oft der andere Teil unbescholten blieb. Man kann demnach auch bei der Kriminalität der Zwillinge von vorwiegender Gleichheit der eineiigen und vorwiegender Ungleichheit der zweieiigen Zwillinge sprechen. Die Verschiedenheiten zwischen den eineiigen Zwillingen zeigen, was die Umwelt an ihnen zu bilden vermochte, die Verschiedenheiten zwischen den gemeinsam aufgewachsenen zweieiigen Zwillingen zeigen, da ja gewöhnlich dieselben Erzieher einwirken, die Macht der Vererbung. Seelische Einflüsse der Umwelt sind nicht so tiefgreifend auf die Abänderung wie Einflüsse von außen, die den Bestand des Körpers anpacken. Große Ähnlichkeit wird bei erbgleichen Zwillingen auch im Erwerb, Verlauf und in der Überwindung von Krankheiten beobachtet. Trotzdem kommt zuweilen der eine Partner körperlich und geistig durch Krankheiten merklich zurück, aber nie so stark, daß die Verschiedenheit beispielsweise in den Schulzeugnissen mehr als 1 Zeugnisstufe ausmacht. Die Abweichungen der zweieiigen Zwillinge in den Schulleistungen sind weitaus größer.

Wie können die Unterschiede innerhalb eines erbgleichen Zwillingspaars erklärt werden?

Trotz der eigentümlichen, manchmal unheimlichen und erschütternden Ähnlichkeit zweier Menschen werden von den ganz genau beobachtenden Augen, gleichsam mit dem Vergrößerungsglas, geringe Unterschiede festgestellt, die sich nicht auf Umwelteinflüsse zurückführen lassen, da die Umwelt für beide Partner immer gleich war. Eltern und Geschwister kennen ja die Zwillinge stets auseinander, meist auch andere Leute, die öfters mit ihnen zu tun haben. Es kann bis zu einem gewissen Grad der Charakter, die Geschicklichkeit, die allgemeine Leistungsfähigkeit etwas verschiedenen hervortreten, es können einzelne Eigenschaften des einen Zwillinges beim andern noch stärker betont sein. In den Entwicklungsjahren kommt ein verschiedenes schnelles Wachstum vor, abwechselnd innerhalb der beiden Partner, aber meist vorübergehend. Sind jedoch solche Verschiedenheiten durch Jahre hindurch zu verfolgen, durch die Umwelt aber nicht zu erklären, so könnte, wie vermutet wird, die Teilung des übrigen Bestandes der Keinzelle die Ursache sein; der Zellkern und damit die Hauptzüge der Persönlichkeit sind unbestritten gleich verteilt. Bei den etwas verschiedenen Partnern ist oft der eine linkshändig, der andere rechtshändig. Öfters ist auch der eine das Spiegelbild des andern, was an besonderen Merkmalen auffällig wird, etwa an Muttermälern, doch kommen Muttermäler manchmal auch nur bei einem Partner vor. In seltenen Fällen sind die eineiigen Zwillinge körperlich nicht getrennt, aber die zusammengewachsenen Menschen sind nur ausnahmsweise lebensfähig.

An dem gegenseitigen geistigen Spiel und Antrieb, an dem Entgegenwirken gleichgerichteter seelischer Kräfte zwischen den identischen Menschen, an den lustigen Verwechslungen, den zahllosen Einfällen, sich zu vertreten und die andern zu täuschen, hat auch zuweilen der Dichter einen reizvollen Stoff gefunden.

Einige Bemerkungen zu Dr. Führlichs Aufsatz über Familiennamenforschung.

(Siehe Heft 2, S. 51 ff.)

Von Dr. Rudolf Ginz el, Reichenberg.

Es ist gewiß sehr zu begrüßen, daß der Verfasser in so verständlicher und nachdrücklicher Weise den zahlreichen philologisch nicht geschulten Familienforschern Fingerzeige gibt, wie eine wirklich erspriessliche, wissenschaftliche Namenforschung zu verfahren hat. Es muß aber Verwunderung erregen, daß er neben den anderen großen Namenbüchern (Heinke-Cascorbi und Brechenmacher, die ich persönlich zu flüchtig kenne, um sie zu be- und beurteilen) auch das jüngste, erst 1932 erschienene, von Max G o t t s c h a l d schlanke Weg als rückständig abtut. Die ausführliche, 118 Seiten starke Einleitung zu diesem trefflichen Werke legt doch dieselben Grundsätze der Namenforschung, wie sie Dr. F. vertritt, eingehend dar und bei der Deutung der beiläufig 50.000 Namen wird stets darauf Bezug genommen. Zudem berücksichtigt Gottschald, der selbst ein Ostmitteldeutscher ist, insbesondere dieses Gebiet und hat dabei die Möglichkeit slawischer Ableitung wohl vor Augen.

Nun sei es gestattet, einige Einzelheiten des genannten Aufsatzes zu erörtern. — Der Name P o s s e l t (S. 55) wird unter die Ableitungen von Sebastian eingereiht. Das ist doch nicht recht wahrscheinlich und kaum durch die Namensgeschichte belegt, denn wir finden diesen in unserer Gegend verbreiteten Namen schon im 15. Jahrhundert in dieser Form in Görlitz und noch früher in Breslau, wo ihn Reichert (a. a. D., S. 54) neben Posse, Pussil, Boeschel verzeichnet, für welche alle nach seiner Ansicht doch vielleicht Förstemanns Buozolt die annehmbarste Herleitung wäre; der Name Sebastian war wohl

in jener frühen Zeit noch nicht besonders volkstümlich.

Wenn der Name G i n z e l (S. 56) schlechthin von Künzel hergeleitet wird, so wäre dabei zu bemerken, daß dieser Name durch 4 Jahrhunderte in Reichenberg viele hundertmal immer nur mit weichem G geschrieben wird (bei aller sonstigen Willkür in der Schreibung), daß wir ihn ebenso in Grottau, Friedland, Seidenberg und Löwenberg (1445) und um 1400 in Görlitz antreffen, wo u. a. Bürgermeister Nikolaus Günzel 1423 den Grundstein zur Peterskirche legt und mehrmals in diplomatischer Sendung an den Kaiserhof geht. Nicht vergessen sei auch aus derselben Zeit „der madere Günzel“, auf Burg Schwein gefessen, der den berüchtigten Landpläcker Hain von Czirn erschlug. Deutlich aber erkennen wir die Herkunft dieses Namens in Breslau, wo (nach Reichert, a. a. D., S. 13) es einmal heißt „Gunther mwgexer, Anne, seine Frau“ und wiederum „Gunczil mwirix, Anne, seine Frau“, also unstreitig dieselbe Persönlichkeit gemeint ist. Dies ist natürlich auch der Fall, wenn von „Gunther burman“ und „Gunczil burman“ die Rede ist. Der Name Ginz el kann also keineswegs ohne weiteres auf Künzel zurückgeführt werden, sondern stammt sicher zumeist von Gungo, der Kurzform eines mit Gund— gebildeten Namens und kann, so wie oben, von Gunther oder Günther, aber auch von Gundolf, Guntram usw. stammen.

Bevor man die Gleichstellung G i n z e l h = Kinsky (S. 57) hinnimmt, wird man, wenigstens für Reichenberg, erwägen müssen, daß der Name in alter

Zeit oft als Fünfte u. ä. vorkommt; F ist da wohl das Ursprüngliche.

Auch gegen die Gleichung H i r s c h = m a n n = Herman (S. 57) darf man Zweifel hegen, wenn man weiß, daß die mundartliche Aussprache Horschmon ist, mit kurzem o in der ersten Silbe und scharfem sch, während der Ortsname Hermanice in der Mundart zu Hirschemanz, mit langem i und stimmhaftem sch, wird und so schon vor 300 Jahren gesprochen wurde, wie die alten Eintragungen ausweisen.

Im übrigen sei eine leise Warnung

nicht unterdrückt vor übertriebenem slavistischen Dogmatismus, der am liebsten jeden Namen hierzulande in das Prokrustesbett einer slavischen Deutung pressen möchte, wogegen schon vor einem halben Jahrhunderte der verdienstvolle A. Baudler oft mit Recht gewettert hat.

Vorstehende Bemerkungen sind natürlich nur als ergänzende Zusätze gedacht und sollen in keiner Weise den Wert der ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Verfassers schmälern, der ja unverkennbar um die Findung der Wahrheit bemüht ist.

Die Familiennamen der Pfarrgemeinde Oberplan von 1670—1725.

Von Franz F i j c h e r, Oberplan.

Die Pfarre Oberplan umfaßte damals die Orte Oberplan mit Vorder- Hinterhammer, Althütten, Böhmischaidl, Deutschhaidl, Glashütten, Glöckelberg (Neugründung), Hinterstift, Sonetschlag, Hoffenreut, Kaltenbrunner Glashütte (Hüttenhof), Karlsdorf, Langenbruck, Meln, Dlschhof, Ottestift, Pichlern, Pranghof, Riendles, Stuben, Vorderstift mit rund 2000 Seelen.

Diese Namen sind:

Albrecht, Andraschko, Artinger, Aien, Augl, Augustini.

Balkego, Bartl, Bauer, Bayer, Bayerl, Bedinger, Beneich, Benisch, Berger, Bertinger, Berlinger, Berndorfer, Bernkopf, Berwolfinger, Bierhandl, Binder, Blaha, Blaschka, Blasl, Blosl, Böck, Böheimb, Böhm, Brandl, Brandstätter, Brantl, Braunbarth, Breitshopf, Brunner, Bürger, Burghard.

Care, Chare, Chari.

Demel, Dichtl, Domane, Domani, Draxel, Durbon.

Eder, Eder, Eisengruber, Eißner, Ellinger, Epl, Eßel.

Faschumb, Faschingbauer, Faschumbbauer, Faßl, Feirer, Feirer, Fiedler, Finkh, Fierlinger, Filzbauer, Fischer, Firl, Flattinger, Forthuber, Frantk, Freudensthus, Freyen-

schuß, Friedl, Friauff, Frießes, Frießes, Fuchs, Fuchsel, Fürst, Fühl, Fur.

Gabriel, Gall, Gaisl, Gattler, Gayer, Gehe, Geier, Gelinet, Geißbauer, Geißler, Geißlich, Gilg, Gilko, Gleißner, Goiß, Göttinger, Gößinger, Grauß, Greiner, Grienewaldt, Grill, Grobbauer, Gruber, Grünewald, Gutsch.

Graas, Graß, Habarth, Häbele, Habert, Häbert, Hable, Haal, Haffner, Haidler, Haidinger, Haimeschläger, Harberl, Haril, Härtl, Hartinger, Haslinger, Haier, Hausinger, Häusler, Hausmaninger, Hawle, Hebenstein, Heidler, Heintz, Heißler, Held, Henrich, Hill, Himmer, Hofer, Hofmann, Hoffner, Holzinger, Höffenthrig, Honetschläger, Hofenreither, Hoslinger, Huber, Hueber, Huttschenreiter.

Jlg, Jll, Jllho, Jnpuz.

Janda, Jandl, Jando, Jatschi, Jane, Janketschläger, Japfl, Juchter, Jungbauer, Jungwirt, Jungauer.

Kain, Kave, Kallner, Karthöfer, Kassal, Kechl, Kegl, Kerschbaumner, Keschl von Worau, Keschler, Kießling, Khrakl, Kührbiß, Kändler, Kundermacher, Kundermann, Kirnmüller, Kitzhofer, Kladinger, Kleckner, Klinger, Kloiber, Kober, Koblinger, Koch, Köchl, Koller, Kolmbauer, Königsreiter, Köpl, Kornenburger, Koster, Kranth, Krautinger, Krichenbauer, Krickl, Krickinger, Kriwiß, Krump, Kuchenhardt.

Labitschka, Lachowiger, Laher, Lahn, Lain-
 bauer, Lambacher, Lang, Langbrucker,
 Langer, Lederer, Ledermüller, Lehrner, Leon-
 hardt, Lercher, Lex, Lichtler, Liendl, Lipl,
 Likener, Löb, Löderfellner, Löw, Lustig.
 Mader, Magerl, Mandl, Marco, Marktgain,
 Maschko, Massauer, Matschi, Matschl,
 Mattheißl, Matuschka, Maß, Mauritz,
 Mayer, Mayerhofer, Meindl, Meisetzschlä-
 ger, Melmer, Merwald, Meßthaler, Michael,
 Miesbauer, Miglath, Migulath, Millner,
 Mindl, Mindlinger, Mini, Minich, Minin-
 ger, Muggamer, Müller, Müllner, Mündl.
 Nachlinger, Nachtmann, Nader, Neubauer,
 Nikolasch, Nowak.
 Nischbauer, Njen, Nkwaldt.
 Nable, Nallinger, Nane, Nangerl, Pani,
 Pascher, Patter, Bauer, Bauhner, Paille,
 Pandle, Payer, Pahr, Pahr, Pelkner, Per-
 jahl, Berger, Berneder, Bernlmüller, Per-
 jehetzer, Peschka, Perwollinger, Pessel,
 Peter, Peurl, Pfefer, Pfeiffer, Philipp,
 Pichlmayer, Pichler, Piernhaber, Pigler,
 Pilau, Pinter, Pins, Pings, Plach, Plabe,
 Planer, Planinger, Plank, Plach, Plachko,
 Plankner, Plachl, Pleischl, Ploner, Pofperl,
 Pointner, Poindinger, Poir, Polak, Pollart,
 Polz, Ponn, Pöschko, Pöschl, Pöchl, Brandl,
 Pranghofer, Prambhofer, Prasnchl, Braun-
 bart, Praxl, Prein, Preitshopf, Preher,
 Pritz, Proder, Prötschl, Proll, Bröller,
 Prombhofer, Proyer, Pruner, Brunlochner,
 Puchinger, Puffer, Bürger, Purgstaller,
 Putzer, Puxbaum, Pyrebauer.
 Rabhanfl, Ramchl, Raufcher, Reßberger,
 Reichardt, Reiff, Rein, Reiningger, Reischl,

Reisinger, Reitingger, Reubs, Reisch, Riedl,
 Rieth, Riemmüller, Riepl, Ritter, Rome,
 Rochets, Rubner, Rudsdorfer, Ruepp,
 Rumer, Rummel, Ruppel.
 Sallnauer, Sarauer, Salzer, Selmer, Sepp,
 Sepplinger, Setzschne, Sippl, Sitzentuhl,
 Sitter, Soffer, Spanbauer, Spelte, Sprin-
 ger, Spree, Spitzenberger, Sumnerauer,
 Sügl.
 Scharner, Scheiber, Scheiterbauer, Scherer,
 Scheppl, Scherfl, Schejchi, Schindelmacher,
 Schindler, Schinmann, Schinko, Schnauber,
 Schneider, Schlöger, Schön, Schönaauer,
 Schönberger, Schopper, Schöppestorfer,
 Schraml, Schreckseifen, Schredinger, Schrei-
 ner, Schwabl, Schwantzer, Schwarz,
 Schwarzbacher, Schwarzbel, Schwarzbäcker,
 Schwendner, Schwerting.
 Stadler, Starck, Steinhackl, Steinhauser,
 Steininger, Steyer, Stiffner, Stiglbauer,
 Stini, Stifter, Stiftinger, Stifftmann,
 Stolzer, Strempfl, Strobl, Studener,
 Stumber, Stuvani, Stürzenbaum, Stuz.
 Tassl, Teichl, Teuffl, Thaller, Thobinger,
 Thomani, Tichl, Tisch, Timpfler, Tolker,
 Tommerl, Toninger, Donner, Traxl, Trax-
 ler, Traxler, Trogtwein, Tuschner, Tuschl.
 Valentin, Varholzer, Vizingen.
 Wagner, Waldmann, Walenta, Wallinger,
 Wallner, Warte, Wahl, Weber, Webinger,
 Wegscheider, Wenhardt, Wenisch, Wimber-
 ger, Winkelbauer, Winkler.
 Zach, Zacharias, Zanzchl, Zankuffus, Zapf,
 Zauner, Zaunmüller, Zander, Zich, Zie-
 cher, Zigler, Zimmermann, Zisch, Zismann,
 Zoderer, Zwitter, Zwickler.

Gelegenheitsfindlinge aus der ältesten Treunitzer Traumatrik 1572—1590.

Von Erika Dietl, Ansfing.

(Schluß.)

L ü b l Bastian, S. d. † Hans Lühl aus Au,
 ∞ Ursula, T. d. † Merten Teschauer
 aus Dürnbach, Stiefvater: Voit Georg
 aus Dürnbach, 20. 1. 1572.
 L o h r Hans, S. d. Veit Lohrer aus Oberndorf,
 ∞ Elisabeth, T. d. † Paul Zuber aus
 Grün, 27. 1. 1579.
 L a n g Andreß, S. d. † Georg Lang aus
 Honnersdorf, ∞ Elisabeth, T. d. † Mathl
 Spindler aus Oberlofan, 18. 2. 1579.
 L o r e n z Merten, S. d. † Georg Lorenz aus
 Alt-Albenreut, ∞ Anna, T. d. Nißl Ru-
 mer aus Laubrat, 11. 4. 1582.

L ü e b l Merten, S. d. Kaspar Luebel, Weber,
 aus Dürnbach, ∞ Katharina, T. d. † Thoma
 Knoblauch aus Dürnbach, 1583.
 L o c h n e r Kaspar, S. d. Kuny Lochner aus
 Dschawitz, ∞ Margarete, T. d. † Erhard
 Hammer schmie d aus Treunitz, 29. 10.
 1583.
 L ü e b e l Dkwalt, S. d. † Georg Luebel aus
 Förba, ∞ Margarete, T. d. Kaspar
 Knoblauch aus Dürnbach, 16. 2. 1585.
 L i e p h a r d t Hans, S. d. Mathes Liephart,
 Richters aus Rohnitz, ∞ Elisabeth, T. d.
 Albrecht Zwicker, Forstmeisters aus Un-
 terlofan, 1586.

Mosjer Hans, S. d. Bartel Mosjer aus Markfuszgrün, ∞ Margarete, T. d. † Hans Stöcker aus Kropitz, 30. 11. 1573.

Mülner Bastian, S. d. † Andreas Mülner aus Querenbach*), ∞ Margarete, T. d. † Hans Burggraff aus Stabnitz, 15. 6. 1575.

Meister Bartl, S. d. Erhard Meister aus Markfuszgrün, ∞ Ursula, T. d. † Hans Grill aus Ober-Conradsgrün, 1576.

Milejer Wolf, S. d. † Erhardt Milejer aus Haberspitz, ∞ Margarete, T. d. † Georg Lang aus Honnersdorf, 7. 2. 1576.

Mayer Georg, Witwer aus Gafnitz, ∞ Barbara, Witwe d. † Lorenz Helm aus Stabnitz, 20. 11. 1576.

Mülner Nickl, S. d. † Andreas Mülner aus Querenbach*), ∞ Elisabeth, T. d. † Hans Paucker aus Scheba, 4. 1578.

Mülner Urban, S. d. † Hans Mülner aus Kofsbach, ∞ Margarete, T. d. † Wenzel Kestler aus Reichersdorf, 1. 3. 1579.

Mülner Nickl aus Dürnbach, S. d. Jakob Mülner aus Sebenbach, ∞ Anna, T. d. Nickl Helm aus Treunitz, 26. 1. 1580.

Mielen Thoma, Schultknecht, jetzt Albenreut*), S. d. Thoma Mielas aus Eichenbach*), ∞ Margareta, T. d. Hans Wehdner aus Palkitz, 6. 11. 1583.

Mayer Paul, S. d. † Nickl Mayer aus Oberndorf, ∞ Katharina, Witwe d. † Christoph Knochner, Hütmanns aus Gafnitz, 16. 2. 1585.

Mayer Peter, S. d. Georg Mayer aus Maßelbach, ∞ Magdalena Barbara, T. d. † Hans Helm, Müllers aus Stabnitz, 18. 5. 1585.

Müllner Lorenz, aus Dürnbach, S. d. Jakob Müllner aus Sebenbach, ∞ Magdalena, T. d. † Werten Mülpeter aus Treunitz, 10. 1. 1587.

Michel Peter, Schaffknecht, S. d. † Georg Michel, Hütmanns aus Köpichenbach*), ∞ Margarete, T. d. † Sebastian Löw aus Stabnitz, 17. 6. 1588.

Marggraf Erhard, S. d. † Georg Marggraf aus Schöba, ∞ Anna, T. d. Andreas Schiller aus Oberpilmersreut, 6. 11. 1588.

Nickerl Andreas, jetzt Fischern*), S. d. † Jobst Nickerl aus Voitersreut, ∞ Katharina, T. d. Hans Helm, Kirchenvaters zu Stabnitz, 31. 1. 1581.

Nickerl Michael, S. d. Hans Nickerl aus Nebanitz, ∞ Margarete, T. d. † Hans Zänkel aus Dürnbach, 21. 9. 1586.

Otto Hans, S. d. † Hans Otten aus Honnersdorf, ∞ Ursula, T. d. † Erhard Hammerichmied aus Treunitz, 31. 3. 1573.

Ott Nickel, S. d. † Hans Ott aus Unterpilmersreut, ∞ Barbara, T. d. Wolf Bergauer, Mayers aus Unter-Lindau, 1590.

Ruprecht Bastian, S. d. † Nickl Ruprecht aus Schöba, ∞ Margarete, Witwe d. † Mathel Fritsch aus Eipessenreut, 28. 2. 1576.

Rauner Michel, S. d. † Wolf Rauner aus Eger, ∞ Elisabeth, Witwe d. † Michel Steudel aus Scheibenreut, 22. 5. 1576.

Rudolf Peter, Schaffknecht, S. d. † Peter Rudolf, Leinwebers aus Zwickau, ∞ Elisabeth, T. d. † Andreas Ul, Hütmanns, Zedlitz, 13. 7. 1578.

Rödel Heinrich, Dienstknecht, aus Treunitz, S. d. † Heinrich Rödel, aus Eger, ∞ Anna, T. d. Mathes Löbel, Schneiders aus Unter-Lindau, 1. 2. 1580.

Rupprecht Mathes, S. d. † Werten Rupprecht aus Rünspurg, ∞ Martha, T. d. † Hans Peter aus Oberlindau, 1. 1. 1581.

Rupprecht Andreas, S. d. † Nickl Rupprecht aus Schöba, ∞ Margareta, Witwe d. † Kaspar Schöner aus Oberlosau, 6. 2. 1582.

Rauner Hans, S. d. † Wolf Rauner aus Eger, ∞ Katharina, T. d. † Lorenz Richter aus Neuhausen*), 6. 2. 1582.

Rosner Sebastian, Witwer aus Neu-Albenreut*), ∞ Anna, Witwe d. † Hans Löw aus Stabnitz, 20. 2. 1582.

Riedel Andreas, Müller, Witwer, aus Michelsberg, ∞ Ester, T. d. Albrecht v. Zwickler, oberster Jäger und Forstmeister aus Unterlosau, 5. 1. 1589.

Ritter Christoph, Mühlknecht, S. d. Jakob Ritter aus Gossengrün, ∞ Ursula, T. d. † Sebastian Ruster aus Scheibenreut, 1589.

Rab Hans, S. d. † Hans Rab aus Gehaag, ∞ Barbara, Witwe d. † Nickl Helm aus Dürnbach, 20. 1. 1590.

Stöher Nickel, S. d. † Philipp Stöher aus Kofsbach, ∞ Margarete, T. d. Hans Schreck aus Oberlosau, Stiefvater: Bastian Polster, Förster, 13. 10. 1572.

Senger Nickel, S. d. Bartl Senger, Richters in Unter-Sandau, ∞ Anna, T. d. Kaspar Schmidtpeter aus Oberlosau, 9. 2. 1575.

Senger Hans, S. d. † Hans Senger aus Unterjandau, ∞ Dorothea, T. d. † Heintl Wölffel aus Unter-Conradsgrün, 1576.

Sorgner Georg, S. d. † Christoph Sorgner aus Nebanitz, ∞ Margareta, Witwe d. † Gilg Jeger aus Unter-Losau, 23. 10. 1576.

- Sammer Hans, S. d. † Hans Sammer aus Gehaag, ∞ Margarete, T. d. Nickel Kummer aus Laubrat, 28. 1. 1578.
- Stilp Leonhard, S. d. † Lorenz Stilp aus Neuen-Sorg, ∞ Margarete, T. d. Hans Eberl aus Gafniz, 8. 12. 1579.
- Simon Wolf, S. d. Hans Simon aus Wernersreut*), ∞ Margarete, T. d. † Gilg Winkler aus Unter-Losau, 5. 11. 1583.
- Stingel Matthes, S. d. † Peter Stingel aus Krotensee, ∞ Barbara, T. d. † Hans Helm aus Gafniz, 1. 2. 1584.
- Seydel Wolf, S. d. Georg Seydel aus Pogenreut*), ∞ Anna, T. d. † Michel Muck aus Dürnbach, 9. 2. 1585.
- Steudel Adam, S. d. Martin Steudel aus Oberthurn, ∞ Ursula, T. d. Sebastian Flauger aus Gafniz, 23. 1. 1586.
- Sammer Kaspar, S. d. † Hans Sammer aus Oberthurn, ∞ Ursula, Witwe d. † Hans Frrgang aus Schödüber, 9. 2. 1586.
- Schneider Barthel, S. d. † Leonhard Schneider aus Reichersdorf, ∞ Magdalena, Witwe d. † Clement Flauger aus Gafniz, 23. 2. 1576.
- Schicker Sebastian, S. d. † Andreas Schicker aus Hartessenreut, ∞ Anna, T. d. † Hans Scharnagl aus Treuniz, 5. 12. 1581.
- Schmidl Georg, S. d. † Michel Schmidl aus Zeidelweid, ∞ Margarete, T. d. † Thoma Mayer Walz aus Paliz, 11. 4. 1582.
- Schuster Jakob, Witwer, S. d. Heinrich Schuster aus Dürnbach, ∞ Eva, Witwe d. † Hans Schreiner aus Grün bei Wildstein, 4. 9. 1582.
- Schuster Hans, S. d. Heinrich Schuster aus Dürnbach, ∞ Margarete, T. d. † Sebastian Hsterreicher aus Eipessenreut, 8. 2. 1587.
- Teschauer Hans aus Dürnbach, S. d. Wolf Teschauer aus Au, ∞ Margarete, T. d. Georg Haberhans, Richters und Kirchenvaters in Treuniz, 3. 2. 1583.
- Thüm Hans, Hütmann, S. d. † Nickel Thüm, aus Oberschön, ∞ Katharina, Witwe d. † Leonhard Hamer aus Wies, 13. 2. 1588.
- Vohlt Georg, Witwer aus Dürnbach, ∞ Margarete, Witwe d. † Wolf Franz aus Wies, 18. 11. 1572.
- Altes Martin, Bäckerknecht, S. d. † Andres Altes aus Königsberg, ∞ Ursula, T. d. Michael Loher aus Kapitzfeld, 12. 1. 1574.
- Ul Simon aus Pechtnersreut*), S. d. Bastian Ulm aus Schachten*), ∞ Anna, T. d. Nickel Kummer aus Laubrat, 5. 10. 1574.
- Vogl Leonhart, S. d. † Hans Vogel aus Eger, ∞ Margarete, T. d. † Hans Tassner aus Unter-Conradsgrün, 1582.
- Weber Peter, S. d. † Hans Weber, Hütmann, aus Friedersreut*), ∞ Ursula, T. d. † Hans Wolter aus Scheibenreut, 25. 11. 1572.
- Wolrab Hans, S. d. Hans Wolrab aus Kulham, ∞ Katharina, T. d. Stephan Haberhans, Müllers aus Gafniz, 2. 11. 1575.
- Wagner Jakob, S. d. † Andreas Wagner aus Liebenstein, ∞ Dorothea, T. d. † Georg Gaffel aus Wies, 3. 2. 1578.
- Wilhelm Georg, Witwer, aus Stobosshof*), jetzt Schlottenhof*), ∞ Magdalena, T. d. M. Löbel, Schneiders, Witwe d. † Nickel Hammer Schmid aus Unter-Lindau, 8. 12. 1579.
- Werner Lorenz, S. d. † Nickel Werner aus Königsberg, ∞ Margarete, T. d. † Hans Zuber aus Grün, 4. 5. 1585.
- Wichtner Michael, S. d. † Cuntz Wichtner aus Kornau, ∞ Magdalena, T. d. † Simon Flauger aus Unterlosau, 15. 11. 1586.
- Wahdes Christoph aus Gafniz, S. d. Sebastian Wahdes aus Alt-Albenreut, ∞ Anna, T. d. † Gilg Feger aus Unterlosau, 22. 7. 1588.
- Zuber Wenzel, Witwer aus Mülln, ∞ Ursula, T. d. † Hans Helm aus Gafniz, 23. 11. 1575.
- Zolchner Hans, Herbergsmann, Witwer, jetzt aus Schöba, ∞ Katharina, Witwe d. † Hans Hammer Schmid aus Stabniz, Alt-Albenreut und Gosel, 5. 2. 1577.
- Zirchauer Wenzel, S. d. † Andreas Zirchauer aus Kulm, ∞ Magdalena, T. d. † Georg Paucker aus Oberlindau, 13. 11. 1577.
- Zuber Andreas, S. d. Wolf Zuber aus Maiersgrün, ∞ Ursula, T. d. Lorenz Hühnerwolf aus Laubrat, 5. 12. 1581.
- Zuber Wenzel, S. d. † Michel Zuber aus Altwasser, ∞ Anna, T. d. † Bartl Bögell aus Paliz, 24. 4. 1582.
- Zeitler Kaspar, S. d. Sebastian Zeitler aus Neu-Albenreut*), ∞ Anna, T. d. † Sebastian Rustler aus Scheibenreut, 24. 4. 1582.
- Zuber Hans, S. d. † Hans Zuber aus Unter-Sandau, ∞ Margarete, T. d. † Hans Rustler aus Grün, 26. 11. 1583.
- Zengerl Nickl, S. d. alten Zengerl aus Boden, ∞ Margareta, T. d. Hans Schwarz aus Unter-Lindau, 25. 2. 1584.

Soldatenregister aus dem Jahre 1663 für den Leitmeritzer Kreis.

Von Dr. Hilde Lebeda, Prag.

Designation dererjenigen Officirer und Soldaten, so vermög kgl. Stathalterischen gnädigen Befehlich, Prager Schloß den 29. Aug. Anno 1663 datiret, aus diesem Leitmeritzer Crehß ippecificirter eingeschicket werden sollen und vorhero in Kriegesdiensten gewesen und was ein jeder bedienet, auch auf welche Herrschaft, Gut, Stadt oder Ort sie sich befinden. Als nämlich:

Stabs Prima plana: Hans Jacob Henner, Regimentsquartiermeister, B.-Kamnit; Michael Liebsch, Hofquartierm., Rumburg; Adam Teyml, Regimentsquartierm., Trebnitz; George Hasche, Teschen, u. Johann Reintsch, Auffsig, Probianzverwalter; Siemon Carl, Probianzmeister vom Leitmeritzer Bistum; Johann Steiniger, Adjutant, Auffsig; Conrath Rodrup, Regimentsprofos; Duz; Hans Hampel, Profos, Scharfenstein; Paul Duchey, Marktender, Liebschhausen.

Prima Plana von der Comp. zu Ross: Rittmeister: Johann Gottfried Ruffbaum v. d. Herrschaft Melnik; Johann Schnobel, Melnik; Leutnant: Michael Janickin, Getschan; Ferdinand Raimund Tröttscher, Getschan; Jacob Wagner, Duz; Johann Walter, Melnik. Cornett: Daniel Franzosch, Trebnitz; George Rudolf Kotek v. Kotischova, Bieloschitz; Daniel Krauch, Leitmeritz; Adam Pfefferkorn, Herrschaft Melnik; Hans Bierhize, Leitmeritzer Bistum; Wachtmeister: Jecit, Ernowan; Hans Harnisch, Leitmeritzer Bistum; Peter Nieger, Bilin; Tobias Krebs, Teschen; Johann Roblicz, Leitmeritzer Bistum; Matheß Kauh, Bilin; Tobias Reiff, Liebschitz; Johann Schmiedt, Auffsig; Heinrich Wattenbacher, Teschen. Fahnenjunker: Tobias Hünel, B.-Kamnit. Corporäle: Martin Abt, Graupen; Matheß Czech, Trebnitz; Hans Grüner, Leitmeritzer Bistum; Hans Grün, Leitmeritz; Hans Gürtler, Duz; Hans Habel, Kollmen; Casper Sandler, Bilin; Hans Rebler, Hainspach; Samuel Krabe, Duz; Johann Kofcha, Czgowan (Wallisgrün?); Lorenz Langhans, Böh.-Kamnit; Samuel Saatze, Neuschloß; Abhardt Meinde, Hainspach; Tobias Paßerbauer, Böh.-Kamnit; Hans Rappe, Leitmeritzer Bistum; Waplaw Rzepa, Hft. Melnik; Paul Schmieder, Aufcha;

Casper Tille, Binsdorf; Lorenz Weil, Bilin; Matheß Wolff, Schönwald. Andreas Werner, Quartiermeister, Teplitz. Fourir: Peter Antoni, Trebnitz; Christoph Weisner, Stalden; Christoph Meintschel, Rumburg; Hans Pfüll, Auffsig; Jacob Kumbler, Ploschtowitz; Waplaw Frarek, Trebnitz; Daniel Wiesner, Sandau. Feldscherer: Hans Georg Cronbauer, Bilin; Rudolph Hesse, Teschen; Hans Schaulfersch, Böh.-Kamnit; Michael Paulus, Graupen; Hans Georg Schmiedt, Auffsig; Hans Jacob Thyle, Lobositz. Trompeter: Michael Eißel, B.-Kamnit; Benedikt Bang, Leitmeritz; Daniel Schmiedt, Binsdorf; Hans Ticius, Leitmeritz; George Zinde, Bürgstein. Reitschmied: Georg Sambues, Chientz; Christoph Klingl, B.-Kamnit; Georg Kofchel, Lobositz; Christoph Mählen, Schlutenau; Wenzel Walter, B.-Kamnit; Einpännige Kirassiere und Reuter untereinander: Georg Nischler, Stalken; Matheß Albrecht, Rumburg; Jacob Andreas, Czgowan; Paul Andreas, Duz; Hans Baumgarten, Stalken; Hans Beehr, Liebschhausen; Martin Beehr, Libochowitz; Hans Beech, Liebschhausen; Daniel Bernard, Liebschitz; Hans Bernd, Neuschloß; Lorenz Braun, Stalken; Martin Braun, Duz; Michael Braunschweiger, Aufcha; Hans Bubenic, Kameit; Bartl Bueger, Untertrzbibitz; Adam Burdsho, Melnik; Stephan Burgom, Augest; Balthasar Casper, Hainspach; Matheß Chum, Neuschloß; Wenzel Czermint, Czgowan; Wenzel Czesner, von Adel, Frei, Duz; Georg Dretel, Kloster Ofsegg; Valentin Dorn, Leitm. Bistum; George Dörve, Bensen; Michael Drechßler, Kl. Ofsegg; Duchedholz, Melnik; Michael Eäelman, Bilin; Georg Eibel, Bilin; Georg, Martin u. Michael Endler, Hainspach; Matheß Eppert, Lauben; Wenzel Eyselt, Leitm. Bistum; George Eyß, Markersdorf; Jan Fabian, Trebnitz; Georg Fagler, Kremusch; Christof Fiedler, Böh.-Kamnit; George Fiedler, Bensen; Wenzel Fleck, Rumburg; George Förster, Politz; George Förster, Miederchoblit; Nidel Franz, Liebschhausen; Elias Friedt, Böh.-Kamnit; Georg Fürter, Politz; Habel Galles, Melnik; Martin Geiger, Liebschitz; Paul Geißler, Duz; Heinrich Gelnus, Binsdorf; Siemon Glanz, Czgowan; Balthasar Glöckner, Bilin; Gregor Göck, Auffsig; Christof Grasse, Oberwolfersdorf; Johann Grohmann, Bilin; Hans Grumpe, Neuschloß; Christof Gube, Schlut-

kenau; Mathes Haaber, Oberlibisch; Georg Sacke, Leitm. Bistum; Jacob Hampel, Hainspach; Andreas Hantsche, Neuschloß; George Hantsche, Neuschloß; Christian Haubuesch, Liebschhausen; Tobias Hauehen, Lepitz Johann Haugmann, Melnik; Wazlaw Heene, Libochowitz; Mathes Heed, Böhm.-Rammitz; Christian Heidrich, Markersdorf; Hans Heilich, Bilin; George Heinish, Gr.-Boden; Christof Heinrich, Melnik; George Heintz, Markersdorf; Wenzel Hent, Liebschhausen; George Hente, Böhm.-Rammitz; Christof Hentschel, Hainspach; Thomas Hertloz, Krenusch; George Herleze, Schopka; Baltasar Heuman, Tettschen; Christof Heyde, Gr.-Boden; Martin Heyer, Roschitz; Jacob Hiebisch, Oberlibisch; Christof Hied, B.-Rammitz; Elias Hille, B.-Rammitz; George, Paul u. Paul d. Alt. Hille, Hainspach; Jacob Hoch, Neuschloß; Christof Hoche, Rumburg; Hans Höfer, Markersdorf; Andreas Hoffman, Stalken; Hans Hoffman, Reiterknecht, Sattler, Kolmen; Adam Hoffman, Liebschitz; Lorenz Holack, Schirgswalde; Hans Holfeldt, Schluckenau; George Hollen, Leitm. Bistum; Christof Holz, Deutsch-Kopist; Hans Homne, Luscha; Salomon Hübner, Rumburg; Tobias Hübner, B.-Rammitz; Sigmund Hünel, B.-Rammitz; Christof Jädel, Liebschitz; George Jafesch, Schopka; Christian Jänel, Liebschitz; George Järtsch, Leitm. Bistum; Mathes Job, Trebnitz; George Just, Leitm. Bistum; George Justschmiedt, Leitm. Bistum; Hans Kabbelar, Teinitz; Hans Kabellea, Leitm. Bistum; George Kacks, Melnik; Thomas Kraube, Kameitz; Hans Kautschel, Enzowan; Wenzel Kessel, Schopka; Mathes Kessler, Benzen; Hans Krauffer, Tschieschlowitz; George Kinderman, Rumburg; Michael Knapp, B.-Rammitz; Andreas Knappe, B.-Rammitz; Simon Knechtel, B.-Rammitz; Tobias Knöchel, Niederchoblitz; August Knotte, Markersdorf; Simon Koch, Bilin; Adam Köcher, Leitm. Bistum; Daniel Kobeyl, Melnik; Georg Köhler, Lobositz; Wenzel Köhler, Kostenblat; Wenzel Krahl, B.-Rammitz; Wenzel Kral, Oberlibisch; Hans Krauß, Tettschen; Mathes Krätschmer, Liebschitz; Mathes Kreuz, Ofegg; Wenzel Krombholz, Liebschitz; Georg Krusche, B.-Rammitz; Peter Kuckunnes, Graupen; Jan Kudie, Libochowitz; Christian Kühnel, Schluckenau; Johann Kulamied u. Wenzel Kulass, Libochowitz; Elias Küttel, Schluckenau; Andreas Lang, Kolmen; Hans Lange, Leitm. Bistum; Tobias Langhans, B.-Rammitz; Josef Leehman u. Salomon Lesel, B.-Rammitz; Christof u. Georg Bessler, Liebschitz; Michael Leipner, Neuschloß; Georg Lesel, Schopka;

Baltasar Liebisch, Hainspach; Hans Liebschitz, Neuschloß; Hans Liebschitz, Neuschloß; Michael Liere, Politz; Hans Liebscha, Liebschitz; Andreas Lietsch, Bilin; Barton Lomba, Liebschhausen; George Löffel, Gr.-Boden; Christof Löwe, Schwaß; Hans Löwe, Obertwofersdorf; Jacob Lwest, Graupen; Christof Lumpe, B.-Rammitz; Mathes Machaz, Liboch; Hans Malowet, Neuschloß; Friedrich Martin, Rumburg; George Mäsig, Bilin; Wazlaw Matrzina, Melnik; Christof Mätzke, Markersdorf; Andreas May, B.-Rammitz; Hans Mayer, Bilin; Sebastian Meisner, Markersdorf; Michael Melker, Kolmen; Michael Mende, Dux; George Meunsiel, Bilin; Bartel Merwaicz, Libochowitz; Paul Merschiez, Melnik; Mathes Meurer, Nussig; Christof Michael, B.-Rammitz; George Michel, B.-Rammitz; Peter Minkau, Neuschloß; Hans Mollerus, Nussig; Andreas Morah, Schwaß; Christof Mörser, Sandau; Wenzel Mühlner, Schluckenau; Hans Mülle, Enzowan; Hans Georg Muckowitsch, Kameitz; Georg Müller, Hainspach; Gregor Müller, Liebschitz; Hans Müller, Schluckenau; Martin Müller, Melnik; Heinrich Raumann, Lobositz; Jacob Rebecky, Schopka; Jacob Reppach, Leitm. Bistum; Nickel Reuber, Dux; Hans Reunan, Lobositz; Heinrich Reumeister, Chinitz; Beith Riebst, Enzowan; Paul Dertl, Lauben; Mathes Schwaldt, Kolmen; Christoph u. Terenrias Otto, Rumburg; George Otto, Hainspach; Hans Bazfeldt, Ofegg; Hans Vater, Schirgswalde; Johann Papista, Melnik; Johann Paschech, Melnik; Mathes Benack, Tschischkowitz; Michael Bergeldt, Schluckenau; Adam Bergholz, Stalken; Johann Bernastek, Libochowitz; George Bente, Tettschen; Hans Georg Beutelwicken, Bilin; Hans Pshieliep, Teinitz; Andreas Pischel, Kolmen; Christoph Pischel, Bilin; Wenzel Polack, Schopka; Philipp Preiß, Schwaß; Christoph Proue, Schönborn; George Pruscha, Deutsch-Kopist; Andreas Przesnick, Enzowan; Adam Puch, Luscha; Wenzel Pusies, Schopka; Andres Rütner, Ofegg; Lukas Rausch, Tettschen; Martin Razat, Deutsch-Kopist; Melchior Rechner, Peter Rechner, Hainspach; Simon Reinnelli, Schluckenau; Mathes Reirisch, Rumburg; Martin Reinish, Hainspach; Priemas Reffer, Schluckenau; George Rischlich, Libochowitz; Elias Richter, B.-Rammitz; Simon Richter, Graupen; Martin Riedel, Johann Ringelhain, Enzowan; Tobias Rochlicz, B.-Rammitz; Adam Roscher, Rumburg; George Rössler, Leitm. Bistum; George Sachse, Schluckenau; Wilhelm Sach, Melnik; Martin Schaffer, Lepitz; Andreas Schande, Leitm. Bistum; Caspar Scharffenberger, Elias Schaufeldt, Neu-

schloß; Martin Schieffner, B.-Kammitz; Valentin Schlegel, B.-Kammitz; Thomas Schmecke, Kolmen; Christian Schmiedt, Hainspach; Ambros Schnäbel, Teplitz; Samoel Schneid, Andreas Schneider, Melnik; Christoph Schneider, Hainspach; Mathes Schöne, Schludenau; Hans Schöffig, Rumburg; Martin Schredel, Liebschitz; Adam Schröter, Ausha; Mathes Schuffner, Gr.-Boden; Andreas Schüller, Dux; Mathes Schülke, Schirgswalde; Veith Schulke, Melnik; Martin Schüttelkopf, Hainspach; Hans Schütter, Graupen; Hans Schmäbka, Liebschitz; Lorenz Schwarz, Neuschloß; Christoph Schwerzelt, Rumburg; George Seeman, Leitm. Bistum; Michael Sengebarth, Neuschloß; Hans Seyfert, Ausha; Hans Seyfert, Saborshan; Jacob Seyho, Trebnitz; Wenzel Slawetz, Lubositz; Johann Salmarz, Melnik; Hans Staal, Schopka; Wolf Steinmez, Bilin; Mathes Stolz, Tetschen; Mathes Storch, Niederhüblich; Martin Strahl, Ausha; Baltasar Strobach, Neuschloß; Mathes Strubach, Hainspach; Daniel Strelez, Melnik; Simon Tarna, Liboch; George Tawich, Krenusch; Mathes Theisteg, Libochowitz; Simon Thomas, B.-Kammitz; Elias Thun, Graupen; Mathes Thuretschek, Melnik; Jacob Tiaz, Mathes Tize, Kolmen; Heinrich Tize, Leitm. Bistum; Christof Töpfer, Ausha; Hans Treger, Teplitz; Christof Trinkler, Leitm. Bistum; George Trummer, Liebschhausen; Martin Turek, Enghowan; Wenzel Turzke, Nied.-Choblich; Andreas Tuschler, Trebnitz; Simon Tschimpke, B.-Kammitz; George Wلمان, Dux; Christof Wlme, Hainspach; Hans Vierling, Rumburg; Christof Wtricht, Schludenau; Christof Wagner, Nied.-Choblich; Johann Wandrazek, Ausha; George Weber, Tetschen; Simon Weidlich, B.-Kammitz; George Weine, Teplitz; George Welbisch, Schludenau; Hans Wenzel, Politz; Johann Wesseli, Enghowan; Adam Windisch, Melnik; Bartel Wolf, Skalken; Christof Wolf, Dfsegg; George Woniaglit, Peter Wotiezka, Enghowan; Peter Wunderlich, Neuschloß; Friedrich Zaubke, Liebschitz; Mathes Zeiner, Schludenau; Jacob Zienerl, Kolmen; Christof Zumppe, Wenssen; Just Zwiecte, Neuschloß.

Von der Prima Plana bei einer Compag. Dragoner: Balthasar Gross, Hauptmann, Ausha; Raphael Montanelli, Capitain Leutnant, B.-Kammitz; Gemeine Dragoner: Thomas Adler, Kolmen; Stephan Borzman, Kostentlat; Wenzel Burgan, Liebschitz; Simon Czehgka, Trebnitz; Jacob Deit, Liebschitz; Thomas Dreyffig, Dux; Hans Fiescher, Dfsegg; Georg Fritsch, Oberhüblich; Georg Garffner, Lubositz; Simon

Hainisch, B.-Kammitz; George Seuffel, Ausha; Clement Fäppel, Schönwald; Christof Hölzel, B.-Kammitz; Heinrich Klindhardt, Ausha; Christof Maste, Ausha; Barthel Mehner, Rumburg; Hans Pommer, Neuschloß; Adam Przdner, Libochowitz; Baltasar Raab, B.-Kammitz; Johann Schlanicz, Enghowan; Adam Schöne, Hainspach; Hans Stadisch, George Tize, Politz; Adam Tieringer, Liebschitz; Martin Wagner, B.-Kammitz.

Von der Prima Plana einer Comp. zu Fuß: Mathes Schaffert und Hans Wildtheimb, Hauptleute, Leitmeritz; George Krausse, Leutnant, Rumburg. Fähnriche: Christian Kiofer, Leitmeritz; George Töbisch, Rumburg; Michael Weidlich, B.-Kammitz. Feldwebel: George Kretsch, Leitmeritz; Simon Schwoboda, Melnik; Martin Löffel, Führer, Sandau; George Wenzel, Stückfuhrer. Corporäle: Bartel Bachora, Trnoman; Martin Capral, Liebschitz; Christof Cral, B.-Kammitz; Christof Gyner, Rumburg; Christof Füessell, Kameik; George Grinke, Leitm. Bistum; Mathes Köhler, Liebschhausen; George Krenbisch, Liebschitz; Tobias Lorenz, B.-Kammitz; Wenzel Ludwig, Ausha; George Miesch, Leitmeritz; Friedrich Neibisch, Schlufenau; George Palme, Leitniz; Martin Roffe, Saborshan; George Rudolph, Schludenau; Hans Schieffer, B.-Kammitz; George Spazierer, Melnik; Elias Vater, B.-Kammitz; George Miesch, Leitmeritz. Gefreite: Andreas Abdank, Rumburg; Tobias Langschadel, B.-Kammitz; Matieg Rauba, Trebnitz. Leibschützen oder Fouriere: Baltzar Hoffmann, Schludenau; Paul Höska, Markersdorf; Hans Minderst, Ausha; Christof Tschindel, Markersdorf; Tobias Wazke, Ausha. Spielleute: Hans Wilhelm Ehsert, Bilin; Lorenz Fiescher (Kiescher?), B.-Kammitz; Adam Heene, Kolmen; Wenzel Ruchofflat, Melnik. Gemeine Musketiere: Martin Wda, Melnik; George Wbrecht, Rumburg; Bartel Beck, B.-Kammitz; Egidy Beehr, Neuschloß; Martin Beehr, Dux; Tomas Venda, Melnik; Peter Bendel, Gr.-Boden; Jacob Bock, Hainspach; Hans Böffe, Bürgstein; Georg Brothschneider, Bürgstein; Mathias Broch, Teplitz; George Wuba, Enghowan; Melchior Cantor, Melnik; Christof Caspar, Hainspach; Michael Clemens, Schludenau; Johann Czehgka, Czeranosel; Johann Czehka, Trebnitz; Wam Czehgkeh, Roschitz; Paul Damb, Dux; Emanuel Dietrich, Schludenau; Christof Dömbisch, Hainspach; Johann Dofkat, Bilin; Wenzel Drabeg, Czeranosel; Hans Dworzak, Liboch; Hans Eger, Rumburg; Christof Eißfeldt, B.-Kammitz; Jacob Ehbich, Augest; Michael Ehselt, Leitm. Bistum; Jacob Faaber, Neuschloß;

Christof u. Hans Fiescher, Hainspach; Martin Fiescher, Graupen; Hans Fliegel, Hainspach; Georg Friendt, B.-Kammitz; Georg Galla, Christof Gärtler, Christof Gerstner, Neuschloß; Jacob Gloger, Bürgstein; Jacob Graff, Wireschowitz; Hans Grentlich, Auffsig; Hans Grohmann, Hainspach; Valentin Grossman, Rumburg; Lorenz Grundtman, Ofsegg; Simon Gulucar, Teplitz; Hans Had, Neuschloß; Wielim Halama, Deutschkopist; George Hammer, Neuschloß; Zacharias Häne, Hainspach; Martin Hänel, Bürgstein; Peter Hantschel, Schludenau; Christof Hantschel, Hainspach; Georg Hardtstein, Bilin; Hans Georg Härich, Mathes Heed, Dux; Wenzel Helleschmied, Leitm. Bistum; Georg Helzel, Bürgstein; Jacob Hennig, Schingswalde; Georg Herlicz, Teplitz; Wam Hetterich, Neuschloß; Elias Heyde, Rosendorf; Gregor Helle, Augest; Christof Hieller, Rosendorf; Hans Hiesche, Bilin; Hans Hille, Michael Hille, Hainspach; Bartl Hinde, Dux; Bernhardt Hoch, Teinitz; Georg Hoffman, Ofsegg; Georg Hoffman, Bilin; Hans Hoffman, Neuschloß; Mathes Höller, Politz; Wam Hölzel, B.-Kammitz; Valentin Hübner, Tetschen; Johann Hutman, Bilin; Martin Jacob, Neuschloß; Michael Hänichen, B.-Kammitz; Christof Jerichel, Schludenau; Martin Jrschick, Neuschloß; Christof Israel, Teplitz; Hans Junckman, Auffsig; Saul Karbat, Nedwetitz; Georg Kasper, Oberlitz; Martin Keul, Tschochau; Gregor Klepiter, Simon Klepisch, Augest; Tomas Klinger, Dux; Melchior Klinger, Schludenau; Bartl Knab, Georg Knechtel, George Knechtel, B.-Kammitz; Andreas Knoth, Neuschloß; Mathes Koban, Melnit; Adam Koch, Tetschen; Georg Köcher, Johann Kopiedtlanitz, Melnit; Dawid Kral, Simon Krah, B.-Kammitz; Mathes Kretschmer, Tschochau; Michael Krenlich, Neuschloß; Georg Krenlich, B.-Kammitz; Hans Kutscher, Liboch; Hans Lang, Leitm. Bistum; Simon Langhans, B.-Kammitz; Hans Leuerman, Schludenau; Tobias Piere, Libschitz; Andreas Lorenz, Auffsig; Hans Löffel, Bürgstein; Caspar Loth, Hainspach; Georg Maleny, Nedwetitz; Nikolaus Malktscha, Libochowitz; Georg Marzchor, Schludenau; Sebastian Martin, Tschochau; Bartel Melzel, Bürgstein; Jacob Menschel, Teplitz; Simon Mersstied, Engowan; Hans Mezel, Rumburg; Bartl Mize, Tschischowitz; Christof Möller, Schludenau; Andreas Müller, Melnit; Hans Georg Müller, B.-Kammitz; Georg u. Wenzel Müller, Neuschloß; Hans Müller, Saborsthan; Hans Münch, Auffsig; Hans Münster, Roschitz; Jacob Ofernte, Liboch; Mathes Ohwaldt, Bilin; Christof Otto, Rumburg; Georg Otto,

Neuschloß; Hengman Otto, Engowan; Jacob Pacher, Schludenau; Georg Palerme, Neuschloß; Martin Pareeth, Bürgstein; Jacob Peschte, Liboch; Peterkient, Wereschowitz; Georg Biegert, Bürgstein; Mathes Pietner, Neuschloß; Tobias Pingelhatz, Melnit; Simon Ploscha, Kostomlat; Peter Pohl, Roschenuß; Hans Porchelot, Kolmen; Tobias Porucegk, Melnit; Wenzel Prack, Auffsig; Georg Broscha, Bilin; Christof Puerder, Schludenau; Nikolaus Pulger, Melnit; Tobias Pülz, B.-Kammitz; Bartl Puschner, Gulau; Jacob Radera, Engowan; Christof Roschel, Bürgstein; Stefan Raser, Aufcha; Peter Rentsch, Neuschloß; Georg Reuther, Ofsegg; Georg Richter, Melnit; Georg Richter, Leitm. Bistum; Georg Richter, Bilin; Cristof u. Mathes Richter, Rosendorf; Christof Richter, Schludenau; Georg Rieba, Melnit; Friedrich Riedel, Schludenau; Christof Riedel, Scharfenstein; Michael Riehmer, Neuschloß; Georg Riese, Libschitz; Hans und Nidel Rötter, Neuschloß; Sebastian Raithe, Dux; Paul Sabura, Bilin; Nidel Schell, Ofsegg; Michel Scherb, Schludenau; Georg Schiedt, Andreas Schiermer, Melnit; Valentin Schiermer, Dux; Wenzel Schleiska, Melnit; Wenzel Schlenker, Aufcha; Caspar Schliez, Rumburg; Abraham Schmied, Schludenau; Martin Schmiedl, Saborsthan; Balthasar Schmiedt, Hainspach; Egidius Schmiedt, Neuschloß; Martin Schmiedt, Bilin; Georg Schneider, Gulau; Christof Scholdan, B.-Kammitz; Georg Schön, Trebnitz; Mathes Schönbach, Gulau; Anton Schreidel, Engowan; Hans Schrieg, Teplitz; Georg Schwab, Neuschloß; Christof Seidel, Bürgstein; Michael Seidel, Neuschloß; Georg Seifert, Leitm. Bistum; Christof Selz, Neuschloß; Adam Senzusi, Melnit; Tomas Staniel, Melnit; Christof Stofsch, Bensen; Mathes Stehlo, Melnit; Johann Stezac, Trebnitz; Georg Solan, Nedwetitz; Michael Sperling, Ofsegg; Jacob Spudiera, Libschitz; Wenzel Szyba, Deutschkopist; Michael Stälzigk, B.-Kammitz; Georg Stephan, Teplitz; Salomon Stöb, Ofsegg; Paul Straka, Melnit; Tobias Strebner, Neuschloß; Hans Strunke, Dux; Mathes Teuffel, Bürgstein; Christof Teutschman, B.-Kammitz; Melchior Thamb, Auffsig; Mathes Thiel, Neuschloß; Hans Tiller, Dux; Christof Tischler, Neuschloß; Georg Thomash, B.-Kammitz; Christof Tomnert, Neuschloß; Paul Troze, Auffsig; Martin Vater, B.-Kammitz; Georg u. Valentin Ulbricht, Hainspach; Hans Vrbantschitz, Kolmen; Martin Wagner, Auffsig; Simon Warzizu, Libochowitz; Martin Weidlich, B.-Kammitz; Georg Weigandt, Gulau; Jacob Wenzel, Sandau; Mar-

tin Wiesner, Liebshausen; Adam Wöller, Bürgstein; Georg Zatner, Gr. Boden; Adam Zeißler, B. Kamnitz; Christof Zender, Schlus-

tenau; Lorenz Zimmermann, Schorschon; Georg Zinde u. Georg Zinde ein anderer, Bürgstein; Hans Zumppe, Mugest.

Die Einwohner von Tetschen im Jahre 1604.

Von Rudolf D ö r r e, Bodenbach.

Im Archive des Ministeriums des Innern in Prag erliegen unter der Bezeichnung B 8/1 die Akten eines langwierigen Streitfalles zwischen dem Tetschner Zolleinnehmer Georg Nitsch und dem Grundherrn Heinrich von Bünauf auf Tetschen. Aus dieser Streit-sache erwichs mittelbar eine Klage des Bünaufers gegen die gesamte Tetschner Bürger-schaft, das waren 151 Personen. In der Klageschrift sind alle Bürger, leider ohne Beruf, angeführt. Ich bringe die Namen in der gleichen Reihenfolge, da sie sicher nach einem bestimmten Gesichtspunkte so geordnet wurden, wahrscheinlich nach dem Nachbarverhältnis. Das Verzeichnis gibt ein Bild der Tetschner Bevölkerung vor der Gegenreformation, das für den Familienforscher wie für den Heimatforscher in gleicher Weise wertvoll ist.

Mathes Nicolai, Michael Merbitz, Zacharias Ritziger, Hans Fuldener, George Hellewetter, Christian Weissenberger, Nikoll Schmidt, George Voigt, Philipp Föstell, Elias Kholstrungt, Balthasar Böckell, Michael Geiseler, George Nitsch, Hans Heinkschel, Donadt Fiebigt (Siebigt?), George Ferschel, Christof Freise, Christof Werner, Adam Krompholz, Urban Leuffel, Kaspar Pieschell, Davidt Leuffel, Christof Nidel, Hans Ungermann, Jakob Huebener, George Knorrrin, Mathes Rasche, Michael Schlenkrichtin, Christian Ringt, Val-tin Kungin, Wenzel Kreuziger (Kreuziger), Adam Koch, George John, Christof Töpferin, Martin Engelhart, Stefan Stolz, Davidt Paußt, Hans Neuwirth, Jakob Christen, Peter Scheuplichin, Gregor Kumerth, Balthasar Loh-

rin, Lorenz Weber, Mathes Heupt, Georg Kufstrungt senior, Georg Kufstrungt junior, Georg Beutel d. ältere, Hans Hirtbe, Christof Ritziger, George Wscherbach, George Hesse, Simon Fiebigt, Mathes Pieschel, Jakob Klein, Veit Laube, Balten Pentke, Dorothea Nidelin, Mathes Stettin, Jakob Petran, George Laube, Mathes Schnorres, Abraham Ackermann, Martin Bertusch, Salomon Laube, Heinrich Gebhardt, Hans Stich, Hans Herttelin, Hans Bertusch, George Glaschner (?R?), George Bertusch, Fabian Fiescher, Andreas Kriebel (?), Tobias Wortt, Ambrosius Schumann, Elias Klein, Hans Seiderslebenin, Heinrich Zehschingl, Lorenz Kandisch, Michael Felber, Jonas Scheuplich, Christof Richterin, Jakob Ratzschnerin, Melchior Ritziger, Hans Rauhe, Greger Waltherin, Greger Durigin, Martin Schneide, Anders Klein, Michael Ritziger, Kaspar Laube, Greger Merbitz, Mattes Merbitz, Martin Rasche, Gabriel Fiescherin, Egidius Weigel, Veit Rasche (?R?), Mathes Brosch, Christof Pasche, Jost Wertten, Christof Ratzschner, Mathes Laube, Kaspar Habermann, Christof Höschin, Peter Hegenbarth, George Fuoger, Simon Ritzschner, Anton Sedisch, Hans Weigandt, George Wirtlichin, Wenzel Freise, Mathes Hofschin, Hans Leuffel, George John, Hans Philippin, Mathes Munzer, Fabian Schafuszin, Gregor Beutel der jüngere, Hans Drechslerin, Gregor Richter, Elias Böckell, Nicol Schneider, Klement Schmidt, Jakob Ganfanguin, Simon Lohre, Hans Weidemann, Merten Sieber, George Hesse, Melchior Bindnerin, Urban Parsche, Simon Guth, Mathes Aker, Balzer Lude, Paul Richter, Christof Roschich, Mathes Schumann, Mathes Vogel, Hans Werner, Mathes Schäckel, George Guth, Mathes Pieschel, George Laube, Zacharias Scheuplich, Peter Windler, Peter Scheuplich, Paul Lesche, Tomas Lohre, Adam Knorve, George Richter, Markus Hafe, Michael Schmidt, Christof Hederich.

Die älteste Kirchenmatrif von Niemes vom Jahre 1616–1638.

Von Rudolf Kubath, Niemes.

In täglicher Arbeit übertrug ich im Winter 1932/33 die Matrif von 1616 bis 1638. Da die Blätter schon sehr brüchig sind, die Schrift zum Teil recht unleserlich ist, so entschloß ich mich zu dieser Arbeit, um sie vor weiterer Beschädigung zu bewahren. Auch schloß ich einen Index bei, um so den Forschern ein leichtes Suchen zu ermöglichen. Zu Auskünften über die vor kommenden Eintragungen bin ich gegen Ersatz der Spesen gern bereit.

Vorkommende Familiennamen, soweit der Geburtsort angeführt ist:

Niemes: Altmann, Negner, Bayer (auch Beher, Beier*), Beckert (Bäcker, Becker, Becker, Bäckert), Bertelmann, Biener, (Biehner), Bittner (Büttner), Bothe (Bote, Botte, Bote), Böhm (Böhme), Dehmel, Demuth, Dülisch, Eichler (Eichler), Erbstein, Faber, Fehr, Fiebiger, Fiebrig, Fiebriger, Fiedler (Fideler), Fritzsche, Galtert, Gärtner, Gertner, Girlich (Gürlisch), Gube, Güttner, Hanisch, Herrmann, Herlet, Heubner, Heudaube, Siebel, Sille, Hoffmann, Poley, Thune, Jäger, Jachsch (Jachs), Jettner, Kahn (Cahn), Köhler (Kehler), Kimmel (Kemmeler, Kennler), Kehler, Kieselwetter (Kieselweter), Kirmeh, Kirschner (Kürschner), Klähr (Klehr), Kleinhaus, Klepisch (Kleppisch), Klug, Knobloch (Knoblauch), Krambeer, Kraßmann (Graßmann), Kriebel, Kunert (Comardt, Cunrad, Kunvath, Kunnert), Runke, Kühn, Lange, Langer, Lanstch, Langke, Vogel, Zehler, Zibmann, Ziebstein, Zichtner, Ludwig (Ludewig), Lustig, Michael (Michaelis), Mittag, Mönch, Münch (Minich), Nicolatsch (Nicolatsch), Nidel, Djesendorf, Paull, Pfeifer, Preuß (Preufse), Prockuff, Raßcher, Reim (Reimb), Richter, Rüssel, Seidel (Sehdell), Sigmandt, Scheller, Scherff (Scherffer), Siedel, Schneider, Scholze, Schuberth, Springinsholz, Steuer, Stroh, Szamber, Thomas, Thuan, Tile, Zippelt (Zippold), Zischer, Zamber, Wagner, Wanig, Weber (Wäber), Weindt, Weiß, Wenzel (Wencel, Wencslaus), Werner, Zipse (Zypfe), Zippich.

Galgendorf: Ludewig, Mittag, Mittel.

Scheibendorf: Gittner (Göttner), Kehler, Kuhnart (f. o.), Kieselwetter (f. o.), Knobloch (f. o.), Rysner, Münch (f. o.), Wolff.

Audishorn: Artl (Aroldt), Bierfig, Berfig, Koch, Walter.

Barzdorf: Arlt (Aroldt), Bayer (f. o.), Bothe (f. o.), Erbstein, Faber, Girlich (f. o.), Greiner, Groh (Graw), Thune, Jachsch (f. o.), Federmann, Fentzsch, Just, Kettner (Köttner), Kinsner, Kirschner (f. o.), Knobloch (f. o.), Koppe, Mitschke (Witzsche), Müldner (Mylöner, Müldner), Nagel, Neuhäusser, Dehne, Preuß (f. o.), Richter, Schicht, Schneider, Scholze, Schulze, Ulrich, Wäber, Werner, Zedell, Zedlitz.

Brenn: Poime, Knobloch.

D-Kamnik: Friedrich, Richter.

Dobern: Kutzer.

Göhdorf: Winger.

Grünau: Firke.

Halbehaupt: Kirschner, Klauß, Milde, Plachte, Preufse, Rodt, Suske.

Hammer: Prockuff, Pirke.

Höflitz: Fiedler (f. o.), Jäger, Kriebel, Max, Mittag, Müldner (f. Barzdorf), Münch (f. o.), Mönch, Ostermann, Preuß (f. o.), Richter, Seidel (f. o.), Sigmandt, Teubner (Deubner, Daibner), Thomas, Wobisch.

Hühnerwasser: Mettigl.

Hultschken: Farsch, Placht.

Kummer: Eichler (f. o.), Fischer, Kehler (f. o.), Richter, Thomas.

Medney: Jsael.

Merzdorf: Feste.

Neudorf: Bothe (f. o.), Bunkmann, Kehler (f. o.), Preuß (f. o.), Suske, Wünsch.

Neuland: Bothe (f. o.), Fiedler (f. o.), Gudeweh, Lustig, Suske, Schriter, Ubrich.

Plauschnitz: Benisch, Diebel, Fichtner, Günther, Klein, Kriebel, Ostermann, Preuß (f. o.), Sauer, Schrötter, Sommer, Stein.

Rabendorf: Bothe (f. o.), Fränzgel (Frenzell), Fiedler (f. o.), Kettner (f. Barzdorf), Kunert (f. o.), Ludewig, Siedel, Schneider, Scholze, Thomas.

Rehwasser: Berger (Berger), Bayer (f. o.), Deger (Deger), Fiebiger, Schuberth, Ulrich.

Schiedel: Dürig, Fritzsche.

Schneckenendorf: Kehler (f. o.).

*) Die verschiedenen Schreibweisen.

Schwabitz: Bothe (f. o.), Buntmann, Crimel, Fiedler (f. o.), Kehler, Mehr, Langth, Nicolajsch (f. o.), Reichel (Reichelt), Seeliger, Wande, Wehdel, Wohdtko.

Schwarzwald (außen Walde): Albar (Alber), Wittner (f. o.), Jäger, Kehler (f. o.), Knote, Lange, Leubner (f. Höflig), Weider.

Sperinig: Böhme.

Voitsdorf: Sider, Stuh.

Wartenberg: Schafer, Zuder.

Weißwasser: Stein.

Wesseln: Schmiedt.

Woken: Eichler (f. o.).

Wuistewiesen: Frischke.

Familiennamen, bei denen der Geburtsort nicht angegeben ist: Bärner, Beer, Beitel, Bergmann, Berner (Börner), Beutler, Bockshorn, Böse, Elstner, Fidel, Gonz, Hanell, Hashe, Deunig, Jäckel, Jost, Kihu, Knappe, Knizika, Knob, Klefel, Krotta, Kuttler, Leimweber, Lidmann, Liffke (Lischke), Ludrich, Meuer, Moijel, Müller, Pfeil, Pfrimer, Pfüler, Brockelt, Keilig (Kehling), Reimann, Schall, Schefser, Schiedanz, Schuster, Seidemann, Selinger, Steinhause, Thiel, Thime, Vetter, Viet, Wendebaum, Widemann, Wunderlich, Würffel, Zumpe.

Soldatentinder: Auer, Brummer, Haberlandt, Janisch, Kollner von Kollenberg, Schmidt, Schwarzg.

Nachrichten über Sudeten Deutsche in den Traumatiken der preussisch-schlesischen Kreisstadt Reichenbach im Culengebirge.

Von Gisela Blaha, Mähr.-Schönberg.

(Siehe auch 5. Jahrgang, S. 113.)

1782, 22. 4.: Franz Carl Demel, Bürgl. Zichner, S. d. Anton Demel, bürgl. Zichnermeisters in Zuckmantel, ∞ Maria Theresia, L. d. † Carl Joseph Donau, Br.-Weinbrenners (Sonnenuirts). (26, 22.)* Z.: Johann Michael Böhler, Zichner, Joseph Banverlid, Brandtwein Schenke.

1783, 27. 7.: Bartholomäus Blasch, ein Verabschiedeter Soldat aus Böhmen gebürtig, ∞ Helene, L. d. † Johann Schölkel, gewesenen Webers in Bielau. Z.: Christian Obst, Gottlieb Schröder.

1784, 18. 1.: Franz Benedict Brand, ein Inwohner alhir, ∞ Anna Maria, L. d. Gottlieb Lust, Inwohners alhir. Z.: Johann Streubel, Gottlieb Schröder.

1784, 15. 10.: Johann Krepil, Bürger u. Zichner Meister, von Hohenstadt, Mähren, ∞ Maria Anna, L. d. † Joseph Zinnecker, Stadt Zimmermeisters alhir. (29, 21.) Z.: Joseph Weydem, Bürgl. Schneider, Christian Schörner, Zichner.

1785, 16. 1.: Franz Jlgner, Diensthofbe in Ernzdorff, aus Böhmen gebürtig, ∞ Johanna Elisabeth, L. d. Johann Wiekner, Inwohners in Neudorff. (25, 25.) Z.: Johann Peter, Johann Schröder.

1785, 9. 2.: Martin Adam Baum, Zichnergehilfe, von Zuckmantel, ∞ Maria Theresia, L. d. Johann Christoph Schaar, Schumachers. (26, 21.) Z.: Gottlieb Schröder, Balthasar Engel.

*) Die Zahlen bezeichnen das Lebensalter der Brautleute.

1785, 24. 4. in Röltchen: Johann Wenzel Raah, Zichner-Meister, S. d. † Johann Heinrich Raah, Bürgers u. Zichner-Meisters zu Neu-Städte! in Böhmen, ∞ Johanna Rosina, L. d. † Gottfried Müller, gewes. Forstlicher des Joqueuttischen Regt. (31, 20.)

1785, 26. 9.: Joseph Klette, Bürgl. Zichner, S. d. † Sigmund Klette, Zichner-Meisters aus Böhmen zu Gohladenau (? Schludenau), ∞ Susanna, L. d. † Gottfried Mt, gewes. Zichners alhir. (40, 29.) Z.: Schröder, der Sacristan. Der Zichnermeister Josef Klette starb bereits am 24. Juli 1786 an der Abzehrung.

1786, 3. 5.: Joseph Anton Töpfer, Bürger u. Zichner-Meister von Zuckmantel, S. d. Meisters Jacob Philipp Töpfer, Zichner und Ältesten Zichners daselbst, ∞ Maria Theresia, L. d. Johann Franz Wäfer, Bürgl. Gastwirts. Z.: Tobias Stard, Färber, Christian Jung, Stadt-Wachmeister.

1787, 29. 8.: Johann Krisler, Bürger u. Zichner-Meister alhir, S. d. † Franz Krisler, Bürgers u. Zichners in Zuckmantel, ∞ Anna Catharina, Witwe nach Joseph Werba, Biergärtners. Z.: Gottlieb Hüttler, Gastwirt, Anton Großmann, Trend-Müller.

1790, 12. 9.: Franz Benedict Brandt, Wittiber, aus Böhmen, ∞ mit der Wittib Maria Theresia Buschin. (41, 44.) Z.: Johann Krischer et Johann Streubel.

1797, 7. 11.: Anton Dinter, Weber zu Ernzdorff, S. d. Auszüglers u. Tagelöhners Heinrich Dinter zu Schönau im Braunauschen, ∞ Maria Theresia, L. d. † commendatorischen

Webers u. Häuslers zu Ernstdorff Carl Höder. (31, 26.) Z.: Friedrich Friemel, Anton Ziehnier, Weber.

1798, 29. 5.: Tobias Peißler, Weber u. Mitwohner zu Ernstdorff, S. d. † Mathias Peißler, Webers zu Niederstichel bey Politz in Böhmen, ∞ Susanna Maria, T. d. commendator. Väckers zu Ernstdorff Anton David Bittner. (29, 28.) Z.: Anton Bittner zu Ernstdorff, Franz Kobisch aus Reichenbach.

1798, 3. 9.: Wenzel Archleb von Dopsotzschna aus Böhmen, Schuhmachermeister, S. d. Schuhmachermeisters Georg Archleb daselbst, ∞ Anna Josepha, Wittve des Schuhmachers Caspar Joseph Seydel. (25, 28.) Z.: Franz Andreas Galler, bürgl. Bäudner, Anton Meischeder, bürgl. Zinngießer.

1799, 23. 7.: Sebastian Hupkas, Weber zu Ernstdorff, S. d. Johann Hupkas, Weber u. Häusler zu Niederstichel in Böhmen, ∞ Maria Victoria Papdorff, T. d. commendator. Väckers u. Brandweinshenten zu Ernstdorff Franz Carl Papdorff. (25, 23.) Z.: Anton Praetisch, Sacristan, Sebastian Hupkas, Better des Bräutigams.

1799, 29. 7.: Sebastian Hupkas, Weber zu Ernstdorff, S. d. † Wenzel Hupkas, Bauers zu Machau in Böhmen, ∞ Theresia Kafeska (?), T. d. † Mitwohners zu Johannes Kafeska. (25, 24.) Z.: Sacristan Anton Praetisch.

1799, 5. 8.: Carl Bernhard, Schuhmachermeister hier selbst, S. d. Franz Bernhard, Bauernguthsbesitzer zu Hermannstadt bey Zuckmantel, ∞ Maria Josepha Rinkler, T. d. Züchernermeisters Ernst Rinkler allhier. (28, 22.) Z.: Carl Rinkler, Züchner u. Anton Praetisch.

1799, 28. 10.: Andreas Stephan, Weber zu Ernstdorff Commende, S. d. † Steinmez zu Mastich in Böhmen, ∞ Theresia Herdin, T. d. Webers u. Häuslers zu Ernstdorff Comm. Johann Georg Herde. (22, 22.) Z.: Sacristan Anton Praetisch.

1801, 20. 7.: Weber Johann Joseph Winter aus Ernstdorff Commende, S. d. Georg Winter, Weber in Rosenthal aus Böhmen, ∞ Anna Rosina, T. d. Webers von Dreißighuben Gottlieb Foerster. (23, 22.) Z.: Anton Tinter, Inwohner u. Weber in Ernstd. Comm., Friedrich Friemel, Häusler u. Weber in Ernstd. Comm.

1801, 19. 10.: Joseph Stephan, Weber von Klintenhaus, S. d. † Anton Stephan, Steinmez zu Mastich in Böhmen, ∞ Susanna Josepha, T. d. Bürger u. Züchnermeisters Joseph Krembs. (34, 28.) Z.: Franz Blasius, Häusler u. Weber von Klintenhaus, Andreas Stephan, Inwohner und Weber in Ernstdorff.

1802, 8. 2.: Johann Michael Hecht, Tuchmacher allhier, S. d. † Büttnermeisters u. Oberältesten aus Jglau in Mähren Johannes Hecht, ∞ Friederike Charlotte, T. d. Ernst Gottlob Bitterling, hiesigen Königl. Amtspfinders Reichenbachischen Kreises. (30, 19.) Z.: Emmanuel Willner, Züchner Oberältester, Johann Friedrich Prüfig, Häusler u. Weber in Ernstdorff.

1803, 10. 1.: Johannes Volk, Züchner Meister, S. d. Peter Volk, Schlossermeisters zu Geiersberg in Böhmen, ∞ Johanna, T. d. † Brandweinshenten Martin Wagner. (24, 20.) Z.: Gottlieb Kobisch, Brandweinshente, Carl Must, Züchnermeister.

1803, 7. 2.: Johann Schöpffu, Inwohner u. Weber von Ernstdorff, S. d. † Wenzel Schöpffu, Häuslers u. Webers von Macha bei Nachod aus Böhmen, ∞ Maria Theresia, T. d. Franz Carl Papdorff, Züchnermeister allhier. (27, 22.) Z.: Johann Georg Knoblich, Glöckner ad St. Georgium, Anton Praetisch, Sacristan.

1803, 9. 5.: Schuhmacher Joseph Freitag, S. d. † herrschaftlichen Jägers zu Ernstdorff bei Zuckmantel Carl Freitag, ∞ Helena, T. d. † herrschaftlichen Försters Martin Wurst zu Leubus (an der Oder). (30, 32.) Z.: Joh. Georg Knoblich, p. t. Glöckner, Anton Praetisch, Sacristan.

1803, 9. 5.: Johann Joseph Müller, Züchnermeister, S. d. Franz Müller, Sattlermeisters in Zuckmantel, ∞ Maria Theresia, T. d. Johann Joseph Schulmann, Züchnermeisters hier selbst. (30, 24.) Z.: Johann Michael Habicht, Züchnermeister, Johann Nikolaus Rinkler, Züchnermeister.

1803, 20. 11.: Ignaz Meisner, Inwohner u. Weber von Ernstdorff, S. d. George Meisner, Auszüglers von Waltersdorf aus Böhmen, ∞ Mariana Steinern, T. d. Joseph Steiner, Häuslers in Hüttendorf aus Böhmen. (24, 19.) Z.: Georg Knoblich, Glöckner ad St. Georgium, Der Sacristan Anton Praetisch.

1804, 23. 1.: Johann Appel, Züchnermeister, S. d. Florian Appel, Züchnermeister zu Budicksdorff bei Hohnstadt in Mähren, ∞ Maria Theresia, T. d. † Gottlieb Schröder, Züchner u. Sacristan. (30, 22.) Z.: Johann Carl Anietisch, bürgl. Züchner Oberältester, Joh. Franz Dittrich, bürgl. Züchnermeister.

1809, 3. 6.: Joh. Joseph Duschosky, Zit- und Rattendrucker, S. d. † Franz Duschosky, Kirchenmeister in Munninggrätz in Böhmen, ∞ Carolina Theresia Wolfin, T. d. Züchnermeisters Josef Wolff. (26, 28.) Z.: Anton Rinkler, bürgl. Züchnermeister, Joh. Georg Knoblich, Glöckner ad St. Georg.

1809, 9. 10.: Anton Babriček, Inwohner u. Weber von Ernzdorff, S. d. † Anton Babriček, Zimmergejellen aus Marienbron in Mähren, ∞ Anna Barbara, T. d. Anton Kaufsch, Häuslers u. Webers in Ernzdorff. (30, 25.) Z.: Ignaz Just, Häusler u. Weber in Ernzdorff, Gottfried Hoffmann, Weber in Ernzdorff.

1809, 6. 11.: Johann Koenig, Weber von Ernzdorff, S. d. † Jacob Koenig, Häuslers u. Webers in Macha aus Böhmen, ∞ Maria Rosina, T. d. † Häuslers u. Web. von Ernzdorff Carl Blaschke. (27, 25.) Z.: Gottlieb Blaschke u. Carl Leon, beide Weber in Ernzdorff.

1811, 6. 6.: Johann Ignaz Kehler, Schneidermeister, S. d. Freystellenbesizers u. Fleischnackers aus Lichterwerden bei Freudenthal Joh. Ignaz Kehler, ∞ Johanna Elisabeth Frischmann, Wittve nach dem Kleiderhändler Carl Frischmann. (27, 35.) Z.: Leopold Wolff, Büchn. u. Handelsverwandter, Joh. Ignaz Zinnede, Schneidermeister.

1811, 23. 6.: Albert Freyheit, Fabricks-Arbeiter, S. d. † Wenzel Freyheit, Webers von Politz aus Böhmen, ∞ Johanna Carolina Hein, T. d. hiesigen Inwohners u. Tagelöhners Johann Hein. (32, 22.) Z.: Johann Appel, Büchnermeister, Ignaz Meisner, Weber in Ernzdorff.

1812, 10. 2.: Johann Brokopff, Inwohner u. Weber im städtischen Antheil Ernzdorff, S. d. Franz Brokopff, Webers von Machau in Böhmen, ∞ Veronica Geisler, T. d. Wenzel Geisler, Webers von Miltach (?) in Böhmen. (21, 23.) Z.: Franz Geisler, Inwohner u. Weber, Josef Geisler, Webergesell.

1812, 24. 8.: Johann Neumann, hiesiger Schuhmacher, S. d. † Häuslers und Schumachers von Hochstadt in Böhmen Franz Neumann, ∞ Johanna, Wittve nach dem Schumacher Joh. Christoph Eschert. — Der Bräutigam, der ein Ausländer ist, hat dem Pfarrer Seidel in Gegenwart beider Glöckner an Eidesstatt angelobt und versichert, daß er noch freileidig war. (31, 26.)

1812, 21. 9.: Carl Joseph Korapp, Büchnermeister, S. d. Franz Korapp, Büchnermeisters alhier, ∞ Eleonora Dittrich, T. d. Peter Dittrich, Mauermeisters in Lichterwerden in Böhmen. (22, 23.) Z.: Franz Steiner, Kaufmann und Kirchenvorsteher, Franz Dittrich, Gastwirth und Rathskellerpächter.

1812, 28. 9.: Johann Rosenfeld, Tischler, S. d. Anton Rosenfeld, Tischlermeisters in Reichenau in Böhmen, ∞ Maria Rosina Regeln, T. d. Anton Regel, Freihäuslers und Zeug-Fabricanten in Niederlangenbielau. (24, 27.) Z.: Franz Jaeschte, bürgl. Schneidermeister, Anton Regel, Zeugmacher in Langenbielau.

(Fortsetzung folgt.)

Wappen Iglauer adeliger Patrizier.

Zusammengestellt von Dr. Ludwig Halla, Iglau.

(Schluß.)

38. **Schönower v. Ungerwerth.** A.: 1. 9. 1557 für Paul Schönower, Rat der Stadt Iglau. Reichsritterstand 27. 1. 1674 für August Ernst Sch. nebst dem Prädikat „von Adlerslöwen“, schließlich Freiherrnstand 22. 1. 1765 für Johann Franz v. Schönower. — W.: In Blau bis zur Mitte aufsteigende rote Mauer mit 7 Zinnen, vor dieser ein rechts laufendes silbernes Pferd mit herausgesteckter Zunge und erhobenen Schweif. Aus der Mauer wächst ein Mann in rotem, gelb verknürrtem ung. Kleid mit nach links abhängendem roten Kalpak mit silbernen Aufschlägen auf dem Kopfe. In der rechten erhobenen Hand eine Streibart, wie zum Streich ausholend, die Linke in die Hüfte gestemmt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: Blau-rot und rot-silbern. — Auf dem Grabmal der Schönowike in der

Iglauer St. Jacobskirche lief das Pferd nach links und hatte die Mauer bloß 5 Zinnen. — (SB. 286, S. 120; 83, S. 674; 174, S. 286; 216, S. 315.) — Siebmacher, S. 129, Taf. 98, Bilnáček, S. 90, Nr. 213.

39. **Seidenmelzer v. Seidenberg.** A. Freitag nach Philipp und Jakob 1582 für Jakob Seidenmelzer. — W.: Schräglinks geteilt. Oben blau, unten silber. Am Schildfuß ein natürlicher Felsen, darauf ein aufspringender natürlicher Hirsch mit goldenem Gestänge und Halsband. — Kleinod: Flug (schräglinks geteilt und verwechselt; Silber links unten und rechts oben, blau links oben und rechts unten). — Decken: Blau-silber. — (Kopialb. 89, Bl. 119, Arch. d. Minist. d. Innern in Prag; SB. 12 a, S. 46, 12 b, S. 622.) — Siebmacher, S. 241, Taf. 169; Bilnáček, S. 437.

40. Stalko v. Eichenhof. W. nach Cerroni: Aufrechter, rechtsgekehrter Zehnerher. — Kleinod: Löwe wachsend, rechtsgekehrt.

41. Steidel v. Tulichau. A.: 16. 10. 1593 für Valentin, Mathias und Johann Steidel. — W.: In Rot oberhalb (blauer) rechtsgekehrter Rehbock mit dreizinkigem Geweiß. — Kleinod: Rot-blauer Flug. — Decken: Rot-blau. — (SB. 12 a, S. 386.) — Siebmacher, S. 146, Taf. 107.

42. v. Stein. A. für David, Josef, Kasimir und Georg Ferdinand 9. 11. 1702. — W.: Blauer Duerballen mit 3 weißen, sechs-eckigen Steinen. Im untern roten Teil sechs (3, 2, 1) aschenfarbigen Steinen, im oberen gelben Teil ein halber, zur rechten Hand mit dem Gesichte gewandter, schwarzer gekrönter Steinadler mit rot ausgeschlagener Zunge und ausgeschwungenem Flügel zu sehen. — Kleinod: Zwischen dem Flug (rechts weiß über rot, links schwarz über gelb) ein nach rechts gewandter, geharnischter Marnesarm, einen Stein in der Hand haltend. — Decken: Gelb-schwarz und rot-weiß. — (SB. 107, Bl. 204.) — Das W. befindet sich heute noch über dem Hauptportal des alten Gymnasiums in der Tiefengasse in Iglau.

43. Steuerer v. Stürzenhübl. A.: 1. 12. 1636 für Salomon Jacob St., Ratsheern zu Iglau. — W.: Schräglings geteilt; oben schwarz, unten gelb; auf grünem Dreieck ein nach rechts springendes silbernes Einhorn mit goldenem Halsband und rot-silbern gewundenem Horn. — Kleinod: Einhorn wachsend. — Decken: Schwarz-gold, rot-silbern. — (SB. 48, S. 395.) — Siebmacher, S. 243, Taf. 172; Pilsnäck, S. 493, Nr. 2200.

44. Stubitz v. Königstein. A.: 18. 8. 1562 für Dr. med. Johann Stubitz und seine Brüder Lorenz, Gregor und Mathias. — W.: Gebietet mit einem goldenen Pfahl, in welchem auf grünem Boden eine Sauerampfer mit 7 Blättern wächst. 1. und 4. Feld blau, mit einem an den inneren Feldebund gelegten halben Adler. Im 2. und 3. schwanzen Felde zwei silberne Balken. — Kleinod: Adler, in der Rechten einen Stab, in der Linken eine grüne Staude tragend, auf dem Kopfe einen Helm mit 2 roten Flügeln. — Decken: Blau-gold, schwarz-silbern. — Ältestes W.: Auf einem Dreieck eine Sauerampfer mit 5 zugespitzten Blättern und 3 lichtbraunen Blüten. Später erlangte dieses Geschlecht den Freiherrn und Grafenstand. — (SB. 32 a, S. 68.) — Siebmacher, S. 277, Taf. 198; Pilsnäck, S. 227, Nr. 733.

45. Sule v. Hirschbrunn. A.: 7. 6. 1572 für den Ratsherrn Sebastian Sule. — W.: Geteilt; oben in Silber natürlicher, wachsend,

der, rechtsgekehrter Hirsch. Unten sechs-mal schrägrechts geteilt, gold-schwarz. (Gold: 1, 3, 5.) — Kleinod: Aus blau-gold-schwarzem Bund der Hirsch wachsend zwischen Büffelhörnern (rechts unten Gold, oben blau; links unten Schwarz, oben Gold). — Decken: Blau-gold und schwarz-gold. — (Kopialbuch 89, Fol. 10; Arch. d. Minist. d. Innern in Prag.) Siebmacher, S. 246, Taf. 173.

46. Wagner v. Igelgrund. A.: 16. 9. 1616 für Mathias Wagner. — W.: Schrägrechts geteilt, oben schwarz, unten gold. Am Fuße eines Schildes ein grüner Dreieck, auf welchem nach rechts ein Zehnder natürlicher Farbe springt. — Kleinod: Zwischen Flug (schwarz und gold geteilt) der Hirsch wachsend. — Decken: Schwarz-gold. (SB. 22, S. 256.) — Siebmacher, S. 251, Taf. 177; Pilsnäck, S. 487, Nr. 2163.

47. Waidhofer v. Adlersberg. A.: 10. 6. 1650 für Mathias Franz Waidhofer. — W.: Schild durch einen Sparren geteilt; rechter Schenkel schwarz, linker gelb. Rechts in Silber und links in Schwarz je eine brennende blaue Granate. Unter dem Sparren in rot auf grünem Dreieck ein gekrönter schwarzer Adler, im rechten Fang ein Schwert. — Kleinod: Zwei Hörner, geteilt (rechts unten schwarz, oben gold, links unten rot, oben silber) deren Mundlöcher mit je drei Pfauenfedern bestückt sind, dazwischen der Adler auf dem Dreieck. — Decken: Schwarz-gold und rot-silber. — (SB. 63, S. 62.) — Siebmacher, S. 252, Taf. 178.

48. Waidhofer v. Vogelsberg. A.: 12. 6. 1591 für Hans Waidhofer. — W.: Rot; Boden grün mit silbern. Felsen, darauf rechts gekehrt ein silberner Falke. — Kleinod: Rot-silberner Bund, über welchem 2 rot und silber verwechselte, geteilte Hörner. — Decken: Rot-silber. — Siebmacher, S. 252, Taf. 178; Pilsnäck, S. 130, Nr. 387.

49. Waltner v. Rabenkopf. W. (nach Cerroni): Auf einem Dreieck ein Vogel (Rabe?). — Kleinod: Zwischen Flug die Wappenfigur. Pausch.

50. Wecker v. Rosenach. A. 1538 und 1628, worüber aber im Grattalarchiv zu Wien kein Material erhalten ist. — Im Jahre 1803 wurde der Adel neuerlich verliehen; dieses siehe: Siebmacher, S. 257, Taf. 178.

51. Weindl v. Weinberg. A. Paul Weindl 8. 10. 1608. — W.: Schild durch ein Kreuz gebietet. Im 1. und 4. Felde in Gold ein schwarzer, einwärtsblickender Greif; im 2. weißen Felde eine rote Weintraube; im 3. roten Felde 3 nebeneinanderstehende, aus der Erde wachsende, um einen Stock sich windende Neben. — Kleinod: Flug geteilt (rechts oben rot,

unten weiß, links oben gelb, unten schwarz). — Decken: Gelb-schwarz und weißrot. — (SB. 12 b, S. 929.) — Pilnáček, S. 134, Nr. 399.

52. **Zebo v. Brachfeld.** A.: 17. 5. 1760 für Anton Adolf Zebo. — W.: Gebietet. Im 1. und 4. schwarzen Feld ein an den inneren Feldestrand gelegter, halber gelber Adler; im 2. und 3. roten Felde ein silberner Turm mit spitzem Dach über dem Zinnenkranz, schwarzem Tore und 3 Fenstern. — 2 Helme: 1. goldener Adler; 2. Turm zwischen zwei Hörnern (rechts schwarz, links rot). — Decken: Schwarz-gelb und rot-silbern. — Siebmacher, S. 188, Taf. 130. — (SB. 209, S. 410.)

53. **Zebo v. Braitenau.** A.: 4. 7. 1733 für Josef Ignaz Zebo. — W.: Geteilt. Oben in Blau auf grünem Boden ein silbernes Zelt

mit verschiedenen Waffen. Unten in Blau zwischen grünen Bäumen ein rotgedecktes, weißes Haus mit Turm, davor ein natürlicher Fagel. — Kleinod: Blau-silber-roter Bund, schwarzer Flug darauf rechts ein goldenes C, links VI. — Decken: Blau-silbern und rot-silbern. — (SB. 163, S. 186, 174, S. 72.) — Siebmacher, S. 188, Taf. 130.

54. **Ziulach v. Biliensels.** A.: 20. 8. 1641 für Martin Schwester Ziulach. — W.: Geteilt; oben schwarz, am rechten Schildesrand ein natürlicher Felsen, gegen welchen ein natürlicher Firsich anspringt. Unten in Silber eine abgeknipfte rote Spitze mit silberner Bille. — Kleinod: Bille zwischen Flug (rechts gold über schwarz, links rot über silber) geteilt. — Decken: Schwarzgold-rot-silber. — (SB. 55, S. 202.) — Siebmacher, S. 284; Taf. 202, Pilnáček, S. 390, Nr. 1450.

Ulmüzer Neubürger aus Österreich (1668—1829).

Von Julius Röder, Ulmüch.

In der Vorbesprechung zu meiner in der „Sudetendeutschen Familienforschung“, Jhrg. III., 3. Heft, erschienenen Arbeit: „Ulmüzer Neubürger aus Böhmen, Mähren, Schlesien und der Slowakei 1668—1848“ habe ich auf die ungewöhnliche Abwanderung der Ulmüzer Bürgersöhne, und zwar hauptsächlich auf jene nach den österr. Alpenländern hingewiesen. Dennoch haben sich im Laufe der oberrühnten Zeit auch 317 Österreicher in Ulmüch niedergelassen und hier das Bürgerrecht erworben. Den Höchststand erreichten die in den Alpenländern Geborenen im Jahre 1744. Von den 805 Stadtbürgern waren in diesem Jahre 90 Österreicher. Sie verteilten sich auf folgende Länder: Niederösterreich 36, Tirol 15, Wien 14, Oberösterreich 13, Steiermark 8, Salzburg 3 und Kärnten 1. Eine ähnliche Struktur der Bevölkerung weisen um die genannte Zeit fast alle königlichen und landesfürstlichen Städte Mährens auf. Sie ist eine Folge der Zunftgesetzgebung und hauptsächlich der pflichtgemäßen Wanderjahre, welche von den Zünften und Stadtvätern wegen der

Hebung der Population, Steuerkraft und des Gewerbefleißes mächtig gefördert wurden. Namentlich Ulmüch als geistiges Zentrum der Baufreudigkeit der Barockzeit war besonders auf die Heranziehung auswärtiger Kunsthandwerker bedacht und erhielt alljährlich bei der Ratserneuerung vom Landesunterkammerer diesbezügliche Weisungen.

Zur Erwerbung des Vollgenusses der bürgerlichen Rechte war die Erwerbung eines bürgerlichen Hauses nötig und hatten es namentlich die Wiener und Niederösterreicher auf die Erwerbung eines der 52 in bürgerlichen Händen befindlichen Weinhäuser abgesehen. Sie waren es, welche die Verbindung mit ihrer Stammheimat dauernd aufrecht erhielten und nebst ihrem Gewerbe den österr. Wein einführten, ausschenkten und weiterverhandelten. Das bürgerliche Weinhandlungskollegium des 18. Jahrhunderts hätte deshalb auch „Bruderschaft der Österreicher in Ulmüch“ genannt werden können. Viele Bürger wurden daher durch ihren Nebenberuf — als „bürgerliche Weinhandler“ — reich, gewannen an Einfluß

und mancher von ihnen wurde Rathherr. Namentlich im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts war der wienerisch-österreichische Einschlag im Betriebe der Weinschenken, Kaffeehäuser, der Volksbelustigungen und Schützenbräuche unverkennbar. Johann Alexius Esberger war es in seiner 1788 erschienenen Schrift vortrefflich gelungen, das feuchtfröhliche, ungebundene Leben dieser Zeit zu schildern.*)

Aber auch ganz hervorragende Bürger schenkte der österreichische Stamm der Stadt. Ihre Namen und Werke sind mit der Geschichte der Stadt unauslöschlich verknüpft. Namentlich jene der Bauhandwerker, Maler, Bildhauer und Goldschmiede sind wesentliche Bestandteile der mährischen Kunstgeschichte und im besonderen der Geschichte der Barockzeit.**)

Hier erwähne ich nur den Maurermeister Adam Glöckl (Glöckel), welcher Mitterbauer des Stiftsgebäudes in Kloster Pradisch, der Jesuitenkirche und des Jesuitenschulgebäudes war — den Bildhauer Johann Schauburger als Schöpfer des wundervollen Cäsarbrunnens am Oberring — die Bildhauer Hans Ludwig Herzog, Philipp Sattler und Johann Michael Scherhauff (Scherhau), deren in großer Zahl vorhandene Altäre, Statuen und Orgelgehäuse die Kirchen schmücken — die Maler Johann Adam Buchstetter (Buchstädter) und Franz Pilz, deren wohlgelungene Altarbilder das Auge des Beschauers entzücken — die Goldschmiede Simon Kunstmann und Schwägerle Franz Anton als Verfertiger vortrefflicher Goldschmiedearbeiten, wie Kirchengesäßen, Schützenkleinoden und Möbelbeschlagen.

Aus dem Handelsstande gelang es

*) Erwähnt in eben dieser Vorbesprechung, Fhrg. III. 3. Heft.

**) Näheres in meinem demnächst erscheinenden Werke: Osmüher Künstler und Kunsthandwerker der Barockzeit.

dem hgl. Handelsmann Karl Pamesberger zu ungeahntem Reichtume zu gelangen, Besitzer des landtäflichen Gutes Paskau zu werden und am 8. Mai 1762 in den Adelsstand sowie am 11. September 1764 in den Ritterstand mit dem Prädikate „von und zu Kettenburg“ erhoben zu werden. Tobias Hirsch (Hiersch) war ein hervorragendes Mitglied einer Kaufmannsdynastie, welche bis in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts den Waren- und Geldmarkt der Stadt und Nordmährens beherrschte.

Johann Strobel war ein weit über die Grenzen des Landes geschätzter Geigenbauer und der Sattler Josef Leitmeyer hat uns eine wertvolle und aufschlußreiche Chronik der Ereignisse der Jahre 1778 bis 1829 hinterlassen.

Nicht unerwähnt will ich Simon Thadäus Zimmerl aus Reß lassen, welcher am 8. Oktober 1715 erstmalig in den Rat kam, alle Stufen der Ratswürden erklimmt, am 21. Oktober 1758 in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Schneefeld“ erhoben wurde und am 7. Feber 1766 im patriarchalischen Alter von 87 Jahren 4 Monaten starb, nachdem er seit dem Jahre 1743 ununterbrochen das Amt eines königlichen Richters bekleidet hatte.

Bauer Karl, Glaser, geb. Pulkau, 30. 6. 1829.

Baumgartner Thomas, Maurer, Landler, geb. Pöhrstein, 2. 12. 1675.

Bayer Franz Xaver, Großfuhrmacher, geb. Feldkirch in Tirol, 2. 6. 1746.

Berger Christian, Klampfner, geb. Sernals, 10. 2. 1718.

Bichter Urban, Schuhmacher von Brixen, 7. 1. 1715.

Bleß Johann Georg, Bürstenbinder, geb. Wels, 17. 7. 1747.

Blottussek Martin, Gutmacher, geb. Gills in Steiermark, 21. 2. 1737.

Bratner Josef, Schmied, geb. Hadersdorf, 12. 3. 1778.

Braunmüller Jacob, geb. Ramsberth, 8. 2. 1753.

Brautmantel Johann, Leinweber, geb. Hohenau, 11. 7. 1720.

- Braymayer Josef, Wagner, geb. Hall in Tirol, 2. 11. 1779.
- Bradträger Jacob, Futmacher, geb. Weizdorf in Untersteiermark, 28. 6. 1790.
- Broner Martin, Zeugmacher, geb. Wolfpassing, 28. 4. 1757.
- Brunnliner Johann Georg, Schneider, geb. Wien, 6. 8. 1742.
- Buchstätter Johann, Maler, geb. „Von Krotwein auß ober Steier Markh“, 15. 1. 1733.
- Buchwießer Jacob, Tischler, geb. Garmisch in Tirol, 6. 11. 1741.
- Bugl (?) Johann Jacob, Tuchschere, geb. Horn, 27. 7. 1722.
- Bußwaldt Johann Georg, Schneider, geb. Bischofsdorf in Steiermark, 5. 2. 1723.
- Carl Hans Wilhelm, Barbier, geb. Wien, 7. 8. 1673.
- Castelli Peter, Knopfmacher von Brigen in Tirol, 31. 5. 1726.
- Christan Barthol., Lederer, geb. „Von Merberg aus unter östereich“, 5. 6. 1719.
- Churfürst Johann Michael, Schuhmacher, geb. St. Pölten, 19. 2. 1742.
- Deniß (er) Ignaz Josef, Perückenmacher v. Innsbruck, 2. 8. 1734 (auch: Denifflen).
- Denkstein Franz, Kunstmaler, geb. Wien, 27. 3. 1808.
- Depfer Paul, Apotheker, geb. Wien, 20. 3. 1670.
- Dickhan Josef, Schuhmacher von Salzburg, 27. 3. 1730.
- Dorn Johann, Zeugschmied, geb. Steier, 17. 11. 1718.
- Dorn Nikolaus, Messerschmiedgesell, geb. Steyer, 15. 10. 1691.
- Denke Jakob, Bader, geb. Wien, 14. 6. 1762.
- Denner Johann, Uhrmacher, geb. Wien, 29. 4. 1723.
- Der Wolfgang, geb. Ober Hollabrunn, 14. 7. 1692.
- Der Ernst, Lederer, geb. Burgstall, 13. 10. 1746.
- Geanter Nikolaus, Schuhmacher von „Ober Wiersbach auß Tyrol“, 8. 11. 1728 (auch: Ghegatter).
- Heverrich Andreas, Zinngießer, geb. Wien, 17. 10. 1709.
- Helinger Johann, Glaser von „Maysau aus östereich“, 23. 3. 1711.
- Hilfenstücken Johann, Zimmermeister, geb. Klausen in Tirol, 13. 1. 1777.
- Hier Sebastian, Groß Uhrmacher, geb. Wien, 23. 5. 1793.
- Hirker Johann Michael, Kartennmacher, geb. Larischwaldhofen, 8. 11. 1745.
- Hrdere Caspar, geb. Wien, 23. 1. 1764.
- Hrtzinger Lorenz, Sieber von Grieskirchen, 7. 5. 1744.
- Erker Stefan, Besitzer des Hauses Nr. 62 in Neugasse, „aus Winbischdorf im Ffhrischen entlassen“, 2. 9. 1845.
- Ehner Hans Georg, Goldschmied, geb. Meran in Tirol, 24. 11. 1689.
- Falckhub Johann Augustin, Tapezierer von Klosterneuburg, 17. 1. 1726.
- Fauler Mathes, Weber, geb. in Österreich, 18. 6. 1753.
- Finckh Laurenz von Ober Salzburg, 9. 9. 1688.
- Fischer Johann Michael, Tuchhändler von Müdling, 10. 6. 1710.
- Fischnoller Johann, Lederer, geb. Rohnd in Tirol, 29. 4. 1754.
- Fischwanger Mathes, Schwertfeger, geb. Wulkersdorf, 14. 8. 1749.
- Foitt Bernard, Kampelmacher von Zwetl, 11. 10. 1708.
- Franck Tobias, Großhutmacher aus Markt Leopoldschlag, 29. 7. 1680.
- Friedel Josef, Wagner von Rabfersburg i. Untersteiermark, 29. 5. 1738.
- Fröhlich Johann Paul, geb. Pollendorf, 7. 11. 1746.
- Ganeri Gregor, Gärtner von Obersdorf, 2. 11. 1728.
- Gängl Josef, Kupferschmied, geb. Radstatt, 15. 7. 1709.
- Gasteiger Franz Karl, geb. Krems, 2. 5. 1689.
- Gayer Hans, Schuster, geb. Tirol, 13. 7. 1673.
- Geamble Servacius, Großhutmacher, geb. Rudolfszell 18. 5. 1746.
- Gestädter Michael, Zinnmergesell, Stäb- und Puderhändler von Dillchsburg in Oberösterreich, 3. 2. 1736.
- Glanzl Lorenz, Lederer, geb. Vienz in Tirol, 22. 12. 1732.
- Gleckel Adam, Maurermeister, von Stift Spittal, 13. 12. 1668.
- Gleürner Rochus, Schneider von der Herrschaft Thaur im Unter-Inntal, Tirol, 26. 3. 1685.
- Göttner (Gärtner) Gabriel, Maurer, geb. Vnz, 23. 7. 1726.
- Göttschel Franz, Handschuhmacher von Brigen i. Tirol, 21. 6. 1725.
- Gräbner Carl, Tuchmacher, geb. Horn, 27. 8. 1750.
- Gremner Johann Georg, Tuchmacher, geb. Horn, 1. 6. 1733.
- Größfing Salomon, Maurer, geb. Windischgarsten (aus dem Landl), 22. 11. 1674.
- Gruber (?) Josef, Zinngießer, geb. Wien 21. 5. 1751.
- Gruber Josef Andreß, Weinhändler von Senftenberg, 14. 8. 1730.
- Gruber Michael, Lederer von Schennig (?) i. Tirol, 4. 7. 1742. (Schluß folgt.)

Troppauer Familien nach dem Urbar vom Jahre 1586.

Von Ing. Josef Nirtl, Troppau.

Von diesem Urbar befindet sich im Troppauer Stadtarchiv eine 1642 angefertigte Abschrift, die der Stadtgemeinde von Fürst Liechtenstein ausgefolgt wurde.

Das Buch führt den Titel: Grundbuch und Urbary des Schlosses Troppau sambt dem darzu gehörigen Forwerch, Item Mühlen, Teichten, Gärten, Wiesen und anderen Nutzungen sambt den Zinsen so von der Stadt, undt Vorstädten, sambt der Dorfschaft Kileshowitz dahin gegeben, so wohl waß an Zoll gesellen einkombt, von denen von der Schlesijschen Cammer darzu deputirten Commisarien, Nicolaßen Hartlieb genandt Wolhorn von Landau, Röm. Kay. May. Ober Einnehmer, derselben Biergeldes gefell im Bisthumb Breßlau undt Fürstenthumb Troppau, Wenzeslawen Ecker, Edler u. höchstgedachtigen Röm. Kay. May. Ober Zollamtmann, in Ober u. Nieder Schlesien undt Salomon Leben, Fhrer May. Rathdiener bey derselben Schlesijschen Cammer Buchhalterei, im Monat Julio des 86 Jahres von Newen beschriben undt aufgericht, den Gulden durchauß zu 36 weißschlesijschen Groschen, undt iedem Groschen zu zwölf heller gerechnet.

Dieses Urbar ist für die Familienforschung deshalb sehr interessant, da die ersten vorhandenen Taufmatriken erst 1627 beginnen und die Trauamatriken ebenfalls 1627, abgesehen von der Trauamatrik der evangelischen St. Georgskirche, die 1600 beginnt, und man sich durch dasselbe ein Bild von der damaligen Bevölkerung Troppaus und der beiden angrenzenden Dörfer Gilschwitz und Ratharein machen kann. Aus den Vornamen kann man Schlüsse ziehen, welcher Nation damals die eine oder andere Familie angehört hat, da z. Bsp. gewissenhaft zwischen Jan und Hans unterscheiden wird.

An dieser Stelle möchte ich dem Herrn Leiter des Troppauer Stadtarchives Dr. Wann für sein liebenswürdiges Entgegenkommen meinen herzlichen Dank aussprechen.

1. Kupferhammer: Hannß Schweikert.
2. Senfenhammer: Paul Kerber.
3. Wasser und Fischergins: Kathcher Valten, Waczlaw Partoschka genannt; Thomas Pauler.
4. Färbbänder: Marthen Bendel, Johann Schindelko, Gillebrandt, Georg Hertwig (Schwarzfärber), Cuba Macha.
5. Geschöß und Münzgeld:

A. Erstes Viertel der Stadt (Schloßviertel). S. Christoph Benecz (Freihaus), Hans Tischler, Die Frau Planknerin Wittib, S. Benedikt Giller Hauß helbt jezundt S. Caspar Pruskowitz (ist von Herzog), Wenczel Brudel, Christoph Kops Erben, Lorenz Schneider, George Hauß (Sporer), Caspar Wilhelm, Andreas Ludwig, Gregor Kiemers Erben, Gregor Kalina, Jacob Graupner, David Schnapel, Michael Zivus, Matthias Fingermann, Pangraz Rotgießer, Ulrich Reinnagel, Hans Mehner, Peter Schmazko, Andreas Ungers Erben, Simon Kunz, Simon Teschinsky, Werten Kloss, Hans Kupferschmidt, Jahn Melzer, Georg Kloss, Dndra Medak, Jhan Slawitko, Georg Stembercki, Caspar Kleiner, Margaret Kivschmerin, Cuba Wleziel, Jahn Soßura, Christoph Rinkher, Lorenz Drachler, Girczig Kreptschi, Blasid Nefletal, Jacob Kern, Cammerers (frei), Hans Rhun, Simon Jehodni, Nicol Koch, David Meders Erben, Protesch Hofirz, Frau Ester Iworkowitz, Die Herrn Odersken (= Odersky), Frau Podmelfstin, Caspar Rottemberg (Freihaus), Arcziczek Kivschner, Die Waisen von Polandchen, S. Dobiasch Woschowsky oder Frau Eva von Boloschet, S. Mikulass Stosch, S. Wenzel Sebelnicki, Zacharias Baß, Georg Rodhan, Simon Breuer (Tischler), Girczig Wodizta, Dndra Lity, Hans Schloßer, Martin Chamvatek, S. Jahn Brawancki (frei), Pany Werdaz Dessineho, Pan Botte Zwolrpfh, Pany Alena Stablowska, S. Karoplav Schip, Girczig Zubek, Hannß Eizricht, Waczlaw Bokorni, Wladius Koller, Adam Czganek, Valentin Zyganek, Sebaldt Polak, Loman Mazko, Bartel Maler (Steischer), Paul Morgenroth Erben, Simon Wylegk, Peter Kiemer, Hans Stosch (frei), Bar-

toch Suchanek, Melcher Sladownik, Ivan Sladky, Hans Fuchs, Andraß Richter, Merten Hundegk, Alexander Schneiderin, Mattauß Selaz, Matthes Reichl, Girzig Zapietzky, Caspar Schweser, George Hellebrandt, Die Wunderlichen, Paul Nischmann, Thomas Natwa, Georg Steffan, Georg Pietweiza, Hellebrandin Sebastian Jablunka, Jacob Albrecht, Merten Behnel, Anthoni Allerheiligen, George Totzschel, Wolff Tarninger, Andreas Buttowsky, S. Czerny, David Kopner, Georg Goutter, Hans Nachtigal, George Goldschmiedt, Simon Stiepan, Bottr Scholz, Albrecht Girzjowsky, Sebastian Kürschner, Hans Cristl's Erben, Merten Illiger, Blasik Procop, Lurich Schlober, Anthoni Wilhelm, Thomas Lutsch, Matthes Holzschächer, Jacob Hest, Clement Giesler, Mathaus Rucharez, Jura Kuzney, Lorenz Richter, Jahn Richter, Steffan Richter, Samuel Schydelko, Hans Richter, Matthes Richter, Hans Kurz Erben, Hans Kopmann, Georg Will (frei), Andraß Tieschinsky, S. Albrecht Kramarzky, Hans Kemner, Hans Mik, Adam Sapetzky, Jahn Suchy, Valenta Fleischer, Albrecht Kandler, Jahn Augustin, Daniel Hartben, Valten Sup, Anna Kupferschmidin, Hans Melzer (Schneider), Thomas Pfoff, Maxel Sladownik, Thomas Girtt, Melcher Polnezka, Jahn Papesch, Augustin Kirchnerin, Jahn Morawitzki, Franz Koller, Steffan Unger's Erben, Blazieg Medeks Erben.

B. Das andere oder mittlere Viertel der Stadt. Jacob Birkenhain, Valten Klob, Galle Tropper, Paul Paczegg, Jahn Baran, Gilge Schuster, Andraß Medeks Erben, Wanda Gestaltten, Waczlav Soma, Simon Fulnecky, Simon Loman, Jahn Sarey, Georg Fleischer, Hans Bunzler, Paul Schwingk, Valten Michl, Ambroz Ratshinsky, Mats Hillebrandt's Erben, Hans Saiver, Sebastian Zudneck, Martin Anderlen, Thomas Pfoff, Veicus Tuchmacherin, Joseph Scheutenhauer, Adam Eihricht, Adam Tischler, Jahn Richter (zinst nicht?), Waczlav Richter, Rathaus (frei), Bartell Goldsch, Andraß Ulrich (zinst nicht), Thomas Totzschels Erben, Balzer Sendenberger, Matthes Ulrich, Hans Klein (zinst nicht), Jacob Homel, Bartosch Bernitzko, Thomas Ulrich, Thomas Tischlers Erben, Wenzel Kantho, Gregor Fastnacht, Hans Meurers Erben, Thomas Gutter, S. Roschowaehen Haus (frei), Lorenz Kiemer, Andraß Kleinbinder, Urban Füssel (Uhrmacher), Wenzel Karasch, George Thomas, Matthes Lsäner, Anthoni Dernalitz Erben, Jacob Richter, Mats Morawa, George Clement, Matieg Pernikar, Bartosch Pinowarnit,

Girozig Stibor, Valten Kupferschmiedt's Erben, Lucas Pernicko, Lucas Beck, Hansuch Bitonski, Jahn Melzer, Girzig Chronsky, Thomas Schneller, Thomas Goertler, Andraß Wolfinger, Hans Polzer (Plattner), Ondra Klobuczny, Mats von Monthort, Jacob Frankstein, Valten Hannig, Paul von Popen, Wenzel Merrettig, Benedict Balbierer, Johanneß Schitlerin, Hans Nitzky, Niclas Kuetler, Hans Scholz, Melchior Kerlich (Sattler), Jacob Müller (Schlober), Georg Hertwig (Schwarzfarber), Georg Neumann, Caspar Ebenlott, Caberna (frei), Georg Schmits Erben (nichts), Franz Wahlin, Andraß Butonoff, Daniel Mahagk, Wolff Keinalt (Schuster), Waczlav Sladownik, Ivan Starosta, Martin Kutschky, Matthes Kuncz, Matthes Boran, Georg Eröter, Nicl Tischler, Wenzel Krautschaw, Caspar Medler, Conradt Luman, Wawra Melzer, Clement Lartiz, Sara Macz Diklin, Girzig Travnitzky, Szeha Solnikhin, Jahn Wpeticzka, Ondra Zetwenka, Jahn Dretter, Bottr Manotl Kobl, Michael Lindmehever, Jahn Wodeczki (Melzer), Valten Gutsjahr, Nicl Bekh, Christoff Schuster, Peter Maminugi (Binder), Franz Steier, Lorenz Leopoldt, Paul Schönknecht, Hans Kraus, Simon Jehoda, Bartosch Pernicko, Tomaz Kupetzky, George Bartsch, Steffan Bibiczger, Martin Gelitto, Lorenz Schrottny, Stephan Schuster, Wenzel Poczlaw, Matthes Kurz, George Schnell, Jacob Kamshender, Caspar Maczaf (zinst nicht), Caspar Gumbter, Barthlme Paekius, Caspar Randt, Gregor Reichsner, Caspar Cassian, Christoff Rosentritt, Hans Hilscher, Valten Kofcher, Georg Wpeticzka, Marczius Maczko, Pettr Krupa, Georg Salezmann, Thomas Gehella, Hans Sepdl, Valenta Tzchen, Mattheig Klobuczny, Matthes Heroldt, Matthes Kopf (Binder), Matthes Scholz, George Buttowsky, Daniel Grundt, Waczlav Schrottny.

C. Das dritte Viertel in der Stadt. Bartl Salezmann, Jahn Schidelko, Hans Unger, Thomas Kuzeczki, Zachaus Goldsch (zinst nicht), Jacob Ferchl, Valten Unger, Bartel Schober, George Cober, George Schatto, Christoph Bed, Hans Lichtenbenger, Paul Moennich, Andraß Fingemann, Wenzel Kamka, Paul Tomaz, Paul Fauer, Gregor Schatto, George Pforster (Pforten Müller), George Spusta, Hans Braun, Balzer Warner, Mats Tscherni, Hans Nischger, Nicl Clement, Hans Hörnig, Lorenz Hillebrandt, Clement Groll, Andraß Lomniczer, Jacob Hunsfeldt, Caspar Wilde (Binder), Paul Schwarz (Tischler), Heronnyß Koller, Weit Sattler, Bartl Romin, Havel Woi-

ſcha, Michel Hani (Schufter), Jacob Kamſchew, Hans Kintner, Elias Schwertfeger, Hans Wühl, Paul Ludwig, Tomas Kremſer, Toſue von Holcz, Zacharias Gäh, Martin Wartſch Erben, Thomas Suawi, Jacob Maozafin, Zacharias Roſman, Hans Kafzionschki, Hanel Marc, Andres Loſers, Jahn Cantor, Georg Madhac, Andres Loſers, Andres Froſch, Michael Tackubi Ficzi, Hans Loſert, Adam Kumer, Andres Schnobeſch, Hans Gunter, M. Tiſchlerin (?), Mattheß Stembergk (Freihaus), Georg Scholcz, Jacob Krauſchl, Franz Stellichen, Matths Stembergk, Jahn Stoſch (zint nicht), Thomas Bader, Peter Sperling, Signundt Schneider, Hans Nawajch, Gabriel Fleiſcher, Michel Hoffman, Andreß Berger, Andreß Luinta, Beneſch Strohaln, Lorenz Ludwig, Wenzel Heſin, Hans Ulrich, Lorenz Froſch, Daniel Krals Erben, Merken Rauber, Michel Cipe-ring, Valten Schwenſner, Matths Guldenhar, Hainrich Donat, Hans Bauſcher, Wenzel Keimann, Nicl, Jaan, Georg Fuchß, Thomaß Hainrich, Thomas Zub, Hans Bauſch, Matths Heincz, Valten Gräcz, Davidt Mahuch, Paul Bauſcher (Schufter), Valten Schwarzferber, H. Otts Stoſch.

C. Reichskramer: Jacob Königßberger, Hans Goldſchmidt, Hans Richter, Hans Richter (freh Kram), Paul Taſchner, Barthl Goldſch, Peter Kupferſchmidt, Jacob Königßberger (freh Kram), Jan Canter, Matths Prauſchte.

4. Sälzer: Voit Henczin, Gregor Karzenek, Jacob Hundfeldt, Urban Bartſchka, Paul von Popels Wittib, Waczlav Bartſchka, Gregor N. Wittib, Peter Taſchners Wittib, Waczlav Nimeczky Wittib, Jura Woderſtius Wittib, Balczey Schneider.

5. Vorſtädter Zins:

A. Vor dem Kaktarer Tor: Girczin Schmebtin Wittib, Hans Kofarß Wit, Lorenz Kratina (Bürger), Simeds Lotauers Erben, David Langnerß Wittwe, Hans Hoffmann (Fleiſcher), Mattheß Heiderich (Wagner), Hans Otto (Stellmacher), Martin Strackin Wittwe, Jann Koprzych (Schmidt), Jann Khloweck (Leinweber), Paul Kirchbild (Fuhrmann), Thomaß Reſulka (Leinweber), Jacob Malß Wittwe, Daniel Wagera (Schufter), Valtin Holiß Wittwe, Beneſch Kiſchners Wittwe, Valten Miſchkowſki Wittwe, Hans Krauß (Schneider), Merten Delita (Küſchner), Hans Keumſchühl (das Haus hält Matths Guldenhar), Catarine Krauſin Wittwe, Thomaß Schmidt (Handwerker), Jan Dndraßkin Wittwe, Hans Richter, Davidt

Wohowſki (das Haus vom Rat Schuldenhalter eingezogen), Jacob Albrecht (Weiſgerbers Wittwe), Lorenz Morgenroth (Zöler), Jacob Müller (Küchler), Hanel Hrnecziß oder Zöpfers Hauß haben kouffs Jacob Müller und Wawra Steiner beide Mühler, Wawra Steiner (Küchler), Jann Wittſchinkſky (Zöpfer), Simon Stoarzte Wittwe, Hansß Francze (Leinweber), Clement Pfluegmacher, George Schuman (Zöpfer), Hansß Schwoboda (Schufter), Michel Harnig (Bäcker), Waczlav Gedliſa (Leinweber), Micka Rowarß Erben.

B. „Die Ander Warte.“: Lorenz Oberſty (Zöpfer), Waczlav Nimeczky Wittu, Luugiſtin Brada (Zöpfer), (das Haus hält Chriſtoff Eßler, Leinweber), Jahn Luugiſtin (das Haus hält Thobiaß Wohwirz), Matthes Baran (hält Wawra Schratain), Jahn Formantß, Jacob Kapff (Leinweber), Adam Orſchinkſki Erben, Mattheß Jehoda Erben, Jacob Wahl (Mauever), Eliß Goltſchalk (Leinweber), Chriſtoff Seidel, Lederer (hat gekouft von Greg Feſel), Valent Schrotkowſkin Wittu, Valten Dreuer, Frau Sophia Soſnowſkin Erben, Micka Siromy, Paul N. (Fleiſcher), Mattes Güler Wittu, Jan Luugiſtinß Wittib Barbara, Mattes Beranin Wittu, Georg König (hat ſekt Anna Thomas Klauſigin Wittib.), Georg Beloz (Gerber), Wawrin Soba (Schufter), Nudra Schrockowſki (Fuhrmann), Jan Halama, Urban Zertwenka (Schufter), Wenzel Heſin, Merten Maczka (Fleiſcher in der Stadt), Tobiaß Daniel (Lederer), Martin Hala, Wawra Woderſky, die alte Halamin Wittwe, Jacob Brada (Zöpfer).

6. Lederer und Gerber: Melcher Land, Hansß Schwarz, Merten Schwarz, Valten Meißners Wittwe, Hansß Hiebner, Jacob Förſter, Ambroſy Gebed, Hansß Ludwig.

7. Hausgenossen: Chriſtoff Hani, Philip Hampel, Paul Eislerß Wittwe.

8. In der Gänſau: Georg Gabriel (Grasmüller), (vorher Wenzel Tiſchkreun), Hansß Wenzliczek, Simon Morawez, Carba Barars, Paul Tomaz (diese beiden Häuser gekouft von Georg Barzner, Goldſchmied), Max Kreſchmer (Fleiſcher), Alexander Schneiderin Wittwe, Barthlme Krauwarſky, Georg Schotte (Bäcker), Joſeph Schentthauer, Woytcek Kubelka (Fiſcher), Gregor Kohl, Jahn Schwenza (Mälzer), Hansß Barthß (Rathmann), Simon Ebert, Jan Woideczky (Mälzer), Merten Wittrichs Erben, Bartl Hohricht (Krämer), Caspar Pruſki, Bartl Hain, Thomeß Jehoda, Stenzel Prasma, Hanel Zigaunte (Fiſcher), Bartel Henels Erben.

(Fortſetzung folgt.)

Sammlung von Alt-Zlabingsjer Namen.

(1260 bis 1833.)

Von Dr. Theodor Deimel, Zlabings.

Wenn im Nachstehenden der Versuch unternommen wird, Namen alter Zlabingsjer Familien zu sammeln und der Öffentlichkeit zu übergeben, so geschah dies aus dem Grunde, um ein Stück Zlabingsjer Familiengeschichte der Vergessenheit zu entreißen und zugleich den Trägern alter Familiennamen einen urkundlichen Nachweis von dem erstmaligen Auftreten ihres Namens zu bieten. Zum Verständnis der nachstehenden Darbietungen sei gleich vorweg bemerkt, daß die Namen so geboten werden, wie sie das erstmalig in Urkunden und Verzeichnissen vorkommen. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß sie nicht vielleicht schon früher bestanden haben könnten. Die Quellen, aus denen die Namen geschöpft wurden, sind in erster Linie die noch erhaltenen Häuserverzeichnisse, deren größter Teil von Prof. Dr. Hans Reutter in der „Zeitschrift des Deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens“ mit größter Genauigkeit veröffentlicht wurde, ferner die Zlabingsjer „Stadtprotokolle“, die Pfarrmatriken und verschiedenen anderen Urkunden und Schriften. Daß die Schreibweise der Namen zu verschiedenen Zeiten eine verschiedene war, ist bekannt und tut nichts zur Sache. Wo ein Beruf angegeben war, wurde er vermerkt, Die in Abkürzung gebrachten Angaben sind für jeden Zlabingsjer ohneweiters verständlich. — Der Verfasser erfüllt eine angenehme Pflicht, allen jenen jungen und begeisterten Mitarbeitern, die durch Sammlung und Abschreiben von Namen sich für die Geschichte von Zlabings verdient gemacht haben, den besten Dank auszusprechen. Es sind dies die Herren: Versicherungsbeamter Erhard Sprinzel, Stud. juris Ernst Romanowiczky u. Stud. Ernst Ropetzky.

Diese Mitarbeit ist um so erfreulicher, weil dadurch ein junger Stab von Mitarbeitern herangezogen wird. Schließlich seien noch einige Schlußbemerkungen gestattet:

1. Die Namen von solchen Familien, die derzeit in Zlabings noch ansässig sind oder es bis vor kurzem waren, sind gesperrt gedruckt.

2. Sollte ein Name, der in den oben genannten Quellen, zu denen noch die Grund-, Meister- und Gesellenbücher zu rechnen sind, nicht genannt sein, so folgt daraus noch lange nicht, daß er in Zlabings nicht existiert haben müßte. Es war eben vielleicht keine besondere Veranlassung, seiner zu gedenken.

3. Wenngleich die Sammlung keine absolute, sondern nach den gegebenen Verhältnissen nur relative Vollständigkeit beanspruchen kann und will, so wäre der Verfasser dennoch dankbar, wenn er im Interesse einer Ergänzung auf etwa fehlende Namen aufmerksam gemacht würde. Aber selbstverständlich müßten es Namen von wenigstens 100 Jahren hiesiger Ansässigkeit sein.

4. Gleichlautende Namen deuten selbstverständlich nicht immer auf gleiche Abstammung hin.

Abenstein (Abenstein) Christof 1647 u. Pl. Abt Mathias (Appel, Hans 1635 l. G., Appelt Hans 1676 Spit. G.) 1677 u. Pl. Achamber Hieronymus 1659. Achaby Mathias, Müller (Mistmühle) 1638. Adert Zacharias 1576 Hof. G. Adermann Joh. 1676. Achberger 1551. Achinger Math. 1712. Aigner Paul 1711. Adertin, Torwartl beim Ob. T. 1591. Alber Ab. 1709. Albrecht (Alprecht) Hans 1640 D. Pl. Alexander Bengl, Pfarrer 1640. Alexi Georg 1687. Alramb (Aliram) Paul 1678 D. Pl. Alrech Andr. 1789. Altmann Rosp. 1620 Hof. G. Amberger Simon 1786 D. Pl. Ambring Sirt 1620 u. Pl. Ambros(in) Anna 1689. Amon 1728 Vorst. Anhsjer (Anhsel) Hans 1620 l. G. Andreas, der Kramer 1369. Anerpoch Bal-

tajar, Ratmitglied, 1592. Ungstlich Mich. 1880. Anlauf Jof. 1775. Antonius, Pfarrer, 1650. Appeltauer Hans L. G. 1639. Aßl Wd. Meßner 1633.

Baar Margaretha 1676. Babst Mert U. Pl. 1628. Bach Mathias 1784. Bacherl Gregor 1653. Bacher Stefan (Hans, Müller) 1628 U. Pl. Baier Adam, Büchsenmacher 1633 Ob. Pl. (Bayer August 1828.) Bandt Georg 1654. Barta Georg 1820 Jgl. Str. Barth Johann 1683 (Borth). Bartil 1536. Bartmann Michael 1820. Bascher Thomas 1654 (Bascher). Bastarz Jakob 1766. Battia Anton 1633 Ob. Pl. (Botta). Bauer Thomas (Bauer Hans 1620) 1576 Wfibt. Baumner Leopold 1667. Baumgartner 1729. Bayerl Mates, Fleischhacker 1623 U. Pl. Bed Caspar 1653. Beer (Beer) Georg 1676 L. G. Bef Gabriel, Tischler 1576 (Böck Mates 1639). Beier Gregor (Qualitzen) 1649. Beinhaber Mathes 1676 R. G. Benedikt Johann 1820. Bengel Fr. 1797. Berger (Berger Stefan, Trompeter 1679) 1584. Berth Gabriel 1689. Bernhart (Bernhard) Urban 1632. Bertold Bernhard 1658. Bick Laurenz (Qualitzen) 1658. Bidel Lorenz 1620 Wf. Bieder 1712. Billig 1415. Binder (Bindter) Lukas 1638 Ledrtal. Biranperl Georg 1658. Blach Balthasar, Tagelöhner 1748. Blaha (Blach), (Blach) Andres, Müller 1576. Blaid Daniel 1833. Blaschek Peter 1620 R. G. Blascha Laurenz 1652. Blieste Hans, Zlabathen 1651. Bloß Mathias 1679 R. G. Blüchweiß Kaspar 1688. Boß Thomas 1649. Böck Kaspar 1633 L. G. Böcker Gotthart 1635 L. G. Baback Mich. 1783. Böhmeb Georg 1652. Böh m Florian 1633 Ledertal (Böh m Josef 1800). Böh m Math. 1686. Böh mischer Jakob, Wirt 1689 Spitalg. Boleber Thomas 1652. Boms Math. 1648. Bonger Daniel 1703. Böschl Leopold 1835. Böh Math. 1820 See. Botho 1366. Botter Mich. 1654. Braidt Zacharias 1648. Brandtner Martin 1638 U. Pl. (Brantner 1552), (Prontner Kaspar, Maurer, 1503 beim Turmbau beschäftigt). Prantner (Prontner) 1503. Brantstettner Domin. 1705. Brat Georg 1647. Breith Math. 1820 Jgl. Str. Brichta (Brichta) 1782. Brosl Johann 1692. Brück (Brick) Paul 1638 Ob. L. Brunner Barth. 1657. Brustumann Ignaz 1820. Bruschmann Ferdinand 1821. Büschel Thomas 1768. Buchhalter Friedrich 1747. Buchbaum Linhard 1576 Wfibt. (Buzbaum 1708). Bürg 1764. Buchhart-Schneider 1591. Buschinger Jakob 1648 (Puschinger 1705).

Carl Laurenz 1687. Christian Andreas 1690. Christoph Hans, Kaplan 1466, Christof Josef 1789. Chumpf Christof 1638 U. Pl.

Clav Paul 1679. Clauß Ferdinand 1666. Clobin M. 1679. Cornerus Theobaldus, Pfarrer 1639. Cyprian, Johann von Petichen 1632. Czabath Carl 1766. Czech Jakob 1576 R. G. Czepel Cyril, Postmeister 1765. Czi zel Johann 1765.

Dann Johann 1648. Damisch Christof 1635. Danzinger Paul, Leinwaber 1632 (Danzinger Georg 1650). Dattler Johann 1659. Deimel David 1688. Spitalg. (Immel Mert 1633 Sp. G.), (Teumel Hans 1638), (Theimler 1541). Delil (De Lil) Hans 1676 P. d. G. L. Deuß Jakob 1648. Derer Math. 1676. Deuter Paul 1629. Deutschmann 1750 (Deutschmann Simon 1820 See. Deyfingler Leopold 1764. Diebold Jakob 1631. Dietrich 1745. Doberaner Philipp 1650 R. G. Dobrianer Mathias, Seberer 1677 See. Döllner Paul, Zlabathen 1633. Donhart Kaspar, Handschuhmacher 1786. Dorn 1586. v. Dorffreit Godefrid, Pfarrer 1665. Dostal Anton 1820 Sp. G. Duderwalt Jakob, Schneider 1676 L. G. (Tichermolt Jakob 1691 L. G.). Dunkel Jakob, Fassbinder 1748 See (Zunkl Georg, Kentschreiber von Tetsch 1632). Dytter 1497. Dmoryphyl Johann, Edler und Gekrenger von Döbranowitz 1632.

Ebel Ignaz 1791. Eder Hermann 1639 U. Pl. Egelter Johann 1651. Eggerdt Georg 1658. Egiber Hans, Wirt 1677 Ob. L. Ehrhardt 1709. Eibel Paul 1648. Eißler Jakob 1650. Eigel Wd. 1732. Ehinger Christof 1620 R. G. Eimerpach Balthasar 1620 L. G. Eisner M. 1748. Eitelhardt Franz, Sattler 1721 (Eckhardt). Elenber Paul 1648. Endel Michel 1591. Engel Adam 1789 Wf. Eniffel Thomas 1591. Erasmus de Czeleming 1388 (Wiener Univ.-Matrikel X, 13). Erdmer Christian, Pfarrer 1646. Erßner Paul 1620 L. G. Erft Gregor 1576 U. Pl. Ernestel Anton 1688. Ernest Gregor 1620 R. G. Ertinger Niklas 1369. Eßnerauer Georg (Phil. 1648) 1675 L. G. Eßmerth Anton 1698. Ettreich Anton 1798. Eyeder Hans 1654 Wf.

Faber Martin, Kürschner 1748 Ob. Pl. Fahrenberger (?) 1669. Falk Mathias 1661. Faltner (Faltner)? Anton 1777. Fal ler Mathes 1666. Fallh Mathias, Schlosser 1676. Falz (Falc) Mathes 1654 Ob. Pl. Fajching Josef 1820 L. L. Fasse Dom. 1736. Faßzieher Hans 1576 Wfibt. Feh Bernh. 1740. Fehapacher Johann 1656. Feicht Paul 1651 (Feucht Franz 1829). Feigl Math. 1834. Feit Paul 1655. Feltsberger Benedikt 1576 U. Pl. Felner Hans 1620 U. Pl. Fenz Thomas, Pastes 1653. Ferber Siegl (Sigmund), Zimmermann (beim Turmbau beschäftigt) 1515. Feschner Mich. 1697. Feschner Mert ??? Wfibt. Fetter

Anton 1740. Fehmay Hans 1632. Fichsler Math. 1683. Fichtner Mert, Tuchmacher 1640. Fiedelhans Georg 1668. Fiedler Hans 1668 Lg. Fiedler Johann, Strumpfwirler 1676 L. L. Fierling Georg 1648. Fischer Georg 1556 (Wischer 1529). Fischer Hans, Wirt 1632. Fischer Johann, Bäcker 1748 Ob. Pl. Fixel Math. 1676. Fiedl Paul (Földi Andres) 1635. Flusitz Georg 1700. Flegl 1705. Fleischhacker 1552. Forchener Jak. 1750. Forster Johann 1651. Freißl, Steinbruchbesitzer 1503. Frank 1587. Franko Mathes 1676 Sp. G. Franz Adam, Buchhalter 1678. Fränzl 1497. Fraßl Philipp 1632 (Frasel 1705). Fratinger Mattl (Frattinger) 1638. Frahnger 1559. Freißkorn 1551. Freisteter Andres 1654 L. G. (Freistetter 1648). Freundschaft Andreas 1633 Ob. Pl. (Freundschaft Bartl, Bürgermeister 1591). Fried Georg 1655. Friedrich (Fridreich) Johann Michel, Primator 1730. Frindt Bernh. 1723. Friser Paul 1678 Ob. Pl. Friß Peregrin 1820 See. Fröhlich 1559. Fröschl Johann, Kaplan 1776. Fröhwirt (Frewirt) Georg, Ruchjenmacher 1676. Fuchs Nikolaus, Müller 1633 (Fux 1503), (Fux Martus, Tuchmacher 1676 R. G.). Fuchtnet Daniel (Fichtner) 1634 L. G. Fühne Ambros 1620. Fürst Johann 1783. Fuz Gangl (Wolfgang), Kalkbrenner, beim Turmbau beschäftigt 1503. Fuzel 1380. Fuzmann Bandl (Johann), Fuzmann, beim Turmbau beschäftigt 1503. Fyfel Georg 1678 L. G.

Gallinger Johann 1676 Ob. Pl. Gamerith Marfus 1576. Gamerich 1546. Gameroth 1567. Gannach 1551. Gangl 1503. Gäßner Johann, Kaplan 1777. Ganser Mathes, Lornwart am Unt. L. 1591 (Gänser 1709). Gärtner (Gartner) Thomas 1576 R. G. Gafalith 1539. Gassenbauer Greg. 1655 L. L. Gäßner Ferdinand, Lederer und Wirt 1748. Gaugusch Martin 1673 Sp. G. (Gaugisch), (Kaugisch Melchior 1632), (Gaufisch Joh. 1789). Gebharter Jakob

1691 Sp. G. Geisner Georg 1658. Genzer Andr. 1704. Gerber Benedikt 1576 Ob. Pl. Gerhardtter Jakob 1656. Gerhold Ferd. 1838. Gerich Sim., Glaserer 1632. Gerichabel (Gerzabel), (Gerzamet) Johann 1787 R. G. Gerichich Mich. 1679. Gerstler Georg 1654 L. G. Gesler Walburga 1661. Gejt Sim. 1649. Geher 1551. Giller 1748. Gilly (Gilli) Sigmund 1623 U. Pl. Ginnermon Hans 1620 Ob. Pl. Giskra Jos. 1755. Givolt Mich. 1753. Glob Andr. 1704. Glatt (Glod) Johann 1676. Glaser Johann, Bauer 1748 See. Gmeiner 1536. Gnecker (Knecker) 1539. Göbel Ferdinand, Stricker 1748. Goldhamer Christ. 1651. Goldschmidt Hans, Tagelöhner, beim Turmbau beschäftigt 1503. Göller Johann 1820. Göllnitz Michael 1649. Gottfriedt Georg, Müller 1654 (Gottfriedt Joh. 1648). Göthans Johann 1789 Wfbd. Göttz Stefan, Schmied 1594. Grabner Georg 1701. v. Gräffental 1638. Gramber Georg 1682. Graß (Groß) Hans aus Bleiberg 1654 R. G. Gratschmahr Johann, Weinwirt und Glashändler 1576. Grätzl (Krätzl, Grätzl, Grazil), Andreas 1656 L. G. Greber Ruprecht 1654 Wfbd. Grill Michael 1827. Grimt Martin 1654 U. Pl. (Grim Johann 1648). Grinnig Melchior 1632. Grinauer Gebhart 1654. Grinberger Anton 1662. Gröber Ruprecht 1633 R. G., Ledertal. Groll Bartl 1634 Ob. Pl. Gromann Johann, Väder, Bürgermeister 1730. Gros Joh. 1656. Groß Hans, Hofner 1638 Ledertal. Großmann Johann 1721. Gruber (Grueber) Johann 1725. Grün Martin 1658. Gründl 1725. v. Grünspberg Ludwig 1694. Größ Simon 1820 Sp. G. Gryzler Leopold, Stadtschreiber 1638. Gschmeidl Johann 1753. Gschwarter Philip, Seiler 1690. Güerth Johann 1696. Gunert Johann 1736. Gürtl Johann 1730. Guttsche Mathes 1654 Wfbd. Guttschera Nic. 1659. Guschich Georg 1658 L. L. Gynpl. Seiler, beim Turmbau beschäftigt 1503.

(Fortsetzung folgt.)

Dem heutigen Geschlecht tut ein wenig mehr Familienachtung und -liebe not, wenn es nicht ganz zerfallen soll. Es ist eben doch etwas anderes, wenn man weiß, auf welchem Ast des Familienbaumes man als Blättchen feststeht, als wenn man so geschichtslos vom Winde verweht wird.

Emil Frommel.

Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher.

23. Ahnentafel: Richard R. v. Dohauer.

| | |
|--|---|
| <p>8. Dohauer Johann Wenzel, Bürger und Berrenmüller, * 16. 11. 1718 in Graßlitz, † 25. 11. 1790 in Graßlitz (Abgebrung), ∞ 30. 1. 1735 in Graßlitz mit</p> | <p>16. Dohauer Johann Michael, Bürger u. Frettenmüller, * 20. 3. 1683 in Graßlitz, † 6. 2. 1743 in Graßlitz, ∞ 15. 11. 1711 in Graßlitz mit</p> <p>17. Anna Sabine P., verw. Weißer, * ca. 1682, † 15. 5. 1729(?) Graßlitz, (1. ∞ m. Hans Adam Großhager, Weißgerber, Bürgermeister, * 10. 3. 1656 in Graßlitz, † 9. 12. 1709 in Graßlitz).</p> |
| <p>9. Vogel Anna Marie, * 12. 5. 1716 in Graßlitz, † 4. 1. 1793 in Graßlitz.</p> | <p>18. Vogel Johann Christoph, Messingschläger, Bürgermeister, * ca. 1683 (nicht in Graßlitz), † 12. 1. 1735 in Graßlitz, ∞ ? mit</p> <p>19. Anna Elisabeth P., * ca. 1681, † 7. 5. 1735 in Graßlitz.</p> |
| <p>4. Dohauer Philipp Jakob, Bürger und Sebzelter, * 1. 5. 1749 in Graßlitz, † 4. 10. 1829 in Graßlitz (Altersschwäche)</p> <p>∞ 8. 5. 1770 in Graßlitz.</p> | <p>5. Joseph Marie Anna Susanna, * ca. 1752 in Graßlitz, † 2. 1. 1826 in Graßlitz (Entkräftung)</p> |
| <p>11. Franz Anna Margarete, * 26. 2. 1726 in Graßlitz, † 3. 6. 1772 in Graßlitz.</p> | <p>20. Joseph Matthäus, Bürger und Bäckermeister, * 9. 9. 1675 in Graßlitz, † 1. 2. 1744 in Graßlitz, ∞ 18. 1. 1705 in Graßlitz mit</p> <p>21. Pleger Anna Susanna, * 30. 7. 1686 in Graßlitz, † 14. 8. 1753 in Graßlitz.</p> |
| <p>12. Röhler Johann Adam, Fleischerhauer(?), * 28. 5. 1724 in Schönau, † 16. 6. 1762 in Schönau, ∞ 13. 10. 1744 in Graßlitz mit</p> | <p>22. Franz Johann Friedrich, Schuhmacher, * 20. 8. 1702 (?) in Graßlitz, † 20. 4. 1789 in Graßlitz, ∞ 13. 10. 1722 in Graßlitz mit</p> <p>23. Meindl Anna Christine, * 17. 5. 1699 in Graßlitz, † 20. 5. 1759 in Graßlitz.</p> |
| <p>2. Johann Florian Dohauer, Arzt, Apotheker u. Stadtrat, * 11. 5. 1788 in Graßlitz, † 10. 3. 1851 in Graßlitz (Zungenlähmung)</p> <p>∞ 25. 5. 1813 in Graßlitz.</p> | <p>24. Röhler Christoph, Fleischer u. Bürger, * 13. 3. 1683 in Schönau, † 3. 10. 1744 in Schönau, ∞ 21. 10. 1714 in Graßlitz mit</p> <p>25. Riedel Anna Christine, * 13. 3. 1687 in Graßlitz, † 27. 7. 1741 in Schönau.</p> |
| <p>1. Richard Jakob R. v. Dohauer, * 25. 7. 1816 in Graßlitz, † 31. 5. 1887 in Prag (Unterleibsleiden), ∞ 6. 10. 1844 in Prag mit Eleonore geb. Dohauer, * in Prag, † 19. 1. 1914 in Prag.</p> | <p>26. Singer Johann Georg, Bauer (?), * 13. 4. 1690 in Schönwerth, † 29. 8. 1738 in Schönwerth, ∞ 13. 6. 1715 in Graßlitz mit</p> <p>27. Kärner Anna Katharina, * ca. 1681 in Schönwerth (?), † 9. 10. 1748 in Schönwerth.</p> |

Abnentafel des Richard R. v. Dohauer.

(Fortsetzung.)

32. Dohauer Georg, Herrenmüller, * ca. 1631 (nicht in Graslitz), † 19. 7. 1706, Graslitz, ∞ ca. 1680 (nicht in Graslitz) mit:
33. R. Anna Marie, * ca. 1641, † 14. 9. 1720, Graslitz.
40. Joseph Johann, Bürger, * 26. 6. 1626, Graslitz, † 24. 1. 1699, Graslitz, ∞ 25. 11. 1663, Graslitz, mit:
41. Hüttl Christine, * 6. 9. 1620 (?), Graslitz, † 3. 10. 1707, Graslitz.
42. Pleyer Hans Kaspar, Weißbäckermeister, Bürgermeister von Graslitz, * ca. 1656 (nicht in Graslitz), † 27. 6. 1712, Graslitz, ∞ 3. 6. 1685, Graslitz, mit:
43. Liebel (oder Liebelschmid?) Rosine, * ca. 1660, Falkenau, † 21. 4. 1718, Graslitz.
44. (?) Franzel Johann David, * ?, Schwaderbach, † 31. 5. 1717, Graslitz, ∞ 18. 10. 1695 (?), Graslitz, mit:
45. Starck Anna Christine, * 25. 9. 1670, Graslitz, † 19. 1. 1728, Graslitz.
46. Meindl Veit, * 15. 6. 1671, Graslitz, † 5. 5. 1729, Graslitz, ∞ 10. 11. 1693, Graslitz, mit:
47. Meindl Magdalene, * 29. 9. 1670, Graslitz, † 24. 10. 1714, Graslitz.
48. Köhler Christoph, Richter in Schönau, * 3. 4. 1631, Schönau, † 26. 2. 1708, Schönau, ∞ ? mit:
49. R. Katharine, * ca. 1634, † 26. 1. 1717, Schönau (?).
50. Riedl Andreas, Bürger („am Markt“), * 30. 5. 1648, Graslitz, † 17. 11. 1722, Graslitz, ∞ 9. 5. 1677, Graslitz, mit:
51. Hüller Margarete, * ca. 1653, † 15. 12. 1730, Graslitz.
52. Singer Andreas, * ca. 1646, † 31. 3. 1697, Schönwerth, ∞ 3. 7. 1689, Graslitz, mit:
53. Riedl Anna Marie, * 17. 2. 1665, Schönwerth, † 24. 1. 1717, Schönwerth.
54. Karner Hans, Schmeltzer (?).
56. (?) Riedl Georg, * 8. 10. 1645, Schönwerth, † vor 21. 11. 1730, ∞ mit:
57. R. Susanne.
58. Dohauer Johann, * 30. 12. 1677, Schönau, † 11. 6. 1756, Schönau, ∞ 13. 5. 1704, Graslitz, mit:
59. Meindl Eva (Marie), * 27. 3. 1675, Schönau, † 27. 1. 1717, Schönau.
60. Hüttl Johann, Bürger (und Schuhmacher?), ∞ 26. 11. 1679, Graslitz, mit:
61. Habermann Anna Marie, * in Falkenau.
62. Wohlrab Hans (Andreas), ∞ mit:
63. R. Susanne.
80. Joseph Johann, † 29. 6. 1660, Graslitz, ∞ mit:
81. R. Katharine.
82. Hüttl Andreas, Bürger, genannt „der Richter“, † 24. 10. 1669, Graslitz, ∞ mit:
83. R. Elisabeth.
84. Pleyer Nikolaus, Stadtrichter, * ca. 1624 (nicht in Graslitz), † 18. 2. 1692, Graslitz.
86. Liebel (oder Liebelschmid) Michael, Schmied (?) in Falkenau, † vor 3. 6. 1685.
88. Frenzel Michael, Bürger und Bergmann, * 2. 10. 1635, Schwaderbach, † 1. 4. 1691, Schwaderbach.
90. Starck Georg, Bürger und Bergmann, * 15. 8. 1623, Schwaderbach (?), † 30. 5. 1686, Graslitz (?), ∞ mit:
91. R. Barbara, * ca. 1628, † 13. 12. 1695, Graslitz (?).
92. Meindl Veit, Tuchmacher, * ca. 1630, † 8. 12. 1720, Graslitz, ∞ mit:
93. R. Marie.
94. Meindl Johann, Wagnermeister, * ca. 1628, † 2. 4. 1696, Graslitz, ∞ 15. 11. 1665, Graslitz, mit:
95. Rabenstein Susanne, * ca. 1651 (?), † 16. 12. 1725, Graslitz (?).
96. Köhler Andreas in Schönau, ∞ mit:
97. R. Barbara.
100. Riedl Johann der Jüngere („am Markt“), Bürgermeister von Graslitz 1645/6, * ca. 1603, † 17. 1. 1677, Graslitz, ∞ ca. 1634 mit:
101. R. Elisabeth, * ca. 1609, † 26. 12. 1675, Graslitz.
102. Hüller Christoph, Hammerschmied am Glasberg, † vor 9. 5. 1677.
104. Singer Karl in Schönwerth.
106. Riedl Johann in Schönwerth, ∞ mit:
107. R. R. (Susanne?).
108. ? Karner Hans, Schmeltzer (?), * ca. 1601, † 1. 2. 1679, Schönwerth.
112. ? Riedl Martin in Schönwerth, ∞ mit:
113. R. Katharine.
116. Dohauer Johann in Schönau, † vor 13. 5. 1704, ∞ mit:
117. R. Marie.
118. Meindl Kaspar in Schönau, ∞ mit:
119. R. Marie.
120. (?) Hüttl Georg, Bürger und Schuhmacher, † vor 26. 11. 1679.
122. Habermann Johann, Bäckermeister und Bürger in Falkenau, † vor 16. 11. 1679.
176. (?) Frenzel Lorenz, ∞ mit:
177. R. Marie.
180. Starck Matthäus, ein Thüringer, Köhler am Schwaderbach, ∞ mit:

181. N. Margarete, † 4. 3. 1670, Graslitz (Schwaderbach), als Witwe.
188. Meinel Thomas.
190. Rabenstein Jeronias, Bergmann, † 27. 8. 1664, Graslitz.
200. (?) Riedl Andreas, Bürger, Ratsmitglied 1606—1612.
400. Riedl Albert, Ratsmitglied 1552, † 1588.

Anmerkung: Die Ahnentafel gilt auch für Richard Dogaue's Bruder Adolf Dogaue, Apotheker, Abgeordneter des Graslitzer Wahlbezirktes im ersten österreichischen Reichsrat, 1848/49, * 1814 in Graslitz, † am 21. August 1856 in Prag. — Die Orte Glasberg, Schönau, Schönwerth, Markhausen, Beckbach, Silberbach und Schwaderbach liegen im Bezirk Gräs-

litz und gehören zur Pfarre Graslitz. Schönau besitzt eine alte Wallfahrtskirche, die jetzt Filialkirche der Graslitzer ist und in welcher gelegentlich auch gottesdienstliche Handlungen (z. B. Trauungen) stattfanden.

Dogaue war Großhändler in Prag, lange Zeit der anerkannte Führer der Deutschen Böhmens, ein Wohltäter größten Stils. Er war Präsident der Handels- und Gewerbetammer Prag, böhmischer Landtagsabgeordneter, Obmann des Zentralkomitees zur Beförderung der Erwerbstätigkeit des böhmischen Erz- und Riesengebirges und zahlreicher Vereine, Ehrenbürger von 26 größeren Gemeinden, Ehrenmitglied von über 50 Vereinen, Ehrenhauptmann von 5 Schützenkorps und erwarb sich durch sein gemeinnütziges Wirken den Titel „Vater des Erzgebirges“.

Mitteilungen.

Tagung für jüdetendische Familienforschung in Reichenberg. Die Arbeitsstelle für Familienforschung des Jeschken-Fergaues in Reichenberg veranstaltete am 8. April 1934 gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Familienkunde und Eugenik in Prag und mit unserer Zentralstelle eine Tagung für Familienforschung, zu der schon heute die höflichste Einladung ergeht. Sobald das Programm feststeht, werden durch die Tagespresse nähere Einzelheiten mitgeteilt. Schon heute werden alle Freunde unserer Bestrebungen eruchtet, an der Reichenberger Zusammenkunft teilzunehmen. Zuschriften in dieser Angelegenheit sind an Herrn Dr. Walter König-Beher, Reichenberg, Angelikastraße 3, zu richten.

Die Arbeitsstelle für Familienforschung in Böhmen-Teipa hielt am 10. Dezember 1933 in Dobern eine Zusammenkunft, an der mehr als 50 Familienforscher aus Böhmen-Teipa, Niederliebich, Dobern, Pieznitz, Bürgsheim und Haida teilnahmen. Lehrer Stroh, Dobern, eröffnete die Tagung im Namen des Ortsbildungsausschusses. Prof. Eisar, Böhmen-Teipa, hielt einen kunsthistorischen Vortrag über die Doberner Pfarrkirche, die vorher einer Besichtigung unterzogen worden war. Darauf übernahm der Leiter der Arbeitsgruppe in Böhmen-Teipa, Lehrer Rudolf Weber, den Vorsitz. Lehrer Stroh gab an Hand seiner reichhaltigen Arbeit einen Einblick in das Wesen der Familienforschung. Reicher Beifall dankte ihm. Nach kurzer Pause nahm der Abteilungsleiter das Wort zu seinem Vortrage über die Anlegung eines Familienarchivs und über Quellen und

Hilfsmittel zur Familienforschung. Er kennzeichnete die Familienforschung als wertvolle Arbeit für Heimat und Volk, nicht zuletzt auch für den Staat, in dessen Grenzen und auf dessen Boden unsere Familien oft Jahrhunderte lang gelebt haben und groß geworden sind. Interessant waren auch die Ausführungen des Gerichtsbeamten Laurin über die aus den Grundbüchern herausgezogenen Besitztümer von Dobern von 1787, die von Herfort, Dobern, ergänzt und erweitert wurden. Letztgenannter konnte an der Hand seiner umfangreichen Arbeit nachweisen, daß seine Familie seit 1700 die Wirtschaft in Dobern besitzt. Lehrer Stroh regte zum Schluß noch an, einen Sippenverband zu schaffen, dessen Aufgabe es sei, arme Familienangehörige zu unterstützen, bei der Berufsberatung der Kinder mitzuhelfen, und das Band der großen Familie zu festigen. Den Abschluß der schönen Tagung bildete ein altes Adventspiel, das ein Knabe und zwei Mädchen aufführten. Eine Sammlung, von der ein Teil der Schule in Dobern gespendet wurde, brachte der Abteilung weitere Mittel. R. W.

Familienforschung in Schlesien: Infolge des familiengeschichtlichen Zusammenhanges Gesamt-schlesiens einerseits, andererseits wegen der in Deutschland verlangten Nachweise der Abstammung, hat die Familienforschung in Schlesiens einen unerwarteten Aufschwung genommen. Zahlreiche Personen, die jetzt in Deutschland leben, aber aus dem jetzt zur Tschechoslowakischen Republik gehörigen Teile Schlesiens stammen, haben sich teils an Verwandte, teils an bekannte Familienforscher

am Auskunft über ihre Vorfahren gewendet. Dadurch wurde erfreulicherweise auch in hiesigen Familien das Interesse an der weiteren Erforschung des Stammbaumes oder der Ahnentafel wachgerufen. Da die Tätigkeit der Ortsgruppe für Kunst und Kultur durch Sperre ihres Guthabens bei der Centralbank stark behindert ist, ist auch die Tätigkeit der naturwissenschaftlichen Familienforschung (Körpermessungen) ins Stocken geraten, doch wird bei dieser im kommenden Frühjahr die Tätigkeit wieder aufgenommen werden.

Die tschechische Familienforschung in Böhmen. Zum neuen Direktor des böhmischen Landesarchives wurde Oberarchivar Ph. Dr. Friedrich Jenzovský, ein fleißiger Arbeiter mit reichen Erfahrungen, ernannt. Geboren am 24. September 1889 in Königl. Weinbergen ist er schon vom Jahre 1913 Archivar des böhm. Landesarchives in Prag. Von seinen Hauptwerken nennen wir: Die Politik des sächsischen Kurfürsten in Böhmen, zur Zeit Rudolph II., Archive und Editionen, Aus den vatikanischen Archiven, Zur Rückgabe der italienischen Archivalien aus den österreichischen Archiven, Aus dem tschechoslowakischen historischen Institut in Rom, Bibliothek Barberini und tschechoslowakische Forschungen in Rom und die Bearbeitung des III. Bandes Monumenta Bohemicae Vaticana. Am 18. Feber hat seinen 60. Geburtstag der erdentliche Professor der allgemeinen Geschichte an der tschechischen Karls-Universität in Prag Dr. Josef Susta gefeiert. Seine Arbeiten befassen sich nicht nur mit den kulturellen, sondern auch mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Am 23. Feber feierte seinen 70. Geburtstag der Komponist und Literaturhistoriker Ministerialrat i. R. Rudolf Fr. Procházka, der Nachkomme einer alten Prager adeligen Familie und Vater des bekannten Familienforschers Roman Procházka. Zu dem traurigen am 25. Feber d. J. stattgefundenen 300jährigen Jubiläum der Ermordung des Generalissimus Albrecht von Wallstein und seiner Getreuen Adam Trčka, Wilhelm Vohynský, Ilow und Rittmeister Neumann brachte der tschechoslowakische Historische Klub die Publikation „Enthüllungen über Waldsteins Verrat und Tod“, welche die Übersetzung der Relationen des Jaroslav Sezima Rasin von Niesenburg und des Octavio Piccolomini sowie Kommentare von Prof. Dr. Bekar enthält. — Als hübscher Privatdruck ist das Buch „Die mährische Familie Růsý von Doubravice“ erschienen. Diese familiengeschichtliche Arbeit hat teilweise MUDr. Emanuel Růsý, Sektionschef i. R., teilweise Dr. R. Šišer und Professor Blásk.

Ambroz bearbeitet. Ergänzungen hat MUDr. Emanuel Růsý-Dubrav, Sektionschef des Handelsministeriums in Prag, hinzugefügt. Die besten Nachrichten über diese Familie belegen, daß in den Jahren 1491 und 1500 das Gut Vohutice dem Georg Růsý von Nekodél (auch Nekodél) gehörte. Dem Stephan und Wilhelm Růsý von Nekodél wurden die Güter 1627 konfisziert und die Familie überfiedelte nach Doubravice, wo sie nicht nur das Vermögen, sondern auch das Prädikat verloren hat. Erst MUDr. Emanuel Růsý, Sektionschef in Wien, erwarb 1893 wieder ein neues Prädikat von Dubrav. — In den Kuttnerberger Beiträgen, Reihe VIII, Heft 2, bringt Johann Fiala in dem Artikel „Meierhöfe im inneren Kuttnerberg“ viel Nomenclaturmaterial vom Jahre 1428 bis 1852. — In der Zeitschrift der tschechoslowak. Gesellschaft in Prag, Jahrgang V, Heft 2, findet man die Fortsetzung des Dr. Markus' Artikels über Johann Hellbling von Hirzenfeld, eine Arbeit des Dr. Reháč über die Familie Tacheci-Rohojl und Boh. Petrs „Übericht der Beamten in Weiß- und Rot-Bohemia vom 16. bis zum 19. Jahrhundert“. — In dem 1. Heft des V. Jahrganges des Sbornik der „Jednota starých českých rodů v Praze“ bringt Dr. Volf die VI. Fortsetzung des Artikels über die böhmischen Erulanten in den Matriken von Pirna und Josef Lamchyna „Die Grabsteine der Lamchyna von Doubravice“. — Die Jednota hat am 18. Jänner 1934 ihre Jahresversammlung abgehalten, in der Dr. B. Š. Matina zum Vorsitzenden, MUDr. Jarosl. Stréta zu seinem Stellvertreter, Dr. J. Kejsa-Kolokolský zum Geschäftsführer gewählt wurden. Für seine Verdienste auf dem Gebiete der Familienforschung hat die Jahresversammlung den Oberdirektor der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag, den H. Dr. Josef Volf, zum Ehrenmitglied einstimmig gewählt. Der Vorsitzende der Jednota Dr. Matina hat ein neues bibliophil ausgestattetes Buch: „Velká Doba“, Epigramme der Zeit, im Selbstverlage herausgegeben.

Zur Frage der Vererbung. Die 50. Wiederteilung des Todestages des Entdeckers der Grundgesetze der Vererbung, Joh. Gregor Mendels, rückt die Bedeutung seiner Forschung in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. In vielen Zeitungen erschienen Aufsätze, die vor allen anderen die Erfolge, die Auswertung der Mendelschen Entdeckung in der Tier- und Pflanzenzucht beleuchteten. Daß der Mensch den gleichen Gesetzen unterliegt, ist eine unumstößliche Tatsache, doch ist das Material, das

in Erscheinung tritt, nicht so eindeutig, daß bei den Forschern vollkommene Übereinstimmung herrschen könnte. — Es ist darum gar nicht zu verwundern, daß mein Versuch einer knappen Darstellung des Erbganges nach dem Buch des amerikanischen Autors Popenoë bei Lesern, die auf Grund anderer Literatur anders eingestellt sind, Widerspruch finden wird. Die Stellungnahme der Frau Söbeggarto hat mich gefreut, denn es liegt mir vollkommen fern, mich als Autorität aufzuspielen oder die Lehren des besprochenen Buches zu verteidigen. Das Buch Popenoës ist für Eltern und Erzieher geschrieben und hatte darum für mich keinen besonderen Anreiz, was auch andere Leser, denen ich das Buch weitergab, bestätigten. — Ich habe mir nur zugetraut, in knappster Form unseren Lesern dieses weite Gebiet zu umreißen, um Anregungen zu geben, selbst den aufgezeigten Dingen durch eigene Beobachtungen nachzugehen. Freilich werden die Dinge dem Laien niemals so deutlich in Erscheinung treten, wie sie der Wissenschaftler aus vielen

Beobachtungen erkennt. Meist wird es bei einem leisen Ahnen der Zusammenhänge bleiben. — Die Ergänzung meiner Darstellung und die Beleuchtung aus anderer Blickrichtung durch die Bemerkungen der Frau Söbeggarto sind mir sehr wertvoll. Wenn jeder Leser die Aufsätze unserer Zeitschrift so genau lesen würde und zu Nutzanwendung und Kritik Anlaß fände, wäre das der schönste Lohn für die Arbeit an unserer Gemeinschaft.

Richard Saliger.

Druckfehlerberichtigung. Im 2. Heft des laufenden 6. Jahrganges findet sich auf S. 56, rechte Spalte unten eine störende Stelle. Bei der Korrektur wurde zwischen der 5. und 6. Zeile eine Zeile irrtümlich herausgenommen. Die fragliche Stelle soll richtig lauten: „zu Sitte, Augustin, zu Augusten, Aukt oder Art, Hieronymus zu Kohn, Donatus zu Douth, Pantraz zu Krayer, wenn es . . .“.

Bücherbesprechungen.

Familienkunde in der Schule, zugleich eine volkstümliche Einführung in die Familienkunde von Emil Förns. Heft 24 des Praktikum für Familienforscher. Sammlung gemeinverständlicher Abhandlungen über Art, Ziel und Zweck der Familienforschung. Leipzig 1932, Verlag Degener u. Co., Schm. Oswald Spöhr, Hospitalstraße 19. — Jeder Lehrer, der sich schon selber mit familienkundlichen Arbeiten beschäftigt hat, weiß, daß es nicht schwer ist, auch die Kinder der verschiedenen Altersstufen je nach dem Stande ihrer Fassungskraft und Reife mit den Aufgaben der Familienkunde vertraut zu machen. Aber es gibt leider noch sehr viele Lehrer, die mit diesem Stoffgebiete nicht viel anzufangen wissen. Hauptsächlich für solche Lehrer, die selber noch eine Anleitung zur familienkundlichen Arbeit brauchen und wissen wollen, wie sich die verschiedenen Erkenntnisse in der Schule vertreten lassen, hat Emil Förns sein ausgezeichnetes Buch unter obigem Titel geschrieben. Es stützt sich auf ein reichliches, bereits vorhandenes Schrifttum, das über den Gegenstand „Familienkunde und Schule“ handelt, auf Versuche in der eigenen Schularbeit und auf Versuche Gleichstrebender. Der Verfasser zeigt die verschiedenen Möglichkeiten auf, wie in der Grundschule (Volksschule) und in der Oberstufe (Mittelschule) Familienkunde in den einzelnen Gegebenheiten betrieben werden kann. Die Behandlung der Ahnentafel erstreckt sich zunächst besonders fruchtbar. Wappenkunde

und Wappenkunst können auch den Kindern schon verständlich gemacht werden. Die Herausarbeitung aller Beziehungen zur Heimatkunde liegt nahe. Aus der Nachahrentafel kann der Begriff einer Stammtafel leicht erarbeitet werden. Schwieriger ist die Sippschaftstafel. Als Ziel der Arbeiten schwebt dem Verfasser in der obersten Klasse die Herstellung einer Familienchronik vor. Beispiele aus der praktischen Schularbeit (Abdruck von Schüleraufsätzen) zeigen, wie fruchtbar die gegebenen Anregungen sind. In der Oberstufe gibt besonders der Deutschunterricht bei der Behandlung von Gedichten, Novellen und Romanen reichliche Veranlassung zur Behandlung familienkundlicher Fragen. Ebenso der Geschichtsunterricht; gerade dieser kann durch Auswertung der durch die Familienforschung bereitgestellten Einzelbelege an Anschaulichkeit gewinnen. Der Rechenunterricht und Naturkundeunterricht können auf die angegebene Weise sehr belebt werden. Auch bei Ausflügen und Schulfeiern bietet sich vielfältige Gelegenheit, die Familienkunde zu fördern. In den höheren Schulen soll die Erbkunde eingehender behandelt werden. Mit einem Hinweis auf die sozial-ethische Bedeutung der Familienkunde schließt das anregende Buch, aus dem jeder Lehrer und Familienforscher die wertvollsten Anregungen gewinnt. Im Anhang sind auch eine Reihe brauchbarer Vordrucke und Muster für die Hand der Kinder beigegeben. Alles in allem, dieses Büch-

lein ist allen Lehrern der niederen und höheren Schulen wärmstens zu empfehlen. Unrlauf.

Die Ölmüzer Künstler und Kunsthandwerker des Barock. Demnächst erscheint im Verlage der „Heimatblätter für die Ölmüzer Sprachinsel und das Ödengebirge“ in Ölmütz-Neustift, Neustifter Straße, im Falle einer genügenden Vorausbestellung obiges Werk, das unsern Mitarbeiter Julius Röber zum Verfasser hat. Das Buch (rund 160 Seiten) wird auf holzfreiem Papier gedruckt und kostet gebunden 18 Kr. — Zum ersten Male wird der Ölmüzer Künstlerkreis des Barock, sein Leben, Treiben, Schaffen und sein nachhaltiger Einfluß auf das Kunstschaffen Nährens, Schlesiens und Böhmens nach gründlicher Auswertung bisher unbenußter handschriftlicher Quellen ausführlich dargestellt, damit dem Geschichts- und Heimatforscher überaus reichliches Quellennaterial sowie dem Kunsthistoriker und Kunstfachverständigen Unterlagen für weitere Einzel Forschungen zur Verfügung gestellt.

Wir machen alle unsere Leser auf diese Neuerscheinung aufmerksam und empfehlen die Anschaffung des Buches, da es auch viel familienkundliches Material enthält. Wir bringen nachstehend ein Verzeichnis der behandelten Familien: Aigen, Altenburger, Ament, Andermann, Anrath, Antl, Arigone, Ast, Aurt, Barbier, Barock, Beher, Benack, Bergen, Berger, Bergmann, Beri, Bernkopf, Bischof, Bischoffsky, Bittner, Blauenstky, Blaschek, Blaschke, Boch, Bollewillet, Bönisch, Borsche, Bramlage, Broditz Buchstädtler, Burda; Czombler, Czüt; Deckinger, Dierrich, Diobal, Drechsler; Ebert, Ehrlinger, Eysner, Elwein, Engel, Esching; Feltl, Fia, Fider, Fidler, Fischer, Fleischhacker, Fovtner, Fraihsbauer, Franta, Freund, Frisch, Frisstayky, Fuchs, Fürst; Gabriel, Ganghofer, Geißler, Gerstmann, Gschmack, Glober, Golte, Gottesberger, Groer, Grüntwald, Grub, Gschöpf, Günstler, Güttel; Haberkohn, Habich, Hammerle, Hampel, Hande, Handke, Hanidel, Hans, Hansmann, Haringer, Hasenauer, Heberl, Heinrich, Heinz, Hekking, Hentschl, Herbert, Hertzog, Heber, Higelberger, Hochecker, Höchsmann, Hoffmann, Höller, Horicaky, Hopper, Hrubh, Hutter; Indegrenz, Irrgang; Jahn, Jandes, Jeger, Jofel, Jofal, Kammerreith, Kanger, Kauber, Katvat, Keltky, von Kirnreith, Klehmann, Klein, Klement, Kniebandel, Knoll, Kobl, König, Kosak, Kohnardt, Kostelniky, Kotek, Krader, Krafft, Kreisel, Krenes, Krug, Kun, Kunsmann, Kurzberger, Kloss, Robert; Lambrosch, Langer, Lantky, Laßmann, Lauterbach, Leblas, Lehner, Lehenbedcker, Lemann, Lhotsky, Lendel, Leue, Lilienfeld, Lindner, Lohmeyer,

Lojert, Löw; Machalle, Mader, Mahr, Mair, Mahler, Mahr, Malick, Martiny, Mautner, Melinkh, Menning, Merati, Merz, Mirsky, Mischobsky, Mohapl, Montag, Morawetz, Morlich, Morowitzer, Müller; Naboth, Namejch, Nemerschig, Neumann, Neher, Nürnbergger; Oberkizky, Del. Ostermeyer; Partsch, Patin, Peintner, Petritz, Piepel, Pilchowit, Piller, Pilz, Plattner, Prajschat, Preiß; Recht, Reichel, Reimann, Reimer, Reina, Reiniß, Richter, Riedel, Römisch, Roßmayer, Roth, Rubin, Ruß; Safür, Saiz, Salama, Sappell, Sattler, Sauer; Sechstock, Seibt, Seifert, Sehy, Sembler, Septhaler, Siegel, Simon, Skierle, Stupka, Soukup, Stängler, Steiner, Steinhammer, Still, Strobel, Sturmer; Schaubberger, Scheberl, Scherhauff, Schibing, Schieler, Schinschitzky, Schlemmer, Schmalkhoffer, Schmidt, Schmiedt, Schneber, Schnell, Schröck, Schrott, Schrötter, Schütz, Schwarz, Schweigler, Schwegerl; Thamberger, Tich, Tirsch, Tringer, Thomasberger, Trabke, Träger, Treyer, Tribus, Luschke; Ullmann, Ulrich; Velschradsky, Velentin, Versali, Vogel, Volkmayr; Wagner, Walter, Wagerl, Weß, Weiserbed, Weiser, Weißkopf, Wenger, Wiedemann, Wilhelm, Wenzel, Windler, Winterhalter, Witthalt, Wolf; Zbitel, Zeherle, Zimmermann, Zimpel, Zirn, Zohner, Zuck, Zülichdorffer.

Deutsches Namenbuch. Ein Führer durch Deutschlands Familiennamen von Dr. Hans Bahlow. 194 S. Preis brosch. RM. 6.—. Karl Wachholz Verlag, Neumünster in Holstein, 1933. — Dieses neue Namenbuch hat den Arbeiten von Heinze-Cascorbi, Brechenmacher und Gottschald gegenüber einen großen Vorzug: es behält die Tatsache, daß die Familiennamen erst am Ausgang des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit entstanden sind, stets im Auge; es arbeitet also nicht mit Förstemanns Altheutischem Namenbuch wie mit einer Bibel, aus der sich fast alles erklären läßt, es trägt auch dem Umstände Rechnung, daß besonders im deutschen Süden und Osten eine Unmenge von Familiennamen aus den Taufnamen der internationalen Kirche oder aus sonstigen nichtdeutschen Namen hervorgegangen ist. Der Verfasser führt in der Gruppe Ia fast alles an, was sich von germanischen Rufnamen in den heutigen deutschen Familiennamen vorfindet; was hier nicht zu finden ist, wird also einer anderen Erklärung bedürfen. Kirchliche Taufnamen, die zu Familiennamen geworden sind, bringt die Gruppe Ib in zahlreichen Formen, aber nicht erschöpfend. Die Gruppen Ic (Familiennamen aus slavischen Taufnamen), II (Berufsnamen) und IV (Urbennamen) bringen auf dem beschränkten Raum nur eine Auswahl. Auch ein zweiter Grund-

jaß moderner Familiennamenbetrachtung findet gebührende Berücksichtigung: die Namen-geographie. Jede Landschaft hat nämlich ihre besonderen Familiennamen, an deren Prägung die Mundart und etwaige anderssprachige Nachbarschaft oder Bevölkerungsgrundlage ihren Anteil haben. Nur die grundsätzliche Beachtung gerade dieser beiden Zeitlinien (Entstehungszeit und Heimat der Namen) ist geeignet, einen Einbau der Familiennamenforschung in das Gebäude ernstster Wissenschaft zu ermöglichen. Deshalb sei das Buch als Anfang einer Werbung zum Besseren jedem, der sich für Familiennamen interessiert, zum Studium empfohlen!

Die Buschmann-Geschlechter im älteren Görlitz von etwa 1350 bis 1650. Der bekannte Familienforscher Dr. Erich Wentscher, ein vorzüglicher Kenner der oberlausitzischen Geschichte, hat seine umfangreichen Forschungsergebnisse über die Familien namens Buschmann in einer Broschüre niedergelegt. Die meisten dieser Geschlechter stammen ursprünglich aus Schlesien und der Oberlausitz und daher werden auch die zahlreichen Familien dieses Namens in Böhmen der neuesten Veröffentlichung Dr. Wentschers lebhaftes Interesse entgegenbringen. Die Broschüre ist im Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C. A. Starke in Görlitz 335 erschienen und kostet 6 Rm.

„Volk und Staat in ihrer Stellung zu Vererbung und Auslese.“ Ein Vortrag von Prof. Dr. Hans F. A. Günther, Jena. (Mk. 1.20.) Alle die Gedanken, die der blutmäßigen Veredelung des Volkes dienen, sind hier vor der studierenden Jugend ausgesprochen. Familien, die nach erblichem Aufstieg streben, nicht nach erwerbbaaren Gütern, die ein Auslese- und Adelsvorbild besaßen, nicht an die angeborene Gleichheit der Menschen glauben, solchen Familien wird das kleine, doch inhaltschwere Büchlein Freude machen.

Luise Sövegjártó.
Zeitschrift lesen wir die Festschrift, die Dr. E.

Lehmann, Lützen, zum 200. Geburtstag von J. G. Köreuter in dessen Heimatstädtchen Sulz am Neckar im April d. J. gehalten hat. Köreuter ist der Mann, der einst für Mendels Forschung die Vorarbeit leistete. Er ist der Erste, der gewußt hat, daß der Blütenstarr durch Insekten übertragen wird. Man wollte damals noch nicht glauben, daß es männliche und weibliche Pflanzen gibt. Durch diese Erkenntnis und durch Köreuters planmäßige Versuche an Pflanzen — die ersten Versuche in der Biologie — waren Mendels Arbeiten mit Pflanzenbastarden erst möglich. Auf Mendels Arbeit ist eine ganze Wissenschaft aufgebaut worden, eine Wissenschaft, deren Anwendung Völker vor dem Sterben rettet. — Die Rassenzusammensetzung des estnischen Volkes wird von Dr. Sophie Ehrhardt, München, an graphischen Darstellungen und Bildnissen erklärt. — Dr. Karl Mierke, Göttingen, führt aus, wie sich die Lehrerschaft in das neue rassenkundliche Gestalten des Unterrichts einarbeiten kann, in Selbstarbeit und gemeinsamer Förderung. Die so geschulten Erzieher werden dann wiederum zur Rassenforschung der einzelnen Gegenden wertvolle Beihilfe leisten durch das Sammeln von Beobachtungen in der Klasse und durch familienforschende Tätigkeit. — Aus dem eben erschienenen Werke „Volk in Gefahr“ (Mk. 1.—) wird die bildliche Darstellung entnommen: Wenn gleichviel Verbrecher da sind wie Gutveranlagte, diese aber nur 2 Kinder haben und die Schlechten 4, so haben nach 120 Jahren die Verbrecher derart überhand genommen, daß die andern einen kümmerlichen Rest von 6% bilden. Ein lauberes Volk, die andern 94%! — Die Kosten der Lebenshaltung von Arbeitenden und Minderwertigen werden verglichen. — Das Bild eines vornehmen Schulmädchens, Buchbesprechungen, Fragekasten, Mitteilungen umschließen die genannten Beiträge. Der Bezugspreis von „Volk und Rasse“ beträgt vierteljährlich Mk. 2.—, Einzelheft Mk. —70.
Luise Sövegjártó.

Schrifttum.

Sudetendeutsche Zeitschriften.

Waldheimat. Dezember 1933: Fischer, Der Ursprung der häuerlichen Hausnamen.

Unsere Westböhmisches Heimat. Jänner 1934: Lenk, Die Lenk, eine alte westböhmisches Lehrerfamilie.

Unser Egerland. 10. Heft 1933: Stauda, Seltene Bestandsfeier eines Egerer Geschäftes: Fünf Geschlechter Handschuhe (Familie Wag-

ner). — Heft 11/12: Dr. Dorisch, Professor Dr. Anton Gritsch f.

Erzgebirgs-Zeitung. November 1933: Blumer, Familiennamen aus Standes- und Berufsbezeichnungen. — Die Pfarrer der Kirche zum hl. Georg in Dux. — Jänner 1934: Dr. Wanie, Josef Matthias Wolfram.

Das Eulental im Wandel der Zeiten. Folge 5: Nickel, Soldatentum in früherer

Zeit. (Enthält die Namen der Rekruten in den Napoleonischen Kriegen.)

Aus heimatlischen Bergen. Dezember 1933: Palme, Franz Jakob Krybich. — Jänner 1934: Pilz, Unsere Namen.

Die Heimat. Beilage der „Deutschen Leipziger Zeitung“, Folge 1, November 1933: Pflege der Familienkunde — ein Gebot der Stunde. — Schönbeck, Verzeichnis der Familiennamen des Dekanates B.-Leipa.

Mitteilungen des Nordböhmisches Vereins für Heimatforschung und Wanderpflege. 56. Jahrg., 4. Heft: Farschel, Hervorragende Aufsteiger. — Werner, Ein Lehrerschematismus aus dem Jahre 1844.

Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschen-Net-Gaues. 27. Jahrg., Heft 3: Runge, Orte und Leute von nah und fern in den alten Hennersdorfer Schöppenhüchern. — Jng. Dax, Der Porträt- und Historienmaler Wenzel Franz Schwarz. — Dr. Sawelka, Die Urbare der Herrschaft Reichenberg von 1591 und 1592 (Fortsetzung).

Fgell-Land. Dezember 1933: Josef Schwarzel.

Unsere Heimat. Böhmen. 13. Jahrg., Folge 11: Czernh, Dr. Josef Engel. — Röder, Josef Schreiber und die Gründung der Firma J. Schreiber und Neffen. — 13. Jahrg., Folge 12: Thiel, Johann Christoph Handke. — Röder, Josef Schreiber und die Gründung der Firma J. Schreiber und Neffen (Schluß).

Heimatblätter für die Olmüzer Sprachinsel und das Obergerbirge. 1. Jahrg., Folge 8—9: Röder, Die Nebotainer Hausnamen.

Deutsch-mähr.-schles. Heimat. 1933, Heft 11/12: Medizinalrat Dr. Robert Boisl †. — Reif, Anton Hammel. — Dr. Haufe, Ignaz Fischer †.

Zeitschrift des Deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Heft 4, 1933: Beilage Familienforschung: Dosoudil, Auszug aus den Nahmenregistern. — Dosoudil, Die Brünnner Bürgeraufnahmen 1559 bis 1845 (Fortsetzung). — Meister, Über die Namen Blodig, Wladika, Suppan, Schulz.

Karpathen-Land. 6. Jahrg., Heft 4: Keltovik, Namensverzeichnis und Zins der Bürger in den sieben untern Bergstädten des Oberlandes im Jahre 1542. III. Neufohl.

Sudetendeutsche Zeitschrift für Volkskunde. 7. Jahrg., 1. Heft: Dr. Dollmayer, Der südmährische Mundartdichter Karl Wacher.

Deutsche Heimat. Wien. 9. Jahrg., 11. Heft: Weber, Josef Hanisch, ein nordböhmisches Lyriker. — Carolo, Georg Bachmann, Der Böhmerwälder Meister des Frühbarock.

Ausländische Zeitschriften.

Archiv für Sippenforschung. Götting. 10. Jahrg., Heft 11: Dr. Paeslack, Die Ge-

nealogie im Licht der modernen Wissenschaftssystematik. — Marx, Gefährliche Chromosomen. — Dr. Wentzher, Linde, ein Pfarrer- und Gelehrtenstamm im Harzgebiet. — Jng. Liebich, Vom Zwicker Stadtschreiber Christian Gottfried Friedrich. — 10. Jahrg., 12. Heft: Frey, Die Ahnentafel des Telefonfinders Philipp Reiz. — Dr. Wentzher, Linde (Schluß).

Familiengeschichtliche Blätter. 31. Jahrg., Heft 12: v. Houwald, Die Lobenstein gen. Völkell in Grimma. — Hauth, Deutsche Pioniere im Staate Jotna der U. S. A.

Erlehard. Halle a. d. Saale. 9. Jahrg., 5. Heft: Müller, Johann Gottfried Ehrhardt, Stadthauptmann in Nordhausen. — Medel v. Hemsbach, Die berühmte hallische Anatomenfamilie Medel von Hemsbach. — Ebrodt, Die Familie des Chriatus Spangenberg. — 9. Jahrg., Heft 6: Hempel, Das Wappen der Familie Hempel aus Dippoldswalde-Altenburg. — Ahnentafel der Geschwister Fabian.

Der deutsche Roland. Berlin. 21. Jahrg., Heft 11/12: Schutz der deutschen Schriftendmaler.

Monatsblatt der Heraldisch-genealogischen Gesellschaft „Adler“. Wien. 11. Band, Nr. 33—34: v. Rittershausen, Die Familie Decret. — Jng. Koppenteiner, Die ältesten Matriken der Pfarre Ober-Hauzenthal in Niederösterreich. (Enthält auch viele Leute aus dem Gebiete der Tschechoslowakei.) — 11. Bd., Nr. 35—36: v. Franz, Eduard Wagners Vorfahren.

Mitteilungen des „Roland“. Dresden. 18. Jahrg., Nr. 8/10: Führer durch die Ausstellung „Volk und Familie“. — Dr. Butte, Verwaltungsrechnungen als familienkundliche Quelle. Gezeigt an Beispielen des Dresdner Ratsarchivs. — Zipprich, Hinweise in den deutschen Personenstandsregistern. — 18. Jahrg., Nr. 11/12: Vonge, Zur Technik der Bauernforschung. — Zipprich, Hinweise in den deutschen Personenstandsregistern (Schluß). — Müller, Unsere Ausstellung „Volk und Familie“.

Thüringer Heimatpiegel. Weimar. 10. Jahrg., Heft 11: Tröge, Der Jenaer Amtschöffe Sebastian Wöllner und sein Wirken seit dem Jahre 1497. — 11. Jahrg., Heft 2: Ahnentafel von Karl Werner Schorch, Göschwitz. — Tröge, Aus dem Leben des geistlichen Inspektors Mag. Christoph Conrad Besser zu Schulpforta († 1729). W.

„Glück auf!“ Zeitschrift des Erzgebirgsvereins, Schwarzenberg i. Sa. 1933. Mai: Oberst Carl Friedrich von Wolfersdorff in dem Aufsatz „Das Gefecht bei Aue im siebentägigen Krieg“ von Dr. Siegfried Sieber, Aue. — Wer war „Prinz Lieschen“

von Augustusburg? Von Regierungsrat Dr. Ginsberg-Hansen, Flöha. — Juni: Buchbesprechung von G. B.: Weiß Friedrich (Baumeister): Stammbäume sächsisch-thüringischer Familien. Nachfahren von Jakob Pierer, Mich. Muskulus, Mich. Meurer, Paul Röhling, Sebastian Weiß u. a. Als Handschrift herausgegeben zum 300 jährigen Bestand der Familienstiftung der Frau Barbara Richter geb. Pierer, errichtet 31. Mai 1630, als Gedächtnisschrift gewidmet von Frau Luise verw. Apotheker Georg Rudolph und Baumeister Friedrich Weiß, Dresden. Selbstverlag 1932. — Juli: Dem Heimatdichter Emil Müller zum 70. Geburtstag von Hans Siegert, Leipzig. — Heimatdichter und Erzgebirgsfänger Albert Schädlich, † 23. Juni 1933. — August: Aus den „Erinnerungen eines alten Bergmannes“ von Ernst Julius

Fröhe (†), drei Bilder von Ed. Heuchler aus „Bergmanns Lebenslauf“. — Valentin Weigel zum Gedächtnis. Von Gerhard Wiesel, Aue. — September: Dr. med. Ernst Seitzner, geb. 12. Juni 1783. —el. — Max Riedel zum Gedächtnis. (Riedels Gedächtnis im Löbnitzer Wald.) — Oktober: Die Rebentrost's, ein erzgebirgisches Pfarrer- und Gelehrten-Geschlecht. Von Oberreg.-Rat Dr. Gotthard Rell, Dresden-N. 24. — Dezember: Aufruf des Vorstandes: „Erzgebirger, treibt Familienkunde!“ — „Luther im Erzgebirge.“, Ausstellung von Zeugen und Zeugnissen der Reformationszeit im Erzgebirgsmuseum zu Annaberg. — Weihe der Gedenktafel für Johanna Amalie von Elterlein, der Dichterin des Heilig-Ohm-Vreides in Schwarzenberg am 19. November 1933. Rudolf Vll.

Such- und Anzeigenecke.

Anfrage.

186. Schweidler, Schmeidler. Nachrichten über Träger und Vorkommen dieser Namen erbittet gegen Spesenvergütung Josef Michael Schweidler, Pilsdorf Nr. 96, Post Pilsnau bei Trautenau, C. S. R.

Anzeige.

Heinrich Schimpke, Tanneberg, Post Blottendorf, Nordböhmen, hat bereits vor dem Weltkrieg viele Wappen, Stamm- und Ahnentafeln gemalt und war Mitglied Berliner und Wiener genealogischer Vereine. Er trägt sich allen Familienforschern für die Durchführung derartiger Arbeiten an.

Schriftleitungsnachrichten.

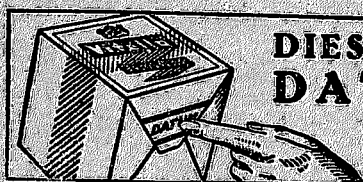
An alle Bezieger in Österreich und Deutschland. Infolge der Liquidierung der Filiale Auffig der Zentralbank deutscher Sparbassen haben wir die Verbindung mit diesem Geldinstitut aufgegeben und ein neues Bankkonto bei der Kreditanstalt der Deutschen eröffnet. Wir bitten daher alle Bezieger in Deutschland und Österreich, nicht mehr die Zahlkarten bzw. die Erlagscheine der Zentralbank für Einzahlungen zu benützen. Die Kreditanstalt der Deutschen, Prag, besitzt beim Postsparkamt Leipzig das Konto Nr. 15.309 und bei der Postsparkasse in Wien das Konto Nr. B — 84.219.

Werb im Monate März für die Familienforschung! Unsere Zentralstelle hat sich entschlossen, im Monate März eine größere Werbeaktion für unsere Bestrebungen einzuleiten. An alle Bezieger unseres Blattes ergeht daher die Bitte, dieses Vorhaben nach besten Kräften zu unterstützen. In Betracht kommt die unverbindliche Angabe von Adressen, an die wir Probehefte schicken könnten, die Veranstaltung von fa-

milienkundlichen Abenden oder Ausstellungen im Rahmen kultureller Vereine und durch die Veröffentlichung von Werbeaufgaben in der Presse. Sollten Sie in näherer Verbindung zu einem Buchhändler stehen, so bitte ihn zu bestimmen, ein Heft unserer Zeitschrift durch einige Wochen auszustellen. Hefte stellen wir gern zur Verfügung.

Alle Bezieger, die mit der Bezugsgebühr noch im Rückstand sind, ersuchen wir dringend um Einzahlung des Betrages. Durch Mahnspeisen erwachsen uns beträchtliche Auslagen, die wir in der heutigen Notzeit doppelt spüren. Wir legen für diesen Zweck allen Säumigen Erlagscheine in die zugeschickten Hefte.

Spenden. Die Zentralstelle verzeichnet mit bestem Dank den Eingang folgender Spenden: Ministerium für Schulwesen und Volkskultur, Prag, 500 Ks; Landesauschuß Böhmen 500 Ks; Böhmisches Sparbassa, Filiale Auffig, 150 Ks; Franz Thun-Hohenstein, Großgrundbesitzer, Culau, 100 Ks; Jdenko Lobotowit, Großgrundbesitzer, Bilin, 50 Ks.



**DIESER
DATUM-STEMPEL**

zeigt an, bis wann der
Würfel zu verbrauchen ist.

„Deutsche Heimat“

Sudetendeutsche Monatshefte f. Litera-
tur, Kunst, Heimat- und Volkskunde.
Führende Zeitschrift im sudetendeutschen Gebiete.

Preis eines Jahrganges (etwa 300 Seiten
und 100 Kunstbeilagen)

nur 80 K., 14 Schilling oder 11 Mark.

Zu beziehen vom

Deutschen Heimatverlag,

Hans Jirwid,

Plan bei Marienbad.

**Familienarteiblätter
und Ahnentafelvordrucke**

das Stück 50 h.

bei Bestellung von mehr als
20 Stück 40 h.

zu beziehen durch die

Zentralstelle

für sudetendeutsche Familienforschung

Muffig, Große Wallstr. 9.

**Fördert die
sudetendeutschen
Heimatzeitschriften** ◆

Heimatbildung

(für die Erwachsenenbildg.), Reichenberg.

Sirgenwald

(f. Geographie u. Geologie), Reichenberg.

Natur und Heimat

(für Pflanzen- und Tierkunde), Muffig.

Sudeta

(für Vor- u. Frühgeschichte), Reichenberg.

**Sudetendeutsche Zeitschrift
für Volkskunde,**

Prag.

**Sudetendeutsche
Familienforschung,**

Muffig.

Klischee

für
**Schwarz
Farbendruck**

Qualitätsarbeiten

CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT
**LEOPOLD CZECH
WINTERBERG**

Die Zentralstelle für sudeten- deutsche Familienforschung

in Aussig, Große Wallstraße 9

erteilt

auf Grund ihrer Behelfe (**Forscherkartei, Namenskartei, Ortskartei**)

Auskünfte,

vermittelt und übernimmt auch gegen mäßige Vergütung

Nachforschungen

im deutschen Sprachgebiete der Tschechoslowakischen Republik.

Zur Ausführung von

Druckarbeiten jeder Art

im besonderen zur Drucklegung von **Familiengeschichten, Sippenzeitschriften, Stammtafeln, Ahnentafeln und Anzeigen bei allen Anlässen des Familienlebens** empfiehlt sich unter günstigsten Bedingungen

Aussiger Druckerei- und Zeitungs-A.-G.
vorm. Kraus & Co., Aussig.

Telefon: Verwaltung 2252.

Telefon: Druckerei 3888.

Sudetendeutsche Familienforschung

Herausgegeben von der
Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung
des Deutschen Verbandes für Heimatforschung
und Heimatbildung i. d. Tschechosl. Republik
mit dem Sitz in Aussig
Große Wallstraße 9
Mitteilungsblatt der
Deutschen Gesellschaft für Familientunde und Eugenik
für die Tschechoslowakische Republik,
Geschäftsstelle Prag I, Karlova 18.

★

Geleitet von
Dr. Franz Josef Umlauf und **Dr. Franz J. Wünsch.**

6. Jahrgang / 1933-34 / 4. Heft
Jährlich: Kč 24.—, RM 3.50, ö. S 6.50
Erscheint vierteljährlich

★

Im Selbstverlag
Im Buchhandel durch **Ed. Beder (Ed. Mitsch) Aussig a. d. Elbe**
Druck: **Aussiger Druckerei- und Zeitungs-Vereinsgesellschaft** vormals **Kraus & Co.**

Inhalt.

| | Seite | | Seite |
|--|-------|---|-------|
| Sammlung judendeutscher Selbstbio- graphien. Von Dr. Karl Gombé, Leit- meritz | 121 | Fremde Brautleute aus der Trau- matrik der Pfarre Kobitzsch bei Auf- scha (1738 bis 1784) | 141 |
| „Er ligt wie ein Genealoge“. Von P. Severin Gottsmich, Oberhaid | 123 | Olmützer Neubürger aus Österreich (1668—1829). (Schluß.) Von Julius Röder, Olmütz | 144 |
| Das Josefinitische Findelkind. Von Julius Röder, Olmütz-Neustift | 127 | Ortsfremde in dem Freiwaldauer Trauungsbuch 1677—1687 | 149 |
| Alte Dürerngeschlechter im Gerichtsbe- zirk Oberplan. Von Franz Fischer, Oberplan | 131 | Troppauer Familien nach dem Urbar vom Jahre 1586. (Schluß.) Von Jng. Josef Nirtl, Troppau | 151 |
| Strobnitzer Familien im 17. und 18. Jahrhundert. Von Dr. Johann Endt, Prag | 132 | Ahnentafeln bekannter Sudendeutscher: 24. Johann Pranghofer, Mathe- matiker und Physiker, Oberplan-Wien | 153 |
| Tachauer Namen des Mittelalters. Von Georg Schmidt, Mies | 136 | Mitteltalungen | 155 |
| Ortsfremde in der ältesten Trau- matrik des Dorfes Blatten bei Komotau (1638—1723). Von Wilhelm Hau- schilb, Auffig | 139 | Schrifttum | 158 |
| Familiennamen von Neu-Ostegg 1650 bis 1738. Von A. Hergosz, Graber | 141 | Bücherbesprechungen | 159 |
| | | Such- und Anzeigenede | 160 |
| | | Schriftleitungsanrichten | 160 |

Schriftleitungsausschuß:

Frau Erika Dietsl-Reiniger, Auffig; Dr. Walter König-Beyer, Reichenberg;
techn. Rat Jng. Josef Nirtl, Troppau; Archivar Julius Röder, Olmütz;
Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Auffig; Dr. Franz J. Wünsch, Auffig;
Dr. Hans Felix Zimmermann, Prag.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Franz Josef Umlauf und Dr. Franz J. Wünsch.

Anschriften:

Anfragen aller Art, Auskünfte über Familienforschungen, Vermittlung von
Forschungshilfe und Einsendung von Beiträgen: Zentralstelle für judeten-
deutsche Familienforschung, Auffig, Große Wallstraße 9.

Postsparkassentkonto 75.798 Prag.

Zahlungen nehmen auch die Zweigstellen der Kreditanstalt der Deutschen entgegen.

**Jahresbezugspreis K^z 24.— oder RM. 3.50 oder ö.S. 6.50. Preis eines
einzelnen Heftes im Inland K^z 6.—.**

Alle Abnehmer werden gebeten, die Hefte gleich nach Erhalt zu
bezahlen und der Zentralstelle unnötige Mahnkosten zu ersparen.

**Freunde der Familienforschung! Schließt euch unserer Arbeitsgemeinschaft an!
Werbet neue Bezieher und Freunde unserer Zeitschrift!**

Sudetendeutsche Familienforschung

6. Jahrgang.

Auffig 1934.

Nr. 4.

Sammlung sudetendeutscher Selbstbiographien.

Von Dr. Karl G a u b e, Leitmeritz.

Die Leitmeritzer Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung hat auf meinen Antrag die Gründung einer lebensgeschichtlichen Sammelstelle für den Bezirk Leitmeritz beschlossen.

Sie setzt sich zum Ziele, namhafte Volksgenossen zur Abfassung einer Selbstbiographie zu veranlassen und auf diese Weise ein Quellenwerk zu schaffen, das der ethnologischen Erfassung der sudetendeutschen Stämme dienen soll. Wir rechnen damit, daß andere Bezirke unserer Beispiele folgen werden.

Es ist uns wohlbekannt, daß unsere wissenschaftlich-akademischen Kreise fallweise Biographien berühmter Sudetendeutscher herausbringen; selbstverständlich denken wir nicht im entferntesten daran, mit diesen hochwertigen Unternehmungen in irgend einen Wettbewerb zu treten.

Unsere Aufgabe beschränkt sich auf biographische Kleinarbeit breiter Grundlage, u. zw. hauptsächlich auf Stoffsammlung, die der Allgemeinheit, insbesondere aber der wissenschaftlichen Bearbeitung offen stehen soll.

Was auf diesem Gebiete bei uns bisher geleistet wurde, ist mehr als bescheiden, jedenfalls aber unzulänglich.

Wenn wir von einigen verdienstvoll wirkenden Zeitschriften absehen, wird das Amt der Lebensschilderungen fast ausschließlich von der Tagespresse verwaltet, u. zw. hauptsächlich in der Form von Nachrufen bei Todesfällen, die schon deshalb nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und geschichtliche Treue erheben können, weil sie in drängender Eile nach An-

gaben der Hinterbliebenen und Nahestehenden, manchmal auch nur nach dem Hörensagen verfaßt zu werden pflegen. Jeder Zeitungsmann weiß, welches Kunststück es ist, binnen 24 Stunden einen solchen Lebensabriß druckreif zu machen.

Und doch müssen solche Zeitungsnachrichten öfters als „Quelle“ herangezogen werden.

Auf der Verlässlichkeit der Quellen aber beruht der Wert jeder biographischen Arbeit.

Davon weiß am besten der berufene Schriftsteller ein Lied zu singen, der daran geht; das Lebensbild einer längst verbliebenen Größe wahrheitsgetreu und folgerichtig vor unseren geistigen Augen erziehen zu lassen.

Mag er es auch zuwebringen, das Gerüst ihres Lebenswerkes vom Grund bis zum Gipfel wohlgefügt aufzubauen, die Erfüllung des Ganzen mit dem blut-eigenen Wesen, dem geistigen und seelischen Lebensodem des Schöpfers wird dem Nachbildner doch nur dann gelingen, wenn er sich auf persönliche Geständnisse und Angaben des Mannes stützen kann.

Es gibt genug Biographien großer Männer — wir brauchen nur z. B. an Wallenstein zu denken — die sich nicht nur in nebensächlichen Einzelheiten, sondern selbst in den Hauptzügen geradezu widersprechen, weil eben der Mangel an Quellen zu Trugschlüssen verleitet.

An dieses Erfahrungsergebnis knüpft unsere Unternehmung an, die nichts anderes bezweckt, als dem biographischen Geschichts- und

Schrifttumzweige die beste Quelle, die es auf diesem Gebiete gibt, zu erschließen, das ist die persönliche Äußerung des Mannes über sein Leben und Werk!

Die lebenden Persönlichkeiten von künstlerischer, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und sonstiger Bedeutung sollen von uns eingeladen werden, über ihren Lebensgang und ihre Erfolge zu berichten.

Gewiß haben einzelne schon bisher aus freiem Antriebe Selbstbiographien geschrieben, aber wie verschwindend wenige sind dies im Vergleiche zu jenen, die das Geheimnis ihres Lebens mit sich ins Grab nehmen. Die Säumnigen wollen wir anregen, den reichen Schatz ihrer Lebenserfahrungen zum Nutzen der Nachwelt aufzuspeichern, und es müßte sonderbar zugehen, wenn sie dem Rufe nicht gerne Folge leisten würden. Kann es doch für den gereiften Menschen nichts reizvolleres geben, als nach vollbrachtem Lebenswerke im Geiste nochmals die Pfade der Jugend zu wandeln, dem Aufstieg der Mannesjahre nachzugehen und endlich die Höhepunkte des Schaffens zu erklimmen.

Nur aus der Feder dessen, der das Kunstwerk eines erfolgreichen Menschenlebens selbst erlebt hat, dürfen wir eine wahrheitsgetreue, lebensprühende Wiedergabe erwarten.

Hunderte und tausende solcher Selbstschilderungen, nach gewissen Gesichtspunkten gesichtet, geprüft, beurteilt, würden uns den sudetendeutschen Menschen nach seinen Fähigkeiten, Neigungen, Bestrebungen und Erfolgen zeigen können, im weiteren würde sich das Wesensbild der heutigen sudetendeutschen Stämme in ihrer Eigenart zeichnen und darstellen lassen, woraus sich die völkische Bedeutung des Unternehmens ergibt.

Da auch die Verhältnisse der Vorfahren in die Untersuchung einzubeziehen wären, würden sich wichtige Berührungspunkte mit der Familienforschung ergeben.

Den zur Ausfüllung bestimmten Bögen soll ein Leitfaden vorangestellt werden, der auf die wichtigsten zu behandelnden Punkte aufmerksam macht, ohne jedoch die Selbständigkeit der Äußerung irgendwie beeinträchtigen zu wollen. Im Gegenteile wird die freieste individuelle Entfaltung einen Vorzug jeder Lebensschilderung bilden.

Mit der Aussendung der Bögen*) an hervorragende Persönlichkeiten des Bezirkes soll im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

Die Auswahl wird durch die Arbeitsgemeinschaft getroffen werden, u. zw. sicherlich in dem Sinne, daß auch einfache, die große Masse vertretende Menschen, die sich durch ihre sittlichen Charaktereigenschaften oder ihr öffentliches Wirken ein außerordentliches Ansehen erworben haben, in den Kreis einbezogen werden.

Die gesammelten Äußerungen werden den Grundstock des lebensgeschichtlichen Archivs bilden und sollen durch einschlägige Urkunden, Daten, Pressenachrichten u. dgl. fortlaufend ergänzt werden. Falls der Gedanke Schule macht, könnte an die Gründung eines sudetendeutschen biographischen Hauptarchivs gedacht werden. Unabhängig von unserem Unternehmen halte ich es für eine sittliche Pflicht jedes einzelnen, auch wenn er nur ein Durchschnittsleben geführt hat, seinen Nachkommen eine Lebensschilderung als wertvolles Vermächtnis zu hinterlassen. Diese schriftliche „Überlieferung“ wäre mit einer Ahnenliste, mit Lichtbildern, Urkunden usw. in dem zu schaffenden Familienarchiv zu hinterlegen.

*) Diese Bögen liegen bereits im Druck vor. Einzelne Muster können von der Leitmeritzer Arbeitsgemeinschaft (altes Rathaus) bezogen werden. Wegen Drucklegung für andere Bezirke wolle man sich an den Buchverlag Dr. Karl Bidert in Leitmeritz, Wallstraße 2, wenden.

Zum Schlusse darf nicht unerwähnt bleiben, daß wir in Professor Gustav Tögel in Auffsig einen hervorragenden Vertreter der biographischen Bestrebungen besitzen, der aus Druckwerken und Manuskripten schon biographische Daten über 15.000 judendeutsche Persönlichkeiten ausgezogen hat.

Er hielt am 8. April 1934 auf Ein-

ladung der Arbeitsgemeinschaft in Leitzmeritz einen sehr lehrreichen und fesselnden Vortrag über sein Forschungsgebiet, wofür ihm an dieser Stelle nochmals wärmstens gedankt sei.

Wie zu erwarten stand, hat er unsere Pläne vollauf gebilligt und seine Mitwirkung in Aussicht gestellt.

„Er lügt wie ein Genealoge!“

Von P. Severin Gottsmich, Oberhaid.

Der ominöse, im Titel dieser Zeilen angeführte Spruch soll keineswegs irgendein Bewertungsmaßstab für die erste Familienforschung sein! Und doch, wenn jedes Sprichwort einen wahren Kern umkleidet, wird auch dieses Sprichwortes Entstehung eines realen Hintergrundes nicht entbehren; da wir aber wohl unterrichtet sind, woher dieses Sprichwort kam, so können wir uns natürlich jedweder Anwendung auf uns selber entschlagen.

Es muß aber zugegeben werden, daß sich auch dem geübten und voll eingearbeiteten Forscher oftmals Schwierigkeiten in den Weg stellen, die er nur mit einer gewissen Kombinationsgabe überwinden kann. Die gefürchteten „toten Punkte“! Hat da ein mir bekannter, aller Ehren werter Familienforscher, der voll und ganz ernst zu nehmen ist, der sicher nicht aus irgendwie aufgebauhtem Familienstolz oder was immer für einem minder edlen Beweggrunde Ahnenforschung betreibt, einen Urgroßvater, der — sagen wir — aus Thaldorf stammt, jedoch in den dortigen Geburtsregistern partout nicht zu finden ist; Anhaltspunkte sind vorhanden, daß er anscheinend und fast unumstößlich sicher dort seine Wiege hatte, aber alles hilft nichts — er wurde schlechterdings nicht geboren!! Alles Stöbern in den alten Scharteken hat sonst keinen Enderfolg, als daß die vergilbten Seiten wieder einmal gründlich gelüftet wurden, doch der liebe Ur-

großpapa Michl läßt sich nicht entdecken — der schmucken reinfäuerlich geschriebenen weiteren Ahnenreihe bis ins halbe 16. Jahrhundert zurück höhnisch zum Trotz!

Was nun? Die ganze Sache als Dorso beiseite legen? Alle Arbeiten und Suchereien, Porti und Schreibereien, Reisen und Laufereien, Schnallendrücken und Quälereien, alles „Entgegenkommen“, alle „Sinausichnisse“ — das alles soll rein umsonst gewesen sein? Gewiß nicht! Manchmal reißen ja in der Tat die Nachrichtenfäden unanknüpfbar ab und dann läßt sich freilich nichts machen. Aber in vielen Fällen wird dennoch ein ruhig-überlegendes Weiterarbeiten und Vergleichen dankenswerten und erfreuenden Erfolg bringen; man muß nur Geduld haben und nichts überstürzen!

Ein zunftmäßiger Familienforscher macht sich eben nicht nur die Arbeitskraft seines lieben Nächsten dienstbar, sondern geht selber der Sache nach! Das wird ihm durch Vergleich manche Hinweise zur Weiterarbeit liefern, was ein aus den verschiedensten Matrifen-Amtern „zusammengeschriebenes“ Ahnen-Material kaum bieten dürfte. Nicht zu vergessen, die Matrifenführer sind nicht als Familienforscher im Amte, und man kann vernünftigerweise nicht verlangen, daß irgendein mir fremder Matrifenführer von Werweißwo das für den eifrigen Familienforscher so erwünschte rege Interesse in einer so speziellen pri-

vaten Sache aufbringe! Was soll z. B. ein Matrikenführer, der sicher und gewiß der Familienforschung wohlwollend und hilfreich gegenübersteht, auf eine Anfrage erledigen: „Bitte um erschöpfende Auskunft über den in Ihrem Sprengel vorkommenden Familiennamen Soudso. Ergebenst . . .“, wenn der Familienname in diesem Sprengel fast bei jedem zehnten Matrikenfall erscheint? Also gehe der Forscher seiner Sache womöglich selber nach! Dann wird er aber bald selber auch entdecken, daß schon um 1700 und die anschließenden Jahrzehnte zurück die verschiedensten Schwierigkeiten einsetzen.

Sagen wir z. B. den sehr häufigen Fall: in den Registern und auch Grundbüchern sind die eigentlichen Familiennamen mit den Hausnamen vermenget; beim 1., 3., 4. Fall tritt der Hausname, beim 2. und 5. Fall des Familienvorkommens der Familienname auf, beide womöglich der „Vereinfachung“ halber mit Weglassung des Taufnamens des Vaters! Vergleicht man jedoch die Paten der Geburtsmatrik, so ergibt sich nicht selten die nachweisliche Zusammengehörigkeit. Zur Erhärtung dieser Annahme schlägt man das Grundbuch oder Waisenburg nach, so etwa bei der nächstfolgenden Besitzübernahme, dann wird man aller Wahrscheinlichkeit nach die Zusammengehörigkeit bestätigt finden, vielleicht sogar aus den Terminanten ersehen, daß derselbe Entrichter der Waisengelder zu Georgi nach dem Hausnamen, zu Galli nach dem Familiennamen, am nächsten Termin wieder bloß mit dem Taufnamen eingetragen wurde. Und wäre selbst nur eine einzige Eintragung, so wird ein wenig Kombinationsgabe den Zusammenhang erkennen lassen, ohne daß man „lügen müßte wie ein Genealoge“!

Eine andere Schwierigkeit bilden die abgekürzten Rufnamen; mit Ross wird eine Rosa, Rosalia und Rosina bezeichnet, zu schweigen von dem ähnlichen Rest für Theresia, Lene bedeutet Magdalena

und Selena, oft wechseln Mathias und Matthäus, Albert und Albrecht, Georg und Gregor, Sebald — Oswald — Sebastian; und wer kennt nicht die zahlreichen Variationen von „Maria-Anna“?

Stolpern kann selbst der zünftige Forscher! Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Obgleich ich beruflich viel mit Matriken zu tun habe, manchem Familienforscher glücklich über den „toten Punkt“ hinwegzuhelfen mir gelang, so knackte ich die eigenen Köpfe doch erst nach fast einem halben Jahrzehnt; ich wurde eigentlich erst Familienforscher durch die Mithilfe für andere; dadurch angeregt, versuchte ich es für meine Verwandten selber und — siehe da, die Sackgasse hielt mich sehr lange gefangen! Ich weiß freilich nicht, ob meine Zeilen die Leser interessieren werden; doch wenn die verehrliche Schriftleitung diese aufnimmt, so nehme ich an, daß nicht mein Dafürhalten, sondern das der Schriftleitung verantwortlich ist, ob diese Zeilen die Platzverschwendung in der Zeitschrift wert sind, indem ich meine Schwierigkeiten erzähle zum Troste für andere, denen gleiches Mißgeschick begegnet.

Die Ahnenreihe bis 1701 zurück ließ sich spielend und lückenlos an Hand der Matriken Kaplitz, Umlowitz und Priethal zusammentragen. Im Jahre 1701 tauchte Thomas Kocznic (Gotschmich, Gohmich, Gotsmich, Gottsmich, 1709 Richter) als Untertan der Prälatur Krumman in Buchtitz auf; die gleichaltrigen Grundbücher der Prälatur waren mir bis jetzt unauffindbar, worin etwa über die Herkunft des Thomas Aufschluß wäre; vorher kommt der Familienname in den Kaplitzer Matriken nicht vor, wohl aber in den Matriken von Priethal schon am Anfang derselben 1648. Aber auch deren Ausnützung ging nicht glatt. Es ergaben sich folgende Auszüge:

a) „Skerle (Scherle) Nicolaus, Sohn des Jacob Scherle aus dem Dorfe Zahradka und Bauers zu Mirkowitz; Gattin Maria, Tochter des Andreas

Andrſich (Ondrich) von Mirkowitz; copuliert 5. Feber 1652; ſiehe titul. Gozmich Nic. pag. 143.“

b) „Nicolaus Sterle von Mirkowitz Nr. 13; Gattin Maria Anna; Kinder: 9. Okt. 1663 N., 14. Dez. 1665 Thomas.“

c) „Nicolaus Gozmich, melius Sterle testante urbario dom. vocatur; gestorben am 19. Mai 1660 oder als Richter 25. Dez. 1675; Gattin gestorben 15. Aug. 1659; Kinder: 20. Dez. 1652 Eva, 8. Jänner 1654, Agnes (cop. 27. Nov. 1677 mit Joh. Peter, pag. 341), 22. Feber 1657 Gregor, 23. Oktober 1658 Sabina (cop. 29. Okt. 1689 mit Paul Rendl, pag. 297), Ursula, Urban.“

Nach dem Grundbuch der Stadt Krummauer Untertanen von Mirkowitz übernahm am 11. Jänner 1680 Urban Koczmiſchl nach ſeinem Vater Nicles; und bei dieſer Übernahme finden wir als erbberichtigt aufgezählt: die Mutter Marianne (Gattin des Nicles) und die Kinder: Gregor, Simon Pizenmeiſter, Thomas in Unterplandles, Eva vorn OberThor (i. e. in Krummäu), Agnes zu Mörkowitz und Sabina. Bei der nächſten Übergabe 1718 iſt noch eine Schweiſter Ursula aufgezählt.

Der erſte Vergleich ergab alſo, daß die vorhin nach den Geburtsregiſtern unter drei verſchiedenen Familienbildern, deren Zuſammenghörigkeit man nach der erſten Matrif nicht voll ermitteln konnte, erfaßten Matrifenfälle zu einer Familie zuſammengehörten. blieb alſo noch die Klärung: iſt jener Thomas von Mirkowitz mit dem Geburtsjahr 1665 derſelbe wie der junge Landwirt Thomas Koczmiſch von Buchtitz 1701? und: wie kommt der Name Scherle dahergeſchneit?

Thomas war noch in Unterplandles Untertan der Stadt Krummäu, Buchtitz aber war der Prälatur Krummäu untertan; er war ſchon vor ſeinem Auftauchen in Buchtitz, wenn er wirklich derſelbe iſt, verheiratet und hatte ſchon vor 1701 zwei Kinder Joſef und Juſtina; in den Kapſtler Matriften erſcheinen dieſe Geburten nicht, folglich war damals der Buchtitzer

Thomas noch außerhalb des Pfarrgebietes; auch fehlen in Kapſtitz die Copulations-Eintragungen 1692—98, was eine Zuſehrat etwa unklar läßt. Unterplandles gehörte damals zur Pfarre Černitz, deren Matriften aber erſt viel ſpäter einſehen, folglich für eine Kontrolle ausſcheiden; die nächſte Nachbarpfarre iſt Briethal, welche das Gebiet Unterplandles aber erſt in der joſefiniſchen Zeit betreute und daher ebenfalls über die beiden Kinder Joſef und Juſtina keine Auskünfte gibt; es dürfte alſo doch die Annahme nicht von der Hand zu weiſen ſein, daß der Buchtitzer Thomas, welcher ſeinem Alter nach wohl mit dem 1665 in Mirkowitz geborenen identiſch ſein kann, gleichfalls auch identiſch iſt mit dem vor 1701 in Unterplandles befindlichen, über deſſen Entlaſſung vom Stadt- zum Prälatur Krummauer Gebiet freilich ſonſt kein Beleg vorläufig gefunden werden konnte. Die beiden Ortſchaften liegen aber bloß eine Viertelſtunde voneinander entfernt, ſo daß eine Wanderung und Beſitzübernahme ganz gut möglich war. Jedenfalls wird die Annahme der Gleichheit durch die Zeitangaben und die Nähe der Ortſchaften beſer geſtüzt, als ein Abweiſen dieſer Möglichkeit und die Annahme der Zuwanderung von weither vorzuſchieben, da die Familie in Südböhmen nur dieſen kleinen Ausbreitungsraum hatte und ſich erſt ſpäter als Prälaturuntertanen weiterverzweigte. Der Grundbuchshinweis auf „fol. 75 im alten Buech“ nützt ebenſo wenig, da dieſes ältere Urbar der Stadt Krummäu über Mirkowitz biſlang ebenfalls nicht entdeckt werden konnte. Alle dieſe Schwierigkeiten ſind alſo gar nicht ſo ohne!

Wie aber — wir ſupponieren die Identizität — kam es weiters zur Vermengung der Namen Scherle — Sterle — Sterle mit Koczmiſch — Gottſmiſch — Gottſmiſch — GottſMichael — Gozmich? Der Name Sterle iſt 1484 in Zahradka nachweiſlich (Schloßarchiv Krummäu I 7 R alpha 186) und noch heute heißt

das Anwesen Nr. 5 „beim Osteel“; ein Thomassek Koczmych war unter den von Mathias von Holfkau 1474, 18. Novemb., in Mirkowiz an die Stadt Krummau verkauften Zinsholden *), welche Familie bis 1755 in Mirkowiz nachweisbar ist. Das „Inventarium und Schätzungsbuch Bey der Hoch Herrschafft. Roszenberg. Stadt Böhm:Krummau, Angefangen im Jahr Christi 1549“ (Stadtarchiv Krummau J 34) berichtet hiezu Mehreres. Am Freitag nach St. Kilian 1556 wurde die Schätzung nach Rzehorz Sferle in Zahradka aufgenommen und 1562 dieses Anwesen seiner Waise Elisabeth Ehe-mann Thomess um 300 Schock zugesprochen. Thomess wird aber ohne Familienname angeführt! Im Jahre darauf 1563 am Galli-Tag wird aber ein Thomass Koczmych (Koczmych) von Mirkowiz als Bözge bei der Inventuraufnahme nach verstorbenem Richter Rzyha von Mirkowiz aufgezählt (notiert 3. Dezember 1563). Am 8. Jänner 1567 übergab Elisabeth ihrem Hauswirte Gilek Sferle das Anwesen in Zahradka, zweifelsöhne ihr Sohn, denn sie übergab ihm den Hof frei mit bloßem Vorbehalte von 20 Schock; Gilek erscheint auch 1585 dortselbst noch als Besitzer (Schloßarchiv Krummau, I 7 G betha Nr. 13). Im Urbar von 1600 aber ist ein Girznik Sferle genannt (Schloßarchiv Krummau, I 7 G betha 16), dessen Nachfolger später Jakob Sferle oder Gozmych gewesen sein mußte, von welchem oben nach den Prie-thaler Matrifenauszügen die Rede war, gleichzeitig Vater des vorbenannten Thomas von 1701. Ist die Kette vollständig, oder lügt hier wieder etwa der Genealoge? Die Abstammungsfolge Aegid — Jakob ist im Landesarchiv Prag, Grundbuch 19, Blatt 78, Zahradka 4. 1. 1613 für das Anwesen in Zahradka-Stadt Krummauer Untertanen, streng nachgewiesen, aber die Zusammengehörigkeit

ließe sich schlechterdings nicht anders erklären; denn wie anders käme die Familie Sferle—Sferle auf einmal wieder dazu, sich den Familiennamen Ggzmich (in folgenden Schreibweisen um 1680 meist Gottsmichl u. ä.) beizulegen, noch dazu, wenn das Grundbuch dennoch den Namen Sferle beibehielt? Schon dieser Umstand ließ schließen, daß jener Thomess von 1562 der Thomess Koczmych von Mirkowiz war und in seiner Familie den doppelten Besitz, in Mirkowiz und Zahradka, wahrscheinlich vereint erhalten blieb, bis erst Niclas wieder die neue Abzweigung der Familie beim noch heute „Gottsmichl“ genannten Anwesen Nr. 13 in Mirkowiz und sein Bruder Georg 1679 durch die Übernahme von Zahradka Nr. 5 eine andere Linie begründete. Gemäß obig genanntem Krummauer Grundbuch im Landesarchiv, übernahm in Mirkowiz 1609 Girzik von seinem Vater Thomas Koczmych; Girzik starb 1619, das Anwesen fiel am 26. 2. 1624 an Wondra Biczek von Markwaticz (auch der alte Koczmych Andreas Biczku genannt — ein Beweis für den Hausnamen!) Am 5. 10. 1640 kaufte Jakob Sferle von Zahradka das öde Anwesen wieder zurück für seinen Sohn Niklas von dem ab 2. 2. 1637 hier wirtschaftenden „Andrea Jungen Koczmych“ und vereinte so den Besitz neuerdings (vide folia 45, 47, 48, 49), ihn am 24. 4. 1652 dem Sohne Niklas Sferle (folio 49) übertragend. Das Anwesen in Zahradka übernahm 10. 5. 1679 Jakobs Sohn Gyro = Georg (folio 11, Grundbuch 20!), in Mirkowiz übernahm am 11. 1. 1680 Urban, Sohn des Niclas, 1718 Urbans Sohn Josef Gottsmich (Richter), nach diesem 1747 Lorentz, dem aber der Hof 1755 auf die Gant kam und seine Familie verschwand; in Zahradka übernahm 1700 Georgs Sohn Gregor, cölebs, welcher aber schon am 25. Mai 1700 den Hof an Andreas Pecho (Decant) von Zahradka abtrat; sowohl Georg Gottsmich, als sein Sohn Gregor,

*) Schmidt-Bicha: Urkundenbuch der Stadt Krummau, II., S. 187; außerdem: ein „Balthasar Sferl“ 1629 in Unterschlagl gemäß Matrif I pag. 40 von Hohenfurth.

als auch Andreas werden aber ständig Eherle genannt, ja dieser nun schon durch den zweiten Besitzwechsel unberechtigte Namen ging noch auf des Andreas Sohn Anton und sogar noch auf des letzteren Sohn Michael, welcher 1779 übernahm, über, welcher ebenfalls noch als Michael Eherle bezeichnet wurde; man sollte nicht glauben, wie hartnäckig sich dieser Hausname als falscher Familienname behauptete!

Um 1665 wirkte in Briethal ein Schulmeister Maximilian Eherle; gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß er aus der gleichnamigen Zahradkaer Familie Eherle—Gozmich abstammte; sollte einer der geneigten Leser über den späteren Verbleib dieses Schulmeisters Kenntnis haben, würde er nicht nur die Verbollständigung des gebotenen Bildes, sondern auch der Geschichte der Briethaler Schule einen beitragenden Hilfsdienst erweisen.

Vielfach geben auch die Entlassscheine der Grundherrschaften willkommene Belege über die Wanderung einer

Familie; doch auch diese Quelle versagt, wenn — wie in obigem Falle Zahradka und das Mikrowitzer Anwesen zur Stadt Krummau gehörig — die beiden Ortschaften ein und derselben Grundherrschaft zugehören.

Dennoch aber hilft eine mäßige, nicht übertriebene Kombination zur Überwindung der Schwierigkeiten, ohne daß man das Sprichwort antwenden müßte: „er lügt wie ein Genealoge!“ Ähnliche Wirrnisse, angerichtet durch Vermengung des Familien- und Hausnamens begegnen dem Familienforscher auf Schritt und Tritt; bei geduldiger und beharrlicher Arbeit wird der ernste Familienforscher aber auch in derlei mißlicher Lage zu Erfolgen kommen, welche das Maß einer bloßen Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit um ein Beträchtliches übersteigen.*)

*) Die beweiskräftigen Auszüge aus dem Landesarchive in Prag lieferte mir in Güte Hr. Dr. phil. Hilde Lebeda, wofür ihr auch an dieser Stelle gedankt sei.

Das Josefínische Findelkind.

Von Julius Röder, Olmütz-Neustift.

Kaiser Josef II., der die in Mähren-Schlesien zerstreuten, für die Wohlthätigkeit bestimmten Mittel zusammenfaßte, um seine großen Ideen der Menschenbeglückung einheitlich zur Ausführung zu bringen, ging von der Ansicht aus, daß die Waisenerziehung in der Familie jener in einer gemeinschaftlichen Anstalt vorzuziehen sei. Er verfügte daher am 4. September 1784 die Auflassung des von seiner Mutter Maria Theresia im Jahre 1776 begründeten allgemeinen Waisenhauses zu Brünn, nachdem er schon vorher und zwar mit Dekreten vom 11. März und 13. April 1784 das Haus Vorburg Nr. 7 in Olmütz (ehemaliges Minoritenkloster) zur Errichtung eines Hauses „Für arme Kranke, Gebärende und Findlinge aus der Stadt und den Vorstädten“ bestimmt hatte. Mit Gu-

bernaldekret vom 15. April 1785 wurden alle mildtätigen Bruderschaften des Landes aufgelöst und aus ihrem Vermögen ein Armeninstitut unter dem Namen „Die Vereinigung aus Liebe des Nächsten“ errichtet. Später erhielt das Vermögen dieser neugeschaffenen Einrichtung den Namen „Hauptarmenfond“, dessen Verwaltung dem mähr.-schles. Gubernium in Brünn überantwortet wurde. Bereits am 6. Mai 1785 erließ Josef II. die Durchführungsverordnung zur Errichtung der Gebär- und Findel-Anstalt in Brünn. Gleichzeitig erging der Auftrag zur Umwandlung des Olmützer Hauses für arme Kranke, Gebärende und Findlinge in eine Filiale der Brüinner Gebär- und Findel-Anstalt. Die Eröffnung in Olmütz erfolgte aber erst am 28. Oktober 1787 unter dem den

wahren Zweck der Anstalt verschleiern den amtlichen Titel „K. k. Almüher vereinigtcs Versorgungshaus“, da erst die vielfältigen Einwendungen des Almüher Magistrates, welcher hauptsächlich den Wirkungskreis der neuen Einrichtung wieder auf die Stadt und die Vorstädte beschränkt haben wollte, überwunden werden mußten.

Aus der damals allen Obrigkeiten und Ortsgerichten eingehändigten und von allen Kanzeln verlesenen „Nachricht über die Einrichtung des Gebär- und Findelhauses“ gehen die ohne Zweifel edlen Absichten des Kaisers, der Zweck und die Art der Tätigkeit dieses Hauses klar hervor. Die Errichtung erfolgte „aus Liebe für die allgemeine Menschheit und Mitleiden gegen Unglückliche, denen ihre traurige Umstände und Beystand unentbehrlich . . .“ ferner für „solche Weibspersonen, welche aus menschlicher Schwachheit in diese Umstände kommen.“ Der Zweck wurde durch einen einzigen Satz angedeutet: „Die öffentliche Vorsorge bietet durch das Gebärhaus geschwächten Personen einen allgemeinen Zufluchtsort an und nimmt, da sie die Mutter vor der Schand und Not gerettet, zugleich das unschuldige Geschöpf in Schutz, dem diese das Leben geben soll.“

Über die Anstaltsvorschriften gaben nachfolgende Ausführungen Aufschluß:

In diesem Hause wird allen denen, welche zur Geburtshilfe und Wartung bestimmt sind, die Verschwiegenheit zur strengsten Pflicht gemacht und außer den notwendigen Leuten niemand, unter was immer für einem Vorwande eingelassen. Keine Person, die aufgenommen zu werden verlangt, wird um ihren Namen und desto weniger um den Namen des Kindes Vater gefragt. Selbst auf den beinahe unmöglichen Fall, daß der Aufenthalt einer Weibsperson ausgespäht werden sollte, wird von Niemandem ein gerichtlicher Beweis angenommen. Die einzige Vorsicht, welche man vorzuschreiben für unentbehrlich angesehen hat, ist, daß jede Eintretende ihren wahren Tauf- und Zunamen auf einen Zettel versiegelt der Geburtshelferin zu zeigen hat. Dieser versiegelte Zettel bleibt jedoch in ihren Händen, doch wird darauf auswärts die Nummer des Zimmers und Bettes, so sie bekommt,

bemerkt. Bey dem Austritte nimmt sie diesen Zettel uneröffnet wieder mit sich hinweg. Nur auf den möglichen Fall, daß sie stirbe, bleibt er zurück, damit das Gebärhaus allenfalls ihren Angehörigen ein Zeugnis über ihren Tod ausstellen könne. Ubrigens haben die hier ihre Zuflucht nehmenden Personen die Freiheit, mit Larven, verschleiert und überhaupt so unkenntlich als sie immer wollen, in dem Augenblicke, wo sie schon an der Geburtszeit sind, dahin zu kommen oder längere Zeit vorher einzutreten, sich nach ihrer Geburt sogleich zu entfernen oder länger zu verbleiben; sie können das geborene Kind mit sich hinwegnehmen, in eigene von ihnen selbst gewählte Kost geben oder durch die Hebammen in das Findelhaus überbringen lassen.“

Wie so viele andere Reformen Josefs II. war auch diese Neuerung ein Fehlschlag. Die Menschheit verdiente nicht den Glauben, welchen er an sie hatte. Gerade die Errichtung der Gebär- und Findelhäuser nahm der unehelichen Mutterschaft und den Folgen ehebrecherischer Verhältnisse jeden Schrecken und erstickte das Schamgefühl vollkommen, da sich unter dem Schutze des Gesetzes die Kindeseltern auf die denkbarst billigte Weise des „unschuldigen Geschöpfes“ entledigen konnten. Und gerade die „Liebe für die allgemeine Menschheit und Mitleiden“ hätte sie veranlassen müssen, sich zur Elternschaft zu bekennen und sich ihres Kindes anzunehmen!

Im Almüher Hause für arme Kranke, Gebärende und Findlinge, wo noch die Kindesmutter ihr von der Obrigkeit bestätigtes Nationale vor der Ausnahme abgeben mußte, bewegte sich die Anzahl der unehelichen und „diskreten“ Geburten auf folgende Höhe:

Im Jahre 1784 — 56; 1785 — 87; 1786 — 91; 1787 — 68.

Ganz andere Ziffern weisen dagegen die Jahre seit der Errichtung des k. k. Almüher vereinigtcs Versorgungshauses vulgo Findelhauses auf:

| | | |
|------------|------------|------------|
| 1788 — 478 | 1799 — 424 | 1804 — 505 |
| 1793 — 313 | 1800 — 456 | 1805 — 613 |
| 1794 — 316 | 1801 — 484 | 1806 — 679 |
| 1795 — 322 | 1802 — 538 | 1810 — 705 |
| 1798 — 405 | 1803 — 575 | |

Die Menschen waren während und nach den napoleonischen Kriegen nicht weniger verkommen als sie es heute sind. Das lockere Leben und der freie bzw. ungehemmte Geschlechtsverkehr wurden durch die Kriegszeiten so begünstigt, daß selbst die Töchter des Bürgerstandes und des Adels das Findelhaus immer zahlreicher in Anspruch nahmen und schon im Jahre 1802 die Angehörigen des Bauernstandes und der dienenden Klassen weniger als die Hälfte der frequentantinnen stellten. Auch begann jetzt das weibliche Geschlecht seine geheim geborenen Kinder an Kirchenthüren, in den Borräumen der Amtsgebäude, in den Gärten begüterter Bürger und Adelliger, in stark begangenen Alleen wohlverpact, mit Betten, Wäsche, aber auch mit Schmuck und Geld versorgt wegzulegen, zumal es überzeugt war, daß, wenn nicht Bürgers-, Handwerkers- oder Bauersleute sich des Kindes annehmen, zumindest das Findelhaus amts-handeln werde. Aus zeitgenössischen Berichten wissen wir, daß sich oft die Angehörigen des Bürger- und Beamtenstandes zu Gesellschaften zusammensetzten und auf die Findlingsjuche begaben, nicht ohne zuvor die Nachricht eines unbekanntem Schreibers über eine erfolgte Kindesweglegung empfangen zu haben.

Der im Gebäuhause geborene Findling wurde sofort nach der Geburt vom Anstaltsgeistlichen getauft und in das Geburtsbuch eingetragen. Die Eintragung enthält nicht mehr als den Tag, Monat und das Jahr der Geburt und den Taufnamen. Nach der Taufe wurde der Findling in das Register des Verwalters eingetragen, erhielt die fortlaufende Nummer und einen willkürlich erdachten Zunamen, zu dessen Erfindung die durch die geheimnisvollen Umstände, unter denen sich so manche Geburt vollzog, angeregte Phantasie reichlich zu statuten kam. Der von auswärts zugebrachte Findling wurde sub conditione getauft und erhielt einen Zunamen, der gewöhnlich von den Umständen oder von der

vermutlichen Abstammung des Findlings hergeleitet wurde.

Hier eine Auslese solcher Findlingsnamen aus den Olmüzer Sterbematriken der fraglichen Zeit:

Nach den Tagesheiligen: Adolph, Albert, Albrecht, Moissius, Bartl, Benevent, Bernard, Christ, Franz, Fridolin, Gabriel, Heinrich, Ignaz, Jahn, Janosch, Justl, Klaudia, Ludwig, Mathes, Max, Norbert, Otto, Peter, Peternell, Reinhardt, Reinhold, Rudolph, Rupert, Titus, Thomann, Ulbrich, Ulrich, Urban, Wenzl, Wilhelm.

Nach den körperlichen Eigenschaften der Findlinge: Alter, Aug, Dick, Klein, Krasny, Kuczer, Lang, Magerl, Malik, Rosini, Schneeweiß, Schön, Schwarz, Spaczek.

Nach dem Verhalten der Findlinge: Chwalet, Fried, Friedlich, Froh, Geduld, Gut, Hurtig, Kämp, Lach, Lieblich, Milosch, Muth, Perzadek, Ruth, Schmerz, Schrein, Schreck, Süß, Tichy.

Nach dem Fundorte: Aufgang, Dworski, Haus, Weingang; Bischof, Dom, Glöckner, Kanzel, Kirchstein, Milzler, Post; Appel, Arbes, Lindeger, Lindner, Strauch, Wrba; Anger, Berger, Dörfler, Gartner, Grub, Grünthal, Haag, Krauthal, Kräutler, Kreißberg, Land, Maydol, Nebotny (von Nebotein), Plinzein, Slawonin (von Schnobolin).

Nach den beim Findlinge gefundenen Gegenständen: Blumenzweig, Demant, Feigelstock, Gold, Goldamer, Goldkreiß, Goldring, Kalix, Kreiß, Krizzek, Reich, Ring, Schmuck, Wohlreich.

Nach den Krankheiten, mit welchen die Findlinge behaftet waren: Ezerwinka, Heiser, Fraiß, Fries, Krumm, Maserle.

Nach der Zeit, in welcher die Findlinge aufgefunden wurden: Abendstern, Freitag, Frühling, Hell, Herbst, Jauser, Licht, May, Mittwoch, Mond, Mondbach, Mondschein, Montag, Morgenroth, Morgenstund, Schein, Sommer, Sonntag, Stern, Weßera, Winter, Zora.

Versteckte Andeutungen, die Abkunft der Findlinge betreffend: Bauer, Druckmüller, Graf, Handelsmayer, Hauptmann, Kläster, Kuttensfeld, Maler, Oberst, Vater, Prinz, Reiter, Schlosser.

Namen, mit welchen man die Findlinge auszeichnen wollte: Ehr, Ehrenwert, Engelhof, Engelsheim, Gottlob, Himmel, Lob, Redlich, Zwozily (zdvorily).

In den seltensten Fällen nahm die Kindesmutter ihr Kind mit sich oder in einen selbstgewählten Verpflegsort. Zumal seit dem Jahre 1799 die Zahl der von auswärts eingebrachten Findlinge die in der Anstalt geborenen bei weitem überstieg, wurden sie an Handwerkers- oder Bauersleute in die Verpflegung und Aufzucht gegeben.

Jeder Findling erhielt im Findelhaus die nötige Wasche und Kleidung sowie ein „Fischbettel“. Die Pflegeeltern im ersten Jahre monatlich 2 fl. 30 kr., vom 2. bis zum 10. Jahre monatlich 2 fl. und vom 11. bis zum 15. Jahre 1 fl. monatlich aus der Findelhauskassa durch die Ortspfarver, welche die Findlinge ihres Sprengels genau verzeichnen halten und die Pflegeeltern überwachen mußten. Dieselben mußten die allfälligen Arznei- und Begräbniskosten bestreiten und wurden alljährlich von dem vom Findelhause bestellten „Obervater“ visitiert.

Die Sterblichkeit der Findlinge war jedoch — man hat das sicher schon vorher gewußt — ungeheuer. Etwa 40 % nur erreichten das mannbare Alter. Der Bürgerstand und die Reihen der städtischen Handwerker waren ihnen verschlossen. Dagegen fanden sie als Haus- und Schloßbedienstete sowie im niederen Beamtenstande fast überall ein Unterkommen. Die kriegerischen Zeiten verhalfen namentlich den als Freiwillige in die Feldarmee getretenen Jünglingen zu Beförderung und Kriegsrühm.

Erschien da so mancher Unteroffizier, Fourrier oder Offizier, während sein Regiment in der Friedensgarnison vor-

übergehend Quartiere nahm, beim zuständigen Pfarramte, um mit vorgegebener Bewilligung seines Obristen das Aufgebot mit seiner vor wenigen Tagen gewonnenen Liebsten zu bestellen. Der Matrikenführer erstarb vor dem sporenkirrenden, säbelkrassenden und großsprecherischen Kriegshelden und nahm seine Auslagen allen Ernstes hin.

Der eine gab an, seine Eltern wären ihm „unbewußt“, ein anderer vermehrte, er habe während der 10 Jahre, da er im Felde war, die Namen seiner Eltern vergessen. Nach dem Geburtsort befragt, gaben so viele wunderliche Ortsnamen an, daß man sich der Meinung nicht erwehren kann, sie hätten den Matrikenführer mit der Absicht, ihre ihnen wohlbewußte Abkunft zu verschweigen, gefrozzelt. Wen hätten nicht schon die wunderlichen Ortsnamen wie: „hinter den sieben Bergen, hinter Bommerland, wo der Pfeffer wächst, Siehdichum, Niemandsländ, Weisnichtwo, im Turdenlandt, im Krieg“ u. a. m. köstlich unterhalten?

Die Geburtsmatriken des „A. k. Dmüth-Neugasse“ beginnen mit dem Tage der Eröffnung des Gebär- und Findelhauses, am 28. Oktober 1787 und befinden sich derzeit beim Pfarramte in Olmütz-Neugasse, welchem seit der Verlegung der Landeskrankenanstalt und der mit ihr verbundenen Gebäranstalt auf das Gebiet der Gemeinde Neugasse die Seelsorge in diesen Anstalten obliegt.

Wo sich die Geburtsbücher des Brünner Gebär- und Findelhauses derzeit befinden, ist mir nicht bekannt; sie dürften sich aber auch bei jener Pfarre vorfinden, welcher die Brünner Gebäranstalt zugeteilt ist.

Die Matriken dürften ob ihrer Eigentümlichkeit das größte Interesse der Familienforscher und Statistiker auf sich ziehen. Um das Jahr 1815 finden sich schon einige Angaben über die Kindesmütter, um 1830 werden die freiwilligen Vaterschaftserklärungen und Legitimationen recht zahlreich und können wir den

Matriftenführern nur dankbar fein, wenn fie entgegen den Borchriften bemüht waren, noch vor der anbefohlenen Feltftellung der Kindeseltern die Filiation der Täuflinge nach Möglichkeit ficherzuftellen.

Wenn wir bedenken, daß die Jofe-finifche Gefezgebung fonft auf die gewif-fenhafte Verzeichnung aller Staatsbürger Wert legte — deren zahlreiche Dekrete über die Führung der Matriften find ja allgemein bekannt — fo können wir den gewaltigen Rückfchritt in der Matriften-führung der Gebär- und Findelhäuser kaum faffen. All die Fortfchritte in der Matriftenführung der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden zunichte ge-macht, zumal hunderttaufende Menschen um ihre Eltern, die Behörden und die Wiffenfchaft auch um die Kenntnis ihrer Abftammung gebracht wurden!

Da die in den Gebär- und Findel-häusern ihre Zuflucht nehmenden Weibspersonen und die von auswärtig einge-brachten Findlinge nicht nur aus dem Lande Mähren-Schlefien, fondern auch aus den Nachbarländern ftammten, find die obangeführten Matriften eine Duelle erften Ranges, welche in verzweifeltten Fällen unbedingt zu Rate gezogen wer-den follte. Jeder Familienforfcher wird auf Grund der aus feiner Praxis ge-wonnenen Erfahrungen zugeben müffen, daß nicht wenige Ahnentafeln wegen eines filius- oder einer filia naturalis ins Stocken geraten und ift es denn fo unmöglich, daß ein oder der andere Ahn, der nach einem wahrhaft vorbildlichen Leben uns vorangegangen ift, ein Jofe-finifches Findelkind war?

Alte Bauerngeflechter im Gerichtsbezirke Oberplan.

Von Franz F i f c h e r, Oberplan.

Es follen hier nur jene heute noch be-ftehenden Bauernfamilien verzeichnet werden, die in männlicher Linie auf dem gleichen Anweifen feit mindestens 200 Jahren haufen, deren Befitz in un-unterbrochener Reihenfolge fich ftets auf den Sohn, in wenigen Fällen auf den Enkel, vererbt hat. Die Zahl hinter dem Dorfnamen gibt die Anzahl der alten, großen Gehöfte des Ortes an. In der Klammer ift der noch jezt gebräuchliche Hausname, mit dem der Befitzer im Ge-fpräch genannt wird, angefezt. Nach der Jahreszahl des Befitzantrittes folgt der Name des Stammvaters. Als Quelle dienten Grundbücher und Matriften.

- Dorf Althütten 5 Gehöfte — Nr. 1/10 (Hausname „Alf Bartl“) 1656 Benedikt Thomann.
 Dorf Böhmiſchhaidl 8 — Nr. 4 (Zandl) 1693 Franz Zach aus Stuben — Nr. 6 (Poſcher) 1697 Karl Brunner aus Stuben.
 Dorf Deutiſchhaidl 10 — Nr. 3 (Reiſchl) 1734 Jakob Czach aus Salnau.
 Dorf Eggetſchlag 10 — Nr. 2 (Paul Häußl) 1620 Matthias Wabl aus Unter-moldau — Nr. 8 (Erhardn) 1658 Erhard Brunner.

- Dorf Eifengrub 8 — Nr. 8 (Michal) 1664 Gregor Matture.
 Weiler Glaskhütten 2 — (Tentl) 1620 Lorenz Reiſchl — (Nifchbauer) 1692 Mathes Neubauer.
 Dorf Glöckelberg 31 Alt-Solzhauerhäu-fer — Nr. 5 (Böhm) 1687 Mathes Khare — Nr. 47 (Jakob) 1694 Matthias Kain — Nr. 55 (Kagl) 1693 Georg Pranghofer aus Oberplan — Nr. 57 (Wegſcheider) 1693 Andreas Wegſcheider.
 Dorf Hinterftift 9 — Nr. 1 (Banzerl) 1707 Friedrich Stifter.
 Dorf Hintzing 8 — Nr. 1 (Berndl) 1650 Mathes Mauwik aus Deutiſchhaidl — Nr. 8 (Bauern) 1678 Bartl Pechmandl aus Ber-nel — Nr. 9 (Sauer) 1689 Ambros Kin-dermacher (später Kindermann).
 Dorf Honetſchlag 16 — Nr. 1 (Maſcha) 1685 Simon Fanda aus Klein-Zmietſch — Nr. 13 (Schimane) 1682 Sebastian Rembs aus Langenbruck — Nr. 24 (Neubauer) 1674 Bartl Müller aus Honetſchlag.
 Dorf Joſſenreut 9 — Nr. 1 (Lons Hansl) 1734 Heinrich Hoffmann aus Stuben — Nr. 3 (Woydln) 1713 Blaſius Zach aus Stuben — Nr. 5 (Lang) 1655 Stefan Pleiſchl, aus diefer Familie ftammte der Univ.-Prof. Dr. Adolf Martin Pleiſchl (1787—1867, Ahnentafel, 1. Heft 1930/31).
 Dorf Subene 7 — Nr. 3 (Goldi) 1731 Benedikt Magerauer.

Dorf Gundshaberstift 4 — (Hons)
1654 Johann Koller.
Dorf Fanketschlag 3 — Nr. 2 (Essl)
1654 Benedikt Mugauner.
Dorf Kohlgärten 4 — Nr. 2 (Lang
Pauli) 1530 Merzl Reiff.
Dorf Langenbruck 5 — (Hable) 1670
Paul Simi.
Dorf Mautstadt 15 — Nr. 5 (Schuster)
1692 Mathes Stiepani — Nr. 13 (Wölfl)
1664 Mathes Matune — Nr. 16 (Guf)
1699 Blasius Höpfl aus Fischern.
Dorf Melm 10 — Nr. 1 (Machtl) 1658
Philipp Scheiterbauer.
Dorf Mugaun 13 — Nr. 9 (Neubauer)
1687 Lorenz Neubauer — Nr. 18 (Spelte)
1699 Gregor Erhardt — Nr. 11 (Weißl
Migl) 1715 Heinrich Wabl aus Kriebbaum.
Weiler Neustift bei Planes 2 — Nr. 1
(Seppchi) 1712 Urban Wentzl.
Dorf Neustift bei Stein 6 — Nr. 2
(Wobfo) 1620 Paul Wobfo.
Dorf Ottetstift 5 — Nr. 1 (Altgut) 1692
Heinrich Jungbauer aus Pichlern —
Nr. 5/6 (Saffner) 1580 Peter Saffner.
Dorf Parckfried 17 — Nr. 2 (Stoandl)
1629 Martin Jungwirth — Nr. 3 (Pauli
Hannes) 1672 Andreas Zach — Nr. 5
(Raschko) 1659 Adam Raschko — Nr. 8
(Hannes) 1696 Mathes Raschko aus Parck-
fried — Nr. 15 (Michl Pauli) 1693 Lorenz
Raschko — Nr. 17 (Saidl) 1631 Lorenz
Jungwirth.
Dorf Bernek 21 — Nr. 17 (Bauern) 1679
Thomas Nader.
Weiler Peterbach 2 — Nr. 6 (Bürger)
1709 Ambros Böckmann.
Dorf Pichlern 4 — Nr. 2 (Brixen) 1657
Mathes Mündl aus Stuben — Nr. 7 (Zeml)
1560 Thomas Stifter.
Weiler Pinkschlag 3 — Nr. 2 (Sizl)
1695 Clemens Wallner.
Dorf Planes 6 — Nr. 1 (Altrichter) 1580
Wentzl — Nr. 4 (Bröll) 1712 Bonifatius
Wend — Nr. 7 (Fischbäck) 1654 Mathes
Fischböcker.

Dorf Quitosching 9 — Nr. 8 (Bloss
Pauli) 1734 Augustin Zuffetschlager.
Dorf Raichschlag 8 — Nr. 1 (Urber) 1672.
Urban Wöchl.
Dorf Riendles 7 — Nr. 4 (Ofen) 1730
Ignaz Bürger aus Neustift — Nr. 8 (Wol-
tini) 1724 Andreas Hoffmann aus Sonet-
schlag.
Dorf Salnau 14 — Nr. 8 (Hoffschmid)
1684 Gregor Kloiber — Nr. 11 (Wirt
Toni) 1707 Jakob Bauer aus Horn —
Nr. 13 (Klein Pessl) 1695 Melchior Kloiber.
Dorf Schönau 14 — Nr. 10 (Spannbauer)
1661 Simon Spannbauer — Nr. 13 (Edel-
mann) 1660 Blasl Kindermacher (Kinder-
mann) — Nr. 14 (Jodl) 1630 Hieronymus
Reischl.
Dorf Schwarzbach 17 — Nr. 3 (Stidl)
1695 Tobias Gabriel — Nr. 17 (Primator)
1670 Tobias Gabriel — Nr. 22 (Gallf) 1669
Galle Mugauner.
Dorf Sonnenberg 10 — Nr. 3 (Gabriel)
1724 Adalbert Müller aus Parckfried —
Nr. 4 (Stint) 1699 Simon Gabauer —
Nr. 13 (Oberländer) 1699 Mathes Müller
aus Oberhart.
Dorf Spitzenberg 8 — Nr. 4 (Bauern)
1686 Christoph Hoffmann aus Stuben —
Nr. 14 (Jager Fogl, Baumhaus), 1690
Christoph Webingner aus Steiermark.
Dorf Stuben 21 — Nr. 1 (Mündl), 1620
Johannes Mündl — Nr. 14 (Schmied) 1699
Kilian Zach aus Steiermark — Nr. 18 (Ul-
bert Thoma) 1690 Urban Sarauer.
Weiler Tithöfen 2. — Nr. 2 (Georgen)
1640 Mathes Höfer.
Markt Untermoldau 29 — Nr. 5 (Pfe-
fer) 1732 Tobias Müller aus Deutsch
Reichenau — Nr. 15 (Moarhagl) 1672
Georg Mayer — Nr. 23 (Hannes Greger)
1680 Gregor Stübener.
Dorf Vorderstift 5 — Nr. 1 (Dief) 1650
Mathes Bangerl aus Hinterstift.
Diese genannten 77 Familien bilden rund
20 % der 387 Höfe.

Strobnitzer Familien im 17. und 18. Jahrhundert.

Von Dr. Johann Endt, Prag.

Die Familie Bierampl (Pier-
ämperle) ist ihrer Herkunft nach nicht
bekannt. Es läßt sich nur anführen, daß
einem Gallus Bierampel aus Pfaffen-
dort in der Beneschauer Pfarz 1641 ein
Sohn Matthias gekauft wurde. Wann
der erste Bierampl in Strobnitz, nämlich
Matthias, das Haus Nr. 65 gekauft hat,

wissen wir nicht. 1638 wird er Nachbar
des Augustin Reizner genannt. In der
Steuervolle aus 1654 ist er nicht ver-
zeichnet. Sein Sohn Paul Bierampl
übernahm 1674 von seiner Schwieger-
mutter Maria Schachner, der Witwe nach
Peter Schachner, das Haus Nr. 18 und
übergab es 1714 seinem Sohne Matthias,

der es 1741 verkaufte. Der zweite Sohn Michel Vierampl erhielt von seinem Schwiegervater Michel Frischeisen — er hatte dessen Tochter Dorothea zur Frau — Nr. 28, tauschte aber 1672 Nr. 37 dafür ein. Sein Sohn Thomas hatte es von 1709 bis 1747. Des Thomas Bruder Nikolaus Vierampl bekam mit seiner Frau Eva, einer Tochter des Gregor Wagner, das Haus Nr. 80 im Jahre 1689. Dieses hat nach ihm den Namen Wigglschuster, die Brücke unterhalb des Hauses heißt 1793 „Wigglschuster Stög“. Nikolaus Vierampl war ein Schuster. Jeder nahm er von dem Grazner Lederer Georg König. Das Haus ging 1723 an die Witwe Eva Vierampl über und von ihr an den Sohn Gregor Vierampl. Auch dieser war Schuhmacher wie auch sein Sohn Johann, der 1771 übernahm. 1810 verkaufte er das Haus seinem Stiefsohn Martin Dressl.

Der erste Berger ist Karl Berger. 1589 kaufte er das Haus zwischen Ambros Wuschgu und Peter Leitgeb. Das war Nr. 15. Karl Berger wird noch 1607 als Nachbar erwähnt, aber wann und wenn er verkauft hat, läßt sich nicht sagen, weil das Grundbuch verloren gegangen ist. 1607 kaufte er das Nachbarhaus Nr. 16, aber die Währungen (Zahlungen) erlegte Jakob Berger, wahrscheinlich ein Sohn des Karl. Jakobs Sohn Veit Berger starb 1649 als Besitzer des Hauses Nr. 14. Seine Erben waren sein Sohn Andreas und seine Tochter Sibylla, doch ist noch ein Sohn Jakob bekannt, er steht 1654 in der Steuerrolle für Heilbrunn. Andreas Berger besaß zwei Häuser, ein oberes und ein unteres. Jenes war Nr. 62, mit dem er in der Steuerrolle steht, das untere erwarb er zuerst zusammen mit Simon Pfojer 1676, kaufte aber 1680 den Teil des Pfojer, so daß er das ganze Haus Nr. 75 in Besitz bekam. 1682 übergab er Nr. 75 seinem Sohne Georg Berger, der aber 1689 Nr. 63 dafür eintauschte. Sein Sohn Martin besaß dieses Haus von 1707 bis 1731. Andreas

Berger wohnte in Nr. 62 und übergab das Haus 1699 seinem Sohne Matthias. 1733 verkaufte dieser seinem Sohne Wenzel Berger. Nach seinem Tode wurde der Besitz seiner Witwe Katharina eingeaantwortet und diese tauschte mit Paul Mayer, der Nr. 84 besaß. Dieses Haus verkaufte sie 1760 ihrem zweiten Manne Thomas Mann, einem Wittwer aus Gschwend, weil dieser aber keine Zahlungen leistete, kam es 1766 an den Sohn Anton Berger. Aber er verkaufte es 1771. Ein dritter Sohn des Andreas Berger war Michel Berger. Er erwarb 1695 Nr. 29 und übergab das Haus 1737 seinem Sohne Anton Berger, einem Leinweber. Dieser verkaufte es 1767 seinem Schwiegersohne Johann Georg Murtinger. Der zweite Sohn des Michel, Urban Berger, erwarb 1738 Nr. 61, tauschte aber gegen Nr. 40. Sein Sohn Matthias übernahm 1764, dessen Sohn Josef 1794 und dessen Sohn Adalbert 1819. Wenzel Berger aus Nr. 62 hatte einen Bruder Andreas Berger; dieser kaufte 1719 eine Hausstelle von dem Hause des Andreas Winkelbauer Nr. 47 und erbaute das Haus Nr. 48. Aber 1730 tauschte er dagegen das Haus Nr. 51 ein, das er seinem Sohne Veit Berger 1755 vermachte. Veit starb bereits 1758 und der Besitz kam an seine Witwe Katharina, die ihn 1759 dem Josef Fridtzi verkaufte. Urban, ein Sohn des Michel Berger, hatte noch einen Bruder Thomas Berger. Dieser erwarb 1730 Nr. 40. Er scheint mit seinem Bruder Urban getauscht zu haben, da ihm später Nr. 61 gehörte. Außer den Genannten ist Paul Berger anzuführen, der 1664 Nr. 31 kaufte. An seinen Sohn Christoph kam das Haus 1680, an dessen Sohn Johann 1691, an dessen Sohn Andreas 1735, er behielt es bis 1756. Ferner ist noch Johann Berger zu erwähnen, der 1732 Nr. 4 erwarb. 1767 übergab er seinem Sohne Gregor, dieser 1798 seinem Sohne Josef Berger.

Von den Frischeisen ist als ältester dieses Namens Hans bekannt.

Er verkaufte Nr. 70 1581. war Besitzer der Häuser Nr. 17 und 28 und Seiler. Wahrscheinlich ist Michel Frischeisen sein Sohn, der 1626 Nr. 70 erwarb. 100 Jahre alt, starb er 1668. Zuvor verkaufte er 1660 seine vier Jahre öde gestandene Werkstatt in Langstrobniß. Seinem Sohne Urban Frischeisen übergab er 1652 Nr. 70. Dieser verkaufte 1691 seinem Sohne Gregor Frischeisen, der das Haus bis 1736 besaß. 1686 hatte er allerdings Nr. 77 an sich gebracht, verkaufte aber dieses Haus 1691. Matthias Frischeisen, jedenfalls ein Bruder des Gregor, kaufte 1685 Nr. 12, trat es aber 1710 seinem Schwiegersohn Lorenz Röttner ab. Schließlich sei noch Michels Sohn Gregor Frischeisen erwähnt, der sich in Beneschau aufhielt. Sein Sohn Thomas Frischeisen besaß Nr. 69 von 1672 bis 1700.

Aus dem 16. Jahrhundert sind drei Männer mit dem Namen Fuchs bekannt. Albrecht Fuchs steht in dem Urbar, das vor 1570 geschrieben wurde, er besaß das Haus Nr. 69. noch 1599. Andreas Fuchs war 1599 sein Nachbar, da er Nr. 57 alt, einen Teil von Nr. 68 neu, sein Eigen nannte. Georg Fuchs, des Baltel Fuchs Sohn in Scheiben, kaufte 1589 das Haus Nr. 54 (damals gehörte aber Nr. 55 noch zu Nr. 54, beide Nummern bildeten ein Haus). Bei seinem Tode besaß er Nr. 37. Von ihm stammte Ambros Fuchs ab. In der Steuerrolle ist er als Ambros Frey eingetragen, er besaß Nr. 66. Er gehörte dem Rat an und war auch Primator. 1657 starb er. Das Haus und die Gründe wurden auf 300 fl. geschätzt. Dem Georg Schnölzer, Vater zum heiligen Brunn (Heilbrunn), war er 10 fl. schuldig. Die Fleischbank sollte den drei Söhnen Andreas, Simon und Gregor einem wie dem anderen gehören. Die Wirtschaft übernahm Gregor um 300 fl. Simon besaß Nr. 34 von 1669 bis 1680 und Nr. 32 von 1683 bis 1703. Gregor Fuchs hinterließ sechs Söhne und drei Töchter. Das Haus samt den Gründen und

Teichen, die Scheiben genannt, wurden auf 600 fl. geschätzt; samt der Fleischbank, der Fuhrwage, der Ochsenwage und der Schnellwage sowie dem Rennschlitten und verschiedener Hauseinrichtung wurde ein Wert von 1321 fl. 36 kr. erhoben. Der Sohn Adam übernahm um diesen Preis 1690. Ein Jahr lang wirtschaftete Adam, wofür ihm 133 fl. passiert wurden, dann verkauften aber die Erben Adams Bruder Urban. Adam lebte dann in Beneschau. Urban Fuchs war auch kaiserlicher Zoll- und Ungelbeinnehmer. Sein Bruder Matthias erwarb drei Häuser, verkaufte aber zwei wieder, das dritte ging nicht an seine Erben über. 1726 wurde der Nachlaß des Urban Fuchs verhandelt und das Haus samt den Gründen und der Fleischbank seiner Wittve Barbara zugeschrieben, im nächsten Jahre verkaufte sie ihrem Sohne Anton Fuchs um 700 fl. Dessen Nachfolger war sein Sohn Adalbert von 1747 bis 1774. Mit ihm schließt die Reihe der Besitzer aus der Familie Fuchs für dieses Haus. Die Grundstücke wurden vom Hause weg verkauft. Von Adalberts Brüdern sei Urban Fuchs erwähnt, weil er von 1762 bis 1780 Nr. 7 besaß, dann Nr. 33. Sein Sohn Bernard hatte die Absicht, in Strobniß die Fleischhauerei zu betreiben, erwarb dazu eine Fleischbank und sollte das erste Haus, das käuflich würde, an sich bringen. Er verkaufte aber die Fleischbank wieder und zog nach Brünnl. Dort kaufte er zunächst das Dominikahaus Nr. 36, dann eine Fleischbank, um sein Gewerbe ausüben zu können, schließlich das hürgerliche Haus Nr. 15. In diesem betrieb dann sein Sohn Alois Fuchs die Bäckerei.

Die Familie Schachner hat ihren ersten Vertreter in Thomas Schachner, der 1578 die letzte Währung auf das Haus des Hans Scherer erlegte. 1602 hatte er die Gründe, die zum abgebrochenen Höfel gehört hatten, völlig bezahlt. Mit Christoph Fummitisch tauchte er 1598 Haus. Sein Haus Nr. 43 kam 1620 an seinen Schwiegersohn Philipp

Schulz. Sein Sohn Paul heiratete 1638 und kaufte Nr. 18. Mit diesem steht er in der Steuerrolle und 1672 kam es an seine Witwe Maria. Sein Sohn Paul, der jüngere genannt, kaufte Nr. 71 und übergab es seinem Sohne Nikolaus 1723, von dem es an den Schwiegersohn Anton Vater, einen Fleisshauer, kam. Ein zweiter Sohn, Georg mit Namen, erwarb Nr. 17 und 41, verkaufte sie wieder und kaufte 1691 die halbe Hausstätte des Josef Böschl neben Michel Bierampl und schuf so das Haus Nr. 36. Sein Sohn Andreas ging nach Brünnl, wo er in seinem Hause Nr. 5 die Fleisshauerei betrieb, ebenso sein Sohn Johann Paul. Nr. 36 übernahm Georgs Sohn Martin Schachner 1716, dessen Sohn Leopold 1756, dessen Sohn Josef 1792 und dessen Bruder Lorenz Schachner 1808. Georgs Sohn Paul Schachner heiratete 1705 und kaufte in diesem Jahre Nr. 15, meist wird er mit den Vornamen Peter Paul genannt. Ihm folgte sein Sohn Johann 1730, diesem sein Sohn Anton Schachner 1778; 1817 verkaufte er seinem Schwiegersohne Galus Winklbauer. Diese Schachner waren Bäcker. Johann Schachner hatte drei Brüder, die Hausbesitzer wurden: Peter (Paul) Schachner brachte Nr. 70 an sich (1736 bis 1756), Jakob Schachner Nr. 74 im Jahre 1743, verkaufte aber 1748 und kaufte 1749 Nr. 66. In diesem Hause errichtete er einen Backofen, weil er ein Bäcker war. Er übergab es 1778 seinem Schwiegersohn Florian Bartl aus Friedrichschlag. Der dritte Bruder Andreas kaufte 1755 Nr. 34 von seinem Großvater Jakob Schatzl. Nach seinem Tode heiratete seine Witwe Agnes Gregor Schönauer, der 1818 das Haus Andreas' Sohn Jakob Schachner übergab. Die Familie Schachner erwarb ausgedehnten Hausbesitz. Im Josefinschen Kataster sind 7 Schachner vorhanden, in einem Verzeichnisse aus 1793 zehn.

Das Stammhaus der Schwingenhammer war Nr. 72. Hans Schwin-

genhammer erwarb es 1630 und ist in der Steuerrolle enthalten. Seinem Sohne Franz Schwingenhammer verkaufte er es 1656. Es ging dann an dessen Sohn Jakob 1686 über, an dessen Sohn Franz 1734, an dessen Sohn Leopold 1755, an dessen Sohn Matthias 1800. Franz Schwingenhammer der Ältere kaufte 1686 Nr. 43 und übergab es 1694 seinem anderen Sohne Paul. Dessen Sohn Valentin übernahm es 1735, starb aber bereits 1740. Die Witwe verkaufte es an ihren Bruder Martin Schwingshandl. Pauls anderer Sohn Thomas Schwingenhammer besaß Nr. 56 alt (heute mit Nr. 57 alt zu Nr. 68 umgebaut) von 1723 bis 1776. Der Name wird auch Schwinghammer, Schwingähhammer, Schwingöhhammer geschrieben.

Die Schwingshandl wurden früher Schwingsharl, Schwingshärl, Schwingshartl, Schwingshanl, Schwingshänl und endlich Schwingshandl geschrieben. Andreas Schwingshandl heiratete 1634 als ein Sohn des Bartel und hatte einen Sohn Paul. Diesem verkaufte er 1671 Nr. 145. Ihm folgten sein Sohn Valentin 1723, dessen Bruder Heinrich 1734, dessen Sohn Adalbert 1764, dessen Sohn Josef 1799. Nach dessen Vornamen und seiner Beschäftigung hat das Haus den Namen Wognersepp. Pauls anderer Sohn Lorenz kaufte 1719 Nr. 28, dieses Haus besaß auch sein Sohn Augustin (von 1759 bis 1764). Der Sohn Pauls mit Namen Paul hielt sich in Unterhaid auf. Als ein Nachbar des Georg Fuchs (Nr. 37) wird 1644 Urban Schwingshandl angegeben, 1649 war er Primator und 1651 heiratete er (als Wittwer) Magdalena Pfändl. Er ist auch in der Steuerrolle zu finden. Wann er seinem Sohn Simon Schwingshandl das Haus Nr. 38 verkaufte, läßt sich nicht sagen. Er heiratete 1662 und wird 1666 Nachbar des Valentin Wagner (Nr. 39) genannt. In der Revision des Katasters aus 1676 ist er verzeichnet. Er war Lederer. 1693 folgte ihm sein Sohn Gregor, 1695 dessen Bruder Josef, 1747

dessen Sohn Peter Paul, 1782 dessen Sohn Rajetan. Dieser tauschte das Haus gegen Nr. 18 1782 ein und besaß es bis 1813. Er verkaufte 1799 das hintere Stöckel des Hauses mit einem Stück Garten (Nr. 19) und weiter 1784 ein Stück des Hausgartens zu einer Hausstelle (Nr. 20). Urbans anderer Sohn Johann war von 1662 bis 1712 Besitzer des Hauses Nr. 30.

Die Familie G r o ß s c h o p f stammt aus Benešchau. Dionys Großschopf heiratete eine Tochter des Bäckers Martin Edlbacher und übernahm von dessen Witwe Ludmilla das Haus Nr. 60 im Jahre 1703. Doch behielt er es nicht, sondern tauschte 1716 dafür Nr. 69 ein. Sein Vater hieß Jakob Großschopf, er war in Benešchau 1676 Besitzer des Hauses, das 1654 der Schneider Matthias Großschopf gehabt hatte. Dionys war aber Bäcker. 1736 verkaufte er seinem Sohne Adalbert, der gleichfalls Bäcker war. Dieser übergab 1777 seinem Sohne Ignaz Augustin, der Marktschreiber war, seit 1780 auch Lehrer. Er hatte eine sehr schöne Schrift und zeigte auch Teilnahme an der Geschichte seiner Heimat. Aus dem älteren Grundbuch von 1694 übernahm er Nachrichten und schrieb sie in das von ihm angelegte, auch Ereignisse seiner Zeit trug er ein. Nach seinem Tode wurde der Besitz seiner Witwe Katharina zugeschrieben, 1815 trat sie ihn dem Sohne Bernard Groß-

schopf ab. Des Dionys Sohn Leopold Großschopf kaufte 1731 Nr. 63 und übergab 1771 das Haus seinem Sohne Matthäus Großschopf, der gleich seinem Vater Bäcker war. Zu erwähnen ist der Lehrer Matthias Großschopf, ein Sohn des Dionys; Musik hatte er in Heilbrunn gelernt und wurde in Zwettl Kantor. 1724 hatte seine Bewerbung um die Lehrerstelle in Strobniß keinen Erfolg, da sie Matthias Preinfalk erhielt, wohl aber 1731.

Der Name Z a w i s c h wird auch Zäwisch, Zabisch, Zäbisch, Zabusch, Zabusch, Zabiß und einmal Zähwitz geschrieben, die Steuerrolle hat sogar einen Zacharys daraus gemacht. Die Matrif bevorzugt in dem Namen b, während das Grundbuch viel öfter w verwendet. Als Georg Czibabis steht der erste Hausbesitzer dieser Familie im Urbar aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Er kaufte 1589 von Anton Schmid das Haus zwischen Lorenz Schmal und Jakob Schujter. Das war Nr. 40, doch tauschte er 1602 dafür das Haus des Thomas Schachner ein. Die Abstammung des Albrecht und des Wenzel Zabisch ist unbekannt. Albrecht besaß Nr. 5 von 1642 bis 1650. Wenzel steht in der Steuerrolle mit Nr. 29, er verkaufte aber dieses Haus und erwarb das des Benedikt Schlaginhäufen (Nr. 51). Seinem Sohne Matthias Zawisch übergab er es 1671.

(Fortsetzung folgt.)

Zachauer Namen des Mittelalters.

Von Georg Schmidt, Mies.

Eine mit Quellen belegte Zusammenstellung der ältesten Zachauer Bürgernamen des 14. und 15. Jahrhunderts brachte Dr. Karl Beer (Aus der Geschichte des ehemaligen Zachauer Kreises) in den Mitteilungen des Vereines für Gesch. d. D., 63. Jahrg. 1925, S. A. S. 12—14 (zitiert: Mitt., bzw. Dr. Beer). Schon Josef Stöckl (Geschichte der

Stadt Zachau, 1878) verzeichnete viele Namen an zerstreuten Stellen und widerlegte damit selbst seine Behauptung¹⁾, daß für Zachau „aus vorhusitischer Zeit kein einziger bürgerlicher Name bekannt geworden sei“. Nach den kirchlichen

¹⁾ Josef Walfried (= Stöckl) in Mitt., XIII., 1875, S. 193.

Quellen jener Zeit, den Libri confirmationum (L. conf.), Libri erectionum (L. erect.), Acta iudiciaria consistorii Pragensis (Act. iud.), Monumenta Vaticana res gestas Bohemiae illustrantia (Mon. Vat.), nach Dr. Anton Schubert, Urkunden-Regesten aus den ehemaligen Archiven der aufgehobenen Klöster (Dr. Schubert), J. Strnad, Listár kr. města Plzně (Listár) und anderen Urkundenwerken ließ sich aber das Verzeichnis der Tachauer Namen (Bürger und Geistliche) durch zwei Jahrhunderte (1308 bis 1520) wesentlich ergänzen, in einzelnen Fällen auch richtigstellen. Die dabei noch verwendeten Quellen- und Literaturnachweisungen wurden an den betreffenden Stellen vermerkt. Öfter vorkommende Sammelwerke wurden abgekürzt: A. č. = Archiv český; M. E. = Monumenta Egrana, hrsg. von S. Grail; Reg. Boh. = Regesta Bohemiae; Rel. tab. = Reliquiae tabularum terrae; Sedláček = Hradý, zámky a tvrze; U. G. = Unser Egerland, Eger. Zur Übersicht wurden die links ausgeworfenen Jahreszahlen fortlaufend nummeriert.

A) Tachauer Bürger.

1. 1308 (5. 12.): Konrad P o g n e r, Heinrich S c h w a r z a u g e (swarzoce), Hermann S c h l o b e d (slobékk), Kuno P o g n e r (Pogener), Bürger von Tachau, werden in einer zu Terna (Bez. Tachau) ausgestellten Urkunde genannt; darin entsagte Anna, die Tochter des † Herrn Heinrich von Liebenstein (D. Pf.) und Gemahlin des Herrn Friedrich von Brud (Pruff, Bez. Plan), ihren Ansprüchen auf das Schloß Liebenstein zu Gunsten ihres Schwagers Dietrich von Parsberg und des Klosters Waldsassen (M. E. Nr. 575 = Mitt. XXI., S. 161).

2. 1322: G u n z m a n n, Bürger in Tachau, gab sein Dorf Reichenbach bei Griesbach (D. Pf.) an das Kloster Waldsassen, um es wieder zu lebenslänglichem Nuzgenuß zurückzunehmen (Dr. Beer, S. 12 = Brenner, Geschichte des Klosters

Waldsassen, S. 77). Das Dorf Reichenbach dürfte eingegangen sein.

3. 1335 (15. 5.): C h w a l v o n U j e z d (Qualo de Vgezd²), Bürger in Tachau, und seine Gemahlin (Eysala), stifteten zu ihrem Seelenheil 3 Scheffel Korn oder 18 Prager Groschen Jahreszins beim Predigerkloster in Pilsen. In einer zu Tachau 1338 (17. 10.) ausgestellten Urkunde wiesen die gleichen Stifter (Qualo dictus de Oygest nec non conthoralis mea legitima Eysala) jenem Kloster die gleiche Zinsung (3 mensuras siliginis, quae alio nomine scheffel nominantur, oder 18 Pr. Gr.) an, wobei der Hof im Dorfe Natshrati, auf dem jetzt der Richter Wolfslinus sitzt, zur Sicherstellung bestimmt wurde (Reg. Boh., IV., Nr. 158, 617 = Listár, I., Nr. 37, 41).

4. 1360 (16. 11.): Der Priester Johann, Sohn des Florian von Tachau, wurde von K. Karl IV. für die Pfarrkirche in Schönwald (Bez. Tachau) präsentiert (L. conf., I./I., S. 136).

5. 1362: Der Sohn des Anhrad in Mies³) verpfändet sein halbes Haus an F u t z o b e l und G r u b e r in Tachau (Dr. Beer, S. 12, aus Liber iudicialis Mies, fol. 4).

Der F. N. Futzobel, nhd. Fozhobel, bezeichnet (vgl. Grimms Wörterbuch) im Bestimmungswort nach oberdeutschem Sprachgebrauch den (Lippen-) Mund, mit dem Grundwort die Mundharmonika. — Ein Hans Gruber war Gemeinherr

²) Vgezd (Oygest) = Ujezd wird gewöhnlich wegen der Stiftung für ein Pilsener Kloster mit Ujezd o. M. bei Tuschlau identifiziert; auf dem Rubrum der im Pilsener Musealarchiv befindlichen Urkunde steht aber: littera super censum in Wgezd prope Tachowiam. Darnach könnte das Ujezd des Chwal auch Ujezdec (nahý) = Raketen=Dörfles bei Plan sein (vgl. Palacký, Popis, S. 399). — Ob Natshrati = Chrast bei Tuschlau o. M. ist, mag fraglich sein.

³) Ein Jochlin Anhrad in Mies war 1380/1 mit 2 Schock Groschen Stadtsteuer angelegt (Festschrift Mies 1931, S. 16).

(Ratsherr zweiter Ordnung) zu Eger 1437—1445 (U. G. XXXI., S. 145).

6. 1362: Die Weifer (Weyfer) in Tachau hießen später (1406) Weiglinus (Weyglinus), auch (1417) Weigl. Weifer, Schreiber in Tachau, war 1362 (9. 5.) schon verstorben; seine Witwe Klara gab über Veranlassung ihres Sohnes, des Abtes Nikolaus von Waldsassen (1360—1363), zum Nutzen dieses Klosters und zu ihrem Seelenheil als Leibgeding 300 Pfund Heller auf den Dörfern Mering, Röttenbach und Grün (i. Mähring, Röttenbach, Grün, D. Pf.) unter der Bedingung, daß zu Lebzeiten ihres Sohnes, des Abtes Nikolaus, sie und ihre Erben jene Dörfer behalten, dieselben aber nach dem Tode des Abtes an das Kloster fallen sollten. Siegelzeugen waren ihr Ehemann Jordan von Tachau und ihre zwei Söhne, Friczto (Friedrich) von Tachau und Timo von Tachau (S. Gradl in Mitt., XXI., S. 168/9). Die Urkunde ist bei Gradl nicht im Urtexte, sondern nur in deutscher Transskription wiedergegeben; da hier „Herrn Weifers Schreibers in Tachaw“ (also ohne Beistrich) steht, haben Brenner (Waldsassen, S. 95) und darnach Dr. Beer (S. 12) den Waldsassener Abt Nikolaus Schreiber aus Tachau genannt, während dieser dem Geschlecht der Weifer angehörte. Im Jahre 1406 (4. 6.—10. 12., in 10 Terminen) lag der Tachauer Bürger Weyglinus (auch Weiglinus, Weifer, Weyfer) mit dem Tachauer Alexiter Johannes, des Desiderius Sohn, in einem langwierigen Streite (Act. iud., V., S. 158, 169, 176, 181, 185, 189, 191, 206, 209, 289). Die Tachauer Bürger, Fenzl Guldin (Wenzel Gulden) und Weigl, traten 1417 (16. 10.) als Zeugen einer im Kloster Chotieschau ausgestellten Urkunde auf (Dr. Schubert, Nr. 1643). Berthold d. ä. (Pertolt) Filiber, der auch einheimischer Tachauer Bürgergeschlechte angehörte, war mit Anna, der Tochter des Tachauers Weigl auf Lohm bei Tachau, vermählt und besaß 1454, vermutlich als Erbschaft seiner Ge-

mahlin, die Feste (Deutsch-) Lohm bei Tachau (Sedláček, XIII., S. 106; G. Schmidt, Deutsche Dorfrechte aus Westböhmen, S. 17, N. 3). Die Weifer (Weiglin, Weigl) von Tachau werden also von 1360 bis 1454 genannt; ihrem Geschlechte gehörte ein Waldsassener Abt (Nikolaus) an. Später erlangten sie wie andere Tachauer Bürger Besitz in dem benachbarten Lohm, der durch Heirat an die Filiber überging.

7. 1362 (9. 5.): Mit Jordan von Tachau, dem Schwiegersohn der Witwe Klara nach dem Schreiber Weifer, ist offenbar identisch Jordan von Tachau, der 1385 den Miesler Bürger Henzlin Luczla verklagte (Dr. Beer, S. 13, nach Liber iud. Mies, fol. 116). Bei Gradl (Mitt., XXI., S. 168, Nr. 21) ist die Urkunde vom 9. 5. 1362 infolge eines Druckfehlers zum Jahre 1632 gesetzt, was bei Dr. Beer übersehen wurde. Ein Jordan aus Tachau war 1497 und 1502 Domherr in Prag (Stodklow, II., S. 366).

8. 1363: Die Polster (Puilster) in Tachau treten seit 1363 hervor. Cunzlinus Tischler *) in Mies verpfändete 1363 sein Haus an die Polsterin von Tachau und deren Schwiegersohn Friczo (Friedrich). In dem gleichen Jahre gab Metlinus, Erings Sohn (in Mies), seinen Besitz an Frau Klara, die Witwe nach Jakob Puilster, Bürgerin in Tachau (dominae Clarae, relictæ quondam Jacobi Puilster, civissæ in Tachowia), in Pfandschaft (Dr. Beer, S. 12, aus Liber iud. Mies, fol. 9). 1403 (6. 7.) errichteten Jakob gen. Polster und dessen Gattin Ela (schon verstorben, bonæ memoriae olim in Tachov) eine Kaplanei an der Pfarrkirche in Tachau (L. erect., V., S. 578, Nr. 778). Jakob Polster (1403) war offenbar ein Sohn des 1363 verstorbenen Jakob Polster. Der F.-N. Polster erhielt sich in Tachau in der Bezeichnung des Polsterhofes,

*) Im Miesler Lösungsbuch (1380/1) heißt er Konrad Tisser (Tischer); er zahlte 10 Schopf Gr. Stadtsteuer (Festschrift Mies 1931, S. 14).

eines Vorwerkes mit Tor, sowie in der heutigen Posthofgasse (Stöcklów, I., S. 6; II., S. 242, 295).

9. 1364: Ebenso alt wie die Tachauer F.-N. Jordan, Postler, Weiser (Weigl) u. a. war auch das Geschlecht der Halbritter. Die urkundlichen Formen hierfür sind 1364 Halpriter⁵⁾, 1401 Halpritter, 1415 Halprater (offenbar ver-schrieben). Der F.-N. Halpritter⁶⁾ kommt 1395 auch zu Schirading (D.-F.) im Musterungsbuch der Egerländer Bauern-schaft vor (U. G., XXII., S. 13). Lorenz Halpritter, Tuchmacher in Eger, war 1469—1472 Gemeinherr daselbst und be-saß von 1508—1521 das Haus, Lange Gasse Nr. 10 (Sprötnbräu) (U. G., XXVII., S. 5; XXXII., S. 8). Hein- rich gen. Halpriter, Bürger in Tachau, errichtete 1364 (22. 11.) an der Kirche seiner Vaterstadt einen neuen Altar zu St. Peter und Paul unter Zeu- genschaft des Richters Kunlin, des Schreibers Friendlin und des Hen-

lin gen. Stych (L. erect., I., S. 49, 111; Stöcklów, II., S. 50). Er behielt sich und seiner Familie das Patronats- recht hierüber vor; auch wurden regel- mäßig Tachauer Geistliche, also Stadt- finder, in Vorschlag gebracht. So prä- sentierten Heinrich Halpriter 1364 (13. 12.) den Priester Andreas von Tachau, Wenzel Halpritter, vermutlich ein Sohn Heinrichs, 1401 (26. 11.) nach dem Tode des Altaristen Andreas den Kleriker Michael von Tachau, endlich nach dem Ableben des letzteren 1415 (31. 12.) Frau Katharina, Witwe nach dem Tachauer Philipp gen. Halprater, und die Jungfrau Afra, Tochter Philipps, den Priester Franz von Tachau (L. conf., I./2., S. 56; VI., S. 58; VII., S. 141). Philipp Halbritter war offenbar ein zweiter Sohn Heinrichs. Mit Wenzel (honestus, daher Bürger), dem Sohn des Philipp (Halbritter) von Tachau, verzog das Geschlecht der Halbritter nach Mel- mitz (Bez. Bistchofeinitz), wo jener (Wen- zel) 1416 (15. 7.) mit dem Patronate auch Besitz erlangt haben muß (L. conf., VII., S. 206).

(Fortsetzung folgt.)

II/90, 129

⁵⁾ Bei Stöcklów (II., S. 50) irrig Halpritter.

⁶⁾ Ulmann Halpritter war 1355 (6. 12.) Rathsherr in Kolin (Reg. Boh., VI./1., S. 106).

Ortsfremde in der ältesten Traumatik des Dorfes Platten bei Komotau (1638—1723).

Von Wilhelm Hauschild, Auffig.

Das Kirchspiel Platten umfaßt die Dorfgemeinden Platten, Betsch, Rodenau, Quinau, Schergau und Sperbersdorf, ferner Neuhaus, Teltsch und die Grund- und Rabenmühle.

Nachstehend folgen jene Trauungen, bei welchen der Bräutigam einem fremden Kirchspiele entstammt. Falls bei der Braut keine Ortsangabe vorgemerkt ist, entstammt dieselbe dem Kirchspiele Platten.

Arlt Christof aus Bording (Bockau) bei Lengsfeld i. Sa. ∞ Mittelbach Marie aus Böpplitz i. Sa., 5. 5. 1659. Arlt Martin aus Birken ∞ Eulenstein Christina, 10. 9. 1662.

Behr Johann Adam aus Katharinaberg ∞ Reichl Marie Elisabeth, 18. 5. 1717. Bern- hardt Christof aus Gersdorf ∞ Biererbel Marie, 9. 10. 1640. Bernhard Tobias aus Ufkern ∞ Berner Marie, 21. 6. 1680. Bernart Daniel aus Görkau ∞ Hauschild Anna Elisa- beth, 8. 7. 1691. Böhm Jakob aus Pomeisl ∞ Jäger Eva aus Kuttenplan, 5. 6. 1670. Böhm Johann aus Ufkern ∞ Frank Marie, 26. 5. 1686.

Dietrich Christof aus Ratichung ∞ Uhlig Elisabeth, 3. 12. 1686. Dittrich Hans Georg aus Dürnau ∞ Haak Marie, 31. 10. 1717. Dittrich Christof, Wirtver, Korporal, gebürtig aus dem Franckenlande ∞ Eister Anna Re- bella aus Marienberg i. Sa., 16. 8. 1716.

Eberle Georg aus Birken ∞ Hauschild Marie, 23. 4. 1651. Eberhart Joh. Karl aus

Pirken ∞ Seiffert Eva, 1. 12. 1693. Engel Johann aus Wurmes ∞ Brinuler Susanna, 15. 12. 1707. Eulenstein Martin aus Trauschkowitz ∞ Zimmermann Anna, Donnerstag nach St. Martini 1638. Gullner Gottfried aus Natshung ∞ Richter Marie, 22. 9. 1685.

Fischer Martin aus Oberdorf ∞ Bayer Margarethe, 3. 3. 1669. Franz Jakob aus Görkau ∞ Hauschild Rosina, 19. 12. 1679. Frank Georg aus Uffern ∞ Seiffert Eva, 26. 12. 1702.

Gamperle Christof aus Stolzenhan ∞ Hauschild Rosina in Uffern, 11. 6. 1709. Gämlich Hans aus Birken ∞ Brinuler Marie, 29. 12. 1667. Girschil Andreas aus Stolzenhan ∞ Gampel Katherina, 4. 10. 1675. Griek Joh. Georg aus Stift Hildesheim ∞ Herling Rosina aus Raumburg, 13. 5. 1700. Griekberger Georg aus Schwertberg ∞ Dit Marie aus Bamberg, 10. 7. 1703.

Hausstein Georg aus Sebastiansberg ∞ Fischer Marie, 27. 2. 1661. Helmich Christian aus Britschapel ∞ Goldmann Eva, 14. 12. 1702. Heinerich Johann aus Uffern ∞ Guth Anna Barbara, 9. 10. 1672. Hollitzer Georg aus Sporitz ∞ Hauschild Christina, 16. 6. 1680. Höhl Math. Kornelius aus Schlackenwert ∞ v. Kornheim Anna Benigna, 22. 5. 1689. Hönisch Joh. Kaspar zu Gaban? ∞ Strohbach Johanna Elisabeth aus Nübenau, 29. 9. 1697.

Jhl Mathias aus Gersdorf ∞ Brinuler Rosina, 15. 7. 1696. Jahn Georg aus Trauschkowitz ∞ Richter Eva, 24. 2. 1664.

Karl Michael aus Bergreichenstein ∞ Hicker Anna Sibilla aus Budweis, 10. 7. 1703. Werner Christof aus Bernau ∞ Reipricht Rosina, 27. 11. 1692. Knaff Georg aus Trauschkowitz ∞ Zein Ursula, 28. 5. 1647. Knaff Michael aus Trauschkowitz ∞ Stephan Eva, 29. 2. 1650. Köbel Christof aus Udowitz ∞ Hauschild Eva, 21. 9. 1655. Köhler Christian aus Birken ∞ Loos Margarethe, 2. 12. 1673. Kral Franz Josef, Amtshauptmann, Eidlitz und Platten ∞ Seidemann Anna Elisabeth aus Prag, 19. 6. 1701. Kralert Josef aus Bernau ∞ Uhlig Marie, 17. 12. 1711. Kraus Christof aus Oberdorf ∞ Reichl Marie Magdalena, 24. 1. 1713. Krätzschmer Georg aus Böhwitz ∞ Kempf Elisabeth, 18. 11. 1668. Krätzschmer Hans aus Böhwitz ∞ Kempf Dorothea, 24. 11. 1669. Krob Georg aus Oberdorf ∞ Brinuler Rosina, 7. 10. 1674. Kühnert Christof aus Birken ∞ Reipricht Katherina, 19. 8. 1668.

Landig Joh. Adalbert aus Klosterneuburg ∞ Kömitzer Rosina, 28. 10. 1668. Lechner Christof aus Lang-Sack? ∞ Reichl Anna, 30. 9. 1691.

Mah Adam aus Oberdorf ∞ Goldmann Ottilie, 25. 11. 1658. Mahner Joh. Martin aus Eidlitz ∞ Frey Anna Rosina, 1. 3. 1714. Mathes Johann aus Dürmaul ∞ Steider

Rosina, 28. 10. 1708. Mittelbach Georg Wenzel aus Birken ∞ Brinuler Katherina, 20. 7. 1710. Mirsch Michael aus Böhwitz ∞ Reichl Elisabeth, 13. 11. 1714. Musch Michael aus Böhwitz ∞ Brinuler Anna, 19. 8. 1668. Musch Paul aus Trauschkowitz ∞ Bart Marie, 16. 5. 1700.

Oberst Andreas aus Wurmes ∞ Pakelt Katherina, 23. 1. 1694.

Paul Jonas aus Eidlitz ∞ Koch Eva, 25. 2. 1664. Pech Adam aus Britschapl ∞ Beith Elisabeth, 24. 2. 1664. Philip Jakob aus Udwig ∞ Bart Katherina, 26. 11. 1656. Philip Johann aus Böhwitz ∞ Richter Katherina, 7. 7. 1700. Plißner Mathias aus Trauschkowitz ∞ Werner Katherina, 18. 9. 1678. Pöck Peter aus Udwig ∞ Knaf Christina, 25. 11. 1682. Pöster Christof aus Uffern ∞ Zein Marie, 3. 3. 1669. Portendörfer Friedrich aus Trauschkowitz ∞ Loos Marie, 24. 6. 1674. Prcha Jakob aus Dominiz ∞ Gampel Susanna, 1. 1. 1719.

Rabentisch Georg aus Kallich ∞ Koch Susanna, 10. 10. 1717. Reichl Gottfried aus Kallich ∞ Uhlig Susanna, 9. 12. 1706. Reichmann Andreas aus Dornina ∞ Brinuler Anna Marie, 31. 1. 1717. Reichmann Joh. Andr. aus Dornina ∞ Werner Marie Katherina, 29. 1. 1722. Richter Kaspar aus Kühnheid ∞ Neumann Anna, 23. 2. 1648. Richter Michael aus Natshung ∞ Hauschild Barbara, 21. 10. 1674.

Sachs Gottfried aus Böhlich i. Sa. ∞ Sachs Rosina, 20. 6. 1703. Seerig Joh. Heinrich aus Kallich ∞ Raab Dorothea, 21. 6. 1712. Seifert Hans aus Ansprung i. Sa. ∞ Freitche Anna, 19. 1. 1648. Seifert Georg aus Oberdorf ∞ Eilenstein Eva, 10. 11. 1669. Seifert Georg aus Oberdorf ∞ Wärtel Elisabeth, 8. 11. 1671. Seifert Christof aus Oberdorf ∞ Glaz Marie, 22. 5. 1689. Steider Hans aus Wurmes ∞ Hauschild Marie, 4. 3. 1646. Schmiedt Joh. Georg aus Birken ∞ Knaf Anna Rosina, 23. 7. 1722. Schneider Andreas aus Dürmaul ∞ Hauschild Elisabeth, 6. 7. 1659. Schneider Joh. Karl aus Katharinaberg ∞ Wolf Dorothea, 23. 11. 1692. Schnoll Johann aus Stolzenhan ∞ Knaff Dorothea, 3. 4. 1687. Schlic Hans aus Dürmaul ∞ Urban Anna, 11. 11. 1671. Schönfelder Georg aus Kallich ∞ Goldmann Eva, 18. Sonntag nach Dreifaltigkeit 1639. Schönfelder Joh. Heinrich aus Kallich ∞ Nestler Marie, 8. 12. 1705. Schönfelder Elias aus Kallich ∞ Nestler Katherina, 10. 12. 1709. Schönfelder Christian aus Kallich ∞ Kempf Susanna, 2. 12. 1710. Schreiber David aus Gießig i. Sa. ∞ Helmich Marie, 20. 6. 1713. Schuldes Christof aus Trauschkowitz ∞ Götscha Katherina, 21. 9. 1655.

Ullmig Michael aus Lengefeld i. Sa. ∞ Schöner Eva, 2. 2. 1642. Uhlig Hans aus Lengefeld i. Sa. ∞ Raab Marie, 2. 6. 1658.

Ulrich Mathias aus Schössl ∞ Richter Rosina, 8. 10. 1690.

Veit Hans aus Birken ∞ Hampel Elisabeth, 26. 10. 1670

Wagner Gottfried aus Ubrissen ∞ Pech Elisabeth, 12. 9. 1688. Wenninger Barthel aus dem Bayernlande ∞ Weiß Marie Barb

aus Haid im Oberlande, 10. 8. 1701. Witt-
hof Mathias Arnold (Soldat in churf. sächs.
Leibregiment) aus Gantburg ∞ Zedler Anna
Kath. (Witwe) aus Marienberg i. Sa., 11. 10.
1673. Wolf Adam aus Stolzenhan ∞ Reifler
Anna, 24. 11. 1669. Zänder Michael aus der
Sigmühle bei Birken ∞ Frank Susanna,
17. 12. 1697.

Familiennamen von Neu-Offegg 1650—1738.

Von Anton Hergloth, Graber.

Als Quelle zu diesem Aufsatze diene das
im Prager Landesarchive aufbewahrte „New-
Ossegger Gerichtsbuch, angehendt Anno 1687“.
— Vollständig datierte Eintragungen beginnen
mit 1650 (Fol. 55). Hierbei sind wenigstens
die Jahreszahlen ganz. Sechs Eintragungen
(Fol. 6 a, 43 a, 47 a, 77 a, 87 a, 92 a) lassen
bei der Jahreszahl (Wauzeit der Häufel) uns
die Einer und auch dreimal die Zehner nur
erraten. Folgende Familien sind zwischen
1650—1738 genannt:

Abler, Abiß (1727/70 a).

Bernard, Bieber (Pieber), Bitner (Pittner),
Böhm (zu Neudorf 1708/125 a).

Cron.

Dittrich, Drencke (Trencke, Trände).

Ehrlich (Erlschin), Eichhorn (1722/118 a).

Fischer, Frank („Handtschugmacher, gebürtig
aus Sachsen“ 1716/111 a).

Gemündner (1736/112 b), Gher (1716/109),
Gronbauer (von Niklasberg 1675/59 a), Groh-
mann, Großmann (Grasmann?), Güttler.

Haar, Haase, Heinrich (Zoh, Maler 1708/124 a),
Hem, Hermann, Hilbtmann (Ferdinand),
kauft Häufel an der Vieh-Treibe, 1724/116 b),
Horn.

Jadel (Jädel), Jahn (Adam, ein Schmied,
1650/55 a), Jahn (Andres, seiner Kunst ein
Maler, 1680/68 a), Jahn (Zoh, Georg,
Schullehrer in Ratfch, 1711/106 b), Jenaf

(1716/97 a), Jungnickel, Jürsic (Johann,
Mälzer im Kloster, 1680/31 a, 1684/31 b).

Kirsch, Klimbt, Köhler, Krühner, Kunrad
(90 a).

Liehmann, Liehnert, Lipman, Lof(e), Löster
(1668/6 a Caspar Ferdinand — obigen
Amtshaus; vgl. Brunert, Offegg, S. 197).

Matthes (Andres, Contributionschreiber,
1712/18 a), Matthes (Zoh, Zof. — „Baa-
der“ — 1738/20 a), Mierling (1716/111 —
ein „Pfeffer-Richter“), Müller (Ulmüller,
1735/26 a „untern neuen Teich obig den
Kloster“).

Nossal (Schlosser, Fol. 87 a), Neuber.
Pächert, Bagel, Berdelt (Berdolt), Pfohl,
Poff(t), Pohl, Puscheck.

Reichel (Bäc, 1708/125 a), Richter (Edm.,
Bildhauer, 1720/122 a), Rudolf.

Scheinpflug (Georg, 1708/28 a), Schneyder
(Zach — „Rehrenbohrer“ 1730/69 a), Schram
(Franz, Goldschmied, 1728/88 b), Schwarz,
Senff (Leonhard, „seiner Kunst ein Sahl-
Tänzer und Taschenspieler“, 1668/31 a),
Sprenger, Stahr (Holzmühle, 1714/68 a).

Trände (Trencke), Trexler (1721/92 a, Schlof-
fer), Trobe, Tscherner.

Werner (Carl, von Herrlich, 1719/128 a),
Wehrlich, Weißparth (Zirkelschmied,
1716/109 b), Wildt (Martin, Bildhauer,
77 a), Wolff (Zoh, Gastwirt beim Kloster,
1726/81 a).

Witt-
hof Mathias Arnold (Soldat in churf. sächs.
Leibregiment) aus Gantburg ∞ Zedler Anna
Kath. (Witwe) aus Marienberg i. Sa., 11. 10.
1673. Wolf Adam aus Stolzenhan ∞ Reifler
Anna, 24. 11. 1669. Zänder Michael aus der
Sigmühle bei Birken ∞ Frank Susanna,
17. 12. 1697.

Werner (Carl, von Herrlich, 1719/128 a),
Wehrlich, Weißparth (Zirkelschmied,
1716/109 b), Wildt (Martin, Bildhauer,
77 a), Wolff (Zoh, Gastwirt beim Kloster,
1726/81 a).

Fremde Brautleute aus der Traumatrif der Pfarre Robitsch bei Auscha (1738—1784). VII / 5. 17

Von Alfred Stiebitz, Raschowitz.

Abgekürzte Ortsnamen: Rasch. = Rascho-
witz, Suk. = Suforad, Dom. = Domaschitz,
Strz. = Strzischowitz, Hub. = Hubin, Rob.
= Robitsch, Schönk. = Schönborn, Schnebow.
= Schnebowitz.

Alter Christoph, Wittwer, Strzebauitiz, ∞
10. 11. 1766 Anna Maria Ruffeltin aus
Strzschberg.

Art Georg, Skalken, ∞ 10. 11. 1761 An. Mar.
Machatschin, Suforad.

Artin Mar., W., Skalken, ∞ 29. 10. 1765
Wzl. Landta, Wedlitz.

Bahr Michael, W., Zebuz, ∞ 8. 5. 1742 Apol.
Risjn, Suforad.

Bändl Josef (Ort fehlt), ∞ 5. 11. 1743 Anna
Richterin, Raschowitz.

Bardl Andr., Skalken, ∞ 7. 11. 1745 Doro-
thea Klimptin, Kalwitz.

- B arnd Rosina, Tochter des † Christoph aus
 Schnödwitz, ∞ 22. 11. 1774 Josef Micke,
 Sohn des † Josef, inquil, Strachel 16.
 B eutler Wzl., Lühankl, ∞ 20. 2. 1748 Elis.
 M a u d e r, Domaſchitz.
 B eſegeeſt Katharina, Krzeſchow, ∞ 23. 11.
 1745 Josef Richter, Strachel
 B i n e r Joh. Gg., Schnödwitz, ∞ 25. 8. 1745
 Anna S a g e l i n, alias ex Horzepnütz oriun-
 da p. t. Robitschey degente (?).
 B i s h o f f Josef, Auſcha, ∞ 20. 7. 1751 Mar.
 L i n k i n, Raſchowitz.
 B l u m e Chriſt, W., Radaun, ∞ 18. 1. 1763
 Cath. R ö c h e r i n, Zukorad.
 B a b e l Frz., Lühau, ∞ 10. 9. 1770 An. Dor.
 M e r t i n k i n, Domaſchitz.
 B ö h m Joſ., Schnödwitz, ∞ 25. 12. 1753 An.
 R a m ſ c h i n, Strziſchowitz.
 B ö h m Eliſ., Tochter d. Chriſt., Schnödwitz
 45, ∞ 17. 10. 1778 Josef W e b e r, Sohn d.
 Eliſ., Schnödwitz 43.
 B ö z a Wzl., Ruſchowan, ∞ 9. 2. 1762 Cath.
 R e i c h e l t, Strachel.
 B r a n d l Frz., Moſchnitz, ∞ 5. 11. 1758 Mar.
 H o r n i n, Robittsch.
 B r a n d e l Frz., Sohn d. Andr. — inquil. —
 Moſchnitz 5, ∞ 21. 11. 1774 Eliſ. R ö c h e r,
 Tochter d. † Frz., Suſ. 6.
 B r i n c k e Joſ., Vorſchin, ∞ 20. 5. 1762 Mar.
 Eliſ. G ü r t l e r, Lummel.
 B r o ſ c h e Chriſt., Sohn d. † Jakob, Dlhotta 1,
 ∞ 22. 4. 1777 Mar. K l e i n, Tochter d.
 † Wzl., Raſch. 43.
 B u n d s m a n n i n Dor. aus dem Dorff
 Z e t t e r (ſol), ∞ 18. 2. 1765 Wzl. Z i m m e r -
 m a n n, Suſ.
 C z e c h Wzl., Haber, ∞ 5. 2. 1747 Roſina
 G a u b i n, Galbitz.
 C z e c h Wzl., Sohn d. † Wzl., Bauer, Habern
 29, ∞ 8. 2. 1774 Mar. M a u d e r, Tocht-
 e r d. Wzl., Dom. 19.
 C z e c h Joh. Wzl., Sohn d. † Wzl., Habern 23,
 ∞ 20. 7. 1779 Dor. K l i m p e l, L. d. Wzl.,
 Galbitz 4.
 C z e c h Joſ., Malſchen, ∞ 17. 1. 1769 An.
 Dor. S c h r ö t t e r i n, Strz.
 D e i t l b a c h Wzl., Lühau, ∞ 3. 11. 1751 Eliſ.
 V ä t t e r i n, Dom.
 D o m i n k a Wzl., Lühau, ∞ 9. 5. 1741 An.
 M a u d e r i n, Dom.
 D o m i n k a Frz., Lühau, ∞ 10. 10. 1758 Do-
 r. U r b a n, Sub.
 D u t ſ c h k a Friedr., Lühankel, ∞ 20. 2. 1757
 Dor. N e u m a n n, Dom.
 E b e l Gg., Lühankl, ∞ 30. 4. 1743 W. Dor.
 K l i m p t i n, Galbitz.
 E b e l Mar., Tochter d. † Friedr., Lühankel,
 ∞ 2. 6. 1778 W. W a d a m R i c h t e r, Hieſch-
 b e r g 90.
 E i c h l e r Joh. Wzl., Hoſchbitz, ∞ 22. 7.
 1775 An. Mar. A g t i n, Schönborn.
- E y ſ e l t i n Roſalia, Zwickau, ∞ 13. 10. 1767
 Wzl. L i n c k e, Raſch.
 E r l i c h Frz., Sohn d. † Joh., Drahoſbus 13,
 ∞ 6. 2. 1776 Roſina H o n k a, Tochter d.
 † Caſpar, Sub. 14.
 E c z e r Joſ., Bittow, ∞ 15. 10. 1743 Lud-
 m i l l a U r b a n i n (Urban?), Raſch. alias ex
 W r b i t z oriunda.
 F o i t Gg., Teſchen, ∞ 21. 2. 1740 Mar.
 N e u m a n n i n, Dom.
 F r ä n k l Joh. Gg., Rixdorf, ∞ 17. 1. 1747
 Magdal. S t o l l i n, Rob.
 F r i d r i c h Joh., Gickdorff, ∞ 7. 5. 1743
 Kath. K l e i n i n, Raſch.
 F r i e d r i c h Joh., Roſa, ∞ 15. 5. 1764 Mar.
 B o n n e r t i n, Schönborn.
 F r i t ſ c h Joſ., Ruſchowan, ∞ 13. 11. 1759
 Roſina S e l e r, Strz.
 F u t ſ c h i g Joh. (Ort fehlt), ∞ 15. 4. 1738
 W. Eliſ. L a u d e r i n, Rob.
 G a u b e Wzl., Saſchen, ∞ 11. 10. 1763
 M. A g d i n, Schönborn.
 G l o t t (oder Glat) Franz, Radaun, ∞ 19. 6.
 1746 Eliſ. N e u m o n, Subin.
 G o e y Franz († Joh. Chriſt.) Feſchowitz 8,
 ∞ 21. 10. 1777 Roſina R e i c h e l († Joh.),
 Strachel 14.
 G r o l m i s Anton, W., Teſchen 23, ∞ 7. 11.
 1780 Eliſ. B a g n e r i n, Strz. 25.
 G r o ſ c h e Anton, W., Lühankel 12, ∞ 25. 1.
 1774 An. Dor. M a u d e r (Joh.) Dom. 7.
 G r o ſ ſ e Franz, Lühau, ∞ 22. 4. 1755 An.
 G i l l e r i n Dom.
 G r e z i l Wzl., bermahliger Jäger Purſch in
 Dom., ∞ 25. 7. 1769 M. An. b r e t h -
 ſ c h n e y d e r B o n d a.
 G ü n t e r M., Bruch-Oſſecenſis Dittoris (?),
 ∞ 7. 11. 1758 Josef V ä t t e r, Dom.
 H a c e l Wzl., W., Luſa 19, ∞ 27. 8. 1782
 An. Dor. B e i t l e r (Wenzel), Dom. 13.
 H a c k e r Chriſt., Stalken ∞ 10. 11. 1742 Mar.
 H o f f ſ c h i n, Schönborn.
 H a k e r Chriſt. (Chriſt.), Schönborn 14 (Lito-
 w i z 19—?), ∞ 27. 5. 1777 Dor. F r i d -
 r i c h, Schönb. 2.
 H a c k e r Joſ., W., Halber Bauer, Nettolitz 7
 (Berauner Kreis), ∞ 10. 2. 1774 An.
 R ö c h e r († Chriſt.), Schönborn 4.
 H a k e r Chriſt. (Gg.), Przechor 14, ∞ 20. 2.
 1776 An. Mar. D o m o i ſ c h l i n, Raſch. 18.
 H a a n Frz., Anton aus Leipa, Cancelliſt in
 Schnödwitz, ∞ 14. 9. 1778 Kath. W a t t e r
 (Julius), Lummel 25.
 H a n l i n Eliſ., Lühau, ∞ 15. 9. 1761 Wzl.
 E b e l, W., Dom.
 H a h n e l Gg. († Andr. Bauer), Rhroa 23,
 ∞ 14. 2. 1774 An. Eliſ. M a b e r (Joh.),
 Dom. 27.
 H a y d i n Mar. An., Kleinboken, ∞ 26. 2.
 1759 H e r r Frz. Karl W o l f f i n e l.

- Sayda Jos. (Christ), Straznik 11, ∞ 6. 2. 1776 Rosina Mosig († Jos.) Strz. 27.
- Sagel (g = j) Anna, alias ex Horzepnit oriunda p. t. Robitschiny degente (?), ∞ 25. 8. 1745 Joh. Gg. Biner.
- Sake Joh. Wzl., Waltersdorf, ∞ 23. 11. 1746 Doro. Hüblin, Strz.
- Sartigin An. Mar., Robitsch alias ex Neudörfel oriunda ∞ 16. 2. 1740 W. Joh. Ritter, Neudörfel.
- Sartig Barb., Neudörfel, ∞ 5. 5. 1739 Joh. Honka, Sub. (4. u. 3. Grad).
- Hauptmann Wzl., Lobetanz, ∞ 23. 11. 1768 An. Doro. Wockaunin, Strachel.
- Seer Andreas (Ort fehlt), ∞ 17. 11. 1743 Rosina Klimplin, Strachl.
- Seer Gg., W., Rein, ∞ 9. 7. 1748 An. Sinker, Rasch.
- Sögerin Kath., Radaun, ∞ 21. 10. 1759 Joh. Klimpel, Radaun (21. 10. 1759).
- Seeger Frz., Radaun, ∞ 31. 1. 1769 Franziska Machatsch, Rob.
- Selle Christ., Madeh, ∞ 18. 2. 1754 Kath. Linkin, Rasch.
- Seller Friedr., Littschitz, ∞ 2. 2. 1768 An. Elif. Linkin, Rasch.
- Seller Joh., Gischdorff, ∞ 20. 1. 1768 Anna-Liese Mieglichin, Rasch.
- Selzel Wzl. († Joh.), Neuland 40 ∞ 6. 11. 1781 An. Weber, Rasch. 6.
- Serfort Joh. Frz., Müller, Gishmühl 33, ∞ 24. 1. 1780 An. Mar. Hornin, W., Wedlitz 15.
- Sermann Wzl. († Wzl.), Stalken 21, ∞ 13. 10. 1778 Kath. Gaube († Joh.), Schönborn 10.
- Slawkin Doro., W., Trzedokuf, ∞ 22. 9. 1744 Joh. Gg. Runte, Cantor, Rob.
- Soh Michael, W., Arde, ∞ 8. 10. 1741 Elif. Hillerin, W., Dom.
- Soh Anton (Ort fehlt), ∞ 13. 10. 1743 An. Hockschin, Rasch.
- Soh Fabian, W., Boleschin 30 (Rakonitzer Kreis), ∞ 23. 6. 1774 An. Mar. Domaischel († Gg.), Rasch. 5.
- Soffmanin Rosina, Schneadowitz, ∞ 3. 6. 1742 Christ. Machatsch, Suf.
- Soffman Frz., W., Schneadowitz, ∞ 18. 6. 1758 Mar. Elif. Watter, Luml.
- Soffman Anna, Eychberg, ∞ 23. 1. 1759 Anton Neuman, Dom.
- Soffmann Jos. († Joh. Gg.), Zebus 21, ∞ 19. 5. 1778 Konstantia Eidler († Jos.), Luml. 26.
- Solsch Wzl., Neuland, ∞ 20. 10. 1754, An. Mar. Walterin, Rein.
- Sollit An. Doro., Ugeest, ∞ Josef Klimpel, Strachel (21. 4. 1744).
- Sonkin An. Elif., Krzeschow, ∞ 4. 2. 1742 Gg. Röcher, W., Rob.
- Sonka Wzl., Krzeschow, ∞ 26. 1. 1749 An. Mar. Röcher, Suf. (Dispens).
- Sonke Wzl., Krzeschow, ∞ 13. 2. 1757 An. Mar. Schneiderin, Rob.
- Sonke Kaspar, W., Krzeschow, ∞ 5. 7. 1768 An. Mar. Gattierin, Rob.
- Sorr Andr., Przechor, ∞ 14. 2. 1764 Rosina Neuman, W., Suf.
- Sorn Christ., Alt Lehn, ∞ 15. 1. 1743 Mar. Müglin, Rasch.
- Sorn Christ., Alt Lehn, ∞ 30. 1. 1753 Mar. Wendtin, Galbitz.
- Sornin An. Mar., W., Wedlitz 15, ∞ 24. 1. 1780 Joh. Frz. Serfort, Müller, Gishmühl 33.
- Sorn Joh. Michel (Joh. Mich.), Schwora 44, ∞ 29. 5. 1781 Rosa Röcher († Wzl.), Suf.
- Socha (?) Anton (Ort fehlt), ∞ 9. 2. 1762 An. Knechtlin, Rasch.
- Sükin Elif., Krzeschow, ∞ 6. 2. 1746 Joh. Zimmermann, Sub.
- Sükin An. Mar., Krzeschow, ∞ 13. 10. 1750 Joh. Mika, Strachel.
- Süke Wzl., Krzeschow, ∞ 8. 10. 1754 Kath. Sekerin, Strz.
- Siefe Frz. (Gg.) Krzeschow 24, ∞ 24. 11. 1773 Doro. Reichelt (Andr.), Strachl. 3.
- Süke Jakob, Aufcha, ∞ 22. 5. 1753 Anna Boemin, Rasch.
- Sike Jos. (Frz.), Ugeest 11, ∞ 18. 11. 1777 An. Mar. Reichelt (Anton), Strachl. 6. (3. Grad.)
- Sujack Frz., Krzeschow, ∞ 23. 10. 1767 An. Mar. Mieglin, Suf.
- Sahn Jos. (Gg.), Brauße 7, ∞ 7. 2. 1780 An. Doro. Richter († Gg.), Rasch. 2.
- Sanklin Mar., Eicht, ∞ 23. 5. 1743 Kaspar Knechtl (Ort fehlt).
- Sanel Kaspar, Rocha, ∞ 27. 11. 1759 An. Mar. Fischer, Sub.
- Saniczek Joh., Radaun, ∞ 5. 2. 1747 Rosina Brandl, Suf.
- Sarsch Franz (28 Jahr), Gastdorf 122, ∞ 7. 6. 1784 An. Mar. Klimplin (19 Jahr), Strachel.
- Sarschel Jos. (Wzl.), Brothen 78, ∞ 10. 7. 1781 An. Elif. Pollak (Christ.), Strz. 21.
- Rebauzke Ignaz, Simmer ∞ 12. 11. 1747 Doro. Linkin, Rasch.
- Rebauzke Frz. (Gg.), Schönau 115, ∞ 16. 2. 1783 W. Elif. Röcher († Wzl.), Suf. 24.
- Reutsch Andr., W., Malschen, ∞ 29. 9. 1738 An. Rosinin.
- Rust Gg., Groß Sobern, ∞ 5. 10. 1745 Doro. ??? (fehlt!), W., Strz.
- Ramel Jos., Lewin, ∞ 22. 11. 1746 Barb. Rissin, Tschimsch.
- Rammel Wzl., Hundorff, ∞ 27. 1. 1766 An. Doro. Linkin, Rasch.

- Karlin Ludm., Krzeschoff, ∞ 29. 9. 1755
 Adam Kimpel, W., Kob.
 Carl Anton († Andr. inquil.), Schön-
 dowitz 12 ∞ 28. 2. 1775 Franziska Batter
 (Fulius), Lummel 25.
 Keil Wzl., Wallach, ∞ 19. 11. 1752 An. Mar.
 Seferin, Strz.
 Kindtsch Christ, Reithn, ∞ 14. 11. 1741
 Rath. Tomaszlin, Rajch.
 Klein Jos. († Jos.), Ploskowitz 16 ∞ 6. 2.
 1776 An. M. Frank († Jos.), Suf. 8.
 Kleinert An. Mar. (Wzl.), Radaun 64 ∞
 9. 2. 1773 Joh. Wzl. Bergmann (Wzl.),
 Suf. 11.
 Kimpel An., Krzeschoff, ∞ 25. 1. 1750
 Adam Profft, Suf.
 Kimpel Wzl., Krzeschoff, ∞ 30. 1. 1751
 Mar. Kimpstin, Galbitz.
 Kimpl Joh., Radaun, ∞ 21. 10. 1759 Rath.
 Högerin, Radaun.
 Kimplt Anton (Joh. Christ, halber Bauer),
 Krzeschoff 3, ∞ 17. 2. 1772. Rosina Rei-
 chelt (Andr., halber Bauer), Strachel 3.
 Kimplt An. M. († Christ), Letschendorf, ∞
 7. 6. 1778 Wzl. Schiedel (Stephan),
 Rajch. 28. (3. Grad.)
 Klingohr Joh., Wedlitz, ∞ 22. 1. 1747
 Doro. Wätter, Dom.
 Kloxin Rosina, Schneidow., ∞ 7. 11. 1758
 Josef Bonert, Strz.
 Kloxin M. Elis., Schneidow., ∞ 7. 7. 1759
 Christian Reichelt, W., Kob.
 Kloxin Magdal., Schneidow., ∞ 25. 11. 1767
 Joh. Gg. Kimpel, Strachel.
 Knechtel Christ, Biede, ∞ 30. 1. 1770 An.
 Doro. Baderin, Schönborn.
- Kneisl Josef, Lauben, ∞ 22. 1. 1747 Eva
 Mühlin, Dom.
 Knödlitzel Joh. (Ort fehlt), ∞ 13. 10.
 1738 Maria Urbanin, Strachel.
 Knor Joh. Christ, Cantor in Robitsch (aus
 Morgendorf?), ∞ 16. 2. 1762 An. Elis.
 Sentsch, Kob.
 Knüschke Elias, Morgenthal, ∞ 14. 2. 1741
 An. Mar. Ulrichin, Sub.
 Koch Stephan, Drumer Thammühl 38, ∞
 24. 9. 1782 Elis. Linke (Wzl.), Rajch.
 Köcher Frz., Krzeschoff, ∞ 8. 5. 1757 Ludm.
 Pajin, Suf.
 Köcher Gg. (Joh.), Krzeschoff 21, ∞ 4. 11.
 1783 An. Doro. Weber († Wzl.), Suf. 36.
 Köcher Andr., Neuland, ∞ 20. 1. 1767 Doro.
 Gockschin, Schönborn.
 Köcher Kaspar, Neuland, ∞ 30. 1. 1770 Mar.
 Kießlich, Rajch.
 Kolbe Joh. Gg., Morgenthal, ∞ 8. 2. 1739
 Doro. Tischerin, Sub.
 Kolowtsky Christ, Malschen, ∞ 2. 2. 1752
 Ludm. Kamtschin, Strz.
 Körpert Jos. († Mich.), Wedlitz 1, ∞ 10. 2.
 1778 Elis. Sefer (Christ.), Rajch. 26.
 Rosina Anna (Ort fehlt), siehe Gentsch
 Andr.
 Kossina Jos. (Ort fehlt), ∞ 24. 11. 1743
 An. M. Arltin, Subin.
 Kossina Jos., Molschen, ∞ 23. 2. 1756 An.
 Elis. Farschin, Sub.
 Krause Wzl., Augest, ∞ 27. 5. 1759 Rosina
 Machatsch, Suf.

(Fortsetzung folgt.)

Ulmüher Neubürger aus Osterreich (1668—1829).

Von Julius Röder, Ulmüher.

(Schluß.)

- Gruner Peter Mathias, geb. Langenlois,
 14. 7. 1692.
 Gschöpf Leopold, Glaser von Pulkau,
 9. 12. 1817.
 Gschöpf Paul, Glaser, geb. Pulkau,
 27. 6. 1806.
 Guttman Franz, Schneider, geb. Währ.
 Waidhofen i. Unterösterreich, 21. 11. 1774.
 Haan Stefan, Zinngießer von Wien,
 20. 8. 1725.
 Haberle Peter Paul, Tischlerer, geb.
 Wien, 15. 9. 1735.
 Hädinger Sebastian, Feilhauer, geb.
 Wien, 31. 8. 1761.
 Haigel (?) Georg, Schneider, geb. Stein,
 22. 6. 1693.
 Hametter Johann, Wagner, geb. Effer-
 ding, 22. 1. 1793.
 Hametter Josef, Wagner, geb. Efferding,
 28. 6. 1803.
 Hamettar Leopold, Wagner, geb. Effer-
 ding, 26. 6. 1804.
 Hamn Johann, Schuhmacher von Ungern,
 31. 10. 1724.
 Handmann Anton, geb. Bregenz, 18. 3.
 1766.
 Hanns Ernst, Goldarbeiter, geb. Wien,
 28. 8. 1766.
 Hauer Anton, Bader von Voitsbrunn,
 16. 10. 1724.
 Hegerle Carl, Schuhmacher, geb.
 Klosterneuburg, 16. 7. 1749.
 Heidl Michael, Landkutscher, geb. Mochau
 i. Steierm., 1. 7. 1808.
 Hein Josef Johann, Stricker, geb. Graz,
 4. 5. 1724.

- Heinrich Simon, Goldschläger von „Fugglau, zum Kloster Altenburg gehörig“, 4. 4. 1740.
- Hell Martin, Zimmergesell, geb. Teuffendorf „aus dem Salzburger Erzbistumb“, 1. 12. 1741.
- Henkl Paul, Goldschmied von Asperrn, 29. 10. 1709.
- Henschku (?) Josef, Schuhmacher, geb. Ruzdorf, 4. 2. 1749.
- Herkog Hans, Bildhauer, geb. Wien, 16. 11. 1676.
- Herkog Josef, Schuhmacher, geb. „Gravenwerth“, 27. 4. 1722.
- Heußler Niklas, geb. Herrnbäumgarten, 21. 1. 1669.
- Hierner Michael, Schuhmacher, geb. Wiselburg, 30. 7. 1731.
- Hiersch Tobias, Kaufmann von Stronsdorf, 9. 4. 1739.
- Hirnlachner Georg, Schlosser, geb. Salzburg, 9. 8. 1674.
- Hirsch Johann, Lederer von Stronsdorf, 8. 8. 1743.
- Hirsch Josef Anton, Barbier, geb. St. Florian, 20. 11. 1749.
- Hirschberger Johann Josef, Perückenmacher, geb. Wien, 28. 1. 1692.
- Hitzelberger Andreas, Mesolanmacher von „Drasenhöwen“, 8. 2. 1706.
- Hitzelberger Sebastian, Weber, geb. Drosendorf, 18. 8. 1735.
- Höchheim Josef, gew. Kellermeister beim Grafen Magni, geb. Pöhsdorf bei Wien, 1748.
- Höffler Dominik, Siebmacher, geb. Mistelbach, 21. 8. 1755.
- Hoffmann Josef, Posamentierer von Linz, 28. 5. 1716.
- Holderer Andreas, Rauchfanglehrer, geb. Maria Zell, 20. 3. 1708.
- Holzmayer Johann, Uhrmacher, geb. Wien, 31. 7. 1775.
- Holzig (?) Mathes, Sporer, geb. Leopoldstadt bei Wien, 4. 9. 1747.
- Hönigschmid Johann, Lederer von Mistelbach, 13. 8. 1726.
- Horniger Leopold, Feilenhauer, geb. Steier, 23. 4. 1725.
- Huber Franz, Gradelträger von Graz, 24. 10. 1727.
- Huber Johann, Weber von Goirsch (?) in Österr., 18. 8. 1735.
- Huber Adam, Kupferhammermeister, geb. „Steier Gaschen aus Ober Österr.“, 13. 11. 1755.
- Hueber Christoph, Buchbinder von Linz, 17. 7. 1673.
- Hugel Georg, Posamentierer, geb. Wien, 18. 2. 1669.
- Hundaberger Franz, Drechsler, geb. Wien, 9. 1. 1758.
- Janda Adam, Schuhmacher, geb. Stockerau, 17. 9. 1764.
- Jedizla Anton, Markus, Zinngießer, geb. Wien, 4. 2. 1751.
- Jelle Mathes, Töpfer, geb. „von hochgräf. Trauttmansdorffischen Markth Gnäss in Untersteiermark“, 15. 11. 1785.
- Jullser (?) Johann Kaspar, Kaufmann, geb. „von Berchtsgaden im Salzburgerischen“, 15. 2. 1740.
- Just Dionysius, geb. Neuberg in Steiern, 13. 3. 1679.
- Kammel Franz, Sattler von Wien, 8. 4. 1720.
- Kanzonek Jacob, Schuhmacher, geb. Laibach, 3. 7. 1752.
- Kaplmaier Blasius „mit Geburtsbrief des Wiener Magistrats, seine Eltern wurden zu Pfering in Bayern copulirt“, 21. 8. 1670.
- Kaufleuther Johann, Tuchhändler von Linz, 28. 6. 1743.
- Kaufman Georg, Seiler, geb. „von Löffdorf auf dem Mandl“, 3. 8. 1679.
- Kaus Franz, Kürschner aus Oberulz in Unterösterr., 21. 11. 1823.
- Keipe Leonhard, Tischler, geb. „von holl aus oberösterreich“, 7. 11. 1718.
- Keltsch Hans Georg, geb. Wien, 16. 1. 1710.
- Kerschenhacker Jakob aus Steyer, 13. 12. 1668.
- Kirchner Johann, Lederer von Brigen, 17. 9. 1744.
- Kirchner Michael, Lederer, geb. Brigen i. Tirol, 25. 1. 1773.
- Klabach Josef, Barbier, geb. Wien, 10. 5. 1770.
- Klausner Anton, Lederer, geb. Ulten (?) i. Tirol, 30. 7. 1708.
- Lein Johann Friedrich, Hufschmied, geb. Landed (gew. Bürger zu Vittau), 21. 7. 1718.
- Lupp Anton, Tuchmacher, geb. Ziersdorf i. Oberösterr., 22. 10. 1804.
- Löll Johann, Güter, geb. Wilhelmsdorf, 1. 9. 1815.
- Lotter Valentin, Bader, geb. Rain in Steiern, 20. 6. 1732.
- Lrächer Johann, Taschner, geb. Wien, 28. 6. 1759.
- Lrämer Mathes, Tuchmacher, geb. „von der Herrschaft Horn“, 10. 12. 1742.
- Lreimayer Jacob, geb. Radendorf (Unterösterr.), 28. 1. 1760.
- Lrein Martin, Koch von Laibach, 11. 7. 1746.
- Lridel Konrad, Radler, geb. Steier, 8. 1. 1720.

- Kristl Anton, Schuhmacher, geb. „von Heilig. Dreifaltigkeit in Unt. Steiermark“, 17. 9. 1764.
- Krumpholtz Michel, Suter, geb. Liebeswald i. Untersteierm., 13. 10. 1678.
- Kugler Mathes, Schwertfegergesell, geb. Wien, 11. 10. 1713.
- Kurzman Simon, Goldschmied, geb. Klosterneuburg, 20. 11. 1687.
- Lambach Andreas, geb. Regßfall in Osterr. ob der Enns, 30. 6. 1689.
- Längfeldtner David, Schürmacher, geb. Salzburg, 13. 3. 1713.
- Lantsch Georg Adam, Weisgerber, geb. Wien, 8. 8. 1678.
- Lauer Karl, Stabtkochereinhaber von Zelendorf, 23. 6. 1818.
- Lauterbach Adam, Schuster von Wien, 24. 2. 1684.
- Leder Franz, Müller, geb. Stein, 31. 8. 1747.
- Lehner Josef, Gießgießer, geb. Wien, 10. 5. 1766.
- Leitmayer Josef, Sattler, geb. Stein, 2. 12. 1782.
- Leizl Johann Simon, Koch, geb. „von der Herrschaft Triebswindl auß unter oesterreich“, 17. 11. 1739.
- Lele Johann Josef, Wagner, geb. Weingarten in Vorderösterr., 18. 2. 1762.
- Letner Franz, Tuchscherer, geb. Horn, 29. 10. 1691.
- Lemoll Christian, Lederer, geb. Langenlois, 24. 1. 1724.
- Liebhartth Johann Wolfgang, geb. Wien, 6. 8. 1691.
- Loschmied Anton, Schmied, geb. Prekarben bei Linz, 19. 12. 1774.
- Lucade Johann, Kleinuhrmacher von Ennsberg (?) i. Tirol, 28. 4. 1729.
- Ludwig Leopold, Tischler von Wien, 31. 10. 1743.
- Magerle Lorenz, Koch, geb. Wippach in Krain, 19. 6. 1716.
- Mahn Hans Georg Michel, Drechslergesell von Oberhollabrunn, 18. 7. 1669.
- Mahrbehr Johann Georg, Schuhmacher von „Brodersdorf an der Lende in Oberösterreich“, 23. 4. 1736.
- Mhringer Adam, Posamentierer „von Hellmamsorth ob der Enß“, 21. 10. 1680.
- Malener Georg, Schuhmacher, geb. Wieselburg, 21. 6. 1808.
- Mandl Oswald Leopold, geb. Salzburg, 12. 7. 1685.
- Marchand Mathias, Bes. d. Hauses Stadt Nr. 17, geb. Weixendorf i. Niederösterr., 3. 7. 1794.
- Marchert Georg, geb. Poltau (?), 17. 2. 1780.
- Martini Mathes, Goldarbeiter, geb. Großenbrunn, 22. 4. 1782.
- Maurer Ferdinand, Wachszieher u. Lebzelter, geb. Zwettl, 4. 5. 1724.
- Mauttner Maximilian, Goldschmied von Oberhollabrunn, 10. 3. 1733.
- Meißner Jakob, Matrasenmacher von Wien, 23. 9. 1743.
- Memminger Caspar, Knopfmacher, geb. Linz, 18. 7. 1709.
- Menhard Michel, Schuhmacher, geb. Wien, 18. 9. 1733.
- Menzl Hans, geb. Wien, 18. 1. 1680.
- Merschler Georg, geb. Gurdrum, 17. 10. 1710.
- Mertter Hans, Tischler, geb. Ulrichstirchen, 18. 8. 1673.
- Messerer Martin, Weber, geb. Freistadt i. Osterr., 17. 2. 1710.
- Mehler Hans Georg, Bader von Bregenz, 19. 4. 1717.
- Müller Caspar, Goldschmied von Bregenz, 27. 9. 1708.
- Müller Ferdinand, Tischler, geb. Bregenz, 27. 7. 1719.
- Mirwald Johann Jakob, Perückenmacher, geb. Wien, 28. 1. 1715.
- Mongin Elias, Schneider von St. Michael a. d. Etzsch i. Tirol, 25. 8. 1681.
- Müller Anton, Knopfmacher „von Sienz auß Ntzeich“, 17. 7. 1744.
- Müller Franz Mathes, Tischler, geb. Wien, 12. 3. 1736.
- Neumahr Johann, Bürstenbinder von Znnsbruck, 8. 6. 1716.
- Neumahr Johann Georg, Bürstenbinder, geb. Znnsbruck, 1. 9. 1718.
- Niedermeyer Josef, Kleinuhrmacher aus Salzburg, 7. 7. 1704.
- Nickl Anton, Buchbinder, geb. Wien, 30. 1. 1722.
- Nigl Martin, Domchoralist, geb. Bruck a. d. Leitha, 18. 8. 1735.
- Nirscher Anton, Schuhmacher „Von Tilsbad auß Tyrol“, 8. 10. 1731.
- Oberntayer Josef, Knöpfelmacher, geb. Znnsbruck, 13. 12. 1756.
- Obletter Valerius, Stück- und Glodengießer, geb. Lena (?) i. Tirol, 7. 9. 1752.
- Oshenkopf Josef, Sattler, geb. Stein, 16. 7. 1759.
- Othausner Mathias, Bader von Linz, 15. 10. 1671.
- Ostwald Josef, geb. „von der Herrschaft Stein aus Tyrol“, 16. 6. 1707.
- Pächler Sebastian, geb. Wien, 24. 5. 1764.
- Pächlmann Josef, Handlungsinhaber, geb. Gailling, 29. 12. 1767.
- Pachman Peter, geb. v. Niederdorf i. Tirol, 7. 7. 1670.

- Panicsberger Carl, Kaufmann, geb. Drosendorf, 10. 1. 1752.
- Pammer Johann, geb. „Von Großpecher in Osterreich, des Blatners Schwiegerohn“, 13. 3. 1719.
- Paul Peter, geb. Mistelbach, 19. 9. 1670.
- Behr Hans Wilhelm, geb. Wien, 7. 5. 1676.
- Benk Johann Josef, Buchführer, geb. Wien, get. St. Stefan, 12. 8. 1737.
- Besche Anton, Tuchmacher, geb. v. d. Herrsch. Horn, 10. 12. 1742.
- Bestl Johann Christoforus, Haushofmeister beim hochw. Herrn Grafen von Lichtenstein, geb. „von Schönna aus Tyrol“, 22. 2. 1720.
- Bfuier Johann, Ländler, geb. Salzburg, 29. 3. 1803.
- Bfoller (?) Stephan, Lederer von Groneck (?) in Tirol, 16. 8. 1740 (auch: Foller).
- Bilz Franz, Maler von Reg, 22. 4. 1743.
- Bilz Josef, Maler, geb. Reg, 20. 8. 1770.
- Bindler Johann, Lebzelter, geb. Wildon in Steiern., 23. 3. 1767.
- Bichler Nikolaus, Leinwebergesell von Markt Grafenwörth, 27. 10. 1692.
- Bloner Mathias Wilhelm, Schuster, geb. Wien, 31. 3. 1721.
- Bod Andreas, Schuhmacher von Abendorff aus Steyermark, 17. 8. 1716.
- Bojcowitsch Johann, Schneider, geb. Perfenberg, 18. 10. 1753.
- Brescher Blasius, Schuhmacher, geb. Rattmannsdorf in Krain, 25. 10. 1762.
- Bresselmeier Johann, Buchsenmacher, geb. Graz, 21. 10. 1784.
- Brimey Josef, Vater, geb. „von Bentelswerth auff Cranen“, 20. 9. 1726.
- Büchler Simon, Zimmergesell, geb. Klein Zell, 26. 4. 1759.
- Busch Andreas, Kaufmann, geb. Wien, 26. 1. 1772.
- Butenberger Johann, Zimmermann aus Harras, 7. 1. 1732.
- Radhuber Johann Wolf, Sattler von Tulln, 6. 11. 1724.
- Radlmaier Adam, Knopfmacher von Wien, 7. 11. 1729.
- Rambschl Ferdinand, Lebzelter, geb. Tholin (?) in Osterreich, 5. 2. 1748.
- Raumann (?) Josef, Büchsenmacher, geb. Hardegg, 27. 6. 1806.
- Rehssinger Franz, Käsehändler, geb. Wolfenhoff (?), 7. 2. 1754.
- Riedl Johann, Gärtner, geb. „von Oberleiss aus Osterreich“, 10. 5. 1723.
- Rinner Alexius, geb. „von Sonstorf in Obersteiermark“, 2. 3. 1673.
- Rohr Johann Carl, geb. Ober Hollabrunn, 11. 10. 1708.
- Rosner Franz, Buchdruckerzessell, geb. Wien-Leopoldstadt, 20. 8. 1802.
- Roth Gotthard, Kaffeeseider, geb. Stein, 9. 12. 1728.
- Rottensteiner Josef, Perückenmacher von Innsbruck, 9. 4. 1714.
- Rohr Caspar, Maurergesell aus Tirol, 20. 2. 1673.
- Rüesslhueber Hans Messerer, geb. Steier, 17. 9. 1676.
- Rupert Franz, Sattler, geb. Teiffendorf aus dem Salzburgischen, 19. 1. 1722.
- Ruprecht Urban, Feisenbauer, geb. Wildenstein in Kärnten, 31. 5. 1790.
- Saks Michael, Tuchmacher, geb. Horn, 28. 5. 1710.
- Samuel Franz, Kanzlei-Arzt, geb. Wien, 8. 6. 1750.
- Sattler Philipp, Bildhauer, geb. von Wenß aus Tyrol, 29. 4. 1723.
- Sauter Konrad, Fleischhauer, geb. Mengen (?) in Steiern., 30. 6. 1802.
- Scharehjj Hans, Schleifer, geb. Steier, 7. 12. 1679.
- Scharffenberger Johann, geb. Obbs, 19. 10. 1780.
- Schauberger Johann, Bildhauer, geb. Wien, 20. 8. 1725.
- Scheinacker Josef, Färber „von Grillenberg zum Kloster Melach gehörig“, 9. 9. 1723.
- Schenel Adam, Goldschmiedgesell, geb. Baden, 15. 7. 1669.
- Scherhauff Johann Michel, Bildhauer, geb. Wels, 17. 12. 1753.
- Schilcher Christoph, geb. „von Stößendorf auff Oesterreich“, 22. 5. 1690.
- Schippel Johann, Schuhmacher, geb. St. Pölten, 20. 4. 1761.
- Schmid Hans Wolf, Kampfmacher, „ein Landler von Steyer-gebürtig“, 16. 12. 1675.
- Schmidt Martin von Böcklabruck, 1673.
- Schod Georg, Schneider, geb. Mich i. Krain, 11. 2. 1675.
- Schrötter Martin, Weisgerber, geb. Filsch in Kärnten, 13. 12. 1764.
- Schübing Jacob, Glaser von Pogsdorf, 1. 2. 1759.
- Schwägerle Franz Anton, Goldarbeiter von Wien, 24. 9. 1714.
- Schwann Melchior, Glockengießer, geb. Haag in Unterösterreich, 9. 2. 1747.
- Schwartz Michel, Lederer aus Gieß (?) in Untersteiermark, 15. 1. 1759.
- Schwartzstädter Josef, Soldatensohn, geb. Salzburg, 19. 7. 1723.
- Schwenkreitich Anton, geb. Währing, 21. 1. 1692.
- Seeberger Matheß, Schneider, geb. Capellen, 18. 10. 1753.

- Seelinger Mathes, Zimmermann, geb. Wimpassing, 3. 3. 1740.
- Sengjsehßen Johann Josef, Kupferschmied, geb. Wien, 10. 1. 1729.
- Sinedowitz Andreas, Schuhmacher, geb. Wartberg, 2. 11. 1733.
- Sonnleutner Lorenz, Schleifer, geb. Steier, 20. 1. 1774.
- Spängel Andreas, Barbier, geb. Böhm. Krutt in Österr., 27. 7. 1757.
- Stammer Josef, Leinweber von Unter Hollabrunn, 14. 8. 1738.
- Stränkher Simon, Wachtmeisterleutnant bei der Stadtgarde, geb. Unter Dürnholz, 9. 7. 1754.
- Strasser Adam, Gastwirt von Krensmünster, 20. 2. 1721.
- Strasser Hans Jakob, Wachtmeisterleutnant bei der Stadtgarde, geb. St. Veit, 13. 11. 1681.
- Straub Wolfgang, Glockengießer, geb. Wien, 9. 1. 1758.
- Stellner Georg Gottfried, kais. Viehschlagskommissär in Olmütz, geb. Salzburg, 23. 9. 1677.
- Stelzl Jacob Martin, Schwertfeger, geb. Wien, 9. 10. 1760.
- Stolz Jacob, Posamentierer, geb. Wien, 10. 11. 1757.
- Strobel Josef Anton, Kaufmann von Gossensak in Tirol, 10. 11. 1733.
- Strobl Johann, Seigenmacher, geb. Wels, 7. 12. 1724.
- Stromayer Theodor Richard, Webermeister von Unter Hollabrunn, 10. 1. 1732.
- Tauser Anton Jakob, Weinhändler von Bergen, 28. 5. 1731.
- Tägel Karl Michel, Bader, „gebürtig in Schallisch, hat in Laibach gelernt“, 9. 11. 1684.
- Teiß Anton, Handschuhmacher, „Von Loblach aus Brixen gebürtig“, 5. 8. 1720.
- Telßer Martin, geb. Tartsch in Tirol, 18. 8. 1673.
- Tehbasch Sebastian, geb. Windisch, 21. 10. 1688.
- Thallhammer Franz, geb. Wien, 2. 4. 1682.
- Toma Martin Niklas, Schwertfeger, geb. Wien, 5. 11. 1742.
- Towah (?) Mathes, Lederer von Pöysdorf, 17. 11. 1712.
- Trinkler Johann, Büchsenstiefelergesell, geb. Innsbruck, 26. 6. 1692.
- Trippenbach—von, Franz Ferdinand, geb. Wien, 10. 10. 1763.
- Unger Josef, Schlosser verabschiedet von der Artillerie, geb. Straußen (?) in Osterreich, 30. 1. 1766.
- Verjali Georg, Maler, geb. Wien, 25. 9. 1713.
- Wagl Jakob, Chirurg, geb. Dürnkrut, 28. 6. 1822.
- Wagner Franz, Buchführer von Leopoldschlag in Oberösterr., 13. 6. 1727.
- Wasserbauer Johann Adam, Schuhmacher, von Walpersdorf in Unterösterr., 31. 7. 1727.
- Weber Johann Jakob, Tischler von Wels, 3. 6. 1737.
- Wedel Leopold, Zirkelschmied, geb. Melf, 29. 4. 1771.
- Weber Anton Josef, Kaufmann, geb. Leopoldsdorf, 22. 10. 1759.
- Weigel Andreas, Maurer von Neudorf, 31. 1. 1737.
- Weisenbeck Josef Johann, Glaser, geb. Wien, 2. 10. 1760.
- Wenzel Josef Michael, Kaufmannsdienner, geb. Wien, 23. 9. 1735.
- Wendlberger Wolfgang, Seiler aus Osterreich, 1. 6. 1710.
- Werdtinger Johann Jakob, Pergamentmacher von Graz, 17. 6. 1740.
- Westinger Georg, Landkutscher von Nieder Hollabrunn, 11. 8. 1733.
- Westinger Paul, Leinweber „von Hertzog Birnbaum“, 21. 1. 1692.
- Widling Anton Anton, Weisgerber, geb. Nischach, 21. 3. 1718.
- Wild Anton, Mangler und Färber, geb. Hall in Tirol, 29. 7. 1751.
- Wildganz Josef, Apotheker, geb. Wien, 12. 7. 1773.
- Windecker Paul, Handschuhmacher von Krenns und Stein, 10. 7. 1684.
- Wintersteiner Ferdinand, Eisenhändler, geb. Mistelbach, 25. 6. 1745.
- Wisinger Hans, Töpfer „von Mantten Stadt aus Osterreich“, 15. 10. 1668.
- Wisser Jacob, Kupferschmied, geb. „Von Sertheim aus Tyrol“, 19. 1. 1719.
- Wistaller Josef, Büchsenmacher, geb. Baden, 6. 7. 1769.
- Wolff Augustin, Tuchmacher von Ebersdorf, 26. 6. 1713.
- Wordo (?) Niklas, Lebzelter, geb. Polstrau (?) in Steiermark, 12. 7. 1753.
- Zeillinger Adam, Schuster, geb. Klosterneuburg, 16. 11. 1682.
- Zimmerl Simon Thadäus, „alldiesiger Königl. Richter“ von Reg, 6. 3. 1702.
- Zimmermann Franz, Barbier, geb. Laibach, 2. 3. 1684.
- Zöhrer Georg, Schwarzfärber, geb. Greifenburg in Kärnten, 15. 2. 1787.

Ortsfremde in dem Freitwaldbauer Trauungsbuch 1677—1687.

Zusammengestellt von Josef Ehrlich, Freitwaldau.

Die Trauungsmatrizen des Pfarrsprengels Freitwaldau, zu dem außer der Stadt und der Vorstadt Freiheit die Gemeinden Thomasdorf, Adelsdorf, Buchelsdorf, Lindewiese, Böhmischesdorf, Sandhübel und Kaltseifen gehörten, beginnen mit dem Jahre 1677. Das Titelblatt und wahrscheinlich auch die ersten Seiten (von 1668 an) sowie Blätter vom Jahre 1679, von dem nur ein Blatt erhalten ist, sind verloren gegangen.

Die Brautleute der etwa 50 bis 60 Trauungen im Jahr von 1677—1687 stammen zum größten Teil aus dem Pfarrsprengel; in folgenden sind jene Trauungen zusammengestellt, bei denen der eine oder andere Teil der Brautpaare aus einem fremden Kirchspiel stammt.

Vorbemerkung: Wo nichts anderes angegeben, handelt es sich immer um Junggesellen.

20. 2. 1677: Jakob Tiehl, Junggesell, von Janowitz, Herrschaft aus Mähren, mit Marina, Kasper Hackenbergs ehel. T. von Lindewiese.
5. 3. 1677: Andreas Bierendt von Altstadt aus Mähren, S. d. Andreas B., mit Marina, Mathät Pohls vom Sandhübel ehel. T.
6. 9. 1677: Michael Seydel, Wittwer aus dem Dbergründt, mit Helena, † Bartel Seiferts von Lindewiese (in Zuchmantel copuliert).
6. 6. 1678: Maximilian Schuch, Seiler, S. d. Michael Sch. aus der Stadt, mit Ursula, Hanns Plabstens von Gießmannsdorf ehel. T.
7. 8. 1678: Antonius Streubel, Weber, Georg Streubels ehel. S. aus Reisse, mit Susanna, des † Christoph Müllers T. aus der Stadt.
7. 2. 1679: Hanns Georg Wolff, Böbäckler, Daniel Wolffen ehel. S. aus der Stadt, mit Brigitta Gottfried Fünglings gewes. Schulmeister in Endersdorf ehel. hinterl. T.
- Jänner 1680: Georg Bresschneider, Balzer Bresschneiders ehel. S. von Kolschdorf (= Kolsdorf) mit Marina, Thomas Stenßels ehel. T. von der Freiheit.
2. 10. 1680: Hanns Kofner, Weber, Kasper Kofners von Littau aus Mähren ehel. S., mit Jungfrau Susanna, Martini Schweidlers ehel. T. von der Freiheit.
10. 2. 1681: Thomas Storzenheiner, Chiru(r)gus, Thomas Storzenheimers von Steinau ehel. hinterl. S., mit Hedwig; Caspari Meyers gewes. Vader allhier ehel. hinterbl. T. (in Niklasdorf copuliert).
5. 5. 1681: Kasper Elßner, pistor (= Bäcker) und Wittwer, mit Jungfrau Anna, Martini Profigs, Bürgers und Glasfegers von Aldenstadt ehel. hinterbl. T.
11. 7. 1681: Kaspar Klein, Tobias Kleins ehel. S. von Saubsdorf, mit Elisabeth, Lorenz Reinelts ehel. T. von Sandhübel.
1. 9. 1681: Hans Christoph Schollenberger, ein Klemnergesell, Michel Schollenbergs ehel. hinterbl. S. von Reisse, mit Katharina, Hanns Schnorpfeils, Schuhmachers aus der Stadt ehel. hinterl. T.
25. 11. 1681: Hans Georg Blaschke, „Cordswarenbereiter“, Hanns Blaschkendens, gewes. Bürger und deutschen Schulhalters ehel. hinterl. S. von Reisse, mit Jungfrau Helena, Martin Fießs; Gerichtschöppen ehel. T. aus der Stadt.
27. 1. 1682: Martin Hoffmann, Wittwer von Arnsdorf, mit Jungfrau Rosina, Abraham Hackenbergs ehel. hinterbl. T. von Buchelsdorf.
11. 5. 1682: Tobias Schober, Weber, Bartel Schobers ehel. S. von Zuchmantel, mit Jungfrau Rosina, Mathäus Agmanns von der Freiheit hinterbl. T.
22. 6. 1682: Philipp Schnabel, Weber, Balzer Schnabels hinterbl. S. ex platea (Stadt), mit Susanna, Martin Fießs, Schulmeisters im Rühßmalz ehel. T.
3. 8. 1682: Tobias Schubert, Schuster, Tobias Schuberts ehel. S. aus der Stadt, mit Ursula, Andreas Gühlmeiers von Glompennau ehel. hinterl. T.
26. 10. 1682: Georg Pohl, Wittwer, von Großkuzendorf, mit Elisabeth, Georg Müllers hinterl. T. von Engelsberg, wohnhaft in Böhmischesdorf.
8. 2. 1683: Hanns Georg Stolz, Heinrich Stolz's von der Freiheit hinterl. S., mit Marina, Jakob Lowacks von Alt-Patschkau ehel. hinterl. T.
15. 2. 1683: Melchior Seydel, Musicus, Martin Seydels ehel. S. von Fauer-

- nig, mit Jungfrau Elisabeth, Christoph Blaschkudes gewes. deutschen Schulhalters in Reisse ehel. nachgel. T.
14. 9. 1683: Melchior Rudolff von Zuckmantel, R. Rudolffs hinterl. S., mit Rosina, Valentin Riischer von Thomasdorf hinterl. Wittve.
21. 11. 1683: Balzer Scherdt von Saubsdorf, Jakob Scherdt's ehel. S., mit Rosina, Christian Weyders, Erbscholzen von Sandhübel ehel. T.
17. 1. 1684: Georg Drechsler, Hanns Drechslers von Gurschdorf hinterl. S., mit Marina, Hanns Kleins ehel. T. aus Böhmischof.
27. 4. 1684: Friedrich Müller, Georg Müllers hinterl. S. von Engelsberg, mit Helena, Hanns Schneiders aus Böhmischof ehel. T.
30. 10. 1684: Michael Müller, Weber, Simon Müllers ehel. S. von Zuckmantel, mit Eva, Mathäus Schallers nachgel. ehel. T. von der Freiheit.
12. 11. 1684: Georg Seydel, Handwerker, Martin Seydels von Fauernig nachgel. S., mit Anna Maria, Christoph Blaschkudes, gewes. deutschen Schulhalters in Reisse ehel. nachgel. T.
27. 5. 1685: Michel Fieß, Wittver von Ziegenhals, mit Frau Regina, Hanns Georg Fießs hinterl. Ehefrau von Freiwaldau.
17. 9. 1685: Emanuel Elßner, des ehrenfesten gelehrten Herrn Christoph Elßner in Neudenberg S., mit Urula, Christoph Fädels gewes. Amtsßchreibers und Rathsherrn in Freiwaldau ehel. hinterl. T.
5. 11. 1685: Heinrich Hofmann, Hanns Hofmanns S. von der Reistadt, mit Anna Maria, Adam Voyes gewes. Hoffschaffers hinterl. T.
23. 1. 1686: Hanns Kohnl, Hanns Kohnls von Zuckmantel ehel. S., ein Zichner, mit Anna Maria, Michel Schindlers, eines Zichners ehel. T. von der Freiheit.
20. 5. 1686: Melcher Kretschmer, ein Zichnergeßell, Hanns Kretschmers aus Reisse ehel. S., mit Katharina, Mathäus Dietrichs gewes. Schulmeisters zu Sobziettsch ehel. hinterl. T.
15. 7. 1686: Hanns Hübner, Hanns Hübners von der Reistadt, eines Töpfers, ehel. S., mit Jungfrau Anna Maria, Mathäus Kürchners hinterl. T. von der Freiheit.
8. 10. 1686: Hanns Keilich, ein Zichner, S. des Hanns Keilich von Mittelwalde, mit Anna, Adam Maders hinterl. T. von der Freiheit.
4. 11. 1686: Rasper Raudtenstrauch, ein Zichner, Hanns Raudtenstrauchs ehel. S. von Zuckmantel, mit Barbara, Zacharias Ehrlichs, Schlossers allhier, hinterl. T.
11. 11. 1686: Wentzel Gabriel, ein Zichner und Wittver von Rothwasser, mit Hedwig, Andreas Tartich's, Zichners allda, ehel. T.
18. 11. 1686: Friedrich Pfeiler, Tobias Pfeilers von Jägerndorf ehel. S., mit Helena, Joachim Dittels hinterl. Stief-T. von hier.
19. 11. 1686: Hanns Ender, ein Wittver u. Hoffschaffer, mit Jungfrau Magdalena, Heinrich Wiefners ehel. T. von Kunzendorf.
20. 1. 1687: Hanns Wiefner, Georg Wiefners hinterl. S. von der Freiheit, mit Marina, Valentin Wintters T. von der Wehede (Weidenau).
20. 1. 1687: Daniel Haber, Michel Habers hinterl. S. vor der Stadt, mit Regina, Martin Fießs, Schulmeisters in Rühßmalz ehel. T.
3. 2. 1687: Johannes Lonich, ein Zichnergeßell, Andreas Lonichs ehel. S. aus Neßße, mit Marina, Georg Sadenbergs ehel. T. von der Hintergasse.
24. 6. 1687: Thomas Schmidt, Stadtdiener allhier, Thomas Schmidts hinterl. S., mit Maria Magdalena, Andreas Schwanz, Stockmeister zu Patßkau, hinterl. T.
17. 11. 1687: Heinrich Heller, Zichner, Georg Hellers von Dirr-Kunzendorf hinterl. S., mit Rosina, Michel Rappels hinterl. T. von Lindewiese.
18. 11. 1687: Andreas Hellebrandt, ein Müllscher, Johannes Hellebrandts ehel. S. von Seppertsdorf, mit Frau Anna Maria, Zacharias Kreuzers hinterl. Wittib von der Stadt.

✓ Es können durch die Erziehung nur die vorhandenen Erbanlagen zur Entfaltung gebracht werden. Auch der höchste Grad erreichter Übung ist nicht erblich. Nur die Anlage, dieselbe Fähigkeit zu erwerben, kann in den Nachkommen wieder auftreten.

Troppauer Familien nach dem Urbar vom Jahre 1586.

Seite S. 106

Von Ing. Josef Nirtl, Troppau.

(Schluß.)

9. Lederer (vor dem Rathborer Thor, hinter der langen Brücke), Matthes Gerolt (Lederer), Jacob Kahl (Gerber), Barthl Schmidt, Andreß König (Gerber), Valten Kochwäßer (Weißgerber), Baltin Badt (Wagner), Jacob Seulerin Wittwe, Georg John (Tischler), Merten Mißchin, Daniel Lederer (Rotgerber), Caspar Kalk Erben, Hannß Schwarz (Rotgerber).

10. Die „Ander Warrt“ hinter der Kleinbrücke. Christoff Bischof (Rotgerber), Gregor Lederein Wittwe, Wolf Kleinin (Rotgerber), Teronimus Lindner (Rotgerber), Bartl Henelß Erben (Rotgerber), Georg Heidrich Wittve (Weißgerberin), Jacob Wüchsam (Seiller), Mattheß Meisner (Rotgerber), Thomas Marquiza (Töpfer), Bait Sperling (Lederer), Georg Holtshorn Wittve, Jaroslav Krawarzh, Andreß Schmid, Franz Stellmacherin Wittve, Merten Handin Wittve, Gregor Graff (Mauerer), Andreß Loserts Erben, Michl Swazko (Leinweber), Thomas Sohnel (Lederer), Mattheß Lederer, Jacob Badt (Gerber), Valten Lentz (Leinweber), Michel Schwarz (Rotgerber).

11. Dritte Warrt: Georg Tiz (Gerberin), Caspar Bretschedlin (Gerberin), Christoff Grüttner (Rotgerber), Nißl Walachs Haus bewohnt Hannß Faschung (Landschuhmacher), Adam Millilichken Wittve, Hannß Herzog Wittve, Ulbricht Leders Erben, Andres Hartmann (Gräupner), Pfarrer von Schloß, Baltin Ohlerin Wittve (Rotgerberin).

12. Die Bauern zu St. Katharin: Hannß Weintrett, Barthl Schrotlowßky, Georg Scharffmann (Sperling genannt), Andreas Unger, Hannß Ficza, Peter Puttowßky, Hannß Sadow, Hannß Rhancin Wittel, Pisek, Hannß Macha, Mattheß Stemberßky, Paul Pruhlicza, Hannß Bartßky, Harvel Marekh, Waczlav Brochowßky, Franz Poch, Andres Greupner, Jahn von Gorharzh, Martin Holeßchowßky, Blasien Horeckh, Caspar Brichliza, Jendzi Schip, Jahn Schapowßky, Wawra Schindler, Wawra Jelin, Jacob Har, Ambrosy Woiteckh, Paul Mißchin, Gura Schindler, Melchior Reichel, Brifzius Dudeßky, Ondra Pileßchowßky, Frau Diids Stoschin, Paul Knoch.

13. Die am Mühlgraben: Benesch Berol (Schmied), Michel Seleni Wittve, Jacob Sid (Seifenieder), Urban Prauser (Gerber), Simon Wilch (Tischler), Georg Stephan (Stellmacher), Paul Mißhovicza (Schuster), Wenzel Reinauff (Bäcker), Christoff Koch (Schuster), Adam Teller (Seifenieder), Teroni-

muß Sedlaczekh (Seifenieder), Hannß Kosterßky, Hannß Feiz (Kleinbinder), Peter Peier (Wagner), Baltin Krause (Kürschner), Georg Lederer, Thomasz Pauln (Messerschmiedin), Paul Bernika (Pfefferküchler), Peter Neukirch (hat des Jakob Hartmanns Wittve), Zacharias Kofman (Schneider, hat des Jacob Heim Haus), Merten Cunradt (Weißgerber), Georg Zülzer (Leinweber), Adam Müller (Kleinbinder), Barthl Binzer (Leinweber), Wenzel Gebauer (Schuster), Peter Frau (Leinweber), Hannß Behm (Lederer), Jacob Steinmecz (Zuchmacher, wohnt in des Melcher Schwarzer Haus), Lorenz Ficzy (Rotgerber), Hannß Rhönig (Rotgerber, wohnt in des Thomasz Klaußnitz Haus), Hans Zülzer (Leinweber), Andres Cunert (Rotgerber), Jacob Greupner (Rotgerber in des Caspar Klaußnitz Haus), Hannß Prauser (Rotgerber), Georg Brochß (Leinweber in des Michl Riegers Haus), Daniel Preuß (Weißgerber), Balzer Gallert (Leinweber).

14. Folgende Personen zinsen auf Georgi, Margaretha und Martini: Wenzel Jesin Wittve - Bürgerin, Benesch Peflar (von Ottendorf), Jan Poflar (von Ottendorf), Mattheß Stemberßky (Bürger), Georg Krausen Erben.

15. Verzeichnis der Personen die quaterberlich zinsen und doch in unterschiedlichen Gassen wohnen: Jura Schrottin (Kürschner), Peter Schuster (Kruppa), Lorenz Güntters Erben, Blasi Richter, Hannß Dplatniken, Thomek Quicza (Bräuer), Barthl Heime (Tagelöhner), Michael Arnoldt (Zimmermann), Waczel Chroni, Thomasz Ham (Messerschmied), Susanne Ohnesorgin, Martin Seyler, Stephan Heimel (Magister), Gregor Geisters Erben, Wawra Krupnik (Gräupner), Thomek Dorsek, Caspar Zech, Fabian Hinder dem Schlag, Wenzel Pruschenker, Thoman Mirsina, Pawel Snewuffelßky, Procuß Tepper, Waczlav Vileßky (Schuster), Franz Tepper (das Haus hat Marzoff Mißkeß, Töpfer), Jahn Woytech (Büstenbinder), Jochim Fichtner (Zuchmacher), Lorenz Laschner (hat Hannß Todstadsch), Jacob Klotz (jetzt Caspar Hoffmann (Messerschmied), Georg Stephan (Messerschmied), Caspar Knoch, Barthosch Kofchin (Leinweber, das Haus hält Jahn Stemberßky).

16. Die Gilschwißer Wässer: Thomasz Totschelin, Wolff Tanninger, Wawra Wodethky, Hannß Kuncz (jetzt Jahn Pokorn), Georg Lohz (Schneider), Samuel Schidelko (Bürger), Merten Schuster (jetzt Paul Kot-

ten), Thomaß Kawa, Wolff Richter, Stenzel Goltisch, Georg Hillebrandin, Zachariaß Kofzman, Witted Krapnit (Witwe), Georg Pietweicza.

17. Auf der Fischer Gasse: Wawra Pepelin, Meritten Kauder (Seifenseberswitwe), Frau Zettrissin auf Pofnicz, Hans Pautscher (Schuster).

18. Auf Georgi zinsen nur einmal: Der Papiermacher, Jura Schwottin, Paul Krafkin, Wenzel Neymann, Georg Gabriel (Großmüller), Peter Kupferschmidin.

19. Auf Margaret zinsen nur auf einmal: Wenzel Hanke, Jahn Hutter, Jahn Sladownik, Thomaß Schnellers Erben, Hillebrandes Witwe, Paul Nitschman, Jahn Swatopolsky, Andreß Josefert, Gregor Schaleni, Macho Polechowky, Jahn Suchy, Sebastian Zudnik, Wunderlichen Witwe, Schinmek Lotawez Erben, Lorenz Morgenroth, Baltin Hutterin Witwe, Jacob Müller (Rüchler), Jahn Gitschinsky.

20. Auf Mathias zinsen einmahl: Zachariaß Holz (Bürger), Simon Zepan (Kleinbinder), Andreß Buttowsky (Bürger), Jacob Kruschel (Bürger), Zacharias Kofeman, Frau Margaretha Woratkin Witwe, Jacob Maczad (Bürger), Adam Gpfricht (Bürger), Blazid Medek (Gärtner), Miculaf Stablowky (Bürger), Baltin Kofz (Kürschner), Zachuß Goltisch (Goldschmied), Stephan Richter, Thomas Pflow (Bürger), Albrecht Kandler (Bürger), Jahn Krawarshy (Edelmann), Josua von Holz (Zinst von der Sänetereh), Suchy Jura Witwe, Hanns Schabitto, Hillebrandin Witwe, Georg Krausen Erben, Wenzel Haufferin, Simon Thoman (Bürger), Michael Josefert (Bürger), Jura Tefsz (Gärtner), Gallus Tropper, Martin Scheinka (Gärtner), Michel Brosmann (Bürger), Jahn Sladownik (Bürger), Sebastian Zudnik, Die alte Zipanthen (Witwe), Andreß Leschirshy.

21. Auf der Komorauergasse: Paul Zriebinghy Witwe, Macha Mitzarz (Schweine-schneider), Frau Margaretha Mrateschin (Witwe), Wafza Tiplin (Witwe), Jahn Raczena (Tagelöhner), Hannß Baumgartner, Franczek Pawlfin Witwe, Andreß Hanfft, Wawra Minarz Witwe, Schimekna Trubizowa (Gärtner), Georg Ledern Witwe (Fischer), Schimek Zagala (Witwe), Hans Reichl (Tagelöhner), Daniel Krauß (Kleinbinder).

22. Auf der Bleiche: Paul Nitschmann (Bürger), Mattheß Richterin Witwe, Meriten Salzmanns Erben, Andreß Buttowsky, Lorenz Kratina, Andreß Frosch (Bürger), Ondra Medek (Bürger), Gregor Lederin, Der

Bogt von Komerau, der Papiermacher, der Bleich Müller (Zinst vom Bobich-Akerstück), Jura Schrottin, Anbroshy Poinzed, Stenzel Goltisch, Jahn Wolin.

23. Personenzins einmal auf Martini: Lorenz Seidler (hält jetzt Heinrich Polan, Stadtschreiber), Peter Manlik (Binder), Gregor Weichsner, Franz Richterin, Adam Cunradt, Paul Berger, Hans Richter, Lorenz Krimerin, Andra Medek, Thomaß Pilzer, Baltin Hönigin, Georg Schotte, Pawel Dpila Adam Balbier, Franz Wildenstainer, Peter Lehrißch, Georg Lederer, Die Fleischer vom Rudtelhof, Benesch Jerolt (Schmied), Lorenz Lederer, Stephan Richter.

24. Einmal auf Lucia zinst: Anthonj Allheiligen.

25. Dorf Gilschwiz: Jacob Rubin (Richter), Blasid Weichjoneß d. Jüngere, Christoff Kofka, Georg Andreß, Melcher Besek, Paul Schmid, Ondra Kezin, Jahn Chentba, Procop Kizek, Kula Milk, Jura (Kretschmer), Benesch Schlichka, Sebastian Koschusched, Paul Grieß, Ondra Bezdiel, Wazlaw Belebny, Jahn Starza, Maczed Widenky, des Steffet verlassene Witwe, Martin Worschowky, Martin Zorauczka (Witwe), Mattusch Kutschka, Margaretha Widenzka, Vita Radeka (Witwe), Jahn Janicza, Anna Gelnikova, Valenta Tirschka, Jahn Behrwenka, Jahn Werusch (Pohonz), Ondra Kusata, Urban Korzenek, Adam Schifka, Martin Schnopek, Ondra Mifera (Krättschmer).

26. Die Gärtner zu Gilschwiz: Paul Kotschel, Agnet Melatta (Witwe), Walod Janowky, Lida Zemlowa (Witwe), Jahn Strata, Mika Schwezka, Jahn Grieß, Steffkowa (Witwe), Jahn Wolny, Jahn Schifka, Jahn Dohnit, Ondra Schtika, Crisel Verus, Jahn Truczka, Wawra Lopata, Peter Clubi, Gregor Krupnik, Weiß Jahn, Pawel Krupnik, Jura Koneczni, Hanna wa Milek Kuba (Witwe), Hellscha 3 Krumpowa, Michel Malak, Hedwig Babrida.

27. Hausgenossen zu Gilschwiz: Caspar Pawell, Maruza Hunkowa, Caspar Polafek, Schimek Haderlump, Jahn Chonezula, Miculaf Starriga, Jacob Krauß, Christoff Neumann, Kub'a Kossacha, Pawel Hudzen, Kula Polak, Koderota, Hanna Mlezkowa, Schimek, Kuba Korzenek, Wawra Kofka, Serba, Kuba Kozh, Pawel Schaffarz, Kuba Hanimra, Jahn Wissarshy, Pawel Slawiczka, Miculaf Czertoc, Pawel Miezka, Hanna Krzeflowa, Stara Hrb'ka, Huczowa Stara, Koderota.

28. Von Gilschwitzer Aclern zinsen: Ondra Besek, Martin Besek, Hannß Guntter.

Ahnentafeln bekannter Sudetendeutscher.

24. Ahnentafel: Mathematiker u. Physiker Johann Pranghofer, Prof. am Wiener Polytechnikum.

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>8. Pranghofer Sebastian, Bürger in Oberplan Nr. 29, *15. 1. 1728, † 1773, ∞ 1745 mit</p> <p>9. Platz Barbara, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 71, * 27. 11. 1725, † 1768.</p> <p>10. Jungwirth Thomas, Leinweber in Oberplan Nr. 64, 72, * 21. 12. 1715, † 1799, ∞ 28. 10. 1743 mit</p> <p>11. Platz Agnes, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 19, * 1709, † 1784.</p> | <p>16. Pranghofer Michael, Bäcker in Oberplan Nr. 29, * 1662, † 11. 4. 1734, ∞ 25. 11. 1727 mit</p> <p>17. Köfl Maria, Bürgerstochter aus Sablat, * 1701, † 1741.</p> <p>18. Platz Martin, Bäcker in Oberplan Nr. 71, * 10. 11. 1699, † 1775, ∞ 4. 2. 1725 mit</p> <p>19. Reininger Eva, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 63, * 17. 12. 1697, † 1754.</p> <p>20. Jungwirth Christian, bürgerlicher Schneidermeister in Oberplan Nr. 70, * 1663, † um 1757, ∞ 13. 11. 1712 mit</p> <p>21. Kraut Maria, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 3, * 24. 3. 1690.</p> <p>22. Platz Heinrich, bürgerlicher Maurer in Oberplan Nr. 19, * 1666, † 1734, ∞ 26. 11. 1690 mit</p> <p>23. Stiepes Anna, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 19, * 1667, † 1747.</p> | | |
| <p>4. Pranghofer Johann, bürgerl. Webermeister in Oberplan Nr. 23, * 1760, † 1836, altersschwach, ∞ 1786</p> | <p>5. Jungwirth Rosalia, Weberstochter in Oberplan Nr. 72, * 1764, † 1824 an Brand.</p> | <p>12. Schopper Leopold, bürgerl. Weber in Oberplan Nr. 47, 17, * 14. 11. 1714, † um 1785, ∞ 11. 11. 1742 mit</p> <p>13. Wenhart Susanna, Bauersstochter in Kirchhof Nr. 31, * 8. 8. 1711, † 1790.</p> | <p>24. Schopper Simon, bürgerl. Leinweber in Oberplan Nr. 47, * 22. 10. 1678, † 1748, ∞ 22. 7. 1705 mit</p> <p>25. Stifter Katharina, Bürgerstochter in Oberplan, * 1668, † 1708.</p> <p>26. Wenhart Adalbert, Bauer in Kirchhof Nr. 31, * 1664, † 19. 10. 1714, ∞ 31. 5. 1710 mit</p> <p>27. Sibilla Wastl, Bauersstochter in Kirchhof (Nr. 31), * 26. 3. 1681, † 1751.</p> |
| <p>2. Pranghofer Johann, bürgerl. Webermeister in Oberplan Nr. 23, * 1791, † 1871, ∞ 1824</p> | <p>3. Schopper Johanna, Bürgerstochter in Oberplan-Vorderhammer Nr. 99; * 1797, † 1879, Gehirnblutung.</p> | <p>14. Wastl Martin, Bürger und Bäcker in Oberplan Nr. 17, * 1709 in Süh, † 1776; ∞ 1743 mit</p> <p>15. Grill Elisabeth, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 17, * 9. 11. 1717, † 1780.</p> | <p>30. Grill Albin, Bäcker in Oberplan Nr. 17, * 1699, † 1753, ∞ 1708 mit</p> <p>31. Pranghofer Ursula, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 63, † 21. 10. 1678, † 1754.</p> |
| <p>1. Pranghofer Johann, Prof. der Mathematik u. Physik am Polytechnikum in Wien, * 14. 5. 1834 in Oberplan Nr. 23, † am 7. 3. 1869 in Wien.</p> | | | |

Ahnentafel des Johann Branghofer.

(Fortsetzung.)

VI. Geschlechterfolge:

32. Branghofer Augustin, Bürger und Großhändler in Oberplan Nr. 29, * 1630, † 17. 5. 1719, ∞ mit:
33. Lang Ursula, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 45, * 1635, † 3. 2. 1730.
34. Neßl Johann, Bürger in Sablat.
36. Blasß Blasius, bürgerlicher Maurer in Oberplan Nr. 71, * 1660, † 1710, ∞ 24. 1. 1694 mit:
37. Reisinger Rosina aus Kirchschlag, * 1670, † 29. 11. 1740.
38. Reininger Lorenz, bürgerl. Bäckermeister in Oberplan Nr. 63, * 1666, † 1744, ∞ 14. 6. 1694 mit:
39. Prig Maria, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 57, * 1671, † 1752.
40. Jungwirth Georg, Schuhmachermeister in Oberplan Nr. 70, * 1658, † 1743, ∞ 26. 11. 1684 mit:
41. Aloiber Agnes, Schneiderstochter in Oberplan, * 1664, † 1758.
42. Gartl Adam, bürg. Schneidermeister in Oberplan Nr. 3, * 1646 in Stuben Nr. 3, † 4. 6. 1736, ∞ 22. 1. 1672 mit:
43. Gabriel Susanna, bürg. Schneiders-tochter in Oberplan Nr. 12, * 1640, † 8. 6. 1738.
44. Blasß Martin, Maurer in Oberplan Nr. 71, * 1636 in Steiermark, † 24. 4. 1695, ∞ mit:
45. . . . Rosina, * 1640, † 12. 2. 1714.
46. Frießes Thomas, „Rathsbürger u. Fleischhacker“ in Oberplan Nr. 13, Ohne Adalbert Stifters, * 1632, † 15. 5. 1686 „natürlich“, ∞ 1667 mit:
47. Rare Juliana, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 13, * 1633, † 23. 1. 1681.
48. Schopper Adam, bürgerl. Gastwirt und Leinweber in Oberplan Nr. 60, * 1626, † 21. 4. 1696 „natürlich“, ∞ . . . mit:
49. Willner Sabina, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 60, * 1640 in Meln Nr. 8, † 2. 12. 1724.
50. Stifter Matthäus, Bürger in Oberplan Nr. 47, * 1605, † 30. 7. 1701, ∞ . . . mit:
51. . . . Gertraud, * 1621, † 3. 3. 1717.
52. Wenhart Ambros, Bauer in Honet-schlag Nr. 16, * 1621, † 3. 12. 1697, ∞ . . . mit:
53. . . . Kunigunde, * 1633, † 6. 8. 1703.
54. Wahl Adam, Bauer in Karlsdorf Nr. 31, * 1650, † 15. 12. 1712, ∞ 14. 1. 1680 mit:
55. Breitschopf Agnes, Bauerstochter in Rathschlag Nr. 11.
60. Grill Gregor, Bürger in Oberplan Nr. 17, * 1639, † 1709, ∞ . . . mit:

61. Frießes Sibilla, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 17, * 1653, † 7. 2. 1715.
62. Branghofer Blasius, Bürger und Bäcker in Oberplan Nr. 63, * 1631, † 2. 2. 1714, ∞ 27. 11. 1674 mit:
63. Saffer Rosina, Bürgerstochter in Oberplan Nr. 64, * 1646, † 24. 2. 1711.

VII. Geschlechterfolge:

64. Brambhofer Adam, bürgerlicher Schneidermeister in Oberplan Nr. 3, 38, † 25. 7. 1680, ∞ . . . mit:
65. . . . Magdalena.
66. Lang Mathes, bürgerl. Schuhmacher in Oberplan Nr. 45, † 16. 5. 1691, ∞ . . . mit:
67. . . . Maria.
72. Blasß Martin, bürg. Maurer in Oberplan Nr. 71, * 1636 in Steiermark, † 24. 4. 1695, ∞ . . . mit
73. . . . Rosina, * 1640, † 12. 2. 1714 „natürlich“.
74. Reisinger Blasius aus Kirchschlag.
76. Reininger Thomas, bürg. Bäcker in Oberplan Nr. 65, 42 aus Steiermark.
78. Prig Mathes, Bürger in Oberplan Nr. 57, † 18. 12. 1694, ∞ . . . mit
79. . . . Juliana, † 1708.
80. Jungwirth Philipp, Schneidermeister in Oberplan Nr. 70, * 1615, † 27. 12. 1705, ∞ . . . mit
81. . . . Magdalena, * 1620, † 2. 1. 1698 „natürlich“.
82. Aloiber Georg, Schneider in Oberplan, ∞ . . . mit
83. . . . Barbara.
84. Gartl Andre, Bauer in Stuben Nr. 3, ∞ . . . mit
85. . . . Maria, † 20. 8. 1696 „natürlich“.
86. Gabriel Veit, bürg. Schneidermeister in Oberplan Nr. 12, ∞ . . . mit
87. . . . Elisabeth.
92. Frießes Andreas, Bürger in Oberplan Nr. 17, Ohne Adalbert Stifters, * 1608, † 1685, ∞ . . . mit
93. Katharina, * 1610, † 23. 12. 1675.
94. Rare Mathes, bürg. Wagner in Oberplan Nr. 13, Ohne Ad. Stifters, * 1599, † 1665, ∞ . . . mit
95. . . . „Stifter Catharine“.
96. Schopper Gregor, Bauer in Sinterstift Nr. 12, ∞ . . . mit
97. . . . Elisabeth.
98. Willner Bartl, bürg. Gastwirt in Oberplan Nr. 60, † 25. 1. 1696 „natürlich“, ∞ . . . mit
99. . . . Kunigunde, † 6. 9. 1706 „natürlich“.
100. Stifter Fenzl, † um 1622.
108. Wahl Paul, Bauer in Gagetschlag Nr. 4, ∞ . . . mit
109. . . . Maria.
110. Breitschopf Ambros, Bauer in Rathschlag Nr. 11, ∞ . . . mit

111. Maria.
 120. Grill Veit, Bürger in Oberplan Nr. 32, † 1. 6. 1682, ∞ mit
 121. Katharina, * 1607, † 21. 11. 1697 „natürlich“.
 122. Friapes Andreas, Bürger in Oberplan Nr. 17, * 1608, † 1665, ∞ mit
 123. Katharina, * 1610, † 23. 12. 1675.
 124. Branhofer Georg, bürg. Bäckermeister in Nr. 90, * 1593, † 1680, Wwe Wd. Stifetz, ∞ mit
 125. Maria Anna, * 1601, † 16. 9. 1674.
 126. Soffer Ambros, bürg. Schuhmachermeister in Oberplan Nr. 64, ∞ mit
 127. Katharina.

Mitteilungen.

Tagung für judendeutsche Familienforschung in Reichenberg. Am 6. Mai 1934 fand in Reichenberg eine Familienforscher-tagung statt, die sehr gut besucht war und Sachfreunde aus ganz Nord- und Nordwestböhmen vereinte. Dr. Walter König-Deyer, Reichenberg, sprach über die Arbeiten der Reichenberger Familienforscher, über die Veranstaltung von Einführungskursen für Familienkunde, deren erster am 12. Mai beginnt, und über die allgemeinen Aufgaben der Familienforschung. Dr. Hans F. Zimmermann, Prag, setzte sich für eine Vertiefung des Gedankens der Familienkunde in den weitesten Volkskreisen ein, wies darauf hin, daß es nicht nur ein Gebot der Pietät gegenüber seinen Vorfahren sei, ihr Andenken wieder zu beleben, sondern noch vielmehr eine Pflicht gegenüber den Nachkommen bedeute, Charakter, Veranlagungen und Krankheiten der Vorfahren zu studieren, um durch eine geeignete Gattenwahl das Erbgut zum Wohle der Nachkommen zu bessern. Lebhaftige Zustimmung lohnte die Redner. Als Vertreter der Zentralstelle für judendeutsche Familienforschung nahm Dr. Franz J. Wünsch an der Tagung teil. Er gab einen Bericht über die Entwicklung und die Tätigkeit der Zentralstelle. Daran schloß sich eine lebhaftes Wechselrede, in der verschiedene Angelegenheiten der Familienforschung besprochen wurden; insbesondere die Frage der Stempelspflicht der Matrizenauszüge, die Benützung der Matrizen und Förderung der Familienkunde durch die Schulbehörden. Eine Reihe von Vereinen und Persönlichkeiten, darunter auch der Herr Bürgermeister von Reichenberg, hatten Begrüßungsschreiben geschickt. Die Tagung brachte eine Menge neuer Anregungen, die gewiß befruchtend auf die Familienkunde in den Sudetenländern wirken werden. W.

Familienkundliche Ausstellung in Nemes zu Ostern 1934. Unsere Mitarbeiter in Nemes veranstalteten zu Ostern d. J. (vom 31. März bis 8. April) im Sitzungssaal des alten Bürgermeisterrates in Nemes eine kleine, aber wohlgelungene Ausstellung der bisher geleisteten familienkundlichen Arbeiten

Nemeser Ortskinder. Die familienkundlichen Quellen (Matrizen, Grundbücher, Zunftbücher u. a.) waren zum Teil ausgestellt, auf andere war in eindrucksvollen Tafeln hingewiesen. Ebenso konnte auf Tafeln der Besucher die Formen der Darstellung (Stammtafeln, Ahnentafeln) kennen lernen. Viele größere Arbeiten, zum Teil sehr umfangreiche Stammtafeln und Ahnentafeln, waren an den Wänden angebracht. (Brähoda, Kubath, Weber, Seide, Wanke, Vorinser, Stroh, Schicketauz, Köppler u. a.) Eine muster-gültige Bilderahnentafel und ein vorbildliches Familiengedenkbuch hatte Herr Wldr. Karl Schicketauz, Augenarzt in Gablonz, ausgestellt. Eine ganze Familienbildergalerie mit wertvollen alten Bildern hatte Herr Edmund Friedrich zur Verfügung gestellt. Manche Sachen hatte das Stadtmuseum hergegeben. Um das Zustandekommen der gelungenen Ausstellung haben sich besonders die Herren Vet. Cand. Rudolf Kubath, Franz Dente, Karl Suske, Anton Dienert und einige andere bemüht. Die hübsche Schau machte auf alle Besucher einen sehr guten Eindruck und dürfte manchen dazu angeregt haben, sich gleichfalls mit der Geschichte der eigenen Familie zu befassen. Herr Rudolf Kubath war unermüdetlich, die Besucher sachkundig zu führen und Aufklärungen zu geben. Das von unseren Nemeser Mitarbeitern bearbeitete Material (Anschauungstafeln!) steht für ähnliche Ausstellungen an anderen Orten gegen eine geringe Leihgebühr zur Verfügung. U.

Mendel-Gedächtnis-Ausstellung. Im Naturhistorischen Museum in Wien wird im Herbst d. J. eine Ausstellung eröffnet, die die Grundlagen der Familienbiologie aufzeigt und durch ihren Umfang und ihre eindringliche Sprache von höchster volkszieherischer Bedeutung sein wird. Direktor Dr. Viktor Lebzelter, der bekannte Anthropologe, wird im Verein mit den verschiedenen medizinischen Instituten der Wiener Universität diese Schauausstellung der Familienbiologie zusammenstellen. In 8 Sälen wird dieser für Österreich neuartige Versuch begonnen. Das von den Universitätsinstituten zur Verfügung

gestellte Material wird als Leihgabe bezeichnet, die Herkunft der zur Schau gestellten Gegenstände wird durch Inschriften kenntlich gemacht sein. Der Grundstock der Ausstellung bildet die Mendelgedächtnis-Ausstellung, welche in den ersten Junitagen eröffnet wurde. Sie befaßt sich mit den Vererbungs-gesetzen bei Pflanze und Tier, der Hauptsache aber nach mit der Erbpathologie des Menschen. 50 ausgewählte Beispiele der Vererbung, eine eigene Abteilung „Familienbiologie und Familienhygiene“, Bevölkerungs-politik, welche einen breiten Raum einnehmen, sind nur ein kleiner Teil des großzügigen Ausstellungsplanes. Besonders bei der qualitativen Bevölkerungspolitik treten die Probleme der Erblehre u. a. durch Alkoholismus, Verbrechen gegen das kommende Leben, Säuglings- und Kinderkrankheiten sowie die gesellschaftlichen und sozialischen Familienzerstörungen in den Vordergrund. Die letzte Sonderschau wird der irakischen Rassenhygiene gewidmet sein. — Immer mehr ringt sich die Ueberzeugung durch, daß die Familie ein unersetzlicher Schatz der Nation ist, dessen Gesundheit und Reinheit, dessen Kraft und Schönheit gehütet werden müssen. So ist die Familienbiologie und die Familienhygiene ein Forschungsgebiet geworden, das im weiteren Sinne der Rassenhygiene oder Eugenik angehört. In erster Linie steht der Schutz der Familie. Es sollen alle Feinde aufgezeigt werden, die der gesunden Familie gegenüberstehen und vor denen man sich zu hüten hat. Die Mendelgedächtnis-Ausstellung verdient, weil sie im edelsten Sinne aufklärend und so erziehend wirkt, größte Beachtung und Unterstützung.

Hdzf.-Schw.

Arbeitsstelle für Familienforschung Böh.-Leipa. Die Arbeitsstelle hatte zur 1. Wanderversammlung am 3. Juni 1934 in die schöne Sommerfrische Bürgstein eingeladen. Dem Rufe waren mehr als 70 Teilnehmer aus Bürgstein, B.-Leipa, Gabda, Zwickau, Riemes, Tetschen, Langenau und Widenau gefolgt. Nach den herzlichsten Begrüßungsworten durch den Abteilungsleiter entbot Herr Mitschke, Bürgstein, den Willkommengruß namens des Ortsbildungsausschusses. Nach einer Besichtigung des Schlosses und der Kirche fand im gräflichen Hotel eine kleine Tagung statt, bei welcher Herr Lehrer Gumpert, Wirmastein, einen Vortrag über die Geschichte des Ortes und seiner ältesten Familien hielt. Er ging aus von der Urzeit, behandelte die Befiedlung und streifte das Geschichtliche bis zur Anlegung der ersten Matrizen 1640. Aus der ältesten Quelle, dem 1. Schöppenbuche, gab der Vortragende die Namen der ältesten Familien bekannt.

Ebenso brachte er die Familiennamen aus der Kirchenmatriz aus den Jahren 1640—1660. Dem Vortrage war zu entnehmen, daß seit dem 30jährigen Kriege, ja noch seit früherer Zeit, die Bevölkerung ziemlich sechsfach geblieben ist. Nach dem beifällig aufgenommenen schönen Vortrage sprach der Abteilungsleiter über die Arbeiten der Arbeitsstelle und ersuchte um Mithilfe bei der Ausforschung der Familie Nidel, die vermutlich aus Schlesien nach Bürgstein eingewandert war und später nach Rodowitz verzog. Zum Schluß lud Herr Lehrer Weiß, Zwickau, die Teilnehmer zur Besichtigung des neuen Heimatmuseums ein. Der Abteilungsleiter dankte allen Vortragenden und Erschienenen und machte aufmerksam, daß am 24. Juni das Schloß in Riemes besichtigt werden soll.

Arbeitsstelle für Familienforschung in Reichenberg. Am 6. Mai 1934 wurde gemeinsam mit der Zentralfstelle für jüdetendentsche Familienforschung und der Deutschen Gesellschaft für Eugenik und Familienkunde eine Tagung für jüdetendentsche Familienforschung veranstaltet, über deren Verlauf an anderer Stelle berichtet wird. Im Mai wurde ein Kurs für Familienkunde veranstaltet, der Anfänger in die Arbeitsweise einführen sollte. In der nächsten Zeit werden nachstehende Familientage abgehalten: Lichtenauer am 5. August in Pragau, Möse am 19. August in Kratau, Zugemann am 2. September, Kasper am 30. September, Baher am 21. Oktober, König am 18. November 1934 und Rohm am 20. Jänner 1935, alle in Reichenberg. Anschrift: Arbeitsstelle für Familienforschung, Reichenberg, Hofberg 8.

Die Schallplatte im Familienarchiv. Als der Großvater die Großmutter nahm, hatte man noch keine Schallplatten und so wissen wir leider nicht, wie sie gesprochen haben. Bilder und Handschriften unserer Vorfahren sind vorhanden, aber etwas sehr Wichtiges, um sich eine richtige Vorstellung von einem Menschen machen zu können, fehlt, nämlich das gesprochene Wort. Es wäre gewiß interessant, gute Schallplatten-Aufnahmen unserer Vorfahren zu besitzen. Es ließen sich auf diese Art Eigentümlichkeiten dieser Menschen feststellen, die aus Aufzeichnungen und Bildern nicht hervorgehen. Man könnte nach dem Klang und Dialekt verschiedene Schlässe ziehen und würde konstatieren, daß die heutige Generation in ihrer Sprache noch gewisse charakteristische Merkmale erhalten hat. Die menschliche Stimme läßt sich niemals durch noch so schön gewählte Worte so genau beschreiben, daß sich der Leser einen richtigen Begriff davon machen kann. Nach einer

bloßen Beschreibung wird sich jeder immer etwas anderes vorstellen als das, was dem Verfasser vorgeschwebt hat. Da nun nichts so vergänglich ist wie der Schall, sei allen denen, die sich mit Familien- und Heimatforschung befassen, wärmstens empfohlen, sich für ihre Zwecke der Schallplatte zu bedienen (der Tonfilm ist zu teuer). Jede Schallplatte ist ein Dokument von bleibendem Wert. Man kann heute zu einem verhältnismäßig billigen Preis (von Kč 30.— aufwärts) naturgetreue Schallplattenaufnahmen machen lassen, die sich auf jedem Gramnophon abspielen lassen. So ist es auch möglich, überseeischen Verwandten gesprochenen Worte zu senden, die gewiß oft wertvoller sind als ein Brief. Seit kurzer Zeit bietet sich in fluffig Gelegenheit für wirklich vortreffliche Aufnahmen. Es ist das „Tonofoto“-Atelier für Schallplatten-Aufnahmen H. Zimmermann, Teplitzer Straße 40, 1. St., Tel.-Nr. 3840.

Erbbiologische Bestandsaufnahme in Deutschland. Nach den Ausführungen des Leiters der Abteilung für Volksgeundheit im Reichsministerium des Innern plant dieses Amt eine erbbiologische Bestandsaufnahme im ganzen Reiche. Um die erbgesunde Bevölkerung und die deutschblütigen Familien zu fördern, sei es notwendig, eine erbbiologische Bestandsaufnahme des deutschen Erbgutes allmählich, von Jahr zu Jahr vollkommener werdend, vorzunehmen, um so Gesundheitsämter und Eheberater in die Lage zu versetzen, die Eheglücklichen vor der Ehe auch wirklich einwandfrei beraten zu können. Diese erbbiologische Bestandsaufnahme wird eine bedeutungsvolle Aufgabe der Gesundheitsämter sein. Erst dann, wenn die Gesundheitsämter in die Lage versetzt werden, ein Urteil über die Erbgesundheit des Einzelnen abzugeben, hat es einen Zweck, an die Reform der Ehegesetzgebung heranzugehen und Ehezeugnisse vor der Eheglücklichen zu verlangen.

Die tschechische Familienforschung in Böhmen. Unter der Schriftleitung von Dr. Cerný aus dem Archive des Ackerbauministeriums und von Dr. Profes aus dem Ministerium des Innern, der früheren Mitarbeiter des verstorbenen Dr. Josef Kazimour, erscheint die Zeitschrift für die Geschichte der Volksbevölkerung selbständig, im Gegensatz zu früher, wo sie nur als Beilage des Anzeigers des Ackerbau-Museums erschien. Die tschechisch-slowakische genealogische Gesellschaft in Prag hat am 24. März 1934 ihre Jahresitzung abgehalten, in welcher Herr Senator Dr. Grubý

zum Präses, Herr Großgrundbesitzer Zdenko Kolowrat zum Vizepräsidenten und Herr Red. Safranek zum Geschäftsführer gewählt wurden. — In dem 2. Heft des V. Jahrganges des Sborník der „Jednotastarých českých rodů v Praze“ bringt Dr. Wolf die VII. Fortsetzung des Artikels über die böhmischen Exulanten in den Matrizen von Pirna und Josef Tamchymec einen Artikel über das beschlagnahmte Gut Strejetice.

V. J. Matina.

Gregor-Mendel-Gedenkfeier in Wien. Am Sonntag, den 21. Oktober 1934, findet anlässlich der Wiederkehr des 50. Todestages dieses bekannten sudetendeutschen Forschers in der Gastwirtschaft Schorn, Wien VI, Kapistrangasse 12, eine Feier statt. Im Anschluß daran folgt eine Wechselrede über sudetendeutsche Familienforschung. Veranstaltet wird der Abend von der Heimatgruppe Kaplich-Gragen-Hohenfurth in Wien. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Gäste sind willkommen.

Ein Sterilisationsgesetz in Norwegen. Der norwegische Storting (Parlament) nahm mit nur einer Gegenstimme ein Sterilisationsgesetz an. Erling Björnson, ein Sohn des Dichters, hatte die Berichterstattung über das Gesetz. Er schloß seine Ausführungen mit einem Dank an alle jene Männer im norwegischen Volke, die dem vorliegenden Gesetz die Wege ebnen halfen. Insbesondere dankte er dem Leiter des norwegischen Ratgebenden Komitees für Rassenhygiene, Dr. Jon Alfred Mjøs.

Familienkunde in der Schweiz. In St. Gallen (Schweiz) wurde vor kurzem eine „Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell“ gegründet, deren Leitung Herr Ing. H. Bodmer, Wattwill (Toggenburg) inne hat.

An alle Träger des Familiennamens Fei! Um eine Zusammenstellung der verschiedenen Vintien zu erreichen, werden alle Namens-träger der Familien Fei ersucht, nähere Daten über Abstammung an den Fachschriftsteller Otto Wilhelm Fei z, Morchenstern, Postfach 13, zu senden, welcher die Aufzeichnungen sammeln und als Grundlage zur Familienforschung benutzen wird, um den Trägern dieses Namens die familientkundliche Forschung zu erleichtern. Nach der Sichtung des eingegangenen Materials ist die Abhaltung eines großen Familientages geplant, die noch im heurigen Sommer stattfinden dürfte, da bereits entsprechende Grundlagen für eine derartige Veranstaltung gegeben sind.

Schrifttum.

Sudetendeutsche Zeitschriften.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 71. Jahrg. (1933), Heft 3/4: Dr. Schmidtmayer, Beiträge zur Lebensgeschichte des J. A. Comenius.

Unser Egerland. 1934, Heft 1/2: Gerlach, Caspar Brusch als Chronist von Schlaggenwald.

Unsere Heimat. Beilage zum „Gemeinde-Amtsblatt für die Stadt Komotau“. 7. Jhrg. (1933), Folge 1/2: Dr. Gerst, Bohuslaus von Hassenstein. — Hauschild, Besitzwechsel in Komotauer Gebirgsdörfern (2. Fortsetzung) Quinau.

Unsere Heimat. Beilage der Komotauer Zeitung „Deutsches Volksblatt“, 8. Jahrg., Folge 1/2: Dr. Gerst, Bohuslaus von Hassenstein (Fortsetzung). — Grund, Häusergeschichte von Deutsch-Kalupp.

Erzgebirgs-Zeitung. März 1934: Höller, Der Maler und Zeichner Franz Grub. — Uhlir, Einige Gerichtsfälle aus Graupen. — Mai 1934: Kreibitz, Stanislaus Zemper, der Freund Goethes.

Aus heimatlichen Bergen. Märzfolge 1934: Dr. Wünsch, Die Herrschaft Neuschloß-Leipa zu Beginn des 30jähr. Krieges (mit Nachrichten über die Herren von Wartenberg und von Salhausen). — Weber, Aus der Mappe eines Familienforschers. — Schaffer, Friedrich Ritschel. — Aprilfolge 1934: Dr. Wünsch, Die Herrschaft Neuschloß-Leipa zu Beginn des 30jähr. Krieges (Schluß). — Weder, Die Mühle zu Politz an der Elbe. — Weder, Die Entstehung von Rasseln an der Elbe 1790.

Mitteilungen des Nordböhmisches Vereines für Heimatforschung und Wanderpflege. 57. Jahrg. (1934), Heft 1: Wallenstein-Gedenkheft. — Schöber, Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland. — Dr. Bergl, Isabella, Herzogin zu Friedland, Herrin auf Neuschloß und Leipa. — Dr. Wünsch, Der Kampf der Witwe Wallensteins um ihr Erbe. — Dienert, B.-Leipas Rat zur Zeit der Wallenstein-Herrschaft.

Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Ferganes. 1933/4: Runge, Sennersdorf bei Deutsch-Gabel von der Warthenberger Erbteilung (1544) bis in den Anfang des Dreißigjährigen Krieges (Schluß.)

Nitböhmisches Heimat. März 1934: Dr. Milde, Hans Christoph Raergel. — Mühlberger, Hermann Stehr zum 70. Geburtstag.

Igel-Land. März 1934: Dr. Halla, Wapen Ilauer Adelsgeschlechter (mit Fortsetzungen). — Mai 1934: Heimatchronik (1. Jänner bis 31. März 1934).

Sudetendeutsche Zeitschrift für Volkskunde. 7. Jahrg., Heft 2/3: Dr. Führlisch, Familiennamen tschechischer Herkunft bei den Deutschen in den Sudetenländern. — Kreislich, Dr. Hier. Anton Jarisch und seine Mitarbeiter (Liebisch, Frosch, Kofel, Patsch) an den „Heimatsklängen“. — Dolezal, Dr. Mathias Pangerl zum 100. Geburtstage. — Anton Nahler f.

Unser Rußländchen. III. Band, Heft 1: Dr. Schindler, Die Metamorphose und Bedeutung einiger Rußländer Familiennamen im Wandel der Zeiten. — Heinrich Marešch. — Dr. Schindler, Die Ahnen Gregor Johann Mendels.

Katpathen-Land. 7. Jahrg., Heft 1: Dr. Melković, Namensverzeichnis und Zins der Bürger in den sieben unteren Bergstädten des Oberlandes im Jahre 1542 (Fortsetzung Neusohl).

Zeitschrift des Deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. 1934, Heft 1/2: Beilage Familienforschung: Dosoudil, Auszüge aus den Lahnregisterern. — Gloschel, Kronauer Bürgernamen aus dem Waisenregister 1565. — Dosoudil, Die Brünner Bürgeraufnahmen 1559—1845.

Ausländische Zeitschriften.

Monatsblatt der Heraldischen Gesellschaft „Adler“. Wien. XI. Bd., Nr. 37/38. Die Familie Voigt. — Dr. Trotter, Ueber Geschlechtergruppierung nach bestimmten Leitnamen. — Jng. Kirkl, Adelige Familien in schlesischen Matriten.

Elkehard. Halle (Saale). 10. Jahrgang, Nr. 1: Dr. Ewald, Familie Ziegler, Halle-Quedlinburg. — Nr. 2: Dr. Herberger, Alte Leichenpredigten als familiengeschichtliche Fundgrube.

Familiengeschichtliche Blätter. Leipzig. 32. Jhrg., Heft 4/5: Schleunes, Volksgemeinschaft durch Ahnengemeinschaft.

Der deutsche Roland. Berlin. 22. Jahrg., Heft 3: Giffmann, Allerlei Interessantes aus der deutschen Ahnenstammart.

Mitteilungen des Roland. Dresden. 19. Jahrg., Nr. 1/3: Dr. Carriere, Zur Sozialbiologie einer begabten bürgerlichen Sippe. — Beispiel einer familiengeschichtlichen Stoffsammlung des 12.—16. Jahrhunderts.

Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. Köln. Band VIII, Heft 2: Dr. Bernbach, Familienforscher und Vererbungslehre. Anwendung der Vererbungslehre auf den Menschen. — Dr. Lehmann, Etwas über die Kosten der Nobilitation in Wien. Wünsch.

Bücherbesprechungen.

Leistungshochzeit der menschlichen Hochleistungseliten. Unter diesem Titel hat Frau Luise v. Söbeggarto, unsere Mitarbeiterin, in der Zeitschrift „Ratio“ Veröffentlichungen über Methoden, Mittel und Möglichkeiten zur Steigerung persönlicher Leistungs- und Erfolgsfähigkeit, Organ des Großmannbundes e. B. München 51, Nchleitnerstraße — einen umfangreichen Aufsatz geschrieben, der sehr geeignet ist, das Verständnis für die Bedeutung der menschlichen Vererbung in weiteren Kreisen zu wecken. Die Verfasserin versteht es in ausgezeichnete Weise, den Aufgabenzirkel aller Bestrebungen zur Erzielung einer hochwertigen Nachkommenschaft in durchaus leicht verständlicher Weise zu kennzeichnen. Im Rahmen dieses Hirtweises auf den wertvollen Aufsatz ist es natürlich nicht möglich, den Gedankengang ausführlicher wiederzugeben, nur einige Leitgedanken seien hervorgehoben. Wer von seinen Vorfahren ein gesundes Leben übertragen bekommen hat, hat auch die Pflicht, es ungeschmälert, wenn nicht verbessert weiterzugeben. Der Mensch ist für das Schicksal seiner Nachkommen verantwortlich. Die Keimzelle mit ihren Anlagen und erblichen Eigenschaften ist unsterblich. Kein Mensch hat etwas an sich oder in sich, wozu er nicht die Anlage mitbekam, er kann auch niemals dem Gesehe enttrinnen, unter dem er seine Erdenlaufbahn angetreten hat. Schädlinge der menschlichen Gesellschaft sollen unfruchtbar gemacht werden. Die geniale Geistesbegabung ist das große Los einer Lotterie. Alle diejenigen, die mit einem großen Menschen verwandt sind, je näher, desto besser, haben weit mehr als andere die Aussicht, selbst etwas Außergewöhnliches zu werden. Der Mensch ist ein neugeschaffenes Wesen aus uralten Einzelanlagen. Bei Eltern, die verschiedenen Rassen angehören, ist mit Unstimmigkeiten der einzelnen Anlagen zu rechnen. Die Träger des besseren Erbgutes haben sich herausgearbeitet. Die ländliche Bevölkerung ist zwar ein Born der Volkskraft, was aber nach einer jahrzehntelangen Landflucht übrig bleibt, ist stark ausgelesen, weil fast immer die Begabteren in die Stadt zogen. Ein biologisch hochwertiger Mensch hat nicht nur das Recht, sondern wegen der Erhaltung des Volkes sogar die Pflicht, für Nachkommenschaft zu sorgen. Wer keine Kinder wünscht, aus Bequemlichkeit oder Angst vor Sorgen, beweist damit seine biologische Mindertüchtigkeit. Alle Menschen sollen etwas von den Gesehen der Vererbung wissen und darnach handeln! Durch die Erziehung können nur die vorhandenen Erbanlagen zur Entfaltung gebracht werden. Auch der höchste Grad erreichter Übung ist nicht erblich. Nur die Anlage, dieselbe Fähig-

keit zu erwerben, kann in den Nachkommen wieder auftreten. Je anpassungsfähiger ein Mensch an alle möglichen und wechselnden Umweltseinflüsse ist, desto mehr hat er Aussicht, am Leben zu bleiben und je mehr Anpassungsfähigkeit die Erbanlagen von ihm und seiner Frau bergen, desto wahrscheinlicher werden sich seine Nachkommen durchsetzen. Zum Schluß empfiehlt die Verfasserin, dem Großmannbunde beizutreten, dessen Organ die Zeitschrift „Ratio“ ist. Die Großmannmethode ist nichts anderes als das Bemühen, die geistig Verwandten für die Ausführung des guten Gedankens zu gewinnen und dadurch an der Verbesserung des Volkes und seiner Begabungshöhe und Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit zum Nutzen des Ganzen mitzuarbeiten. Umlaufst.

Familiengedenkbuch, herausgegeben vom Via-Verlag des Bundes der Deutschen in Böhmen, Teplich-Schönan. Das vom genannten Verlage herausgegebene Gedenkbuch ist vergriffen. Die Neuauflage, die wesentliche Verbesserungen bringt und alle Vorzüge der anderen bereits erschienenen Familiengedenkbücher zu vereinigen trachtet, wurde vom Leiter unserer Zentralstelle, Dr. F. J. Umlaufst, bearbeitet und wird im Herbst erscheinen.

Mein Stammbuch. Ein Taschenbüchlein, herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung Karl Knapfisch & Co., Hamburg 8, Brandstwiete 29. Preis 20 Pfennig. — Das kleine Büchlein, das dazu bestimmt ist, in der Brieftasche mitgetragen zu werden, ist vorzüglich geeignet, alles aufzuzeichnen, was man von sich selbst, den Eltern und Großeltern wissen soll, erstens weil man es zu amtlichen Zwecken immer wieder einmal braucht und zweitens weil es ein guter Anfang ist, sich überhaupt mit der Geschichte seiner Ahnen zu befassen. Jedermann sollte so ein kleines Büchlein haben. Auch in der Schule sollten die Kinder angeleitet werden, ein solches Stammbüchlein anzulegen, das wäre ein großer Gewinn für die Familienforschung.

Josef Blau, Geschichte der künischen Freibauern im Böhmerwald. Erste Westböhmisches Druckerei-Industrie in Wilfen. Sechs Lieferungen zu je 10 Ké. — Wir möchten mit warmer Empfehlung auf dieses Werk hinweisen, das auf langjähriger mühevoller Forschung beruhend, ein merkwürdiges Stück judetendeutschen Volkstums darstellt. Das Buch ist interessanter zu lesen, als mancher spannende aber inhaltslose Roman. Es enthält sehr viel familienkundliches Material, so daß es dem Familienforscher wertvolle Dienste leisten wird.

Such- und Unzigehefte.

187. **Eyhner Johann Jakob.** Ich ersuche um die gefällige wenn mögliche Ermittlung eines Abstammungsnachweises des Johann Jakob Eyhner, seinerzeitigen Glashüttenmeisters und Oberrichters zu Seewiesen (Brunst), geboren um 1651 zu Lurnau in Böhmen (Pfarre abgebrannt 1707) als Sohn des Sebastian Eyhner, Reichs-Ritters von Erlen von Eisenstein. Letzterer geboren zu Reutlingen (Württemberg) um 1618, einem angesehenen wappenmäßigen Patriziergeschlecht entstammend, während des 30jährigen Krieges als Offizier im österr. Heere gedient; ferner die Geburtsdaten des Georg Jakob Eyhner, geb. um 1675—1689 an zu als Sohn des vorewähnten Johann Jakob E. und der Maria Anna, geborenen Breißl(er); schließlich die Sterbe- und Vermählungsdaten des vorewähnten Georg Jakob E., ehem. Glashüttenmeisters und Oberrichters zu Seewiesen (Brunst), gestorben am zu vermählt um 1693 bis 1710 zu mit Justina Anna, geb. — Speisenvergütung im Falle von Erfolg für Georg Jakob zugesichert; für die Auffindung eines jesehl. gültigen Abstammungsnachweises, wie oberbeten;

vergütete ich eine Prämie von 500 K^l Auskünfte sind zu richten an Dr. Joh. Eyhner, Wien XVI., Thaliastraße 134 (Österreich).

188. **Sorra Natharina,** † 3. Dezember 1842 in Preuß.-Holland. Nach der Altersangabe müßte sie * 25. November 1763 sein. ∞ Anton Ernst August (Wagner) von Wagenhofen, * Wies 20. Sept. 1753, erscheint 1790 als Capitulant in der Grenadiercomp. des Inf. Regts. von Wildau zu Schippenbeil, Ostpreuß. 1790 waren sie bereits verheiratet. Gesucht: Ihre Geburt und beider Vermählung. Vergütung nach Vereinbarung. V. Frank, Schloß Senftenegg, B. Ferschnitz (N.-D.).

189. **Legrin (Legrün, Legrain).** Gesucht werden Feststellungen über Nikolaus Legrin, gewesener Militärist-Leutnant, der einen in Bransdorf (Bez. Jägerndorf) am 14. 9. 1779 geborenen Sohn Ferdinand hinterlassen hat. U. Legrin, Wien XVIII., Spannaustraße 49.

190. **Straub.** Familie dieses Namens soll anfangs des 18. Jahrhunderts in den Sudeten (Schlesien, Nordmähren) vorkommen. Daten erbeten an: Dr. Oswald Straub, Wien XIX., Würthgasse Nr. 8.

Schriftleitungsnachrichten.

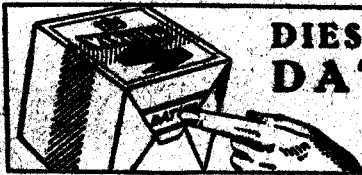
An unsere Bezieser! Mit dem vorliegenden Hefte schließt der 6. Jahrgang der Zeitschrift ab. Daß auch das abgelaufene Krisenjahr verhältnismäßig gut überstanden werden konnte, ist ein Zeichen dafür, daß die Familientunde doch festen Fuß in der Bevölkerung gefaßt hat. Wir danken allen Beziesern, daß sie uns die Treue gehalten haben, insbesondere aber jenen, die uns neue Freunde zugeführt haben. Wir hoffen, daß sie uns auch im 7. Jahre unterstützen werden.

Die Benützung unserer Fachbücherei. Es ist uns leider nicht möglich, ein Verzeichnis mit dem gegenwärtigen Stande unserer Fachbücherei drucken zu lassen. Es werden daher alle, die, ohne ein bestimmtes Buch anzufordern, die Bücherei benützen wollen, ersucht, uns mitzuteilen, für welches Teilgebiet der Familientunde sie Interesse besitzen (z. B. Methodik, Vererbungslehre usw.). Wir werden dann eine Auswahlendung zusammenstellen. Die Ausleihfrist beträgt 4 Wochen. Die Versandspesen müssen vergütet werden. Von Beziesern der Zeitschrift wird keine Ausleihgebühr eingehoben.

Verzeichnis der in unserer Zeitschrift vorkommenden Familiennamen. Zum 1. Jahrgang der von der Zentralstelle für sudeten-

deutsche Familienforschung in Auftrag herausgegebenen Vierteljahrshefte ist im unterzeichneten Verlag ein Namenverzeichnis erschienen. Dieses enthält 8—10.000 Namenhinweise und ist gegen Voreinbarung von Mk. — 50 plus 10 Pfennig für Porto in reichsdeutschen Briefmarken zu beziehen. Für Österreich sind inkl. Porto S 1.20 in österreichischen, für die Tschechoslowakei inkl. Porto 6 K^l in tschechoslowakischen Briefmarken einzufenden. Da vom Verlag auch bereits vier weitere Jahrgänge dieser Zeitschrift verzettelt wurden, können die Daten über die vorkommenden Namen (ca. 50.000) erfragt werden. Preis pro Name 12 Pfennig (20 g. 1 K^l) und das Rückporto in Briefmarken des Landes der anfragenden Person. — Selbstverlag Gustav Schuster, Wien, II., Ausstellungsstraße 59.

Rückständige Bezugsgebühren! Trotz wiederholter Mahnungen sind einige Bezieser mit der Bezugsgebühr doch im Rückstand geblieben. Die Mahnungen kosten Zeit und Geld und daher eruchen wir dringend um baldige Einzahlung des ausstehenden Betrages. Da uns die wirtschaftlichen Verhältnisse verbieten, die Zeitschrift kostenlos abzugeben, müßten wir sonst die Zufendung des 7. Jahrganges an säumige Zahler einstellen.



DIESER DATUM-STEMPEL

zeigt an, bis wann der
Würfel zu verbrauchen ist.

„Deutsche Heimat“

Sudetendeutsche Monatshefte f. Litera-
tur, Kunst, Heimat- und Volkskunde.
Führende Zeitschrift im sudetendeutschen Gebiete.

Preis eines Jahrganges (etwa 300 Seiten
und 100 Kunstbeilagen)

nur 20 K., 14 Schilling oder 11 Mark.

Zu beziehen vom

Deutschen Heimatverlag,
Hans Girwid,
Plan bei Marienbad.

Familienarteiblätter und Abnentalervordrucke

das Stück 50 h.

bei Bestellung von mehr als
20 Stück 40 h.

zu beziehen durch die

Zentralstelle

für sudetendeutsche Familienforschung
Auffig, Große Wallstr. 9.

Fördert die sudetendeutschen Heimatzeitschriften !

Heimatbildung

(für die Erwachsenenbildg.), Reichenberg.

Sirgenwald

(f. Geographie u. Geologie), Reichenberg.

Natur und Heimat

(für Pflanzen- und Tierkunde), Auffig.

Sudeta

(für Vor- u. Frühgeschichte), Reichenberg.

Sudetendeutsche Zeitschrift

für Volkskunde,

Prag.

Sudetendeutsche Familienforschung.

Auffig.

Klischee

für
Schwarz
Farbendruck

Qualitätsarbeiten

CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT
LEOPOLD CZECH
WINTERBERG

Die deutschen Landwirte in Böhmen

Düngemittel, Futtermittel, Sämereien, Kohle, Kalk, Salz, landwirtschaftliche Maschinen und alle anderen landwirtschaftlichen Bedarfsartikel sowie alle in- und ausländischen Original- und anerkannten Saaten im Wege der deutschen landwirtsch. Lagerhaus- u. Betriebsgenossenschaften

Waren-Abteilung des Central-Verbandes der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften

Böhmens, r. G. m. b. H., Prag-Weinberge, Šochova 3

u. setzen ihre Produkte durch die Lagerhausgenossenschaften ab.

Dort, wo Genossenschaften nicht bestehen, kann der Bezug, bezw. Absatz

Gesellschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Warenhandel und Erzeugung in

Prag, G. m. b. H., Prag-Weinberge, Šochova 3, III. Stock

erfolgen.

Zur Ausführung von

Druckarbeiten jeder Art

im besonderen zur Drucklegung von Familiengeschichten, Sippenzeitschriften, Stammtafeln, Ahnentafeln und Anzeigen bei allen Anlässen des Familienlebens empfiehlt sich unter günstigsten Bedingungen

**Aussiger Druckerei- und Zeitungs-A.-G.
vorm. Kraus & Co., Aussig.**

Telefon: Verwaltung 2252.

Telefon: Druckerei 3888.